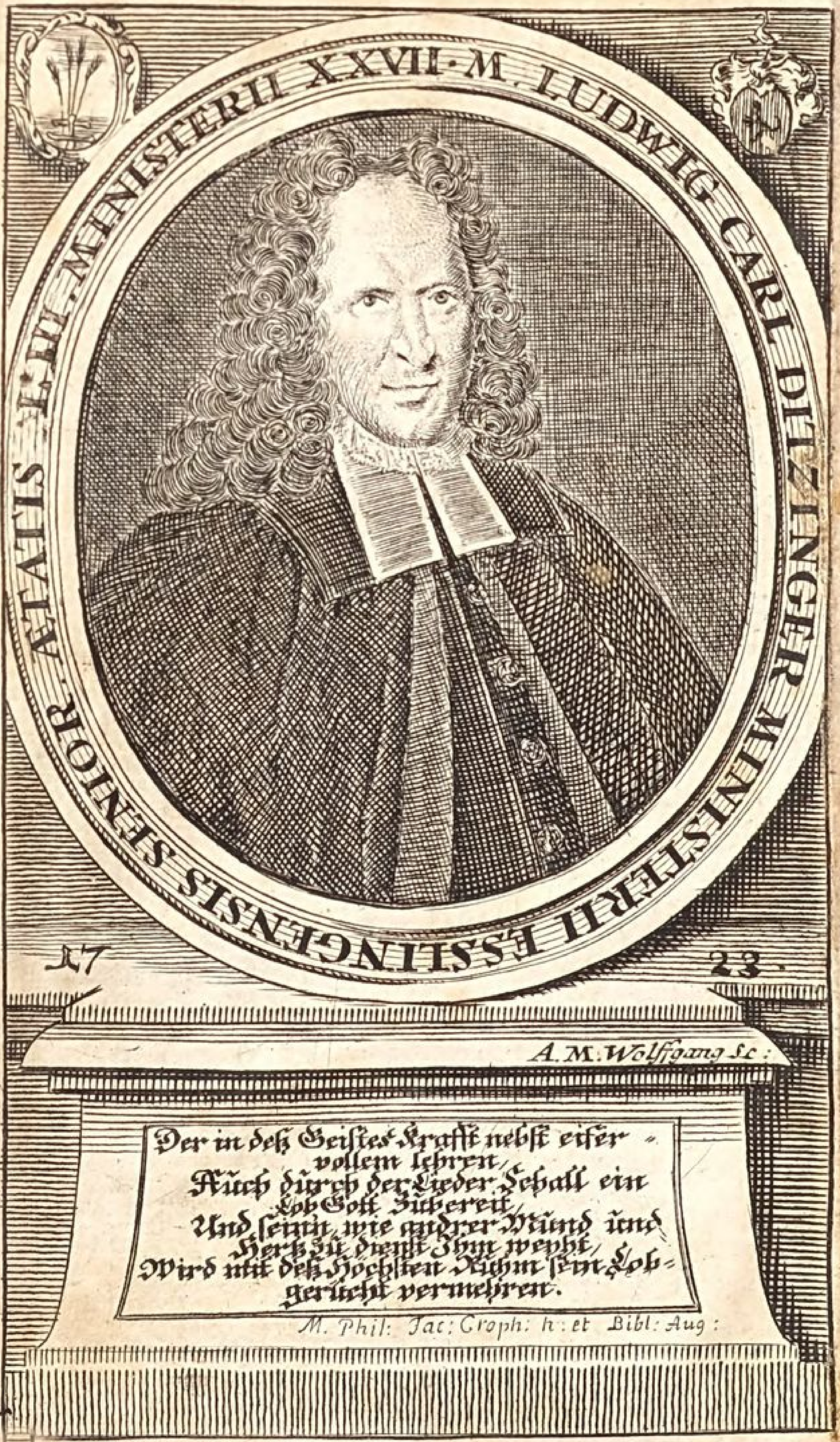
Dr. H. M. Schletterer

Hiob Franck. Buchtrucker

Th Lt E
263

Dieſes
Geſang Buch
Verehrt
Philipp Allexander
Linck
ſeiner Jungfer Frau
Cathar: Barbara
Gebohr: Halwachsin
Ao: 177


ÆTATIS LIII. MINISTERII XXVII. M. LUDWIG CARL DITZINGER MINISTERII ESSLINGENSIS SENIOR.
17 23.
A. M. Wolffgang Sc:
Der in deß Geiſtes Krafft nebſt eifer=
vollem lehren,
Auch durch der Lieder Schall ein
Lob Gott zubereit,
Und ſeinen, wie andrer Mund und
Hertz zu dienſt Ihm weyht,
Wird mit deß Höchſten Ruhm ſein Lob=
gerücht vermehren.
M. Phil: Jac: Croph: h: et Bibl: Aug:

Neu-geſtimmte
Harpffe Davids,
Oder:
Eßlingiſches vermehrtes
Geſang-Buch,
Darinnen,
(Neben den beſten alten / die nöthigſte neuere
Kirchen- und Hauß-Geſänge,)
Nach der Ordnung
Jeder Feſt- Sonn- und Feyer-Tagen
durch das gantze Jahr enthalten,
Deme nebſt einem kurtzen
Comunion und Gebet-Buch
In dieſer vierdten EDITION gleich der dritten ohnverändert beygefüget ſind:
Alle gewöhnliche
Feſt- Sonn- und Feyertägliche
Evangelia und Epiſteln,
(Zuſammen getragen und in Ordnung gebracht,
Von
M. Ludwig Karl Ditzinger,
Paſt. Prim. & Min. Sen.

ESSLINGEN,
Druckts und verlegts Gottlieb Mäntler, 1736.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Vorrede.

HErr / laß das Singen wohlgelingen /
Aus vollem Geiſt und Andacht dringen;
Vor deinen Ohren lieblich klingen /
So offt in unſerm Eßlingen
Man Dir wird Lob und Lieder bringen.

DAß das Singen ein Haupt-Stück ſeye des Gottes-Dienſts, bedarff nicht langen Beweiß. Daß es aber, wenn es ſolle **recht** geſchehen, und GOTT gefallen, ebenfalls wie das **wahre Gebett**, und andere heilige Ubungen, müſſe aus dem Geiſt und Wahrheit gehen, erinnert der heilige Apoſtel Paulus ſehr nach-

drücklich und ſorgfältig in ſeinem Send-Schreiben an die Epheſer Cap. V. 19. 20. **Werdet voll Geiſtes, und redet untereinander von Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in eurem Hertzen, und ſaget Danck allezeit für alles, GOTT und dem Vatter, in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti.** Verglichen mit Col. III. 16. Worvon, und weilen anderwärtig bey einer Orgel-Predigt eine weitläuffige Deduction darüber gemacht, und die **Nothwendigkeit des innern GOttes-Dienſts bey dem äuſſern Kirchen-Dienſt** angewieſen worden iſt, wir jetzund mehrers nicht hinzuſetzen, als daß, gleichwie die Gebetts-

An-

Andacht in ſich begreiffet Bitte, Gebett, Fürbitte und Dancksagung, 1. Tim. II. 1. alſo auch unter den Geſängen, deren richtiger Gebrauch einigen Kirchen-Vättern ein gedoppeltes Betten heiſſet, ſich finde dieſer Unterſcheid, daß einige ſeyen, Buß-Beicht- und Abbitt-Geſänge, etliche Anruffungs- uñ Ausbitt-Lieder, andere Lob und Danck-Pſalmen, manche allgemeine, oder beſondere Fürbitt-Lieder, 2c. Wiewohl manchmal in einem Lied alle ſolche Gattungen und ohne beſondere Ordnung concurriren, weßwegen öffters gewünſchet wird, daß das Wort darinnen beſſer getheilet, und nach den beſondern Zuſtänden der Leuth und Zeiten die Verfaſſung möchte eingerichtet ſeyn. Damit nicht ſo unſchicklich der würcklich-Bekehrte mit dem in herrſchenden Sünden

lebenden, mit gleichen Formalien, einerley Sing-Opffer bringen dörffte; da einer der letzten Gattung bekennet und rühmet, was er noch nie erkannt, gefühlet, oder zu erlangen die geringſte Begierde gehabt hat. Oder, wenn der Zuruckgefallene mit dem in der Gnade ſtehenden einerley Lob- oder dieſer mit jenem einerley Klag-Lieder anſtimmet. Ja auch mancher, welcher noch nie recht bedacht iſt geweſen, ſich auf den Todt zu bereiten; mit einem andern Lebens-ſatten, oder doch Himmels-Begierigen, der Welt und dem Leben muthig abſaget, ꝛc. und alſo meiſtens ein unordentlich und heuchleriſches Weſen, ein unvernünfftiger und GOtt mißfälliger GOttes-Dienſt continuiret wird. Bey welchen ſo geſtalten Sachen nun, und obwohlen den Reinen alles rein iſt, der recht andächtige Singer auch die härteſte Expreſſionen vom Sünden- und Zorn-Stand ſich wohl

weißt

weiſst zu nutz zu machen, und in der Wahrheit zu gebrauchen; So iſt dennoch die Chriſtliche Sorgfalt jederzeit auf ſichere Mittel gedacht, vorſichtig zu hindern, daſs ja nicht unwiſſende und unrichtige Leuthe ſich darmit ſelbſt betrügen, das Gute zu ihrem Schaden miſsbrauchen, noch, neben andern Verſchuldungen auch ſo gar ihr Gebett und Geſang zur Sünde und Greuel vor GOtt machen. Solches ſo viel möglich zu verhüten, belieben einige meiſtens General Bitt- und Gebett-Geſänge, z. E. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, 2c. oder bloſſe Lehr- und Geſchichts-Lieder, nehmlich Unſer Vatter im Himmelreich, 2c. Diſs ſind die heiligen Zehen Gebott, 2c. Es iſt das Heyl uns kommen her, 2c. oder, wie es in der Straſsburgiſchen Kirchen üblich

 iſt,

iſt, meiſtens Lehr-und-Gebett-Pſalmen Davids.

Wir, unſers wenigen Orths, haben biß daher kein beſſer Mittel gefunden, ſo viel ſich nehmlich bey jetztmahliger Verfaſſung thun läſſet, dem gefährlichen Mißbrauch und Entheiligung des Nahmens GOttes abzuhelffen, als mit dem Vorſchlag, daß doch meiſtens die Worte der Lieder, welche indicative oder Bejahungs-weiß geſetzet ſind, optative und Wunſch-weiß exprimiret würden: gleichwie in der erſten Edition dieſes Geſang-Buchs, bey dem Lied: **Es woll uns Gott genädig ſeyn,** in einer parentheſi iſt continuiret, was mit einem Optativo angefangen worden, e. g Es dancke GOTT und lobe dich, das Volck in guten Thaten, das Land bringt (**bring'**) Frucht und beſſert ſich, (**beſſere ſich**) dein Wort iſt, (**müß, oder mög**) wohlge-

gerathen ꝛc. ꝛc. da nicht leicht das Erſtere, wohl aber das Letztere, mag geſungen werden.

Würde demnach in Verfertigung der geiſtlichen Sing-Reimen, oder bey behutſamer Einführung der Lieder, der merckliche Unterſcheid unter den Liedern und Geſängen genauer beobachtet, und, in vorſchreibung derſelben, auf den prædominirenden Zuſtand der Gemeinden beſſer reflectiret, ſolte wohl mancher Mißbrauch mehrers unterbleiben. (a)

Wir

(a) In der erſten Kirchen theilte man die Sing-Materien und Lieder-Reimen ab, in Hymnos, Cantica oder Pſalmos, d. i. in Lob-Lieder, wie der Hymnus Ambroſii oder Auguſtini iſt: HERR GOTT, dich loben wir ꝛc. Worbey der alte Ruffinus in Tit. Pſ. 72. ſehr wohl notiret: Hymni ſunt cantus, continentes laudem DEI. Si ſit laus, & non ſit DEI, non eſt hymnus; ſi ſit laus DEI, & non cantetur, non eſt hymnus. Oportet ergo, ut ſit hymnus, habeat hæc tria, & laudem, & DEI, & Canticum. De Moſis, Davidis, Salomonis, Aſaphi, Heman, Ethan, Hannæ, Aſariæ, Zachariæ, B. Mariæ &c. hymnis. vid. Gatakerus in Adverſ. Miſcellan. L. I. c. 10. de Pſalmis vero, de primo in mundo Cantico, de Canticorum

Wir wollen jetzund nichts berühren vom mercklichen Unterſcheid der ſo wohl alten als neuen Geſängen, und welche geiſtreicher und erbaulicher, oder, neben der Zierlichkeit, realer und beweglicher ſeyen? (b) Dann darvon wird ein verſtändig- und andächtiger Singer ſelbſten leicht zu urtheilen wiſſen.

Darum, und gleichwie in dieſem

Werck-

Cantico, &c. conſuli poteſt Ligthſootus in H. H. & T. in 4 Evang. & Magnif. Rechenbergius in Hiero lex Item, J. A. Fabricius in Bibliograph. Antiq. p. 366. Id. in Codice Pſeudepigraph. V. T. p. 404. Quenſtæd Antiq. Bibl. p- 467. §. 4. Calvœr in Rituali Eccleſ. p. 2. Sect. 5. c. 4. p. 643. ubi de Pſalmis, Hymnis, Odis, Canticis, Antiphonis, Reſponſoriis &c. uberior explanatio. Welche, wie die heut zu Tag gewöhnliche Recitativ, Cantaten, und Arien differiren.

(b) Worvon in der GOtt-geheiligſten Poëſie des Ruhmwürdigen Tübingiſchen Herrn Profeſſoris und Predigers Pregitzers, welche er in den Vorreden ſeiner erbaulichen Annalium und teutſchen Beſchreibungen aller Merckwürdigkeiten durch alle Tage des Jahrs, bereits von Anno 1717. biß auf das 1722. Jahr in 6. Theil fortgeſetzt, kan nachgeleſen werden.

Wercklein eine fürſichtige Ausſonderung der Kernreicheſten Lieder ſich findet, deren von dem noch Ledigen, doch meiſt erwachſenen, auch Fürnehmſten Frauen-Volck allhier, mit beſonderem Luſt und Ruhm, und nicht ohne vielfältigen offenbahren Nutzen, bey achtzig der fürnehmſten und geiſtreicheſten Geſängen, ſind mit groſſer Behändigkeit nicht nur auswendig gelernet, ſondern auch mit beſonderer Freudigkeit offentlich recitirt worden; alſo hat man in dieſer neuen Edition aller unbefugten Mißgunſt und Verächtlichhaltung einiger Ubel-geſinnten deſto mehrers abzuhelffen, noch einen beſondern Anhang von einigen Stücken machen, die Morgen- und Abend-Lieder mit einrucken, die bekannteſte Melodien beyſetzen, und, neben einem kurtzen Communicanten-Büchlein auch die ordentliche Evangelia und Epiſteln beyfügen wollen. Nichts mehrers

rers

rers wünſchende, als daß nlle unſere Geſang und Gebett aus dem Geiſt und Wahrheit gehen, und, wie bereits ein guter Anfang gemacht worden, etwas munterer uud geſchwinder geſchehen möge, damit die ſchöne Lieder, wie billich, können gantz geſungen, und dennoch der beſtimmten Zeit damit nichtsbenommenwerden; zu GOttes beſonderem Wohlgefallen, ſeines Nahmens Heiligung, und andächtiger Ubung deſſen, was einſten der Auserwählten im ewigen Leben mit allen heiligen Engeln, eine der fürnehmſten Verrichtungen ſeyn wird, **den Drey-Einigen GOtt** nehmlich zn loben, und ein Halleluja und Gloria nach dem andern zu ſingen in die Ewigkeit der Ewigkeiten, Amen.

Eßlingen, den 1. Sept.
A. 1722.

M. Ludwig Carl Ditzinger,
Min. Sen. Conſiſt. & Schol.

(1.)

NUn komm, der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wund're alle Welt, GOtt ſolch' Gebuhrt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem heil'gen Geiſt, iſt GOttes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch blieb' Keuſchheit rein bewahrt, leucht't herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng' aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vatter her, und kehrt wieder zum Vatter, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vatter gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOtt's Gewalt, in uns das kranck Fleiſch enthalt'.

7. Dein Kripplein gläntzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vatter ſchon, Lob ſey GOtt ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey GOtt dem heil'gen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

(2.)

HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn, Vatters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertz'n entſproſſen; Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren, ihr Jungfräulich Keuſchheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe, und Erkanntnuß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken, dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du Vätterliche Krafft, regierſt von End zu Ende, kräfftig auß eig'ner Macht: das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Er-

5. Ertödt' uns durch dein Güte, erweck' uns durch dein' Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden, und G'dancken han zu dir.

(3.) Mel. Vatter unſer im Himmelreich.

AUf, meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneu't, da dir aufs neu das Heyl-Wort klingt, das dich erneu't, das dich verjüng't, ja das aus GOtt dich neu gebühr't, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle dich, dein innerſtes erneue ſich, daß ich vom alten Menſchen frey, gantz rein, gantz neu und heilig ſey, damit mein Mund auch öffne ſich, und GOtt lobſinge ſtätiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr als vor: Das Wort, das dem das Leben gib't, der darnach thut und Glauben übt; Ach JEſu! gib, daß diß in mir, zur Frucht gedeye für und für.

(4.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WIe ſoll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu! ſetze, mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Hertze ſoll dir grünen in ſtätem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen, zu meinem Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaſſen, in ihrem gröſten Leyd; Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchwehren Banden, du komſt, und mach'ſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kommſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts, hat dich getrieben, zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, darmit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen, und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze, ſich häufft je mehr und mehr: ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülffe für der Thür, der eure Hertzen labet, und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dårfft euch nicht bemühen, noch ſorgen

gen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures Armes Macht: Er kommt, er kommt, mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dörfft ihr nicht erſchrecken, für eurer Sünden Schuld, nein, JEſus will ſie decken, mit ſeiner Lieb und Huld; Er kommt, er kommt, den Sündern zu Troſt und wahrem Heyl, ſchafft, daß bey GOttes-Kindern, verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen, der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen, in einem Augenblick; Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind, auf Erden viel zu wenig, zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kom̃t zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: mit Gnad und ſüſſem Lichte, dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm! ach komm! o Sonne! und hol uns allzumal, zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

(5.) Mel. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen.

JEſu du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben, an des bittern Creutzes-Stamm, JEſu, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heyl, Hirt und König, Licht

und Sonne, ach wie ſoll ich würdiglich! mein HErr JEſu, preiſen dich.

2. O du Wunder-ſchönes Weſen! O du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vatter außerleſen, zum Erlöſer in der Zeit; Ach ich weiß! daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſeelig und gerecht, ohne dich kan nimmer werden: HErr, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heyden! komm, mein Liebſter, ſtärcke mich: Komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilff mir gnädiglich; Eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohlgeſtalt, ſchöner als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt: Kom̃, du Aufenthalt der Siechen! komm, du lichter Gnaden-Schein! komm du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen! du mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu verglei-

chen

chen iſt: Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich gantz entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein feſt, dir mög einverleibet werden: dieſen Schatz halt ich fürs beſt, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen-Schein, wann ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradiß der Freuden! das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht, o du ſtarcker Troſt im Leiden! O du friſche Lebens-Frucht! o du Himmel-ſüſſer Biſſen! Wie bekommſt du mir ſowol, ja mein liebſter Schatz der ſoll! mich in höchſter Wolluſt küſſen; Gib mir deinen zarten Mund, dann ſo wird mein Hertz geſund.

8. HErr! ich bitte dich erzeige, daß du reden wilt in mir, und die Welt gantz in mir ſchweige; Treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd und Laſter frey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt; Meine Seele GOtt verlanget, daß ſie frölich möge

ſieh'n, und mit klaren Augen ſeh'n, wie dein hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben, deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben, ſich beſchirmen für Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärcke, die ihr Leben in der Ruh, und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke, Chriſten, die alſo gethan, tretten frey des Himmels-Bahn.

11. Dieſes, JEſu, ſchafft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels-Thron: O, wie tröſtlich iſt dein Leiden! O wie heilig iſt dein Wort! Das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Freuden weyden, wo die groſſe Fürſten-Schaar, dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohe Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kommt unſer Held, ſehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wann er ſeine Feind erlegt; Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den groſſen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret, ſey des HErren theurer Nahm: Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam; Er iſt

iſt GOtt, der uns gegeben, Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut, ſchützet unſer Leib und Leben: Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

(6.) Mel. JEſu, du mein liebſtes Leben.

WArum wilt du drauſſen ſtehen, Du geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wolgefallen du mein Stern! Du, mein JEſu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit! hilff, o Heyland! meinem Hertzen, von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmals Tag und Nacht, des Geſetzes ſtarcker Hañer, mir mit ſeinem Schrecken macht; O der ſchweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm, alſo tieff ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad verſagt, als müßt ich nun ewig ligen, in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt, mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleyd machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftloß wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig: hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, daß mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude, ruht in dir, HErr JEſu Chriſt! Dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich ißt; Leuchte mir, o Freuden-Licht! ehe mir mein Hertze bricht: Laß mich, HErr! an dir erquicken; JEſu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich Hertz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein: Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft, GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünde Macht und Krafft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt, ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt; Bleibſt du ihm ſtets wieder treu, iſts gewiß

und

und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdeſt loben.

(7.)

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen, in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zurichten Böß und Frommen: Dann wird das Lachen werden theur, wann alles ſoll vergeh'n im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören geh'n, an aller Welte Ende, darauf bald werden auferſteh'n, all Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an, verwandlen und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald, ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt, auf Erden han getrieben; Da dann gewiß ein jedermann, wird hören, was er hat gethan, in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben! welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat, nach groſſem Gut getrachtet: Er wird fürwahr gar kahl beſteh'n, und mit dem Satan müſſen geh'n, von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu hilff! zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit, werd eingezeichnet funden: Daran ich dann auch zweifle nicht, dann du haſt ja

den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wann du nun wirſt erſcheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen ſteh'n die deinen: auf daß ich ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang, mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage; Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Ubel, Amen.

(8.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Werde munter mein Gemüthe.

ES ſind ſchon die letzten Zeiten, drum mein Hertz bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weitem, zum Gericht ereignen ſich, Himmel, Erde, Lufft und Meer, machen ſich als GOttes Heer, auf zur Rache, ohne Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben, in der gantzen Chriſtenheit, Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit, wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt jetzt in Sicherheit, der gemeine Hauff der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben, herrſchet

ſchet und nimmt überhand, die dem Unheil widerſtreben, ſind als Fremdling unbekannt, und, wie JEſus ſelbſt, veracht, ja ihr Thun ſteht in Verdacht, wie iſt dann der Welt zu rathen, bey dergleichen Frevel-Thaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häufflein rächen, das zu Ihm ſchreyt Tag und Nacht, darum heb't das Haupt empor, zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heyl umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weißt man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommers-Zeit, ja die Blätter zeigen ſich, in den Frommen häuffiglich, wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird diß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſternüſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich, jenes wird bald weichen müſſen, aber der Gerechten Zweig, wird in ſteter Blüthe ſteh'n, wann die Welt wird untergeh'n, darum freuet euch ihr Frommen, euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Sauffen euer Hertz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen, ſey beſchwehrt als Bley und Ertz, daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja

8. Ja wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz, ſtör der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut, von den Banden dieſer Erden, möge bald erlöſet werden.

(9.)

JEſu, als du erſtlich kameſt, unſer armes Fleiſch annahmeſt, zogeſt du ſanfftmüthig ein: Ach! dein andres Wiederkommen, wird zwar auch den Frommen, frommen, aber Böſen böſe ſeyn, da wirſt du den Weitzen ſichten, wie du jeden findeſt, richten.

2. Darum, ach! behüt in Gnaden, daß mein Hertz nicht ſey beladen, mit der Erden Eitelkeit: Mach mich wachen, lehr mich betten, daß vor deinen Thron zu tretten, ich ſey jede Stund bereit; Dann ich weiß, du wirſt einbrechen, ſchnell, und gleich den Regen-Bächen.

3. Laß mich dann ſeyn aufgeſchrieben, lis mich aus dem Buch der Lieben, löſch die ſchwartzen Schulden aus mit dem Blute deiner Wunden, daß ich werd ein Schäflein funden, ewig bleib in deinem Hauß, wann der Teufel treibt zur Höllen, ſeine Böck und Quaal-Geſellen.

4. Vor mir ligen falſche Körner, Wolluſt, Ehr und Reichthums-Dörner, auf dem Lock-

Heerd

Heerd dieſer Welt: Die Lock-Vögel aus der Höllen, mir manch ſüſſes Liedlein gellen, daß auf mein Verderb geſtellt, ach! der Tod das Garn bald zůcket, wie ein Fallſtrick uns berůcket.

5. Gib mir Augen, recht zu ſehen, gib ein Hertz, das mög verſtehen, was zwar ſcheint, doch ſchädlich iſt: JEſu, meinen Sinn regiere, daß der Feind mich nicht verführe, mit Verdeckung ſeiner Liſt, daß dein Tag mich nicht in Sůnden, gleich den böſen möge finden.

(10.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

BEdencke Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt offt behende; Der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinde, hinweg geſtorben ſeyn, drum bilde dir, o Sůnder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht; Es můſſen alle Stände, vor JEſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leyd, daß dich nicht Satan blende, mit ſeiner Eitelkeit: Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich, ein kläglich Schmertzens-Schreyen; Ach! Sůnder hůte dich!

4. Be-

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende, von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne, die Seele wird verpflegt: Dort iſt die Lebens-Crone, den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken, der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit; Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl: Laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff GOtt, daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag: Im Tod und vor Gerichte, ſteh' mir, o JEſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte, zu wohnen würdig ſey.

(11.)

O Ewigkeit, du Doñer-Wort! O Schwerdt! das durch die Seele bohrt, O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende! Mein gantz erſchrock'nes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja! wie mein Heyland ſelber ſpricht, auß ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang, O ewig, ewig! iſt zu lang, hie gilt fürwahr kein ſchertzen; Drum wann ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen, nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchröcklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? diß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren; was wär es, wann gleich ein Tyrann, der fünffzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängnuß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wann der Verdammten groſſe Quaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſolte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wann du die Gefahr, viel hundert tauſend, tauſend Jahr, haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt, gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden, die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Ligt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, recht Fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch

ſo,

ſo, daß er die gantze Nacht, ein kläglich Leben führet, er zählet allen Glocken-Schlag, und ſeufftzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibes Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden, es wird ſich der Verdammten Schaar, im Feur und Schwefel immerdar, mit Zorn und Grimm umwenden, und diß ihr unbegreifflichs Leyd, ſoll währen biß in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht; wie ſtraffeſt du die böſen Knecht, im heiſſen Pfuhl der Schmertzen: Auf kurtze Sünden dieſer Welt, haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach nimm diß wohl zu Hertzen! Und merck auf diß, o Menſchen-Kind! Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach fliehe doch! des Teufels-Strick, die Wolluſt kan ein Augenblick, und länger nicht, ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel, hernachmals in des Teufels Höll, O Menſch, zum Pfande ſetzen! Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt! das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen/ es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feuer, Blitz, und ſie doch nie verzehren; Dann wird ſich

enden

enden dieſe Pein, wann GOTT nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern, es iſt ein Arbeit ohne Ruh, ſie nim̃t an Klag und Seufftzen zu, bey jenen Satans Kindern, O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaff, ermuntre dich verlohrnes Schaaf, und beſſre bald dein Leben, wach auf, es iſt doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben, vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten, ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels wüten, vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben, ach! ach! ſoll dann der Höllen-Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann? der dieſes Werck außſprechen kan.

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt! das durch die Seele bohrt, O Anfang

ſang ohne Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende! HErr JEſu! wann es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmels-Zelt.

(12.) Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DIe Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu! du biſt da: die Wunder, die den Leuten dein Zukunfft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich dann nun thun? Ich ſoll auf dem beruh'n, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen auß meines Grabes Kammer, von allem andern Jammer.

3. Ach JEſu! wie ſo ſchön, wird mirs alsdann ergeh'n! Du wirſt mit tauſend Blicken, mich durch und durch erquicken, wann ich hie von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wann dein Hertz auß wird brechen, zu mir und meinen Brüdern, als deinen Liebes-Gliedern?

5. Werd ich dann auch für Freud, in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen, auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht, wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben, werd erſt-

mahl

mahl ſehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, dein Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig-hertzlich grüſſen, die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt, die ungefälſchte Luſt, und edle Seelen-Speiſe, in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben, ich kan nichts mehr als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſieht gewiß, und bleibt mein Heyl, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: All anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr! mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut, in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wann du mir wirſt mit Lachen, die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm, und empfind, o außerwähltes Kind! komm, ſchmäcke, was für Gaben ich und mein Vatter haben, komm, wirſt du ſagen, weyde dein Hertz in ew'ger Freude.

12. Ach! o du arme Welt! was iſt dein Gold und Geld, hie gegen dieſe Cronen, und mehr als güld'ne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet, dem Volck, daß ihm gefället.

13. Hier iſt der Engel Land, der ſeel'gen Seelen Stand: hier hör ich nichts als ſingen,

hier

hier ſeh ich nichts als ſpringen, hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bitteres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin, wilt du, was grundloß, gründen? was unbegreifflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr! der du mir wirſt ſchencken, mehr, als mit meiner Seelen, ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich auß der Höh, HErr! ſehe zu uns kommen, ach! daß zum Heyl der Frommen, du meinen Wunſch und Willen, noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weiß'ſt deine Zeit, mir ziemt nur ſtets bereit', und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage, mein Hertz mich zu dir trage.

18. Das gib, HErr! und verleyh', auf daß dein Huld und Treu, ohn unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden, ſoll Fried und Freude werden.

(13.)

NUn freut euch lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt

und

und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunder-That, gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sůnd mich quålte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sůnd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die galten nichts, es war mit ihn'n verdorben: Der frey Will haßte GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben: Die Angſt mich zu verzweifflen trieb, daß nichts dann Sterben bey mir blieb, zur Hǒllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert' GOtt in Ewigkeit, mein Elend ůb'r die Maſſen: Er dacht' an ſein Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen laſſen: Er wandt zu mir ſein Vatter-Hertz, es war bey ihm fůrwahr kein Schertz, er liß ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie, zu erbarmen; Fahr hin mein's Hertzens werthe Cron, und ſey das Heyl der Armen, und hilff ihn'n aus der Sůnden-Noth, erwůrg fůr ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter g'horſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau

rein und zart, er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer armen G'ſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen: Ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Dann ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu das Leben rauben, das leyd ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben; Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſeelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vatter mein, fahr ich aus dieſem Leben: Da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſaal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren: Und hüt dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letze.

(14.)

MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß

Un-

Ungnad han, der Welt für mein recht Glauben, ſo weiß ich doch, das iſt mein Kunſt, GOtt's Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben: GOtt iſt nicht weit, ein kleine Zeit er ſich verbirgt, biß er erwürgt, die mich ſein's Worts berauben.

2. Richt, wie ich will, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Forcht läßt finden; So weiß ich, daß kein G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewig Gut, macht rechten Muth, darbey ich bleib, wag Gut und Leib, GOTT helff mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil ein Sprichwort iſt, HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſteh'n zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wann's wider mich wird ſtreiten: Muß ich dann dran, auf dieſer Bahn; Welt! wie du wilt, GOtt iſt mein Schild, er wird mich wohl begleiten.

(15.)

IN dich hab ich gehoffet, HErr, hilff, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich

zu erretten: In Angſt und Weh, ich lig od'r ſteh, hilff mir in meinen Nöthen.

3. Mein GOTT und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten, wider mein Feind, der gar viel ſeynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Krafft, ſagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, mein ſtarcker GOtt, in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich Gericht, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke: HErr, nimm mein wahr, in dieſer G'fahr, b'hůt mich vor falſchen Tůcken.

6. HErr meinen Geiſt emfehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: O treuer GOtt! auß aller Noth, hilff mir am letzten Ende.

7. Glory, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey GOtt Vatter und Sohn bereit, dem heiligen Geiſt mit Namen, die Göttlich Krafft mach uns ſieghafft! durch JEſum Chriſtum, Amen.

(16.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele!

SEy getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, von der Liebe JEſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach, dencke, wie er manche Zeit, dir zu helffen war bereit,

da

da du ihm dein Hertz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund, nicht auf zweifelhaffte Schrauben, ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauff, deinem GOTT nicht wieder auf, fange an ein beſſer Leben, deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nächſten gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt; dencke, wie dein Heyland that, als er vor die Feinde bat, ſo muſt du verzeyhen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOtt gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt; Hoffe feſt, GOTT iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, GOTT iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fichte friſch den letzten Zug, ſolt dich gleich der HErr auch tödten, daß iſt ja der letzte Druck, wer da recht mit JEſu ringt? und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich obeſieget, und die Lebens-Crone krieget.

6. Sey getreu biß an das Ende, daure red-

redlich aus den Kampff, leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampff, iſt das Leiden dieſer Zeit, doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein JEſus geben, dort in jenem Freuden-Leben.

7. Nun wohl an! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn biß zum Scheiden, weil mein JEſus nicht verlåßt, den, der ihn beſtåndig liebt, und im Creutze ſich ergibt, ihm empfehl ich meine Sachen, JEſus wirds zuletzt wohl machen.

(17.) Mel. Wer nur den lieben GOtt låßt walten.

DIe Tugend wird durchs Creutz geůbet, dann ohne das kan ſie nicht ſeyn, wann ſie nicht offtmahls wird betrůbet, ſo merck't man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Creutz die Ståorcke zeigen, die ſie verborgen in ſich hat, daß ſie den kőnne unterbeugen, der ihr nachſtellet frůh und ſpat.

2. Wer ſolte ohne Kampff wohl ſiegen? Die Tapfferkeit kan nicht beſteh'n, wann man nicht will zu Felde ligen, und einen ernſten Streit angeh'n. Der Feind iſt, wann GOtt Krafft verliehen, flugs da, der ſich ihr widerſetzt: Da ſoll man ja den Schlaff recht fliehen, wann Satans-Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar druckt den Palm-Baum wohl zur Erden, gar offt ein Centner-ſchwer Gewicht:

wicht; Doch kan er unterdruckt nicht werden, er ſteht gleich wieder aufgericht: So wird die Tugend auch gedrücket, daß ſie faſt als in Zügen ligt; Bald aber wird die Stärck erblicket, wann ſie mit Macht den Feind beſiegt.

4. Sie kan zu hohen Stuffen kommen, wann ſie im Streit geübet iſt; Creutz iſt der Weg, den alle Frommen erwählen: Wer ſich ſelbſt vergißt, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vatters Hand geführt: Der ihn durchs Creutz ſucht zubereiten, eh er ihn mit der Crone ziert.

5. Dann GOtt uns nicht hat führen wollen, durch einen Weg voll Zärtlichkeit, darauf wir emſig lauffen ſollen, in der ſo kurtzen Pilgrims-Zeit, zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampff entfernet iſt, und wo man recht die Ruh erfähret in GOtt, der alles Leyd verſüßt.

6. Darum, wenn GOtt zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem ſein Kampff wird ſtets vermehret, weil ers gewiß mit Ernſte meynt; Er bläßt ihm durch ſein gifftig Hauchen offt Lüſte mancher Laſter ein, und weißt ſich groſſer Liſt zu brauchen, daß er mög Uberwinder ſeyn.

7. Dann wie GOtt aufwärts führt zum Leben, ſo führt der Feind zum Untergang;

Er ſucht mit Grimm zu widerſtreben, und macht dem armen Menſchen bang, er will den Muth darnieder ſchlagen; Drum wagt er alles, was er kan, und laſſet nicht, bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geſchlagen nieder, ſo wird er auch gar offt beſiegt, wann man ermannt die matte Glieder, in GOtt, und tapffer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerſtehen, und hat in ſich die GOttes-Macht; Der Satan muß für ihm bald gehen, wann man ſich wachend nimmt in Acht.

9. Inzwiſchen wird in allen Streiten, bey einem ſolchen Kämpffer doch, ſich finden unter allem Leiden, viel Ruh in ſanfftem Friedens-Joch; Es wird das Hertz, bey dem Aufſchwingen, zum Sieges-Krantz, durch Lieb bewegt, und wird von Lieb und Dornen ſingen, wann es die Lieb aufs Creutze legt.

10. O JEſu! der du mir erworben, Heyl, Krafft und Leben durch deu Tod, da du am Creutzes-Stamm geſtorben, nach ausgeſtandner vieler Noth: Komm mir zu Hülff, und ſchaffe Leben in mir, und ſtürtze meinen Feind, der über mich ſich will erheben, wann mir dein Lichte helle ſcheint!

11. Flöß immer, in mich neue Kräffte, damit ich hang an deiner Bruſt; Und tödt in

mir

mir all mein Geſchäffte; Dein Friede bleib mir nur bewußt! Stärck du, mein Held! mir ſelbſt den Glauben, und zieh' mein Aug nur auf dich hin, ſo wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

(18.)

ICh ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen: Verleyh mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen; Den rechten Glauben, HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten Nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, O HErre GOtt! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib darneben: Voraus, wann ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleyh, daß ich aus Hertzens-Grund, mein'n Feinden mög vergeben: Verzeyh mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben: Dein Wort mein Speiß, laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Forcht von dir, in

dieſer Welt abwenden: Beſtändig ſeyn, ans End gib mir, du haſts allein in Händen; Und wem du's gibſt, der hats umſonſt, es mags niemand ererben, noch erwerben! durch Wercke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lig im Streit, und widerſtreb, hilff, O HErr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad, allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

(19.)

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines Vatters Willen, von St. Johann's die Tauffe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen: Da wolt er ſtifften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Tauffe, und was ein Chriſte glauben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauffen: GOtt ſpricht, und will das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch darbey, mit reichem Geiſt ohn Maſſen, der iſt allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar, mit Bildern

dern und mit Worten, des Vatters Stimm man offenbar, daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem hab ich Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeinen Lehren.

4. Auch GOttes Sohn hier ſelber ſteht, in ſeiner zarten Menſchheit, der heilig Geiſt hernieder fährt, in Tauben=Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweiflen dran, wann wir getauffet werden, all drey Perſon'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlohr'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer glaubet und ſich tauffen läßt, ſoll dardurch ſeelig werden, ein neu-gebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ew'gen Tod, tieff in der Höllen Grunde, nichts hilfft ſein eig'ne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb=Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie

Menſchen Waſſer gieſſen, der Glaub im Geiſt, die Krafft verſteht, des Blutes JEſu Chriſti, und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

(20.)

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten GOTT wir meynen: Doch iſt ihr Hertz Unglaubens-voll, mit That ſie ihn verneinen; Ihr Weſen iſt verderbet zwar, für GOTT iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah' herab, auf alle Menſchen Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten: Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten; Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruf-

fen

fen ihm nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Forchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, dem ſie mit Glauben g'horchen. Ihr aber ſchmäht der Armen Rath, und hönet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen zu Zion, Heyl erlangen? GOTT wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und löſen die Gefang'nen; Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

(21.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

KOmmt, und laßt uns JEſum hören, kommt und lernet allzumahl, welche die ſeynd die gehören, in der rechten Chriſten-Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben, guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Seelig ſeynd, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt, dancken dem auch für und für, dann das Himmelreich iſt ihr, GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Seelig ſeynd, die Leyde tragen, da ſich Göttlich Trauren find, die beſeufftzen und be-

klagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalben traurig geh'n, offt für GOtt mit Thränen ſteh'n, dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Seelig ſeynd die fromme Hertzen, da man Sanfftmuth ſpühren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, dienen gerne jedermann, die nicht ſuchen eig'ne Rach, und befehlen GOTT die Sach, dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie ſoll'n das Land beſitzen.

5. Seelig ſeynd, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey, die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Seelig ſeynd, die auß Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt, die behülfflich ſeyn mit Rath, wo auch möglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig ſeynd, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die in Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit, dieſe, welchen nicht gefällt, die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Seelig

8. Seelig ſeynd, die Friede machen, und d'rauf ſeh'n ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß, die da ſtifften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich des Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Seelig ſeynd, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, ob ſie es gleich nicht verſchulden, nnd gerecht erfunden ſeyn: ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet doch GOtt Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen, ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten, meinen Wandel hie auf Erd, daß ich wahrer Seeligkeiten aus Genaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag ſtets für dich bring, Sanfftmuth gegen Feinde übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die in Unfried ſteh'n verſöhne, dir anhang in Freud und Schmertz: Vatter! hilff von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke, mich befleiſſe rechter Wercke.

(22.) Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtahn.

HErr! ich bekenne mit dem Mund, aus Hertzens-Grund, nichts ſoll mich davon wenden, daß niemand ſonſt mein Heyland iſt, als

JEſus Chriſt, der wahre GOtt ohn Ende? Der mir zu gut, mein Fleiſch und Blut, genommen an: Drum er nicht kan, mich armen Sůnder haſſen.

2. Er iſt gebohr'n, ein kleines Kind, fůr meine Sůnd, in Windlein eingehůllet; die Jugend mit Můhſeeligkeit, Armuth und Leyd, iſt worden gantz erfůllet: Er hat gewacht, ſich matt gemacht; Er ward geſtåupt, ſein heilig Haupt, mit Dornen ſcharff gecrönet.

3. Er ward ans Creutzes Holtz gehångt, mit Gall getrånckt, und fiel in Todes-Banden: Doch wiederum am dritten Tag, nach aller Plag, iſt Er vom Tod erſtanden; mit Herrlichkeit, zur Himmels-Freud, gegangen ein, frey aller Pein, geſetzt zu deiner Rechten.

4. So ſchaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß Gnad in ihm mich finden: Du haſt mich Armen nicht veracht, gantz frey gemacht, von meinen ſchwehren Sůnden, durchs Sohnes Tod; den Knecht aus Noth, haſt du erlößt: Wer ſich des tröſt, den kanſt du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt, jetzt kommt vor dich, und tråget mich, das Schaaf, auf ſeinem Rücken: das Schaaf, das gantz verirret war, gieng mit Gefahr, es war in Satans Stricken; das hat er bracht, aus eig'ner Macht,

wie

wie du begehrt, zu deiner Heerd, zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt gantz liſtiglich, von dir zu ſich, mit ihrer Luſt gezogen, bringt jetzt dein Sohn, in deinen Schooß, von Sünden loß, aus Lieb hierzu bewogen; Ich war ſehr weit durch Uppigkeit, in vollem Trab, gewichen ab, jetzt bin ich dir nachkommen.

7. Was Satanas, mit böſem Sinn geraubet hin, und von dir weggetrieben; das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, aufs neu bekehrt, zu denen die dich lieben: Er ſtellet dir, jetzt wieder für den Knecht, der ſich muthwilliglich, von dir verlauffen hatte.

8. Alſo hab ich nun Gnad, o GOtt! durch Chriſti Tod, den er für mich erduldet; Und ob ich wohl bey mir befind, daß meine Sünd, die Höllen-Pein verſchuldet: So hab ich doch, die Hoffnung noch, durch deinen Sohn den Gnaden Thron, ich werd nicht ſeyn verlohren.

9. Die Thür zum ſchönen Paradiß, hat er gewiß, durch ſein Blut aufgeſchloſſen, das aus den Wunden mildiglich, am Creutze, ſich mit Strömen hat ergoſſen: Ich glaube feſt, daß du nicht läßt, O frommer GOTT! in Angſt und Noth, der diß mit Glauben faſſet.

(23.)

DEr Tag der iſt ſo freuden-reich, aller Creatu-

Creature, dann GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohr'n, Maria, du biſt auserkohr'n, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich, GOttes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuthen. Wär uns das Kindlein nicht gebohr'n, ſo wär'n wir allzumahl verlohr'n: das Heyl iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Höllen!

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe. In ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, hie auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n erfuhren neue Mähre, von den Engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt gebohren wäre! Ein König über alle König groß, Herodes die Red gar ſehr verdroß, außſandt er ſeine Botten. Ey! wie gar ein falſche Liſt, erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

(24.)

GElobet ſeyſt du JEſU Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel-Schaar, Alleluja.

2. Des ew'gen Vatters einig Kind/jetzt man in der Krippen findt: In unſer armes Fleiſch und Blut, verkleidet ſich das ewig Gut, Allel.

3. Den aller Welt Crayß nie beſchloß/der ligt in Marien Schoß: Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Alleluja.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Alleluja.

5. Der Sohn des Vatters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal, Alleluja.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Eng'len gleich, Alleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an: Deß freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm des in Ewigkeit, Alleluja.

(25.)

VOm Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten

Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohr'n, von einer Jungfrau außerkohr'n, ein Kindelein, ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, der will euch führ'n aus aller Noth: Er will eu'r Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vatter hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich, ſolt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht: Da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten geh'n hinein, zu ſeh'n, was GOtt uns hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dort hin! Was ligt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir.

9. Ach HErr! du Schöpffer aller Ding, wie

biſt

biſt du worden ſo gering? Daß du da ligſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelg'ſtein und Gold bereit, ſo wår ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn, ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König, ſo groß und reich, herprangſt, als wårs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilfft, noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanfft Bettelein, zu ruh'n in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Hoſianna ſchon, mit Hertzens-Luſt im ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen ein'gen Sohn, deß freuen ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

(26.)

IN dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne, ligt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemůthe, O Puer optime! durch alle deine Gůte, O Princeps gloriæ! Trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris charitas! O Nati lenitas! Wir wåren all verlohren, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben, cœlorum gaudia: Eja, wår'n wir da! Eja, wår'n wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgend mehr dann da, da die Engel ſingen, nova cantica, und die Schellen klingen, in Regis curia, Eja, wår'n wir da! Eja, wår'n wir da!

(27.)

LObt GOtt, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut ſchleußt auf ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vatters Schooß, und wird ein Kindlein klein: Er ligt dort elend, nack't und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an eines Knechts Geſtalt, der Schöpffer aller Ding, der Schöpffer aller Ding.

4. Er ligt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch iſt ſeine Speiß, an dem die Engel ſeh'n ihr Luſt, dann er iſt Davids Reis. :,:

5. Das

5. Das aus ſein'm Stamm, entſprieſſen ſolt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und gibt uns in ſein's Vatters-Reich, die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein HErr: Das mag ein Wechſel ſeyn: Wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das Hertze JEſulein. :,:

8. Heut ſchließt er wieder auf die Thür, zum ſchönen Paradeiß: der Cherub ſteht nicht mehr darfür. GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß! GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß.

(28.) Mel. Warum ſolt ich mich dann grämen.

FRölich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud, alle Engel ſingen, Hört, hört, wie mit vollen Choren, alle Lufft, laute rufft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer, GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch, zu gute, GOttes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns gibt, was er liebt, über alle Maſſen? GOtt gibt, unſerm Leyd zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron, ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich

Reich, und zugleich, ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden, unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden; Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey! ſo würd unſer Bürd, er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden, wir gethan, gibt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOTT, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er ligt in ſeiner Krippen, rufft zu ſich, mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen, Laſſet fahr'n, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey! ſo kommt und laßt uns lauffen, ſtellt auch ein, groß und klein, eylt mit groſſem Hauffen, liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet hier iſt die Thür, zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort, euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwehrt im Hertzen, wer empfindt, ſeine Sünd, und Gewiſſens-Schmer-

Schmertzen, ſey getroſt, hie wird gefunden, der in Eyl, machet heil, die vergiffte Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey, eures Glaubens Hände: Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt, euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich, mich durch dich, wohl zu Frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, dann du haſt meine Laſt, all auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar, rein und klar, aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du gibſt g'nug, Ehr und Schmuck, mich darein zu hillen: ich will dich ins Hertze ſchlieſſen; O mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

(29.) Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl ꝛc.

ERmuntre dich mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vatter heißt, mit Freuden zu empfangen, diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſch-

menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkomm, O ſüſſer Bräutigam! du König aller Ehren, willkomm, O JEſU! GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang, von Hertzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O! groſſer GOtt, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts dann Neid und Haſſen; Wie konnteſt du die groſſe Macht? dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja! dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben.

4. Iſt doch, HErr JEſU, deine Braut, gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creutz in Todes-Banden: Iſt ſie doch nichts als Uberdruß, Fluch, Unflat, Tod und Finſternuß, noch darffſt du ihrentwegen, dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapffrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden, der Bettler Menſch geworden.

6. O groſ-

6. O groſſes Werck! O Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feu'r und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind! O ſüſſer Knab! holdſeelig von Gebärden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt! ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen, hilff, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

(30.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

JCh ſteh an deiner Krippen hier, O JEſulein, mein Leben! Ich ſtehe, bring und

ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte; dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild ligt mir gantz im Gemüthe, und wie mag es auch anderſt ſeyn? wie könnt ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren; eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey mir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht, des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, O JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den

ſüſſen

ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Krafft, es iſt voll Labſaal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wann offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was traureſt du, mein Brüderlein? du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden aus kan ſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet darzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verliehren doch beyd ihren Preiß, wann dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Äuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen-Schaar, die Äuglein ſind viel ſchöner.

10. O! daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey, auf Kräntzen und Violen: Mit Roſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein paar, im Schlaffe ſanfft bedecken; doch liebt vielmehr das dürre Gras das Kindelein, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzenleyd, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewürthen werde, du biſt der Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt, den, der dich gerne ſiehet.

(31.)

(31.)

DAs JEſulein kan keine Herberg finden zu Bethlehem, in ſeiner Vatter-Stadt. Er läßt ſich da in ſchlechte Windeln binden, wo ſonſt das tumme Vieh die Ruhe hat. Die Krippe iſt die Lager-Stätte; das dürre Gras und Stroh ſein angenehmes Bette.

2. So hat der HErr die Armuth auserwählet, der aller guten Gaben Geber iſt. Er wird ſo gar den Sündern beygezählet, biß er zu Schanden macht des Satans Liſt. Wir Menſchen ſollen ſeelig werden; weil GOttes Sohn ein Menſch gebohren wird auf Erden.

3. Gelobet ſey der HErr von hohen Thaten, gerühmet ſey die Grösse ſeiner Macht. Heut hat er unſerm Ungemach gerathen, diß iſt die Seegens-volle Wunder-Nacht. Geſeegnet ſeyen deine Schatten, durch die das Licht anbricht, das wir verlohren hatten.

4. Ach ſcheine doch, o Licht! in unſre Seelen, erleuchte des Verſtandes Finſterniß; lehr unſern Willen nur das Gute wählen; zernichte gantz in uns den Schlangen-Biß: daß wir nicht möchten ewig ſterben, haſt du uns ja erkaufft zu deines Vatters Erben.

5. Wer kan uns nun aus allen Feinden ſchaden, da uns GOtt ſelbſt hat ſeinen Sohn verehrt, er ſchencket uns die Fülle ſeiner Gna-

den, was iſt, das er uns nicht zugleich beſchehrt? So ſey dann ihm auch unſer Leben, zum wohl-verdienten Danck, auf ewig gantz ergeben.

(32.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

EHr ſey und bleib GOtt in der Höh, für ſeine groſſe Gaben: die Kirch, das Rath-Hauß und die Eh, derſelben gnoſſen haben: O HErr, gib ihnen ferner Gnad, Glaub, Lieb, und Fried auf Erden; ein Menſch, der Wohlgefallen hat an dir, wird ſeelig werden.

(33.)

EIn Kind iſt uns gebohren heut, der liebſte Sohn iſt uns geſchencket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut, für alles, das die Seele kräncket. Merck auf, mein Hertz, und ſchau das Knäblein an, denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit Freuden-reicher Luſt und Wonne, des Vatters Klarheit, Lieb und Licht: Er iſt des neuen Himmels-Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne Ihn im dunckeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget; der gantzen Herrſchafft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget von dem, der Ihn zum

Mit-

Mittel-Punct geſetzt deß, was da iſt, und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Name heiſſet Wunderbahr, er iſt auch aller Wnnder-Crone: Es jubiliert der Engel-Schaar mit Hertzens-Luſt im ſüſſen Thone das Gloria, als dieſes Wunder-Pfand ſich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarffſt du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weißheit fehlen, diß Kind heißt Rath, es iſt ein Licht, ſo du dich wirſt mit ihm vermählen, ſo wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath und Licht und Leit-Stern ſeyn.

6. Fehlt dirs an Krafft, O liebe Seel, auf GOttes Wegen fortzukommen, ſey unverzagt, Immanuel, der deine Menſchheit angenommen, heißt Krafft, und wird durch ſeine Krafft allein, in allem Kampff, dein treuer Helffer ſeyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapfferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht kan laſſen unterligen: Wer in der Schlacht ihn an die Spitze ſtellt, der ſieget, und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vatter iſt er dir, weil er dich durch ſein Wort gezeuget: Nun ſorgt er vor-

dich für und für, ſein Hertz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er befihlt den Vättern in der Zeit, wird er vielmehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürſten nennt er ſich, weil er, als Hertzog vor dich ſtreitet, ergötzt indeſſen reichlich dich an ſeinem Tiſch, den er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht und Schrecken loß, legt dich auch ſanfft in ſeiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in Ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben, erhebe jauchtzend deine Stimm, und preiſe Ihn mit deinem Leben. GOTT gibt ſich dir, gib du Ihm wiederum dich gantz und gar zu ſeinem Eigenthum.

(34.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

DU ſchenckeſt mir dich ſelbſt, O JESU Chriſt, mein Leben! was ſoll ich wiederum dir zum Geſchencke geben? Mein gantzes Thun iſt nichts, mein Reichthum Armuthey: Ich muß es dir geſteh'n, daß ich nichts würdig ſey.

2. Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt, o Sonne! mir zu ſcheinen: Weg Grämen! wie kan ich nun traurig ſeyn und Weinen? Indem mein JEſus mir erleuchtet das Geſicht, ſo hört mein Trauren auf, er iſt mein Heyl und Licht.

3. Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt, O Manna! mich

mich zu nähren, nun kan ich aller Noth und Armuth mich erwehren! Ich müßte bey mir ſelbſt verſchmachten und vergehn! Mein JEſus bringet Krafft, wordurch ich kan beſtehn.

4. Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt, O klare Waſſer-Quelle, ſo offt ich durſtig bin, und mich bey dir einſtelle; Die Tröpfflein volles Heyls: Du ſolt mein Brünnlein ſeyn, in meiner Seelen-Angſt, holdſeeligs JEſulein.

5. Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt, O Roſe! mich zu ſtärcken: Du blühſt von Ewigkeit; du läſt dich lieblich mercken im angenomm'nen Fleiſch: Wie werd ich doch erquickt, ſo bald mein Glaube dich, O Himmels-Roß! erblickt.

6. Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt, O meiner Seelen Seele! jetzt thut mein Hertz weit auf die unergründte Höhle, durch dich erfüllt zu ſeyn, O angenehms Geſchenck! Hilff, JEſu! daß ich ſtets an dein Geſchencke denck.

7. Nimm doch hinwieder an, ſo viel ich dir kan ſchencken! was mein, iſt nichts; mein All beginnet ſich zu lencken, und bringt zu Danckbarkeit mich immer zu dir hin, doch bloß durch dich, ohn den ich gantz vernichtet bin.

8. Das Auge ſchenck ich dir, den Glauben, welcher trauet auf deine ſüſſe Lieb, und auf den Himmel bauet, und ſchauet ſtets, ob du bald kommſt mein JEſu Chriſt! und leit'ſt

uns dahinein, wo du ſelbſt Sonne biſt.

9. Ich ſchencke dir den Mund, zu ſchmäcken deine Güte! Du biſt ein Menſch, wie ich, von Fleiſch und von Geblüte; Doch ohne Sünde rein: Erfülle mich mit Gnad, auf daß ich nicht verſtumm, noch mir die Sünde ſchad.

10. Ich ſchencke dir die Krafft, womit ich was begehre, auf daß die eitle Hitz der Welt mich nicht bethöre; So labe mich mit Troſt, du reine Waſſer-Quell, aus Bethlehem geſchöpfft, GOtt, Menſch, Immanuel.

11. Ich ſchencke dir das Hertz! es will ein Bienlein werden: Dein Honig iſt recht ſüß; Ach daß ihn viel begehrten! O Roſe, ſtärcke mich mit Krafft, Geruch und Glantz, und mache von dir ſelbſt mir einen Himmels-Krantz.

12. Ich ſchencke dir die Seel, und wünſche nicht zu leben, wofern du nicht in mir wirſt neue Kräffte geben! Ich leb, doch nicht ich, du ſolt leben nur in mir! Weil JEſu! Du biſt mein, ſo leb ich wohl in dir.

13. Verſchmähe mich doch nicht, O meine Hertzens-Sonne! Mein Manna, meine Quell, O liebe Roſen-Wonne! mein Leben, nim̃ mich an, nimm hin den Tauſch! geſchichts; ſo ſchenckſt du mir dich all's, ich ſchencke dir mich nichts.

(35.)

ACh was hat dich doch bewogen, von des

ho-

hohen Himmels-Saal, was hat dich herab gezogen, in das tieffe Jammer-Thal? JEſu meine Freud und Wonn, meines Hertzens werthe Cron.

2. Deine groſſe Wunder-Liebe, welche unaußſprechlich iſt, gegen uns Menſchen dich triebe, daß du zu uns kommen biſt. JEſu, meine Freud und Wonn, meines Hertzens werthe Cron.

3. Zum Heyland von GOtt erkohren, aus Lieb ein wahr Menſchen-Kind, ohne Sünde biſt gebohren, haſt bezahlt für unſer Sünd, JEſu, meine Freud ꝛc.

4. Aus Lieb haſt du dich gegeben, für uns in den bittern Tod, darzu wiederbracht das Leben, und verſöhnet uns mit GOtt, JEſu, meine ꝛc.

5. Hilff, daß wir ſolchs recht bedencken, mit hertzlicher Innigkeit, dir dafür Danck-Opffer ſchencken unſre gantze Lebens-Zeit, JEſu, meine ꝛc.

6. Biß wir dermaleins dort oben, hoch, hoch in des Himmels-Thron, dich ohn Aufhörn werden loben, ſingen mit den Engeln ſchon: JEſu, meine Freud und Wonn, meines Hertzens werthe Cron.

(36.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Vom Himmel kam der Engel-Schaar, erſchien

ſchien den Hirten offenbahr, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Des ſolt ihr billich fröhlich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohren eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zürnen Teuffel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht: Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht: Das dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, fröhlich allezeit.

(37.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

WJr ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden Quel, du Himmels-Blum und Morgenſtern, du Jungfrau'n-Sohn, HErr aller Herrn, Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, auß aller Krafft, Lob, Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünſch-

wünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht; dich hat gehofft ſo lange Jahr, der Vätter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt, der Hirt und König deiner Heerd; der Mann der dir ſo wohl gefiel, wann er dir ſang auf Saiten-Spiel. Halleluja.

5. Ach! daß der HERR aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm: Ach! daß die Hülffe bräch herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn. Halleluja.

6. Nun du biſt da, da liegeſt du, und hältſt im Kripplein deine Ruh; biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleid'ſt die Welt, und kömmſt doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrſt in fremder Wohnung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch auß einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel-Luſt. Halleluja.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt: Biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch und biſt doch A und O. Halleluja.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und dulteſt ſo viel Hertzeleyd; biſt aller Heyden

Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und find'ſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Heer hält dich für Greu'l, und biſt doch nichts als lauter Heyl. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn, mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht, warſt arm und dürfftig, nahmſt vor lieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß: der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum, ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut; O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: Ey kommſt

du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärſt du mir gebohrn, wenn ich noch wär in GOttes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir gibt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier, mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

(38.)

JEſu, meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEſu, meine Zier! ach wie lang, ach lange, iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir; GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden, nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich vor dem Stürmen, aller Feinde frey: Laß den

Sa-

Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchröcken; JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! trotz des Todes Rachen! trotz der Forcht darzu! tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge, in gar ſich'rer Ruh, GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, JEſu meine Luſt. Weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach, und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen! mir gefällſt du nicht. Gute Nacht ihr Sünden! bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir ſey gantz, O Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, dann mein Freuden-Meiſter, JEſus tritt herein. Denen die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hie Spott und Hohn; dannoch bleibſt du auch im Leyde, JEſu meine Frude.

7. Vat-

7. Vatter aller Ehren, laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hie ſey; auch geſcheh dein Wille; unſern Hunger ſtille: mach uns Sünden frey: Gib uns nicht dem Böſewicht, ſondern führ uns aus dem Leyde, JEſu meine Freude.

8. JEſu! ich empfehle, dir mein Leib und Seele, JEſu bleib bey mir, dir ich mich ergebe, ich ſterb oder lebe, JEſu meine Zier. JEſu! du mein Freud und Ruh, meine Seel in deine Hände, nimm am letzten Ende.

(39.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

MEin Hertzens-JEſu! meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes Bruſt mit meinem Hertzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſaal kriege.

2. Mein Hertze walt und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo offt es dich empfindet, ſo offt es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbahres Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin, mein Hertz, erfüll es gantz, O wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſich'rer Himmels-Weg,

durch

durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen: Ach laß mich, liebſtes Heyl, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir, auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir außerleſen, dann ohne dich iſt Wort und Schein, in dir iſt Krafft und Weſen, ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Krafft ſoll mich allein regieren, den Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren; daß ich voll Geiſt und Leben bin, mein JEſu, laß mich nun forthin, das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brod, des Vatters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe; O Brod, das Krafft und Leben gibt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck und deine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe, O Quell! nach der mein Hertze ſchreyt, gib, daß der Strohm der Süßigkeit, ſich gantz in mich ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit

mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide, ach! gib daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Hauß, da ich in Frieden ſitze, da treibet mich kein Feind herauß, da ſticht mich keine Hitze: Ach laß mich, liebes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weyde, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude: Ach nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoher Prieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich gantz beſitzt, der mich in ſeiner Allmacht ſchützt, wann mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein außerkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget. Mein Artzt, wann ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit,

mein

mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſer-Wogen, mein Ancker, wann ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leit-Stern und mein Licht, wann ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wann es mir gebricht, in Tieffen meine Höhe, mein Zucker, wann es bitter ſchmåckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wann ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blůmlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Rößlein in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Hertzeleyd, mein Luſt-Spiel, wann ich lache, mein Tage-Werck, das mich erfreut, mein Dencken, wann ich wache, im Schlaff mein Traum und ſůſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu, mir um mein Bettlein mache.

18. Was ſoll ich Schönſter! wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig alles nennen, dann was ich will, das gibſt du mir, ach! laß mein Hertze fůr und fůr von deiner Liebe brennen!

(40.) Mel. Valet will ich dir geben.
Oder: Hertzlich thut mich verlangen.

HErr JEſu, Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb; wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſem deinem Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich groſſen GOTT allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, O HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden, durch dein Verheiſſungs-Wort: vergönn'ſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß, auf Glaubens-Armen trage, wie hie der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz in Wonne, ein helles Licht in Pein: Im Schrecken unſre Sonne; im Creutz ein Gnaden-Schein: in Zagheit Glut und Flamme; in Noth ein Freuden-Strahl: in Kranckheit Artzt und Amme; ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr! laß auch uns gelingen, daß einſt, wie Simeon, wir gläubig mögen ſingen, den ſchönen Schwanen-Thon: Mir werden nun mit Frieden, mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden, den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut: Kein Feind kan dich mir rauben, wie hefftig er auch draut; Ich wohn in dei-

deinem Hertzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen, ſo ſcheel und ſcharff mich an, daß offt für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan. Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht, zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

(41.)

ES woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein, erleucht zum ew'gen Leben: Daß mir erkennen ſeine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus Heyl und Stärck, bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich, die Heyden über alle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle: Daß du auf Erden Richter biſt, und läſt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt, und lobe dich, das Volck in guten Thaten: Das Land bring Frucht und beſſere ſich, dein Wort iſt wohl gerathen! Uns ſeegne Vatter und der Sohn, uns ſeegne GOtt der Heil'ge Geiſt, dem alle

Welt

Welt die Ehre thut, für ihm ſich förchte allermeiſt! Nun ſprecht von Hertzen, Amen.

(42.) Mel. JEſu, der du meine Seele.

HErr! dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht im Schimpff beſtehn: Wie ich von dir glaub und ſage, alſo laß mir auch ergehn; Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe: Neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Schirmer; Laß mich ſitzen bey dir, O mein ſtarcker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben, dich zum Fels und Burg gegeben; Hilff mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Dann dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an: Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan. Auf dich war ich hingeleget, als mein Odem ſich gereget: Auf der tieffen Erden Bauch, gabſt du mir den erſten Hauch.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel, die ſpotten meiner Plagen; Höhnen, was ich red und thu. Aber du biſt meine Stärcke, wann ich Angſt und Trübſaal mercke, lauff ich dich an: Gönne mir frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wann

wann mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greiff du mir an die Arme; Fall ich nieder, ſo erbarme du dich: Hilff mir in die Höh, und halt, biß ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, die mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zu wider ſeynd; ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helffer, ſey nicht ferne; komm und eile doch zu mir, hilff mir mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählich Heyl. Ich bin ſtarck herein zu gehen, unerſchrocken darzu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Krafft, der die Erd und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich, als ein Kind ernähret, deine Furcht

da-

dabey gelehret, offtmahls wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht, in dem hohen grauen Alter, wann mir Lebens-Krafft gebricht: Laß mein Leben in dir leben, biß ich Unterricht kan geben, Kindes-Kindern von der Macht deiner Hånde Wunder-Pracht.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich: Dein Thun iſt nicht außzuſprechen; Deinen Rath kan niemand brechen; Alles ligt dir in dem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergibſt mich groſſen Nöthen, gibſt auch wieder groſſe Freud; Heute låſt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit: Da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder; Hohlſt ſie auß der Erden-Klufft, gibſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, werd ich doch bald wieder groß: Dein Troſt trocknet mir das Weinen, das mir aus den Augen flos. Jch ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens Luſt und Ziel, auf der Harpff und Saiten-Spiel.

14. Jch bin durch und durch entzündet; Frölich iſt, was in mir iſt: Alles mein Geblüt empfin-

empfindet dein Heyl, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir gefluchet.

(43.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

HElfft mir GOtt's Güte preiſen, Ihr liebe Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen, ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das Neu-Jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten, des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten, ſein' unzählich Wohlthat, ſtäts führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben, all' Nothdurfft dieſem Leben, und uns für Leyd behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten, in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten, beſchehret auch darzu, und gar mit milder Hand, ſein' Güter außgeſpendet, Verwüſtung abgewendet, von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, auß Vätterlicher Gnad, wann er uns hätt' belohnet, all unſre Miſſethat, mit gleicher Straff und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden ſeyn.

5. Nach Vatters-Art und Treuen, er uns ſo

ſo gnädig iſt: Wann wir die Sünd bereuen, glauben an JEſum Chriſt, hertzlich, ohn Heucheley; Thut er all' Sünd vergeben, lindert die Straff darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt' wir preiſen, Vatter ins Himmels-Thron, die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum deinen Sohn: Und bitten ferner dich, gib uns ein friedlich Jahre, für allem Leyd bewahre, und nähr uns mildiglich.

(44.)

DAs alte Jahr vergangen iſt; Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer G'fahr, behütet haſt das gantze Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn, des Vatters in dem höchſten Thron, du woll'ſt dein arme Chriſtenheit, bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heylſam Wort, welch's iſt der Seelen Troſt und Hort: Für falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an; Kein'r Sünd, im alten Jahr gedenck, ein Gnadenreich Neu-Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich zu ſterben, und hernach, frölich am Jüngſten Tage aufzuſteh'n, mit dir in Himmel einzugeh'n.

6. Zu dancken und zu preiſen dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

(45.)

NUn wölle GOtt, daß unſer G'ſang, mit Luſt und Freud aus Glauben gang, zu wünſchen euch ein gutes Jahr, und ers mit Gnaden mache wahr! Alleluja.

2. Kein Menſch noch Stand, mag hie beſtahn, der GOtt nicht wird zum G'hülffen han, daß er ihn leit' all' Tag und Stund, drum wünſchen wir aus Hertzens-Grund! Alleluja.

3. Der Obrigkeit, daß ſie ihr'n G'walt von GOtt annehm und recht verwalt, es geb' ihr GOtt viel Ernſt und Fleiß, daß ſie ſey aufrecht, fromm und weiß! Alleluja.

4. Zu handlen, was GOtt löblich iſt, und ſeinem Sohn HErrn JEſu Chriſt, und bleib an ſeinen Worten Treu, daß ſie ihr Arbeit nicht gereu! Alleluja.

5. Ein'r gantzen G'mein Gehorſamkeit, zur Förd'rung Zucht und Ehrbarkeit, auch g'meine Lieb, mit Treu und Fried, daß g'ſunder Leib hab' g'ſunde Glied! Alleluja.

6. Ein'm jeden Hauß, und was darinn, dem wünſchen wir ein'n rechten Sinn, zu GOttes Preiß und Ehr allzeit, der Hauß und Hof, und alles geit! Alleluja.

7. Euch

7. Euch Dienſt-Bott'n g'horſam, treu und ſtill, friedlich zu ſeyn, wie GOtt das will, es war auch Chriſtus ſelbſt ein Knecht, wer das glaubet, der dienet recht! Alleluja.

8. Daß Eh-Leut leben Frieden-reich, und tragen Lieb und Leyd zugleich, es ſey ein Fleiſch, ein Hertz, ein Geiſt, dein' Gnad HErr GOtt, an ihnen leiſt! Alleluja.

9. Auch daß die Junge förchten GOtt, und halten ſein' heilig' Gebott, und wachſen auf in Zucht und Lehr, dem g'meinen Nutz, und GOtt zu Ehr! Alleluja.

10. Wem das von Hertzen g'legen an, und der mit uns mag Arbeit han, daß wir nach GOtt erzogen wohl, denſelben GOtt belohnen ſoll, Alleluja.

11. Die junge G'ſellen allgemein, die Töchtern auch behalt' GOtt rein, und geb' ihn'n keuſchen Sinn und Muth, zu überwinden Fleiſch und Blut! Alleluja.

12. Ihr Krancken habet Schmertzen viel, auch Tag und Nacht gar lange Weil; ſo mach' euch GOtt im Hertzen g'ſund, g'rüſt mit Gedult, zu aller Stund! Alleluja.

13. Anfechtung, G'fängnuß, Trübſaal, G'ſchrey, Verfolgung groß und mancherley, erleyden viel auf dieſer Erd, GOtt helff ihn'n tragen, ſolch' Beſchwerd! Alleluja.

14. Es geb' euch Armen, GOtt der HErr! das täglich' Brod, und was euch mehr, an Leib und Seel, gar viel gebriſt, voraus Gedult, durch JEſum Chriſt! Alleluja.

15. Die täglich an der Arbeit ſind, mit Frommkeit z'nähren, Weib und Kind, den'n wünſchen wir, daß ihr Genieß, in GOttes Seegen, wohl erſprieß! Alleluja.

16. Die zeitlich Gut, und Reichthum han, darbey in groſſen Sorgen ſtahn, die theilen aus, und rüſten ſich, daß ſie in GOTT, auch ſeyen reich! Alleluja.

17. Und dienen gern, dem g'meinen Nutz, dem armen Mann, zu Hülff und Schutz, auch zieh'n die Kind, darzu mit Fleiß; das iſt, der Reichen groſſer Preiß! Alleluja.

18. Ihr Sünder ſucht, das Himmelreich, und das euch GOtt, die Sünd verzeyh'. bekehr' euch all' nach ſeinem Wort, und mach euch ſeelig hie und dort! Alleluja.

19. Die uns mit Ernſt, den Glauben lehr'n, der falſchen Lehr und Leben wehr'n, und führen GOttes Wort und Werck, den'n gebe GOtt ſein' Gnad und Stärck! Alleluja.

20. Das wünſchen wir, von Hertzen all', zu ſeyn ein Volck, das GOtt gefall', ein ehrlich Volck, ein' heil'ge Stadt, die ſteh' auf GOtt, gantz ſteiff und ſatt! Alleluja.

21. Es ſey mit uns ſein' Göttlich' Hand, die b'hůt und b'ſchirm für aller Schand, er geb mit Gnad, viel guter Jahr, in ſeiner Lieb, das werde wahr! Alleluja.

(46.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertz.

HIlff, HErr JEſu, laß gelingen, hilff, das neue Jahr geht an! laß es neue Kräfften bringen, daß aufs neu ich wandlen kan! laß mich dir empfohlen ſeyn, auch darneben all das mein! neues Glůck und neues Leben, wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich bůſſen meine Sůnd! hilff, daß ſie mir nimmer Schaden, ſondern bald Verzeyhung find! auch durch deine Gnad verleyh, daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in dir! dann du mein Leben, kanſt die Sůnden mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, O GOtt, mein Flehen hin, wann ich mich ſo ſehr betrůbe, und voll Angſt und Zagen bin! wann ich gleich ſchlaff oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtårcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sůnd und Tod nicht tödten.

4. HErr! du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich Chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben

 nicht

nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden, fromm und ſeelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefang'ne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr! ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod: freudig will ich dich umfaſſen, wann ich ſoll die Welt verlaſſen.

(47.) Mel. Vatter Unſer im Himmelreich.

NUn tretten wir ins Neue Jahr, HErr JEſu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit, Krieg, Theurung, Peſt und alles Leyd. Wir bitten, laß dir insgemein, die drey Haupt-Stånd empfohlen ſeyn!

2. Gib uns dein Wort und Sacrament, im Lande, biß an unſer End. Becrön das Jahr mit deiner Gůt, und uns mit Seegen überſchůtt. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Hertzen wůnſcht der Chriſten-Schaar.

(48.) Mel. Helfft mir GOtt's Gůte preiſen.

WEr ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt, des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hoch nöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes-Orden in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo diß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht

im Fleiſche mehr, er iſt ein GOttes Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch wie muß diß beſchneiden, im Geiſt, O Menſch, geſcheh'n? Du muſt die Sůnde meiden, wann du wilt JEſum ſeh'n, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach gib! zu ſolchem Wercke, in dieſem Neuen Jahr, HErr JEſu Krafft und Stårcke, daß ich bald offenbahr, dein himmliſche Geſtalt, in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermåhlen, ja thu es JEſu bald.

5. Ich ſeuffze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier, wann ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? es muß mir alles werden, und alles nutzlich ſeyn.

6. Ach ihr verſtockte Sůnder! bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewich'ne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! fůhrt euch GOttes Gůte! doch einmahl zu Gemůthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu nnd Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, ſo gründlich muß geſcheh'n, das Vatter-Hertz bewegen,

daß man wird vielen Seegen, in dieſem Jahre ſeh'n.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, daß deine Chriſten-Schaar, mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth, ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie im Creutz und Leyden, durch deinen bittren Tod.

9. So wollen wir dich preiſen, die gantze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen, in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbahr, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen, ins ew'ge neue Jahr.

(49.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus iſt der ſchönſte Nahm, aller, die vom Himmel kamen, Huld-reich, prächtig, tugendſam, über aller Götter Nahmen. Seiner groſſen Lieblichkeit, gleicht kein Nahme weit und breit.

2. JEſus iſt das Heyl der Welt, und die Artzney für die Sünden: JEſus iſt ein starcker Held, unſern Feind zu überwinden; wo nur JEſus wird gehört, iſt der Teufel ſchon geſtört.

3. JEſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit gibt und Leben; JEſus hilfft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben; lege JEſum nur aufs Hertz, ſo verliehrt ſich aller Schmertz.

4. JEſus iſt der ſüſſe Bronn, der die Seelen all erquicket: Auch iſt JEſus Schild und Sonn, derer Strahl uns gantz entzücket. Wilt du froh und freudig ſeyn, laß nur ihn zu dir hinein.

5. JEſus iſt ein treuer Schatz, und ein Abgrund alles Guten, JEſus iſt ein Freuden-Platz, voller ſüſſen Troſtes-Fluthen, JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

6. JEſus iſt der liebſte Thon, den mir alle Welt kan ſingen: Ja ich bin im Himmel ſchon! wann ich JEſum hör erklingen. JEſus iſt mein's Hertzens-Freud, meine Krafft und Seeligkeit.

7. JEſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmäckt, wie ichs begehre: Er erhält mich für dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig währe. Zucker iſt er mir im Mund, ſtärckt mich in der letzten Stund.

8. JEſus iſt der Lebens-Baum, voller edlen Tugend-Früchte; wann er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zu nichte. Alles Gifft und Unheil weicht, was ſein Schatten nur erreicht.

9. JEſus iſt das höchſte Gut, in dem Himmel und auf Erden, JEſus Nahme macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden.

JEſus Nahme ſoll allein mir der liebſte Nahme ſeyn.

(50.)

JEſu meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſolſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt, edle Schätze, Gold und Geld. JEſus und ſein theures Blut, iſt mir mehr dann alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich offentlich gleich wider mich, JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan. JEſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß, JEſus hilfft zur rechten Zeit, meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen andern Ort. JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebott, JEſus gibt mir Krafft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen-Honig Safft, und der Zucker ſüſſe Krafft, mein Hertzliebſter JEſus Chriſt, tauſendmahl noch ſüſſer iſt.

9. Drum

9. Drum O JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich, du O JEſu! ſolſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Auge ſicht, JEſus, was die Zunge ſchmäckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes all, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

(51.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

O JEſu, ſüß! wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überſchwenckt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu! ſelber biſt.

2. JEſu! der Hertzen Freud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu! dein Lieb iſt mehr dann ſüß, nichts iſt darinn, daß ein'n verdrüß; viel tauſendmahl iſt, was ich ſag, edler als mans außſprechen mag.

4. JEſu! du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein Honig-Fluß und Gnaden-Bronn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt! des Hertzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Uberfluß.

6. JEſu! du Engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir, du Wunder-Honig in dem Mund, kein beſſern Trunck mein Hertz empfund.

7. JEſu! du höchſte Gütigkeit, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreifflich Güt, dein Lieb umfäh't all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut, mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja! wo ich bin, um was Revier, ſo wolt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wann ich ihn find! ſeelig, wann ich ihn halten könnt.

11. Was ich geſucht, daß ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon, vor Lieb, O JEſu! bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, O JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt, nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JE-

13. JEſu! du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz, hat ſeine Luſt, HErr! mein Begierd, iſt dir bewuſt, auf dich iſt all mein Thun geſtellt, JEſu! du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit, das G'wölck der Traurigkeit vertreib, das Licht der Glory bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt! JEſus! erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu Frieden ſtellt.

17. JEſus! im Fried regieren thut, der über-trifft all zeitlich Gut, der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wann ich ende meinen Lauff, ſo ho-le mich zu dir hinauf, JEſu! daß ich da Fried und Freud, bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu! erhöre meine Bitt, JEſu! ver-ſchmäh mein Seufftzen nicht, JEſu! mein Hoffnung ſteht zu dir. O JEſu! JEſu! hilff du mir.

(52.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

GOtt Lob ein Schritt zur Ewigkeit, iſt aber-

mahl

mahl vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit, mein Hertz ſich ſehnlich wendet, O! Quell daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt, in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird nur allzulange, biß es erſcheine, daß ich gar, O Leben! dich umfange, damit was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glůt mein Hertz, das ſich entzůndet, was in mir iſt, und mein Gemůth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier, will nåher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kåmeſt bald, ich zehl die Augenblicke, ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke, komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau! deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgůrtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes, ja! iſt in mir außgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebens-Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme, ſie rufft und ſchreyet überlaut: Komm bald, ach JEſu, komme! ſo komme dann mein Bråutigam,

du

du kenneſt mich! O GOttes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt, die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Hertz und Munde, dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann, dich darff den Bräut'gam nennen, und du, O theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenckeſt.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, das ſich das Jahr, (der Tag,) (die Nacht,) (die Stund,) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit, ein Schritt nochmahls vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, biß ich gelange an den Port, Jeruſalems dort oben.

10. Wann auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken, ſo biet mir deine Hand geſchwind, in meines Glaubens-Schrancken; Damit durch deine Krafft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich Himmelwärts, ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur ohnerſchrocken, laß dich nicht von

der

der rechten Bahn, die Luſt der Welt ablocken, ſo dir der Lauff zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O! JEſu meine Seele, iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt mich gäntzlich außgeſogen; Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

(53.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel: Mit ihm mach ich ein Verbindnuß, daß ich will, was JEſus will: Denn mein Hertz mit Lieb erfüllt, ruffet nur: HErr, wie du wilt.

2. Ein Gedächtnus will ich ſtifften, und im Hertzen führen auf; Da! mit lebendigen Schrifften, diß ſoll ſteh'n geſchrieben drauff: JEſus, JEſus, ſoll allein, Anfang, Mittel, Ende ſeyn.

3. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpath: JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat: Ich bin in ſein Blut verhüllt; Führe mich, HErr, wie du wilt.

4. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; Ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu! gib was nutzet mir, gib dich mir, HErr JEſu mild! nimm mich dir, HErr! wie du wilt.

5. Und

5. Und vollbringe deinen Willen, in, durch und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen, mich im Leben, Freud und Noth; ſterben als dein Ebenbild, HErr! wann, wo und wie du wilt?

6. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenckt und mir erwieſen, daß ich frölich ſpreche nu: Es geſchehe mir, mein Schild; wie du wilt; HErr! wie du wilt.

(54.) Mel. Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

ACh GOTT! in was für Schmertzen, bringt mich die Miſſethat, weil ſie mit Mund und Hertzen, dich offt verläugnet hat, ach nimm dich meiner an! damit ich nach der Buſſe, dem Satan zum Verdruſſe, mich ſelbſt verläugnen kan.

2. In dieſem hohen Wercke, bin ich allein zu ſchwach, komm du mit deiner Stärcke, mir als ein Helffer nach; ſchrey mir im Geiſte zu, daß ich mein Heyl bedencke, den alten Menſchen kräncke, und deinen Willen thu.

3. Mein GOtt, hier ſind die Hände, weil du ihr Schöpffer biſt, daß ich damit vollende, was dir gefällig iſt. Sonſt ſey mir nichts bekannt, will mich die Welt verführen, was ſchnödes anzurühren, ſo hab ich keine Hand.

4. Mein GOtt, hier ſind die Füſſe, zeig mir

die

die rechte Bahn, auf daß michs nicht verdrieſſe, wann ich dir folgen kan: doch wann ich hören muß, was manche bey den Sünden, vor breite Wege finden, ſo hab ich keinen Fuß.

5. Mein GOtt, hier ſind die Augen, laß ſie auf Dinge ſeh'n, die mir zur Hülffe taugen, und dir zum Ruhm geſcheh'n. Sonſt wünſch ich mir kein Licht. Will mich die Welt verſtöhren, und durch ein Bild bethören, ſo ſieht mein Auge nicht.

6. Mein GOtt, hier ſind die Ohren, behalt ſie unverſehrt, die Zeit iſt doch verlohren, wo man dein Wort nicht hört. Drum wann die Welt verſpricht, von ungerechten Dingen, was ſüſſes vorzubringen, ſo hört mein Ohre nicht.

7. Nimm unter meinen Gliedern, die Zunge gleichfalls an: Dann mit Gebeth und Liedern, wird alles wohl gethan. So wird der Glaube kund. Soll ich von andern Sachen, vergeb'ne Worte machen, ſo hab ich keinen Mund.

8. Mein GOtt, hier iſt das Hertze, das ſich in dich verliebt, das weit von eit'lem Schertze, ſich deiner Gunſt ergibt: bleib meine Zuverſicht: Will mich die Welt verkehren, was neues zu begehren, ſo lebt mein Hertze nicht.

9. GOtt,

9. GOtt, hier ſind die Gedancken, nimm ſie zur Wohnung ein, und laß ſie niemahls wancken, wofern ſie Göttlich ſeyn, die Welt fahr immerhin: Will ſie mit ihren Träumen, mich ſpotten und verſäumen, ſo hab ich keinen Sinn.

10. Ach JEſu! nimm die Gabe gleich als dein eigen Gut. Dann alles, was ich habe, das koſt dein theures Blut. Und alſo bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet, was mit der Welt verbrennet, kan leicht verläugnet ſeyn.

(55.) Mel. JEſu, der du meine Seele.

JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus ligt mir ſtets im Sinn: Von ihm will ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin. Er iſt meiner Augen-Weyde, meines Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier; JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Hertzen, wie ein güld'nes Sternlein pflegt: Er vertreibt mir Angſt und Schmertzen, wann ſich Sünd im Hertzen regt. Drum ergreiff ich ihn mit Freuden, wann ich muß von hinnen ſcheiden: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. JEſu habe ich geſchwohren, da ich ward von Sünden rein, und durchs Tauffen neu geboh-

gebohren, ewig ſein, er mein zu ſeyn: Ihm will ichs auch treulich halten, Lieben ſolle nicht erkalten: Es ſey Leben oder Tod, hilfft er mir ſelbſt aus der Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wann ich geh' ein oder aus: Seines Geiſtes Troſt und Gaben, kommen ſtündlich mir zu Hauß. Wann ich dann zu Bette gehe, und den Morgen-Glantz erſehe, bleibt mir JEſus früh und ſpat, der geheimſte Freund und Rath.

5. Wann ich eſſe, wann ich trincke, iſt er um und neben mir, ſeiner holden Augen-Wincke, die ich in dem Hertzen ſpühr, machen auch das bitt're ſüſſe: Seiner Liebe Honig-Flüſſe, rauben mich mir ſelbſten hin, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

6. Kränckt der tollen Welt ihr Weſen, mein darum betrübtes Hertz, weil ſie Gifft zur Luſt erleſen: Kommt mein JEſus, weicht der Schmertz. Sein Geruch kan mich erquicken, und bey ſeinen Feuer-Blicken, lern ich, daß durch ſeine Treu, lebend ich, im Himmel ſey.

7. Will mir dieſes Joch der Erden, ſo viel Jammer, Noth und Qual, allgemach verdrießlich werden, ſchau ich an den Himmels-Saal, da die auserwählten Seelen, mit dem

Lamme

Lamme ſich vermählen; ſpricht er, traue mir doch zu, du wirſt kommen bald zur Ruh.

8. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helffen kan; der geſeegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen, glücklich alles ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wann mir JEſus helffen thut.

9. JEſus meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird mir treulich helffen weiter, wann ich alt und Krafftloß bin; wann ſich krümmen meine Glieder, und die liebe Sonn geht nieder, wann verdunckelt mein Geſicht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. O wie lieblich: ſind die Stunden, O! wie ſüß vergeht die Zeit, wann ich JEſum hab gefunden, nach verhängtem Creutz und Streit: Sein geküßter Mund ergötzet, was das Trauren hat verletzet, ſeiner Liebe güldner Schein, ſtillt und mindert alle Pein.

11. Drum ihm leben, ihme ſterben, JEſu eintzig eigen ſeyn, und mit JEſu dorten erben, diß iſt mein Gewinn allein. JEſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts, ſoll mich von ihm treiben: Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JEſum dannoch nimmermehr.

12. Schleuß mich dann in deine Arme, du, mein liebſter Auffenthalt! deiner Taube dich

dich erbarme, wann ſie wird im Tode kalt. Ach! geleite mich von hinnen, fördre ſelbſten mein Beginnen: Führ mich aus der Welt hinaus, in des Vatters Freuden-Haus.

(56.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

IST GOtt für mich, ſo trette gleich alles wider mich. So offt ich ruff und bette, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott.

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühm auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt und Beſte, mir gäntzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen, Er mir zur Rechten ſteh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde, das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben, iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wann der nicht in mir wäre, ſo dörfft und könnt ich nicht, vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der

5. Der, der hat außgelöſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth, in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden Muth, darff kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz: Kein Urtheil mich erſchröcket, kein Unheyl mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket, mein Heyland der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilfft mir das Abba ſchreyen auß aller meiner Krafft.

8. Und wann an einem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufftzt und ſpricht er Worte, die unaußſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewußt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt!

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wann ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leyd.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein groſſe ſchwehre Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt; Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich, kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten, ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und G'fährlichkeit; Was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken auß deinem Arm und Schooß.

15. Mein

15. Mein Hertze geht in Sprüngen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnen-Schein: Die Sonne die mir lachet, iſt mein HErr JEſu Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

(57.) Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

NUn laßt uns geh'n und tretten, mit ſingen und mit betten, zum HErrn, der unſerm Leben biß hieher Krafft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern, von einem Jahr zum andern: Wir leben und gedeyen, vom Alten biß zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Dann wie von treuen Müttern, in ſchwehren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch und nichts minder, laßt GOtt ihm ſeine Kinder, wann Noth und Trübſaal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens, mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleyd wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter! und bleib mitten in unſerm Creutz und Leyden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir nnd allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen, nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten auf ſo viel Blutvergieſſen, die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vatter, der Irrenden Berather, der nnverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff guädig allen Krancken; Gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, O meines Lebens Leben! mir und der Chriſten Schaare, zum ſeel'gen Neuen Jahre.

(58.) Mel. Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

WAs fürchſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohr'n kommt Chriſt der HErr?

Er

Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgten nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeigten mit den Gaben drey, diß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauff im Jordan an ſich nahm, das himmeliſche GOttes-Lamm, dardurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah, voll Waſſer, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort drauß ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohr'n von der reinen Magd, mit Vatter und dem heil'gen Geiſt, von nun an, biß in Ewigkeit.

(59.)

WEr in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du HErr mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben: Der du ja wirſt erretten mich, vons Teuffels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf Ihn ſolt du vertrauen; Sein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht

kein Grauen, noch Betrůbnuß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die in dem Finſtern ſchleichet, kein Seuch noch Kranckheit růhrt dich an, die im Mittag umſtreichet, ob tauſend ſtůrben dir beyſeit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen, an der Gottloſen Hertzeleyd, wann Vergeltung wird g'ſchehen: Weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Hôchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Ubels wird begegnen dir, kein Plag dein Hauß wird růhren; dann er ſein Engeln fůr und fůr befiehlet dich zu fůhren, und zu behůten vor Unfall, auf Hånden tragen ůberall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Lôw'n und Ottern wirſt du geh'n, und tretten auf die Drachen; auf jungen Lôwen wirſt du ſteh'n, ihr Zåhn und Gifft verlachen; wann dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kommt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzens-Grund, und hofft auf meine Gůte; drum helff ich ihm

zu

zu aller Stund: Ich will ihn wohl behüten: Ich will allzeit ſein Helffer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an, als einen GOtt, drum will ich ihn erhören; Ich ſteh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülff gewehren, zu Ehren ich ihn bringen will, der Tage ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

(60.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

BEfiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden, gibt Wege Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wann dirs ſoll wohl ergeh'n: Auf ſein Werck muſt du ſchauen, wann dein Werck ſoll beſteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbetten ſeyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, O Vatter, weißt und ſieht, was gut ſey oder ſchade, dem ſterblichen Geblüt; und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, nnd bringeſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darff nicht ruhn, wann du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teuffel hie wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweiffel GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

5. Hoff, O du arme Seel! hoff, und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken, die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOTT ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verzieh'n, und thun an ſeinem Theile, als

als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich beſinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mind'ſten gläubſt, er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchwehren Laſt, die du zu keinem böſen bißher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Danck-Geſchrey, den Sieg und Ehren-Cron, GOTT gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leyd gewandt.

1. Mach End, O HErr! mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß biß in den Tod uns allzeit deiner Pflege, und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

(61.)

ERhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur' des Pabſts und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn, ſtürtzen wollen von deinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HERR JEſu Chriſt, der du HErr aller Herren biſt, beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heiliger Geiſt, du Tröſter werth, gib dei'm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh uns bey in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. O GOtt! laß dir empfohlen ſeyn unſre Kirchen, die Kinder dein, in wahrem Glauben uns erhalt, und rett uns aus der Feind Gewalt.

5. Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

6. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer GOtt lebeſt noch, und hilffſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

7. Und werden wir die Kinder dein, bey uns ſelbſt und auch in der G'mein, dich heilige Dreyfaltigkeit, loben darum in Ewigkeit.

(62.)

TRau auf GOtt in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen: Trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wann dich deine Sünden nagen: Dann GOtt iſt in ſolchem Schmertzen ein recht Pflaſter für die Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wann Tod und Hölle, wann der Teuffel iſt zur Stelle, und dir von Ver-

Verdammnuß ſaget, GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, dann GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichren Stand kanſt haben, wann viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wann böſe Seuchen in dem Land herumer ſchleichen, dann er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darff anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, dann er weißt dich zu bewahren, Er kan machen, daß die Feinde, werden deine beſte Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger töoten: Wächſet gleich kein Korn auf Erden, dann wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, dann er wird vom Himmel leiten, ſeines Seegens Ströhm und Quellen, die dein Hertz zu frieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wanns ſtürmt und ſchneyet, wann die Donner-Wolcke ſchreyet, wann dich trifft das böſe Wetter, dann GOtt iſt allein der Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, dann er kan den Außſchlag machen; Trau auf GOtt in allen Dingen, dann wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

(63.) Mel. Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

VOn GOtt will ich nicht laſſen, dann er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, ſonſt gieng ich in der Irr, Er reicht mir ſeine Hand, den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wann ſich der Menſchen Hulde, und Wohlthat all verkehrt; So findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt: Er hilfft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wann's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchwehren Zeit: Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles Leyd, ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOtt dem HErrn ergeben: Er mach's, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, dann was mir nützlich iſt: Er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn: durch den er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welch's er uns beydes ſchenckt: das iſt ein ſeel'ge Stunde, darinn man ſein gedenckt: Sonſt

verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden: Wir ſollen ſeelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet, mit ihrem Stoltz und Pracht; wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod, tieff in die Erd begraben, wann wir geſchlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schooß: der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß: gantz heilig rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren, des Teuffels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kommt doch die Seeligkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einig's Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vatters Wille, der uns geſchaffen hat: Sein Sohn hat Gut's die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt der Heilig Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet: Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

(64.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

ICh will des HErren Preiß und Ehr, ſo

viel ich kan, erheben, und ſeinen Namen loben ſehr, dieweil ich hab das leben: Dann er allein kan hülfflich ſeyn in Angſt und groſſen Nöthen, und mit Gewalt erretten bald, die man ohn Schuld will tödten.

2. Traut ihr Gerechten, eurem GOtt, es ſoll euch wohl gelingen, der Teufel wird ſein'n Hohn und Spott an euch mit nicht vollbringen, ob er ſich wohl ſtellt raſend toll in denen, die euch haſſen, wird er euch doch mit ſeinem Joch wohl ohngefangen laſſen.

3. Wohl dem, den GOtt in dieſer Welt mit Creutz offt thut belegen, des Schaden ihm zum Vortheil fällt, erlanget Gunſt und Seegen, wird klug und weiß, und fleucht mit Fleiß der tollen Welt Vermeſſen, und wie ein Kind GOtt lieb gewinnt, kan ſeiner nicht vergeſſen.

4. Darum, ihr Chriſten, ſtreubt euch nicht, wie Roß und wilde Thiere, wann euch die Hand des HErren richt, dann er will euch probieren, ob ihr auch wolt, wie reines Gold, im Feur beſtändig bleiben, und auf ſein Macht feſt geben acht, die böſes kan vertreiben.

5. Faßt nur in GOtt ein ſtarcken Muth, thut ſtill des Euren warten, der HErr, ſo alles ſchauen thut, wird wohl das Spiel verkarten, und eurem Feind, ders böſe meynt, ſein'n ſtol-

tzen

tzem Muth verkürtzen, und ihn geſchwind, wie Spreu vom Wind, vom Stuhl herunter ſtürtzen.

6. Laß dichs nicht irren, ob er zwar ein Zeitlang triumphieret, und auf ſein Reichthum immerdar, pocht, und gleich jubiliret, thu nur gemach, gib GOtt die Rach, und laß dich ihn nur äffen, in kleiner Weil wird ihn der Pfeil des bittern Todes treffen.

7. Alsdann ſo ligt ſein groſſe Ehr, darinnen er gepranget, und ſieht das Leben nimmermehr, iſt ewiglich verdammet, hat keine Ruh, muß immerzu, im Finſternuß verborgen, ſich ohne Ziel mit Schrecken viel des Jüngſten Tags beſorgen.

8. Auch unſer Leben iſt ein Dunſt, was kan der Menſch doch ſchaden? Drum fuſſet nicht auf Herren Gunſt, noch auf ihr groſſe Gnaden. Dann ſie ſowohl ſind Schwachheit voll, wie andre Adams-Kinder, und bleiben nicht in ihrer Wicht, wie die gemeine Sünder.

9. Dann groſſe Leut die fehlen auch, nicht viel beſonders wiegen, ſie halten den gemeinen Brauch, und wie die Menſchen lügen. Zwölff in der Noth geh'n auf ein Loth, ſie helffen, was ſie können, und müſſen bald all ihr Gewalt ein'm andern Mann vergönnen.

10. Darum ſo thut am allerbeſt, der weißt, wor-

worauf er bauet, der ſich allein auf GOtt verläßt, und ſeinem Wort vertrauet, dann dieſer Mann nicht wancken kan, Er hält, was er gelobet, und ſteht gar frey den Seinen bey, wann Tod und Teuffel tobet.

11. O ſtarcker GOtt! ſchaff allen recht, die G'walt und Unrecht leiden, und thu einmal das arg Geſchlecht von deinen Kindern ſcheiden. Der Wittwen arm, dich HErr! erbarm, beſchütz auch alle Wayſen, ſo wollen wir, in deiner Zier, dich, groſſen König, preiſen.

(65.)

AUf meinen lieben GOtt trau ich in Angſt und Noth: Er kan mich allzeit retten auß Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben: Ich ſterb heut oder Morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'dultig biſt, für mich am Creutz geſtorben,

haſt

haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche, das ewig Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund, ſprech ich auß Hertzens-Grund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen dort ewig preiſen, Amen.

(66.)

EIn Kind gebohren zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, alleluja, Alleluja.

2. Hier ligt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein, Alleluja, Alleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein, Alleluja, Alleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrach, Myrrhen brachten ſie dar, Alleluja, Alleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Alleluja, Alleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, gifften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Alleluja, Alleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd nach iſt er uns nicht gleich, Alleluja, Alleluja.

8. Da-

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Alleluja, Alleluja.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit: reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

(67.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

NUn, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet! Sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Juden bloß allein, die ſein's Geblüts und Stammens ſeyn, ſondern auch allen Heyden iſt aufgericht diß ew'ge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn, in Andacht ehr'n, mit glaubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heyden ſeyd geweßt, begeht mit Danck der Heyden Feſt, laßt eure Stimmen klingen, laßt ihm zu Ehr'n, euch frölich hör'n, mit Freuden-reichem Singen.

5. O JEſu, unſer Freud und Licht, halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und das Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all Finſternuß verzehr, die

trübe

trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht, und herrlich Licht, wir ewig ſchauen mögen.

(68.) Mel. Valet will ich dir geben.

WOlt ihr den HErren finden, ſo ſucht ihn, weil es Zeit: Wollt ihr den Bräut'gam binden, ſo thuts, weil ers verleyht; wollt ihr die Cron empfangen, ſo rennet nach dem Ziel: Wer viel meynt zu erlangen, der ſucht und müht ſich viel.

2. Sucht ihn mit Kinds-Geberden, im Kripplein auf dem Heu: Dann wer kein Kind will werden, der geht ihn ſtracks vorbey. Sucht ihn, den reinen Knaben, in der Jungfrauen Schooß, dann wer diß Gold will haben, muß ſeyn von Keuſchheit groß.

3. Sucht ihn, ſoll er ſich zeigen, im Straß-Weg der Gedult, wer meiden kan und ſchweigen, der findet ſeine Huld. Sucht ihn in Wüſteneyen und Abgeſchiedenheit, die mit der Welt ſich freuen, die fehlen ſeiner weit.

4. Sucht ihn in Creutz und Leyden, in Trübſaal und Elend, dann durch der Wolluſt-Freuden wird man von ihm getrennt. Sucht ihn, wo er im Grabe der Welt geſtorben iſt, dann wer nicht all'm ſtirbt abe, wird nicht von ihm erkießt.

5. Sucht ihn im Himmel droben, im

Chor

Chor der Seraphim, dann die ihn liebend loben, ſind nicht ſehr weit von ihm. Such't ihn in eurem Hertzen mit tieffer Innigkeit, ſo werd't ihr loß von Schmertzen, jetzt und in Ewigkeit.

(69.) Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

GLück zu der frommen Heyden-Schaar! Glück zu! Glück zu den Weiſen, die weit von Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neu-gebohrne JEſulein! das laß mir einen Glauben ſeyn! dann ob ſie zwar nicht wiſſen, all's was geſchrieben Daniel und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen GOtt, gefließen.

2. Folg ihrem Fleiß, O Sünden-Kind, mit Freuden nachzugehen dem höchſten Gut: Ach! ſey nicht blind, ermuntre dich, zu ſehen das JEſulein in ſeinem Wort, es ligt ja nicht am fremden Ort, hie findeſt du die Krippen, da ruhet es gar ſäuberlich, und lehret in der Kirchen dich mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie finde da den Mann, der ſie bewogen durch ſeiner Weißheit Glantz und Sonn: Ach! hie iſt mehr dann Salomon, wer wolte dann nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? der Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen.

4. Be-

4. Betrachtet die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in GOttes und der Engel G'leit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat; Ey wohl, ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein, am andern Ort, zu Bethlehem zu ſehen.

5. O frommes Hertz! folg abermahl, das ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Stadt noch Qual im Suchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, viel beſſer, wann mans ſtandhafft thut; ſo kan man freudig ſagen: Gekämpffet hab ich als ein Held, und wohl gerennet in der Welt, bald werd ich Cronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen jetzt mit Freuden, und ſammt den Weiſen munter ſeyn, dann das wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt, es iſt uns ja kein Schatz bewuſt, der frölicher kan machen, ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heyland JEſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht? Was Schwelgen, Tantzen, Springen? Ey! das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleyd bringen: Die rech-

te Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Creatur: Nur GOTT kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sůnd und Tod offt fůhren in die hôchſte Noth, und hefftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der Weiſen-Schaar vor dieſes Kindlein tretten, daſſelbe, mitten in Gefahr, voll Glaubens anzubetten. Wer kommen will, der komm jetzt frůh, und fall in Demuth auf die Knie, ſo muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und JEſum, in der Gnaden-Zeit, von gantzer Seelen preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Weyrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt! wann ich daran gedenck, empfind ich ein verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißmal meine Pflicht, diß Kindlein zu begaben. Verzeyh es mir, ich will hinfort, O JEſulein! nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth, an denen Lieb erweiſen, die důrfftig ſind, auch ſoll mein Gut die Diener JEſu ſpeiſen: Dann weil du liebſter GOttes Sohn, uns gibſt ſo groſſen Gnaden-Lohn, wie ſollten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, mit dir uns ewig leben.

(70.) Mel.

(70.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

WEr im Hertzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, JEſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbahren, der muß ſuchen in der Schrifft, biß er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, biß der Morgenſtern aufgeht, und im Hertzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſeelig preiſen, weil des HErren Angeſicht glåntzt von Klarheit, Recht und Licht.

Dann wo JEſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine Göttliche Geſtalt, die im Hertzen war verlohren: Seine Klarheit ſpiegelt ſich, in derſelben kräfftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem JEſulein, und von deſſen Gnadenſchein, dem ſie fort und fort nachjagen, biß die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, wo iſt Anſeh'n bey dem Glücke, wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und noch ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſeelig ſind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und erwählen einen Koth, der nichts hilfft in Noth und Tod.

7. Auch

7. Auch heißt nicht nach JEſu fragen, wann man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl geh'n, meynend dann ſey g'nug geſcheh'n.

8. Nein, wann diß in deinem Leben, nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts doch nicht außgericht, du muſt dich GOtt gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag, deinem JEſu folgen nach.

9. Dann ſo läßt Er ſich bald finden, in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl und erzeigt, daß die vor-begang'nen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig tretten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Cron, als ein treuer Knecht anbetten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem HErrn gefällt.

11. JEſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die, die Welt für Thoren acht, dich anbetten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter JEſu, und für dir Chriſtlich wandeln für und für.

71. Mel.

(71.) Mel. Valet will ich dir geben.

WAs ſoll ich dir verehren, mein liebſtes JEſulein? Was iſt wohl dein Begehren? Es iſt ja alles dein: Und wo muß ich hingehen, daß ich dich finde bald? Laß dich von mir doch ſehen, mein liebſter Aufenthalt.

2. Soll etwan wie die Weiſen aus Morgen-Lande nun gen Bethlehem ich reiſen und meine Schätz aufthun? So müßt ich wohl zurücke: Da mir ihr Gold gebricht. Gold, Weyrauch, Myrrhen-Stücke ſind dein auch würdig nicht.

3. Wo werd ich dich dann finden? zu Bethlehem nicht mehr, da jetzt ein Ort voll Sünden, da jetzt dein Kripplein leer, worinnen du gelegen. Wie fang ich es doch an? Daß ich dir nach Vermögen auch nur ſey unterthan.

4. Ich ſehe dich wohl ligen mein liebſter Seelen-Hort, in einer andern Wiegen, in deinem werthen Wort, zu Bethlehem, der Kirchen, da ſtehet hin mein Sinn, laß für der Feinde Würgen, mich ſicher kommen hin.

5. Laß mich dahin geleiten und führen deinen Stern, damit mit Luſt und Freuden, dich meinen GOtt und HErrn ich möge recht erkennen, auch einen König dich, und wahren Menſchen nennen bey jedermänniglich.

6. Und weil ich dich dann habe nach Wunſch

 und

und Hertz-Begier, wo iſt nun meine Gabe, dich ich verehre dir? Du wolteſt alles geben, was ich beſitze hier, gib was ich dir, mein Leben, ſoll geben jetzt auch mir.

7. Gib mir den wahren Glauben, und laß diß Fünckelein, ſo in mir iſt nicht rauben, das ſoll mein Gold-Stück ſeyn, das ich dir will herbringen: Weil deiner Augen-Licht, für allen andern Dingen, doch iſt darauf gericht.

8. Zum Seufftzen und zum Betten, das zu dir wird gebracht in aller Angſt und Nöthen, gib Stärck und Hertz-Andacht und das nimm zum Geſchencke, dann es iſt mein Weyrauch. Ach! wann ich deiner dencke, ſo dencke meiner auch.

9. Gib mir ein Hertz mit Reue und Leyd zerſchlagen ſehr, voll Andacht Luſt, und Treue, das ich dir bring zur Ehr, und dir, an ſtatt der Myrrhen zum Opffer ſtelle dar, laß mich von dir nicht irren, ich bin dein gantz und gar.

(72.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.

AM Abend blinckt der Morgen-Stern, die Weiſen nahen ſich von fern; Im Niedergang entſteht ein Licht, das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es ſtrahlet aus der Ewigkeit, und ſencket ſich hier in die Zeit, ſein heller Glantz vertreibt die Nacht, aus Finſternuß wird Tag gemacht.

3. Diß

3. Diß Wunder zieht die Weiſen her, doch kommen ſie nicht ungefehr, ihr Land ſieht einen neuen Schein, der Himmel muß ihr Bote ſeyn.

4. Er ſtecket eine Fackel an, die ſie zur Sonne führen kan, und ſie bemercken an dem Stern des Himmels und der Erden HErrn.

5. Sie forſchen nach ihm in der Stadt, die Königliche Würde hat; Nun war Er König und zugleich ein Unbekannter ſeinem Reich.

6. Doch gab man ihnen zu verſteh'n, ſie müßten nach dem Orte geh'n, wo g'ringer Leuten Auffenthalt, Salem ſey nicht für die Einfalt.

7. Zu Bethlehem ſey Davids Hauß, da theil man Brod des Lebens aus. Sie machen ſich dahin, zu ſeh'n, was nimmermehr vorhin geſcheh'n.

8. Sie finden, was ſie nicht gedacht, wiewohl es ſie nicht irre macht, ſie waren bey ſich überzeugt, daß GOtt und Wahrheit niemand treugt.

9. Das Wort, das von der Engel Schaar den Hirten angemeldet war, war in der gantzen Gegend kund, und thönt in ihrer Seelen Grund.

10. Sie ehren hier ein Fürſten-Kind, des Freunde Noth und Blöſſe ſind, hier wird der

allerſtärckſte Held in tieffſter Schwachheit vorgeſtellt.

11. Der Herrſcher liget Scepter-loß, der Thron iſt ſeiner Mutter Schooß, die Crone wird im Heu vermiſt, der Stall für eine Burg erkießt.

12. Die Kripp iſt ſeine Lager-Statt, das Kind von ſchlechter Pflege matt, was elend iſt erweißt ſich hier, und dient zu ſeiner Pracht und Zier.

13. Vernunfft und Sinnen ſtehen ſtill, ein jeder dencket, was er will; Die Morgen-Länder kennen diß, und faſſen hier kein Aergernüß.

14. Sie wiſſen, daß die Göttlichkeit den zarten Säugling eingekleidt, der'n weder Gold noch Silber gleicht, und der der ſchönſte Zierath weicht.

15. Vor ihr beſteht der Menſchen Höh, als vor dem Jutter kalter Schnee, bey ihr iſt Purpur zu gemein, der Reichthum arm, das Groſſe klein.

16. Sie werffen ſich vor ihm dahin, und opffern erſt ihr Hertz und Sinn: Was ſonſt kein Potentate kan, das geht bey Unterthanen an.

17. Jen'r herrſchet über Leib und Gut und dieſer über Seel und Muth; Was Macht und Anſeh'n nicht erreicht, das würckt ein Blick, das iſt ihm leicht.

18. Denn

18. Dem tragen ſie Geſchencke bey, damit es kund und wiſſend ſey: Er ſey von Königlicher Art, der ſich den Völckern offenbahrt.

19. Ihr Vorſatz iſt, wie GOtt gewolt, zu geben Myrrhen, Weyrauch, Gold: Die machten ſeinen Ehren-Stand, ſein dreyfach Amt, und Ihn bekannt.

20. O JEſu, heller Morgen-Stern, leucht in die Näh und in die Fern, daß du auch ſey'ſt zu unſrer Zeit ein Licht erkannt von Land und Leut.

(73.) Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

O GOtt, wir Heyden dancken dir, daß du uns auch beruffen zu deiner Kirch, jetzt wiſſen wir, der Himmel ſteh uns offen. Ach! laß daß angefang'ne Licht, dein Wort, bey uns auslöſchen nicht; Mach alle die zu Schanden, die auf Verfolgung ſind bedacht, zu tilgen aus, mit Liſt und Macht, dein Wort in allen Landen.

(74.)

O HErre GOtt, dein göttlich Wort, iſt lang verdunckelt blieben, biß durch dein Gnad, uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; Des danck ich dir, mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie

wie klärlich iſt vor Augen: Ach GOtt! mein HErr: Erbarm dich der, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr, auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben, dein's Worts Verſtand, mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun ein gut'r Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich glauben: Auf GOtt vertrau, darauf feſt bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt: Dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey rein Hertz darbey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich des tröſt, der iſt erlößt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wolten gleich Papſt, Kayſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben; Iſt doch ihr Macht geg'n dir nichts g'acht: Sie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren: Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört, diß edle Wort: Iſts nicht ein Teuffliſch Weſen.

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſcheh'n!

ſcheh'n! daß all's vergeh'n: Dein Göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit; Wär es auch leyd, viel hart-verſtockten Hertzen: Kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſen Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute; dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute: Das danck ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nit, im Tod und auch ich Leben.

8. HErr, ich hoffe je, du werdeſt die, in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertz'n und Glauben faſſen; Gibſt ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O HErr, durch dich bitt ich laß mich frölich und willig ſterben.

(75.)

LObet den HErrn ihr Heyden all, lobt GOtt von Hertzen-Grunde, preißt ihn, ihr Völcker allzumahl, danckt ihm zu aller Stunde, daß er euch auserwählet hat, und mitgetheilet ſeine Gnad, in Chriſto ſeinem Sohne.

2. Dann ſeine groß Barmhertzigkeit thut über uns ſtets walten: Sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erſcheinet Jnng und Alten, und währet biß in Ewigkeit, ſchenckt uns

auf Gnad die Seeligkeit, drum ſinget Alleluja.

(76.)

WEr JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan ihm ſchaden? ſein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget, mit dem was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben. Wer JEſum bey ſich hat, hat g'nug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat, in höchſten Nöthen, den kan kein Teuffel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wann hefftig donnert es, und ſchröcklich blitzet; Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wann ſeine Sünd ihm Forcht und Angſt erwecken.

6. Wer

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben: Wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben?

(77.)

WArum ſolt ich mich dann grämen, hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen, wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem, nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, der's gegeben, will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärfft mit Maſſen, ſein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! GOtt mein Heyl, wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen: Wolt ihn auch der Todt aufreiben, ſoll der Muth dannoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergötzen: Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edle Gaben, da mein Hirt, Chriſtus wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, O mein Licht! aus dem Hertzen

laſſe:

laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

(78.)

MEin ſchönſter und liebſter Freund unter den Leuten, der unter den Roſen ſtets pflegte zu weyden, war von mir gegangen, dieweil ich entſchlaffen, ich war die Verlaſſenſte unter den Schaafen.

2. Was ſoll ich nun machen? wo ſoll ich ihn finden? ich lieffe zur Eichen, ich lieffe zur Linden, ich ruffte mit heller Stimm durch die Stein-Ritze, gleichwie ein Hirſch ſchreyet in brennender Hitze.

3. Ich lieffe durch Wälder und alle Stadt-Gaſſen, ich ſuchte auf allen gepflaſterten Straſſen; da fand ich doch nirgends, den meine Seel liebet, drum war ich noch immer von Hertzen betrübet.

4. Ich ſuchte mit Fackeln, ich ſuchte mit Lichtern, die Wächter zu Mitternacht machten mich ſchichtern, ſie ſchlugen mir Wunden, ach weh, Ungeheuer! die Hüter der Mauren mir nahmen den Schleyer.

5. Ihr Töchter Jeruſalem helffet mir ſuchen, ich bitt euch, ſonſt muß ich mein Leben verfluchen, ich bin ja gantz müde von Suchen und Lauffen, ich möchte Blut weinen, die Haar mir ausrauffen.

6. Ihr Töchter zu Zion von Tugend und Ehren, euch thu ich bey Himmel und Erden beſchwören, wann ihr den, den meine Seel liebet, werdt ſehen, ſo ſaget, ich möchte vor Liebe vergehen.

7. Kaum aber, da als ich die Rede vollendet, und mich zu den Töchtern zu Zion gewendet, da fand ich, da fand ich, den lieb't meine Seele, ihm trieffte[n] die Locken vom Thaue, wie Oele.

8. Die Augen, die blincken wie Augen der Tauben, gantz völlig, wie ſtehen an Reben die Trauben, die Backen ſind lieblich, wie Sträußlein im Garten, gleichwie ſie die Gärtner ſonſt pflegen zu arten.

9. Die Lippen wie Roſen ſchön färblich vermenget, und waren mit flieſſenden Myrrhen beſprenget: Die Hände wie Silber, ohn Flecken ſo reine, wie güldene Ringe voll Edelgeſteine.

10. Weiß Helffenbein künſtlich verſetzt mit Saphieren, wie Diemant und Perlen das Gold auszuzieren, ſein liebliche Kehle mit Zucker-Safft floſſe, aus welchem ſich Bäche wie Honig ergoſſe.

11. Wie Libanon waren gantz prächtig zu ſehen, unter allen erwählet, wie Cedern hoch ſtehen, den Marmoren Säulen die Beine

gleich

gleich ſtunden, auf güldenen Füſſen ſchön oben und unten.

12. Ein ſolcher, ein ſolcher, mein Freund iſt ein ſolcher, unter allen Menſchen, iſt je nur ein ſolcher; Ihr Töchter Jeruſalem ſagt mir auf Erden, ob auch noch ein ſolcher gefunden mag werden?

13. Den hatt' ich verlohren, den hab ich nun funden, Er liebt mich innbrünſtig, drum iſt er voll Wunden, ich will ihn nicht laſſen von mir wieder ſcheiden, ich will ihn mitführen nach Hauſe mit Freuden.

14. Auf daß ich nicht komme in vorigen Jammer, ſo will ich ihn führen in meine Hertz-Kammer, Ihn halſen und küſſen und lieblich umfangen, und alles erſtatten das vor'ge Verlangen.

15. Mein Augen-Troſt, meiner Gedancken Luſt-Spiegel, O ſetze, mein Seel'gen aufs Hertze zum Siegel: Nichts dämpffet, nichts löſchet die himmliſche Flamme, ich folge mit meinen Geſpielen, dem Lamme.

(79.) Mel. Erſchienen iſt der Herrlich Tag.
Oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

HEut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt für des Höchſten Angeſicht, Alleluja.

2. Trett her, und fallt auf eure Knie, für GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Hauß, wer Sünde liebt, gehört hinauß, Alleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt, Alleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält, Alleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weißheit und Verſtand erfüllt, Alleluja.

6. Erkenn't mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von euch kehrt, Alleluja.

7. Denckt auch, daß auch geſchehen iſt die Aufferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit, Alleluja.

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt' kurtzen Lauff, und mit Ihm müßte hören auf, Alleluja.

9. Der

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein kleine Schaar, die biß ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalb war betrübt, Alleluja.

10. Leibhafftig Er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin, Alleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht Chriſtlicher Weiß, wir wollen aufthun unſer Mund, und ſagen das von Hertzen-Grund, Alleluja.

12. O GOtt! der du den Erden-Crayß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſaal und Gefahr, Alleluja.

13. Hilff, daß wir alle deine Werck, voll Weißheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr, Alleluja.

14. O liebſter Heyland JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaff verliehr, Alleluja.

15. Gib deiner Aufferſtehung Krafft, daß dieſer Troſt ja bey uns hafft, und wir uns drauff verlaſſen feſt, wann uns nun alle Welt verläßt, Alleluja.

16. O

16. O heiliger Geiſt laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr, Alleluja.

17. Erleuchte uns du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für Alleluja.

(80.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Ich bin hierüber Freuden-voll, daß mir geſagt iſt worden, daß ich ins Haus des HErren ſoll geh'n mit den frommen Orden: Es klingt das liebliche Gethön auch ſüß in meinen Ohren, daß unſre Füſſe werden ſteh'n in Salems ſchönen Thoren.

2. Jeruſalem iſt ſchön erbaut, daß mans den Ort ſoll nennen, darinnen wir, wie jeder ſchaut, zuſammen kommen können, dahin die Stämm in Iſrael mit Andacht ſollen reiſen, und da des HErren Nahmen hell ausbreiten und ihn preiſen.

3. Da ſind die Stühle hingeſtellt, Gerechtigkeit zu pflegen, die Stühle Davids, die er hält, Gericht und Recht zu hegen, drum wünſcht Jeruſalem Glück zu! Wohl denen, die dich lieben, die müſſen ſtets in Luſt und Ruh all ihre Zeit verüben.

4. Der Friede muß auch für und für in

deinen

deinen Mauren raſten! Das Glücke wohne ſtets bey dir in Mauren und Pallaſten! Es müſſe denen wohl ergeh'n, die da auf deinen Zinnen und unter deinen Thoren ſteh'n, und in dir wohnen drinnen!

5. Von wegen deiner Burgerſchafft, die ich muß Brüder nennen, die mir mit Freundſchafft ſind verhafft, will ich dir gutes gönnen: Von wegen GOttes, meines HErrn, des Wohnung in dir grünet, will ich daſſelbe ſuchen gern, was dir zum Beſten dienet.

(81.)

ZIon klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt, mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er gantz vergeſſen.

2. GOtt der mir hat feſt verſprochen, ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergeblich ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er dann für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen, jetzund nicht, wie vor erbarmen.

3. Zion, O du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt. Doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine

Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen.

4. Ja, wann man auch ſolte finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe könnt verſchwinden, ſo bleib ich doch wer ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, O du meine Zier! Mein Hertz haſt du mir beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan: Schau doch, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie kan es dann anderſt ſeyn? Ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den Augen, du ligſt mir in meiner Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich kan keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

(28.)

Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirff alles heut was Welt iſt, von dir hin. Heut hat das Werck der Schöpffung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf! auf! mein Hertz, und leg all's irrdiſch ab. Heut JEſus iſt erſtanden aus dem

dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet: Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig heut, heißt dich auch heilig ſeyn. GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden: Daß er für dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt gibet dir ſechs Tage, vor den Leib: Der ſiebende, der Seelen eigen bleib! Sie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir, die Woche ladet auf: An dieſem Tag, mit Bitten, Gnade kauff; Leg ab die Laſt, geh GOttes Wort zu hören: Diß laß dich heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſeegnet, ſchützt und nährt: Heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt. Der erſte ſoll heut vor die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Seegen überſchütten.

7. GOtt wochentlich gibt ſieben Tage dir: Gib einen du, den erſten, ihm dafür. Der erſte, wird die andern ſechſe zieren: Wirſt du heut GOtt im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht: Obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOTT alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn: was wünſcht dein Hertz, wird er dir geben gern: Befiehle GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag: ſo macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden. Wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

(83.) Mel. Ich ruff zu dir HErr J. C.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen. Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen!

2. Gib daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne: Gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone! Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen!

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön, iſt, JEſu, deine Liebe! Wann dieſe ſteht, kan nichts entſteh'n, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anderſt dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen, O! daß in mir diß edle Gut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland du biſt mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt, und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb ins Hertzens-Grund auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, daß dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpfflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Söhnen heiſſe Thränen vergieſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, biß dein Hertz entzündt mit Armen mich umfienge,

und deine Seel in mein Gemůth, in voller ſůſſer Liebe, ſich erhůbe, und alſo deiner Gůt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir! ſo lauff ich mit den Fůſſen, ich lauff und will dich mit Begier in meinem Hertzen kůſſen: Ich will auf deines Mundes Zier den ſůſſen Troſt empfinden, der die Sůnden und alles Unglůck hier kan leuchtlich ůberwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heyl, mein hőchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; dann auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier ůberalle nichts dann Galle, nichts kan mir trőſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, JEſu gib, daß immerzu mein Hertz in dir ſich weyde, ſey meine Flamm und brenn in mir: mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufftzen macht und heulen!

12. Was iſt, o Schőnſter! daß ich nicht, in deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſůſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid fůr GOttes-Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß darinn ich wohne.

13. Ach!

13. Ach! liebſtes Lieb, wann du entweichſt, was hilfft mir ſeyn gebohren? Wann du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gib, daß ich dich meinen Gaſt, wohl ſuch und beſter maſſen möge faſſen, und wann ich dich gefaßt, in ewigkeit nicht laſſen!

14. Du haſt mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner edler Hirt, mich dieſe Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwann irre geh, alsbald zu rechte führen! Laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leyd, in Schwachheit mein Vermögen, und wann ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu mir beyſtehen, Lufft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

(84.)

HAſt du dann, JEſu! dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten biß Morgen?

Wie

Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen an-
noch bringen die traurigen Sorgen.

2. Muſt du dann, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben, weiſt du dann nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte dich ewig zu lieben?

3. Meine betrübete Geiſter die weinen im Hertzen, weil nun die Flamme und Funcken der brennenden Kertzen, in Liebes Glut leyder dein Zörnen austhut, ſoll ich nun dieſes verſchmertzen?

4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, ſtille die traurige Sorgen und quälende Schmertzen, keine Sünd-Fluth, tilget die feurige Glut, meiner Lieb-brennenden Kertzen.

5. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu, verderben? Ey nun ſo laſſe mich, Süſſer, doch ſeeliglich ſterben, auf daß ich kan, dorten den himmliſchen Plan endlich aus Gnaden ererben.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt, aus dem gemarterten Leibe.

7. Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichen Leben,

Leben, gleich in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſeeligen Ort, himmliſche Freyheit doch geben.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben, ob gleich Tod, Teuffel, und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch, nicht in ihr hölliſches Joch, dich auß den Händen mir rauben.

9. Hiermit ſo will ich geſeegnen die irrdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden, ewige Luſt, wird mir bald werden bewuſt, wann mich der Himmel wird wenden.

10. Hertzlich = verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich, ſeelig von hinnen zu ſcheiden. Tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weyden.

11. Ade, O Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude! Ade, O Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade, O Welt, mir es nicht länger gefält, darum zu JEſu ich ſcheide.

12. Ey! nun willkommen mein Erbtheil vom Vatter gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, vor diß Welt=Leiden allhier, ewig in Freuden ſolt ſchweben.

(85.)

SOlt es gleich bißweilen ſcheinen, als wann GOtt verließ die Seinen; O! ſo glaub und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich doch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilfft er nicht zu jeder Friſt, hilfft er doch, wanns nöthig iſt.

3. Gleichwie Vätter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel; Er hilfft wem, und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wann die Noth am allergröſten: Er iſt gegen ſeinem Kind, mehr als vätterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teuffel, Trotz dem Drachen! Ich kan ihre Macht verlachen; Trotz dem ſchwehren Creutzes Joch! GOtt, mein Vatter, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! GOTT im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden: Will ſie mich nicht länger leiden; Ey ſo frag ich nichts darnach, GOTT iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß

muß mir doch der Himmel bleiben: Wann ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genůg.

9. Jch will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen, ſie hab ihr der Erden-Koth, und ich halte meinen GOtt.

10. Ach HErr! wann ich nur dich habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach HErr, wann ich dich nur hab!

(86.)

WOhl dem Menſchen, der wandelt nit, in dem Rath der Gottloſen, noch auf den Weg der Sůnder tritt, noch ſitzt, da Spötter ſaſſen; Sondern hat ſeine Luſt gemein in des HErren Geſätz allein, und redt das Tag und Nachte.

2. Der wird ſeyn, wie eins Baumes-Pflantz, bey guten Waſſer-Båchen, der ſein Frucht bringt im Sommers-Glantz, ſein Blatt wird ſich nicht ſchwåchen. Was er anfäh't, wird Glůck bey ſeyn, ſo die Gott-loſen fahren hin, gleichwie die Spreu vom Winde.

3. Die Gottloſen in dem Gericht werden nicht ſtehen bleiben: Auch Sůnder bey den G'rechten nicht, ſie werden all vertrieben. Dann GOtt kennt der Gerechten Weg, und

aber der GOttloſen Steg wird durch ſein G'walt umkommen.

(87.)

WIe ſchön leuchtet der Morgen-Stern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe? Du Sohn Davids auß Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: Mein Hertz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium, iſt lauter Milch und Honig: Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmlich Manna, das wir eſſen; Deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tieff in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib, an deinem außerwählten Leib, ein lebendige Rippe: Nach dir iſt mir, gratioſa Cœli Roſa, kranck und glimmend: Mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Schein, wann du mit deinen Aeugelein, mich freun-

freundlich thuſt anblicken; O HErr JEſu, mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden auf dein Wort komm ich geladen.

5. HERR GOTT Vatter mein ſtarcker Held, du haſt mich ewig von der Welt, in deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet: Eja, Eja, himmliſch Leben, wird er geben, mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſika gantz Freuden-reich erſchallen; Daß ich möge mit JEſulein, dem Wunder-ſchönen Bräut'gam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren: Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich auch zu ſeinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß, deß klopff ich in die Hände. Amen, Amen, komm du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

 (88.) Mel.

(88.) Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt.

WOhl dem, der in GOttes Forcht ſteht, und auf ſeinen Wegen geht! dein eigen Hand dich nähren ſoll; ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um den Tiſch, wie Oel-Pflantzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Seegen hangt dem an, wo in GOttes Forcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Auß Zion wird GOtt ſeegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtätiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOTT in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find.

(89.) Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

DU biſt ein Menſch, das weiß'ſt du wohl, was ſtrebſt du dann nach Dingen, die GOTT der Höchſt alleine ſoll, und kan zu Wercke bringen, du fährſt mit deinem Witz und Sinn, durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt, wie wills auf Erden, doch endlich mit mir werden.

8. Es

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr, mit allem deinem Dichten, auch nicht ein einigs kleinſtes Haar, in aller Welt ausrichten, und dient dein Grämen nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh, in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, ſo wirff dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter-Leibes-Höhl, und finſterm Kercker lage? wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben, dir ward ins Hertz gegeben.

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein, in ordentlicher Fülle? Wer gab den'n Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jede an ihr Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich die Himmels-Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden

Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier? und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben. Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, war eher noch als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kammeſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der welt geſchahe.

9. Noch dannoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpühren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopff, dein Licht und Meiſter ſeyn, was er nicht auserkohren, das hält'ſt du all's verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft, mit Händen zu erjagen! hingegen, wie ſo manchesmahl iſt doch geſcheh'n, daß überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erdencken können.

11. Wie

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth, nach eignem Willen kommen, da dein verblindter Sinn den Tod fürs Leben angenommen, und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn ſein Gemüth, in die ſo reine Vatters-Güt, in der uns arme Sünder, er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach wie ſo offtmahl ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet! Da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſeh'n, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich wenden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmahls wann das Werck geſcheh'n, ſo kan als dann der Menſche ſeh'n, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz das, nimmer ruht, dein Beſtes fürzuneh-

zunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweyd iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzu ſůſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt fůr Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wann wir uns offtmahls kråncken, mit ſo vergebner Sorgen-Bůrd, als ob er uns nun gåntzlich wůrd, aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz Hůlff- und Troſt-loß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſcheh'n, was GOtt dein Vatter außerſeh'n, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vatters Arme, bitt ihn und flehe, biß er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich, durch ſeinen Geiſt, aufwecken, die du jetzt nicht weiſt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

(90.)

WEr nur den lieben GOtt låßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten, in aller Noth und Traurigkeit, wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen, was hilfft uns unſer Weh und Ach? Was hilfft es daß wir alle Morgen, beſeuffzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leyd, nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Mann halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille wie ſein Allwiſſenheit es fügt, GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weißt auch ſehr wohl was uns fehlt

4. Er kennt die rechte Freuden-Stunden, er weißt wohl, wann es nützlich ſey, wann er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kommt GOtt, eh wirs uns verſeh'n, und läſſet uns viel Gut's geſcheh'n.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß GOtt der im Schooſſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeißt: Die folgend Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöh'n, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bett, und geh auf GOttes We-

gen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen, ſo wird er bey dir werden ueu, dan welcher ſeine Zuverſicht, auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich mein lieber GOtt ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht; Schaffs mit mir, wiewohl wunderlich, durch Chriſt den HErren ſeeliglich.

(91.)

JEſu, wollſt uns weiſen, deine Werck zu preiſen, ohne dich :/: mög'n wirs nicht enden: herrlich reichen Seegen haſt du uns gegeben: Ach hilff :/: daß wirs erkennen: Nechſt dir, du edler Hort, der höchſte Schatz, dein Wort, nimmt weg all unſre Schmertzen, macht frölich unſre Hertzen, es ſchallt :/: :/: im Land jetzt mit Gewalt. Schön Gaben gibt dein Geiſt, den'n Dienern allermeiſt, Chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren, allein :/: :/: dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Schutz und Fried im Lande, Heyl in unſerm Stande, iſt ja :/: HErr Chriſt, dein Seegen. Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen, in dir :/: iſt Krafft und Leben: Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit haſt du uns HErr, gegeben, gute Geſetz darneben,

es

es kan :/: :/: durch dich all's wohl beſtahn. Recht tüglich Policey, auch Aemter mancherley, thuſt du HErr Chriſt, erhalten, bey Jungen und bey Alten, zeigſt uns :/: :/: alles aus lauter Gunſt.

3. O wie gar viel Gaben, muß der Hauß-Stand haben, gleichwohl :/: hab'n wir kein Mangel, zweiffeln darff ihr keiner, dann du HErr, nicht einen verläſt :/: ſo dir anhangen, Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Hauß, Acker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilſt du aus HErr; noch heute Chriſtlich :/: :/: hierum wir preiſen dich. HErr, ſeegne Kirch und Schul, Haußhaltung und Raths-Stuhl, ſchütz, laß blühen und wachſen Ruh, Fried auf allen Straſſen! Nur dir :/: :/: HErr Chriſt lobſingen wir

(92.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

HErr GOtt! wir dancken alle Stund, und deinen Nahmen preiſen, wir rühmen dich auß Hertzens-Grund, und dir viel Ehr beweiſen, daß du uns haſt in den Hauß-Stand geſetzet, und mit milder Hand darinn bißher er halten.

2. Ach HErr! es hilfft kein Fleiß noch Müh, kein ſpätes Schlaffen gehen, und wann wir gleich in aller Früh mit Sorg vom Schlaff aufſtehen, ſo iſt doch ſolches gantz

umſonſt, es liget bloß an deiner Gunſt, du gibſts den Deinen ſchlaffend.

3. Drum gib uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Krafft und Stärcke, regiere ſelber unſre Hand, befördere unſere Wercke; Du ſelber unſer Hauß beſchick, verhütte alles Unglück, und was uns bringet Schaden.

4. Gib daß wir Kinder und Geſind, zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünfftig und gelind, wie dirs gefält, regieren: Daß wir und unſer gantz Geſchlecht ſeyn fromm, Gottsfürchtig und gerecht, und darbey ſtets verbleiben.

5. Für Geitz und Falſchheit uns behüt, daß wir niemand betrügen; Gieb uns ein Chriſtliches Gemüth, daß ihme läßt genügen; laß uns, was du durch unſern Fleiß beſchehreſt, ja zu deinem Preiß, mit Danckbarkeit gebrauchen.

(93.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

WIe weißlich hat des Höchſten Hand den Ehſtand, als ein Liebes-Pfand, im Anfang eingeſetzet: GOtt, der iſt lauter Lieb und Treu, hat ſelbſt geſagt, daß gut er ſey, und ihn ſo hoch geſchätzet, daß er ſo sehr ſein Erbarmen zu den Armen ihm vergleichet; Nichts der Liebe Grund erreichet.

2. Wann GOttes eingebohrnes Kind will

will zeigen, wie die Flammen ſind der Himmels-ſüſſen Liebe: So iſt die Kirche ſeine Braut, mit der er ſich hat veſt vertraut, die nimmer er betrübet. Ihr Schmertz ſein Hertz hat bezwungen, da geſprungen Blut und Waſſer, auch vor ſeinen Feind und Haſſer.

3. Daher es ein Geheimnuß heiſt, und ſaget GOttes wahrer Geiſt mit Sonnen-klaren Worden: Wer Speiſe Tranck und dieſen Stand verbeut, der ſtifftet Sünd und Schand. Selbſt aus der Höllen-Pforten kommt her die Lehr, voller Lügen und Betrügen: In dem Orden ſind die Vätter ſeelig worden.

4. Dein JEſus ſelbſt einſtellet ſich zur Hochzeit, und ſo wunderlich die Eh-Leut er bedencket. Das Waſſer legt hin ſeine Krafft, und komt ein ſüſſer Reben-Safft, mit dem er ſie beſchencket; Der Wein muß ſeyn von dem beſten bey den Gäſten, als ein Zeichen, und zum erſten Ruhm gereichen.

5. Wohl dem nun der in Frömmigkeit bringt zu die kurtze Lebens-Zeit, und hält die Eh in Ehren, den wird GOtt ſeegnen auß Zion, durch ſeinen Hertz-geliebten Sohn, und ſein Geſchlecht vermehren; Sein Weib, ſein Leib kan ihm geben Krafft und Leben: Den Oel Zweigen ſind die Kinder gleich am Reygen.

6. Mein

6. Mein JEſu, liebſtes JEſulein, du ſolſt der erſte bey uns ſeyn in unſerm gantzen Leben; Mein Leib und Seel iſt ſtets bereit, nach deines Namens Herrlichkeit mit allem Fleiß zu ſtreben. Mein Mund den Bund hat geſchloſſen, unverdroſſen, dir zu Ehren, Kinder dein Gebott zu lehren.

7. So weiß ich auch, daß du an mich wirſt dencken, wann der Mangel ſich in meinem Hauſe zeiget: Maria darff ſich kümmern nicht, wann gleich bey uns der Wein gebricht, dein Hertz ſich zu uns neiget. Wann ſeyn wie Stein alle Leute: Mir bereite ſtets mein Eſſen; deine Stund iſt abgemeſſen.

8. Wie GOtt nach ſeinem Wort verheißt, ſo hör ich ſchon in meinem Geiſt: Ich muß den Mann verſorgen, der durch die fromme Kinderzucht deß Höchſten Ruhm und Ehre ſucht, kein Rath ſey ihm verborgen; ich weiß dein Fleiß bey den Kindern; Solt ich mindern meinen Seegen? ich will ſchon ſein Theil legen:

9. Ach leg auch meinen b'ſcheidnen Theil, mein JEſu! hin, du biſt mein Heyl, von dir nimm ichs mit Freuden; Obſchon mein Capital iſt ſchlecht, doch wirſt du, mein HErr, deinen Knecht nicht Hunger laſſen leiden. Dein Schutz mein Trutz; Dein

Be-

Beſchehren kan ernähren, auf dein Wincken kan ich Wein aus Waſſer trincken.

(94.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt, aber, wann ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wann das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet, kommt ein wenig Ungeſtümm, kehrt ſich alle Feundſafft um.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte, ſolchen unbeſtänd'gen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du HErr, zur Straff und Laſt, denen die mit falſchen Wahren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der guts fürgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maaß, das mir genügt, was mir auf dem Hertzen ligt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wann nur jedermann mir nichts gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heil'ge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt

und

und Hülffe leiſte, Troſt, der in der Noth beſteht, Hülffe die von Hertzen geht.

10. Wann die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt, wer nur gute Worte gibet, und den Haß im Hertzen hält, wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wanns Bienlein nicht mehr führet, alsdann gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe, o wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wann mit dieſer Gabe, dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Hertz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wann der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauff, wann er fällt, wer hilfft ihm auf;

14. Nun

14. Nun, HErr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund biß in mein Grab; Bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Sab. Wann du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, daß, durch deinen Geiſt gerührt, mir was gu-tes gönnen wird.

(95.) Mel O GOtt du frommer GOtt.

GOTT, gib mir einen Freund, der es von Hertzen meynet, der nicht was er verſpricht, im Hertzen hier verneinet, der ſeinen Mund und Hertz läßt ſtimmen überein, daß er mein wahrer Freund und ich kan ſeiner ſeyn.

2. Es iſt jetzund die Welt ſo voller falſchen Freunde, daß man nicht kennen kan die Freunde oder Feinde, der wohl am beſten thut, iſt offt der ſchlimſte Mann, und lobet den die Welt, der ſich wohl ſtellen kan.

3. Drum traue nicht ſo bald, wer weiß, ob deine Lieben, die dir zur Seiten ſteh'n, dich nicht einmahl bertüben, ſie hören nur vielleicht, biß dir ein Wort entfährt, das dich nach dieſer Zeit mög ſtürtzen in Gefährd.

4. Und wann mann ſchon vor dir ſchütt aus ſein gantzes Hertze, und meynt es gut mit dir, kan doch die Liebes-Kertze verlöſchen gar zu bald, ſein Vortheil kan es ſeyn, daß er ſich ſcheidt von dir und läſſet dich allein.

5. Die

5. Die falſchen Freunde ſeyn die meiſten, die hie leben, und hat ein jeder ſich derſelben Kunſt ergeben, wann ſie es finden gut, iſt man dein beſter Freund, wanns aber wider ſie, iſt mann dein ärgſter Feind.

6. Die Freunde ſind bey dir, ſo lange du kanſt dienen, ſo lange Nutz dabey, ſo lang muß Freundſchafft grünen, kommt aber eine Zeit, daß deine Hülffe auß, ſo iſt dein Freund hinweg, und keiner mehr zu Hauß.

7. Drum hütte dich für dem, der gute Worte giebet, und rühmet viel davon, wie hoch er dich geliebet; Es ſteht die Freundſchafft nicht im bloſſen Mund allein, ſein Hertz muß auch dabey und in der That ſo ſeyn.

8. Es iſt offtmahls vielmehr dein treuer Freund zunennen, der ſich wohl nicht einmal dafür giebt zu erkennen, der dich im Hertzen liebt, und machet nicht viel Wort von ſeiner Freundſchafft hier, liebet dich doch hinfort.

9. Drum iſt nicht alles Gold, was wohl von auſſen ſcheinet, nicht Hertzens-Traurigkeit, wann ſchon das Aug viel weinet; es kan ein off'ner Feind es offt wohl meynen gut, da wohl ein offner Freund im Hertzen nicht ſo thut.

10. Laß mich darum mein GOtt, die Freunde wohl erkennen, und keine ohnbewährt mein' rechte

rechte Freunde nennen, thu meine Augen auf, daß ich ſie wohl beſeh, und ihrer Falſchheit auch mit deiner Hůlff entgeh.

11. Soll ich dann in der Welt je nicht viel Freunde haben, ſo gib mir einen nur, mit dem mich zu erlaben, ders treulich mit mir meynt, der da ein rechter Freund, und ſeine Wort lăßt ſeyn, wie ers von Hertzen meynt.

12. Gib mir auch ſolchen Freund, der keinen nicht betrůge, daß, wann ich ſag, ich lieb, doch nicht im Hertzen lůge: Die mir erwieß'ne Tůck und Falſchheit dieſer Welt, auch mir mit wahrer Lieb hinwiederum vergelt.

(96.) Mel. Wohl dem, der in GOttes Forcht ſteht.

EIn Weib, das GOtt den HErren liebt, und ſich ſtets in der Tugend ůbt, iſt vielmehr Lobs und Liebens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darff mit dem Hertzen frey verlaſſen ſich auf ihre Treu, ſein Hauß iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm manglen nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leyd, durchſůſſet ſeine Lebens-Zeit, ſie nimmt ſich ſeines Kummers an mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dient, iſt ihr bewußt, ihr' Hånde greif-

greiffen ſelber zu, hat offtmals Můh, und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, wann dieſes kommt, ſo kommts nicht leer, ſo ſchafft auch ſie aus allem Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchlåfft mit Sorg, iſt früh herauß, gibt Futter, wo ſie ſoll, im Hauß, und ſpeiſet Dirnen, derer Hand, zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gůrtet ihre Lenden feſt, und ſtårcket ihre Arm aufs beſt, iſt froh, wanns wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Hertze ſteht.

8. Wann andre löſchen Feu'r und Licht, verlöchet ihre Leuchte nicht, ihr Hertz wachet Tag und Nacht, zu dem der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchåmt ſich nicht, daß ſie dran ſpinn, ihr Finger faß't die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie höret gern der Armen Bitt, iſt gůtig, theilet gerne mit, ihr Hauß und alles Hauß-Geſind, iſt wohl verwahrt fůr Schnee und Wind.

11. Sie nåht, ſie ſtůckt, ſie wůrckt mit Fleiß, macht Decken nach der Kůnſtler Weiß, hålt ſich gantz ſauber, weiſſe Seid und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt, er geht, ſteht, und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohl gethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr Ehr iſt, daß ſie außgerůſt mit Fleiſſe der gewiß zuletzt, den, der ihn liebet, hoch ergőtzt.

14. Sie őffnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund, des hőchſten Wort, und lehrt ſie fein from, ehrbar und gehorſam ſein.

15. Sie ſchauet, wies im Hauſe ſteh't, und wie es hie und dort ergeh't, ſie ißt ihr Brod, und ſagt darbey, wie groſſes Unrecht faul ſeyn ſey.

16. Die Sőhne, die ihr GOtt beſchehrt, die halten ſie hoch lieb und werth, ihr Mann der lobt ſie ſpat und frůh, und preiſſet ſeelig ſich, und ſie.

17. Viel Tőchter bringen Geld und Gut, ſind zart am Leib, und ſtoltz am Muth, du aber, meine Cron und Zier, gehſt wahrlich ihnen allen fűr.

18. Was hilfft der åuſſerliche Schein? Was iſts doch, ſchőn und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die ſie hier verricht, ſind wie

wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen biß zur Himmels-Pfort, und werden leuchten hier und dort.

(97)

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Heyland biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Kein Menſchen-Kind war je gebohrn, wie auch kein Engel auserkohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, dich ruff ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſeynd ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen, derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vatter an, daß du für mich haſt gnug gethan, ſo komm ich ab der Sünden-Laſt, verlaß mich feſt, auf das du mir verſprochen haſt.

3. Auch mehr mir durch dein Freundlichkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich dein'r Barmhertzigkeit mich ewig mög vertrauen: Vor allen Hertzlich lieben dich, mein'n Nächſten darzu gleich als mich, dein Hülff mir ſend am letzten End, damit behend, des Teuffels Trug ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem Höchſten Thron, dem Vatter aller Güte, und JEſu Chriſt, ſein'm

ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behůte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hůlff allzeit leiſte, damit wir ihm gefållig ſeyn, hie in der Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

(98.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ACh treuer GOtt! barmhertzigs Hertz, des Gůte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Creutz und Schmertz dein Vatter-Hand zuſendet, ja, HErr! ich weiß, daß dieſe Laſt du mir auß Lieb ertheilet haſt, und nicht auß einem Haſſe.

2. Dann das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtåup'ſt du auch, ſchickſt Trauren fůr die Freuden, fůhrſt uns zur Hœllen, thuſt uns weh, und fůhrſt uns wieder in die Hœh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du fůhrſt ja wohl, recht wunderlich, die ſo dein Hertz ergœtzen: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich in Todes-Hœhle ſetzen, was ſteigen ſoll zur Ehr empor, ligt auf der Erd und muß ſich vor im Koth und Staube weltzen.

4. Das hat, HErr! dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahren auf Erden, dann eh Er kam zum Ehren-Thron, mußt er gecreutzigt werden, er gieng durch Trůbſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod, drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat

5. Hat nun dein Sohn, der from und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht, dir viel zu widerſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter! Vatter wie ſo ſchwer, iſts der Vernunfft zu glauben, daß du demſelben, den du ſehr ſchläg'ſt, ſolteſt günſtig bleiben, wie macht doch Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwehrlich will ſich Lieb und Leyd zuſammen laſſen reimen?

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchſtes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier, durch Trübſal werd entnommen, erhalte mich, O ſtarcker Hort! befeſt'ge mich mit deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seiten tretten, Hilff, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufftzen, Betten. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebett beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe, du weiſts wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie

balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heyl mit deinem Blute, du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürfftig bin, mit Troſt und Hülffe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heyl' und bring in beſſern Stand, das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen hertzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, dann du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen Hitz, ein Hütte da ich ſicher ſitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weyden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld, nach ſchwerer Prob erhalte.

14. O Heil'ger Geiſt! du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich

mich, gib meiner Seel was Marck und Bein erquicket, du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Freud und Seeligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal geh'n, du dermaleins wirſt geben ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger Luſt aufs ſüſſ'ſte mit mir handlen, mein Creutz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechtzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich: Hilff mir, Amen.

(99) Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

Nach dir, O HErr! verlanget mich, du biſt mein GOtt, ich hoff auff dich, ich hoff, und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt: Der aber, der ſich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

 4. Dann

4. Dann du biſt ja mein ein'ges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht: Ich harre dein bey Tag und Nacht. Was iſt, das dich ſo ſäumend macht.

5. Ach wende, HErr dein Augen ab von dem, was ich geſündigt hab. Was denckſt du an den Sünden Lauff, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süßigkeit, damit dein Hertz zu tröſten pflegt, das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut dem der ſich prüfft, und Buſſe thut: Wer ſeinen Bund und Zeugnus hält, der wird erhalten, wann er fält.

8. Ein Hertz, das GOtt beſtändig ſcheut, das wird in ſeinem Leib erfreut, und wann die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülffe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertz durchdringt, und daraus ſo viel Seufſzer zwingt, iſt groß: Du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtehts nach dir,

und

und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruh'n.

12. Wann ich dein darff, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht, laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Betten ſtimmen ein.

13 Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von hertzen meynt, der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund: Du aber liebſt von Hertzens-Grund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück, und wann mein Unglück iſt fürbey, ſo gib, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſteh'n, fein ſchlecht und recht ſtets einher geh'n, gib mir die Einfalt, die dich ehrt und lieber dultet, als beſchwehrt.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir, nimm, was dir mißfält, von uns hin, gib neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlöß aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freuden-Schein.

(100) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

WEr wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte; laſt uns dancken Tag und Nacht, mit geſunden Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut, hat ein fröliches Leben; Gibt uns GOtt diß ein'ge Gut, iſt uns g'nug gegeben, hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und des güldnen Himmels-Zelt, wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crôſus reich, hätte Baarſchafft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumpff und Siegen, müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Bette drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken.

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Halß und Schmack ergötzt, worzu wird es nützen, wann ich dannoch aufgeſetzt müſt in Schmertzen ſitzen;

5. Hätt ich allen Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein HErr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen, der betrübten Kranckheit-Joch, was hätt ich für Frommen.

6. Ich

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes-Koth, da man Ach bey ſchreyet, ſchmäckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darff mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammet und Purpur hilff mir nicht mein Elende tragen, wann mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen, lieber will ich frölich geh'n im geringen Kleide, als mit Leyd und Aengſten ſteh'n in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und ſprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſolt ich nicht des Tages-Schein ſehen und genieſſen, ſolt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, wolt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz mein Hertz ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen-Blicken, mein Geſichte ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vög'lein ſüſſe Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt ſind bey guten Kräfften, alles mein Vermögen fleußt' und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kommt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlaffen führet, ſchlaff und ruh ich unbewegt, biß die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemahls hab um dich verſchuld, und doch an mir trage.

14. Gib ſo lang ich bey mir hab ein lebendig's Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen, hilff, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit, und Stund alles liebs Beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wann ich nun alt werde, biß mein Stündlein hin mich rafft in das Grab und Erde, gib mir meine Lebens-Zeit ohne ſonderm Leyde, und dort in der Ewigkeit die vollkommene Freude.

(101.)

Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helffen den'n

er

er iſt bereit, die an ihn glauben feſte, er hilfft aus Noth der frome GOtt, und züchtigt uns mit Maſſen, wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben, was mein GOtt will das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr dann all mein Haar, er ſelber hat gezehlet, er hüt und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt hinfahr'n nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meinen letzten Stunden, O treuer GOtt! Sünd, Höll und Tod, haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen, wann mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilff, ſteuer und wehr, O GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Nahmen, wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich, Amen.

(102.)

HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir

ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt gib mir Gedult, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr, und Treu verleyh mir HErr, und Lieb zu deinem Worte, behůt mich HErr, fůr falſcher Lehr, und gib mir hie und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem gantzen Leben.

3. Wann ich einmahl, nach deinem Rath, von dieſer Welt ſoll ſcheiden, verleyh mir HErr doch deine Gnad, das es geſcheh mit Freuden: Mein'n Leib und Seel empfehl ich dir, O HErr ein ſeeligs End gib mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(103.)

ACh GOtt! erhőr mein Seufftzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: du weiſt mein Schmertz erkenſt mein Hertz: Haſt du mirs aufgelegt, ſo hilffs mir's tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen und auch wieder ſeegnen: Bin ich dein Kind, und habs verdient; Gib wieder Sonnenſchein nach trůbem Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geiſt ins

ins Hertze / und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze: Zu ſeiner Zeit, wend ab mein Leyd / durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß du haſt noch nie ſo mein vergeſſen, daß ich für Leyd mir ſolt mein Hertz abfreſſen: Mitt'n in der Noth denck ich an GOtt; ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt läßt preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: Beut mir dein Händ, und machs ein End: Auf dieſer Welt mein Hertz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich / hilff mir mein Widerſacher all beſtreitten.

7. Das ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauß laß finden: Zum Preiß und Danck / mit Lob Geſang, mit dir will ich aus Liebe mich verbinden.

8. Das wir in Ewigkeit bleiben beyſammen! und ich allzeit dein'n außerwehlten Nahmen, preiß hertziglich, das bitt ich dich durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

(104.) Mel. Was mein GOtt will, daß gſcheh allzeit.

HIlff GOtt mein HErr, wo kommts doch her

her, daß niemand hie kan dulden uns arme Leut, die ungeſcheut dein'm Wort mit Glauben hulden, gedultig ſtill in Bſchwerung viel uns hüten gern für Sünden, da doch ohn Leyd Papſt Jud und Heyd, ihrn Raum und Platz ſtets finden.

2. Das macht, O Chriſt, des Teufels Liſt und Grimm zu dieſen Zeiten, der Lügen treibt, und kräfftig bleibt mit Mord auf allen Seiten, und hilfft mit Schein den Dienern ſein, ſchafft durch ſie ſein Verlangen; allein GOtt's Wort kan keinen Ort in dieſer Welt erlangen

3. Das iſt die Art des Schiffleins zart, drinn Noah iſt erhalten, welchs ſchwebet fort, jetzt hie, jetzt dort in Sturm-Wind unzerſpalten, Lufft, Waſſer, Feuer gantz ungeheur ſind feindlich ihm entgegen, doch muß Satan es ſchweben lahn, ohn GOtt gilt kein Vermögen.

4. Dann JEſus Chriſt mit drinnen iſt, und ob er ſcheint zu ſchlaffen, ſo wacht er doch, und ſorget noch, und wird uns nicht verlaſſen, zu ſeiner Zeit wird gantz bereit ſein Hülff ſich laſſen finden, dargegen bald des Teufels G'walt mit ſeinem Reich verſchwinden.

5. Tob noch ſo ſehr, O tolles Meer, bedeck diß Schifflein kleine, du alter Drach halt kein

Gemach, ſpey Feur in Chriſti G'meine, du Anti-Chriſt, brauch Macht und Liſt, trotz Schwert und Feur darneben, ſchaff Gleißnerey, Haß, Krieg, Untreu, GOtt kenn't die Seinen eben.

6. Diß Schifflein klein muß dannoch ſeyn, und bleiben unverſehret, und wanns auch dir ein Marter wär, wirſt du es GOtt nicht wehren, hie iſt der HErr, der Wind nnd Meer, und all's nach ſeinem Willen regiert und hält, wies ihm gefält, wer will ſein'n Eyfer ſtillen.

7. Auch iſt nicht fern der Morgen-Stern, der dieſe Nacht wird enden, nah iſt das Land, und wohl bekandt, da wird das Schiff hinlenden. Hilff treuer GOtt, auß aller Noth, daß wir den Port erlangen, nach welcher Zeit dein Chriſtenheit ſo ſehnlich trägt Verlangen.

(105.)

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, wann unſere Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufält im Himmel hoch dort oben: Wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billich nicht ſchrecken, der ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken, wann ſies aufs klügſte greiffen an

ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOttes iſt bey ihn vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlag'n, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten hoch, die GOtt allein groß achten: Ach GOtt der theure Nahme dein, muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen; Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn nicht gelingen; Er wird ihrn Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen: Die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen: Sie ſpricht, es iſt nun all's verlohren, da doch das Creutz hat neu gebohren, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken, ihr Anſchläg ſind dir

wohl

wohl bekand, Hilff nur, daß wir nicht wancken: Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Denn Himmel und auch dje Erden, haſt du HErr GOtt, gegründet; Dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein, biß an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

(106.)

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Jſrael ſagen: wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein armes Häufflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit gantzem Leib und Leben: Wir wärn, als wie ein Fluth erſäufft, und über die groß Waſſer läufft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſer Seel entgangen: Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Nahme ſteh uns bey, des GOttes Himmels und Erden.

(107) Mel.

(107.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes ꝛc.

VErzage nicht, O Häufflein klein, ob ſchon die Feinde Willens ſeyn dich gäntzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht Angſt und Bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, und laſſe ihn ſchlecht walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helffen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, muß Pabſt, Teuffel und Höllen-Pfort, und was ihr mag anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott, GOtt iſt mit uns und wir mit GOtt, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt du kleines Heer, ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen, Er wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſehen.

5. Amen! das hilff, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutz-HErr biſt, hilff uns durch deinen Nahmen, ſo wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen, Amen.

(108.)

GOtt wills machen, das die Sachen gehen, wie es heylſam iſt. Laß die Wellen ſich einſtellen, wann du nur bey JEſu biſt.

2. Wer ſich kräncket, weil er dencket, JEſus lige in dem Schlaff; wird mit Klagen nur ſich plagen, und ſein Unglaub leiden Straff.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, ſchläffet ja noch ſchlummert nicht! zu den Höhen aufzuſehen, wäre deines Glaubens-Pflicht!

4. Im Verweilen, und im Eilen bleibt er ſtets ein Vatter-Hertz. Laß dein Weinen bitter ſcheinen; dein Schmertz iſt ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur veſte, daß das Beſte über dir beſchloſſen ſey! wann dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey!

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir JEſus Ruthe gibt! Der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelaſſenheit! laß den ſorgen, der auch morgen HErr iſt über Leyd und Freud:

8. GOttes Hände seynd ohne Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich! deinem GOtt iſt nichts zu viel!

9. Seine Wunder ſeynd der Zunder, da

der

der Glaube Funcken fångt. Alle Thaten ſeynd gerathen jedesmahl, wie ers verhångt.

10. Wann die Stunden ſich gefunden, bricht die Hůlff mit Macht herein: Und dein Gråmen zubeſchåmen, wirds gantz unverſehhens ſeyn.

11. Eig'nen Willen zu erfůllen, leydet ſichs noch ziemlich wohl: Da iſt Zagen, Noth und Klagen, wo man leyden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh! auf das Wollen fållt dem Sollen die Vollbringungs-Krafft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſeynd die Weiſen, die ſchon in der Ubung ſteh'n; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſeh'n.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Gedult! wer das Leiden will vermeiden, heuffet ſeiner Sůnden-Schuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bråutigams verſchmåh'n; Můſſen lauffen zu dem Hauffen, die zur lincken Seiten ſteh'n.

16. Aber denen, die mit Thrånen kůſſen ihres JEſu Joch, wird die Crone auf dem Throne ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen in dem Nahmen meines JEſu halt ich ſtill: Es geſchehe und ergehe, wie und wann und was er will. (109.)

(109.)

WAnn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und Wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath; ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt diß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein, dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer' Augen und Hertz, zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich, allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heyl und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, O HErre GOtt! und klagen dir all unſer Noth, weil wir jetzt ſteh'n verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer' Sünde groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, und mach uns aller Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir, nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hie und dort.

(110) Mel. Helfft mir GOtt's Güte preiſſen.

WAs wilt du dich betrüben, O meine liebe Seel? thu du nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Dann GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen die ihm vertrauen veſt. Laßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nichts grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird helffen dir.

3. Auf Ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth: Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nutz und gut. Dann was GOtt haben will, daß kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen: Dann dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seeligkeit: Solls ſein, kein Menſch kans wehren wanns ihm wär noch ſo leyd: Wils dann GOtt haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtelt: nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, dann nur, was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das glaub ich ſtets und veſte. Wohl dem, der glaubt mit mir

(111.) Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

TReuer Wächter Iſrael! des ſich freuet Leib und Seel. Ach! du Weiſſeſt alle Leyd deiner armen Chriſtenheit; O du Wächter! der du nicht ſchläff'ſt noch ſchlummerſt, zu uns richt jetzt dein hülffreich Angeſicht.

2. Schau! wie groſſe Noth und Qual trifft dein Häufflein überall! täglich wird der Trübſal mehr: Hülff und ſchütze deine Lehr. Ach! wir Arme wir vergeh'n, nichts wir ſonſt vor Augen ſeh'n, wo du nicht wirſt bey uns ſteh'n.

3. Hoher-Prieſter, JEſu Chriſt! der du eingegangen biſt, in den Heiligen Ort zu GOtt durch dein Creutz und bittern Tod; uns verſöhnet durch dein Blut außgelöſcht; der Höllen-Glut, wieder bracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt jetzt ins Vatters-Reich, ihm an Macht und Ehren gleich: Unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron; den

er in dem Hertzen trägt, als ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt

5. Täglich ſchreyen wir zu dir, klopffen an die Gnaden-Thür; wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkaufft zum Eigenthum: Deines Vatters Zorn abwend', der wie lauter Feuer brenn't, und ſchier alle Welt durchrenn't.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſer Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu; der du JEſus heiſt! Als ein JEſus, Hülffe leiſt: Hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz Immanuel, du Beſchützer Leib und Seel! GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit, trotz dem, der uns thut ein Leyd, GOttes Straff iſt ihm bereit

9. Deines Vatters ſtarcker Arm! komm, und unſer dich erbarm: Jetzt laß ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. And're

10. And're trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterſchafft: deine Chriſten ſeh'n auf dich, trauen dir ſich feſtiglich. Laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helffer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit, als ein Held und Fürſt im Streit: Ach! zerſchmettre deine Feind, und die uns zu wider seynd; auf die Hälſe tritt du ihn'n, wirff ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der die Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſu, wahrer Frieden-Fürſt! Der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopff durch ſeinen Tod, Frieden wieder bracht bey GOtt: Gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, darfür ewig preiſen dich.

(112.) Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

NUn ſchweig, ſchweig und verſtumme, mein JEſus iſt im Schiff; O Moſe, Moſe brumme nicht mehr! Dann der da ſchlieff, mein JEſus iſt erwachet, und hat dich ſtill gemachet. Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

J 2. Schweig

2. Schweig, ſchweig mit dem Geſätze, es iſt erfüllet ſchon: Nichts iſt, das mich verletze; weil hier iſt GOttes Sohn: Der in mein Hertz-Schiff kommen, auf ſich die Schuld genommen. Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

3. Schweig, Satan, weich und ſchweige; ſchweig, ſchweig, du Höllen-Hund! Zu mir dich nimmer neige; Dann JEſus hält den Bund, und was er mir verſprochen, ob ich ihn gleich gebrochen. Ach! Gott ſey Lob und Danck.

4. Schweig, ſchweig mit deinen Sünden, die du gezeichnet an, ſie mußten all verſchwinden, als kam der JEſus-Mann. Die Hand-Schrifft iſt verblichen, mit JEſu Blut durchſtrichen; Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

5. Schweig, ſchweig nur, mein Gewiſſen, und zage nicht in mir! Du haſt das zu genieſſen, daß JEſus iſt allhier; Der hat durch ſeine Wunden die Wunden dir verbunden. Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

6. Schweig, ſchweig nun Unglücks-Wetter, wilſt du noch brauſen viel? Bey mir iſt der Erretter, der ſetzet dir ein Ziel: Wilſt du mein Schifflein ſtürmen? Sieh! JEſus wirds beſchirmen. Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

7. Schweig, ſchweig, und laß dein Beben,

mein

mein Hertze, für dem Tod, du führeſt ja das Leben, es hat gar keine Noth; Der Tod iſt nun verſchlungen, weil JEſus ihn bezwungen. Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

8. Schweig, ſchweig, wann alle Wellen und Creutzes-Winde gleich ſich noch ſo grauſam ſtellen; Und ſinckeſt du, ſo ſchweig. Du kanſt verſincken nimmer: Halt GOtt, GOtt hält dich immer. Ach! GOtt ſey Lob und Danck.

(113.)

ACh GOtt vom Himmel ſich darein, und laß dich das erbarmen! wie wenig ſind der Heilg'n dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet. Der wählet diß, der ander das, ſie trennen ſich ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar, die falſchen Schein uns lehren: Darzu ihr Zung ſtoltz offenbahr ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein,

was wir ſetzen, das gilt gemein: Wer iſt, der uns ſolt meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt, ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret, ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heylſam Wort ſoll auf dem Plan, getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: An GOttes Wort man halten ſoll desgleichen alle Stunden, es will durchs Creutz bewähret ſeyn: Da wird erkannt ſein Krafft und Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das wolſt du, GOtt, bewahren rein, für dieſem argen G'ſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauff ſich umher find, wo ſolche loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

(114.)

O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort, verleyh, daß uns dein Göttlich Wort, von Ohren ſo zu Hertzen dring, daß es ſein Krafft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub iſt dieſe Krafft, der ſteiff an JEſu Chriſto hafft: Die Werck der Lieb ſind dieſer Schein, dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3. Ver-

3. Verſchaff bey uns auch, lieber HErr, daß wir durch deinen Geiſt je mehr, in dein'r Erkanntnus nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

(115.) Mel. Vatter unſer im Himmelreich.

WIr dancken dir, GOtt! für und für, daß du dein Wort an dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein; und bitten dich, laß ſicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, drum wehr und ſteur der Feinde Trutz, halt ſelber Schutz, daß ſie mit Liſt und Mord gerüſt, diß ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, der früh und ſpat laufft wider uns, nicht finden ſtatt.

3. Gib ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seeligkeit; durch deinen Geiſt ihn'n Hülfte leiſt, daß nicht mit Macht werd fürgebracht der alten Greuel finſtre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Füncklein Licht von Troſt und Freud in Angſt und Leyd. Dein Wort allein kan tröſtlich ſeyn, daſſelb erhalt auf Jung und Alt biß an das End, und ſtürtz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

(116.)

NUn, welche hie ihr Hoffnung gar, auf GOtt den HErren legen, die bleiben ſtets unwandelbahr, und laſſ'n ſich nicht bewegen; Ihr Glaub iſt ſatt, kein Mangel hat, von GOtt hat er die Stärcke, darum ſpricht man, ſie werden b'ſtahn, gleichwie Sion der Berge.

2. Dann um die Stadt Jeruſalem, da iſt gar viel Gebürge; Damit der Feind kein Zugang nehm, daß er ſie nicht erwürge: Alſo thut GOtt, in aller Noth, ſein glaubig Volck umgeben, und bey ihm ſtahn, von jetzund an, und biß ins ewig Leben.

3. GOtt iſt gerecht und allweg gut, der wird auch nicht zulaſſen, der Sünder und Gottloſen Ruth, über die GOtt's-Genoſſen; Auf daß der G'recht, nicht werd geſchmächt, daß er in Sünd nicht falle, mit ſeiner Händ, daß doch GOtt wend, behüt die Fromme alle.

4. O HErr! thu wohl den Frommen all, die recht im Glauben leben, die aber tretten in Abfall, und ſich in Irrthum geben, die wird der HErr verwerffen ferr, mit den Sündern zerſtören: Aber ohn Fehl hab Iſrael den Frieden GOtt's des HErren.

(117.) Mel. Valet will ich dir geben.

SO groß iſt deine Gnade, getreuer GOtt und

und HErr! Daß wir auf rechtem Pfade, durch fromme Prediger, hinan geführet werden zur wahren Himmels-Pfort: Es ſtärckt uns hier auf Erden allein dein heilig Wort.

2. O JEſu meine Wonne! du haſt durch deine Macht dein Wort der Seelen Sonne, ja ſelbſt herfür gebracht; Du haſt zu deinen Ehren, durch deiner Jünger Schaar, daſſelb uns laſſen lehren rein, deutlich, hell und klar.

3. Laß ſolches Wort empfangen mich, HErr! in dieſer Zeit mit brünſtigem Verlangen, zu meiner Seeligkeit: Ach laß doch mein Gemüthe ſich ſehnen ſtets nach dir, wie deine Lieb und Güte ſich ſehnet ſtets nach mir.

4. Eröffne meinem Lehrer, O GOtt, Verſtand und Mund, daß ich, des Wortes Hörer, dich, HErr zu jeder Stund, innbrünſtig ſuch und finde: Gib mir des Geiſtes Krafft, die mich mit dir verbinde durchs Glaubens Eigenſchafft.

5. HErr, der ich reden laſſe mit mir durch deinen Knecht, hilff, daß ich alles faſſe und mercke gründlich recht: Gib heilige Gedancken zu deines Nahmens Ruhm, und laß mich ja nicht wancken in meinem Chriſtenthum.

6. Dein Wort laß mich behalten zu meiner Seelen Licht; Die Andacht nie erkalten,

wie leyder! offt geſchicht: Gib, daß ichs hertzlich liebe für alle Schätz und Pracht, und mich darinnen übe, mein GOtt! bey Tag und Nacht.

7. Hilff, daß ich deinen Willen, als ein bekehrter Chriſt, ſo könn und mög erfüllen, wie dirs gefällig iſt: Wozu du mich wolſt ſtärcken durch deines Geiſtes Trieb, damit in guten Wercken ich fort und fort mich üb.

8. Verſiegle in dem Hertzen, was ich jetzt hören ſoll, dann hier gilt gar kein Schertzen, das weiß ich alles wohl. Laß mich viel Früchte bringen zu deines Nahmens Preiß, und ſtandhafft ring- und dringen ins Him̃els Paradeiß.

(118.)

DU, O ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen, wem du wilt: Deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen: Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten können ſanfft und ſüſſe raſten: Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich

ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wann ich könte bey dir ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen geh'n: Ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſteh'n: Ich will meine Glaubens-Flügel, ſchwingen an der Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyu, allerſchönſtes JEſulein.

5. Tauſendmahl pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmahl darzu: Ach würd ich ins Grab getragen! Ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Liebes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

6. Komm, O Tod, du Schlaffes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port! Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen, dann durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! das ich den Leibes-Kercker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen Ercker, wo das Hauß der Freuden iſt! Da wolt ich mit Wort-Gepränge bey der

Engel groſſen Menge rühmen deiner GOTT-heit Schein, allerliebſtes JEſulein.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal noch nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen, ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

(119.) Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

ACh GOtt! wann kommt die liebe Zeit, in der ich werd ablegen, des Fleiſches Laſt, der Sünden-Kleid, und einſt der Ruhe pflegen? Wann wird dein ſchönſter Himmels-Glantz dann meinen Leib verklären gantz? Wann wirſt du mich begaben mit der verſprochnen Ehr und Wonn: Auf daß ich, wie die klare Sonn, im Himmel möge traben.

2. Diß Leben iſt ein Siechen-Hauß, darinnen wir uns quälen, ſo bald wir aber gehen herauß, uns frölich zu vermählen mit GOtt in ſeinem Freuden-Saal, ſo wiſſen wir von keiner Qual noch Kranckheit mehr zu ſagen: Da findet ſich kein Zipperlein, kein Schlag, kein Schwindel, Gicht noch Stein, noch andre Leibes-Plagen.

3. Wir werden ſeyn den Engeln gleich, wie Chriſtus ſelbſt bekennet, nun iſt kein Geiſt in GOttes Reich den etwan Kranckheit brennet:

ein

Ein Engel lebt geſund und ſtarck; So wird auch unſer Fleiſch und Marck von keiner Schwachheit wiſſen, ein ſolcher Leib, friſch, klar und rein wird dort in jenem Leben ſeyn von aller Plag entriſſen.

4. Da werden wir nicht ſeyn ein Licht, noch wie das Gold, im Duncklen, noch als ein lieblich's Angeſicht der ſchönſten Weiber funckeln. Ach nein! der helle Morgen-Stern der leuchtet nicht ſo klar und fern, als wie dort werden gläntzen. Wir werden ſo verkläret ſeyn, daß unſer Glantz der Sonnen-Schein am Himmel wird ergäntzen.

5. Da werden, als der Sternen-Glantz, getreue Lehrer leuchten, und wie die Sonn am Abend-Tantz, wann ſie ſich will befeuchten: Ja dieſen Leib, der nichtig iſt, wird unſer Heyland JEſus Chriſt mit ſolchem Pracht verklären; daß wir in jener Herrlichkeit, der Fehler gantz und gar befreyt, nichts werden mehr begehren.

6. Weg Alexander, trolle dich mit deinen güldnen Lumpen: Der Cröſus iſt nur lächerlich mit vielen Silber-Klumpen; Hier ſollen nichts geachtet ſeyn Darius außerleß'ne Stein, und was ſonſt herrlich pranget: Weit gröſſer iſt derſelbe Schatz, den der beſitzet, der den Platz in GOttes Reich erlanget.

7. Wir werden mit Behendigkeit den Engeln uns vergleichen, Ja gar im Augenblick der Zeit Platz Ort und Ziel erreichen, ſo daß wir fahren in der Lufft viel ſchneller, als der Donner pufft, vom Himmel biß zur Erden: Der Leib gantz hurtig, friſch, und ſchlanck ſoll ohne Brod, Fleiſch und Getranck gar ſchön erhalten werden.

8. Hier muß man von der böſen Welt viel Plag und Trübſal leyden, uns wird von Satan nachgeſtelt, man fürchtet ſich vor beyden, in jenem Leben wohnen wir in Friedens-Häuſern für und für, man darff nicht Sorge tragen, daß uns der Feinde Tyranney, noch böſe Luſt beſchwerlich ſey: Noch uns die Teuffel plagen.

9 Wird das nicht groſſe Herrlichkeit im Himmel ſeyn zu nennen, wann wir von Sünd und Todt befreyt, die Menſchen werden kennen, die wir mit Augen nie geſeh'n, wie dort dem Adam iſt geſcheh'n mit Eva ſeinem Weibe: Wie Petrus Moſen bald erkannt, und Stephanus den HErren fand, als er noch war im Leibe.

10. Hier muß man durch den Tod zuletzt noch gar zu ſplittert werden, und dieſer Leichnam wird verſetzt in ſeinen Schooß der Erden: dort weißt man nichts von ſolcher Noth, da

ſoll,

ſoll, da kan, da muß der Tod durchaus nicht mehr regieren, da werden wir alsdann zugleich, O Freud! O Wonn! in GOttes Reich, ein ewig's Leben führen.

11. Ach GOtt! wann kommt die ſüſſe Stund, in der ich werde ſtehen verkläret, herrlich und geſund, mit Freuden anzuſehen, wie meine Feind erleget ſind, und ich, als GOttes Erb und Kind, ſoll ewig, ewig wohnen, mit weiſſen Kleidern angethan, in ſeiner Fried- und Freuden-Bahn, geſchmückt mit güldnen Cronen.

(120.) Mel. Valet will ich dir geben.

SChatz über alle Schätze, O JEſu! liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze: Hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönſter, zu getheilt, weil du mit deinem Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach Freude! meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weyden, das meiner Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan ſtillen, und mich in leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken: Komm, komm mein Freuden-Licht! Dann ohne dich zu leben iſt lauter Hertzeleyd:

leid: Für deinen Augen ſchweben iſt wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! O JEſu! ſüſſe Ruh, du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu: Ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwehrlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben: Und will vielmehr mit dir im tieffſten Feuer ſchwitzen, als Schönſter, ohne dich im Paradiſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht: Mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet: Da ſeh'n ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet: Dann dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen komm hole mich zu dir, in deinem Schooß zu ligen! Komm meiner Seelen-Zier, und ſetze mich auß Gnaden in deine Freuden-Stadt: So kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

(121.)

O GOttes Stadt, O güldnes Licht, O groſſe Freud ohn Ende, wann ſchau ich doch dein Angeſicht, wann küß ich dir die Hände? Wann ſchmäck ich deine groſſe Gü-

te? O Lieb! es brennet mein Gemüthe, da lig ich und ſeufftz' mit Begier, O allerſchönſte Braut nach dir.

2. Wie biſt du doch ſo trefflich ſchön, weiß, zierlich ohne Tadel? Wie gläntzend biſt du anzuſehen du Braut vom ſchönſten Adel! du ſchönſte Tochter unſers Fürſten, nach deiner Liebe muß ich dürſten, der König ſelbſt hat groſſe Freud an deiner werthen Lieblichkeit.

3. Wie ſieht dein Liebſter, ſag es mir? Er iſt gantz außerleſen, wie Roſen ſeiner Wangen Zier, wie Gold ſein prächtigs Weſen, Er iſt der ſchönſte Baum in Wäldern, er iſt die beſte Frucht in Feldern, wie Milch und Blut zuſammen ſteh'n, ſo iſt mein Liebſter anzuſeh'n!

4. Da ſitz ich, unter ihm allein den Schatten mir zu wählen, dann ſeine Frucht wird ſüſſer ſeyn als Honig meiner Kehlen, als ich erſt kam in ſeinen Orden bin ich faſt gar entzücket worden, und als ich kaum vom Schlaff erwacht, da ſucht ich ihn die gantze Nacht.

5. Nun küß ich ſeiner Augen-Licht, nun hab ich ihn berühret, ich halt ihn feſt, ich laß ihn nicht, biß er mich ſchlaffen führet, dann wird er mir im Freuden-Leben ſein außerwählte Brüſten geben; dann wird er wun-

der

derbahrer Weiß erfüllen mich mit Himmels-Speiß.

6. Es wird kein Hunger plagen mich noch auch kein Durſt mehr quälen, O ſolt ich nur erſt hertzen dich und dich mit mir vermählen; O ſolt ich deine Pforten ſehen und bald auf deinen Gaſſen gehen! O ſolt ich, du mein güldner Schein, nur erſt in deiner Hütten ſeyn.

7. Aus edlen Steinen ſind gemacht dein hoch-erbaute Mauren, von Perlen iſt der Thore Pracht, welch' unverweßlich dauren, nur Gold bedecket deine Gaſſen, da täglich ſich muß hören laſſen ein Lob-Geſang, man ſingt allda das Freuden-reich Alleluja.

8. Da ſind der ſchönen Häuſer viel gantz von Saphir erbauet, des Himmels-Pracht hat da kein Ziel: Wer nur die Dächer ſchauet, der findet lauter güld'ne Ziegel, ja güld'ne Schlöſſer, güld'ne Riegel, jedoch darff keiner geh'n hinein, er muß dann unbeflecket ſeyn.

9. O Sion, du gewünſchte Stadt! du biſt nicht auszugründen, O Stadt, die lauter Wolluſt hat, in dir iſt nicht zu finden Schmertz, Kranckheit, Unglück, Trauren, Zagen, Nacht, Finſternuß und andre Plagen, es ändert ſich nicht Tag noch Zeit, in dir iſt Freud in Ewigkeit.

10. O

10 O Stadt, in dir bedarff man nicht der Sonnen gůld'ne Strahlen, des Monden-Schein, der Sterne Licht den Himmel-bunt zu mahlen, dein JEſus will die Sonne bleiben, die alles dunckle kan vertreiben, wo die ſich zeiget offenbahr: Da iſt ein Klahrheit mehr als klar.

11. Da ſteht der Kǒnig aller Welt gantz prǎchtig in der Mitten, da will er dich, der tapffre Held, mit Freuden ůberſchůtten, da hǒr ich ſeine Diener ſingen und ihre Lippen Opffer bringen, da růhmet ihres Kǒnigs Krafft, des Himmels gantze Bůrgerſchafft.

12. Das iſt des Lammes Hochzeit-Feſt, worauf zuſammen kommen, die GOtt aus Krieg, Angſt, Hunger, Peſt, hat in ſein Reich genommen, da ſind ſie frey von allen Nǒthen, da reden ſie mit den Propheten, da wohnet der Apoſtel Zahl, wie auch die Mǎrtyrer allzumahl.

13. Auf dieſer Hochzeit finden ſich die GOtt bekennet haben, und von den Heyden jǎmerlich getǒdtet, nicht begraben, da freuen ſich die keuſche Frauen, da laſſen ſich die Tǒchtern ſchauen, welch' hie ihr Leben Tag und Nacht in Zucht und Tugend zugebracht.

14. Da ſind die Schǎflein, die der Luſt der ſchnǒden Welt entrunnen, die ſaugen ietzt an

GOt-

GOttes Bruſt, ſie trincken aus dem Brunnen, der lauter Freud und Wolluſt gibet, da liebet man und wird geliebet, die Herzlichkeit iſt zwar nicht gleich, doch lebt man gleich an Freuden reich.

15. Die höchſte Luſt iſt unſern GOtt in Ewigkeit zu ſehen, und für dem groſſen Zebaoth bey Königen zu ſtehen, ja recht in Himmels-Liebe brennen, wieder die beſten Freunde kennen, mit allen Engeln Freuen ſich und lieblich ſingen ewiglich.

16. O GOtt! wie Seelig werd ich ſeyn, wann ich aus dieſem Leben zu dir geh in dein Reich hinein, das du mir dort wirſt geben, Ach HErr! wann wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach HErr! wann kommt die Stund heran, daß ich in Sion jauchzen kan.

(122.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

EIn Tröpflein von der Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer edlen Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, O GOtt; wiewohl wär ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Weſen: So herrlich und ſo rein, ſo

ſo ſchön und außerleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht? Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehen und bin geneſen. Wie glänzet Moſis Haupt, als er bey GOtt geweſen, und ſeinen Mund geſchaut.

5. Du reichlichſte Belohnung der Außerwählten Zahl; wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner GOttheit Strahl ſich offenbahrlich zeiget. O herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet; Geſellſchafft reich an Luſt, da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Fromme geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkomm'ne Liebe bringet dort immer neue Freud: Aus ew'ger Lieb entſpringet auch ew'ge Frölichkeit. GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, und ſeiner Liebe Preiß iſt ſeiner Blumen Sonne in bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel

und

und Honig-Safft ſoll unſre Lippen feuchten: Von ſeiner Stärcke Krafft, auch Weiß- und Schönheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, und ſpieglen die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Dann GOtt, für welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wann werd ich einmahl kommen zu ſolcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen und ſchon dein Luſt-Geſell! HErr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, biß ich dich ſelbſten ſehen und recht beſchauen kan.

(123.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ACh wie betrübt ſind fromme Seelen, allhier in dieſer Jammer-Welt, wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo lang gefangen hält? diß ſchmertzet nun, und kräncket ſehr; Ach! wer nur bald im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will hinwenden, ſo ſeh ich nichts dann tauſend Noth: Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brod: und das wird immer mehr und mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

3. Im

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hie zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden. Ach! wär' ich nur ſchon hingerückt: Dann meine Noth iſt zimlich ſchwer: Ach! wann ich nur ꝛc.

4. Hier kan das Glück zwar etwas machen, doch kommt es nicht in jedes Hauß; Den einen macht es ſtetigs Lachen, dem andern preßt es Thränen aus: Mich läßt es leyder allzuleer; Ach! wann ich nur ꝛc.

5. Im Himmel ſind wir voller Gaben, im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich; Im Himmel iſt kein Unglück mehr; Ach! wann ich nur ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kommt ſein Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt den Tag er zu; Das macht das Leben zimlich ſchwer: Ach! wann ich nur ꝛc.

7. Im Himmel wird ſich niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude ſeyn: Mein JEſus wird uns alle tráncken mit Zucker-ſüſſem Himmels Wein: Im Himmel iſt kein Jammer mehr: Ach! wann ich nur ꝛc.

8. Ey nun, mein liebſter JEſu! führe, ey führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, darauf mein

Hertz

Hertz am meiſten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr; Ach! wann ich nun im Himmel wär!

(124.)

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! das mich erquicket fort und fort; O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Freud ohne Leyd! Ich weiß vor Hertzens-Frölichkeit, gantz nichts mehr vom Elende, welch's ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fält, und gäntzlich muß vergehen: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; Ja, wie der heilige Petrus ſpricht: Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit du währeſt lang! wann mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret; Drum, wann ich dieſe lange Zeit erwäge ſamt der Seeligkeit, die nichtes nicht verſtöret, ſo acht ich alles Leiden nicht, welch's kaum ein Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Qual, die Pein der Märt'rer allzumal, ſo vieles Creutz und Leiden? Wann man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſo dann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit?

5. Sieht

5. Sieht man dann die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget; nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm benaget. Was iſt das für ein Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Chriſten-Schaar bey GOtt viel tauſend tauſend Jahr, und werden des nicht müde, ſie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der GOttheit Schein, ſie haben güldnen Frieden. Da Chriſtus gibt, wie er verheißt, das Manna, welch's die Engel ſpeißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir, mein mattes Hertze mit Begier, du über-ſeeligs Leben; wann werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nach zu ſtreben? Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarths-Kleider-Tracht, fahr hin du ſündlichs Weſen, du falſch-entzündte Liebes-Brunſt, du Gold und Silber, Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! das ew'ge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich

mich erquicket fort und fort; O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit Freud ohne Leyd! ich weiß von keiner Traurigkeit, wann ich mich zu dir wende. HErr JEſu gib mir ſolchen Sinn beharrlich, biß ich komm dahin.

(125.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

WElt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtoltze Ruh; Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts dann lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, werd ich alles Jammers loß, und der Schmertzen gantz entnommen, ruhen ſanfft in GOttes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod. Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

3. Was iſt hier die Erden-Freude? Nebel, Dampff und Hertzenleyd: Hier auf dieſer ſchwartzen Heyde ſind die Laſter außgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts dann lauter Eitelkeit. In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

4. Unaußſprechlich ſchöne ſinget GOttes außerwählte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig klinget, in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jam-

Jammer-Thon. Aber dort iſt allzeit Frie-de, Freud und Seeligkeit.

5. Nichts iſt hier, dann lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht: Will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bitt're Tod. In dem Him-mel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

6. Nun es wird dannoch geſchehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heyland wer-de ſehen, in der groſſen Herrlichkeit. Dann bey uns iſt lauter Noth, Mühe, Furcht, zuletzt der Tod. Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. Wohl dem, der dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor in vergüld'ten Cronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor: Dann die Welt hat Krieg und Streit, all ihr thun iſt Eitelkeit. In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

8. Zeit! Wann wirſt du doch anbrechen; Stunden ach! wann ſchlaget ihr? Daß ich möge mich beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit. Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun für dir beſteht, daß wann alles

wird zerkrachen, es heiß: Komme, und nicht geh. Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley. In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

(126.) Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

O HErr! wer wird ſein Wohnung han in deinen Zelten kluge? Auf deinem hei'gen Berge ſchon da ewig han ſein Ruhe? Der unbefleckten Wandel treibt, und würcket die Gerechtigkeit wahrhafftig in ſein'm Hertzen.

2. Und der kein falſche Zunge hat ſein'n Nächſten zu betrügē: Nachred und Schmach er nicht geſtatt, die Menſchen zu verlügen: Den Schalck hat er vor nichts geacht, die Fromme hat er groß gemacht, die GOtt den HErren förchten.

3. Wer ſeinem Nächſten Treue leiſt, mit G'fährd nicht thut verführen, kein Wucher er nicht von ihm heiſcht, läßt ihm die Händ nicht ſchmieren. Wer dieſe Ding recht halten thut, der bleibt ewig in ſichrer Hut, mit GOtt wird er regieren.

(127.) Mel. Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

WJe lieblich ſind daroben, all deine Wohnung'n GOtt, da wir ſtets werden loben dich, O HErr Zebaoth, mein Hertz und Seel begehrt, daß ich bald da anlange, und Ruh von dem empfange, was mich allhier beſchwert.

2. HErr

2. Hier muß ich immer ſtreiten, weil bey mir böſe Luſt einſchleicht von allen Seiten, offt ohne mein bewußt: Die ſetzt mir dann ſo zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß übereilen, und manche Sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden des Fleiſch- und Geiſtes Krieg; Dann hab ich überwunden durch Chriſti Tod und Sieg: Ich kan da meinen GOtt von gantzem Hertzen lieben, erfüllen und ſtets üben diß allergröſt Gebott.

4. Hier hab ich manche Plage, Müh, Arbeit, Sorg und Laſt, daß ich bey Nacht und Tage offt habe wenig Raſt: Iſt ein Anligen hin, muß ich aufs andre dencken, und darmit offtmals kräncken, Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd ich von nichts wiſſen, das mir zuwider ſey: Ich werd ſtets Ruh genieſſen, von Müh und Plagen frey, Sorg, Schwachheit, Hitz und Kält man da nicht mehr erfähret, was uns allhier beſchwehret, iſt nicht in jener Welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in Noth und Dürfftigkeit; Was mir das Glück gegeben, iſt in Gefahr allzeit: von allem, das ich hab, kan ich im Tod nichts faſſen, ich muß es alles laſſen, biß auf ein Tuch ins Grab.

7. Dort hab ich zu empfangen Reichthum und Uberfluß, ich werd es all's erlangen ohn Mißgunſt und Verdruß: Auch iſts ohn alle G'fahr von Roſte und von Schaben, kein Dieb kan darnach graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich offt von Leuten gantz einſam und allein, ich muß auch wohl zu Zeiten bey böſen Menſchen ſeyn: Iſt noch ein frommes Hertz, das ich nicht gern wolt miſſen, wirds doch von mir geriſſen nicht ohne Leyd und Schmertz.

9. Dort finde ich ſie wieder die Frommen allzumal, da lieben mich als Brůder die Heiligen ohne Zahl: Die Engel ſelber ſich mein dann nicht werden ſchämen, mich willigſt zu ſich nehmen, um mich ſeyn ewiglich.

10. Hier muß ich offt erdulten, Verachtung, Schmach und Hohn, offt krieg ich ohn Verſchulden, fůr Wohlthun ſchlechten Lohn: Der Menſchen Gunſt und Ehr ſich insgemein bald endet, eh man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des Himmels Throne auß ohnverdienter Gnad, die ewig Ehren-Crone mir GOtt verwahret hat: Kein Auge hat geſeh'n, kein Ohr hat je vernommen, es iſt in kein Hertz kommen, was uns da wird geſcheh'n.

12 Wann

12. Wann ich diß recht betrachte, vergeß ich alles Leyd, für nichts ich dann mehr achte die Welt mit ihrer Freud, Ehr, Wolluſt, Geld und Gut iſt eitel und betrüget, was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Hertz und Muth.

13. Die hier mit Thränen ſäen, mit Freuden erndten dort: Die ſeufftzen hier und flehen, dort jauchtzen fort und fort, iſt hier der Trübſal viel, die ich ein Zeitlang leide, weit mehr iſt dort der Freude, und ohne End und Ziel.

14. Gib HErr, daß ich auf Erden mich ſehne ſtets darnach, und nimmer müd mög werden bey allem Ungemach, hab ich mehr Arbeit hier, wird auch ins Himmels Wohnung für andern mehr Belohnung dort wiederfahren mir.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe auf breite Sünden Bahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kan, und niemals laſſe ab, die böſe Luſt zu dämpffen, dawider ſtets zu kämpffen, weil ich das Leben hab.

16. Hilff, daß mit reinem Hertzen ich all mein Thun verricht, daß ich auf Müh und Schmertzen dich ſchau von Angeſicht: Da du GOtt alles biſt, und lohneſt deinen Knechten dort wo zu deiner Rechten ſtets lieblich Weſen iſt.

17. Der Engel-Chor wird bringen uns da der Wolluſt viel: Weit beſſer wird es klingen als einig Saiten-Spiel das Danck- und Sieges-Lied, dadurch man, HErr, dich ehret, all deinen Ruhm vermehret ins Hertzens Freud und Fried.

18 Drum will ich hier auch loben dich Vatter, Sohn und Geiſt, daß du im Himmel oben mir ſo viel Freud verheißſt in alle Ewigkeit, du wolleſt mich vom böſen auf Erden bald erlöſen, HErr, komm zur rechten Zeit.

(128.)

O GOtt! was iſt das für ein Leben, was iſt das für ein himmliſch Licht, das du uns wilt aus Gnaden geben, wann wir von dir nur laſſen nicht? Es iſt ein Leben ohne Tod, das nimmer weißt von Angſt und Noth: Es iſt ein Leben ohne Trauren, das ſoll und muß ohn Ende dauren.

2. Es iſt ein Leben ohne Schmertzen, es iſt voll hoher Würdigkeit, da böſe Luſt nicht kommt zum Hertzen, da man nicht ſpühret Zanck noch Streit: Ja da man weder Tag noch Nacht auf Krieg und Unruh iſt bedacht, da man ſich gantz vollkommlich liebet und GOtt zu loben ſtetig übet.

3. Mein Hertz, O GOtt, wallt mir für Freuden,

Freuden, im Fall ich nun gedenck daran, wie deine Klarheit mich bekleiden und deine Lieb ergötzen kan. Wie dürſtet mich nach dieſem Tranck! Ich werde für Verlangen kranck, ich habe Luſt, diß zu betrachten, und deine Wunder hoch zu achten.

4. Das iſt mein höchſte Freud auf Erden, wann ich, o HErr, in deiner Gunſt ſo freundlich mag entzucket werden, und fühlen deiner Liebe Brunſt: Dann ich bin rechter Wolluſt voll, wann mein Geiſt dich umfangen ſoll, ſo kan ich dir mein armes Leben, und alles, was ich hab, ergeben.

5. Wie bin ich doch ſo hoch erfreuet, wann ich von dir nur reden mag! wann meine Seele nach dir ſchreyet und ſuchet dich den gantzen Tag! Ja wann ich ſingen ſoll von dir, O lieber Heyland für und für, ſo wünſch ich tauſendmahl zu ſtehen, wo dich die Cherubinen ſehen.

6. Wann ich kan täglich etwas leſen von deiner groſſen Herrlichkeit, ſo kan mein ſchwacher Geiſt geneſen, der dir zu dienen wird bereit: Durch dich, o Heyland, kan allein mein Elend mir erträglich ſeyn, ja wann ich mich zu dir nur wende, ſo wolt ich gern mein's Lebens Ende.

7. Wann ich geh frölich auf den Auen,

die mir dein Hand gezeiget hat, da kan ich ſolche Kräuter ſchauen, die auch der Seelen wiſſen Rath, da koſt ich für der Sünden-Gifft dein edles Wort, die werthe Schrifft, die ſchaffet, daß all Angſt verſchwindet, und daß mein Geiſt viel Troſt empfindet.

8. O ſeelig's, ohnbefleckter Leben! O Wunder-ſüſſes Gnaden-Reich! wie kanſt du ſo viel Wolluſt geben! wie macheſt du uns den Engeln gleich! wie biſt du doch ohn alle Zeit beſchloſſen mit der Ewigkeit! wie werd ich mit ſo ſüſſen Weiſen in dir des Höchſten Güte preiſen!

9. O wolte GOtt! ich ſolt ablegen bald meiner Sünden ſchwere Laſt, die mir ſo manche Noth erregen und gönnen weder Ruh noch Raſt! ach! daß der groſſe GOtt doch wolt, daß mich der Tod entkleiden ſolt, nur was ich wünſche mit Verlangen, die Himmels-Cron bald zu empfangen.

10. O, daß ich von der Hand des HErren, ſolt ewig ſo begabet ſeyn! wie wolt ich meinen Mund aufſperren, und in erwünſchtem Freuden-Schein, mit aller außerwählten Schaar, beym nie-geendten Jubel-Jahr, wies billich und ſich will geziemen, des HErren Treu und Güte rühmen!

11. HErr JEſu! laß mich ewig ſtehen

vor

vor deiner GOttheit hohem Thron, und dich von Angſichte ſehn, du hochgelobter GOttes Sohn! mein Heyl, mein Troſt, mein Zuverſicht, komm zeige mir dein klares Licht, HErr, hilff und laß mich überwinden, den Himmel und dich ſelbſt bald finden.

(129.)

Walet will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel iſt gut wohnen hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen, dem der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu GOttes Sohn, ſoll ich ja dulden Schmertzen, hilff mir HErr Chriſt davon, verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſeelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens Grunde, dein Nam und Creutz allein, funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn: Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde, dich haſt geblut zu tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden, in deine offne Seit, ruck ſie aus allem Schaden, in deine Herrlichkeit: Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Himmels-Schloß, der iſt

ewig geneſen, der bleibt in deiner Schooß.

5. Schreib meinen Namen aufs beſte, ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte in ſchöne Bündelein, der'n die im Himmel grünen, und für dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

(130.)

Es iſt das Heyl uns kommer her, von Gnad und lauter Güte, die Wercke helffen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſätz gebotten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth für GOtt ſo mannigfalte. Vom Fleiſch wolt nicht herauß der Geiſt, vom G'ſätz erfordert allermeiſt: Es war mit uns verlohrē.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein G'ſätz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nun ein Spiegel zart, der uns anzeigt die ſündig' Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbig Art aus eignen Kräfften laſſen: Wiewol es offt verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen: Dann Gleißners Werck GOTT hoch ver-

verdammt, und je dem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſätz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben: Darum ſchickt GOtt ſein Sohn herein der ſelber Menſch iſt worden: Das gantz Geſätz hat erfüllt, damit ſein's Vatters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet iſt, durch den, der es konnt halten; So lerne jetzt ein frommer Chriſt, des Glaubens recht Geſtalte. Nicht mehr, dann lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betrügen: Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, deß wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an dich und wird getaufft, demſelben iſt der Himm'l erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet: Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht laſſet. Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſätz erkant, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; Das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärckt den

Sünder wieder: Es ſpricht: Nun kreuch zum Creutz herzu, im G'ſätz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben: Dann das nicht rechter Glaube wär, wolſt ihn der Werck berauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, die GOttes Wort zuſaget: Wann das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein g'wiſſe Tage. Er weißt wohl, wanns am beſten iſt, Er braucht mit uns kein arge Liſt, des ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchröcken: Dann wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſprech lauter nein: So laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vatter, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtat, daß g'heiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh wie ins Himmels-Throne, das täg-

täglich Brod auch heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldnern thun: Laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löß uns vom Ubel, Amen.

(131.)

NIcht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübet, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern gibet, nimm für lieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchen-Kind, habt kein recht in dieſer Welt, alle die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Hauß, wie er will, ſo theilt ers aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wann ihm GOtt dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immerhin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wann du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut, Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach, wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht! Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder-Zahl, kein's iſt, das dir unwerth wär, ehr'ſt und lieb'ſt ſie allzumal; keines gäb'ſt du weg um Gold, wann man dirs abnehmen wolt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt; Du haſt mehr, als Sand am Meer, und wilſt doch noch immermehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir wäre nutz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wann du wünſcheſt, prüfft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſt dirs Schade, ſpricht er nein.

12. Un-

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens-Hauß Manna, das die Engel ſpeißt, ziert und ſchmückt es alles aus, ja er wählet dir zum Heyl, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13 Ey ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß dein Seufftzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wañ dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maß und Ziel, rühre ſtets für GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens-Lauff allzeit GOttes eingedenck: Wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es geh'n, GOtt und Himmel bleibt dir ſteh'n.

(132.) Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

HIlff GOtt! wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes faſt verrichtet. Ob mans vom Anfang biß zum End offt überleget, kehrt und wendt, ſo muß man doch bekennen: Worauf man ſetzet Hertz und Sinn, von Kindheit biß ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſte Jahre geh'n vorbey unwiſſend, wie

wie bey Thieren, man ſchläfft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kan man ſpühren. Kommt mit den Kräfften der Verſtand, regt ſich die Boßheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knaben Hertzen; Wann nun die Zucht und ſcharffe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht der g'ſunden Glieder, man fähret zu mit Unbedacht, das Künfftige wird nicht bedacht, zum Guten iſt man träge: Auf Zucht und Tugend man nicht denckt, ſein Hertz und Sinn nur dahin lenckt zu gehen krumme Wege.

4. Das Männlich Alter folgt darauf und rühmt ſich groſſer Thaten, man will da immer hoch hinauf und über alle rathen: Der Ehr-Geitz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Hertz bereit, daß ſich allein hoch ſchätzet: Ob auch noch etwas guts geſchicht, gibt man doch GOtt die Ehre nicht, der wird hindan geſetzet.

5. Wanns Alter kommt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken, da brauchet man ſehr meiſterlich der böſen Ränck und Tücken: Man ſorget und hat wenig Ruh, indem man dencket immerzu das Irrdiſche zu mehren, der

Leib

Leib wird ſchwach und voller Noth, da mag man ungern von dem Tod, und von dem Himmel hören.

6. Ach ſieh, O GOtt, diß Elend an, und hilff, daß wir bey Zeiten abtretten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten! Gib Krafft von oben her, daß wir das flüchtig eitel Weſen hier, für nichts, ja ſchädlich, achten, und nach dem Gute, das uns dort beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiſte, als es im Anfang war und nun: Der ſeine Gnad uns leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, dazu der Menſch gebildet ward; Wer das begehrt, ſprech Amen.

(113.)

Alles iſt an GOttes Seegen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bißher ernehret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet, und noch leitet

leitet und regieret, wird forthin mein Helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anderſt GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtelt.

5. Er weißt ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: Ich hab ihm nichts fürzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf Ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

(134.) Mel. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt.

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen: Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffnen. Dann ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey

2. Bey dir gilt nichts dann Gnad und Gunſt, die Sünden zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich förchten jederman, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht verzweifflen nicht noch ſorgen. So thut Jſrael rechter Art, der auß dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOttes harret.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Jſrael erlöſen wird, aus ſeinen Sünden allen.

(135.) Mel. Was mein GOtt will, das 2c.

DAnck ſey dir, GOtt, daß du dich haſt mir wollen offenbahren, was mein Hertz jetzt von dir gefaßt, wolſt du in mir bewahren: Ach! laß dein Wort noch ferner mir ſo unverfälſchet tragen für, und es zu deinen Ehren hier lehren und mich hören.

2. Hilff,

2. Hilff, daß ich bringe mit zu Hauß die Warnung, Troſt und Lehre, auch was ich ſ.. t behalte drauß, und mich darauf bekehre; Daß ich dein Wort glaub feſtiglich, nach ſolchem fleißig richte mich, daran mich ſtets erfreue, und brünſtig zu dir ſchreye.

3. Ach! laß mir deines Wortes Schatz, ſo lang ich leb auf Erden: Laß ihn bey mir behalten Platz, und nie geraubet werden. Treib weg, was mir ihn rauben will, treib weg die Hindrung, derer viel, ſo anders hin mich weiſen, und deiner Lehr entreiſſen.

4. Schaff, daß ich auch ein Thäter ſey, ein Hörer nicht alleine! Daß ich bekenne ohne Scheu dein Wort, und dich recht meyne: Von ſolchem nimmer ſetze ab, man drohe mir gleich mit dem Grab, man lock mich gleich mit Schätzen, die kurtze Zeit ergötzen.

5. Gib treue Hirten allezeit, die zu geſunden Weyden uns führen, und zur Seeligkeit durch dich hier wohl bereiten; Daß ich mich halte immerfort in Tod und Noth nur an dein Wort, darauf auch endlich ſterbe, und HErr! dein Reich ererbe.

(136.) Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld, ſinds Dor-

Dornen oder Neben; Dann aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land beſäet hat, GOtt oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig, die Vögel alles fraſſen, ach prüffe dich es iſt kein Schertz, iſt ſo bewandt dein armes Hertz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Dann iſt der Saame weggerafft, vertretten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Krafft, noch Seelen-Speiß zu eſſen: Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz, ſo iſt die Spur zum Leben gantz vertretten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt, auf ſolchen Felſen Gründen, ein Felſen-Stein hat keinen Safft, drum hat der Saame keine Krafft, zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz und vom Geſätz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchten tragen: Bedencke wohl und thue Buß, glaub feſt und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Offt iſt das Hertz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, offt lebet es in Reichthum

thun wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmahl offenbahr, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es wann man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt, mit Aug'n und Hertzen ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Hertzens-Gründen, der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn heucheln, dieweil es heute heiſſet noch, hier muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fält auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Hertze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen.

(137.) Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

WIr Menſchen ſind zu dem, O GOtt, was

was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebott, iſt viel zu hoch und wichtig, wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein Göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vor Zeiten außgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum letzten iſt dein lieber Sohn, O Vatter von des Himmels-Thron, ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl ſey, HErr! gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte glauben, daſſelb annehmen jederzeit, mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

3. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff, uns nicht vom Wort abwende, dann ihr Geſpött endlich darauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Hertz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leyd, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht laſſen! Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teuffel hingenommen: In Fels und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt, verdirbet und erſticket.

7. Ach! Hilff HErr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Hertzen!

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden: Gib, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden: Rott aus die Dornen allzumal: Hilff uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpffen.

9. Dein Wort, O HErr! laß allweg ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilff, daß wir drauß genieſſen Krafft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, O GOtt ſehr weit ausbreiten! Hilff JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geiſt, dein Göttlich Wort laß in uns würcken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben. (138.)

(138.) Mel. O HErre GOtt, dein Göttlich Wort.

O HErr! dein ſeeligmachend Wort iſt lang verdunckelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort, als Menſchen-Satzung trieben. Des Glaubens-Krafft war nicht gedacht, wie man dir veſt ſoll trauen, und alles andern ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heil'gen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich über diß noch gar zu Helffern auserwählet. Da du doch GOtt! der Helffer biſt, im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEſu Chriſt, will angeruffen werden.

3. Die Wercke, die man da befahl, hat Eigen-Witz erfunden, der Aberglaube allemal ward ſtrenge eingebunden. Was aber du gebotten haſt, daß war nicht noth zu wiſſen. Wann man nur ſonſt die Menſchen-Laſt zu tragen war befliſſen.

4. Diß zu erlangen, iſt die Liſt fürnehmlich die geweſen, die Schrifft, die nur die Richt-Schnur iſt, hat man nicht dörffen leſen. So waren dann die meiſten Leut gar leichtlich zu betrügen, ſie wußten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

5. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum GOttes Dienſt gedichtet, denſelben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet.

Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es ſelten hören. Der Menſchen-Tand mußt alle Tag mit Hauffen ſich vermehren.

6. Und wann man gleich das ſchwere Joch hat lange Zeit getragen, ſo bleibt man doch im Zweiffel noch, und konnte keiner ſagen, ob er damit hab gnug gethan, den Himmel zu erwerben: Und wann die letzte Noth trat an, mußt er im Zweiffel ſterben.

7. Dir, HErr, ſey ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du haſt durch reine Lehr die Blindheit abgenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewig Leben, wann er im Glauben den anſchaut, iſt ihm die Sünd vergeben.

8. Er thut drauf durch des Höchſten Gnad, und deſſen Geiſtes Stärcke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Wercke; Daß er in Fried, Gedult und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanfftmuth und Beſcheidenheit, ohn Heucheley ſich übe.

9. So viel ſagt uns des HErren Mund dabey wir müſſen bleiben. Wir laſſen uns von dieſem Grund kein's Haares breit abtreiben; Es werd von uns die groſſe Güt, die GOtt uns heut erweiſet, allzeit mit danckbarem Gemüth erkannt und hoch gepreiſet.

10. O HErr, in Gnaden auch bekehr, die

noch

noch im Irrweg gehn! Und denen mächtig ſteur und wehr, die dir, GOtt, widerſtehn. Laß niemal zu, daß ſie dein Wort, und ſeinen Lauff verhindern; Erhalt es lauter fort und fort, bey uns und unſern Kindern.

(139.) Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult, die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und kranck, es gibt ſich auf die Würge-Banck, verzeyht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund, und Heyland meiner Seelen, dann den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan, zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſollſt ſie machen los, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vatter, ja von Hertzen-Grund, leg auf, ich wills gern tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb, O Liebes Macht! du

du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm, mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen; Das Hertze mit der Seuffzer-Krafft, die Adern mit dem edlen Safft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm, was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich, aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen, du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, und wann mein Hertz in Stücken bricht, ſollſt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum, beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit, bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opffer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für in Danckbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tieff ich kan in mein Gedächtnuß ſchlieſſen.

7. Er-

7. Erweitre dich, meins Hertzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Haus werden, der Schätze, die vie gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia, ich hab ein beſſers funden, mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt, aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz, zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröligkeit, mein Saiten-Spiel, und wann mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das iſt mein Leben, wann mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben, ſetzt mir des Schwermuths Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wann des Creutzes Ungeſtüm, mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du dann mein Ancker.

10. Wann endlich ich ſoll tretten ein, in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich

will vor dem Thron des höchſten Vatters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

(140.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

WAnn Vernunfft von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht, will ſie ſich von auſſen wayden mit dem Troſt, den ſie erdicht; Oder kommt es hoch, ſo kan ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmertzen, gleichwohl gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen zielt auf die Gemeinſchafft hin, ſtets zum Sterben zu gewöhnen den ſo tieff verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrthen-Strauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch: In mein Hertz will ich ihn ſchlieſſen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Diß Geheimnuß wird verborgen, und als Thorheit angeſeh'n; Aber meine gröſte Sorgen ſollen auf diß Wunder gehn, daß nur Chriſti Tod in mir, durch Erſterben für und für zu dem Leben ausgebühret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er ſich, aus dem ſonſt verſchloßnen Munde mir einflößt ſo ſüßiglich, ſeine gantze Sterbens-Krafft, die ein neues Weſen ſchafft

ſchafft, als die Roſen in dem Lentzen, nach dem Tod des Winters gläntzen.

5. Wann ich dann vom Oſter-Lamme mit recht bitt'ren Salſen ſpeis: Daß die heiſſe Liebes-Flamme ſelbſt in mir zu braten weiß: Frag ich nicht erſt, wer er ſey, weil ich ihn ſelbſt eſſe frey, und wanns noch an Kräfften fehlet, iſt er mir zu All's erwählet.

6. Diß druckt mich in Hoffart nieder, im Betrübnuß hälts empor, gibt in Schwachheit Stärcke wieder, aus Verzweifflung ziehts hervor, hält mich zwiſchen Lieb und Leyd in der rechten Mäßigkeit: Ja ich find die tiefſte Stille, wann am Creutze hängt mein Wille.

7. O! Geheimnuß-reiche Liebe, die ſich im Verborg'nen ſchenckt! öffne die geheimen Triebe, wann mein Sinn ans Creutz hindenckt: Keine Leidens-Krafft von dir müſſe jemals mangeln mir. Auſſer mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur ſtehen.

(141.) Mel. JEſu du mein liebſtes Leben.

Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irrdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die Erndte lachen, Hoffnung tröſtet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen; JEſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir Leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben: JEſu unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, trauter Freund für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

(142.) Mel. Freu dich ſehr O meine Seele.

Fließt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich mein Hertz von Seufftzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult, nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für

für deine Noth und der gantzen Welt, hinwandelt, denck, ach! wie du haſt gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſer Erden iſt gekommen JEſus Chriſt; Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, nehmet alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende, Jud- und Heyden ſind ihm gram, und verwerffen dieſen Stein, der ihr Eck-Stein ſollte ſeyn; Ach! diß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

6. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höniſch ausgelacht, Backen-Streich und Fäuſten-Schlag, Jud- und Heyden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden; Wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beß're und bekehre dich! Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſer Statt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält, ſeinen heil'gen Rücken Geiſſel,

Ruth und Peitſchen dar, wer kan das ohn Reu erblicken; wann die rohe Juden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greu'l anſchauen?

7. Alſo ſolt man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz, aber nun kommt dich zu ſeegnen und zu tragen deinen Schmertz JEſus, und entblöſſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtrafft, zerhackt zerſchlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen JEſus muß zum Tode geh'n, und der Stab wird abgebrochen, es hilfft hie kein Bitten, Fleh'n, Barrabas wird los gezählt, JEſus wird zum Creutz erwählt, weg mit dieſem, dem verfluchten, rufft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge dann zur Schedel-Stätte, deinem JEſu traurig nach; Aber auf dem Wege bete, bet' im Geiſt mit Weh und Ach: Daß der Vatter auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll, und ſich erbarmen, über dich elend und Armen.

10. Muß ich, JEſu, dich dann ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl, ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl, ach erbarm dich GOttes-Lamm! das da hängt,

am

am Creutzes-Stamm, ach erbarm dich! Weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opffer geben, Seel und Leib iſt meine Gab, JEſu, nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab, tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt, laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter JEſu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, O ſchönſte Sonn, bald in deiner Crone ſehen; Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

(143. Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.

WIr dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut für GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'n Menſch und GOtt, durch dein heilig fünff Wunden roth, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpffen draus die Zuverſicht, daß

du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſteh'n, biß wir durchs Creutz ins Leben gehn.

(144.)

JEſu meines Lebens Leben, JEſu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JESU Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh, ach du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JESU, Danck dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpff belegt, gar mit Dornen angecrönet. Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron auffſetzen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JESU, Danck dafür.

5. Du

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein: Fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn: Daß ich möchte Troſtreich prangen, haſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmäcket, um zu büſſen meine Schuld; Daß ich würde losgezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter rc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu Gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter rc.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEſu, vor geſamte Noth: Vor die Wunden, vor die Schmertzen, vor den herben bittern Tod, vor dein Zittern, vor dein Zagen, vor dein tauſendfaches Plagen. Vor dein Angſt und Todes-Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

(145.)

HErr JEſU Chriſt, wahr'r Menſch und GOTT, der du lidt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarb'ſt, und mir des Vatters Huld erwarb'ſt.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wann ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wann meine Zunge nichts mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wann mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülff zerrinnt, ſo komm, HErr Chriſte, mir behend zu Hülff an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Qual. Die böſe Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Biß ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie HErr, in deine Händ; Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, biß ſich der Jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Urſtänd mir verleyh, am jüngſten G'richt mein Fürſprech ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir. Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

9. Der

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmäcken nicht; Und ob er ſchon hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand, ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich; Darzu hilff uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergib all unſer Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult,

12. Biß unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen veſtiglich, biß wir entſchlaffen ſeeliglich.

(146.)

HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und druckt mich ſehr der Sünden-Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reis, zu dir ins himliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfften hat: Allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein,

in meiner letzten Todes-Pein. Dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch, der Sünden-Striemen mir abwiſch. Dein Hohn und Spott, dein Dornen-Cron, laß ſeyn mein Ehr, mein Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wann ich ſonſt keine Stärckung hab. Dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Wann mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey. Hilff, daß mein Seel den Himmel find, wann meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wann mir der Tod das Hertz zerbricht. Behüte mich für Ungeberd, wann ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Creutz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein Ruh und Raſt, dein heiligs Grab. Die reinen Grabe-Tücher dein laß meinen Sterbe-Kittel ſeyn.

10. Laß mich durch dein Nägel-Mahl erblicken die Genaden-Wahl. Durch deine aufgeſpaltne Seit, mein arme Seele heim begleit.

11. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf

darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wann ich beſchließ des Lebens-Lauff.

12. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib; Hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchröcklich Urtheil ſpricht.

13. Alsdann mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen-Glantz, und ähnlich deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, und ſingen mit den Engelein, auch mit der Auserwählten Schaar, ewig ſchauen dein Antlitz klar.

(147.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

O JEſU Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpffer aller Dinge, ſchau doch herab von deinem Thron, hör, was ich für dich bringe: Du biſt, O HErr, das höchſte Guth, ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren. Ich bin in Jammer tieff geführt, der keinmal will aufhören: Du biſt das Licht, ich aber blind; du biſt gerecht, ich voller Sünd, die mich hat gantz beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud,

der

der Artzt, das Heyl und Leben: Ich eitel, kranck, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn, es kan in kurtzer Zeit geſchehn, niemand kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet: Aus Mutter Leibe wunderlich ans Tages-Licht geleitet. Was hilfft mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpff! Jetzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch, weil du ſelbſt mein Schöpffer biſt, woll'ſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülff und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nichts, daß du gemacht, vor dir iſt alles hochgeacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch die bin ich formiret; Dein Hertz den nicht verſtoſſen kan, deß Glaube dich anrühret. Diß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holtz des Creutzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Name aufgeſchrieben, ſieh an die Schrifft, die mir zu gut, in deinen Händen blieben, ſo wird ſich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz in meinem Geiſte ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke. Du biſt mein Artzt, in deiner

ner Cur mit Labſal mich erquicke. O GOtt! mein Heyland, hilff du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? Als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen? Du groſſer HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erkühne.

10. Die Noth, O HErr, hat kein Geſetz, die mich jetzt hat umringet: Die machts, daß ich nach Gnade lechz, die iſt es, die mich dringet: Der Krancke nach dem Artzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu, groſſer Lebens-Fürſt, wollſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülffe dürſt, hilff mir, HErr, hilff mir Armen; O GOttes und auch Davids Sohn, erbarm dich mein, und meiner ſchon, hör den, der dir nachſchreyet.

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, hier iſt der auf dich hoffet; Steh ſtill, dein Auge zu mir richt: Hör den, der dir nachruffet. Mit deiner Hand, mich zu dir leit, daß ich dich Licht der Ewigkeit, in deinem Lichte anſchaue.

(148.)

EIn veſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen; Er hilfft uns frey

aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen: Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt, ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren; Es ſtreit für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren: Fragſt du, wer der iſt? Er heiſſet JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein andrer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verſchlingen, ſo förchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen: Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben: nehmen ſie uns den Leib, Guth, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

(149.)

GOTT der Vatter wohn uns bey, und laß uns nicht verderben: Mach uns aller Sünden frey, und hilff uns ſeelig ſterben: Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen,

aus

aus Hertzens-Grund vertrauen: Dir uns laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten enflieh'n des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten. Amen! Amen! das ſey wahr: So ſingen wir: Alleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, ꝛc.

3. Heiliger Geiſt wohn uns bey, ꝛc.

(150.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

TReuer GOtt, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt: Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung offtmals ſpür, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, weißſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab, was ich gutes ſind an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trette, jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bette, laß mich werden nicht zu Spott, mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößſt, der mit Schwachheit iſt

iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Solt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senff-korn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilff du ſelbſt mir überwinden, ſo offt ich muß in den Streit, meine Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geiſt ins Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vatter und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud; der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir in Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, O du edler Hertzens-Gaſt, und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt, blas in mir das Fünck-lein auf, daß ich nach vollbrachtem Lauff, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir auf-rückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweifflung bringen.

Zieh

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat, gib Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo öffters ich muß kämpffen, hilff mir meine Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſtehet, deine Gnaden-Hand geſchwinde, biß die Angſt vorüber gehet. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo hertzlich abgewandt: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

(151.)

JEſu, hilff ſiegen! du Fürſte des Lebens! Sieh, wie die Finſternuß dringet herein! Wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mäch-

mächtig aufführet mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſiñet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöhre und kräncke.

2. JEſu hilff ſiegen, der du mich erkauffet, rette, wann Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichlend ſich liſtig verſtellt. Wann Babel wütet von auſſen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen.

3. JEſu, hilff ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilff wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für: Ach laß mich ſchmäcken dein kräfftigs Verſöhnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilff ſiegen! wann in mir di Sünde, Eigen-Lieb, Hoffarth und Mißgunſt ſich regt, wann ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tieffes Verderben darlegt: So hilff, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilff ſiegen! und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, das bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; Laß

Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilff ſiegen! damit auch mein Wille dir, HErr! ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt; Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEſu, hilff ſiegen! in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, wann mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, O edelſtes Pfand! ſo hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, O Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilff ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig-verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wann mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilff ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wann ſich die Kräffte der Lügen aufbleh'n, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmüncken, laß doch viel heller dann deine Krafft ſehn! ſteh mir zur Rechten, O König und Meiſter! lehre mich kämpffen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilff ſiegen! im Wachen und

Beten! Hüter, du ſchläffſt ja und ſchlummerſt nicht ein! Laß dein Gebett mich unendlich vertretten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn; Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu! ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilff ſiegen! wann alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh: Wann kein Vermögen zu betten ſich findet, und ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh; Ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seuffzen vermählen.

12. JEſu, hilff ſiegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heyland! mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, O Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilff ſiegen! laß bald doch erſchallen, das Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die Stoltze, iſt endlich gefallen, die da bißhero ſo lang hat gekracht. Ach HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu, hilff ſiegen! damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß

uns

uns den Untergang Babels einſt ſehen! Doch wohlan, kracht es, ſo wird es bald ligen; Auf Zion rüſte dich! JEſus hilfft ſiegen.

15. JEſu, hilff ſiegen! wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nenen dein'n Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu! dir bleib ich ergeben, hilff du mir ſiegen, mein Heyl, Troſt und Leben.

16. JEſu, hilff ſiegen! wann ich nun ſoll ſcheiden, von dieſer Jammer- und Leyd- vollen Welt, wann du mich ruffeſt, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt. Laß mich, ach JEſu! recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

(152.) Mel. Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt.

AUf Chriſten-Menſch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum überwinden! In dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Cron des ew'gen Lebens nicht darvon.

2. Der Teufel komt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt wo du biſt, zu fällen dich und fangen, ſtreit'ſt du nicht wie ein tapffrer Held, ſo biſt du hin und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn dein's Feld-HErrn haſt geſchworen: Denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; Ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; Wie ſchändlich, wann er ſeinen Stand verläßt, und ſich nicht wehret; Wie ſpöttlich, wann er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis.

5. Bind an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget; O ew'ge Schande, wann ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradiß vom Baum des ew'gen Lebens eſſen; Wer überwindt, den ſoll kein Leyd noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauff mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen; Wer über-

überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier den Morgen-Stern.

9. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein Engliſch Licht und güldne Säule ſtehen: Der Name GOttes unſers HErrn, ſoll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto JEſu ſitzen, ſoll gläntzen, wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen: Ja ewig herrſchen und regier'n, und immerdar den Himmel zier'n.

11. So ſtreit dann wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden: Streng an die Kräffte, Muth und Sinn, daß du diß Guth mögſt finden: Wer nicht will ſtreiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

(133.) Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich mein Geiſt bereit, wache, fleh und bette! daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrette, dann es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlaffe! dann es folget ſonſt darauf eine ſchwere Straffe; und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten, wache! ſonſten wird dein Licht dir

noch ferner deuchten: Dann GOtt will vor die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt, nicht im Schlaff antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; Und GOtt gibt, die er liebt offt in ſeine Straffen, wann ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wann ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; Wach und ſieh! damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze! damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze: Dann es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeichelu.

7. Bette aber auch dabey mitten in dem Wachen! dann der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläffrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja er will gebetten ſeyn, wann er was ſoll geben, er verlanget unſer Schrey'n, wann wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wann wir ihn durch ſeinen Sohn

Sohn im Gebett anflehen, dann er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wann wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, betten, weil die Angſt, Noth und Gefahr, immer näher tretten! Dann die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

(154.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

AUf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; Auf, wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf, folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm, ligt der Satan gleich zu Felde, mit dem gantzen Höllen-Schwarm; Sind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapffre Krieges-Leut; Chriſti Blut gibt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Creutzes-Fahne, ſo da weiß und und roth beſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane uns zum Troſte ausgehängt; Wer hie kriegt, nie erligt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden, vieler Heil'gen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut; Solten wir dann allhier auch nicht ſtreiten mit Begier.

6. Wer die Sclaverey nur liebet, in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergibet, der hat wenig Luſt zum Streit; Dann die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaff gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Hertz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heyl, ſucht allein, ohne Schein, Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Dann, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit manglen muß? Wer ſich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß: Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben recht beſiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden, in dem Blute JEſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugnuß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbahr auch ſeyn, da das Leyd dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Thon; Da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

(155.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WAs frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? Wann ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen. Dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt; Du, du biſt meine Ruh: Was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: Mein JEſus aber bleibt, wann alles bricht und fällt. Er iſt mein ſtarcker Fels: Was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Hertz vor allem rühmlich hält, iſt JEſus nur allein: Was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Guth und Geld und kan nicht ehe raſten, ſie habe dann zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Guth, wornach mein Hertze ſtellt: Iſt JEſus nur mein Schatz? Was frag ich nach der Welt.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, und wann man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt, wann mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürffte noch dafür wohl gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält; Ich liebe meinen GOtt. Was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt? Wie ſchnell muß ſie verſchwinden: Ihr Anſeh'n kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden: Die Güter müſſen fort, und alle Luſt zerfällt. Bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben. Mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

(156.)

ERbarm dich mein, O HErre GOTT! nach deiner groſſen Barmhertzigkeit: Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich

b'kenn

b'kenn mein Sünd, und iſt mir leyd: Allein ich dir geſündigt han: Das iſt wider mich ſtetiglich! Das Bös für dir mag nicht beſtahn, du bleibſt Gerecht: Ob man urtheilt dich.

2. Sieh, HErr, in Sünd bin ich gebohrn, in Sünd empfieng mich mein Mutter! Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter; Beſpreng mich, HErr, mit Iſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer dann Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein neuen Geiſt in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm Ang'ſicht, dein'n heiligen Geiſt wend nicht von mir, die Freud dein's Heyls HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſen will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg, zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, mein's Heyls ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd dein rechte Gebott, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heiſcht, ich hätt dir das auch gegeben: So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt's traurig's Hertz

darneben! Verſchmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

(157.) Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

WIes GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann ſich ſchon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten, wie ers will han, ſo muß es gahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren: Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, GOtt wird auch Gnad beſchehren, ich zweifle nicht; Solls ſeyn, man ſpricht, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl, in allen meinen Sachen. Was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anderſt machen? Drum iſt umſonſt, Welt, Witz und Gunſt, es hilfft nicht Haar ausrauffen. Man murr od'r beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg nauß lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergeh'n, will mich darein ergeben; Wollt ich ſein'm Wil-

Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben, dann g'wiß, fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt ſind abgezehlet, ich ſchick mich drein, es g'ſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergehn, in Lieb und auch im Leyde, darzu will ich mich gern verſteh'n, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll, ja oder nein nicht ſchröcken, ſchwartz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufſs hinaus, ich laß die Vög'lein ſorgen, kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchehrt, bleibt unverwehrt, ob es ſich ſchon verziehet, danck GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, Er iſt zur Hülff bemühet.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiters nicht begehren, mein'r Sach hat GOTT geſteckt ein Ziel, das wird er mir gewähren. Das Leben mein, ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eys, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten, er iſts allein, der helffen kan, und wann ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl

wohl erretten g'waltiger Weis, ſolls ſeyn ſo ſeys, ich g'winns, wer nur will wetten.

(158.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.
Oder: Werde munter mein Gemüthe.

KOmmt ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehr'n zu dem Herren, deſſen Güter kein Verderben kan verzehr'n, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eyfer umgeſtürtzet, ſeine Gnad bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmtem Angeſicht, und uns, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht, doch deswegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wann zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wann des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneurter Erden für ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdann wird man acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſeh'n, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſcheh'n. Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Dann

5. Dann wird er ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgen-Röth, über welche Luſt und Lachen bey der gantzen Welt entſteht, er wird kommen uns zur Freud eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſer Krafft und Seegen, wie die früh- und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, O mein hoch-geliebtes Volck! Meine Gnade ſoll dich nätzen, wie ein ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

(159.)

SChwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele: Warum ligſt du GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höhle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpffen, deinen Troſt, den JEſus Chriſt, dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff, und ſprich: Fleuch du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir Angſt und bange? Iſt dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden, meines Heylands dir entzückt, in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leyd von Hertzen, dahingegen nimm ich an Chriſti Blut und Schmertzen, dann das iſt

die

die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich diß für GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeinen Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn hat verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn, mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es ſey, mir GOtt nicht gewogen, es iſt lauter Täuſcherey und im Grund erlogen, wäre GOTT mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Dann was iſt im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was iſt gutes in der Welt? Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer? dient es nicht, mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein, mit dem bittern Leyde, laß es dringen, kommt es doch, von geliebten Händen; bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wann es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vatter ſoll, ziehn zu allem Guten, die gedeyen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen, bin ich dann nun GOttes Kind, warum wolt ich fliehen, wann er mich
von

von meiner Sünd, auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeynt, mit der Chriſten Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darff nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewußt) endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder ſäen zwar, traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Dann es kommt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leyd lauter Freud und Lachen.

11. Ey ſo faß, O Chriſten-Hertz! alle deine Schmertzen, wirff ſie frölich hinderwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem groſſen Namen deines GOttes Preis und Ehr, Er wird helffen, Amen.

(160.)

MEinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben: Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmäcken, Fühlen weichen: Laß das letzte Tages-Licht, mich auf dieſer Welt erreichen. Wann der Lebens-Faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo für ſeinem Angeſicht fromer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſehnet: JESUM wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läßt mich für und für zu den Lebens-Bächlein leiten. Seelig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

(161.) Mel. JEſu, der du meine Seele.

LIebſter JEſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier, hörte man zum Volck dich ſagen: Es geht eine Krafft von mir. Laß auch deine Krafft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Dann dir iſt iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; Biß an aller Welt ihr Ende

wird

wird dein Name hoch geacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; Selbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Krafft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deßwegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heyl zu ſeyn, und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Artzt, ſteh auch ich Armer franck am Geiſte, blind und bloß; Rette mich, O mein Erbarmer! mache mich von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Hertz beſtricken; Ach! laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, warte, biß ſie endlich ſpüret, was du haſt an mir gethan: An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten; Läugnen kanſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heyl verſpricht.

6. Amen, du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne frölich ſeyn: So will ich, aus Hertzens-Grunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit biß zur frohen Ewigkeit.

(162.)

(162.) Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

MEin Geſchrey und meine Thränen, meine Seufftzer, Angſt und Sehnen, hab ich Himmel-auf geſchickt. GOtt wird Hülff und Rettung ſenden, zu ihm pfleg ich mich zu wenden, wann mich Angſt und Trübſal drückt.

2. Meine Hand pfleg ich aus Schrecken zu dem HErren auszuſtrecken, gantze Nächt ruff ich ihn an: Meine Seel iſt voller Schmertzen, nimmt die Pein ihr ſo zu Hertzen, daß ſie niemand tröſten kan.

3. Wann ich mich nun ſo muß kräncken, pfleg ich, HErr! an dich zu dencken, dir ſchrey ich in Nöthen zu. Ja mein Augen ſind ſtets offen, weil ich keinen Schlaff darff hoffen, habe Tag und Nacht kein Ruh.

4. Dann es pflegt das ſtete Wachen mich ſo müd und matt zu machen, daß mir auch die Sprach entfällt. Drauf gedenck ich mit Verlangen an die Zeit, die ſchon vergangen, an die Zeit der alten Welt.

5. Ich gedenck an meine Lieder, Abends, Nachts und Morgens wieder, dann ich gar nicht ruhen kan, auch mein Geiſt pflegt in mir drinnen dieſen Sachen nachzuſinnen, redet mich offt ſelber an:

6. Hat der HErr ſein Heyl verſchloſſen? Will er ewiglich verſtoſſen? Wo iſt ſeine

Vat-

Vatter-Hand? Wann er wolte Gnad erzeigen, würd er ja nicht alſo ſchweigen, dann die Noth iſt ihm bekannt.

7. Hat nun GOtt den Bund gebrochen? Hält er nicht, was er verſprochen? Will er nicht mehr gnädig ſeyn? Iſt die Gnade gantz geendet, und die Lieb in Zorn verwendet? Muß ich in das Grab hinein?

8. Aber doch, ſprach ich hergegen: Was der HErr mir auf will legen, will ich mit Gedult ausſtehn, ſeine Hand kan meine Zähren, in ein lieblichs Lachen kehren: Wie GOtt will, mag es ergehn.

9. Selber kan ich mir nicht rathen, drum denck ich an deine Thaten, die du, HErr! zuvor geübt, rede von den groſſen Wercken, pflege mich damit zu ſtärcken, wär ich noch ſo hoch betrübt.

10. GOtt, desgleichen nicht zu finden, deine Macht iſt nicht zu gründen, wo iſt ſo ein GOtt, wie du? Du thuſt groſſe Wunder-Zeichen, deines Armes Macht kan reichen von dem Weſt dem Oſten zu.

11. Es hat deine ſtarcke Rechte, Jacob und ſein gantz Geſchlechte, los gemachet mit Gewalt: Als die Waſſer dich, GOTT! ſpürten, ſahe man, wie ſie ſich rührten, daß die weite Lufft erſchallt.

12. Alle

12. Alle Wellen ſtunden oben, und die Tieffen mußten toben, ja die Fluth die bebte gar, auch das wilde Meer blieb ſtocken, war für Aengſten gar erſchrocken, als es dich, HErr! ward gewahr.

13. Dicke Waſſer-Ströhme floſſen, weil die Wolcken ſich ergoſſen, und das groſſe Rund erkracht: Es bewegte ſeine Stützen von dem ſtarcken Strahl und Blitzen, von des ſtarcken Donners Macht.

14. Dein Weg war durch Meeres-Wellen, und dein Pfad in tieffen Quellen, doch ward nicht dein Fuß geſpührt, drum ſo wurden deine Lieben, durch den Moſe fortgetrieben, wie der Hirt ein Heerde führt.

(163.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele: Dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und verwirrt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt! erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte: mit Troſt und Rath nur jetzt erſchein mein'm traurigen Gemüthe, daß ſehr elendig wird geplagt, und ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, weil es kein'n Troſt kan finden.

3. HErr

3. HErr JEſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich jetzt muß ſtecken: Ach hilff mir, allerliebſter GOtt! ſchlaff nicht, laß dich erwecken! Niemand iſt der mir Helffen kan, kein Creatur nimmt ſich mein an, ich darffs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt! du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben: Drum will ich in die Wunden dein mich gantz und gar ergeben: O HErr! laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte! GOttes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen: Du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich will bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilffſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt! das Elend mein wollſt gnädiglich anſehen: Durch die fünff heilgen Wunden dein hör mein Gebett und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz, zu dir ausgeußt mein traurig Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt! wann es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit aus meinen Aengſten allen. Zerſtöhr den Anſchlag meiner Feind,

die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, ich in die Huld und Gnade dein, dir treulich anbefehle: Schütz ſie durch dein Barmhertzigkeit und wend in Freud mein groſſes Leyd, welch's ich dir ſehnlich klage.

8. HErr JEſu Chriſt! ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilffſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden: Wann es dann nun dir je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Krafft und Stärcke.

10. HErr JEſu Chriſt! verleyh Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine Huld: Und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hie am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt! das glaub ich doch aus meines Hertzens Grunde: Du wirſt mich wohl erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde. Dann du haſt mich noch nie verlan, wann ich dich hab geruffen an, deß ich mich hertzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt! mein ein'ger Troſt, zu dir will ich mich wenden: Mein Hertzleyd iſt dir wohl bewußt, du kanſt und wirſt es enden:

den: In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. HErr JEſu Chriſt! du höchſtes Gut! errette mich aus Gnaden; du weiſt, wie mein Hertz, Sinn und Muth mit Sünden iſt beladen: Nim̄ weg die Straff, vergiß der Schuld, und laß mich deine Gnad und Huld, in meiner Noth erquicken.

14. HErr JEſu Chriſt! die Seuffzer mein, ſo ich jetzt vor dich bringe, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, erweichen deines Vatters Hertz, daß er abwend all Angſt und Schmertz, die mich von dir will trennen.

15. HErr JEſu Chriſt! mit Hülff erſchein all Armen und Elenden, die jetzt in groſſen Aengſten ſeyn, wollſt dich zu ihnen wenden: Mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir Lob, Ehr und Preis, dort ewig ſingen werden.

(164.) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

JCh bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will. Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen

gen? Ich will: Soll ich in Mangel ſeyn? Ich will: Soll ſich ein Unfall regen? Ich will: Und wilt du, daß ich wein? Ich will: Und gibſt du mich dem Tod? Ich will: Dein Will geſcheh, O GOTT.

3. Wilt du mich in den Himmel haben? HErr, diß iſt meiner Wünſche Füll! Soll ich dann zu der Höllen traben? Ich weiß, HErr, diß iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; Dein Will iſt, daß ich heilig ſey: So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leyder! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein, Bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOtt dir gibet, Böß oder Guts, nimm willig an. Weg Eigen-Will! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanfft und ſtill, es wählt, es will, was mein GOtt will.

(165.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

WEg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wär'ſt, bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anderſt reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht? Ey ſo iſt GOTT fromm und ſchlecht: Haſt

Haſt du Zorn und Tod verdient? Sincke nicht, GOtt iſt verſöhnt.

2. Du biſt wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gifft, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlangen angeſtifft, aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Löwe, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanfftmuth angewöhnt, GOtt hat einen Vatter-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhafftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläufft, ſolſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häufft, wie es dürſtet, lächzt und brennt, nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſind, ſondern auch, die

Ihm genommen, durch den Grimmen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt, wider den, der, wann ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dannoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schoos, wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOTT und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wann ſie ihren Schöpffer loben, jauchzen über unſre Buß, aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleydigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grund-los ſeyn, kein Strohm ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOTT und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht von Nöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Hertz zu ſagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wä-

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.!

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmäcken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

(166.) Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

NOch dannoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken: GOtt wird des ſüſſen Troſtes Glantz ſchon wieder laſſen blincken: Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt dann diß unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Qual, bißher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wann er uns Unglück ſendet, als ſolte drum ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet:

Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Dann das iſt unſers Fleiſches Muth, wann wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben: Wir ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hie iſt auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen; Er nimmt offt, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bißher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen; Macht aus dem Leyde lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen: Und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt; Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer! in Demuth für ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade: Reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heyl unſern Schaden.

8. Dann Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen: Wann wir erlie-

liegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen. Diß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſteh'n, und dich nicht laſſen fällen, wann auch der Himmel ein wolt geh'n, und alle Welt zerſchöllen. GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffſt du auch an ſeiner Krafft gar keinen Zweiffel haben: Wer iſts der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOTT thuts; und das iſt auch der Mann, der Rath und Mittel finden kan, wann jedermann verzaget.

11. Dünckt dich die Hülff unmöglich ſeyn, ſo ſollt du gleichwohl wiſſen: GOtt raumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen, in unſers Sinnes engen Stall: Sein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, wann wir uns gleich, deß gar kein Hoffnung machen: Und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, den du, wann du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

(167.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

DAnnoch bleib ich ſtets an dir, wann ich nirgend hab zu bleiben, du mein GOTT biſt alles mir, wann mich Noth und Tod vertreiben, eitel iſt, was ich verliehr, dannoch bleib ich ſtets an dir.

2. Du hältſt mich bey meiner Hand, die ſich ſoll in deine flechten, Geiſt und Wort das theure Pfand, ſichern mich genug der Rechten, zu dem Freuden-vollen Stand, darum hältſt du meine Hand.

3. Du leit'ſt mich nach deinem Rath, wunderlich und doch aufs Beſte, Lob ſey deiner Wunder-That, die mein Hertze macht ſo veſte, daß es nicht geſtrauchelt hat, wohlgeführt nach deinem Rath.

4. Du nimmſt mich zu Ehren an, diß iſt meiner Seel Begierde, trette frölich auf die Bahn, biß zum Himmel, Schmuck und Zierde, weils mir hier nicht werden kan, nimmſt du mich zu Ehren an.

5. Wann ich nur dich hab, O GOtt! nach dem Himmel ich nicht frage, Erden iſt mir Koth und Spott, die ich trett mit vieler Plage, nunmehr förcht ich keine Noth, weil ich dich nur hab, O GOtt.

6. Ob gleich Leib und Seel verſchmacht, und des Lebens Hoffnung ſchwindet, doch mein Hertz

Hertz mit aller Macht, auf dich, Troſt und Heyl ſich gründet, nimmſt du mich ſo wohl in acht, Leib und Seel mir nicht verſchmacht.

7. Dannoch bleibſt du ſtets in mir, weil mir Hand und Pfand gegeben, und dein Rath mich leit zu dir, in der höchſten Ehr zu ſchweben, wann ich Welt und mich verliehr, biſt du mein GOtt alles mir.

(168.) Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

JESU haſt du mein vergeſſen? Warum ſcheint dein Angeſicht meiner armen Seelen nicht? Mich hat groſſe Angſt beſeſſen, Angſt, die meine Seele preßt, Angſt, die mich ohn Hoffnung läßt.

2. Ach! wie lange ſoll ich ſorgen? Ach! wie lange ſoll ich ſeyn, in ſo ſchwerer Angſt und Pein? Weil du dich für mir verborgen, deine Hülffe gar verſteckt, und dein Angeſicht verdeckt.

3. JEſu! laß dein groſſes Eilen, ſprich doch meiner Seelen ein, daß ihr ſoll geholffen ſeyn: Wilt du dich dann nicht verweilen? Hochgewünſchter Gnaden-Thron, JEſu! trauter Davids Sohn.

4. Kehre, JESU! kehre wieder, ach! mein Jammer iſt zu hart: Meine Seele ligt erſtarrt hin zu deinen Füſſen nieder, JESU CHriſt! erbarm dich mein, laß doch Gnade Gnade ſeyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füſſen, (weil ich armer Sünden-Knecht ja nicht ſuche Kindes-Recht,) nur der Hündlein Recht genieſſen: Ach, wirff mir zu meiner Ruh nur ein Gnaden-Bröcklein zu.

6. Gnade, JEſu! und Erbarmen ſuche ich, und ein mehrers nicht, HERR! ich laß, ich laß dich nicht, hie aus meines Glaubens Armen; Biß du mich geriſſen haſt aus der übergroſſen Laſt.

7. Laß doch meine naſſe Wangen, meiner trüben Augen Fluß, womit ich dir lig zu Fuß, bey dir Gnad und Troſt erlangen, ſprich doch meiner Seelen ein: Ja, du ſolt erhöret ſeyn.

(169.)

DU Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Noth-Helffer du biſt, im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vatter ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an, von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan, dann du, drum führ die Sach, dein Vatter bitt, daß er ja nit, im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt; Und hilff uns gnädig alleſamt, jetzt und zu dieſer Friſt, laß uns hin-

fort

fort, dein göttlich Wort, im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient hab'n wir alles wohl, und leidens mit Gedult: Doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, dann unſer Sünd und Schuld, darum vergib nach deiner Lieb, die du ſtets zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert, aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nichts nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort ligt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht, drum hilff uns, HErr, treib von uns ferr Krieg und all ſchädlichs Weſen.

7. Erleucht doch unſer Sinn und Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolches kan ausrichten.

(170.)

NUn ſieh, wie fein und lieblich iſt, recht brüderlich zu leben; Nach Einigkeit in JEſu Chriſt mit reinem Hertzen ſtreben: Dann einerley geſinnet ſeyn, verſchafft einander dulden fein, und von ſich mäßig halten, da will die Lieb ſelbſt walten.

2. Es möcht ſo köſtlich nimmer ſeyn die lieblich Balſam-Salbe, die Aaron floß vom Haupt herein, in Bart und allenthalben; als köſtlich iſt die Einigkeit der allgemeinen Chriſtenheit, auf GOttes Wort gegründet, dergleichen man nicht findet.

3. Der edle Thau vom Berg Hermon kan nicht ſo gut fürkommen dem durſtigen Gebürg Sion, als groſſe Luſt und Frommen, durch des heiligen Geiſtes Krafft, Er b'reitet durch ſolch Brüderſchafft, bey allen Menſchen-Kinden, an Heyl kan nichts erwinden.

4. Dann da will ſelbſt der milde GOtt ſein'n Seegen laſſen walten, mit Troſt und Hülff in aller Noth ob ſolchen tapffer halten: Verheiſſet ferner auch darzu in dieſem Elend gute Ruh, und dort das ewig Leben, durch Chriſtum ihn'n zu geben.

(171.) Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

WOhl ſtehts im Land, in allem Stand, wann Fried darinn regieret: Der Fried ernährt, Unfried verzehrt, all's Gut's der Fried gebühret.

2. Dem Fried nachjag, in Lieb vertrag, wanns ſchon nicht gleich zugehet: Auf Krieg und Streit kommt Hertzenleyd, Verwüſtung draus entſtehet.

3. O GOtt, mein HErr! dem Satan wehr

daß

daß er uns nicht betrübe: Gut Policey und Fried verleyh, daß eins das ander liebe.

4. So wollen wir uns für und für der Danckbarkeit befleiſſen, und dich allzeit in Ewigkeit erheben und hoch preiſen.

(172.) Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.
Oder: HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

HErr GOtt du Brunn-Quell aller Güt, du edler Schatz der Seelen, fürs Satans Bosheit uns behüt, dein'n Engeln wollſt befehlen, daß ſie ſich unſer nehmen an, und leiten uns auf rechter Bahn, damit uns nicht verletze.

2. Laß uns in rechter wahrer Treu an dir beſtändig bleiben, dein Wort ohn alle Furcht und Scheu von gantzem Hertzen treiben, nicht achten, was des Satans Rott aus Bosheit uns für Schand und Spott bemüht iſt aufzulegen.

3. Beſchütze unſer liebe Stadt, das Rath-Haus wohl erhalte, leit deine Knecht durch deine Gnad, daß Unruh ſie nicht ſpalte, in unſern Schulen wohn dein Geiſt, zur Arbeit deine Hülff uns leiſt, damit ſie wohl abgehe.

4. Im Haus-Stand laß den ſauren Schweiß niemand verdrüßlich fallen, daß Mann und Weib auf dein Geheiß in Liebe möge wallen; Kind und Geſind, nach deinem

nem Wort, laß wachſen auf an unſerm Ort, zu deinem Dienſt und Ehren.

5. So werden wir, O höchſter Hort, für dir mit Danck erſcheinen, und Freuden-Lieder fort und fort dann ſingen für das Weinen, biß endlichen nach dieſer Zeit dein Lob wird völlig ausgebreit in jenem Freuden-Leben.

(173.)

WArum betrübſt du dich mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErre GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vatter und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vatter biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz. Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertrauen GOtt: Ob ich gleich werd veracht; So weiß ich und glaub veſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lang geregnet nicht, in ſo ſchwerer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da

6. Da er lag unterm Wachholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck: Er gieng gar einen weiten Gang, biß zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten vekauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein Gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn zu ein'm groſſen HErrn, daß er kont Vatter und Brůd'r ernähr'n.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Of'n roth, ſein Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers-Glut, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr'n will ich gern entbehr'n: Du wolleſt mich nur des ewig'n gewähr'n, das du erworben haſt, durch deinen herben bittern Tod: Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey

Sil-

Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir Chriſte GOttes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan, durch dein göttliches Wort, verleyh mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt, für all' dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht, verſtoſſen werden ewiglich.

(174.) Mel. JEſu du mein liebſtes Leben.

SOlt ich meinem GOtt nicht ſingen? Solt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Dann ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn? Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben? Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer: Nein,

er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewigen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt, zur Himmels-Pfort; Daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, daß des Todes Macht zubricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimt ers gleichfalls wohl in acht: Wann mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt: Wo ich nun mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter und Getrayde, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der

See,

See, überall iſt meine Wayde. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich ſchlaffe, wacht ſein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alſo, alle Morgen, ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen; Hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt; Die mich doch mein Lebetage niemals noch bißher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe daß der Feind anzurichten hat gemeynt, in die Ferne weg gewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vatter ſeinem Kinde ſein Hertz niemals gantz entzeucht; Ob es gleich bißweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Straffen, ſeine Schläge: Ob ſie mir gleich bitter ſeynd; Dannoch, wann ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich,

mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne geh'n: Chriſten-Creutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſteh'n; Wann der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt: Ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vatter als dein Kind: Bitte, wollſt mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben; Biß ich dich nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

(175.)

O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib, ein unverletzte Seel, und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gib, daß ichs thue bald,

zu der Zeit da ich ſoll, und wann ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wann in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff ſelber tragen: Gib, daß ich meinen Feind, mit Sanfftmuth überwind, und wann ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchafft leben, ſo weit es Chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben, an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut, nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, aufdaß ich tragen mag, mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden: Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: Dem Leib ein Räumlein gönn, bey frommer Chriſten Grab, aufdaß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wann du die Todten wirſt an jenem

Tag

Tag aufwecken, ſo wollſt auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum Auserwählten Hauff.

9. GOtt Vatter, dir ſey Preis hier und im Himmel oben: HErr JEſu, GOttes Sohn, ich will dich allzeit loben: O heil'ger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr; Dreyein'ger HErr und GOtt, dir ſey Lob, Preis und Ehr.

(176.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

IN allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, Er muß zu allen Dingen, ſolls anderſt wohl gelingen, ſelbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt, Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was GOtt hat verſehen, und was mir ſeelig iſt, ich nehm es, wie ers gibet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel ſchützt, leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld.

Er

Er wird auf mein Verbrechen, nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lig oder zieh ich fort in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein Wort.

7. Hat er dann was beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen, wird mir zu harte fallen, ich will ihn überſtehn.

8. Jhm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weißt die rechte Zeit.

9. So ſey nun Seele ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vatter in der Höhe, weißt allen Sachen Rath.

(177.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

HErr Chriſt, du wolleſt Glück und Heyl zu meiner Nahrung geben, beſchehren gnädig mir mein'n Theil, in dieſem armen Leben. Doch wirſt du wiſſen Maas und Ziel, mir nicht zu wenig, nicht zu viel, O liebſter HErr! zulegen.

2. Dann würdeſt du zu wenig Brod und Nahrung mir abmeſſen, ſo möchte ich aus groſſer Noth der GOttes-Furcht vergeſſen,

und etwan ſuchen unrecht Gut, und alſo aus gottloſem Muth zur Höllen endlich fahren.

3. Gib mir auch ſolchen Reichthum nicht, der mir gereich zum Schaden, ich möchte ſonſt, wie offt geſchicht, mißbrauchen deine Gnaden, und etwan treiben einen Spott mit deiner Furcht, und von dir, GOtt! mein Hertze gar abwenden.

4. Drum gib ſo viel als ſeelig iſt, mehr will ich nicht begehren, hilff, daß ich ohne Trug und Liſt mich ehrlich mög ernähren: Verleyh durch deine Gnade auch, daß ich daſſelbe recht gebrauch, was du mir wirſt beſchehren.

5. Vor allem gib die Seeligkeit, das iſt das allerbeſte: Hier ſind wir die Geringe Zeit doch nichts, als lauter Gäſte: Eh mans verſieht, ſind wir dahin, wohl deme, der in ſeinem Sinn, ſtets nach dem Himmel trachtet.

(178.)

NUn dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut, an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib, und Kindes-Beinen an, unzählich viel zu gut, und jetzund noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt, woll uns bey unſerm Leben, ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, im höchſten Himmels-Throne, dem Dreyeinigen GOtt, der ohnurſprünglich war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

4. Laß dich, HErr JEſu Chriſt, durch mein Gebett bewegen, komm in mein Haus und Hertz, und bringe mir den Segen, all' Arbeit, Müh und Kunſt, ohn dich nichts richtet aus, wo du mit Gnaden biſt, kommt Seegen in das Haus.

5. Stell, HErr, dich wie du wilt, ich fahre fort mit Schreyen, in meiner Angſt, O GOtt, mit Hülff mich zu erfreuen: Du haſt mirs zugeſagt, drum muß es auch geſchehn, ich will noch meine Luſt an deiner Gnade ſehn.

6. O GOtt, du haſt mich auch in den Weinberg geführet, gib daß ich thu mit Fleiß was mir zu thun gebühret, die Laſt iſt wohl ſehr ſchwer, des Creutzes Hitze brennt, doch wann der Abend kommt, nimmt alles Creutz ein End.

7. Jetzt iſt die Gnaden-Zeit, jetzt ſteht der Himmel offen: Jetzt hat noch jedermann die Seeligkeit zu hoffen: Wer dieſe Zeit verſaumt, und ſich zu GOtt nicht kehrt, der ſchrey Weh über ſich, wann er zur Höllen fährt.

(179.)

(179.) Mel. Nun laßt uns GOtt den HErren.

NUn laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe. Kommt, laſſet uns erwegen des frommen Vatters Seegen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben, ohn einig unſern Heller war Küchen da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und geſunde auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen: Gemacht zu ſeinen Erben, die auch im Tod nicht ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen ein'n Vatter und Ernährer, und alles Gut's Beſchehrer.

8. Er gibt für unſre Sünde ſein eingebohrnes Kinde, und läßt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, wann uns die Sorgen kräncken: Wer ſeinen Sohn hergibet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was verſagen: So wir ihm glaubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hülff, zur Speis zum Laben.

11. Die Vögel in den Lüfften, die Thierlein in den Klüfften, die Blümlein auf den Wegen uns müſſen wiederlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleiſſig pfleget: Solt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben.

13. O Vatter! Vatter gibe, daß deine groſſe Liebe, wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vatter uns beſchehre zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wann wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir in dieſem Leben bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zu nichte müßten werden, als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches-Sorgen haſſen.

(180.) Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

WIe wohl haſt du gelabet, O liebſter JEſu, deinen Gaſt! ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt, O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Trunck! O Lieb-Mahl! das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz

Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, O HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal, da haſt du mir benebens geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut: Ach GOtt! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billich jezt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmäcken das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchröcken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich ſatt und voll, du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, O unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit Begier dich haſt ſo tieff gelaſſen

vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilff; daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr! ich bin arm und du biſt reich, du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boshafft von Gemüthe kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, daß dir gefallen kan.

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, ein Hertz das gantz zerknirſchet iſt, daß weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt: Du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen: Dann billich wird jetzund, dein treuer Ruhm beſungen, HERR GOTT, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit:

Laß

Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt dann niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmel-Speis und Engel-Tranck: Nun will ich freudig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Adjeu! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeuffze nach dem Himmel, dem rechten Vatterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Uberfluß.

(181.)

NUn laßt uns GOtt dem HErren, Dancksagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel das Leben, hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſpahren.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wie wohl tödtliche Wunden, ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauff, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heil'ge Geiſt im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben: Im Himmel ſoll'n wir haben, O GOtt! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten: Uns groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(182.) Mel. Wo GOt zum Haus nicht gibt ꝛc.

BEſchehr uns HErr das täglich Brod, für Theurung und für Hungers-Noth, behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du ſpeißſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſer Bitt, HErr, auch vernimm, dann aller Ding du Schöpffer biſt, und allem Vieh ſein Futter gibſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat, laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O HErr, gib uns ein fruchtbars Jahr, den lieben Korn-Bau (Wein-Bau) uns bewahr,

wahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns HErr zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vatter du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

(183.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.

ZWey Ding, O HErr! bitt ich von dir, die wollſt du ja nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir ſey: Armuth und Reichthum gib mir nit, dann ſolches ich noch ferner bitt.

3. Ein ziemlich Nothdurfft ſchaff dem Leib, doch daß er gleichwol mäßig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib,) damit kein ſchwerer Mangel ſey, und auch kein überfluß dabey.

4. Sonſt wann ich würd zu ſatte ſeyn, verläugnete den HErren mein, und ſagt: Was frage ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder wann Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn Sorg und Angſt, wann du zugleich, in

dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wann vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gib ihr und allen Chriſten gleich, das ew'ge Leben in deinem Reich.

8. GOtt Vatter, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir dancken dir für deine Wohlthat für und für.

(184.) Mel In dich hab ich gehoffet HErr.

VErzage nicht, O frommer Chriſt, der du von GOtt geſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, in Mutter Leib gegeben.

3. Auch nährt doch GOtt die Vögelein, die gar nichts thun noch ſammlen ein, und in den Lüfften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſt't ihn GOtt das Leben.

4. Das ſind die klein Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel beſſer, wie ſolt dann GOtt vergeſſen dein, weil dich auf ihn verläſſeſt?

5. Sieh an die ſchöne Blümlein zart, im wei-

weiten Feld an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nehen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht an Krafft, Schöne und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maas, das doch ſo bald verdorret, wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vatter für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen, drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein Ehl, ob er gleich drum hätt groſſe Qual, mit Sorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, dann GOtt der HErr nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir dann nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein klein Vorrath, womit woll'n wir uns kleiden.

12. Dann der himmliſche Vatter dein,

der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen, ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werffen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, ſo werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ als wolten nu Noth, Angſt und Mangel, auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, ſo laß dichs nur erſchröcken nicht, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein biß in den Tod, nach GOttes Willen tragen, kommt Zeit, kommt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilff, Helffer! hilff aus aller Noth, beſchehr uns auch das täglich Brod, hilff allen glaub'gen Leuten, die jetzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und im Kummer ſo ſchwere, ſo hilff uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du gibſt allhier auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weiſt die rechte Maſſen, jedoch wirſt du, wann dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Dann Geld und Gut nicht allezeit in

Noth

Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan befreyen, vielmehr am guten G'wiſſen ligt, das kan den Muth herfreuen.

20. Ein gut G'wiſſen nimmt man mit ſich, das glaub ein Chriſt gantz ſicherlich, wann man ſcheidet von Hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wann wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer veſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll, die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wann uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſt du uns, O HErre GOtt, um deines Sohnes Nahmen, hilff uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(185.) Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

HOechſter GOtt! du biſt getreu, deine Güt iſt täglich neu, deine Wohlthat bricht herfür, und zeigt ſich in höchſter Zier, auch in Aengſten voller Noth, ja wohl mitten in dem Tod, reiſſeſt du uns aus dem Koth.

2. Wann der Menſchen Hülff iſt aus, wann es gehet bund und kraus, wann wir gantz verlaſſen ſeyn, wann bey uns bricht Mangel ein, wann wir ſind im Creutz verzagt, wann uns Durſt und Hunger plagt, ſo biſt du der nach uns fragt.

3. Wer gedacht an Daniel, da er in der

Löwen-Höhl, augenſcheinlich in Gefahr, und in tauſend Aengſten war? Bracht ihm nicht auf dein Geheiß, Habacuc mit allem Fleiß, durch den Engel Tranck und Speis?

4. Wer ſtund in der Wüſteney, dorten dem Elia bey? Mußten nicht auf deine Wort, groſſer GOTT, die Raben fort? Schickteſt du nicht Hülff herein, mußten ſie nicht emſig ſeyn, Fleiſch und Brod zu bringen ein.

5. Was vor eine ſtarcke Hand, hat in jenem rauhen Land dein Volck Iſrael geführt? Wareſt du nicht ſelbſt ihr Hirt? Haſt du ihnen nicht beſchehrt und das Himmel-Brod verehrt, da der Vorrath war verzehrt.

6. Weib von Zarpath, wer hat dich, da die Theurung zeigte ſich, wohl verſorgt, und deinen Sohn, daß du lebend kamſt darvon? Wer hat dieſe Noth gewandt? GOtt war es der hat geſandt den Eliam in dein Land.

7. Ja GOtt! von dir kam es her, daß der Mehl-Kaſt nicht war leer, daß der Oel-Krug blieb gefüllt, und der Hunger war geſtillt? Dann dein Sohn, der JEſus heißt, bey fünff-tauſend Mann geſpeißt, die von weitem hergereißt.

8. Ach GOTT, deine Güt und Treu, iſt noch dieſe Stunde neu, ich erfahr es ſelbſt an mir, dann du haſt mir für und für, wo nicht

reich-

reichlich doch beſchehrt, was zum Unterhalt gehört, und mein weniges gemehrt.

9. Ja mein HErr! es iſt gewiß? daß du mir hier alles diß unverdienet haſt verehrt, ſonſt hätt ich längſt ausgezehrt, ach was geb ich dir darfür? O du meine ſchönſte Zier! Nimm hin, nimm den Danck von mir.

10. Habe Danck mein Hertzens-Freund: Daß du dich mit mir vereint, habe Danck vor alle Gnad, die du mir haſt früh und ſpat, meine Lebens-Zeit geſchenckt, laß mein Hertz, das dein gedenckt, nicht durch Unfall ſeyn gekränckt.

11. HErr, regier es, daß es ſey, gantz von allen Laſtern frey, daß es ſey mit Luſt und Freud, ſtetigs wohl zu thun bereit, und den Armen in der Noth, helffe führen aus dem Koth, ihm auch theile mit das Brod.

12. Laß mich halten wohl zu Rath, was dein Hand verliehen hat. Laß mich fleißig ſammlen ein, was vor Brocken übrig ſeyn, dann ich bitt in einer Summ, bleibe du mein Eigenthum, meiner Seelen beſter Ruhm.

(186.) Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

O GOTT! dir danck ich allezeit für deinen reichen Seegen, wer kan doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt, erwägen? Du gibſt zur Noth das liebe Brod den Menſchen

mit Gefallen, das gantze Jahr ſteht immerdar ſehr reich und ſchön vor allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen, dann wächſet Laub, Getrayd und Gras, daß wirs mit Luſt anſchauen, es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann faſt jederman den Nahrungs-Mangel ſtillet.

3. Der HErr hat an der Helden-Macht und Stärcke kein Belieben, er ſpottet nur der Menſchen-Pracht, ſo thöricht wird getrieben; Wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut und veſtiglich kan hoffen, der hat das Ziel auf dieſem Spiel zum allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was GOttes Wohlthat für Gewinn in unſre Häuſer führet, HErr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo daß noch Blitz, noch Froſt, noch Hitz, uns etwan können ſchaden.

5. Wann mich ein ſanffter Wind anhaucht, ſo fühl ich GOttes Seegen, wann das Getrayde ſteht und raucht, wann ſich ſein Aehren regen, wann Feld und Wald ſo wohlgeſtalt die Berg und Thäler ſchmücken, ſo kan fürwahr das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken.

6. So

6. So bald ich nur von hinnen geh ins grüne Feld ſpatzieren, und da die ſchönſten Heerden ſeh ihr frölichs Leben führen, ſo find ich gleich ein herrlichs Reich voll lauter GOttes Güte, drauf ändert ſich bald kräfftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach GOTT! daß wir ſo thöricht ſind und ſolches nicht erkennen, ich klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kan ja nicht recht nennen die groſſe Gunſt, die GOtt umſonſt uns läſſet wiederfahren, ja Menſchen-Danck iſt ſchwach und kranck, verſchwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen, der Menſch allein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen gantz ſtille ſtehn, es mag geſchehn was Böſes oder Gutes, ſo geht er hin, ſein Hertz und Sinn iſt roh und frechen Muthes.

9. O groſſer GOTT, das wiſſen wir, ja müſſens auch bereuen, drum tretten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die ſich ſcheuen, und bitten dich demüthiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo groſſe Schuld, aus Gnad und Huld, verzeyh uns die Gebrechen.

10. Gib, daß wir mögen danckbar ſeyn und deine Güt erkennen, laß Hertz und Mund von Sünden rein dich kindlich Vatter nennen,

dein

dein Seegen crön uns deine Söhn, und laß uns wohl gedeyhen, Frucht, Vieh und Wald, erhör uns bald, wann wir im Mangel ſchreyen.

11. HERR, cröne dein geliebtes Land, dein Wort müß in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben; Abſonderlich ſo crön auch mich mit Hoffnung, Lieb und Glauben, ſo weiß ich, daß noch Liſt noch Haß den Himmel mir kan rauben.

(187.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.

ES wartet alles, HErr! auf dich, der du die Welt gantz mildiglich ernähreſt, und ſo weit und breit die Speiſe gibſt zur rechten Zeit.

2. Wann du die reiche Hand thuſt auf, ſo kommen wir mit vollem Lauff, und werden, ſind wir noch ſo matt, von deinen Gütern alle ſatt.

3. Du trägſt Erbarmung Tag für Tag, O! groſſer GOTT, hörſt unſer Klag, erhör auch uns zu dieſer Friſt, weil du doch unſer Vatter biſt.

4. Auf diß Vertrauen kommen wir, getreuer Vatter, auch zu dir, daß wir mit Betten, Lob und Danck, empfangen frölich Speis und Tranck.

5. Drauf bitten wir aus Hertzens-Grund,

ach

ach HErr! geſeg'n uns dieſe Stund, und laß die liebe Koſt allein, von deiner Hand geſeegnet ſeyn.

6. Verhüte, daß, O groſſer GOtt! wir nicht vergeſſen dein Gebott, und etwan ſagen ungefehr: Diß kommt von unſrer Arbeit her.

7. Vielmehr laß uns beſcheidentlich, erkennen und drum loben dich: Daß du nur biſt der rechte Mann, der alles Fleiſch verſorgen kan.

8. Immittelſt, HErr, erleucht uns doch, daß wir dich kindlich fürchten noch, damit an Leib und Seel zugleich wir endlich werden ſatt und reich.

9. Gib auch den Armen Brods genug, daß etwan ſie durch Satans Trug, nach fremden Gütern trachten nicht; und fallen in dein Straff-Gericht.

(188.) Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

DEr HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen wayden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wann

4. Wann meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weißt er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens Willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, förcht ich doch keine Tücke bin frey vorm Unglücke.

7. Dann du ſtehſt mir zur Seiten, ſchütz'ſt mich vor böſen Leuten, dein Stab, HErr! und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt daß ich mich erfriſche, wann mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalb'ſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mir mein Hertz guts Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

(189.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten 2c.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden: Mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werck iſt klar, ſein heil'ger Mund hat Krafft und Grund all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelffer viel, die uns doch nichts erworben: Hier iſt der Mann, der helffen kan, bey dem nie was verdorben! Uns wird das Heyl, durch ihn zu Theil; uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heyl begehret: Er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heyl gewähret. Sucht Ihn all Stund' von Hertzen-Grund, ſucht Ihn allein, dann wohl wird ſeyn, dem, der Ihn hertzlich ehret.

4. Meins Hertzens Cron, mein Freuden-Sonn, ſolt du, HErr JEſu! bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis: Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets veſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, Laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir mein höchſte Zier, hilff mir mein

Leiden tragen! hilff mir zur Freud, nach dieſem Leyd, hilff, daß ich mag, nach dieſer Klag, dir ewig dort Lob ſagen.

(190.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

HIlff GOtt! wie muß ſich doch leiden deine Wahrheit immerdar, wie gar hefftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar, wie tobt Lůgen, wann dein Wort, deine Wahrheit immerfort ſich will immer mehr ausbreiten und den Lůgen Geiſt beſtreiten!

2. Nun dein Sohn hat ſelbſt empfunden Unrecht, Lůgen, Spott und Hohn; Schlåge, Marter, Creutz und Wunden, war der Wahrheit Danck und Lohn, doch weil er den Feind bekriegt, dem Welt-Fůrſten obgeſiegt, muß die Wahrheit dannoch bleiben, keine Macht kan ſie vertreiben.

3. Deine Wahrheit wird beſtehen, mein GOtt, dein Wort bleibet veſt, wann die Welt muß untergehen, wohl dem, der ſich drauf verlåßt, wer auf dieſen Grund gebaut, und nur ſeinem GOtt vertraut, der kan frölich überwinden, ja im Tod das Leben finden.

(191.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

WEr ſteht, der ſchau, daß er nicht fall, der Teufel thut uns allzumal mit ſeinen Stricken ſtellen; Vertrau nur niemand auf ſein Macht, und hab ſein Sach in guter Acht, der Feind wird ihn ſonſt fållen.

2. Hilff GOtt, wie iſt ſein Macht ſo groß, dargegen ſind wir nackt und bloß, ſein könn'n wir uns nicht wehren, wo du, HErr, nicht mit deiner Macht, dich ſelbſt in deines Geiſtes Krafft, mit Hülff zu uns wirſt kehren.

3. Er ſetzt uns ſo gewaltig zu, kein Stund laßt er uns Fried und Ruh, kein Anſtand will er machen, O HErr GOtt Vatter, ſteh uns bey, und mit dein'n Engeln bey uns ſey; Ach! laß ſie für uns wachen.

4. In Sünd und Schand er uns bald bringt, wo dein Hand nur ein kleins verhängt, in das Sieb er uns ſetzet, er raitert uns und Pantzer-fegt, all'n Jammer und Hertzleyd anlegt, Leib und Seel er verletzet.

5. Sein Pfeil ſind ſcharff, ſein Liſt iſt g'ſchwind? Welt, Fleiſch und Blut, ſein Hof-Geſind, mit ihm wider uns kämpffen: Drum bitt'n wir dich, O heiliger Geiſt! an deiner Gnad ligt uns am meiſt, hilff uns die Feinde dämpf-fen.

6. Haſt du doch, HErr Chriſt, ſeine Macht zerſtört durch deines Todes Krafft, und haſt den Sieg behalten, den theil uns mit, O GOttes Lamm, ſtärck uns damit in unſerm Kampff; du wolleſt unſrer walten.

7. Einſt da ich mit dem Teufel rang, da er mir machte weh und bang, mußt ich das Lied-

lein

lein ſingen: GOtt halff, der Böſwicht ſchaffte nichts, dann mein HErr Chriſt hat ihn gericht, drum wirds ihm nicht gelingen.

8. Drum danck ich dir, HErr JEſu Chriſt, daß du mein Troſt und Beyſtand biſt in allen meinen Nöthen; Hilff mir forthin zu aller Zeit, in ſolchem Kampff und harten Streit den alten Adam tödten.

(192.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

WJe groß iſt doch des Satans Liſt, und ſeiner Höllen-Schaare! Es hüte ſich ein jeder Chriſt, der ſiehet die Gefahre: Wer aber ſich betrügen läßt, dem gibet er bald ſeinen Reſt, dafür uns GOtt bewahre.

2. Es weißt gar wohl, was dir behagt, wornach du pflegſt zu ſtreben, die Jugend hat er offt erjagt durch Wolluſt-volles Leben. Er kennet das verderbte Fleiſch, und läßt die Schönheit ſelten keuſch, das Luder kan er geben.

3. Er fiſchet manchen mit der Ehr und Hoffnung, hoch zu ſteigen, daß er nichts denckt noch ſorget mehr, als jederman zu beugen. Zuletzt ſchaut er die Eitelkeit, und muß nach lang verlohrner Zeit, mit Schanden weichend ſchweigen.

4. Wann nun das Alter kommt herbey, da will das Geld zerrinnen, und ſolchen läßt er nicht mehr frey von Sorgen, zu gewinnen.

Er

Er dencket hin und dencket her, ſein voller Beutel dünckt ihn leer, und macht ihn viel erſinnen.

5. Die Wolluſt muß nur Kurtzweil ſeyn, der Ehr-Geitz Tugend heiſſen, die Kargheit hat auch falſchen Schein, macht ſich für ſparſam preiſen. So führt der Satan nach und nach heut eine Welt-verkehrte Sprach, ſich Meiſter zu erweiſen.

6. So hüt, O Hüter Iſrael, daß er mit ſeinen Stricken die dir ergebne fromme Seel mit nichten könn berücken, will er uns ſichten wie den Waitz, ſo hilff uns durch dein Marter-Creutz von dieſes Feindes Tücken.

(193.)

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! wie offmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn; ein andrer fähret zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Guth, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropff, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtraffſt der Böſen Werck, und ſagſt, was unrecht ſey, ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld,

Huld, und hebt ihn auf die Höhen: Du aber bleibſt zurück, und muſt darunten ſtehen.

4. Du ſprichſt die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Cron: Hingegen hält die Welt von Reputation. Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Seegen, den er ſchickt, in ſeiner Kinder Haus: Iſt dann nun dem alſo, ſo laß doch, ſagt man, ſehen, was dir dann iſt für Guts, für Glück und Heyl geſchehen!

6. Halt veſt, o frommes Hertz, halt veſt, und bleib getreu, in Widerwärtigkeit, dein GOtt der ſteht dir bey, laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphieren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſts, wann du haſt des ew'gen Vatters Gnad. Ein Menſch kan doch nichts mehr, als irren, fehlen, lügen: GOTT aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; Wohlan! ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll, ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill, und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz

9. Stoltz, Ubermuth und Pracht, währt in die Länge nicht, wanns Glas am hell'ſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, und wann des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt er unter ſich, und muß zu Boden ligen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanfften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? Worinn beſteht ſein Preis, als in geraubtem Gut, und armer Wittwen Thränen? Die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heißt das nun ſeelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus GOttes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen?

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weydet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel, ein wenig mit

Gedult: Fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld. Halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben, deß Höchſten milde Hand, dir wird aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo glaube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

(194.)

WIe ſeelig iſt, der ſein Ergötzen, nur ſuchet in Verſchwiegenheit, und läßt verfluchte Mäuler ſchwätzen, was Mißgunſt und der bleiche Neid, durch Hertz-vergalltes Laſter-Naſen der falſchen Zungen eingeblaſen? Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich höre viel und ſchweig darzu.

2. Warum muß eben jeder wiſſen, was mich in meinem Hertzen kränckt? Was mich bißweilen kan verdrieſſen, was mein betrübte Seele denckt, warum ſolt ich der Wehmuth weichen, gleich jedem an die Zähne ſtreichen? Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, es quält mich viel, ich ſchweig darzu.

3. Wann ſich das Glück auf mich | erbittert, wann die Verläumdung auf mich blitzt, wann Streit und Feindſchafft auf mich wittert, wann Mißgunſt ſich auf mich erhitzt,

ver-

verachte ich doch ſolche Sachen, damit die Feind nicht meiner lachen. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh; ich dencke viel und ſchweig darzu.

4. Man ſticht und höhnt mich hin und wieder, und ſtellet ſich doch freundlich an, man drückte mich gern gantz darnieder, verkleinert mich bey jederman, doch kenn ich ſchon die Schmeicheleyen, verhoff dannoch mich zu befreyen. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich leide viel, und ſchweig dazu.

5. Darff ich gleich jetzund niemand trauen, weil alles voll Verräther rennt, die nur nach meinem Unglück ſchauen, wohl dem, der ſeine Feinde kennt, und ohne ſonderbahres Klagen kan mit Gedult ihr Bosheit tragen. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich kenn die Feind und ſchweig darzu.

9. Vielleicht wird ſich das Blatt noch wenden, die Unſchuld kommt noch wohl ans Licht, wer nur die Augen will verblenden, beſteht doch in die Länge nicht, es wird noch durch die Zeit beſcheinet, wers redlich oder falſch gemeynet. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich ſehe viel, und ſchweig darzu.

(195.)

ERzürn dich nicht, O frommer Chriſt! vor Neid thu dich behüten, ob ſchon der

Gottlos reicher iſt, ſo hilfft doch nicht ſein Wüten; mit Bein und Haut, gleichwie das Kraut, wird er in Kürtz abg'hauen; Sein G'walt und Reich gilt eben gleich, dem Gras auf grüner Auen.

2. Dem HErren ſchenck dich gantz und gar, ſeins Willens ſolt dich halten, ſo bleibſt im Land in guter G'wahr, laß nur den HErren walten: Dann wirſt du dich gantz ſicherlich, ohn alle Noth ernähren, und gibt dir GOtt, ohn allen Spott, was dein Hertz wird begehren.

3. All deine Weg aus friſchem Muth, darzu all deine Sachen, befiehl mit Fleiß dem Vatter gut, der wird all Ding wohl machen; Sey du ohn Sorg, und wart auf Borg, Er wird dir nichts ausſchlagen. Dein Recht und G'richt, wird wohl geſchlicht, es kommt noch all's an Tage.

4. Trutz, reg dich nicht, halt eben ſtill, dem HErren mit Gedulte, erzürn dich nicht, das iſt ſein Will, hiemit ſich kein'r verſchulde. Und ob es ſchon glücklich thut gohn dem Schalck auf dieſer Erden, wollt'ſt du darum auch nicht ſeyn fromm, von GOtt abtrünnig werden?

5. G'wiß iſts, daß gar in kurtzer Zeit der Gottlos ſich muß ſchmiegen, der jetzt in allen Lü=

Lüſten leit, GOTT wird ihn faſt bald biegen. Hab du nur acht auf ſeinen Pracht, er wird vor dir verſchwinden, gleichwie ein Lufft, und öder Dufft, läßt er ſich nimmer finden.

6. Wer aber hier in dieſer Friſt, mit Jammer und mit Nothe, darzu mit Armuth b'laden iſt, daß er kaum hat das Brodte. Und dannoch nicht vom HErren tritt, der wird im Lande bleiben, und haben gnug, mit Ruhm und Fug, niemand wird ihn vertreiben.

7. Ob jetzt der Gottlos treibt ſein'n Pracht, ſein Zähn thut z'ſammen beiſſen, auch dräuet ſehr, erzeigt ſein Macht, als wolt er gar zerreiſſen die Frommen all in dieſem Thal, von GOtt abtrūnig machen, wart nur ein Weil, in ſchneller Eil, wird GOtt ſeins Wütens lachen.

8. Jezt bäumt ſich auf das gottlos G'ſchlecht, mit Bogen und mit Spieſſen, zu würgen alle GOttes-Knecht, die d'Sünd gern wolten büſſen. Der Arme Mann muß kurtzum dran, ſein'n Rucken einher halten, doch wird der HErr, mit eigner Wehr ihr Hertz entzwey zerſpalten.

9. Das wen'ge, ſo ein'm Chriſten-Blut allhie in Zeit wird geben, iſt beſſer dann das groſſe Gut, drinn die Gottloſe leben. Die rechte Zeit, iſt nimmer weit, daß ihr Arm wird zerbrechen. Dem HErrn ſey Lob, der halte drob, er wird die Fromme rächen.

 10. Wer

10. Wer aber fromm und redlich iſt, und fleißt ſich GOtt's im Hertzen, den ſchirmt der HErr zu aller Friſt, vor Angſt und auch vor Schmertzen, in Hungers-Noth wird haben Brod, der ſich jetzt muß lan pochen, von jedermann wird zumal han, was ſein Hertz g'luſt zu kochen.

11. Dargegen muß das gottlos G'ſind, vor Hungers-Angſt umkommen, die jetzt in hohen Ehren ſind, und grünen als die Blumen; Die werden auch gleichwie der Rauch, zerfahren und verſchwinden. Im Augenblick ſtrafft GOTT ihr Tück, die uns jetzt wollen ſchinden.

12. Groß Ubermuth und Hoffarth viel, muß man von Buben leiden, der dannoch niemand zahlen will, er richt all's aus mit Kreiden. So doch ein Chriſt, ohn Trug und Liſt, ein'm jeden reicht ſein Schulden, ohn alles G'ſperr, und Wider-Wehr, lebt er in GOttes Hulden.

13. Wer jetzt von Seinen wird verjagt, daß er kan nirgend bleiben, der ſey nur friſch und unverzagt, GOtt wird es alls aufſchreiben, biß auf den Tag, dem niemand mag aus dieſer Welt entweichen, iſt nimmer ferr, dann wird der HErr, die Schälcke all ausſtreichen.

14. Dann

14. Dann GOttes Luſt die ſteht in dem, und will daß kurtzum haben, daß ſich ſein's Namens keiner ſchäm, jetzt in den letzten Tagen. Wer ſich fein hält, ob er je fällt, wird er doch nicht verſchupffet: Weil GOttes G'walt ihn aufenthalt, daß er nicht gar verſchlupffet.

15. Ich war ein Kind, jetzt bin ich alt, noch hab ich nie vernommen, daß, der in GOtt ſein Hoffnung ſtellt, in Hungers-Noth ſey kom̄en. Ob ander Leut, ſchon haben Neid, ſo hat der Chriſt ſein Speiſe, und theilet mit, dem, der ihn bitt, nach ſeines Vatters Weiſe.

16. Wilt du des HErren Hulde han, daß er dich nicht thu laſſen, beharr allzeit in ſeiner Bahn, des Ubels thu dich maſſen, dann GOtt iſt rein, und leidet kein'n Unflat in ſeinen Gräntzen: Wer Bosheit treibt, bey ihm nicht bleibt, der muß ſich fürbas ſchwäntzen.

17. Des Frommen Mund redt nichts umſonſt, viel G'ſchwätz kan er vermeyden, mit GOtt's Weisheit und ſeiner Kunſt thut er Langweil vertreiben. All ſein Gemüth ſich ſtetigs üb't, wie er GOtt's G'ſätz mög faſſen, dem ſinnt er nach, und iſt ihm gach, daß er bleibt auf der Straſſen.

18. Im Widerſpiel übt ſich der Schalck, mit Fleiß thut er nachtrachten, und lauret auf

gleichwie ein Falck, meynt den Chriſten zu ſchlachten. So kommt der HErr, nimmt ihm die Wehr, erret mit G'walt ſein Knechte, de man kurtzum wolt bringen um, es wär krum oder ſchlechte.

19. O frommer Chriſt, kein Zweifel hab, laß dich nichts anders lehren, ob du gleich jetzo biſt ſchabab, b'harr nur auf GOtt dem HErren, der wird dich ſchier, das glaub du mir, des Lands zum Erben ſetzen. Dann wird dein GOTT, die gottloß Rott, mit Schand zum Land aus-hetzen.

20. Es iſt nicht lang, ich habs erlebt, und ſelbſt perſönlich g'ſehen, daß ein'r in groſſen Ehren ſchwebt und thät all Welt verſchmähen: Er grünt daher, als ob er wär ein Lorbeer-Baum mit Luſte, als ich fürzog, forſcht ich ihm nach, da war er ſchon vertuſchet.

21. Im GOttes-Dienſt bleib unbewegt, laß dich davon nicht dringen, dann wer jetzt ſeines Willens pflegt, wird bald für Freuden ſpringen. Das iſt die Summ, lug, bleib nur fromm, dann bald wird ausgerottet der gottlos Hauff, merck eben drauf, der jetzund GOttes ſpottet.

22. Sey tapffer und ohn alle Forcht, laß dich kein'n Unfall kräncken, wohl dem, der GOttes Willen g'horcht, und ſich an ihn thut hen-

dencken, aus rechtem Grund, mit Hertz und Mund, dem wird GOtt unſer Vatter, mit ſeinem Geiſt, wie Er wohl weißt, beyſtehn in aller Marter.

23. Nun halt dich ſtet und bleib darbey, laß dir die Lieb nicht nemmen, ob du muſt leiden groß Geſpey, ſo wird doch GOtt wohl dämmen, des Teufels G'ſind, und Welte-Kind, die jetzt hoch einher prangen, O from̃er Mann, kehr dich nicht dran! O GOtt, erlöß die G'fangnen!

(196.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes rc.

WO denck ich armer Menſch doch hin, wie komm ich nun auf dieſen Sinn, daß ich zwar wider Willen, HErr wider dich ohn alle Maß, vom böſen Geiſt mein Hertze laß mit Läſterung anfüllen.

2. Du haſt mir ja von Kindheit an, an Leib und Seel viel guts gethan, und alle Gnad erwieſen: Iſt dann nun diß der Danck darfür? Wirſt du, mein GOtt! alſo von mir für deine Güt geprieſen?

3. Ach HErr! ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böſes Kind, alsbald zur Höllen ſtieſſeſt, und mich daſelbſt, bey höchſter Qual, die Gottes-Läſtrung allzumal im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Du aber, lehre mich verſtehn, daß ſolches

läſterliches Schmäh'n vom böſen Geiſt herrüh-re, daß er durch ſolche Läſterung mich Armen in Verzweiffelung und andre Laſter führe.

5. Rett dein und meines Heylands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Hertzen ſchmähen: Ach gib! daß ich den Läſter-Geiſt, der mich dich nur verläſtern heißt, mög kräfftig widerſtehen.

6. Verleyh, daß ich gleich zu der Zeit, wann ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut durch Läſterung zu toben, dich mög in meines Hertzens-Grund, und äuſſerlich mit meinem Mund, mit hohem Ruhme loben.

7. Ach HErr! ich ſchreye noch zu dir, laß deinen guten Geiſt in mir mit ſeiner Gnade blei-ben, Ich räum ihm gantz mein Hertze ein, das ſoll ſein heil'ger Tempel ſeyn, ſein Werck dar-inn zu treiben.

8. Ach heil'ger Geiſt! komm, heil'ge mich, daß Satan, der ſo läſterlich dich ſtets geſchän-det, weiche. Ach bleib und würcke du in mir, daß alles, was ich nehme für, zu GOttes Lob gereiche.

(197.) Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

REtt', O HErr JEſU, deine Ehr, das Seuffzen deiner Kirchen hör: Der Feind Anſchläg und Macht zerſtöhr, die jetzt verfol-gen deine Lehr.

2. Groß

2. Groß iſt die Liſt, ihr Trotz und Macht: Sie fahren hoch daher mit Pracht, all unſer Hoffnung wird verlacht, wird ſind bey ihn'n wie nichts geacht.

3. Vergib uns unſer Miſſethat, vertilg uns nicht erzeige Gnad, beweis den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häufflein bey: Aus Gnaden Fried und Ruh verleyh: Laß jedermann erkennen frey, daß hie die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſeh'n, daß du ſeyſt unſer GOtt, der unſre Feinde ſetzt zu Spott, wirfft ihre Hoffarth in den Koth, und hilfft den Seinen aus der Noth.

(198.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.
Oder: Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

GOtt Lob, wir ſeh'n die Gnaden-Zeit, des Hohenprieſters Herrlichkeit, wie ſein Verdienſt, ſein theures Blut uns bringt das allerhöchſte Gut.

2. Hier iſt die höchſte Reinigkeit, hier iſt die rechte Heiligkeit, der ſich für uns geopffert hat, tilgt alle Sünd und Miſſethat.

3. Weg mit dem alten Opffer-Schein, dein Blut, HErr JEſu, macht mich rein, dein Mittler-Amt, Tod, Hohn und Spott, verſöhnet mich mit meinem GOtt.

4. Nun hat das Schattenwerck ein End, Hier iſt das neue Teſtament, dein Tod, HErr JEſu, macht mich rein, ich ſoll dein Himmels-Erbe ſeyn.

5. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Drey-Einigkeit, ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

(199.) Mel. Helfft mir GOtts Güte preiſen.

GOtt iſt ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit; Er will, daß man ſich übe in dem, was würcket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage, in Sanfftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heyland treulich lehret, und wie von GOtt abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergibet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: GOtt iſt und bleibt ſein Heyl.

4. Hingegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn: Es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen, aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten GOtt; Drauf GOttes Zorn ihn faſſet, und ſtürtzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt; Woſelbſten kein Erretten; Der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, wann er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen-Licht, wann es zur Erd ſich lencket, und eh der Glantz gebricht, nicht laſſen unter-geh'n, bevor ſich hab geleget, der Zorn, den er geheget, wohl! wohl! wanns iſt geſcheh'n.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Frie-dens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilff uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein See-gen allermeiſt; Nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchafft, und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

(200.)

ALs JEſus Chriſtus, unſer HErr, wußt daß ſein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n ſolt ſcheiden; Zu Tiſch er mit ſeinen Jüngern ſaß, mit ihn'n das Oſter-Lämmlein aß zuletzt vor ſeinem Leiden. Er ſprach: Ich hab hertzlich begehrt, mit euch,

eh ich getödtet werd, eſſen diß Oſter-Lamme, dann ich ſag euch, daß ich hinfort von dieſem nicht mehr eſſen werd, biß das Reich GOttes komme.

2. Als er nun alſo mit ihn'n aß, er ſonderlich betrachtet, daß ihr Hertz und Glaub nicht zagte, ſetzt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Danck in ſein Händ, brachs, gab ihn'n das und ſagte: Nehmt hin, eßt, das iſt mein Leichnam, der für euch an des Creutzes-Stamm ſoll dargegeben werden, ſolchs thut, daß ihr mein denckt darbey, daß ich eu'r HErr und Heyland ſey, all die ihr glaubt auf Erden.

3. Deſſelben gleichen als nun gar ſolch's Abendmahl vollendet war, ſtärckt er ſein Jünger ſchwache, und machet gantz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in ſeine Händ, danckt, gab ihn'n den und ſprache: Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein Blut, des neuen Teſtamentes gut, welch's ich ans Creutz gehencket, vergieſſen werd für eure Sünd; ſolch's thut, ſo offt ihr davon trinckt, daß ihr mein darbey dencket.

4. Gleich wie GOtt in Egypten thät, da Er all Erſt-Geburth ertödt, im Land in einer Nachte, den König Pharao ertränckt im rothen Meer zu Grund verſenckt, mit aller ſeiner

ner Macht: Da ſetzt er ein das Oſter-Feſt, daß ſein Volck dabey dächt und wüßt, ſein groſſe Wunder-Thaten, durch welche ſie geführet aus mit ſtarcker Hand aus dem Dienſt-Haus, durchs roth Meer trocken traten.

5. Alſo auch, da Chriſtus der HErr, durch ſein Blut in der Tauffe-Meer, all unſre Sünd verſencket: Den Tod gewürckt, die Höll zerſtört, die Handſchrifft, die das G'wiſſen rührt, mit ſich ans Creutz gehencket. Daß ſein Kirch ſolch's allzeit betracht: Er ſelbſt zum Oſter-Lamm ſich macht im Teſtament, und ſchaffte, ſein'n Leib zu eſſen in dem Brod, im Wein zu trincken ſein Blut roth, durch ſeines Wortes Krafſte.

6. Wer nun diß Brod nach dem Befelch, ißt und trinckt von des HErren Kelch, der ſoll ſein'n Tod verkünden: Nemlich, daß Chriſtus GOttes Sohn, am Creutz bezahlt, und gnug gethan für unſer aller Sünden, und daß uns GOtt nun gnädig ſey! ſo wir ſolchs glauben, und dabey uns an die Tauff veſt halten, ſo ſoll'n wir GOttes Kinder ſeyn, und das himmliſch Erb nehmen ein, das woll GOTT ewig walten.

7. So prüffe nun der Menſch ſich recht, eh er diß Sacrament empfäht, daß er ſein Hertz erkenne: Ob er im rechten glauben ſteh,

und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß trenne, daß er ihm nicht eß' das Gericht, drum, daß er unterſcheidet nicht den Leib Chriſti des HErren, daß er der Sünden Sauerteig, durch Hülff des heil'gen Geiſts ausfeg, Chriſto dem Lamm zu Ehren.

8. Darum ſo laßt uns alle gleich, GOtt den Vatter im Himmelreich von gantzem Hertzen bitten, durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn weil er für uns all gnug gethan, den Tod für uns gelitten, daß er uns durch den heil'gen Geiſt, ſein Gnad zu ſtarckem Glauben leiſt, nach ſeinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieſer Zeit, die ewig Freud woll geben.

(201.)

JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns GOttes Zorn wand, durch das bittre Leiden ſein, halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen verborgen im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen: Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOTT den Vatter preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine

Miſſe-

Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt glauben und nicht wancken, daß ein Speiſe ſey der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit, ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit, iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber, kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt dem Starcken noth, ſein Kunſt wird an ihm ein ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dörfft ich dann für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelbſt dir helffen wilt.

9. Glaubſt du das von Hertzen-Grunde, und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt und die Speis dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir gethan.

(202.)

SChmücke dich, O liebe Seele, laß die dunckle Sünden-Höhle, komm ans helle

Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, dann der HERR voll Heyl und Gnaden will dich jetzt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfft an deine Hertzens-Kammer, öffn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen, aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten! wünſche ſtets, das mein Gebeine mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern: Das Geheimnuß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe,

ma-

machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen.

6. Nein, Vernunfft die muß hie weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JESU, meines Lebens Sonne, JEſu meine Freud und Wonne, JESU, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſe deine Himmels-Speiſe, mir zum Heyl und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel rab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräfftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen, laß mich durch diß Seelen-Eſſen deine

Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gaſt im Himmel werden.

(203.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Es iſt das Heyl uns kommen her.

DU Lebens-Brod, HErr JEſU Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben! So bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt ſelbſt bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten, dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten: Ich bin zwar ſündlich matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck, aus deinem Becher ſchmäcken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brod, du wolleſt mir verleyhen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: Der Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bittekeit, O HErr, aus meinem Hertzen; laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ſtets mit Schmertzen: Du heißgebratnes Oſter-Lamm! du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel be-

beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heylen; Erleuchte mich, dann ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verlohren, ſuche mich! und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen; Laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſchertzen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchencken! O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir: Drum wirſt du güldne Himmels-Thür auch mich dort auferwecken.

(204.) Mel. Nun ſieh, wie fein und lieblich iſt.

DU Zucker-ſüſſes Himmels-Brod! Du wahre Seelen-Speiſe! Du Artzney für den ew'gen Tod! Du Koſt auf meiner Reiſe! Wie hertzlich ſehn ich mich nach dir! komm doch, mein Schatz, komm doch zu mir! Ich will dich bey mir haben, mit deinem Safft mich laben.

2. Ich

2. Ich bin verſchmacht und ungeſund; Du aber kanſt mich heylen: drum ſchreyt zu dir mein Hertz und Mund, daß du wollſt zu mir eilen! Dein Blut, O JEſu! iſt der Thau, von welchem grünt des Hertzens Au; Dein Fleiſch der Seelen Leben, daß du für mich gegeben.

3. Du biſt mein wahres Oſter-Lamm, für mich am Creutz geſchlachtet, und willig an demſelben Stam̃ in heiſſer Lieb verſchmachtet: Du biſt des ew'gen Lebens Brod, das meine Seel erhält im Tod; Wer dich geneußt, nicht ſtirbet, in keiner Noth verdirbet.

4. Du biſt die ew'ge Süßigkeit, nach der mein Geiſt ſich ſehnet; der wahre Troſt und einige Freud, wornach mein Hertze thränet: Du biſt des Mundes Honigſeim, und mein gewünſchter Seelen-Leim, der mich auch in den Flammen mit GOtt fügt veſt zuſammen.

5. Laß mich dich doch, O Engel-Brod! offt würdiglich genieſſen; daß ich dich möge, ſüſſer GOTT! in meiner Seelen küſſen: Laß mich recht ſchmäcken, JEſu Chriſt! wie ſüß und lieblich mir du biſt; daß ich dich täglich eſſe, du ſüſſe Wurtzel Jeſſe.

(205.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

ACh wann ich mich doch könnt in JESU Liebe sencken, und alle Augenblick an JESU Liebe dencken! Mich dünckt, ich höre

ſtets

ſtets, als wann man zu mir ſpricht: Vergiß bey Leibe du der Liebe JEſu nicht.

2. Ach! ach! wie könn ich auch, mein JEſu! dein vergeſſen? Das, was ich offtmals hab getruncken und gegeſſen, dein'n eignen Leib und Blut, das hat mein Hertz und Sinn verwandelt, daß ich nichts, dann lauter JESUS bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit JEſu angefüllet: Kein Ader iſt in mir, die nicht von JEſu quillet; das Hertz das trieffet noch vons liebſten JEſu Blut, und brennet Lichter-loh in JEſu Liebes-Glut.

4. Zu viel, ach! gar zu viel thuſt du mir, JEſu, Gnade, ich armes Stücklein Erd, ich Wurm ich arme Made, ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Diß denck ich, ach! den Danck laß ſtetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur fürgenommen; So leb in JEſu ich mit einem friſchen Muth, und ſterbe, wann GOTT will, auf JEſum und ſein Blut.

(206.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

HIer iſt der HERR zugegen, hier iſt des Himmels Pfort, es iſt mit Gnad und Seegen, der HErr an dieſem Ort: Hier finden gantz gewiß, die wahren Glaubens-Streiter

ter, die Himmels-Thür und Leiter, trotz Satans Hinderniß.

2. Die Thür ſteht allhier offen, wer nur mit Reu erſcheint, im Glauben, Lieb und Hoffen, und ſeine Schuld beweint, der wird verſtoſſen nicht; Er wird mit allen Frommen von JEſu aufgenommen, und kommt nicht ins Gericht.

3. Wer mühſam und beladen, der ſtelle ſich nur ein, er findt für ſeinen Schaden, hier nicht nur Brodt und Wein, nein, ſondern JEſu Leib und Blut, für ihn vergoſſen, wird hier zum Heyl genoſſen, damit er ewig bleib.

4. Hier iſt ein Mahl der Freuden, für GOttes Volck bereit, hier ſollen ſie ſich wayden, die in dem Krieg und Streit, geſchwächt und ausgezehrt; Die mit der Sünden kämpffen, und Satans Wercke dämpffen, die werden hier ernährt.

5. Die arm im Geiſte leben, und immer hungrig ſind, die ſich dem HErrn ergeben, und wo ſich Reue findt, die nach Gerechtigkeit ſich ſehnen, ſolchen Hertzen, iſt für die Sünden-Schmertzen, diß Gnaden-Mahl bereit.

6. Die ihre Schuld bereuen, von Hertzen früh und ſpät, die ſollen ſich erfreuen, an dieſer heil'gen Stätt: GOtt ſtoßt ſie nicht hinaus; Weil ſie aus Ihm gebohren, ſo hat Er ſie erkohren, zu ſeyn in ſeinem Haus.

7. O JEſu! meine Wonne, ich komm jetzt auch zu dir, als der Gerechten Sonne, mit hertzlicher Begier; Tränck mich mit deinem Blut, ſpeis mich mit deinem Leibe, dieweil ich weiß und gläube, daß du mein höchſtes Gut.

8. Erquicke mich mit Freuden, weil ich bin müd und matt, von Sünden-Schmertz und Leiden, damit ich werde ſatt, vom Lebens-Wein und Brod, und dir getreu verbleibe, ja dir mich gantz verſchreibe, im Leben und im Tod.

(207.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

ICh komm jetzt als ein armer Gaſt, O HErr zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wann mich der Seelen-Hunger nagt, wann mich der Durſt des Geiſtes plagt, biß ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du Seelen-Biſchoff dort: Ich bin das Brod zum Leben, diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer glaubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, biß meine Seel erquicket wird, wann du ſie läſſeſt ſchauen, die

Ströhme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deinen grünen Wayden, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leiden; Es träncke mich dein theures Blut, aufdaß mich ja kein falſches Gut, von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz: Ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, damit iſt mir gedienet.

6. Für allen Dingen würck in mir ein' ungefärbte Reue, daß wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue: Zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt, in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir, zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts dann ſterben, nimm aber mich, O HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben: In mir iſt lauter Höllen-Pein, in dir iſt nichts

als

als ſeelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, O Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflag zu laben: Regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, die er ſonſt pflag zu haben.

10. So komm nun, O mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze gibt dir Raum uñ Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! Dieweil du mich ans Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland! groſſen Danck, für deine Süßigkeiten, ich bin vor lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, O Lebens Fürſt, mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

(208.) Mel. Nun kommt der Heyden Heyland.

LIebſte Seele! tritt herfür, dann dein König kommt zu dir: Auf! bereite ihm den Weg, mache ſauber Bahn und Steg.

2. Ach! dein JEſus iſt nicht weit, eile, ſchicke dich bey Zeit, deines Hertzens innern Schrein, ihme gantz zu raumen ein.

2. Nimm den Beſem wahrer Buß, es ſey ferne der Verdruß, deines Hertzens Sünden-Haus, bald damit zu kehren aus.

 4. Dann

4. Dann allwo der Laſter-Wuſt, und wo geile Fleiſches-Luſt ſich befinden, da iſt fern der beliebte Morgen-Stern.

5. Wo ſich aber reine Lieb, ſamt dem wahren Glaubens-Trieb, und die Chriſten-Hoffnung zeigt, dahin er ſich gerne neigt.

6. Ey! ſo greiff das Werck friſch an, jetzund kommt er ſchon heran, nimm behend die Palmen-Zweig und beſchmück es vollend reich.

7. Mach die Ehren-Pforten weit, daß der HErr der Herrlichkeit, daß dein Bruder, daß dein Schatz, einzuziehen finde Platz.

8. Jetzund iſt es vollenbracht, er hat ſich ins Hertz gemacht. Edle Seel! empfange bald, deinen Gaſt und Aufenthalt.

9. Hoſianna! Davids Sohn! Menſchen-Freund und Chriſten-Cron! JEſu Chriſte, Friedens-Fürſt! nach dir hat mich lang gedürſt.

10. Sey willkommen, höchſte Zier, gönne, daß ich hinter mir ſchlieſſe meines Hertzens-Thür, bleibe bey mir für und für.

11. Welt und Teufel mögen ſich grimmig machen jetzt an mich, ey ſo biet ich allen Trutz, weil du biſt mein Schirm und Schutz.

12. Gibe, daß ich nimmermehr, dich, mein höchſtes Gut, verſehr, ach! verleyhe, daß mein Hertz, dich durch Laſter nicht verſchertz.

13. So

13. So werd ich unfehlbar dort in dem hellgeſtirnten Ort, in des innern Hertzens-Schrein, auch mit dir vereinet ſeyn.

14. Ach! was tauſendfache Luſt, die mir Dunckel jetzt bewußt, wird alsdann in vollem Schein brechen über mich herein.

15. Unterdeſſen werther Gaſt habe Danck, daß du mich haſt hier beſucht ſo Gnadenreich, ſey bey mir, biß ich erbleich.

(209.) Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

O groſſes Werck, Geheimnuß voll, das höchlich zu verehren! O Werck, das ſtündlich in uns ſoll, durch ſeine Krafft, vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl, O Himmels-Saal, O hochgeprieſnes Abendmahl.

2. Hier iſt des Lebens Baum geſetzt, deſſelben Blätter heylen, was durch den Satan war verletzt, mit ſo viel Sünden-Pfeilen, hie iſt das Holtz gantz voller Safft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Krafft, ja deſſen edle Lieblichkeit zur jeden Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hie ligt das rechte Himmel-Brod von GOtt uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wieder bringt das Leben,

diß iſt der Chriſten Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgeſtalt, diß iſt der Engel Speis und Tranck, dafür ich Danck GOtt ſingen will mein Lebenlang.

4. Hier ſteht die rechte Bundes-Lad, hie iſt der Leib des HErren, voll Weißheit, Güt, und groſſer Gnad, hie ſchau ich gleich von fernen die wunder-ſchöne Himmels-Schul, den Tempel ſamt dem Gnaden-Stuhl, hie find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die ſchönſte Himmels-Pfort, hier ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwählter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter, hie ſteigen wir mit vollem Lauff, in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch Ihn iſt zuerkannt, O herrlichs Pfand! O allerliebſtes Vatterland.

6. Ach! ſchauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er ſich uns ſelber gibt und freundlich uns zukehret, bedencket, wie er uns gemacht, zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergötzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben, ſo wird ſein Weſen uns zu theil, ſo finden wir

der

der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOttes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet! Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht, indem Er unſre Miſſethat, O kluger Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat?

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir groſſe Krafft empfinden? Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt; Drum Satan, komme nun zum Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deine Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hier iſt Artzney für allen Tod, ein edler Tranck zum Hertzen, ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheylet ward, hie iſt das Seiten-Waſſer feil, wodurch in Eil wird ſtumpff gemacht der Höllen-Pfeil.

11. O GOttes Fleiſch, O heilig's Blut, das auch die Engel ehren! O Himmels-Speis, O höchſtes Gut, wozu ſich fleißig kehren die Kräfft' und Thronen Wunders-voll,

HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Qual ein Freuden-Strahl, O hochgeprieſnes Abendmahl.

(210.) Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

JEſu Blut komm über mich! JEſu, ruff ich durſtiglich. JEſu Blut, das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über all mein Haab und Gut über mein Hertz, Sinn und Muth, komm, und bleibe JEſu Blut.

2. JEſu, dein Blut ſehe ich, ach! im Glauben ſeh ich dich, JEſum an dem Creutze hoch hangen, und da bluten noch. JEſu Blut, ach lauff! ach lauff! mein Hertz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEſu Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, der komm her; JEſu! ach, mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seiten-Höhl deiner Wunden meine Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſu Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, daß mir GOttes Gnade bracht, mich gecrönet und gemacht auch zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich veſt verbindt, das kommt über mich geſchwind.

5. JEſu Blut mich ſelbſt bereit't, würdig dich zu nehmen heut, in dem heil'gen Liebes-Wein, den mein Heyland ſchencket ein, daß

durch

durch dich, O edler Safft, und des Leidens Chriſti Krafft, werde Labſal mir verſchafft.

6. JEſu Blut! ach ſtärcke mir meinen Glauben für und für! Meines GOttes Huld und Gnad mich erhalte früh und ſpat! Mache mich der Tugend voll, daß ich thue, was ich ſoll, und GOtt ſtets gefalle wohl.

7. JEſu Blut! komm allezeit über mich in Leyd und Freud: Wann ich bin in Creutzes-Noth; Wann ich ringe mit dem Tod; Wann die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Komm, und bleibe, JEſu Blut! über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, JEſu Blut das komm und bleib, mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruff ich dürſtiglich, JEſu Blut komm über mich.

(211.)

Süſſer Chriſt, der du biſt, meine Wonne, du biſt meines Hertzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, O du ſchöne Himmels-Sonne.

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten: Dein den Roſen-gleiches Blut, iſt für meine Seele gut, wann ſie kämpfft in höchſten Nöthen.

3. Drum, O Schatz! laß mich Platz bey

dir finden, haſt du doch die Seeligkeit, auch für mich dein Kind, bereit't, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht, blick auf Arme, daß es wie ein Vatter thut, über das geplagte Blut, ſich zu rechter Zeit, erbarme.

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Hertze ſchlug? Soll dann ich nun für dir fliehen?

6. Nein! auf dich gründ ich mich, du kanſt retten! Wann mich gleich der blaſſe Tod, wann mich Hölle, Qual und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wann mein Lauff wird geſchloſſen, laß in deiner Seiten Schrein, meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, O Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leyd iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seeligkeit, JEſu! laß mich ſeelig werden.

(212.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

MEinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſeelig iſt das heut' ge Licht, da ich JESU Gaſt geweſen, drum rufft bloß mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Mei-

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil Er mich ſo brůnſtig liebet, und ſich in mein Hertz verpflicht, ja ſich mir zu eigen gibet, und ſich ewig mir verſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen, ſtårckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drůckt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt gantz erquickt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu meine Zuverſicht, dich, O JEſu, laß ich nicht.

5. Moſes donnert mir nicht mehr, fůr mich iſts Geſetz erfůllet, JEſus, GOtt des Vatters Ehr hat den groſſen Zorn geſtillet. Und das Werck mit Blut geſchlicht't, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trågeſt auf dem Růcken meiner Sůnden Qual und Gifft, die die arme Seele drůcken, wann mich meine Sůnd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, Er iſt nun mein Bruder worden, trotz, daß Welt und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihrem Orden: Nein, mein JEſus iſt mein Licht, dich, O Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen! ſtille dich, deine Hand-

Schrifft iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und geſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt der Teufel, ſpricht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe, freylich, JEſus GOttes Sohn bleibt mein Erbtheil, wann ich ſterbe; Trotz, wer mir das Gut anſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod! dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden, Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

11. Hölle! ſchweig, dann deine Glut, iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut, mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, Er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet, ich weiß, daß mir nichts geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wann es mit mir kommt zum Ende, wann mir Sinn und Hertze bricht, JEſu nimm in deine Hände meinen Geiſt, meins Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und das bin ich auch gewiß, weil mein

JEſus

JEſus mir verheiſſen aus des Todes Finſternuß, auch mit gantzer Hand zureiſſen, drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

(213.)

GOTT ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das komm uns, HErr GOtt zu gute, Kyrie eleiſon. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutt'r Maria kam, und das heilige Blut, hilff uns, HErr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon.

2. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht gröſ'ре Güte könnte Er uns ſchencken, darbey wir ſein ſoll'n gedencken, Kyrie eleiſon. HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unſer Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon.

3. GOtt geb uns allen ſeiner Gnaden Seegen, daß wir geh'n auf ſeinen Wegen in rechter Lieb und Brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue, Kyrie eleiſon. HErr, dein heil'ger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſon.

(214.)

DAnckſagen wir alle GOtt, unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlößt hat mit ſeinem Blute, von des Teufels Gewalte. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen Preis ſey GOtt in der Höhe.

(215.)

NUn lob mein Seel den HErren, was in mir iſt den Namen ſein, ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, O Hertze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heylt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüng't dem Adler gleich, der König ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen, ſein heilig's Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht, ſein Zorn läßt er wohl fahren, ſtrafft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſpahren, den Blöden iſt er hold, ſein' Güt iſt hoch erhaben, ob den'n die fürchten ihn, als fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vatter erbarmet über ſein' junge Kindlein klein; So thut der HErr uns

Armen,

Armen, ſo wir ihn kindlich förchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weißt, wir ſind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine, ſteht veſt und bleibt in Ewigkeit, bey ſeiner lieben Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten, Er herrſcht im Himmelreich, ihr ſtarcken Engel waltet ſeins Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilig's Wort, mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren GOtt Vatter, Sohn, heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm veſt vertrauen, gäntzlich uns laſſen auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſer Hertz, Muth und Sinn, ihm tröſtlich thu anhangen: Drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, glauben wir von Hertzen-Grund.

(216.)

JEſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu! Meiner Seelen Seeligkeit, ſüſſer JEſu!

des

des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! JEſu, mein Erlöſer!

3. Wayde mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe, träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Wayde! Sey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt als du, ſüſſe Liebe, JEſu, ſüſſe Liebe.

5. Ich bin kranck, komm ſtärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! wann ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter!

(217.)

O Menſch! bewein dein' Sünde groß, darum Chriſtus ſein's Vatters Schoos, äuſſert und kam auf Erden: Von einer Jungfrau rein und zart, für uns ein Menſch gebohren ward, er wolt der Mittler werden. Den Todten Er das Leben gab und legt darbey all Kranckheit ab, biß ſich die Zeit herdrange, daß Er für uns geopffert würd',

trug

trug unſrer Sünden ſchwere Bürd, wohl an dem Creutze lange.

2. Dann als das Feſt der Juden kam, JEſus ſein' Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und ermördt, darauf die Juden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köſtlichs Waſſer zu ihr nahm, thäts übern HErren gieſſen: Etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich füg't, den HErren zu verrathen lüg't, nahm dreyßig Pfenning b'hende. Bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam und aß mit ihn'n das Oſter-Lamm und thät daſſelbig enden. Er ſatzt uns auf ein Teſtament, ſein'n Tod zu bedencken biß ans End, und wuſch den Jüngern d'Füſſe: Er bild't ihn'n für die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlan, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oel-Berg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach bettet und thut wachen! Ein'n Steinwurff bald er fürhin gieng, zu ſeinem Vatter auch anfieng: O Vatter thu hie machen, daß dieſer Kelch jetz geh von mir; Dann alle Ding ſind müg-

müglich dir, doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum dritten male bat, ſo offt er zu ſein'n Jüngern trat, ſie ſchlieffen all' in Stille.

5. Er ſprach, ſchlafft ihr in meinem Leyd? Es iſt genug, die Stund iſt b'reit, des Menſchen Sohn wird geben in d' Händ der Sünder: Stehet auf, der mich verräth, der lauret drauf: Nun bettet ihr darneben. Als er noch red't, ſieh Judas kam, ein' groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den ſolt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſuchet ihr mit ſolchem G'walt? JEſum, ſprach'n ſie, und fielen bald, zuruck in ihrem Wüten. Judas gab Ihm den Kuß behend: Der grauſam Hauff auf JEſum rennt, und fiengen Ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht. JEſus antwortet ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, ſoll ich nicht trinck'n den Kelche mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauff führt zu Hannas JEſum, darnach zu Caiphas hinum,

um, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verläugnet dreymal den HErren. Der Biſchoff fraget JEſum ſtet: Sie ſuchten falſche Zeug'n und Räth, Ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht: Der Hohepriеſter zu Ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich b'ſchwör dich bey dem GOtte mein: Sag, biſt du Chriſt der Sohne ſein? JESUS antwort't ohn Zagen: Ich bins, und ſag, zu dieſer Zeit, werd't ihr des Menſchen Sohne weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchoff zerriß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß Er geläſtert GOTT ſo ſehr: Er ſprach: Merckt auf, was woll'n wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben, und ſpeyten Ihm ins Angeſicht, viel Backen-Streich auf Ihn gericht, mit Läſter-Worten herbe. Verdeckten Ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen Ihn mit Fäuſten drein, ſagten: Wer hat dich g'ſchlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar, fragten JEſum mit mancher Gfahr, thäten mit Ihm bald jagen.

10. Und gaben Ihn Pilato b'hend: Als Judas ſah, wo naus es lend't, thät ihn die

Sach gereuen. Das Geld er bald den Prieſtern gab/ und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab/ erkannte ſein Untreue/ erhenckte ſich und ſchnellt entzwey! die Hohenprieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde, ein's Hafners Acker kaufften ſie/ den Pilgern zum Begräbnuß hie; Als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus für Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund/ thäten ihn hoch verklagen, dem Kayſer hat er widerthon, und nennet ſich ein GOttes-Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus Ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort red't, das nahm Pilatum Wunder, er ſchickt Ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf Ihn/ meynt was zu ſeh'n beſonders.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, verachtet Ihn Herodes drab, ſchickt Ihn Pilato wieder. Pilatus b'rieff die Jud'n und ſprach/ Den Menſchen auch Herodes ſah und achtet Ihn für Bider. Ein G'wohnheit ihr allwegen hant/ darinn'n ihr einen Gfangnen lant, JEſum will ich los geben. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: JEſum uns an das Creutze nimm/ Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geißlen ließ, und unter d'Schaar ins Richthaus ſtieß, JEſus ein'n Purpur truge: Aus Dornen flochten ſie ein

Cron

Cron, die mußte durch ſein Haupte gohn, mit ein'm Rohr ſie Ihn ſchlugen, und grüßten Ihn ein'n König mit Spott, ſpeyten auch in ſein Angeſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Arg's finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creutzige, creutz'ge, den hinnim, ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde! Als nun Pilatus hört die Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch d'Händ, wollt ſeyn ohn Sünde, gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JEſum er zum creutz'gen nahm, nach ihrem falſchen Willen: Sein' Kleider ſie anlegten Ihm, und führten Ihn mit groſſer Stimm: Das Creutz trug Er in Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit Ihm, zwangens Simon in ihrem Grimm, daß er Ihms Creutz nachtruge: Viel Volcks und Frauen weinten da, bald JEſus, als Er ſie da ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, b'weine ſich ein jedes und ſein Kinde, ihr werd't noch ſprechen: Seelig die Unfruchtbarn und die ſäugten nie, vor Forcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schedelſtätt,

zween

zween Ubelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch ſchluge, zur lincken und zur rechten Hand; Wie es die Schrifft längſt hat bekannt, JESUS bald ſprach mit Fuge: Verzeyh ihn'n Vatter dieſe That, keiner weiß, was er hie g'than hat. Pilatus thät auch ſchreiben, Hebräiſch, Griechiſch und Latein, JESUS ein König der Juden ſein, das thät die Prieſt'r betrüben.

17. Als JEſus nun gecreutzig't war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüber b'hende: Als JEſus da ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald Er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende. Diß iſt dein Sohn, zum Jünger ſpricht: Das iſt dein' Mutter, laß ſie nicht; Bald er ſie zu ihm nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch andre viel läſterten GOTT: Biſt du, der von GOTT kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, ſteig jetzt vom Creutz, hilff dir davon: Das thäten auch die Schächer: Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denck mein nacher, ſo du komm'ſt in das Reiche dein. Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſt're war zur ſechſten Stund,

um

um neune JEſus ſchrye von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßſt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben Ihm zu trincken: Als JESUS den verſuchet hätt, ſprach Er: Vollbracht iſt, das ich thät, ſein Haupt ließ Er da ſincken. O Vatter in die Hände dein, befehl ich dir den Geiſte mein! ſchrye Er mit lauter Stimme, gab auf ſein Geiſt, der Vorhang b'hend, im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen Ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbahr, der Hauptmann und ſein G'ſinde, ſprachen: Fürwahr der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das, ſchlugen ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächern brach'n die Bein, war JEſus tod, brachen Ihm kein, und ſtachen auf ſein Seiten, es rann daraus Waſſer und Blut, ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JEſum nahm vom Creutz, Ihn zu begraben, darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben, gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in

in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon, und thaten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, verhütens Grab am dritten Tag, JEſus ſtund auf mit G'walte, aufdaß Er uns ja frömmer mächt, und mit Ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlichen G'ſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seeligmacher fein, Chriſtus hat überwunden, für uns, der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun Ihm danckbar ſeyn, daß Er für uns lidt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben, auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtt's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben, die Lieb erzeigen jederman, wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leiden und Sterben. O Menſchen-Kind! betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

(218.)

CHriſtus der uns ſeelig macht, kein Böß hat begangen, der war für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhönt und verſpeyt, wie dann die Schrifft ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund, ward Er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, Ihn derhalben von ſich ſandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes-Sohn, mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron, von Dornen zerriſſen: Gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod, mußt Er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward Er nack't und bloß, an das Creutz geſchlagen, an dem Er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey Ihm hiengen, biß die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchry zur neundten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerriß, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit, die Schächer zerbrochen, ward JESUS in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer ran, die Schrifft zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſertwillen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſUS vom Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen: Herrlich nach Jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt? Wie Matthäus zeuget.

8. O hilff Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meyden, deinen Tod und ſein Urſach, fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Danck-Opffer ſchencken.

(219.)

DA JEſus an dem Creutze ſtund, und Ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die Er da ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich, zu ſeinem Vatter im Himmelreich, mit Kräfften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vatter, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum andern g'denck ſein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat erzeigt, ſprach Er gar gnädiglichen: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn, in meines Vatters Reiche.

4. Zum dritten g'denck ſein'r groſſen Noth,

laß

laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott, Weib ſchau dein'n Sohn gar eben, Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du ſolt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt' Wort war: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß: Schry GOtt mit lauter Stimme: Das menſchlich Heyl thät er begehren, ſein Nägel that Er empfinden.

6. Zum fünfften g'denck ſein'r Bitterkeit, die GOtt am heil'gen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt mich verlaſſen: Das Elend, das Ich leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſte war ein kräfftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört, aus ſeinem göttlichen Munde, es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden, ich meine Seel, O Vatter! in dein' Händ empfehl, in meinen letzten Zeiten, wann ſie ſich von mir ſcheiden will, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und offt gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

(220.)

O Lamm GOttes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit gefun-

den gedultig, wiewohl du wareſt verachtet. All Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, O JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig, 2c. Erbarm dich 2c.

3. O Lamm GOttes unſchuldig, 2c. Gib uns deinen Frieden, O JEſu!

(221.)

O Traurigkeit, O Hertzenleyd! iſt das nicht zu beklagen? GOtt des Vatters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt ligt tod, am Creutz iſt Er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich, uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind nur deine Sünd, hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz zernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes Lamm, ligt hie mit Blut befloſſen, welches er gantz millich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! O Glaubens-Grund! wie biſt du doch zuſchlagen! Alles, was auf Erden lebt, mus dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſeelig iſt, zu jeder Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu, du mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilff, daß ich mich biß ins Grab nach dir möge ſehnen.

(222.) Mel. In dieſer Morgen-Stund, rc.

HErtzliebſter JESU, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharff Urtheil geſprochen? Was iſt die Schuld, in was vor Miſſethaten, biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und gehönet, du wirſt mit Eßig und mit Gall getrăncket, ans Creutz gehencket.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen: Ich, ach, HErr JEſu! hab diß wohl verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Straffe? Der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der HErre der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt, der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, biß zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! O Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden:

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam deine Lieb ausbreiten? Keins Menſchen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, wie kan ich dir dann deine Liebes-Thaten, im Werck erſtatten.

10. Doch iſt noch etwas, daß dir angenehme, wann ich des Fleiſches Lüſte dämpff und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteh't in eignen Kräfften, veſt die Begierden an das Creutz zu hefften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, HErr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Diß

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar beyſeyte ſetzen, in Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu, wird für deinem Throne, auf meinem Haupte ſteh'n ein Ehren-Crone, da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

(223.) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tieffe Wunden, haben unſrer Seelen-Noth gäntzlich überwunden, Menſchen ſchafft die Sünden ab: Wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig an Gebärden, mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden, fremde Sünd hat Ihm ſein Hertz bis zum Tod betrübet, ſchau, in was für groſſen Schmertz Er für dich ſich gibet!

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr jetzund ſieget; Offt der Geiſt ſich hoch verpflicht, doch das Fleiſch erliget. Bete in dem Sünden-Streit, daß dir GOtt helff ringen, hüte dich vor Sicherheit, ſo wird dirs gelingen.

4. JEſum, dem der Engel-Chor auf den Dienſt ſtets warten, hält ein Engel jetzt empor, ſtärcket Ihn im Garten. Ach! auch mich zur letzten Zeit, HErr, dein Engel ſtär-

cke, daß ich in dem Todes-Streit Höllen-Angſt nicht mercke.

5. JESU, O dein Blutes-Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartze Sünden weiß, thut all Furcht verjagen: Menſchen zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du, und and're mehr, tauſend mal verſchuldet.

6. Durch den Kuß der Judas-Feind, wird des HERRN Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Ubelthäter. Wann auch dich die falſche Welt alſo wird betrügen, du das Böß durchs Gut vergelt, ſo wirſt du wohl ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtehen, Petrus, der vorhin ſo keck, will jetzt nicht mit gehen: Halt GOtt aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilfft, und läßt für mich noch nicht ab zu bitten.

8. JEſu, meine Miſſethat, durch der Juden Handen, dich im Garten bunden hat mit ſo ſchnöden Banden: Wann uns will der böſe Feind feſſeln mit den Sünden, ſo laß uns, O Menſchen-Freund, deine Band entbinden.

9. Falſche Zeugen, Speichel, Spott, von dem Mörder-G'ſchlechte, und der böſen Juden-Rott leidet der Gerechte: Und du ſündigs Menſchen-Kind, wilt zu todt dich grämen,

men, wann GOtt durch Verfolgungs-Wind dir das Fleiſch will zähmen.

10. Petrus leyder fällt zurück, ſeinen GOtt verneinet, doch ſo bald auf Chriſti Blick ſeinen Fall beweinet. JEſU, blicke mich auch an, wann ich nicht will büſſen, wann ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henckt ſich, und der Hauff ſchreyt ſo lang zuſammen, bis Pilatus Chriſtum drauf thut zum Creutz verdammen: Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten, haben unbarmhertziglich meinen GOTT verrathen.

12. JEſu Blut den Juden iſt Tod und lauter Hölle: Richt ſich ſelbſt ein jeder Chriſt, und ſein Urtheil fälle, wann er will das theure Blut, würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth, vorher Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man Ihn will hefften, Simon, dems auch aufgelegt, trägts mit allen Kräfften, doch gezwungen ers erfaßt: HErr, gib Krafft und Gnaden, daß ich gerne trag die Laſt, die du auf wilt laden.

14. JEſus von der Erd erhebt, will uns nach ſich ziehen, was noch an der Erden klebt, ſoll zum Creutze fliehen: Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wann

von Unrecht ihr bey Zeit wolt zum Recht euch finden.

15. JEſU! deine beede Händ, ſamt den beeden Füſſen, ausgeſtreckt, für alles End dieſer Welt, jetzt büſſen: Hier iſt gar kein Unterſcheid zwiſchen Jud- und Heyden, Gnade allen iſt bereit, die dein Würckung leiden.

16. JEſu unter deinem Creutz ſteh ich hier und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits, Haupt, Bruſt, Arm und Beine quellen dieſen edlen Safft, als der Leib gebürſtet: Das gibt meiner Seelen Krafft, die ſo hertzlich dürſtet.

17. Dieſer Nazarener iſt ſeiner Juden König, der, aus deſſen Wunden fleußt lauter Milch und Honig: Wann der böſe Jude kan keinen Heyland leiden, will doch ich ihm unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Hier die Kriegs-Knecht theilen ſich in des HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich: Alſo geht es, leyder: Wer zu Chriſto ſich geſellt, muß ſich laſſen ſchinden, doch, was ihm hie raubt die Welt, wird er dorten finden.

19. JEſus an des Creutzes Pfahl, bittet für die Böſen, die ihm anthun Pein und Qual, die will er erlöſen: Deine Sünde tödten ihn, o Menſch, das bereue, ſein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, eh' er ſich hie

hie letzte, ſeine Mutter wohl bedacht, ihr ein Vormund ſetzte: Menſch, mach zeitlich Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, daß du ſterbeſt wohl bereit, und dich nichts betrübe.

21. Hör, wie er das Paradeiß dem ſo gnädig ſchencke, und mit einem Schwur verheißt, der nur ſprach: Gedencke, HErr, an mich in deinem Reich: Wilt du ſeelig ſterben, ſchrey zu GOtt, thu Buß zugleich, ſo wirſt nicht verderben.

22. Creutz hat dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, der hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren: Lerne, lerne lieber Job, GOttes Zucht-Ruth preiſen, die dich kan durch Glaubens-Prob, zum Erlöſer weiſen.

23. Mein GOtt, mein GOtt, JEſus rieff, wie bin ich verlaſſen, fühle in den Aengſten tieff, Leiden ohne Maſſen: Ruff auch du wann Noth iſt da, ruff zu GOTT dem HErren, er will dannoch dir ſeyn nah, wann er ſchon ſcheint ferren.

24. JEſus gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſten, JEſus unſer einig All, mußt für Ohnmacht dürſten; JEſu, wann ich leide Noth, will ich mit dir leiden, laß mich nur bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JESUS alles hat erfüllt, was je von

Propheten iſt geſagt und vorgebildt, nichts iſt mehr vonnöthen: Zweiffle nicht, dann Chriſti Werck hat uns Heyl erworben, dieſer Troſt dein Hoffnung ſtärck, ſonſt biſt du verlohren.

26. JEſus ruffet, als er ſchier war bey ſeinem Ende: Meinen Geiſt befehl ich dir, Vatter in die Hände: Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets empfehlen, O! da wird ſie keine Noth rühren oder quälen.

27. Bald auf dieſe letzte Bitt JEſus ſein Haupt neiget, und alſo am Holtz verſchied, ſeine Knie beuget: Er will hören deine Wort, küſſen die Erlößten. Stets ihn werden loben dort, die ſich ſein recht tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben: Kan mein todter JEſus nun, ſolches thun ietzunder, wie vielmehr wird er dann thun herrſchend groſſe Wunder.

29. Frommer JESU, GOttes Sohn, wurdeſt du genennet, von dem Hauptmann, ob er ſchon dich vor nie gekennet, viel Leut ſchlugen an ihr Bruſt, klagten ihre Sünde: Wer zur Beſſ'rung nur hat Luſt, bald hieher ſich finde.

30. Weil man dieſem Paſcha-Lamm kein Bein mußte brechen, ein Soldat ein Lantze

nahm,

nahm, thäte damit ſtechen in ſein Bruſt, daraus geſchwind Blut und Waſſer ronnen: O du franckes Menſchen-Kind, lauff zum Gnaden-Brunnen.

31. JEſu, du ligſt in der Erd, als im Tod begraben, laß mich, wann ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, und alsdann, o Heyland bald, durch dein bitter Leiden, wann die letzt Poſaun erſchallt, auferſtehn mit Freuden.

32. JEſus, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein die mich ſonſt betroffen, durch dein Blut erlöſet bin, theure, theure Schätze, daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Dornen-Cron, meines Hertzens Weyde, meine Seel auf Roſen geht, wann ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. JEſu! der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende, ach in meiner letzten Noth, dich HErr zu mir wende, ſo werd ich durchs Todes-Thal unbeſchädigt reiſen hin in deinen Himmels-Saal und dich ewig preiſen.

(224.) Mel. Kommt her zu mir ſpricht rc.

ALs nun die Oſtern nicht mehr weit, erkennet JEſus ſeine Zeit, daß er von hinnen ſcheiden, und aus der Welt, die Trübſal

voll, hinaus zum Vatter gehen ſoll, durch ſein vielfältig Leiden.

2. Die Seinen er nicht übergibt, er hat ſich gantz in ſie verliebt, als ſeines Reichs Mit-Erben. Es kan die Liebe, da er ſtirbt, gleichwie er auch ſelbſt nicht verdirbt, im Sterben gar nicht ſterben.

3. Drum, da jetzt ſchon der Teufel hat dem Judas zur Verräther-That das Hertz gantz eingenommen, und JEſus des verſichert war, daß er die Macht in allem gar vom Vatter überkommen.

4. Ja daß er ſey geſandt von GOtt, und werd auch wieder durch den Tod zu GOtt in Himmel gehen. Da ſteht er auf vom Abendmahl, legt ab die Kleider in dem Saal, und ſieht ein Becken ſtehen.

5. In das geußt er ihm Waſſer ein, und waſcht der Jünger Füſſe rein, die er erſt hat bewirthet, er trücknet ſie gleich als ein Knecht, mit einem Schurtze wohl und recht, damit er war umgürtet.

6. Da er nun auch zu Petro kömmt und ihn zu waſchen ihm fürnimmt. Spricht Petrus: HErr! mit nichten, mit nichten ſolt du waſchen mich, und zwar die Füß: ich laſſe dich den Knecht-Dienſt nicht verrichten.

7. Ach, ſpricht der HERR! was ich jetzt thu,

thu, das weißſt du nicht; Drum laß es zu, du wirſts hernach erfahren. Mein HErr, ſagt Petrus, nimmermehr ſolt du den Füſſen thun die Ehr, da ſoll mich GOtt bewahren.

8. Der HErr antwortet: Waſch ich dir die Füſſe nicht, haſt du an mir kein'n Theil: Du kanſt nicht leben. Hiedurch wird Petri Sinn geſtillt; ach, ſpricht er: HErr, thu was du wilt, ich will nicht widerſtreben.

9. Gefällt dirs, und ſolls heylſam ſeyn, ſo waſche nicht die Füß allein: Waſch auch das Haupt und Hände. Nein, ſagt der HERR, das iſt zu viel, mein Waſchen hat auch Maas und Ziel: Es iſt Anfang und Ende.

10. Den ich thu waſchen, der iſt rein, und ſtellt er ſich beym Waſſer ein, und wäſcht ſich nur an Füſſen. Die werden ihm des Tages offt mit Staub befleckt, auch unverhofft, wann ſie bloß gehen müſſen.

11. Ihr ſeyd rein, aber alle nicht, er kante wohl den Böſewicht, der ihn verrathen wolte. Drum ſpricht er alle ſeynd nicht rein, dardurch rührt er ihm Marck und Bein, daß er ſich beſſern ſolte.

12. Nun legt ſich JEſus wieder an, und ſpricht: Merck auf, was ich gethan; Was jetzt an euch geſchehen: Ihr heißt mich HErr, der bin ich auch. Wohlan, ſo haltet meinen Brauch, den ihr jetzt habt geſehen.

13. In Lieb und Demuth folgt mir nach: Und achtet euch für keine Schmach, zu dienen euren Brüdern. Was einer thut dem andern hier zu Lieb und Dienſt, das thut er mir, drum ſolt ihr euch nicht widern.

14. Der Knecht wird ſich ja ſchämen nicht, deß, was ſein HErr hat ſelbſt verricht. Ach laßt euch unterweiſen! dann werdet ihr was euch bewußt, inskünfftig thun mit Hertzens-Luſt, will ich euch ſeelig preiſen.

(225.) Mel. Was mein GOtt will, &c.

HOer an mein Hertz, die ſieben Wort, die JESUS ausgeſprochen, da ihm durch Qual und blut'gen Mord, ſein Hertz am Creutz gebrochen; Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leyd, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen; Bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar, wolt ihre Sünd erlaſſen: Vergib, vergib, ſprach er aus Lieb, o Vatter, ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüßt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley, all ihre Fehler ſchencken: Er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm ſey

ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie, dein'n Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten, und, Jünger, ſieh, hie ſtehet, die du ſolt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſieh'ſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, gibſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, wann du nun wirſt eintretten in deinen Thron, und Ehr und Cron, als Himmels-Fürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradiß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort, O Freuden-Stimm! Was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergeh'n aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradeiß der Freuden.

8. Nun

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOTT, welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind ausſtehen! Ich ruff, und du ſchweigſt ſtill darzu, läßſt mich zu Grunde gehen!

9. Nimm, diß zur Folge, frommes Kind, wann GOTT ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället, halt ſteiff und veſt, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt darbey ſtarck an mit glaub'gem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, klagt, wie ihn hefftig dürſte: Mich dürſtet, ſprach die ew'ge Quell, und edle Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch daneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß diß ſein Creutz bey jederman Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen, das ew'ge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt

gunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht, das, was ich ſoll vollbringen: Was hier und dar die heil'ge Schaar der Våtter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutz'gen würd' und tödten.

13. Iſts dann vollbracht, was wilt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht, du darffſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt, und glaubig bleibſt, in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, und ſchreyt ohn alle Maſſen: Mein Vatter, nimm in deinen Saal, das, was ich jetzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der hier ſich reißt aus meinem kalten Hertzen. Und hiemit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O wolte GOtt, daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schoos hinſenden. Ach laß mein Hort, dein letztes Wort, mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſeelig gehen zum Vatter von der Erden.

(226.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu, deine heil'ge Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden, Troſt in Leibs- und Seelen-Noth.

Wann

Wann mir fällt was arges ein, laß mich dencken deiner Pein, deiner groſſen Angſt und Schmertzen, daß ich ſie betracht im Hertzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weyden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen Glut. Dringt der Satan ein zu mir, hilff, daß ich ihm halte für deine Wunden-Mahl und Zeichen, daß er müſſe von mir weichen.

3. Wann die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn, wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdann ſchaue an, deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir von deinen Wunden Krafft: Wann mein Hertz hinein ſich ſencket, ſo gib neuen Lebens-Safft, daß mich ſtärck in allem Leyd, deines Troſtes Süßigkeit, weil du mir dein Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein GOtt und Zuverſicht! Laß mich veſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht: Deine Todes-Angſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich: HErr! laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heyl und Leben.

6. JESU, deine heil'ge Wunden, deine Qual

Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: Sonderlich am letzten End, hilff, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und dann frölich überwinde.

(227.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt! zum Spott gebunden mit einer Dornen-Cron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier! Jetzt aber höchſt ſchimpffiret; Gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür erſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und alſo biſt du kommen von deines Lebens Krafft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat; Gib mir, O mein Erbarmer, den Anblick neuer Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm

nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und Honig-Koſt: Dein Geiſt hat mich begabet mit ſüſſer Gnaden-Poſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht: Wie kan ich von dir gehen, wann dir dein Hertze bricht? Wann dein Hertz wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß; Alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heyl, dich finden ſoll; Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchehe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, O JEſu, liebſter Freund! für deine Todes-Schmertzen, da dus ſo gut gemeynt. Ach! gib daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wann ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir: Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Krafft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt

in

in meinem Tod, und laß mich ſeh'n dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich veſt an mein Hertz drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

(228.) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HIer ligt mein Heyland in dem Garten, auf ſeinem heil'gen Angeſicht, belegt mit vielen Leidens-Arten, für meiner ſchweren Sünden-Gicht: Angſt, Noth und alle Trauer-Wogen, die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und ruffet ſeinen Jüngern zu: Ach! bleibet hier und wachend dauret, was gebt ihr euch jetzt zu der Ruh? Jetzt, da mir aller Menſchen Sünden, Hertz, Geiſter und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel iſt hoch betrübet, betrübt biß in den bittern Tod, ach! daß euch aber nicht beliebet mit mir zu wachen in der Noth! Ihr ſeyd ja wie verirrte Schaafe, und übergebt euch doch dem Schlaffe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geſchlagen, und euch, ihr Schaafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet jagen durch jedes Noth-Feld dieſer Erd; Ach wacht und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet!

5. Es

5. Es ligt mein JEſus auf der Erden, rufft: Vatter kan es müglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des bittern Kelches herbe Pein: Doch den Gehorſam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, und matt in dickem Schweiſſe ſteh'n, des Tropffen Blutes-Tropffen bringen, ſo aus dem heil'gen Leibe gehn, ſein Angſt-Schweiß will nicht ſtille werden, es laufft als Bäche zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, mein Unart und erboßte Schuld, die habens, leyder! ſo getrieben, daß ſie verſchertzet GOttes Huld, aufdaß im Tode zu verderben, ich ſolle ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, und tilget jene Handſchrifft aus, die mich dem Tode zinsbar machet; Er ſchreibet mich ins Lebens-Haus. Das thut er durch das bitt're Leiden, ſo ihm ins Hertz und Seele ſchneiden.

9. Die Nacht, ſo mir hat zugeſetzet, der Kelch, ſo mir war eingeſchenckt, hat ſeinen heil'gen Leib genetzet, und ſeine Seel in Angſt getränckt; Weil er von mir der Seelen Schaden, die ſchwere Laſt auf mich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen,

gen, das Garten-Gifft, den Sünden-Safft, und das, was ich darzu begangen, ermattet meines JEſu Krafft: Was in dem Apffel ſie genieſſen, muß JEſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey ſeinem Vatter nun gedämpfft; Die Macht, der Höllen Ungeheuer, in ſeiner Angſt gantz abgekämpfft, und alſo mir zum Seelen-Leben ein immer freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEſu, laß dein Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünden ſchützen, und reiſſen aus der Seelen-Noth: Laß deinen Schweiß zum Troſt genieſſen, ſich ſtets in meine Seel ergieſſen.

(229.) Mel. O Menſch bewein ꝛc.

KOmmt her, ihr Chriſten, ſehet an, wie Petrus einen Fall gethan, und nehmet wohl zu Hertzen, wie ſehr wir Menſchen in Gefahr, und wie der böſe Feind ſo gar nicht ſey gewohnt zu ſchertzen. Ach! Petrus, welcher zugeſagt, daß er mit Chriſto unverzagt zum Tode wolle gehen, der wird in ſolche Forcht gejagt, daß er, da man von Chriſto ſagt, nichts will von ihm geſtehen.

2. Da Chriſtus in der erſten Nacht zum Hohenprieſter ward gebracht, gleich als ein Ubelthäter, ſteht Petrus bey der Knechte

Schaar, denckt nicht, daß ihn nehm jemand wahr, der irgend ſein Verräther: Bald aber da wird er erkennt, ſein Hertz vor Forcht und Schrecken brennt, daß er es hoch bezeuget: Er wiſſe nicht, wer JEſus ſey; Ja er darff ſchwören ohne Scheu, er ſey ihm nicht geneiget.

3. Ach Petre! wie iſt das gemeynt? Das deine Zunge den verneint, der dich bißher gelehret, und zum Apoſtel hat gemacht. Iſt diß nach deinem Wort vollbracht, das man von dir gehöret? O JEſu! was für Qual und Pein muß wiederum entſtanden ſeyn in deiner Seel und Hertzen? Der mit dir geh'n wolt in den Tod, verläugnet dich aus Forcht und Noth: Das bringt ja freylich Schmertzen.

4. Jedoch, ſo ſind wir überall, wir förchten weder Bley noch Stahl, ſo lang wir keines ſehen: So bald uns aber die Gefahr begunt zu werden offenbahr, ſo iſt es ſchon geſchehen: So iſt uns JEſus nicht bekannt: So machen JEſu Strick und Band, daß wir ihn nirgend kennen: So wiſſen wir nicht, was man ſagt, wann man von JEſu redt und fragt, und will uns Chriſten nennen.

5. Allein, weil Petrus nach der That, ſo bald der Hahn gekrähet hat, und JEſus ihm gezeiget die Augen ſeiner Freundlichkeit, zur Buſſe wieder ward geleit, daß er ſein Hertz ge-

geneiget zur Reu und Leyd, und bitterlich geweint, ſo ſoll ein jeder ſich zur wahren Buſſe ſchicken, wer gleich wie Petrus Sünde thut, laß auch, wie er, die Thränen-Fluth ſich wiederum erquicken.

6. Es ſey die Sünde, wie ſie will, es ſeyen wenig oder viel, wer ſich zur Buſſe kehret, und wann ihn GOttes Gnade rührt, ſich wider den, der ihn regiert, nicht freventlich empöret, noch widerſtrebt dem heil'gen Geiſt, vielmehr gehorcht und Folge leiſt, dem werden ſie nicht ſchaden. Das Mittel unſrer Seeligkeit, iſt durch die Buſſe zubereit uns armen Sünden-Maden.

7. O JEſu! der du gnädiglich den Petrum angeſehn, der dich verläugnet und verſchworen, und ſeine Thränen haſt erkennt, daß du ihm wieder zugewendt, was er zuvor verlohren, die Gnade der Gerechtigkeit. Ach hilff, daß wir auch allezeit zur wahren Buß uns finden; Und deiner Gnaden nehmen wahr, die ſich macht herrlich offenbahr durch Warnung für den Sünden.

(230.) Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

VErfluchter Geitz! du Laſter-Sucht, und Kranckheit böſer Hertzen! vermaledeyte Schlangen-Frucht, und Wolluſt voller Schmertzen: Du ſucheſt nur Geld und Gewinn,

winn, indeſſen muß der arme Sinn im Sorgen-Kercker ligen.

2. Was rennſt du, Sünder, mit Verluſt der theur-erkaufften Seele, nach Erde, Koth und Wucher-Wuſt, mit aufgeſperrter Kehle? Und biſt doch nimmer Speiſe ſatt, das Geitzen macht dich müd und matt: O ſchändliches Bemühen!

3. Was iſts, das du gewonnen haſt? Ein Strick, der dich erwürget: Der Seelen Centner ſchwere Laſt, der dich dem Tod verbürget. Du wühlſt im Schlamme, Würmen gleich, und wirſt darinnen eine Leich, die geiſtlich iſt geſtorben.

4. Du lauffſt und kauffeſt, ſammleſt viel, nur Chriſtum zu verliehren, iſt diß dann deiner Schöpffung Ziel, ein ſolches Leben führen, das nur die gelbe Müntzen zählt, und dieſen Unflat hat erwählt, den Himmel zu verſchertzen.

5. Zwar glaubſt du, Reicher, dieſes nicht, weil dich dein Abgott freuet. Das Hertz von lauter Tugend ſpricht, wann GOtt der Sünde dräuet: Du nenneſt es Geſparſamkeit, was doch iſt lauter Grimmigkeit, den Heyland zu verrathen.

6. Es iſt dir ziemlich wohl darbey, dein Schatz iſt dein Vergnügen; Doch iſt er nicht von Feſſeln frey, daran viel Schlöſſer ligen.

ligen. Du darbeſt in dem Uberfluß, und iſt dein gröſſeſter Verdruß, die Arme zu erquicken.

7. Du ſchindeſt, ſchabeſt, wo du kanſt, den Kaſten anzufüllen; und mag doch dem zerfallnen Wanſt nichts ſeinen Hunger ſtillen. Bring her, bring her, heißt dein Gebot, und wirſt vor Geitzen nimmer roth, des Greuels dich zu ſchämen.

8. Doch daß man immer meynen ſoll, du wolleſt Chriſtum ehren, ſo gibſt du einen Heller Zoll, dem Bettler zu verzehren, wie ſeufftzet nicht der Wittwen Zahl, die doch von deinem Capital viel Troſtes könte ziehen.

9. Umſonſt! du haſt ſelbſt nicht genug; Es will dir gar zerrinnen, du fühleſt nicht der Gnade Zug, dein Unglück abzuſpinnen, ſo ſchon auf deine Seele wacht, drum: Narr! bald um die Mitternacht muſt du von hinnen reiſen.

10. Was wird dann ſeyn der groſſe Schatz, den du zu Hauff getragen? Wann an dir in dem engen Platz die fette Würmer nagen; der Erbe nimmts zuſamt dem Fluch, läßt dir ein kahles Leichen-Tuch, die Knochen mit zu decken.

11. Dann wird dein Mammon ausgeſtreut und jämmerlich vergeudet: Du ſelbſten wirſt im Grab verſchreyt, als der im Feuer leidet. Der Wind bläßt in den güldnen Staub; Und ſieht man hier und da ein Laub von deinen Gütern fliegen.

12. So wird es ſeyn! Was denckeſt du? Wie iſt es angefangen? Schaff deiner armen Seelen Ruh: Wilt du am Balcken hangen mit Juda? Nein: So fleuch dafür, daß dir der Geitz die Gnaden-Thür nicht allzufrüh verſchlieſſe.

13. Gedenck! daß Wucher und die Luſt, viel Reichthum nur zu haben, werd eineſt brennen auf der Bruſt, wie Schwefel ſamt den Gaben, die du mit Unrecht heimgebracht, und weil Gott ſtürtzet allen Pracht, ſo laß ihn unterwegen.

14. Gib! nehmen iſt ſo ſeelig nicht, dann Geben wird belohnet dort in des Himmels Freuden-Licht! und deſſen wird geſchonet vor Chriſti ſtrengem Richter-Banck, der nach dem ſchönſten Ehren-Danck, durch Guts-thun hat geſtrebet.

15. Ach! aber, HErr, würck du in mir, was dieſes Laſter ſtöhret, daß ich mit deinen Kindern hier nicht, andern gleich, bethöret, nur nach den eitlen Gütern ſtreb, noch an der dürren Erden kleb mit meiner armen Seele.

16. Die hat an dir das höchſte Gut, die andre ſind nur Scherben, und ſtürtzen dich zur Höllen-Glut: Ach laß mich nicht verderben, und ſincken in den Schlamm hinein, darinn der Schätze falſcher Schein von vielen wird beſeufftzet.

17. Mach mich genugſam fromm und treu

in

in ungefärbter Liebe, daß ich voll guter Wercke ſey, damit den Glauben übe. Entreiß mich von der Erden-Laſt, ſo bin ich allezeit gefaßt im Sterben dir zu folgen.

18. Haſt du auch Seegen zugedacht der Arbeit meiner Hände: So laß mich fliehen Geitz und Pracht, damit ichs wohl anwende. Hab ich nur dich, ſo bin ich reich, was ſoll des Geitzes Laſter-Seuch mir mein Vergnügen rauben?

(231.)

DAs Urtheil iſt geſprochen, der Richter-Stab gebrochen, die Würger ſtehn bereit: Die falſchen Kläger lachen, mit aufgeſperrtem Rachen der Ungerechtigkeit: Das Creutz wird aufgeleget des groſſen Vatters Wort; Der Fürſt des Lebens träget ſein Holtz gedultig fort.

2. O Laſt, der nichts zu gleichen, der alle Berge weichen, die niemand heben kan! hier iſt die Macht der Sünden, die keiner kan ergründen, als dieſer GOttes-Mann. Er ſchleppt die Miſſethaten mit Angſt biß in den Tod: ſo wird der Welt gerathen in ihrer höchſten Noth.

3. Ihr Menſchen-Kinder, ſehet, wie doch der Heyland gehet, den Galgen-Berg hinan! Ach ſehet doch, wie lauffen dem HErren nach mit Hauffen Knecht, Kinder, Weib und Mann. Da flieſſen tauſend Thränen von frommen

Weiberlein, die ſich mit Schmertzen ſehnen in ſeiner Gunſt zu ſeyn.

4. Kommt all, und helfft mir klagen: Der Heyland wird geſchlagen erſchröcklich an den Pfahl. Ja, den die Himmel loben, wird an ein Creutz erhoben, mit unerhörter Qual. Es werden Ihm durchgraben die Händ und Füſſe paar: Wer reichet Ihm zu laben die Myrrh- und Gallen dar?

5. Man ſchmäht ihn für den Leuten, es hangen ihm zur Seiten zween Mörder, die ihn ſehr mit Läſter-Worten plagen: Schier möcht er gar verzagen, wann GOtt ſein Troſt nicht wär: Ihm gibt er in die Hände die Seele wohl bedacht, und nimmt ein ſeeligs Ende: Das hieß: Es iſt vollbracht.

6. HErr JEſu! meine Wonne, des Vatters Licht und Sonne, du GOtt von Ewigkeit, der du gewolt auf Erden ein Menſchen-Kindlein werden, gebohren in der Zeit; ich weiß, daß du gelitten, auch haſt für mich den Tod: Ach höre doch mein Bitten in meiner letzten Noth.

7. Mein GOtt! wer kan erzehlen, wie du dich mußteſt quälen, als dich des Creutzes Laſt ſo grauſamlich beſchwerte: Ja, dich ſo gar verzehrte, daß du vergangen faſt? Die Menge meiner Sünde (das läugn' ich nimmermehr) die ich bey mir befinde, die druckten dich ſo ſehr.

8. Das

8. Das Schlagen, Schelten, Dräuen, das Läſtern, Schmähen, Speyen, die Peitſchen, Band und Spott; Die Dörner, Creutz und Schmertzen, der Speer an deinem Hertzen, kam alles, o mein GOtt! von meinen Miſſethaten, von meiner Sünd und Schuld; Und denen mußte rathen allein dein Tod und Huld.

9. So wolleſt du mir Armen durch hertzliches Erbarmen, HErr JEſu, gnädig ſeyn, und mir in dieſem Leben die ſchwere Schuld vergeben, dieweil dein Tod allein hat alles hingenommen, was mich verdammen kan: Ich darff ja ſicher kommen zu dir, mein GOtt, hinan.

10. Wer ſeine Sünd erkennet, dich einen Heyland nennet, ergreifft den Troſt geſchwind: Er hab in deinen Wunden die Seeligkeit gefunden, der iſt ein GOttes-Kind. Ich glaub, HErr, laß mich ſingen von dir doch in der Zeit, biß ſelbſt du mich wirſt bringen ins Haus der Ewigkeit.

(232.) Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

MEine Seel ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke: Wie er für dich gibet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn! iſt für dich ans Holtz gehänget: Sein Haupt trägt die Dornen-Cron, ſein Leib iſt mit Blut ver-

menget: Er laßt ſich für dich verwunden, wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Da du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sünden-Fällen, truge JEſus deine Sünden, und ließ dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache; Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod beſchräncket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz! Wem wilt du dich zugeſellen? Hältſt du Sünden noch für Schertz? Wilt der Welt dich ähnlich ſtellen? Dencke drauf, was dir obliget gegen dem, der für dich ſieget.

6. Ich kan ihme nimmermehr das geringſte nur vergelten. Er verbindt mich allzuſehr. Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und mit Sünden offt betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen; Mein Schluß ſey nun veſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg! ihr Sünden, weg! von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne wel-

welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein JEſu! du mein Heyl! dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, auch im Sterben ungeſcheiden.

10. Du mein JEſu, ſolſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebeſt will ich lieben, und, was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, daß ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel: Wann du ſchlägeſt, halt ich ſtill: Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es veſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben. Dem ich lebe Sündenfrey: Nichts ſoll mich von JEſu treiben; Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen; ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wann im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu! recht verbinden; ſchenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was wills im Himmel werden.

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für

Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Jhme werd ich ewig leben, durch und durch in GOtt ergeben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben: Danck ſey dir mit Hertz und Mund, du, O JESU! haſts gegeben. Stärck den Glauben auszuhalten, biß mir Hertz und Blut erkalten.

(233.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben, am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heyl ſinckt in den Tod: Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt; Aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpfften Schmertzen, ein Seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heyl, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchen-Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Jch, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Jch

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll; Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken, die Laſten, ſo mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Seegen, dein Schmertz muß meine Labung ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen, für mich und meine Schuld. Mir läſſeſt du dich crönen, mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen, von ſolchem Ungeheur, mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billich legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, in dieſem armen Leben, eines aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, biß Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey: es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu. 12. Wie

12. Wie hefftig unſre Sünden den frommen GOTT entzünden, wie Rach und Eyfer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanfftem Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben, mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wann böſe Zungen ſtechen, mir Glimpff und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich, das will ich gerne dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeyhen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutze ſchlagen, mein Fleiſch, und dem abſagen, was meiner Luſt gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich flieh'n und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufftzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende, in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

(234.)

SO gibſt du nun mein JEſu gute Nacht, ſo ſtirbſt du dann, mein allerliebſtes Leben? Ja du biſt hin, dein Leiden iſt vollbracht. Mein GOtt iſt tod, ſein Geiſt iſt aufgegeben.

2. Mein Schatz iſt hin, den meine Seele liebt; Der neigt ſein Haupt, dem ſich der Himmel bücket. Der mir und aller Welt das

das Leben gibt, wird von dem Tod ins finſtere gezücket.

3. Kommt ihr Geſchöpffe, kommet doch herbey! klagt euren HErrn: Ihr Erden-Klüffte zittert: Du Abgrund brich, und gib dein Angſt-Geſchrey, ihr Gräber reißt, ihr harten Felſen ſplittert.

4. Ach traurt mit mir, ich ſeh den Held im Streit, des Vatters Wort die Zuflucht aller Frommen; der Menſchen Heyl, der HErr der Herrlichkeiten, der Lebens-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen.

5. Wie ſchmählich iſt dein Leib doch zugericht! Wie ſchmertzlich iſt dein Lebens-Band zerriſſen! Doch trennet dieſer Riß die Liebe nicht, ſie kniet für deinem Creutz und will dich küſſen.

6. Ach kan ich dir, mein Schatz, zu guter Letzt dann nicht noch etwas angenehmes ſchencken? Hier iſt mein Hertz; Ach iſts ſo werth geſchätzt! So laß dich doch in dieſes Grab verſencken.

7. So ſchließ ich dann mit dir mein Hertze zu? Nun hab ich dich, wie kan ich dann verderben? Bring du mich auch, wann dirs gefällt, zur Ruh, mit dir will ich, mein JEſu, willig ſterben.

8. Komm immer, Tod und ſencke mich ins Grab: Ob gleich mein Hertz und alle Kräffte

kra-

krachen, ſo ſetzt mein JEſus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen.

9. Mein JEſus tödtet dich, was wilt du Tod? Er hat dich ja ſchon in den Sieg verſchlungen, durch ſeinen Tod! Was hab ich dann für Noth, bin ich vom Tod zum Leben durchgedrungen.

10. Darauf wag ichs, und ſcheu kein Sterbens-Noth. Auf JEſu Tod iſt allezeit gut ſterben, ſo iſt dann mein Tod kein Tod, er iſt ein Gang, das Leben zu ererben.

11. Willkommen Tod, ich ſterbe wohlgemuth, ich lieffre dir zu deinen treuen Händen, mein liebſter GOtt, dein theures propper Gut, den Geiſt, darfür dein Sohn ſich ließ verpfänden.

12. Drauf will ich fort, ihr Engel ſeyd ihr da? Kommt holet mich, die Welt wird mir zu enge. Nun bin ich durch! Triumph, Victoria! GOtt holt mich ein mit trefflichem Gepränge.

13. Mein JEſus kommt, das liebe GOttes-Lamm, empfänget mich auf ſeiner Himmels-Weyde. Thut ſchön mit mir, gleichwie ein Bräutigam, er führet mich zur ſtoltzen Ruh und Freude.

14. Er ſpricht zu mir: Willkommen liebes Kind! auf ſo viel Angſt will ich dich nun erquicken, im Paradeiß, da fromme Seelen ſind,

komm,

komm, komm und laß dich an mein Hertze drücken.

15. Mein JEſus, dir ſey hertzlich Lob und Danck, daß mich dein lieber Anblick ſo erfreuet! ſo nehm ich dann mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmels-Fürſten eingeweyhet.

16. Hier iſt gut ſeyn: O Herrlichkeit, O Pracht! weg Welt mit deinen Perlen und Rubinen: Gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen.

17. Es hält mich hier entzückt ein ſchönes Licht, und neben mir die Engel und die Thronen; Ich ſeh von Angeſicht zu Angeſicht, GOtt der ein Weſen iſt in drey Perſonen.

18. Ich hör hier ſtets die ſüſſe Melodey, die Engel-Stimm der beſten Muſicanten, es wohnet mir in tauſend Freuden bey, die Schaar von Himmels-Freunden und Verwandten.

19. Trotz Unglück, trotz, daß eins ſich an mich macht! trotz, daß mir Satan dräut mit einem Stoſſe! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht, ich lache dein in meines JESU Schooſſe.

20. Weicht Schmertz und Weh, die ihr mich in der Zeit ſo hart gedruckt: Hab't Danck für eure Plagen, ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darff deſto ſchön're Ehren-Cronen tragen.

21. Ade! mein Leib, du armes Marter-Haus! Ade! ade! ihr matten abgezehrten Glieder! ihr habt euch gnug durchhaucht! nun iſt es aus! Geht, leget euch in GOttes Nahmen nieder.

22. Nimm, Erd, indeß den blaſſen Cörper an, laß ihn in deiner Schoos fein ſanffte ligen, ſo will ich alles, was du mir gethan, an Angſt und Drangſal nimmer rügen.

23. So laß ihn dir fein wohl befohlen ſeyn, biß JEſus rufft: Auf liebe Freund und Brüder! Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein, ſo gib ihn ohn Verzug der Seelen wieder.

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Grufft, dem Wunder-ſchönen Aufgang aus der Höhe, entgegen werd gezücket in der Lufft, und in ſein Reich mit vollen Springen gehe.

(235.)

WAnn meine Sünd mich kräncken, O mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heil'gen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne maſſen! wann mans betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen, der HErr für ſeine Knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was

3. Was kan mir dann nun ſchaden, der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darff fürchten, der Höllen Qual und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen jetzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmertzen, O JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden, die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Hohn und Spott, hilff mir gedultig tragen; gib O mein HErr und GOtt! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigen-Nutz und Heuchel-Schein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräfftiglich in meiner letzten Stunden, und diß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur

trau,

trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

(236.) Mel. Ach GOtt und HErr.

Fünff Brünnlein ſind, daraus mir rinnt, Fried, Freud, Heyl, Troſt und Leben: In Angſt und Noth, biß in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt! die Brünnlein deiner Wunden, daraus ich mich lab innerlich in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn, das Leyden dein, ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir, mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! O Liebes-Flamm! O meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeeliglich den Lebens-Bund vollbringen, und frölich hier, O GOtt, mit dir das Conſummatum ſingen!

(237.)

Als GOttes Lamm und Löwe entſchlaffen und verſchieden, erwacht in Lieb und Treue ein paar recht frommer Jüden, die machten ſich zum Creutz hinzu, dich, o du unſre ew'ge Ruh, zu deiner Ruh zu bringen.

2. Alſo weißt GOtt die Seinen im Creutz in acht zu nehmen, und die es böſe meinen, zur rech-

ten

ken Zeit zu zähmen, das nimmt zuletzt ein End, und wann die Unſchuld gnug geſchändt, ſo findt ſich, der ſie ehret.

3. Dann einer aus dem Rathe, Joſeph der fromme Reiche, der wagt es, gieng, und bate, Pilatum um die Leiche, Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man ſie nehm herab, und Joſeph übergebe.

4. Geſeegnet ſey dein Wille, Joſeph, und dein Begehren, GOtt wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, der meine Seele liebt, vom Creutze, da man ihn betrübt, ſo freudig los gebeten.

5. Hierzu hat ſich auch funden des Nicodemi Treue, der bringt bey hundert Pfunden der beſten Specereye, die Myrrhen ſamt der Aloe, zu ſalben den, der aus der Höh, uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen zuletzt geſtärcket werden. GOtt kan zu Helden machen was blöd iſt hier auf Erden. Der Glaube, der im finſtern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun dieſe beyde Frommen ergreiffen mit viel Weinen den, der vom Creutz genommen, und wicklen ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich darbey, mit edler theurer Specerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So

8. So ſoll man Chriſtum zieren, wann er nun ligt darnieder, wir ſollen balſamiren ihn und ſein arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die ſo gantz verlaſſen ſeyn, in unſre Hülffe nehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Chriſtus ſtarb zu ſchauen ein Garten, und darinnen des Josephs Grab gehauen gar neu in einem Felſen-Stein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebte Hertzen.

10. Ach JEſu! deſſen Schmertzen mir all mein Heyl erworben, komm, ruh in meinem Hertzen, das in der Sünd erſtorben! Laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, ſo leb und ſterb ich ſeelig.

(238.) Mel. Werde munter mein Gemüthe.

DEr am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches Liſt! eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt vor mich, ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz iſt ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde du

du verliehrſt den Sturm, weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner war ein Wurm, creutzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt: GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrifft ahnt: Schau, wie ein Hals-Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum Tyranne foltre, ſtoß: Hunger, Blöſſe, Henckers-Diebe, nichts macht mich von JEſu los: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

(239.)

Chriſt lag in Todes Banden, für unſer Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOTT loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Alleluja, Alleluja.

2. Den

2. Den Tod niemand bezwingen kont, bey allen Menſchen-Kindern: Das macht alles unſer Sůnd, kein Unſchuld war zu finden. Davon kam der Tod ſo bald, und nahm ůber uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen, Allel.

3. JEſus Chriſtus GOttes Sohn, an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sůnden abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts dann Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrifft hat verkůndet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden, Alleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt an des Creutzes-Stamm, in heiſſer Lieb gebraten. Des Blut zeichnet unſer Thůr, das hält der Glaub dem Tode fůr, der Wůrger kan uns nicht růhren, Allel.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt, Er iſt ſelber die Sonne. Der durch ſeiner Gnaden Glantz, erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sůnden-Nacht iſt vergangen, Allel.

7. Wir eſſen nun und leben wol, im rechten Oſter-Fladē, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey

dem

dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Koſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will keines andern leben, Alleluja.

(240.)

CHriſt iſt erſtanden, von der Marter aller, des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Alleluja.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er erſtanden iſt, ſo loben wir den HErrn JEſum Chriſt, Alleluja.

3. Erſtanden iſt der heilig Chriſt, der aller Welt ein Tröſter iſt, Allel. Allel. Allel. Alleluja.

(241.)

ERſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr heut triumphirt, all ſeine Feind gefangen führt, Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Alleluja.

3. Am Sabbath früh, mit Specerey, kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon, Allel.

4. Wen ſucht ihr da? Der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hie ſeht ihr die Schweiß-Tüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Alleluja.

5. Der Jünger Forcht und Hertzeleyd, heut wird verkehrt in eitel Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſah'n, verſchwand ihr Trauren, Forcht und Zag'n, Alleluja.

6. Der HERR hielt ein ſehr freundlich G'ſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brod-brechen ward er erkannt, Alleluja.

7. Unſer Simſon, der treue Held, Chriſtus den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt, Alleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, dann länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachen b'halten kont, Alleluja.

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben ſiegt und g'wann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wieder bracht, Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut in Brod und Wein, Alleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſe GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein, Alleluja.

12. Der ſchlagend Engel fürüber geht, kein Erſt-Geburt er bey uns ſchlägt, unſer Thür-Schwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut, Alleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag, Alleluja.

14. Drum wir auch billich frölich ſeyn, ſingen das Alleluja fein, und loben dich HERR JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt, Alleluja.

(242.)

JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünden war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet, Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat; Er kan erretten, alle die zu ihm tretten, Kyrie eleiſon.

(243.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

FRüh Morgens da die Sonn aufgeht, mein Heyland Chriſtus auferſteht, vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht, Alleluja.

2. Wann ich des Nachts offt lig in Noth

verſchloſſen, gleich als wär ich tod läß'ſt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn, Alleluja.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang, litt' mein Heyland den Todes-Zwang, den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt, Alleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt am Creutz mit Schmach gefangen hält, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab, Alleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf, ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Alleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus offentlich für allem Volcke tödten ſich, da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht, Alleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn, Alleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er mit aus dem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut, Alleluja.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was

er

er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopff zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt, Alleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud, ich werde ſehn wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd, Allel.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt tod und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Krafft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft, Alleluja.

12. O Wunder groß! O ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? kein Angſt-Stein ligt ſo ſchwer auf mir, Er wältzt ihn von des Hertzens-Thür, Alleluja.

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tieff, mein Heyland thut drein einen Griff, führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand, Alleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweiffel frey, der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbahr, Alleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, wann mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Alleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, wo er jetzt lebt, da

muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin, Alleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Krafft, komm ich zur Engel Brüderſchafft, durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt, Alleluja.

18. Mein Hertz darff nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Alleluja.

19. Für dieſen Troſt, O groſſer Held, HErr JEſu, danckt dir alle Welt. Dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis, Alleluja.

(244.)

HEut triumphieret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Alleluja, Alleluja, mit groſſer Macht und Herrlichkeit, des danck'n wir ihm in Ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert mit groſſer Krafft, Alleluja, :/: wie pflegt zu thun ein groſſer Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Alleluja, :/:

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Alleluja, :/: führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit, Alleluja, :/:

4. Hier iſt doch nichts dann Angſt und Noth, wer

wer glaubet, und hält dein Gebot, Alleluja, :/: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden offt ein ſchnöden Tod, Alleluja, :/:

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefåhr, Alleluja, :/: er ligt im Koth der arge Feind, dargeg'n wir GOttes Kinder ſeynd, Alleluja, :/:

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Alleluja, :/: es iſt am End, GOtt helff uns all, ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Alleluja, :/:

7. GOtt dem Vatter im höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, Alleluja, :/: dem heil'gen Geiſt in gleicher Weis in Ewigkeit ſey Lob und Preis, Alleluja, Alleluja.

(245.) Mel. JEſu, du mein liebſtes Leben.

Laſſet uns den HErren preiſen, O ihr Chriſten, überall, kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall, er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden, nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, O Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes-Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht, Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es

nach der Ruh ausgetilget, und darzu Belials ſein Schloß verſtöhret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, 2c.

3. Wareſt du, O Held geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey du bleibeſt unverdorben: Da ſich nur die Erd erregt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Grufft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seeligkeit. Freue dich, 2c.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpff, Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde ligen veſt, und wir Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapffern Streit. Freue dich, 2c.

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wann wir nirgend Hülffe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn, darum muß ich danckbar werden, und mein Ehr iſt Freudenvoll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, 2c.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſcheh'n,

ſcheh'n, wie wir jetzt vor Augen ſeh'n, wir ſind aus der Sünden Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, 2c.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kräncker noch als kranck, ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht, ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu nach dem Streit. Freue dich, 2c.

8. HErr, diß ſind die edle Früchte, die dein Auferſtehung gibt, daß wir tretten für Gerichte gantz in deine Gunſt verliebt: HErr, diß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, O die ſollen kräfftig laben Leib und Seel in allem Leyd. Freue dich, 2c.

9. Weil nach dieſem Fried'n ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Krieges-Fürſte, aus dem Kampff haſt wiederbracht, ey ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hatt'. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendet ſey der Streit. Freue dich, 2c.

10. Gib, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reuen ſeh'n, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſteh'n, brich herfür in unſern Hertzen, überwinde Sünde,

Tod/ Teufel/ Welt und Höllen-Noth, dämpff in uns die Angſt und Schmertzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, 2c.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das Leben haben, wann das letzte Welt Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was fürhanden ſey, dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leyd. Freue dich, 2c.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſchen ſeyn, unverweslich leben wieder/ und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt: Ja mein Leib/ HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich/ O Chriſtenheit.

(246.)

AUf, auf/ mein Hertz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kommt nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht! Mein Heyland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wann von uns unſer Geiſt gen Him̃el iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket/ der Feind trieb groß Geſchrey/ eh ers vermeynt und dencket/ iſt Chriſtus wieder frey, und rufft: Victoria, ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter um, der Feind ligt und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtümm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Daß iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt, aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht, wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zörnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohr'n; Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darff mich gar nicht kehren

an eintzig Ungemach, es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt, wer dort mit Sterben geht, wird hier auch mit erhöh't.

(247.) Mel. JEſu meine Freude.

NUn iſt auferſtanden, aus des Todes-Banden, GOtt und Menſchen-Sohn; JEſus hat geſieget, daß nun alles liget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar ſchau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war uns zu erwerben Heyl und Seeligkeit, Nachdem diß geſchehen, dörffen wir nur ſehen, daß vor kurtzer Zeit er zwar ſich wahrhafftiglich in den Tod um unſer Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey; Weil der wieder kommen, der ſie übernomen: Ja indem er frey, ſo iſt nun, genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Gnaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dörffen wir nicht ſcheuen ſein verlohrne Macht. Hie iſt der, vor welchem er

augen

augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich eilend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht möchteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du vor immer zu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod: Dann ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen; Es hat keine Noth. Ob er trifft, iſt drum kein Gifft, ſonderen mit ſeinen Pfeilen muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weyhe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten tod, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit vergraben, hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Dann diß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ſonder Zweiffel wieder aus dem Todten-Haus, (wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder gibt das Leben,) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen nach ſo kurtzer Zeit JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

(248.) Mel. Chriſt lag in Todes-Banden.

ACh GOtt mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEſus lebt, und ich bin tod! Ach Vatter! das iſt meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wältzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wann öffnet ſich die Grabes-Thür? Wann wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten.

2. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod- und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden, er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sünden-Koth und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du möcht'ſt auferſtehen durch ſeine Krafft, zur Seeligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Qual, und durch das finſt're

Todes-Thal zur Freud und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein JEſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe zieh'n, ohn alle Sorgen und Bemüh'n, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des HErren Engel ſteh'n bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreutzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden; Darum prüff O Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heyl zu finden, geh in dem Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinden, ſo wird JEſus ſich in Eil, dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEſu! laß mich auferſteh'n, im Geiſt und mit dir leben, biß du mich ſeelig wirſt erhöh'n, und mir die Crone geben, die mir iſt nach

dieſer

dieſer Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit, HErr, hör und laß mein Flehen geſchehen.

(249.) Mel. Wer in dem Schutz des 2c.

IHr Chriſten ſeht, was ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und alten Sauerteig noch regt, nichts muß ſich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probieret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet, ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet, das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens-Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das böſe haſſen, das Chriſtus unſer Oſter-Lamm für uns geſchlacht't am Creutzes-Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Boßheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen: Vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit Chriſtlich halten.

6. HErr

6. HErr JEſu, Oſter-Lamm verleyh uns deine Oſter-Gaben, daß wir im Frieden, und dabey ein reines Hertze haben, gib daß in uns dein heiligs Wort, der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

(250.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

LEbt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, wann mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Alleluja.

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum mein Hertz freu allzeit dich, ob ſich erhebt der böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott, Alleluja.

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh, Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh, All.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wann ich gleich wolt, weil JEſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Alleluja.

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein, Alleluja.

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind, iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Alleluja.

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht, mein Leben JEſus dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Alleluja.

8. Wann ich Troſt, Hülff und Gnad begehr, mein JEſu mir daſſelb gewähr, ich glaub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt, Alleluja.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohr'n, ſo wahr als du ein Menſch gebohr'n, wer an dich glaubt und zweiffelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht, Alleluja.

10. Ich glaub an dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut, Alleluja.

11. Wie könnt ich dann verlohren ſeyn, es iſt unmüglich, nein, ach nein! GOtt Lob, der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt, Alleluja.

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit JEſu leben, O der Freud! des habe Danck, du Lebens-Hort; Hab Danck, O JEſu! hier und dort, Alleluja.

(251.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, O Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie bös er ſich auch ſtelle? GOtt

ſey

ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpffte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedannoch er ſie dämpffte; Ob ſie ihn in die Verſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopff iſt ihr zertretten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges Lauff den ſtarcken Held kan halten auf, Er iſt der Uberwinder.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt, iſt unſer Heyland worden: Wann Satan auch noch ungern läßt, vom Wüten und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und iſt erhöhet; Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind, in Chriſto gantz gedämpffet seynd, ihr Zorn iſt Krafftlos worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſteh'n wir auch auf, die Glieder; So jemand

mand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier mit wahrer Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, deſelb ihn nicht angehet; Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wieder bracht, und unvergänglich's Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhafftig werden: Fried, Heyl, Freud und Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſeyn wir ſtill, und warten fort, biß unſer Leib wird ähnlich dort, Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpff u. Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt, uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, O Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg, ſo herrlich hat in dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt gegeben.

(252.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

DEr Höllen-Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt geſungen, der Sünden-Macht iſt abgethan,

durch

durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradeiß verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vatters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heyls Panier, inmaſſen er verſprochen: Er bringt nach wohl-geführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

3. Drum laſſet uns in Frölichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, ligt in dem Staub der Erden: Der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen Krafft-los werden. Des Lam̃es Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugnuß obgeſiegt, und uns zum Heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen, dann wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch wie Paulus ließt, die andern Glieder wohnen.

(252.)

(253.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heyland iſt mein Leben: Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zu frieden geben? Was die lange Todes-Nacht, mir auch vor Gedancken macht.

2. JEſus Er, mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir dann grauen? Laſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut, dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen-Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufftzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſä't, himmliſch werd ich auferſtehen, hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder, wann die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen, dann ihr ſollt euch durch die Lufft eurem Heyland zugeſellen: Dann muß Schwachheit und Verdruß ligen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden: Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

(254.)

IHr, die ihr werd't mit Thränen-Brod geſpeiſt, und beſſer Mara, als Naemi, heißt: Seyd gutes Muths in allem, was ihr leid't! es ruht auf euch der Geiſt der Herrlichkeit.

2. Den Freuden-Wein gibt uns ja nur die Preß; Und wo was neues ſchön und fruchtbares

bares ſoll werden, da muß erſt ein Tod vorgehn, und ſolches zuvor die Verweſung ſeh'n.

3. Gleichwie aufs Leben iſt gefolgt der Tod, durch Ungehorſam und Abfall von GOtt: So muß nun wieder aus dem Tode auch das Leben kommen: So iſts nun der Brauch.

4. Es muß bey dir auch ein Char-Freytag seyn, O Seel! daß übers gantze Land erſchein ein Finſternuß, und ſey ein finſtrer Tag, woran dein Schuld den Zorn des HErren trag.

5. Diß iſt der Tag, der das Gericht ausführt, da man dem HErren zum Brand-Opffer wird. Biſt du nun recht getauft mit dieſer Tauf, ſo wird gewiß der Sabbath folgen drauf.

6. Und da wirſt du der Marter kommen ab, und dich einſencken in das Felſen-Grab, in JEſu geben dich zu Ruh und Still; Verliehren wird ſich all dein eigner Will.

7. So iſt dann nun der Sonntag auch nicht weit, da GOtt die Sonne der Gerechtigkeit wird laſſen aufgeh'n, und das Licht in dir ſo ruffen aus der Finſternuß herfür.

8. Sieh, alſo grünt das Leben aus dem Tod, und ſchwinget ſich empor aus aller Noth! Diß iſt der Weg, den unſer Heyland gieng, der noch darzu ohn Schuld am Creutze hieng.

9. Ey nun, ſo iſts ja billich, daß auf Erd der Leib mit ſeinem Haupt theilhafftig werd

ein's

ein's Loſes, eines Kelchs, und einer Tauff, und habe mit ihm gleichen Lebens-Lauff.

10. Soll dann das Creutz der Meiſter nur allein, der Jünger tragen nicht, und beſſer ſeyn? Iſts nicht gen[illegible]g, wann der gemein Soldat ſo gut, wie auch ſ[illegible]in General es hat.

11. Wann Mann und Weib nicht wolten ſeyn bereit, daß eines treulich mit dem andern leid, was für Gemeinſchafft hätt' dann ſolche Eh'? Kommt, laßt uns mit ihm tragen Wohl und Weh.

(255.) Mel. JEſu, du mein liebſtes Leben.

JEſu, meine Freuden-Sonne! O mein allerliebſtes Licht! Ach, wo bleibſt du, meine Wonne! daß ich dich ſo lange nicht hab in meinem Haus geſehen? So offt kommt die Sonn heran an dem blauen Himmels-Plan: Wilt du dann nicht auch aufgehen in mir, deinem Firmament, das ſich ſo ſehr nach dir ſehnt?

2. O du Sonne meiner Seelen! wirſt du dann nicht kommen bald, und dich wieder einſt einſtellen? Ich bin würcklich ja gantz kalt von dem langen harten Winter, der mich faſt gantz aufgezehrt, weil er ſo lang hat gewährt! Ach blick doch den armen Sünder wieder in Genaden an, daß ich mich erholen kan.

3. O! wann ſeinen Tag mir brächte, dieſer liebſte Sonnen-Schein auf ſo viele dunckle

Nächte! O! wie frölich wolt ich ſeyn, der ich nun muß eben leben, als wie einer, dem ſein Licht iſt geraubet und gebricht, das ihm ſolte geben: Ach komm doch, O Himmels-Held, und mache Licht dein' kleine Welt.

4. Was ſolt ich für Freude haben, wann ich dich nicht ſehen mag, und mich an dir kan erlaben, was hilfft mich ſelbſt Sonn und Tag? Dann mein Himmel bleibt doch trübe, wann in mir nicht auch anbricht JEſus? das wahrhafftig Licht meiner Sonnen die ich liebe, und darinn ich leben muß, ſoll vergehn die Finſternuß.

5. HErr, ich warte deiner Güte; Gönn, O Sonn! mir deinen Schein: Laß in Hertz, Seel und Gemüthe, deinen Einfluß kräfftig ſeyn, und deins Geiſtes Winde wehen, daß ich werd davon beſeelt! ſonſt bin ich ein wůſtes Feld, da nur Dorn und Diſtel ſtehē: Die reut aus, und mach mich gleich, und an Tugend-Früchten reich.

6. Ach wie gern möcht ſich ausbreiten in dir deine Sonnen-Blum, und dein Influentz mit Freuden in ſich ziehen wiederum, daß ſie ſich kan nach dir drehen, ſteh in ſteter Ubergab, nichts als dich zum Vorwurff hab, und dich immer mög anſehen: Biß du mich in dieſem Lauff gantz in dich gezogen auf.

(256.) Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

ACh bleib bey uns HErr JEſu Chriſt, weil es

es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer ſchwer-betrübten Zeit, verleyh uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halt'n biß an unſer End.

3. HErr JEſu, hilff, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul uñ kalt, gib Glück und Heyl zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey auf einem Hauffen kommen bey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt, darum ſo ſteh du ihnen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, darbey erhalt uns lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir leben nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmels-Saal.

(257.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Chriſtus der iſt mein Leben.

ACh bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt! das uns niemalen ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns Erlöſer werth! daß uns beyd, hie und dorte, ſey Hülff und Heyl beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glantze bey uns, du klares Licht, dein Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher HErr! dein Gût und all's Vermögen gantz mildiglich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, beſtändigkeit verleyhe auch in der letzten Noth.

(258.)

WO wilt du hin, weils Abend iſt, du liebſter Pilgram, JEſu Chriſt? Ach! bleib doch HErr, und raſt in mir, ich laß dich nicht du ewiges Licht, ich ſchrey dir nach mit tauſend Ach! Bleib hier mein Schatz, mein Leben, ich will dir Herberg geben.

2. Die Sonne hat ſich ſchon geſenckt, die

Nacht iſt da, die mich bedrängt: Komm doch herein, mein Freuden-Schein, in meine Seel, die dunckle Höhl, erleucht ſie gantz mit deinem Glantz, daß ich dich mög erkennen, und gantz in dir entbrennen.

3. Wann du bey mir bleibſt, werther Gaſt, ſo werd ich ledig meiner Laſt; Du brichſt mir Brod in Hungers-Noth, du treibeſt weit die Eitelkeit, du zeigſt mir an die rechte Bahn, du machſt, daß meine Sinnen die Wahrheit finden können.

4. Ich laß dich nicht, o liebſter Freund, biß daß die Sonne wieder ſcheint; Ach! hab Gedult, und bleib mir huld, du kanſt nicht fort aus dieſem Ort, mein Hertze wacht, hab deiner Acht, ich will dich veſt umfaſſen und nicht entweichen laſſen.

(259.)

ICh weiß, daß mein Erlöſer lebt, ob ſchon viel Feind mich plagen, doch will ich nicht verzagen, mein Tod bey GOtt in Ehren ſchwebt, die Feinde ſind erleget, zur Freud werd ich beweget, dann JEſus hat mein Sünd gebüßt, und mich gemacht zum Erben, er hat mich durch ſein Blut erlößt, drum kan ich ſeelig ſterben.

2. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, weil er lebt, werd ich leben, mein Haupt wird er erheben. An JEſu meine Seele klebt, ich werde aus der

Erden durch ihn erwecket werden: Auf GOtt hab ich allzeit gebaut, ich werd den HErren ſehen in meinem Fleiſch und meiner Haut, ich weiß es wird geſchehen.

3. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, er wird mich neu bekleiden zur ew'gen Himmels-Freuden. In GOtt mein Hertz iſt, lebt und webt, er wird in groſſen Ehren auch meinen Leib verklären: Ich werde meinen Augen-Troſt mit groſſer Freud anſchauen, die noch zur Zeit kein Menſch gewußt: Sehr groß iſt mein Vertrauen.

(260.) Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

SO wahr ich leb, ſpricht GOtt der HErr, des Sünders Tod ich nicht begehr, ſondern daß er bekehre ſich, thu Buß und lebe ewiglich.

2. Drum Chriſt der HErr ſein Jünger ſandt, geht hin, predigt in allem Land, Vergebung der Sünd jedermann, dems leyd iſt, glaubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werdt, der ſolls los ſeyn auf dieſer Erd, wem ihr ſie b'halt im Nahmen mein, dem ſollen ſie behalten ſeyn.

4. Was ihr bindt, ſoll gebunden ſeyn, was ihr auflößt, das ſoll los ſeyn, die Schlüſſel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt dieſen Troſt, daß er durch mein Blut ſey erlößt, b'hält die Zeugnuß im

im Hertzen ſein, derſelb iſt los von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Prieſter abſolviert, ſein Amt der HErr Chriſt durch ihn führt, und ſpricht uns ſelbſt von Sünden rein, ſein Werckzeug iſt der Dien'r allein.

7. Und wann die Sünd wär noch ſo groß, ſo werden wir derſelben los, durch Krafft der Abſolution, die verordnet hat GOttes Sohn.

8. Wem der Prieſter auflegt ſein' Hand, dem lößt Chriſt auf der Sünden-Band und abſolviert ihn durch ſein Blut, wers glaubt, aus Gnad hat ſolches Gut.

9. Das iſt der heil'gen Schlüſſel Krafft, ſie bindt und wieder ledig macht, die Kirch trägt ſie an ihrer Seit, die Haus-Mutter der Chriſtenheit.

10. Wen nun ſein G'wiſſen beißt und nagt, die Sünd ihn quält, daß er verzagt, der hält ſich zu dem Gnaden-Thron, zum Wort der Abſolution.

11. Lob ſey dir, wahrer GOttes Sohn, für die heilig Abſolution, darinn du zeigſt dein Gnad und Güt, für Ablaß-Brieff'n, HErr, uns behüt.

12. Ehr ſey GOtt Vatter und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, wie er von Anfang war allzeit, iſt jetzt, und bleibt in Ewigkeit.

 (261.)

(261.)

JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle und der ſchweren Sünden-Noth kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort, ſey doch jetzt, O GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrne Schäfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet, in der Höllen-Pfuhl hinein, ja du Satans überwinder, haſt die hochbetrübte Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billich kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit: Es iſt nichts bey mir zu finden als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten: Böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; Mein Gemüth iſt gantz zeriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen, ach vergib

mir

mir das verborgen! Rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, O Erlöſer, kommen, meiner Seeligkeit zu gut! und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Creutz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: Ach ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen! O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel veſt gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt, und Stich, O HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wann ich vor Gericht ſoll tretten, da man nicht entfliehen kan, Ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr, zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem

Hertzen als dein herber Tod allein: Diß mein Hertz mit Leyd vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wann er nur iſt Glaubensvoll.

12. HErr, ich glaube, hilff mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du, du kanſt mich ſtärcker machen, wann mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, biß ich frölich werde ſchauen dich HErr JEſu nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

(262.) Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

ACh höchſter GOtt, verleyhe mir, daß ich dich nur begehre, und daß ich Chriſtlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich dein Kind dich ſuch und find in allem Creutz und Leiden, damit der Tod, noch Höllen-Noth mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen, hilff, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch

3. Lôſch aus in mir des Fleiſches-Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Luſt, und ſtets mich alſo ûbe nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib auch von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid uud Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wann ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ârgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen veſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrauben, daß ich mich ûb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Gûte, die mich, O GOtt, fûr Schand und Spott, auch in dem Grab, behûte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſen Namen ſtrebe, beſonder nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Fûr Schmeicheln, Liſt und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nâchſten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach

man ſich zurichten; dann dieſes kan bey jedermann die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurtzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Hertzens-Grund ſey wie der Mund dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang, und alle Trägheit haſſe: Dargegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglichs Brod mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanfft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heißt, von Hertzen mich bemühe, ſo kan kein Leyd in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu bleiben.

(263.) Mel. JEſu hilff ſiegen, du etc.

FRiede! ach Friede! ach göttlicher Friede, Der du vom Vatter, durch Chriſtum im Geiſt kommſt in der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe, und in ihm ewiges Leben aufſchleußſt! Du biſts, den glaubige Seelen erlangen, die ſich verläugnen, und JEſu anhangen!

2. Richte deßwegen, Fried-liebende Seele! Dein

Dein Hertz im Glauben zu JEſu hinan: Nur das, was droben bey Chriſto, erwähle; Laſſe die Erde mit allem was dran: Nimm auf das ſanffte Joch Chriſti hienieden; ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden!

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen wegen des Vatters Verſöhnung auf ſich: Nimm diß, O Seele! recht fleißig zu Hertzen; ſiehe! was thut wohl dein JEſus vor dich! Er bringt mit ſeinem Blut, Frieden zuwegen, machet, daß alle Unruhen ſich legen.

4. Nun dafür biſt du ihm ewig verbunden; Soll'ſt ja wohl gäntzlich ſein Eigenthum ſeyn! weil Er dir ew'ge Erlöſung erfunden, dich ſchleußt in Gnaden- und Friedens-Bund ein; Drum ſieh, daß du dich ihm gäntzlich ergiebeſt, immer beſtändig von Hertzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von ſeinem Fried-Bundes-Genoſſen fordert er hertzliche Liebe und Treu: Darum ſolſt du von dir alles ausſtoſſen, was von feindſeliger Gegen-Parthey: Fleiſch, Welt und Teufel, die muſt du beſtreiten; Was ihm zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig muſt du dich entſchlagen böſer Geſellſchafft und ſündlicher Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen, ohn Furcht und Lieb zu dem heiligen GOtt, die ſich

zu ſolchen Gottloſen geſellen, fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluck-Henne, ſchreyen und lauffen den Raben nicht nach; Alſo auch, Seele! nur JEſu nachrenne; Dich der Bruth böſer Welt-Vögel entſchlag! So wird dein Heyland ſein Küchlein beſchirmen, wann auf dich Welt, Höll und Teufel losſtürmen.

8. Liebe und übe, was JEſus dich lehret; Was er dir ſaget, daſſelbige thu. Haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, daß du findſt Frieden und ewige Ruh! Seelig, die alſo ſich JEſu ergeben, glaubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. JEſu, du Hertzog der Friedens-Heerſchaaren! König von Salem, ach zeuch uns nach dir! daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Weg des Friedens dir folgen allhier: Laß uns doch deinen Geiſt kräfftig regieren, dir nach im Frieden zum Vatter zu führen.

(264.) Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren, Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein, meine Seele, die zuvor ſanck biß zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun biß zum Himmels-Chor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, hat mir

meinen

meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen-Band. Alle ſeine Lieb und Gůt überſchwemmt mir mein Gemůth und erfriſcht mir mein Geblůt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Hertz zuwůhlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört, ey ſo bin ich nunmehr frey, Heyl und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich ſchnöder Feind, wie du's haſt mit mir gemeynt, du haſt, warlich, mich mit Macht in dein Netz zu zieh'n gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, hätt'ſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

8. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt: Du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott, wann er ſetzt, ſo wirff'ſt du um, wann er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vatters-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin: GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und ligt für deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hie iſt GOtt und GOttes Grund, hie iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath, ſteht für mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpff zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill, iſt doch morgen auch ein Tag da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unſer Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, da mir noch das Trübſals-Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leyd mein Hertze fraß, nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, biß ich kehr in das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt' es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan, da ich weder hie noch da ein'gen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt u. mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht, mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratt'ſt du, mein GOtt! ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maas und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtäts für meinen Augen ſeyn, ich will

all

all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lob-Geſang hiefür bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer/ allen Schmertz/ den des ew'gen Vatters Hertz mir ſchon jetzo zugezehlt/ oder künfftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauff meines Lebens all zu Hauff friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth/ ich will gehn biß in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und auch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn: Wen der Höchſte will erhöhn/ kan nicht gantz zu Grunde gehn.

(265.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

MEh ein Wort von groſſer Treue, das theur und Annehmens werth, ehre ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſe Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, JEſus Chriſtus, kommen iſt, trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen jetzt zum Preiſe deiner Gnad: Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leyder ach! vor andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen, aber die Barmhertzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum mußt ich auch billich hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein. Rufſt, ach! komt ihr

ihr blöden Tauben, trettet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Alleluja, kommt ihr Armen, lob't mit mir des Höchſten Gůt, laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüh't. Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. JEſu, laß uns für und für Alleluja ſingen dir.

(266.)

DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts manglen wird irgend an einem Gute, Er gibt mir Weyd ohn Unterlaß, darauf wächſ't das wohl-ſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weißt, das mich erquicken thute, das iſt ſein fron-heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, Er führet mich auf rechter Straß ſeiner Gebotten ohn Ablaß, von wegen ſeines Nahmens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt bös Tücke: Dann du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du breiteſt vor mir einen Tiſch für mein Feind

Feind allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der Chriſtlichen G'mein, und nach dem Tod werd ich auch ſeyn bey Chriſto meinem HErren.

6. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, 2c.

(267.) Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſu frommer Menſchen-Heerden, guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt, ach! du haſt aus Lieb dein Leben vor die Schaafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd, laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd, ſchallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder, wann du rufſt: ich liebe dich, ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohlbekannt, laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, als des Höllen-Wolffes Rachen eine Beut aus mir wolt machen, rieffeſt du: Ich kenne dich, ich auch rieff: Dich kenne ich.

4. Heer-

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wann ſie blöcken Groß und Klein, laß mich hören, wann du ſchreyeſt, laß mich lauffen, wann du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich.

5. Höre JEſu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wann ſich naht des Wolffes Grimm, laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwider ſchallen, wann ich bette, höre mich, JEſu, ſprich: Ich höre dich.

6. Höre JEſu, und erhöre, wann ich ruff, anklopff und ſchrey, JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey, ja du hörſt in deinem Nahmen, iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle ſchon deinen Troſt, O GOttes Sohn.

(268.) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

DU biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, O JEſu, gib, daß ich dich mög im Hertzen gläuben: Laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folgen nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meynen; Der Miedling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirten-Hand.

3. Du

3. Du biſt getroſt in Noth, mein Hertz ſoll ſich verlaſſen, auf dich, mein Hirt, und dich mit Glaubens-Armen faſſen: Biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaaf verſorget ſeyn, und auf der Weyde gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu im Hertzen möcht erkennen, und mich biß in den Tod dein frommes Schäflein nennen! Ach! daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirten-Lieb im Creutz auch machte froh.

5. O daß ich dir allein, mein Hirte! wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt das Leben, O daß mein gantzes Hertz, und was ſich in mir regt, zur Gegen-Liebe würd aus dieſer Lieb bewegt.

6. Ach wär ich Schäfleins-Art, die ſich um nichts bemühen, noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: Sie gehen, wo der Hirt ſie führet hie und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O daß ich möcht auf dich, O JEſu! mein Anliegen ſtets werffen, und in dir allein mein Hertz vergnügen: Hergegen ſtille ſeyn und ſorgen ferner nicht; Weil du als Hirte weiſt, was deinem Schaaf gebricht?

8. Ja, HErr, du wilt und kanſt und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen; Du kommſt ja von dir ſelbſt und

und führſt die Schäflein ein, daß ſie gantz unbeſorgt in deinem Schaaf-Stall ſeyn?

9. O JEſu, leite mich als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm, und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr?

10. Führ du, O JEſu! mich auf grüner Weyd und Auen, und laß mein Glaubens-Aug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich als meinen Hirten lieb hier und dort ewiglich.

(269.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

HErr, mein GOtt, ich muß es klagen, und bekennen rund heraus, was mir anthut Leyd und Plagen, ſey mir gnädig, hör mich aus: Ich beſitz ein ſchweres Amt, darinn mancher wird verdammt, und ſoll Rechnung dafür geben, wie der Menſchen Seelen leben.

2. Nun führ ich nicht ſolchen Eyfer, als du mir befohlen haſt, ſcheu des Satans Trutz und Geiffer, bin entnommen gern der Laſt, mein Hertz ſteckt voll Furcht und Scheu, wider deine Hülff und Treu, daß es ſolte wieder ſchröcken, brauchen deinen Stab und Stecken.

3. Und daneben emſig betten, dir, GOtt, es befehlen fein, wider manchen Riß ſo tretten, daß

daß nicht Unglück brech herein, und mit Wachen fleißig gantz, Achtung geben auf die Schantz, daß, durch Leben und durch Lehren, GOttes Frucht ſich möge mehren.

4. Frommer Vatter, ach! verzeyhe, was ich nicht hab wohl verricht, wider zugeſagte Treue, wider meines Amtes Pflicht, ſey mir gnädig wie du biſt; beßre, was verderbet iſt, und erneure mich im Geiſte, daß ich dir Gehorſam leiſte.

5. Deinem Donner gib die Stärcke, daß er allzeit treffe wohl, biß man dein Gedeyen mercke, wann es fruchtet, wie man ſoll: Laß mich ohne Heuchel-Schein, zu ermahnen mächtig ſeyn, durch dein heylſam Wort und Lehre, und die Widerſprecher kehre.

6. O HErr JEſu! liebſter Meiſter, gib mir Weisheit, Rath und Mund, wider alle ſtoltze Geiſter, daß ich deinen Nahmen kund möge machen an dem Ort, da ich lehre GOttes Wort, gib mir, was du zugeſaget, daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind doch wirs nicht, die da lehren, ſondern deines Vatters Geiſt, der ſich durch uns läſſet hören, den wir bitten allermeiſt, daß er anthu uns mit Krafft, damit deines Todes Safft, möge vielen Leuten frommen, daß ſie willig zu dir kommen.

8. Ach

8. Ach du edler Geiſt des HErren! GOtt mit Vatter und dem Sohn, gleicher Majeſtät und Ehren, und von gleichem hohen Thron, der du uns geführet haſt, hin zu der Propheten-Laſt, und vertrauet die Gemeine, die GOtt ihm erkaufft alleine.

9. Laß uns nicht für Arbeit grauen, laß uns auch erſchrecken nicht, was der Teufel hat gedrauen, was die Welt hat angericht, dämpffe ſtäts und ſchlichte gar, und nimm deiner Knechte wahr, daß wir treulich mögen walten, deine Huld und Schutz behalten.

10. Füll uns früh mit deiner Gnade, gib uns einen tapffern Muth, daß nicht jemand auf ſich lade, irgend eines Chriſten Blut, ſondern ſie mit groſſem Fleiß, GOtt zu Ehren, Ruhm und Preis, reiſſe aus des Teufels Rachen, ſeelig ſie durch GOTT zu machen.

(270.) Mel. Haſt du dann, JEſu! dein ꝛc.

Biſt du dann, JEſu! mit deiner Hülff gäntzlich entgangen? Ach! ach! wie läßſt du mit Schmertzen mein Hertze verlangen! Ach komm komm doch! JEſu, nimm von mir das Joch; Laß es nicht länger ſo hangen!

2. Sieh doch, wie meine von Seuffzen ermüdete Seele täglich ohn Ende mit Aechzen und Lechzen ſich quäle! mein Geiſt mit Ach rufft dir

dir in Einſamkeit nach; JEſu, dich mit mir vermähle!

3. Meine verfinſterte Augen, gleich ſchäumenden Flüſſen, aus mir mit Hauffen die lauffende Zähren abgieſſen; Das Wangen-Feld liget da heßlich verſtellt: Wer wird den Jammer verſüſſen?

4. Klagen und Zagen abmatten, ach leyder! die Glieder; Komm doch, ach! meine ſo ſehnlich gewünſchte Luſt! wieder: Das Elend macht, daß ich bey Tage und Nacht ſtimme an traurige Lieder!

5. Trübe betrübete Sorgens-Lufft hat mich umgeben; ſchwartze Angſt-trieffende Wolcken rings um mich herſchweben; Kein Troſt, kein Licht, ob ich ſchon warte, anbricht: Ach wie ein jämmerlich Leben!

6. Darum, O JEſu, du Sonne! mich freundlich anblicke; Endlich mit lieblichen Strahlen mich Armen erquicke! mein groſſer GOtt, JEſu! ich bitt dich, die Noth wende behende zurücke!

(271.)

WAs GOTT thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein GOtt, der in der Noth, mich wohl weißt zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn: So laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglůck wenden, es ſteht in deinen Hånden.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er als ein Artzt und Wundermann, wird mir nicht Gifft einſchencken, für Artzeney, GOtt iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er iſt mein Licht und Leben: Der mir nichts böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leyd, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmäcken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchröcken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, darbey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich gantz våtterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

(272.) Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

IMmer frölich, immer frölich! ich bin auf der Welt ſchon ſeelig, habe meinen Himmel hier,

hier, andre freſſen ihre Hertzen, durch die ſchwere Sorgen-Schmertzen: Mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich kranck, nur ungekräncket! der ſtäupt mich, der an mich dencket, GOtt mein Vatter mich, ſein Kind. Lazarum, den JEſus liebte, manche Trübſal auch betrübte. Diß nur Liebes-Streiche ſind.

3. So viel Jahr hab ich geneſen, bin geſund und friſch geweſen: Solt ich einen krancken Tag nicht von meinem GOtt annehmen: Kan ich mich zur Luſt bequemen, warum nicht zur Liebes-Plag?

4. Wird von ſcharffen Läſter-Zungen manches Leyd-Lied mir geſungen, bin ich darum traurig nicht: Mein Gewiſſen heiſſt ſie ſchweigen, kan mir gutes Zeugnuß zeigen, und die Läſter-Hälſe bricht.

5. Martern uns auf allen Seiten Hungers-Zeiten, Krieges-Streiten; Doch noch frölich, unverzagt! wann des Schiffleins Trümmer krachen, weißt ſchon JEſus aufzuwachen, nur im Glauben friſch gewagt.

6. Speyet Nach der Höllen-Rachen, mich, den Sünder, blöd zu machen: Bleib ich dannoch wohlgemuth: Meines JESU Blutes-Tropffen aller Teufel Rachen ſtopffen, löſchen aus die Schwefel-Glut.

7. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Weib, Kind und Bekannten; Bleibt die Freud doch unverſehrt: Der ſie gab hat ſie genommen, darum ſey bey allen Frommen GOttes Nahme hochgeehrt.

8. Ich habs ja nicht ändern können, will ſie meinem JEſu gönnen, der viel höher ſie geliebt! Er nahm ſie vom Welt-Getümmel, und nun ihnen in dem Himmel für die Thränen Nectar gibt.

9. Muß ich um das Meine kommen, wird mir all mein Gut genommen; mich kein Zähren-Fluß verzehrt; Und was ſag ich, um das Meine; GOtt dem höchſten Gut alleine, was ich habe, zugehört.

10. Ich hab deſſen mich verziehen; er hat, was er mir geliehen, von mir wieder weggethan: Er hat mir die Bürd genommen, daß ich eher zu ihm kommen und gen Himmel ſteigen kan.

11. Manches Korn-Feld iſt verdorben, manches Erdreich abgeſtorben, durch die allzu dicke Saat: Manchen Aſt die Laſt der Früchte machet brechen und zu nichte. Wohl räth meines JEſu Rath.

12. Ach, wie ſchwer iſt denen Reichen durch die Himmels-Pfort zu ſchleichen! der Camel-Ruck iſt dahin: Durch das Nadel-Oehr zu dringen, zu den Sternen aufzuſpringen, ich nun deſto leichter bin.

13. Im

13. Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt ſchon ſeelig: Hier fangt ſich mein Himmel an. Ich will ſagen was ich meyne: Es betrübt mich nur alleine das, was GOTT erzürnen kan.

(273.) Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

FRiſch auf, mein Seel, verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülff wird er dir theilen mit, Er iſt ein Schutz der Armen. Obs offt geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr offt und viel erfahren. Von David, Job man leſen kan, wie ſie in Unfall waren. Noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet; dann wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wann noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpühren; Dann er mir hat Troſt, Hülff und Rath, in ſeinem Sohn verheiſſen, wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anderſt weiſen?

4. Wann böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſolt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, dañoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein iſt GOtt allein, dem

 hab

hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, veſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bißweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt' die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trutzen; So weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich dann haſſen?

6. Drum freue dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, ſoll ewig dir nicht ſchaden: Dann GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, veſt auf ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülff ſuchen früh und ſpath, ſich ihm gäntzlich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wers GOtt zutraut, veſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren, dann GOTT allein will Helffer ſeyn, in JESU Chriſti Nahmen, wer ſolches glaubt und GOtt vertraut, ſoll ſeelig werden, Amen.

(274.) Mel.

(274.) Mel. Was mein GOtt will, rc.

WO gehſt du dann mein JEſu hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, und dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen, ein Thränen-See, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

2. Ach Sünd! du ſchädlich Schlangen-Gifft, wie weit kanſt du es bringen? Dein Hohn, der Fluch mich jetzt betrifft, im Tod kan er mich zwingen. Jetzt iſt die Nacht, der Sünden-Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; Betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darffſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſolte zwar, der Sünden-Straffe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, und ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulden, dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deinen Hulden.

4. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich einig dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

(275.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

GOtt Vatter, ſende deinen Geiſt, den uns

der Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen, wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hie auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſöhnen.

3. Es jammert deinen Vatter-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams-Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leyder, bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines heil'gen Geiſtes Stärck; In uns iſt kein Vermögen. Wie bald wird unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens-Licht, wann alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wann auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt/ und macht das Hertze frey, von allem, was uns kräncket: Wann uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Friede ſchlaffen.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen, was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wann all Ding abſtehen, er lindert unſre letzte Qual, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun HErr und Vatter aller Güt, hör unſern Wunſch, gieß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe.

(276.)

KOmm heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, entzünd mein Hertz mit deiner Glut, ſchlag deines Feures ſüſſe Flammen, gantz kräfftig über mich zuſammen, erweck in mir durch deine Gunſt, der ew'gen Liebe heil'ge Brunſt.

2. Erleuchte mich du wahres Licht, daß ich im Finſtern tappe nicht, beſchatte mich mit deiner Kühle, daß ich nicht fremde Hitze fühle, erfriſche meine Hertzens-Au, mit deiner heil'gen Gottheit Thau.

3. Komm theure Salbe, heile mich vom Sünden-Gifft und Schlangen-Stich! du überköſtlich Balſam-Oele, erquicke meine matte Seele! Komm meines Geiſtes Paradeiß! Komm Himmels-Cron und Lebens-Speis.

4. Komm, komm du allerſüßſter Troſt, ſo werd ich frey vom Sünden-Roſt! Komm, komm du Geber aller Gaben, ohn welchen mich ſonſt nichts kan laben! erfülle meines Hertzens Schrein mit deiner GOttheit reinen Wein.

5. Gib, daß ich wie ein liebes Kind, GOtt fürcht, ihm folg und meid die Sünd! Laß mich die Heiligung erlangen, und deiner Weisheit Licht empfangen! Laß mich den Weg der Seeligkeit betretten mit Beſtändigkeit.

6. Gib mir die Stärcke, daß ich kan dir dienen, wie ein Krieges-Mann, dein Rath regiere

giere meine Sinnen/ daß ſie recht unterſcheiden können, verleyh mir göttlichen Verſtand, daß mir dein Wille ſey bekannt.

7. Gieß deiner Weisheit güld'nen Fluß in mich durch deinen Liebes-Kuß, daß ich in meinem Hertzen wiſſe/ wie gut du biſt und wie ſo ſüſſe/ daß ich anſchau zu jeder Friſt/ die Wahrheit, die du ſelber biſt.

8. Du ſiebenfaches Gnaden-Gut, du Finger GOtt's, der Wunder thut, du höchſte Krafft, du Lebens-Brunnen, komm Strohm-weis in mein Hertz geronnen, du Feuer-Tauff, du GOttes-Pfand, ohn dich iſt alles eitler Tand.

9. Du Lebens-Strohm, klar wie Cryſtall, der mit ſo gnadenreichem Fall ewig Jeruſalem erfreuet, du biſts, der alle Ding verneuet, wer dich empfindt, weißt nicht von Noth, wer dich nicht hat, iſt lebend todt?

10. O JEſu, der du dieſen Gaſt/ mir gantz gewiß verſprochen haſt/ ach, ſend ihn jetzt in meine Seele, ſo wird erleucht die dunckle Höhle! gieß ihn tieff in mein Hertz hinein/ ſo werd ich recht getauffet ſeyn.

(277.) Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt.

NUn ſey einmal das Ziel geſteckt/ den frechen Miſſethaten, GOtt hat mich aus dem Schlaff erweckt, und meiner Seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sün-

den abzuſtehen, zu zuſehen, daß ich nun weiter nicht, was bös iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt allein in Forcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach GOttes Willen Leben; Sonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen, zu den Flammen, vor jener Richter-Stätt, die uns einſt rufft zuſammen.

3. Ich ſags auf meine Seele zu, mein GOtt, ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem Nu, unſträffzich will verwalten mein Amt, als wie ein frommer Chriſt, des Fleiſches geile Freuden ſorglich meyden, und von der falſchen Liſt der Welt mein Hertz abſchneiden.

4. Dem Teufel ſag ich gäntzlich ab, und allen ſeinen Wercken; hingegen will ich biß ins Grab aus GOttes Wort mich ſtärcken: Das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, und meinen Gang bedingen, klüglich zwingen: Zu dir will ich allein, GOtt, mein Gemüthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich förchten, lieben, ehren, dir dancken, dienen, und dein Wort mit Andacht fleißig hören: Den Nächſten lieben, gleich als mich, den Obern Ehre geben, friedlich leben, mich halten mäßiglich in Ehrbarkeit darneben.

6. Den Armen ſoll auch meine Hand ſeyn mildreich aufgeſchloſſen: Das Unrecht ſtehn

von

von mir verbannt; die Falſchheit ausgeſtoſſen; Verläumdung, Lügen, Trug, ſoll mir aus Mund und Hertzen weichen, ſamt den Seuchen der ſchnöden Luſt-Begier, durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geiſt kanſt du mein hart Gemüth bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, du weiſer GOtt, leicht zeigen, ich mache mit dir einen Bund: Dein will ich ſeyn und bleiben, mich verſchreiben, mit Hertzen, Hand und Mund an dich allein zu gläuben.

8. Du aber ſolt mein Vatter ſeyn, acht haben auf mein Beten; mich, als dein Kind, in Noth und Pein, an Seel und Leib vertretten: Mein Hertze dir recht ſchicken zu, daß ich ſtets an dir klebe, nach dir ſtrebe, und, biß ich geh zur Ruh, in Buſſe Chriſtlich lebe.

9. Mein Heyland JEſus Chriſtus hat diß Bündnuß ſchon vollzogen, dein Cantzler und mein Advocat; Drum werd ich nicht betrogen. Ein zweyfach Siegel hangt zumal daran, daß ich dir traue, und drauf baue: Die Tauff und Abendmahl, daß mir hinfort nicht graue.

10. Wohlan! weil ich in deinem Schutz, in dir mich hab ergeben, ſo will ich von dir alles Guts verſehen mich, und leben vor dir, wie ein getreuer Knecht, ſo wirſt du mich zum Erben,

nach dem Sterben, einſetzen; Laß diß Recht mich bald aus Gnaden ererben.

(278.)

Ach armes Menſchen-Kind, ach daß mir meine Sünd, die ſchwere Todes-Bürde doch abgenommen würde: Ach! daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket, und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh und Raſt.

2. Mein GOtt! wann hilffſt du mir? Wann zeuchſt du mich zu dir? Wie lange ſoll das Leben des Fleiſches widerſtreben dem edlen Geiſtes-Trieb? Wie lange ſoll ich leiden, was mich und dich kan ſcheiden, des Fleiſches Werck und Lieb?

3. JEſu, mein HErr und GOtt, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben, wann wilt du dich erheben? Steh auf, erhebe dich! ertödt in deiner Stärcke des todten Fleiſches Wercke, in dir ertödte mich!

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir eh ſüſſe that, weil es ein Tod und Sterben und ſtätiges Verderben, mehr als ein Leben war. So will ich dann nun ſtreben nach einem beſſern Leben, mit auserwählter Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach will leben, der O! Ach! iſt an der Seel erſtorben, er hat durchs Fleiſch verdorben den edlen Geiſt aus GOtt. Wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kan laben, deß Seele leidet Noth.

6. Des

6. Des Geiſt- und Fleiſches Reich beſtehen nicht zugleich, das Fleiſch muß untergehen, ſonſt mag der Geiſt nicht ſtehen; dann wo das Fleiſch regiert, da ſchlågt es alles nieder, was Hertz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebuͤhrt.

7. Drum, JEſu, hilff du mir, daß mein Geiſt leb in dir; Laß alles an mir ſterben, verweſen und verderben, was Fleiſch- und ſuͤndlich iſt, daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gib, daß ich ſey der Welt mit dir ans Creutz geſtellt, gib mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Creutz und deinen Tod, und daß mir ſey hingegen der Welt Luſt/ Freud und Seegen, mein Creutz und meine Noth.

9. So werd ich auch mit dir zur rechten Lebens-Thuͤr durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen zur Unverweslichkeit. Ich werd im neuen Weſen des Geiſtes wohl geneſen, in Himmels-Luſt und Freud.

10. Da werd ich, JEſu, dich anſchauen inniglich, du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich kuͤſſen laſſen, O ſuͤſſe Seelen-Luſt! Wie werd ich mich erquicken, wann JEſus mich wird druͤcken fuͤr Lieb an ſeine Bruſt.

11. Wie werd ich dich alsdann, mein JEſu reden an? Mein Troſt nach meinen Plagen/

werd

werd ich dann zu dir ſagen: Mein edle Perlen-Cron, mein theurer Schatz, mein Leben, O Wein-Stock deiner Reben, O JEſu, GOttes Sohn.

12. Mein Schatz, umfaſſe mich, ich Schatz! umfaſſe dich, mein Heyl, mein Licht und Sonne, O ſüſſe Seelen-Wonne! Du biſt mein Bräutigam. Mein Hertz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, eh ich, Schatz! zu dir kam.

13. Nun aber, ey! nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet: All meine Feinde ſind, Triumph, Triumph! verſchwunden: Ich habe JEſum funden. Ich bin ein ſeeligs Kind.

(279.) Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

FRiſch friſch hinnach, mein Geiſt und Hertz, auf JEſus Dornen Wegen: Bekrieget mich hier Leyd und Schmertz; Auf Siegen folget Seegen. Nur frölich aufgefaßt die leichte Liebes-Laſt; das Leiden dieſer kurtzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter JESU, wohl der Schultern ſtarck Vermögen: Du weiſt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſolſt auflegen, leg auf, ich halte dir; Dein Will geſcheh in mir! dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

3. Du

3. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein durch Schmertz/Gedult und Leiden, ſolt ich nun JEſu/beſſer ſeyn und hier in Roſen weyden? Der Himmels-Lilien-Glantz wächſt aus dem Dornen-Krantz: Dem/ der den Rock des Creutzes trägt, wird dort der Purpur aufgelegt.

4. Wo blieb des Hertzens Garten-Pracht, wenn Süd und Nord ſtets ſchlieſſen? Nur das bewölckte Wehen macht, daß ſeine Würtze trieſſen. Indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Creutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein GOtt, biſt Sonn und Schild der Glaubigen auf Erden, die deinem Creutz- und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit ihrer Cron erfreut, und der Gedult die Palmen bringt, die ſie nach Sieg des Leidens ſchwingt.

6. Mein Hertz kan dieſe Leidens-Ehr, O JEſu, faſt nicht faſſen. So komm du liebe Laſt denn her! Wer will ſein Wohlſeyn haſſen? Mit JEſu hier gehönt, mit JEſu dort gecrönt/ mit JEſu hier ans Creutz gedrückt, mit JEſus-Freude dort erquickt.

7. Wohlan! ſo will ich in Gedult nach deinem Willen leiden; Der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Creutz erblick ich ſchon die mir verheißne Cron. Du

leuch-

leuchteſt in Gedult mir vor: Jch folg, es gilt zum Sternen-Thor.

(280.)

Es wird es thun, der fromme treue GOtt! Er kan ja nicht ohn alle Maß verſuchen: Er bleibet noch ein Vatter in der Noth, ſein Seegens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du beruffen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen! Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Proben ſehen! ſo lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug von Chriſti Creutz gehört; ſo haſt du auch genug davon geſprochen: Doch haſſeſts mehr, wie die Erfahrung lehrt; Drum komm getroſt zum Creutz heran gekrochen! wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Krafft, Troſt und Heyl.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwartzen Kercker ſehen. Eh' David kommt zu der verheißnen Cron; Muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiß-kia wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel

vor;

vor; der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat, und gibt die ew'ge Freuden. Wer treulich kämpfft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vatter heißt! der iſt dir gut, auch mitten in dem Jammer: Dein Bräut'gam ſteht, wann dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Hertzens-Kammer; Da ſteht es wohl, wann du biſt Troſtes bloß und Hülffe los.

7. Und alſo bricht das Hertz ihm gegen dir; Er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen! Du, liebſtes Kind, haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen: Sey gutes Muths, die Hülffe-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da!

8. Dir ſey gedanckt, du auserwählter Freund! daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen. Dann wann uns jetzt der arge Frieden-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verlohren ſcheinen, ſo ſtürtzeſt du ihn in der Höllen-Schlund zur rechten Stund.

9. Gib, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren! Weil du ja nicht von Hertzen uns betrübſt, und unſer Leyd in Freude wilt verkehren; So ſey dir dann Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht.

(281.)

(281.)

Vatter unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han, gib, daß nicht bet' allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzens-Grund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich, behüt uns HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geiſt uns wohne bey, mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gib uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leyd, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was man darff zur Leibes-Noth, b'hüt uns, HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergib uns, HERR, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern

unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit/ in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr/ in Verſuchung nicht, wann uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben veſt und wohl gerüſt, und durch des heil'gen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Ubel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſchehr uns auch ein ſeeligs End, nimm unſer Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr! ſtärck unſern Glauben immerdar, aufdaß wir ja nicht zweifflen dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort in dem Nahmen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

(282.)

O Vatter aller Frommen, geheiligt werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gib Brod, vergib die Sünde, kein Arg's das Hertz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Dann dein, HErr! iſt das Reiche, die Krafft, Macht und Gewalt, dein Güt nicht von uns weiche, dein Gnad ſtets ob uns halt; Dein Herrlichkeit wir loben, auf Erden und dort oben in Ewigkeit, Amen. (283.)

(283.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

BItter, ſo wird euch gegeben was nur euer Hertz begehrt; was zu diß und jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt, ſucht mit Fleiß, ſo werdt ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden; Klopfft bey GOtt im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Dann wer bittet, der erlanget, was ſein Glauben hofft und will; Wer GOtt ſucht und ihm anhanget, findet ſeiner Gnaden-Füll. Wer mit rechtem Ernſt anklopffet, dem bleibt nimmermehr verſtopffet GOttes Ohr, das alles hört, ſein Leyd wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brod, der ihm einen Stein zufallen laßt in ſeiner Hungers-Noth? Oder ſo er zu ihm träte, und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt auf ſeinen Tiſch eine Schlang für einen Fiſch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Saamen ſeyd, könnt begaben eure Kinder, mit den Gütern dieſer Zeit; Vielmehr wird auf euer Bitten euer GOtt und Vatter ſchütten über euch den heil'gen Geiſt, den er euch durch mich verheißt.

5. JEſu, diß iſt deine Lehre, ſchreib ſie mir ins Hertz hinein, damit ich niemals aufhöre, anzuklopffen und zu ſchrey'n. Ja du woll'ſt ſelbſt

für

für mich bitten, Gnad und Seegen auf mich ſchütten, dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

(284.) Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

HErr JEſu, Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen, mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilff genädiglich, laß deine Fridens Gaben mein armes Hertze laben, Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künfftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntnuß in mir, mein Seelen-Hort, und öffne dein Verſtändnuß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutz'ge mein Begier, ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an,

an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen, beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun HErr, verleyh mir Stärcke, verleyh mir Krafft und Muth, dann das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen, iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vatter aller Treu, wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu, gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfülle͂, und ſteh mir kräfftig bey.

(285.) Mel. JEſu hilff ſiegen, du ꝛc.

JEſu, hilff betten, und bette du ſelber durch mich, und in mir in allerley Noth, Ochſen-Blut, Opffer der Böcke und Kälber retten nicht von dem Verderben und Tod. Dein Blut alleine mit Dancken und Flehen, darff biß ins innerſte Heiligthum gehen.

2. JEſu, hilff betten, ach JEſu! hilff betten, ſiehe mir mangelt an Weisheit und Krafft, wirſt du mich, Prieſter, nicht ſelber vertretten, iſt es mit Betten vergeblich geſchafft. Soll es gelingen, ſo muſt du mich lehren, und mir dein Bett-Geiſt das Abba gewähren.

3. JEſu, hilff betten, ſey du mir nur günſtig, tilge den Unluſt, und wecke mich auf. Mache mich munter, andächtig und brünſtig, bringe

das

das Würcken des Glaubens in Lauff. Mache mein Rauchwerck durch deine Hand ſteigen, laſſe dein Vorwort zur Seiten nicht ſchweigen.

4. JEſu, hilff betten, ach laß es gelingen, richte Gedancken und Worte ſelbſt ein, laſſe mein Betten im Flehen und Ringen, hefftiger, kräfftiger, kindlicher ſeyn. Betten kan retten aus allerley Nöthen, und aus dem Tode ſelbſt; JEſu hilff betten!

(286.)

Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himmel g'fahren, und dancken GOtt mit höchſter B'gier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir, von wegen mancher G'fährd, ohn Hoffnung han kein Troſte, Alleluja, Alleluja.

2. Drum ſey GOtt Lob, der Weg iſt gmacht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchließt auf mit groſſem Pracht, vorhin war all's verſchloſſen, wers glaubt, des Hertz iſt Freudenvoll, darbey er ſich doch rüſten ſoll dem HErren nachzufolgen, Alleluja, Alleluja.

3. Wer nicht folgt, und ſein'n Willen thut, dem iſt nicht Ernſt zum HErren, dann er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben ligts, ſoll der ſeyn recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu GOtt im Himmel g'richtet, Alleluja, Alleluja.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, biß wir den Vatter finden, und fliehen ſtets der Welte Bahn, thun uns zu GOttes Kinden, die ſeh'n hinauf, und GOtt herab, an Lieb und Treu geht ihn'n nichts ab, biß ſie zuſammen kommen, Alleluja, Alleluja.

5. Dann wird der Tag erſt Freudenreich, wann uns GOtt zu ihm nehmen, und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir dann jetzt bekennen, da wird ſich finden Freud und Muth, zu ew'ger Zeit beym höchſten Guth, GOtt woll, daß wirs erleben! Alleluja, Alleluja.

(287.)

CHriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, dem ſollen wir glauben allermeiſt, Allel.

2. Wär er nicht hingangen, der Tröſter wär nicht kommen, ſeit daß er hingegangen iſt, ſo haben wir den Geiſt durch JEſum Chriſt, Allel.

3. Gen Himmel fuhr der heilig Chriſt, der aller Welt ein Heyland iſt, Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

(288.) Mel. Nach dir, O HErr, verlanget mich.

NUn freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzei-

gen

gen Chriſto Göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland JEſUS Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind Erben den Engeln gleich, das ſeh'n die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ew'ger Tod allſamt zu Schanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heil'gen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ew'gen Freud und Seeligkeit, allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkänntnuß GOttes iſt.

9. Der heil'ge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtat am heil'gen Creutz verſprochen hat, das theilet aus der heil'ge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vatter hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heil'gen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes-Gab bringt uns der heil'ge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel-Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vatter in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck, mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig ſchon, es danckt dir deine Chriſtenheit von nun an biß in Ewigkeit.

16. O heiliger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

(289.) Mel. Wer in dem Schutz des ꝛc.

DEr HErr ſprach in ſein'm höchſten Thron zu Chriſto meinem HErren, du biſt mein eingebohrner Sohn, dir g'bührt die göttlich Ehre: Setz dich zu meiner rechten Hand, biß daß

ich leg dein Feind allſamt zum Schämel deiner Füſſe.

2. Der HErr wird dir auch aus Sion, dein's Reichs, das Scepter ſenden, dein Wort ſoll ſich da heben an, und gehn biß zur Welt Enden, daß du ſolt herrſchen gantz und gar üb'r aller deiner Feinde Schaar, daß ſie ihr Sünde büſſen.

3. Wann du wirſt durch das Leiden dein den Tod und Sünd bekriegen, wird dir dein Volck gantz willig ſeyn, durch dich im Glauben ſiegen. Dir werden deine Kind gebohr'n, wie der Thau kühl und auserkohr'n, früh von der Morgenröthe.

4. Der HErr geſchwor'n hat über dich, und wird ihn nicht gereuen, du biſt ein Prieſter ewiglich den Gotts-Dienſt zu verneuen, gantz nach der Weis Melchiſedech, das alt Opffer muß gar hinweg, wann du dich ſelbſt läß'ſt tödten.

5. Doch wird der HErr, (O Vatter!) ſeyn ſtehend zu deiner Rechten, und ſtraffen mit ewiger Pein, all, die ihm widerfechten, zur Zeit wann einſt ſein Zorn ergrimmt, die g'waltigen König hinnimmt, wird ſie mit Macht zerſchmeiſſen.

6. Er wird herrlich mit groſſem Pracht unter den Heyden richten, er wird thun gar viel groſſe Schlacht, wid'r die, ſo ihn vernichten. Er wird den Fürſten dieſer Welt, der ſich ihm ſtets zuwider ſtellt, ſein hölliſch Reich zerreiſſen.

7. In Schwachheit, Leiden, Creutz und Tod, wird er hie zeitlich ſterben, und überwinden alle Noth, all GOttes Güte erben, und auferſtehn am dritten Tag, daß er ewig regieren mag, ein König üb'r Himmel und Erden.

(290.) Mel. Ach GOtt und HErr, ꝛc.

ZEuch uns nach dir, ſo kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du biſt, O JEſu Chriſt, aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, in Liebs-Begier! Ach reiß uns doch von hinnen! ſo dörffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, und führ uns deine Himmels-Stege! Wir irr'n ſonſt leicht und ſind verſcheicht vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

(291.) Mel. Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

ZEuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens-Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, O hoch-geliebter Geiſt des Vatters und des Sohnes, mit beyden gleichen Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmäcken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben; du haſt ihn umgebracht, u. in der Tauff erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heil'ge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht betten ſoll, dein Betten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteiget Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, biß der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe, Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der

Feindſchafft biſt du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwitracht ſeyn.

8. Du HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt, ſo gib doch deine Gnad zun Fried- und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleyd auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſrer Herren Thron, daß ſie und wir gedeyen, ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottes-Furcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Seegen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſerm Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wanns mit uns hie wird aus, ſo hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

(292.) Mel.

(292.) Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

O Heil'ger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! O komm, du Hertzens-Sonne! du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben wilt du geben, wann wir betten, zu dir kommen wir getretten.

2. Du Quell daraus all Weisheit fleußt, die ſich in frome Seelen geußt, laß deinẽ Troſt uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren! Höre, lehre, daß wir kōñen Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wann wir uns leiden müſſen: Schaue, baue, was zuriſſen, und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſam-Krafft empfinden, und zur Ritterſchafft dardurch geſtärcket werden, aufdaß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden, laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebens-Hort, laß uns

dein Himmel-ſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weißheit-reichen Lehr und reinen Liebe trennen! Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau laß dich in unſre Hertzen kräfftiglich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe! Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſe ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches-Luſt und ſeine todte Wercke! rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

(293.)

Komm Geiſt des Vatters und des Sohns im Weſen eins und eines Thuns! der von dem Vatter ewig wehet, und eben ſo vom Sohn ausgehet! Ein Strahl, der von des Alten Sitz ausfährt mit Feur und hellem Blitz; Ein Strohm von GOttes Stuhl gefloſſen, und von dem Thron des Lamms ergoſſen, Alleluja, Alleluja.

2. O

2. O reines Weſen, nie geſeh'n! Unendlich, das nicht kan zergeh'n, nichts mag dir, GOtt, verhehlet werden, du füllſt den Himmel ſamt der Erden. Allmächtig, gütig, weiſer Geiſt, der GOttes Sinn und Abgrund weißt. Der aller Menſchen Hertzen gründet, und, was verborgen, forſcht und findet, Alleluja, Alleluja.

3. Gerechter, den die Sünd betrübt, der Wahrheit iſt, und Wahrheit liebt, der reich an Majeſtät und Ehren, und deſſen Ruhm die Engel mehren: Du haſt der Erden Grund gelegt, du haſt der Himmel Heer bewegt. Du hält'ſt den Bau der Welt zuſammen, und nenneſt all ihr Heer mit Nahmen, Alleluja, Alleluja.

4. Du haſt das Troſt-Wort uns geſandt, und machſt es aller Welt bekannt; haſt offenbahrt, was du gehöret, und GOttes eig'nen Sohn verkläret: Schreibſt deine Lehr in unſer Hertz, und richteſt ſolches Himmel-werts, ein GOtt der Kräfften, Geiſt der Gaben; ein HErr der Aemter, die wir haben, Alleluja, Alleluja.

3. Du biſt der wahren Kindſchafft Geiſt, der uns vor GOtt frey reden heißt, und wilſt, daß wir ihn recht erkennen und ihn von Hertzen Abba nennen. Vertritt uns ſelbſt aufs allerbeſt, und halt uns unſer Beylag veſt. Stärck uns ſtets an dem innern Menſchen, und mach uns heilig, wie wir wünſchen, Alleluja, Alleluja.

6. GOtt, deine Frucht iſt Gütigkeit, Zucht, Keuſchheit, Sanfftmuth, Lieb und Freud, du gibſt dem Glauben Troſt im Hertzen, Freud, Hoffnung und Gedult im Schmertzen, und, wo du Sitz und Tempel haſt, da iſt Vergnügen, Ruh und Raſt. Da kan ein Menſch, der noch auf Erden, mit GOtt dem Höchſten eines werden, Alleluja, Alleluja.

7. O Pfand der wahren Seeligkeit, zu deiner Lieb mach uns bereit, dein ſüſſe G'meinſchafft wir verlangen! Laß uns dir fort und fort anhangen, nimm uns, HErr, deinen Frieden nicht, und wend zu uns dein Angeſicht. So werden wir in jenem Leben dir ewig Preis und Ehre geben, Alleluja, Alleluja.

(294.)

KOmm, heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden-Gut deiner Glaubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr, durch deines Lichtes Glaſt zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen, das ſey dir HErr zu Lob geſungen, Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens-Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vatter ihn nennen. O HErr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, dann JEſum Chriſt mit

rech-

rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilff uns frölich und getroſt, in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Krafft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

(295.)

KOmm, GOtt Schöpffer, heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie erfüll, wie du weiß'ſt, daß dein Geſchöpff ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du der Tröſter biſt genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, des Lebens-Brunnen, Lieb und Feur.

3. Du biſt von Gaben ſiebenfalt, der Finger GOttes rechter Hand: Des Vatters Wort gibſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt: Deß Fleiſches Schwachheit, dir bekannt, ſtärck allzeit durch dein Krafft und Gunſt.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vatter kennen wohl, darzu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtehn.

7. GOtt Vatter ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

(296.)

KOmm heiliger Geiſt mit deiner Gnad, mit deinem Licht und Göttlichen Rath, mit deinen ſieben Gaben all, bewahr uns für dem Sünden-Fall, komm heiliger Geiſt, wir bitten dich all.

2. Komm heiliger Geiſt, ein Tröſter genannt, ein Göttlichs Licht vom Himmel geſandt, erleucht die Hertzen allezeit, zu hör'n das Göttlich Wort mit Freud, komm heiliger Geiſt, mach uns bereit.

3. Komm heiliger Geiſt, erleucht uns gantz, mit deinem Licht und himmliſchen Glantz, das Göttlich Wort uns recht erklär, bewahr uns für der falſchen Lehr, komm heiliger Geiſt, die Sünder bekehr.

4. Komm heiliger Geiſt, mit deinem Schein, komm und erleucht den Prediger fein, führ ihm die Zung, regier den Mund, mit deiner Lieb ſein Hertz verwund, ſo werden all unſere Seelen geſund.

5. Ehr

5. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vatter und dem ein'gen Sohn, dem heil'-gen Geiſt zu gleicher Weis, ſey ewig Lob, Danck, Ehr und Preis, nun hören wir an die Predig mit Fleiß.

(297.)

NUn bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wann wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zum rechten Vatterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilff daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen, Kyrie eleiſon.

(298.) Mel. JEſu, der du meine Seele.

O Du allerſüßſte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leyde unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter

Fürſt

Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wann ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Hertze, daß du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren!

3. Du wirſt aus des Himmels-Throne, wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vatter und vom Sohne nichts als lauter Seegen mit: Laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Seegen den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund: Zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tieffen Meeres Grund. Nun, du weiſt auch Zweiffels frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gib Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läß'ſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt: Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, O Gnaden-Quell, durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fleheſt, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Her-

Hertzens, ſanfften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles guts: Ach verleyh und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch! daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verſtößſt: Bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprich hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage allem deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich ſincke, ſey mein Stab: Wann ich ſterbe, ſey mein Leben: Wann ich liege, ſey mein Grab: Wann ich wieder aufersteh, ey ſo hilff mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden wirſt die Auserwählten weyden. (299.) Du

(299.)

DU Geiſt des HErrn, der du von GOTT ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſteh'ſt! Krafft aus der Höh, komm mich zu überſchatten, komm, deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Hertz erquick, entzünde mein Gemüth! Aufdaß es ſchmäcke neue Lieb und Güt: Du Balſams-Krafft, ich thue deiner warten! Komm, ſanffter Wind! Komm, weh durch meinen Garten!

3. Du Weisheits-Brunn! Du Abgrund ohne End! Vernunfft und Kunſt iſt ohne dich verblendt; Gib mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen!

4. Des Worts, in welchem ſich GOtt offenbahrt, weiſt du allein die beſte Deutungs-Art: Aus dir allein, durch deine Krafft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm! Komm, und durchleuchte mich, ſonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich: Komm, Meiſter, lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen HErrn, in deinem Licht Ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glantz; verklär in mir das Wort des Vaters gantz! O GOttes-Krafft, ſchließ auf, was noch

noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtraffe auch in mir die Sůnd! feg aus, was ſůndlichs noch im Fleiſch ſich findt, zerbrich zermalm, entſůnd'ge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt für dir zerknirſcht erſchein, in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein! Ach ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne wiederſtreiten.

9. O ſanffter Trieb! Ach zieh mich von der Erd; Damit ich folg, wann ich beweget werd: Verſiegele und ſtärcke mich im Glauben! Die Sieges-Cron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel! vermehre deine Krafft, und flöß in mich den beſtē Lebens-Safft: Du reiner Geiſt! laß deinen Troſt mich ſpůren, der Leib und Seel und Geiſt kan kräfftig rühren.

11. Du göttlichs Feur! entzünd mein Gebett, wann deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht! die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gib den Geſchmack der Kräffte jener Welt, die ſüſſer ſind als Honig, Wein und Geld! Laß Chriſti Sinn in mir gezeuget werden; Und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden!

12. Bewohn mich gantz, dein güldnes Tempel-

pel-Haus, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus! Ach heil'ge mich, wie du der Heil'ge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, O Lebens-Geiſt! diß mir anthun; ſo werde ich von meinen Wercken ruh'n: Und ſo du mich inwendig wirſt verneuren, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feyren.

(300.) Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

Du ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, der du zu uns kommſt hergereißt vom Vatter und vom Sohne; Dir ſoll meins Hertzens Lob-Geſang erſchallen jetzt durchs Mundes Klang für deiner Gottheit Throne: O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, ſey ewiglich von mir gepreißt.

2. Du biſt, der ob den Waſſern ſchwebt; Der HERR, durch welchen alles lebt; Der alles G'ſchöpff beſeelet! Durch dich iſt aller Himmel Pracht und ihre gantze Krafft gemacht, du haſt ſie ausgehöhlet. O ſüſſe Taube, heilger Geiſt, ſey ewiglich von mir gepreißt.

3. Du haſt durch der Propheten Schaar verkündiget, was künfftig war, und Chriſtum prophezeyhet! du zünd'ſt auch noch auf friſcher Bahn das Licht der Wahrheit kräfftig an, wer nur ſein Hertz dir leihet! O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, ſey ewiglich 2c.

4. Du biſt der Brunn der Fruchtbarkeit; du haſt Mariam benedeyt; von dir hat ſie empfangen! Durch dich iſt GOttes ew'ger Sohn ein Menſch geworden, und in den Thron des Leibs der Jungfrau gangen! O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, ſey ꝛc.

5. Du haſt gar huld-reich dich erzeigt, als Chriſti Menſchheit ſich geneigt, die Tauffe zu bekommen: Haſt auch mit deiner Süßigkeit auf ihm geruht zu jeder Zeit, und ihn gantz eingenommen; O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, ꝛc.

6. Du kameſt wie ein ſtarcker Wind, zu Chriſti heil'gem Hof-Geſind, und machſt ſie voller Wonne! Du feureſt ihre Zungen an; Sie reden Sprachen, die man kan, ſo weit auch geht die Sonne! O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, ꝛc.

7. Du biſt der Geiſt der Gnad und Huld; Du flehſt in uns für unſre Schuld; Du biſt der Geiſt der Güte! Du macheſt uns zu Kinder GOtt's; du machſt uns würdig ſeines Brods; durchgötterſt das Gemüthe. O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, ꝛc.

8. Du ſalbeſt uns mit Freuden-Oel; Biſt Honig-Seim in unſrer Kehl; Der Troſt in allen Schmertzen! Du biſt die heil'ge Liebes-Brunſt, die weg treibt allen böſen Dunſt aus den zerknirſchten Hertzen. O ſüſſe Taube heil'ger Geiſt, ꝛc.

9. Du

9. Du biſt der Strohm, klar wie Cryſtall, der mit ſo Gnaden-reichem Fall Jeruſalem erfreuet! du ſtröhmeſt, wie einen Harpffen-Thon aus GOttes und des Lammes Thron; Durch dich wird all's verneuet; O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, 2c.

10. Du bleibſt bey uns in Ewigkeit; wirſt uns bey Endigung der Zeit frey und lebendig machen! Du wirſt mit deiner Gottheit Schein uns, die wir deine Küchlein ſeyn, gantz ſeeliglich anlachen. O ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, 2c.

11. Sey doch auch mir ein ſüſſer GOtt, ein ſüſſer GOtt in Todes-Noth, ein ſüſſer GOtt im Leben! Laß mich dein liebes Küchlein ſeyn; Führ mich in deinen Tempel ein, ohn End ob mir zu ſchweben: Daß du werd'ſt ewiglich gepreißt, O ſüſſe Taube heil'ger Geiſt!

(301.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

JEſu, komm mit deinem Vatter, komm zu mir, ich liebe dich: Komm, o treuer Seelen-Rather, heil'ger Geiſt beſitze mich: Laß mich, O drey-einigs Weſen, dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, JEſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, dann es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh: Niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende

3. Sende nun, O Vatter, ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort ich angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, mein Hertz iſt verfinſtert gantz, ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht deines Geiſtes Glantz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, und durchhitze Geiſt und Muth, werther Geiſt! laß unſre Hertzen brennen in der reinen Glut; Schaff, daß deine heil'ge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir JEſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wann vielleicht der Zweiffel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen Hülff und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wann ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebet, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt: GOtt wird nicht mehr in ihm wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz: du darffſt nicht erſchrecken,

JEſus iſt dein Aufenthalt: Dann ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, der vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

2. Fahre hin mit deinem Friede, arge Feinds-geſinnte Welt! Deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen, Welt, dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu, keine Macht noch Liſt, mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt; Ja es ſollen meine Sinnen nichts, als JEſum lieb gewinnen.

12. JEſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vatter hin, hohl mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin. Wilſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

(302.)

DIr, dir, Jehovah, will ich ſingen; Dann wo iſt wohl ein ſolcher GOTT, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen. Ach, gib mir deines Geiſtes Krafft darzu; daß ich es thu im Nahmen JEſu Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, O Vatter! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: Dein

Geiſt

Geiſt in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier; Daß ich den Frieden GOttes ſchmäck und fühl, und dir darob im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleyh mir, Höchſter, ſolche Güte: So wird gewiß mein Singen recht gethan; So klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bett dich im Geiſt und Wahrheit an; So hebt dein Geiſt mein Hertz zu dir empor, daß ich die Pſalmen ſing im höhern Chor!

4. Dann der kan mich bey dir vertretten mit Seufftzern, die gantz unausſprechlich ſind: Der lehret mich recht glaubig betten, gibt Zeugnus meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe JEſu Chriſti ſey; Daher ich Abba, lieber Vatter! ſchrey.

5. Wann diß aus meinem Hertzen ſchallet durch deines heil'gen Geiſtes Krafft und Trieb: So bricht dein Vatter-Hertz, und wallet gantz brünſtig gegen mir vor heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan!

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, wann ich diß Zeugnuß habe! Dann bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEſu Nahmen, der mich zu ſeiner Rechten ſelbſt vertritt: In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seeligkeit!

(303.)

O Heiliger Geiſt! O heiliger GOTT! du Tröſter werth in aller Noth! Du biſt geſandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vatter und dem Sohn. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! gib uns die Lieb zu deinem Wort! Zünd an in uns der Liebe Flamm'n, darnach zu lieben all zuſamm'n! O heiliger ꝛc.

3. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort! An Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülff gethan. O heiliger ꝛc.

4. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vatter kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger ꝛc.

5. O

5. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort: Laß uns hier kämpffen ritterlich, und zu dir dringen ſeeliglich. O heiliger ꝛc.

6. O heiliger Geiſt! O heiliger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod! wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, jetzund und unſer Lebenlang. O heiliger ꝛc.

(304.) Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das mercke, wer es höret. Die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein ein'gen Schatz, die ein'ge Cron, das ein'ge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein ein'ges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden; Wie hitzt, wie brennt der Vatter-Sinn, wie gibt und ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des Ein'gen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth und treuem milden Hertzen ſein ein'ges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen. Er gibt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein, zu unerhörtem Leyde, ſtößt GOTT ſein ein'ge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, O Welt' frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Dann du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wider deinen Orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darůber hat dich Sůnd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Hauffen der höll'ſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen, wen die Verdammnuß hat umſchrenckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben, des ew'gen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens-Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was fůr Lobe ſoll mein Mund dein treues Hertz ergrůnden? Wie hat doch können diß geſcheh'n? Was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet.

8. Warum behielſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen die jen'ge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der fůr Luſt, von welcher dir doch war

bewußt

bewußt, daß ſie für dein Verſchonen, dir ſchändlich würde lohnen.

9. Das Hertz im Leibe weinet mir für groſſem Leyd und Grämen, wann ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das tretten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vatter meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, veſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heyl, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, O GOtt, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlaffen: Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Straffen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar, und nah ans Hertz geſtellet war, auch einig helffen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß

bin ich gar, und er iſt mein Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weyde.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel ich dieſes Sohns gedencke, diß iſt mein Lied und Saiten-Spiel, wann ich mich heimlich kräncke. Wann meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als GOttes Gnad, und wann mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren: So wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren, anjetzo da ich ihm verſöhnt, da, was ich böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? Ey unverzagt, laß Sorg nnd Kummer ſchwinden: Der mir das gröſte nicht verſagt, wird Rath zum kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſoll er (laßt uns dencken) nicht alles mit ihm ſchencken.

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf nach meines GOttes Willen, mein Creutz und gantzer Lebens-Lauff wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird für-

fürwahr, mein Leben in ew'gen Freuden ſchweben.

(305.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

DU unvergleichlichs Gut! wer wolte dich nicht lieben? Wer wolte ſeinen Lauff zu dir, O GOtt, verſchieben? Wer wolt nicht voll Begier mit Geiſt und Hertz und Sinn, gantz auſſer ſich in dich, mein JEſu! wandern hin?

2. Du biſt der ew'ge Glantz, den nur bloß anzuſchauen kein Engel würdig iſt, kein Menſch ſich kan getrauen, und dannoch biſt du mehr, O Liebes-GOtt! gemein, als immermehr mag ſeyn der täglich Sonnen-Schein.

3. Du biſt die Majeſtät, der alles Ehr erzeiget; Der HErr, für dem Erd, Höll und Himmel tieff ſich neiget. Und doch neigſt du dich, HErr! mit höchſter Niedrigkeit ſo tieff herab zu mir, der ſchnödſten Schnödigkeit!

4. Du biſt die Weisheit ſelbſt, die ewiglich regieret; Der tieffeſte Verſtand, der alles glücklich führet! Du aber laßſt den Thron, und kommſt herab zu mir, zu holen mich, daß ich regieren ſoll mit dir.

5. Du biſt das höchſte Gut, du darffſt kein Gut verlangen; Du ſelbſt biſt alle Luſt, darffſt keine Luſt empfangen! und doch verlangeſt du, O Liebe! meine Bruſt zu deiner ewigen Ergötzung, Freud und Luſt!

6. Du biſt die Schönheit ſelbſt, du kanſt nichts ſchöners finden; Es kan dich nichts, als nur dein eigne Schönheit binden! Und doch hat deine Güt und deiner Liebe Band, dich ſchönſtes Weſen, mir, dem Schatten zugewandt.

7. Du ſitzeſt auf dem Thron, für dem die Teufel zittern! Du biſts, der Himmel und die Erde kan erſchüttern! Und ſieh, du gibeſt dich ſo weit und tieff herab um mich, den armen Wurm, biß an das Creutz und Grab.

8. O unvergleichlichs Gut! ſolt ich dich dann nicht lieben? Und meinen Lauff zu dir, nur ein Minut verſchieben, ach daß nur, wie ich wünſcht', mein Geiſt und Hertz und Sinn ich dich, mein JEſU! ſchon wär gantz gewandert hin.

(306.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten: Seine Liebe ſtärcket mich, wann mein Hertze will erkalten. Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, dann er iſt vor mich geſtorben: Seines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben, diß erquicket mein Gemüth: JEſUS läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg! was Trauren heißt, JE-

ſus

ſus will mir reichlich lohnen: Vatter, Sohn und heiliger Geiſt will in meinem Hertzen wohnen: Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt!

4. Alſo liebt vons Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, daß wir alle möchten leben: Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren: Niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren, ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt!

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern für ſein Gerichte: Wann ich heute ſterben ſolt, wird für ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an der Himmels-Thür mich ſein Schäflein angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weißt, drum will ich ihm ewig trauen: JEſus und ſein Freuden-Geiſt führet mich auf grüner Auen: Er die Thür zun Schaafen heißt, weil er mir den Himmel weißt.

9. Ich bleib JEſus Eigenthum, bin ſein Schaaf, und er mein Hirte: Er, mein GOttes Lamm, mein Ruhm, träget meiner Sünden-Bürde, dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bin JEſus Eigenthum.

(307.)

HErtzlich lieb hab ich dich, O HErr! ich bitt, du wolſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnaden! die gantze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wann ich dich nur kan haben: Und wann mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlößt: HErr JEſu Chriſt! Mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2 Es iſt ja, HERR! dein Geſchenck und Gab, mein Leib, Seel und alles was ich hab in dieſem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wolſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr! für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich! HErr JESU Chriſt! mein HErr und GOtt! mein HErr und GOTT! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß deine liebe Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſeinem Schlaff-Kämmerlein gar ſanfft ohn einig Qual und Pein ruh'n biß an Jüngſten Tage, alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, O GOttes Sohn! mein Heyland und mein Gnaden-Thron! HERR JESU Chriſt! Erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

(308.)

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſen, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vatter, ewiglich regierſt ohn alles Wancken, gantz unermeſſen iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohr'n deines himmliſchen Vatters, Verſöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOtt, nimm an die Bitt in unſrer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O heil'ger Geiſt, du höchſtes Gut, du aller-

heylſamſter Tröſter, fürs Teufels G'walt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

(309.)

WIr glauben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der ſich zum Vatter geben hat, daß wir ſeine Kinder werden; Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leyd ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht; Es ſtehet alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vatter iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Creutz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, GOtt mit Vatter und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone, die gantz Chriſtenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben, hie all Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

(310.)

(312.)

ICh glaub an GOtt Vatter den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben, abgeſtiegen zu der Höllen, am dritten Tag erſtanden iſt von den Todten, aufgeſtiegen zu den Himmeln, ſitzet zu der rechten Hand GOttes des Vatters, des Allmächtigen; Von dannen er künfftig iſt, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub an den heiligen Geiſt, eine heilige Chriſtliche Kirche, Gemeinſchafft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

(311.) Mel. Ach HErr, mich armen Sünder.

O Abgrund aller Tieffen, du nie begriffne See! Wer hat doch je begriffen dein's Wiſſens Wunder-Höh? Es bleibt in mir verborgen, du nie begriffner GOtt! All unſre Müh und Sorgen iſt tummer Erden-Koth.

2. Wir können nimmer faſſen, wie deine Wege gehn: Wir müſſen deine Straſſen im Richten laſſen ſtehn. Wer hat dir etwas geben, das er nicht wieder hat? Uns ſtehet an zu leben, nach deines Wortes Pfad.

3. O Vatter aller Sachen, du Schöpffer der Natur! O Sohn, durch den im Machen, muß ſtehn die Creatur! O Geiſt des HErren oben, durch den wir ſind bereit, dich unſern GOtt zu loben, in alle Ewigkeit.

(312.)

HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir dancken dir. Dich GOtt Vatter, in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. All Engel und Himmels-Heer, und was dienet zu deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim, ſingen immer mit hoher Stimm: Heilig iſt unſer GOtt! heilig iſt unſer GOtt! heilig iſt unſer GOtt! der HErre Zebaoth!

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit, geht über Himm'l und Erden weit. Der heiligen Zwölff Botten Zahl, und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal, loben dich, HErr, mit groſſem Schall. Die gantze werthe Chriſtenheit, rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, GOtt Vatter, im höchſten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heiligen Geiſt und Tröſter werth, mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, JEſU Chriſt, GOtt Vatters ewiger Sohn du biſt. Der Jungfrau nicht haſt verſchmäht, zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht. Du haſt dem Tod zer-

zerſtört ſein Macht, und alle Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich, mit aller Ehr ins Vatters Reich. Ein Richter du zukünfftig biſt, alles, was tod und lebend iſt. Nun hilff uns HErr, den Dienern dein, die mit deinem theur'n Blut erlöſet seyn. Laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heiligen im ew'gen Heyl. Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt, und ſeegne, was den Erbtheil iſt, wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb ſie hoch in Ewigkeit. Täglich, HErr GOtt, wir loben dich, und ehr'n dein'n Nahmen ſtätiglich.

4. Behüt uns heut, O treuer GOtt! für aller Sünd und Miſſethat. Sey uns gnädig, O HErre GOtt! ſey uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr, in Schanden laß uns nimmermehr.

(313.) Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

HOch-heilige Drey-Einigkeit, die du ſo ſüß und milde mich haſt geſchaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde, ach daß ich dich von Hertzens-Grund, doch lieben möchte alle Stund! Komm doch, komm und zeuch ein bey mir; mach Wohnung und bereit mich dir!

2. GOtt Vatter, nimm gantz kräfftig ein das ſinckende Gemüthe: Mach es zu deinem innern Schrein und deiner ſtillen Hütte! Vergib,

gib, daß mein Gedächtnuß ſich ſo offt zerſtreuet jämmerlich! bring es in eine wahre Ruh, daß nichts in ihm ſey, als nur du!

3. GOtt Sohn, erleuchte den Verſtand mit deiner Weisheit Lichte! Vergib, daß er ſich offt gewandt zu eitelem Gedichte; Laß nunmehr nur in deinem Schein mein eintzigs Schau'n und Würcken ſeyn! Zeuch ihn, daß er hie allbereit verzückt ſteh über Ort und Zeit.

4. GOtt heil'ger Geiſt, du Liebes-Feuer! entzünde meinen Willen; Stärck ihn, komm mir zu Hülff und ſteur, den deinen zu erfüllen! Vergib, daß ich ſo offt gewolt, was ſündlich iſt, und nicht geſolt; Verleyh, daß ich mit reiner Brunſt dich einig ewig lieb umſonſt.

5. O heilige Drey Einigkeit, führ mich doch gantz von hinnen! Richt zu dem Lauff der Ewigkeit, all aus- und innre Sinnen! Verein'ge mich und laß mich hier eins mit dir ſeyn, daß ich mit dir auch dort ſey in der Herrlichkeit, O heiligſte Drey-Einigkeit.

(314.)

GOtt Vatter, HErr, wir dancken dir, daß du uns b'hüteſt für und für, ernähreſt uns ſo mildiglich, bewahr uns füraus gnädiglich.

2. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, haſt uns erlößt vom ew'gen Tod, und

uns

uns verdient das Himmelreich, mach uns den lieben Engeln gleich.

3. GOtt heil'ger Geiſt, du Tröſter gut, der du gibſt rechten Sinn und Muth, den Glauben, Lieb und Hoffnung mehr, und uns von Sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreyfaltigkeit! Du ſeyſt gelobt in Ewigkeit. O treuer GOtt! am letzten End, nimm unſre Seel in deine Hånd.

(315.) Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

ACh mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! Dann mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege, Wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten tråge und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilff mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth: Heyle meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creutzes-Tod: Schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab: Soll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch dei-

nen

nen Geiſt gebähren, und mir neue Krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger schertze mit der Sünden Luſt Begier, laß mich ihren Tück bald mercken, mich im Geiſt dargegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen, betten, ringen und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; Was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch deine Crone, die mir droben beygelgt, daß ich meiner niemals ſchone, wann und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilff mir tapffer kämpffen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpffen.

8. Solt ich etwan unterligen, O! ſo hilff mir wieder auf, und in deiner Krafft obſiegen, daß ich meines Lebens-Lauff unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden?

(316.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

DAs Elend weiſt du, GOtt! allein, das mir iſt angeerbet; Und wie mir alle Kräffte ſeyn durch Adams-Fall verderbet, dann mein Verſtand verfinſtert iſt; Ich kan dich gar nicht, wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem

Thun

Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt was du befiehlſt zu haſſen: Hingegen, Vatter! was du wilt, bey mir ſehr wenig offtmals gilt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden; Das recht Vertrauen, rechte Lieb ſich in mir nicht befinden; Daß ich dem Nächſten diene nicht, wanns nicht zu meinem Nutzen g'ſchicht, und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wann ich alles recht betracht, ſo würd' gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient müßt werden: Dann eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigen-Nutz und was des mehr, mir leyder! noch anhanget.

5. Diß iſt die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheyl rühret; Daß man zu aller Zeit und Stund von dir wird abgeführet; Es lüſtet ſtets das Fleiſch und Blut nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſolt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerſtreben; So denck ich nicht ſo fleißig dran, ruff dich nicht fort um Hülffe an, ich bin offt träg und ſicher.

7. Wann

7. Wann mir was Böſes kommt in Sinn, dawider ich ſolt kämpffen; So tracht ich nicht alsbald dahin, das Feur mit Macht zu dämpffen: Das nimmt dann in mir überhand, daß ich möcht leicht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Offt will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſoll fliehen, wann meinem Fleiſch ihr Werck gefällt, mit zur Geſellſchafft ziehen? Sie will, daß ich auch Ubels thu, und andre reitzen ſoll darzu, daß ſie mit Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art gar lang mit groſſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden! ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. O HErr! in dieſer meiner Noth ſieh mich an mit Erbarmen, komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, und ſteh mir bey, mir Armen, erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir veſt vertrau, und fort und fort an Gottes-Furcht mich übe: Daß ich dir meine Bunds-Zuſag mit ſtarckem Fürſatz alle Tag aufs neue wiederhohle.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen; So gib, ſo offt ich für dich trett,

trett, die Gnade zu erlangen! Damit mein gantzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley beförd're.

13. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte! Ach nimm mich mir, und gib mich dir; Daß ich dir leb und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt diß bey Jung- und Alten: Laß mich da immerfort den Sieg durch deine Krafft erhalten! HERR ſtärcke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey, an dieſen Streit zu tretten.

15. Für Stoltz und Ehrſucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Gebärden! Hoffart war ja des Teufels Fall: Ach hilff, HErr, daß ich überall veſt an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir; Laß mich nicht viel begehren! dann was ich hab von nöthen hie, wirſt du mir ſchon beſcheren. Drum gib, daß ich nie Zweifel hab, du werdeſt mich biß in mein Grab mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr! Gib mir Gnade, daß ich dämpff des Fleiſches böſen Willen: Und wider mich ja ſelber kämpff, die Luſt nicht zu erfüllen, wañs gleich

gleich nur in Gedancken wär! Hilff auch, daß ich mich nicht beſchwer mit Eſſen oder Trincken!

18. Laß mich allzeit fürſichtig ſeyn, mit wem und wie ich wandle. Daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle; und achte keines Menſchen Gunſt, wann mich die Welt mit ihrer Kunſt, von dir zu ſich will ziehen.

19. Dem böſen Geiſt gib nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh, in Noth aufs neu zu ſetzen! Wann ſich Verfolgung zu mir wendt, laß ſie gewinnen ſo ein End, damit ichs könn ertragen.

20. Verleyh, o Vatter! gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufftzen und mit Flehen: Hilff, wann mir alle Hilff zerrinnt, daß ich gedultig überwind in JEſu Chriſti Nahmen.

(317.) Mel. Chriſt unſer HErr zum 2c.

WAs alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das laßt GOtt aus des Himmels-Zelt in alle Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geiſt heißt ſein hoch heilger Name, ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt ihn der gerechte Saame:

GOtt

GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben gibet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vatter hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget, der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich erzeiget, der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vatter und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet, das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt und all dein Creutz durchſüſſet, mit ſeinem heil'gen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, dann ſolch Erkañtnuß bringt dir Ruh, und macht die Seelen brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Him̃els-Thür einmal verſchloſſen bleiben: Dann wer GOtt von ſich treibt allhier, den

wird

wird er dort auch treiben von ſeinem heil'gen Throne.

7. Ey nun ſo gib, du groſſer Held! GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder; was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Aufdaß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforten dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

(318.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

HAlleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit't Danck, Weisheit, Krafft und Stärcke! klinget, ſinget: Heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkaufft, damit beſprenget und getaufft, und ſich mit uns vermählet, Heilig, ſeelig iſt die

Freund-

Freundſchafft und Gemeinſchafft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heil'ger Geiſt! ſey ewiglich von ihm gepreißt, durch den wir neu gebohren der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eja, ey da, da iſt Freude, da iſt Manna, und ein ewig Halleluja.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOTT je mehr und mehr, und ſeinem groſſen Nahmen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErr Zebaoth.

(319.)

GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar; Noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind

der Gottloſen Geſätz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſſen g'waltiglich. Das iſt ein Zeichen für dem jüngſten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm, fürwahr, man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, die Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ein Zeichen für dem jüngſten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut. Sieh! was der leydig Geitz nicht thut! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitel Ehr: Die Hoffart nimmt gar überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb: Kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtt's Wort will ſich niemand kehren: Sie haben nichts gelernet mehr, dann nur Freſſen und Sauffen ſehr. Das iſt ein ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt panquetiern, und in der Büberey ſtudirn, daß kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll: Das iſt ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonn kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein; Das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wolten werden frey, von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd, drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

(320.)

ACh wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben ſehet.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strohm beginnt zu rinnen, und mit lauffen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, Ach wie flůchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blůmlein bald vergehet, wann ein rauhes Lůfftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Stårcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, ůberworffen mit den Rieſen, den wirfft eine kleine Drůſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Glůcke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glůcke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Ehre! Uber den, dem man hat můſſen heut die Hånde höflich kůſſen, geht man morgen gar mit Fůſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort konnt pråchtig fůhren, und vernůnfftig diſcurieren, muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach

10. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig ſind der Menſchen Schåtze, es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trůmmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermůgen in dem Grab darnieder ligen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen: Wer GOTT fôrcht, bleibt ewig ſtehen.

14. Ach mein Heyland, ach mein Beyſtand, JEſu, voller Gůte! Wollſt mein Hertz alſo bereiten, daß mich ſolche Nichtigkeiten nimmermehr von dir ableiten.

(321.)

HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: Wann aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht alles in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich dann, (als dir bewußt) durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die be-

ſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt, von dieſer Meinung wancken: Sondern dabey verharren veſt, biß daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernünfftigs Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanfft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem Feld, durch Raub, auf fremder Grentze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich, HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hielte, gieng etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs HErr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewußt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HERR! gib mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein fein ſanfft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, daß du für mich vergoſſen.

8. Je-

8. Jedoch ich dichs nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und glauben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben: Dann ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

(322.)

FReu dich ſehr, O meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus dein HErre, rufft aus dieſem Jammerthal, aus Trübſal und groſſem Leyd, ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohr nie hat gehöret, und in Ewigkeit doch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir helff aus der Noth, wie ſich ſehnt ein Wanders-Mann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Dann gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar, alſo auch die Chriſten gehen, in lauter Angſt und Gefahr, wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtümme Wind, alſo iſt allhie auf Erden unſer Lauff voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hie unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth: Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag, wann wir nur gebohren werden, Jammers gnug findt ſich auf Erden.

5. Wann die Morgen-Röth herleuchtet und der Schlaff ſich von uns wendt, Sorg und Kuṁer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End, unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat, wann die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, dann Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgen-Sterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt, hilff, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seiten will ich fliehen, an mein'm bittern Todes-Gang, durch dein Wunden will ich ziehen, ins himmliſche Vatterland in das ſchöne Paradeiß, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht und Hort, Leben

ben Weg und Himmels-Pfort, und wirſt mich ſeelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein'n Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod, laß ſie ruh'n in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, biß der Leib kommt aus der Erden, und ſie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, O meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus dein HErre, rufft aus dieſem Jamerthal, ſeine Freud und Herrlichkeit ſolſt du ſeh'n in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

(323.)

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, erkennſt mein gantzes Leben: Mein Aufſteh'n und Sitzen, ich bekenn, von dir wird geben. All mein Gedancken, ſo ich han, vor dir, O GOtt! eröffnet ſtahn, erkennſt mein Thun und Laſſen, dann du biſt ſtets um meinen Pfad, der Ringsweis um mein Läger gaht, ſpähſt aus all meine Straſſen.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, noch Red auf meiner Zungen, daß dir nicht alles vor ſey kund, eh es werd g'redt oder g'ſungen. Ich

geh, ſteh, was ich immer thu, ſo biſt du da, und ſiehſt mir zu, ohn dich nichts guts vollbringe, du richt'ſt es dann vor in mir an, dein Hand mich kräfftig führ auf d'Bahn, mir mag ſonſt nichts gelingen.

3. Ich bin zu ſchwach in mein'm Verſtand, ſolch Heimlichkeit zu'rlangen: Vernunfft treibt daraus nur ein Tand, im Glauben wirds empfangen. Wo ſoll ich hingeh'n vor dein'm Geiſt, der aller Hertzen G'dancken weißt? Dein Ang'ſicht weißt mein Fliehen: Fahr ich gen Himm'l, ſo biſt du da, auch in die Höll und anderswo, kan mich dein nicht entziehen.

4. Nehm ich Flügel der Morgen-Röth, und blieb am End des Meeres, dein Hand wird mich in aller Noth erhalten und ernähren. Spräch ich, Finſternuß decken mich, ſo gilt der Tag und Nacht dir gleich, die Nacht leucht't wie der Tage, bey dir finſter nicht finſter iſt, all heimlich Sünd zu aller Friſt, dir niemand mag zerſchlagen.

5. Mein Nieren haſt in deiner G'walt, auch all mein heimliche Lüſte: Wie ich in Mutter-Leib war geſtalt, ohn mich haſts zugerüſtet; Dein rechte Hand war ſtets ob mir, von Hertzen-Grund, des danck ich dir, dein'r wunderlichen Thaten, damit du mich machſt wunderſam, mein Seel ſolch Gutthat wohl vernahm, daß es gefiel dein'm Rathen.

6. All

6. All mein Gebein haſt du gezehlt, da ich ſolt g'bildet werden, dein Augen auch auf mich geſtellt, da ich lag in der Erdē, in Mutter-Leib, noch unbereit, des kein Vernunfft nicht weiß Beſcheid, mein Tag vor dir ſeynd g'zählet, darvon, noch zu kein Menſch mag thun, in dein'm Buch all geſchriebē ſtohn, wie lang dus haſt erwählet.

7. Wie köſtlich ſind vor mir, O GOtt! dein vielfältig Gedancken? Ihr Summ des Sands am Meere hat, von dir werd ich nicht wancken. So ich vom Tod auch ſonſt aufwach, dein Gnad mich halt in aller Sach, bey dir werde ich bleiben, die gottlos Rott, O höchſter GOtt, die tödt, tilg aus und mach zu Spott, das Blut-Volck gar vertreibe.

8. Sie reden ſtets unrecht von dir, was dient zu ihren Sachen: So bald dein Wort will klar herfür, ohn Urſach ſich aufmachen. Ich haß ja, HErr! die Haſſer dein, die dir und dein'm Wort z'wider ſeyn, darwider allzeit ſtreben, darum ſie mir all werden feind, viel Schmach und Leyds erzeigend ſeynd, wollſt mir das Siegen geben.

9. Erforſch mich, GOtt, erfahr mein Hertz, verſuch all mein Gedancken, und ſich, ob mein Thun hinterwärts auf einig Seit woll wancken, ob ich ſey g'tretten ab der Bahn, laß mich, O HErr, nicht fürbaß gahn, auf rechtem Weg

Bayer. Staats-bibl.

mich leite, der dir gefall und ewig ſey, mein G'wiſſen, Leib und Seel dir frey ewig ſtets ſey bereitet.

(324.) Mel. Valet will ich dir geben.

ACh HErR, mich armen Sünder ſtraff nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn! Ach HErr, wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heyl du mich, lieber HErre, dann ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz verwundet ſehre, leidet groß Ungemach. Mein G'bein die ſind erſchrocken, mir iſt gar Angſt und bang, mein Seel iſt auch erſchrocken, ach du HErr, wie ſo lang?

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte, hilff mir aus aller Noth. Im Tod da iſts gantz ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab weder Krafft noch Macht, im groſſen Schweiß ich lige durchaus die gantze Nacht. Mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt vor Trauren alt, ſo ſehr thu ich mich grämen, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Nun weicht, ihr Ubelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein

mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme, es müſſen fall'n g'ſchwind all ſein und meine Feinde, die kommen ſchändlich üm.

(325.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

DU ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! Wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebott: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt; Iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Nahmen gibt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauff, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar offt und viel gebrochen? Haſt du als GOttes Kind dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt,

dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bißher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leſ' und höre. Ja, lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch offtermalen finden. Find't aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beſſrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen wird offtmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: Und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wann mans recht beſiht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tràncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würckung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins Gottes-Haus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wann ſie werden ſo verricht't, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd' aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie Er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du seyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war: Wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens-Quell, wann du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt:

13. So lang ich aber noch an dir erſeh' und ſpühre, daß Stoltz und Ubermuth dein'n Sinn und Hertz regiere; Wenn an der Sanfftmuth Stell' ſich zeiget Haß und Neid: So biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden: Thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht ſo viel, was gutes ſie gethan. Sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt; Biß daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug: Ein Chriſt muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOTT! gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt,

und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(326.)

Ach GOTT und HErr, wie groß und ſchwer ſind mein begang'ne Sünden, da iſt niemand, der helffen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit zu dieſer Zeit biß an der Welt ihr Ende, und wolt los ſeyn des Creutzes Pein, wird es ſich doch nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß nicht mich, wie ichs wohl hab verdienet, ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gricht, dein Sohn hat mich verſöhnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straff und Pein auf Sünden folgen müſſen, ſo fahr hie fort und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gib, HErr, Gedult, vergib die Schuld, verleyh ein g'horſams Hertzen, laß mich ja nicht, wies offt geſchicht, mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wanns trüb hergeht, die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wann Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob ſchon der Leib und Seel voneinander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vatter, Sohn, und heil'gem Geiſt zuſammen, zweiff'le auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſeelig, Amen.

(327.)

WO ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht weg nähme.

2. O JEſu voller Gnad, auf dein Gebott und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo hefftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldigs Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke.

5. Du

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlößt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wann ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel: Doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wann des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darff ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat ſolche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpfflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, dann du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meyden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaß ewig bleibe.

(328.)

(328.)

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunn-Quell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Sünden bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes-Schmertzen, aufdaß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt, wann mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte gantz verlohren ſeyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heylſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen; Dieweil es alle Gnad verheißt, denen die mit zerknirſchtem Geiſt im Glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne wolt im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. So

6. So komme ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von gantzem Hertzen bitten: Vergib mir doch genädiglich was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt, vergib mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Ubertrettung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heyl' mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich einſt, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

(329.) Mel. O Menſch, bewein dein Sünden groß.

ES ſind doch ſeelig alle, die im rechten Glauben wandlen hie, im G'ſätz GOttes des HErren: Sie ſind doch ſeelig alleſamt, die ſein Zeugnuß vor Augen hab'n, von Hertzen ihn begehren. Dann welches Ubelthäter ſind, die wandeln nicht als GOttes Kind, auf ſeine Weg nicht halten. Ach HErre GOtt vom Himmelreich, du haſt gebotten fleißiglich, ja dein Gebott zu halten.

2. O GOtt! daß alles Leben mein, gerichtet

tet würd' nach G'fallen dein, zu halten deine Rechte: Dann würd' ich nicht zu Schanden gahn, wann ich gantz fleißig ſchauet' an deine Gebott all ſchlechte. So danck ich dir mit Hertzlichkeit, der G'richt deiner Gerechtigkeit, (Barmhertzigkeit,) die du mich lehr'ſt ohn Maſſen, dann deine Recht' ich halten will, mit deiner Gnad du zu mir eyl', thu mich nicht gar verlaſſen.

3. Wie beſſert nun ein Jüngling zart ſein'n Weg? Dann wo er ſich bewahr't nach deinen Worten allen: Hab ich von gantzem Hertzen mein geſucht, O HErr, nicht laß mich hin von dein'n Gebotten fallen. So hab ich doch die Rede dein, verborgen in mein Hertz hinein, daß ich vor dir nicht ſünd'ge. Gelobet ſeyſt du, HErre GOtt! lehr mich durch deine Güt, und Gnad, daß ich dein Rechte finde.

4. Nun hab ich mit den Lippen mein, alle Gericht des Mundes dein bekeñet und erzehlet: Jm Weg deiner Zeugnuß, O HErr! mit Luſt zu wandeln hab ich mehr, dann all Reichthum erwählet. Von dein'm Befehl red ich allein, dann Menſchen-G'ſätz ſind gar nicht rein, ich ſchau auf deine Pfade, nach deiner Rechten lüſt't mich viel, dein Wort ich nie vergeſſen will, verleyh du mir dein Gnade.

5. Thu dein'm Knecht deiner Hülffe

Schein

Schein, daß ich beſſ're das Leben mein, halt', was du thuſt gebieten: Die Augen öffne mir gering, daß ich mög ſehen Wunder-Ding, und dein Geſätz behüten. Auf Erden ich dein Pilger bin, Dein G'bott nicht von mir wende hin, noch wollſt vor mir verheelen, mein Seel die iſt zerknirſchet gar, von hertzlichem Verlangen zwar, dein G'bott allzeit zu wählen.

6. Die Hoffärtigen ſchilteſt du, und auch verflucheſt ſie darzu, ſo deiner Gebott fehlen, Verachtung und Schmach von mir kehr, dann ich deine Zeugnuß, O HERR! behüt', und auch thu wählen. Es haben ſich die Fürſten g'ſetzt, und haben wider mich geſchwätzt, es redet doch dein Knechte, von deinen Rechten ſtetiglich, an deinen Zeugnuſſen Luſt hab ich, mein' Raths-Leut die ſind ſchlechte.

7. Am Staub, O HERR! mein Seele klebt, darum ſo mach du, daß ſie lebt, nach dein'm heiligen Worte. Ich hab mein Wege dir erzehlt, deine Antwort mir hat gefehlt noch nie an keinem Orte. Dein Recht mich lehr, und unterweis den Weg, den du befiehlſt mit Fleiß, ſo will ich dein Wunder rühmen, mein Seel für Grauſen tropffet ſehr: Nun richte du mich auf, O HErr, nach deinem heil'gen Worte.

8. Den

8. Den falſchen Weg nimm von mir hin, darvor mir vielmehr bilde ein dein G'ſätze, und mit Grunde. Ein g'wiſſen Weg hab ich erwählt, und hab mir weiter fürgeſtellt, daß ich dein G'richte kennte. Ich hang an den Zeugnuſſen dein, es iſt, O HErr! die Bitte mein, laß mich nicht z'ſchanden werden, ich lauff den Weg deiner Gebott, dann du tröſteſt allein, O GOtt! mein Hertz allhie auf Erden.

9. HErr! zeig mir deiner Rechten Weg, daß ich mit Fleiß derſelben pfleg, allzeit biß an das Ende: Unterweiß mich HErr, dein Geſätz, ſo will ich das behüten ſtets, daß mein Hertz nicht drab lende. Führ mich auf dein'r Gebotten Steig', davon auch ich mich gar nicht neig, dann ſie mir thun behagen, zu deinen Zeugnuſſen mein Herz wolleſt wenden ohn allen Schertz, zum Geitz ſich nicht laß ſchlagen.

10. Mein Augen von dem Eitlen kehr', daß ſie das fort nicht ſehen mehr, auf dein'm Weg mach mich leben: Du wolleſt deine Red dein'm Knecht beſtätigt machen, daß er recht nach deiner Furcht mag ſtreben. Die Schmach, dran ich ein Scheuen hab, bitt ich, von mir, wollſt wenden ab, dann deine Rechte ſind lieblich; Sieh, was du befohln, ich begehr, wollſt mich lebendig machen, HErr, durch deinen Geiſt gnädiglich.

11. Lob, Ehr und Preis im ſüſſen Thon, GOTT Vatter hoch ins Himmels-Thron, von Hertzen ſey geſungen, dem Heyland, Chriſto, ſeinem Sohn, der lehr uns ſeinen Willen thun, ſo iſts uns ſchon gelungen. Dem heil'gen Geiſt deſſelben gleich, der ſtärck in uns das Himmelreich, und treib uns recht zuſammen, daß wir Chriſtum den Gnaden-Schatz, zum Heyl finden in GOttes-G'ſatz, wer das begehrt, ſprech: Amen.

(330.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen seyn.

Allein auf GOTT ſetz' dein Vertrau'n, auf Menſchen Hülff ſollt du nicht bau'n, GOtt iſts allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand, wirſt du die Schantz einmal verſehn, ſo iſt es um dein Ehr geſchehn.

3. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr, mit Schweigen ſich verredt niemand, Claffen bringt manchen in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring, dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtoltzem Muth, wenn du

du bekommen haſt groß Gut, es iſt dir nicht darum gegeb'n, daß du dich dadurch ſolſt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, vielmehr dañ Gold, das glaube mir, wann Geld und Gut ſich von dir ſcheid't, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt, wann du von GOtt geſeegnet biſt, ſonſt dir das widerfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſolt du allzeit dencken dran, es ſoll dir ſeyn von Hertzen leyd, wanns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wann du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir für Augen dienen kan, nicht alles geht von Hertzen-Grund, was ſchön und lieblich red't der Mund.

11. Laß kein Unfall verdrieſſen dir, wann das Glück wohnet nicht bey dir, Anfang und Ende ſind nicht gleich, wie dann oft ſolches findet ſich.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein' Urſach erheb kein'n Streit, durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemands Recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß

 man

man dich lehr, was du nicht weiſt; Wer etwas kan, den hält man werth; Den Ung'ſchickten niemand begehrt.

14. O merck, ſo einer führt ein Klag, ſo ſolt du alſodald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, biß du höreſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meyd überall, daß du nicht kommeſt in Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat von niemand gedenck noch ſprech: Dann kein Menſch lebet ohn Gebrech, red'ſt du alles nach deinem Will'n, wird man dich gar bald wieder ſtill'n.

17. Ruff GOtt in allen Nöthen an, Er wird gewißlich bey dir ſtahn: Er hilfft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch und ſehr gottlos: Wilt du der Welt viel hangen an, ohn Sünd und Schand kommſt nicht davon.

19. Tracht ſtets nach dem was recht gethan, obs gleich nicht lobet jedermann: Es kans doch keiner machen ſo, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, all's zeitlich Gut verſchwindt gering: Darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewig Gut.

21. Wann

21. Wann jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüber ward er g'ſchlagen ſehr: So du muſt kriegen, GOtt vertrau; ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye länger je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht krieg'ſt des Teufels Spott: Der Menſch ein ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den letzten B'ſcheid: Dann vor gethan und nach betracht, hat manchen in groß Leyd gebracht.

(331.)

LIebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, ach komm nur bald, du haſt mir, Seelen-Schatz, das Hertz benommen, daß ich jetzt von der Welt gar nichtes halt; nichts kan auf Erden mir liebers werden, wann ich mein JEſus, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nahm iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, wie ein ſchöner Thau, der Wies und Feld erquickt zur Morgenſtunde, alſo mein JEſus, wann ich ihm vertrau; es weicht von Hertzen des Todes Schmertzen, wann ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Creutze gleich hie zeitlich plaget, wie es bey Chriſten offt pflegt zu geſcheh'n, wann meine Seele nach JEſu nur fraget, ſo kan das Hertze doch auf Roſen gehn; Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, bey meinem JEſu kan ich frölich ſteh'n.

4. Solt mich gleich alle Welt neiden und haſſen, bin ich ſchon hie veracht von jedermann, und ob die Freunde mich auch gantz verlaſſen, ſo nimmt mich JEſus doch in Gnaden an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin der beſte Freund, der helffen kan.

5. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du JEſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Hertzen ſeyn; Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

(332.)

WO GOtt zum Haus nicht gibt ſein Gunſt, ſo arbeit't jedermann umſonſt: Wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Hunger ſchlaffen geht, und eß't eu'r Brod mit Ungemach; Dann wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaff.

3. Nun

3. Nun ſind ſein Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind: Gleich wie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOTT bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

(333.) Mel. Auf meinen lieben GOtt.

SO trett ich nunmehr an, wie ſtarck ich immer kan, mein Amt, Beruff und Weſen, dazu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Seegen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir Vatter, ſag ich Danck, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret, laß deine Güt und Gaben mich ferner heute laben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helffer biſt, ach ſeegne meine Wercke, mich ſelbſt vom Himmel ſtärcke, damit ich deinen Willen, in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden.

(334.)

LIebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und

Begier, auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſternuß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Dencken, Thun und Dichten, muſt (wolſt) du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt gebohren! Mach uns alleſamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren: Unſer Bitten, Fleh'n, und Singen, laß HErr JEſu, wohl gelingen.

(335.) Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

NUn, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Leſen, Hören, GOtt hat alles wohl gemacht; laſſet uns ſein Lob vermehren, unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Wann der GOttes-Dienſt iſt aus, wird uns mitgetheilt der Seegen, ſo gehn wir mit Fried nach Haus, wandlen fein auf GOttes Wegen, GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſeegne GOtt, unſern Eingang gleicher Maſſen, ſeegne unſer täglich Brod, ſeegne unſer Thun und Laſſen, ſeegne uns mit ſeel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

4. Heil'-

4. Heil'ger Vatter, Sohn und Geiſt, dir ſey ewig Preis und Ehre, tröſt die Hertzen allermeiſt mit dem Wort der reinen Lehre, hier in dieſen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

(336.)

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt, menſchlich Natur und Weſen: daſſelb' Gifft iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnten geneſen, ohn GOttes Troſt, der uns erlößt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Hevam bezwang, GOtt's Zorn auf dich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Hevam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht't, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: Alſo hat auch ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all, durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben: Alſo hat GOtt, durch Chriſti Tod, verneut, das war verdorben.

4. So Er uns dann ſein'n Sohn hat g'ſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt't, gen Himel g'fahren, dadurch wir ſeyn von Tod und

Pein erlößt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vatters Wort; Wem wolt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vatters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn veſt ſollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heyl iſt auch noch ferren, wer Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren. Dann wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt abſchröcken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Und wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unglücks hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt. Er hilfft ſein'n Glaubigen allen.

8. Ich bitt, O HErr! aus Hertzen-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen, dein heiligs Wort aus meinem Mund: ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, dann in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen: Wer ſich nun veſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n

9. Mein'n Füſſen iſt dein heiligs Wort, ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weißt fort, ſo dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohe Gaben, die GOttes Geiſt denen verheißt, die Hoffnung darinn haben.

(337.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

DEr Glaube macht allein gerecht an Chriſtum, ders erworben: Kein Werck erwirbt das Himmel-Recht, weil all's an uns verdorben: Doch iſt ohn Lieb der Glaube todt, drum wilt du meiden ew'ge Noth, ſo glaub, thu Buß, üb' Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Hertzen, dabey nun glaube recht und ſchlecht, daß bloß durch Chriſti Schmertzen, und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, und fleuch zu ſeyn der Sünden-Knecht, GOTT wolls uns alle lehren.

(348.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle.

CHriſt, mein GOtt! erhör mein Flehen, ſieh an meine groſſe Laſt: Vielmal will ich zu dir gehen, aber, ach! die Welt mich faßt, darzu auch das arge Fleiſch wehret alles, was du heißt. Ach! mein GOtt, du wollſt mir geben, dir zu dienen ſtets im Leben.

2. Heut denck ich mich zu bekehren, morgen bin ich ſchon verruckt; alles guts thuſt du mich

 lehren,

lehren, die bös Art mich niederdruckt: Ich giff unter ſolcher Laſt, wo mich, HErr, dein Hand nicht faßt, muß ich leyder! drinn verſincken, mein Hertz kan nichts guts gedencken.

3. Rühr, O GOtt, mein kaltes Hertze, weiche auf den harten Stein. Daß ich ja nicht halt vor Schertze, was mich lehrt der Wille dein; nimm mich mir, und gib mich dir, was von dir wendt, wend von mir: Dann ich will gern alles laſſen, daß ich dich allein mög faſſen.

4. Iſts dein Will, daß ich dich ehre, und im Creutz dir folge nach: Ach mein GOtt! Gedult mich lehre, meine Schwachheit ſelbſt verwach. Gib mir deinen guten Geiſt, der mir ſtetigs Hülffe leiſt; Ach! es könnt kein Menſch beſtehen, wann dein Geiſt ſolt von ihm gehen.

5. Sollen meine Werck dich preiſen, und der Glaube ſeyn bezeugt, auch dem Nächſten Lieb beweiſen, ſo alsdann mein Fleiſch ſich beugt, wärm, O GOtt, die kalte Lieb: Feure an des Glaubens Trieb; Brauch mich, GOtt, dir nach Gefallen, daß ich nutzlich ſeye allen.

6. Druck in mich deins Wortes Kräffte, übe mich in deinem G'ſätz; Daß ichs leſ', und in mir hafften, mit dem Leben hernach ſetz. Hier gilt weder Witz noch Kunſt, unſer Thun iſt Rauch und Dunſt. Ach! wie gern will ich nichts wiſſen, daß ich nur in dem ſey g'fliſſen.

7. O

7. O mein GOtt! laß mich abſagen meinem Fleiſch, und aller Welt, und mich ſelbſt bey dir anklagen, achten nicht, wem ſolchs gefällt. Dann der Welt ihr Widerſpiel iſt des Glaubens rechtes Ziel. Ja dein Reich mag nicht erreichen, wer noch mit der Welt thut laichen.

8. Laß mich frölich dir nachtretten, treulich kämpffen in dem Feld. Du, du kanſt allein mich retten, daß ich überwind die Welt. HErr, ich komm zu dir gantz bloß, nimm mich auf in deinen Schos. Alles will ich gern verlaſſen, führ mich nur aufs Himmels Straſſen.

(339.) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

JCh laſſe GOtt in allem walten, Er mach es nur, wies Ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt. Wie Er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh. Weil ich mit allem, wies GOTT fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht, wie andre, groß und reich, mein kleines Gütgen mich ergötzet, als wär ich jenem Cröſo

gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr vor mich verfügt.

4. Wie offt entſteht ein Seelen-Schade durch das erſcharrte Geld und Gut, wie mancher fällt aus GOttes Gnade, durch Reichthum in die Höllen-Glut. Deßhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach höhern Stuffen, weil ſicherer der Mittel-Stand, wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie Er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey; auch laß ich mich nicht zaghafft machen durch ſeine grimme Wüterey: Indem ich lebe wohl vergnügt, wies GOtt in beyden Fällen fügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all mein Haar gezehlt, drum kan kein Anſtoß mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich veſt verpflichten, ſo wohl im Leben als im Tod, nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth; Weil ich mit dem, wie GOtt es fügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

(340.) Mel.

(340.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen seyn.

Ein Wunder macht GOtt wunderlich, ein Wunder-Werck erweiſet ſich, wann GOtt ſelbſt über die Natur ſein Allmacht zeigt der Creatur.

2. Das lehrt uns noch Egypten-Land, das ſeine Plage macht bekannt, der Felſen-Tranck, das Himmel-Brod, das rothe Meer, des Dathans Tod.

3. Der groſſe GOtt ſpricht nur ein Wort, ſo muß bald alle Kranckheit fort, der Blinde ſiht, der Todte lebt, das Eiſen auf dem Waſſer ſchwebt.

4. So hat mein JEſus offt erfreut, durch ſeiner Wunder Herrlichkeit, die ihm vertraut, Er iſt der Mann, der viel aus wenig machen kan.

5. Vier tauſend hung'rig, müd und matt, macht er mit wenig Broden ſatt, Er will ja auch bey dir noch ſeyn, wie offt macht Er aus Waſſer Wein?

6. Thut Er nicht Wunder offentlich, ſo hilfft er doch offt wunderlich, dann ſeine Wunder-Güt und Treu, iſt ja noch alle Morgen neu.

7. Darum vertrau du deinem GOTT, biſt du gleich der Welt Hohn und Spott, GOtt wird dich retten wunderlich, und dich erfreuen ewiglich.

(341.) Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

GOTT, du Stiffter aller Wonne, deſſen Gnaden-Schein durchwürckt, was allhier die heiſſe Sonne mit dem weiten Strahl umzirckt, dich muß aller Athem loben, was auf Erden, unten, oben.

2. Alles Wild, was auf der Heyden, was durch Buſch und Hecken geht, alles Rind-Vieh auf den Weyden, was im Stall und Heerden ſteht, was auf Bäum und Felſen glimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüfften allenthalben ſingen hört, und die ohne Kunſt und Schrifften uns die Sorgen meiden lehrt, muß für dir die Stimm erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles was im Garten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wann gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſoll ich dann diß verheelen, was das ſtumme Laub-Werck preißt? Solt ich nicht vielmehr erzehlen, was du, HErr, mir haſt erweißt? Mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus nichts formieret, haſt von Sünden mich erlößt, haſt mich mit Ver-

ſtand

ſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt, haſt mich dir zum Dienſt erwählet, von Verdammniß losgezehlet.

7. Du läß'ſt mir zu gut ausſprieſſen, Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kan genieſſen, gibſt mir Wild und Vieh zur Koſt; Erde, Meer und Lufſt kan geben, was da noth in meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzehlen? HErr, diß iſt für mich zu viel: Zeit und Wort und Kräffte fehlen, dann dein Hülff iſt ohne Ziel. Drum ſo laß mein kindlich Lallen, dir in Einfalt, HErr, gefallen.

(342.) Mel. Zion klagt mit Annſt und Schmertzen.

SChaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seeligkeit: Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; Sondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; ſondern was GOtt will und thut, Das muß ewig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch

noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deck't; Und daß GOttes Gnaden-Krafft, nur allein das Gute ſchafft; Ja daß, auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts dann Seelen-Schade.

4. Seelig! wer im Glauben kämpffet, ſeelig! wer im Kampff beſteht, und die Sünden in ſich dämpffet, ſeelig! wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein! Ohne tapffern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: Wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſto keine Statt: Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creutzes-Fahn, geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechen Hertzen ſicher wollte thun und ſchertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, dann der kan mit Leib und Seel, uns zur Höllen niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſteh'n, Ach! mein Heyland, geh doch nicht, mit mir Armen ins Gericht! Gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle diß in mir; Auf daß ich in JEſu Nahmen, ſo den Glaubens-Kampff ausführ'. Er, Er gebe Krafft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bette, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

(343.) Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEſu, unſer Heyl und Leben, ſtehe uns mit Gnaden bey; Daß wir unſer Hertz dir geben, und es immer bey dir ſey. Gib, daß wir all unſer Dichten nur nach deinem Willen richten.

2. Ach! wie ſind wir ſo verderbet durch den ſchweren Sünden-Fall; Bosheit iſt uns angeerbet, und zu ſpüren überall. Durch dich muß es uns gelingen, wann wir ſollen Früchte bringen.

3. Deine Unſchuld muß uns kleiden, deine

Krafft muß in uns ſeyn, ſollen wir die Sünde meyden; Dann das würckeſt du allein. Du muſt uns zu dir bekehren, und das Hertz den Glauben lehren.

4. O ſo lehre uns den Glauben, leit uns durch der Wahrheit Licht: Dornen tragen keine Trauben, Diſteln ſüſſe Feigen nicht: Was von uns ſoll Guts geſchehen, muß aus deiner Gnad entſtehen.

(344.) Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme.

WAs beweget mich zu trauren? Mein Leiden wird nicht lange dauren, es währet hier ein Augenblick. Schwinge dich in jene Freude, O Seele, die du trägeſt Leyde, laß allen Dunſt der Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird vom Seufftzen matt, und muß trauren. Ein wahrer Chriſt hingegen iſt voll Freudigkeit zu jeder Friſt.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich ſo wohl an mir befinde, als auch an andern in der Welt; Dieſe will ich ſtets beweinen, doch nie im Trauren troſtlos ſcheinen, weil mein Vertrauen JEſum hält. Er, er iſt, der mich tröſt, durch Ihn bin ich erlößt. JEſu! JEſu! wie wohl iſt mir, wenn ich allhier, durch dieſen Glauben traue dir.

3. Mein Schuld iſt mir vergeben, ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und glaub ich ve-

veſtiglich. Lob ſey GOtt! der mir geſchencket die Sünden, die mein Hertz gekräncket, und ſich erbarmet über mich. Was kan mir Satan thun? Ich bin und heiſſe nun Kind und Erbe. Was acht ich Hohn? Die Ehren-Cron beſitze ich in Hoffnung ſchon.

4. Meinen JEſum werd ich ſehen, und ihm zu ſeiner Rechten ſtehen in vollem Glantz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen, GOtt, meinen Heyland werd ich ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht. Bey aller Traurigkeit ſetzt in Zufriedenheit dieſe Hoffnung, die Er mein Hort, mir fort und fort betheurt in ſeinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darff nicht mehr erſchrecken der Tod; Ich kan dargegen ſchmecken die Kräffte der zukünfftigen Welt. Ich bin ſchon in Hoffnung ſeelig, mein Glaube macht mich allzeit frölich, weil er das Unſichtbare hält. Getroſt iſt mir mein Muth: Zuletzt wird alles gut, wenn wirs glauben. Mein Glaube hält, was ihm gefällt, dich JEſum, und beſiegt die Welt.

(345.) Mel. Diß ſind die heilgen zehen Gebott.

MEnſch, wilt du leben ſeeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die zeh'n Gebott, die uns gebeut unſer GOtt, Kyrie eleiſon.

2. Dein

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn, Kyrie eleiſon.

3. Du ſolt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an, du ſolt heil'gen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würcken mag, Kyrie eleiſon.

4. Dem Vatter und der Mutter dein, ſolt du nach mir gehorſam ſeyn, niemand tödten, noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein, Kyrie eleiſon.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand falſches zeugen nicht, deins Nächſten Weib auch nicht begehr'n, und all ſein's Gut's gern entbehr'n, Kyrie eleiſon.

(346.)

DJs ſind die heil'gen zeh'n Gebott, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrie eleiſon.

2. Jch bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſolt du haben mehr, du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzen-Grund lieben mich, Kyrie eleiſon.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes deines HErrn, du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelber redt und thut, Kyrie eleiſon. 4. Du

4. Du ſolt heil'gen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſolt von deinem Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab, Kyrie eleiſon.

5. Du ſolt ehren und gehorſam ſeyn, dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han, Kyrie eleiſon.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, und auch dem Feind thun das Gut, Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, in Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie eleiſon.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Fleiſch noch Blut, du ſolt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land, Kyrie eleiſon.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schande decken zu, Kyrie eleiſon.

10. Du ſolt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſolt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Hertz ſelber thut, Kyrie eleiſon.

11. Die

11. Die G'bott all uns geben ſind, daß du dein Sünd, O Menſchen-Kind, erkennen ſolt und lernen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll, Kyrie eleiſon.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch nur eitel Zorn, Kyrie eleiſon.

(347.)

O HErre GOtt, begnade mich, nach deiner Güt erbarme dich, tilg ab mein Ubertrettung, nach deiner groſſen Erbarmung, und waſch mich wohl, O HErre GOtt, von aller meiner Miſſethat, und mach mich rein von Sünde die, ich in mir befinde, dañ meine Sünd iſt ſtets für mir, ich hab allein geſündigt dir, für dir hab ich übel gethan, in deinem Wort wirſt du beſtahn, ſo man dich Rechts erſuchet.

2. Sieh in Untugend bin ich g'macht, wie mich mein Mutter hat gebracht, in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen, zur Wahrheit haſt du aber Luſt, und gabeſt mir auch, daß ich wußt die Weisheit dein ohn Sorgen, die heimlich iſt verborgen. Beſpreng mich HErr mit Iſop ſchon, daß ich werd rein, und waſch mich nun ſchnee-weiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du ſo haſt zerſchlagen.

3. Sieh

3. Sieh nicht auf mein ſündliche Statt, tilg ab all meine Miſſethat, HErr wolleſt in mir ſchaffen! ein rein Hertz thu ich hoffen, ein'n rechten Geiſt verneu in mir, verwirff mich auch nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heil'gen Geiſte von mir, dein Gnad mir leiſte; und laß mir wieder kommen her den Troſt dein's Heyls, O GOTT, mein HERR, der freye Geiſt enthalte mich, die Gottloſen will lehren ich, den Weg ſie zu dir kehren.

4. Von den Blut-Schulden mich errett, O GOtt, du meines Heyls ein GOtt, daß mein Zung mög erſchallen dein Gerechtigkeit ob allen, HErr, thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkünd't das Lobe dein, zum Opffer haſt kein Luſte, ich geb es dir auch ſonſte, Brand-Opffer auch, gleich alleſamt, gefall'n dir nicht, ſind nur ein Tand, vor deinen Augen nur ein Haß, die Opffer GOtt's ſind aber das: Ein gar zerbroch'ner Geiſte.

5. Ein z'brochen und zerſchlagen Hertz wirſt du nicht werffen hinderwärts, uñ wirſt es nicht verachten, das kan ich wol betrachten, O HErre GOtt, thu wohl Zion, nach deinem guten Willen ſchon, Jeruſalem! die Mauren werden wieder erbauen. Dann wirſt du haben Luſt und Freud zum Opffer der Gerechtigkeit, zu

den

den Brand-Opffer deinen Muth, ſo wird man dann die Kälber gut auf deinen Altar legen.

(348.)

AN Waſſer-Flüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen, wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harpffen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weyden, die drinnen ſind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein Geſang mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein frölichs G'ſang in unſerm Leyd: Ach Lieber, thut uns ſingen ein Lob-Geſang, ein Liedlein ſchon von den Gedichten aus Zion, das frölich mag erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren ſingen ein Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergiß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben, wann ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung ſich oben anehenck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wann ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis, von jetzt und immermehre, gedenck der Kin-

Kinder Edom sehr am Tag Jeruſalem, O HErr Die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg ſie gar biß auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir dann widerkehret dein Ubermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolcher Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein, ergreifft, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

6. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen über-all der Welt gottloſes Leben, und ſtreben nach der neuen Art, darinn der Menſch gebildet ward, wer das begehrt, ſprech: Amen.

(349.) Mel. Vatter unſer, im Himmelreich.

NImm von uns, HErr! du treuer GOtt! die ſchwere Straff und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumal, behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leyd.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht, dann ſo du, HErr! den rechten Lohn uns geben wolt'ſt

nach unſerm Thun, ſo müßt die gantze Welt vergeh'n, und könnt kein Menſch vor dir beſteh'n.

3. Ach HErr GOtt, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein! Beweis an uns dein groſſe Gnad, und ſtraff uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du doch zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiß'ſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, als Erd und Koth, es iſt ja für dein'm Angeſicht unſ're Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut, ſolchs Elend kennſt du, HErr, allein, ach laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heil'g fünff Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſeegne unſer Stadt und Land, gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, verleyh ein ſeelig's Stündelein, aufdaß wir ewig bey dir ſeyn.

(350.)

(350.)

GJb Fried zu unſrer Zeit, O HErr! groß Noth iſt jetzt vorhanden, der Feind begehrt nichts anders mehr, denn daß er briug zu Schanden den Nahmen Chriſt, und dämpff mit Liſt wahr'n Gottes-Dienſt auf Erden, ſolchen erhalt durch dein Gewalt, du hilffſt allein in G'fährden.

2. Gib Fried, den wir verlohren han durch Unglaub und bös Leben: Dein Wort haſt uns gebotten an, dem wir all widerſtreben: Dann wir zum Theil diß unſer Heyl mit frevlem G'walt austreiben, zum Theil, von Grund bekennen rund, ohn hertzlich Frommkeit bleiben.

3. Gieb Fried, auch deinen Geiſt uns ſend, der unſer Hertz durch Reue und Leyd um unſer Sünd behend, in JEſu Chriſt erneue, aufdaß dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Krieges-Laſte von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck erglaſte.

(351.)

VErleyh uns Frieden gnädiglich, HERR GOTT zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein and'rer nicht, der für uns könnte ſtreiten, dann du unſer GOTT alleine.

2. Gib unſern Herren und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig's und ſtilles Leben führen

mögen in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

(352.)

O Groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! Wilt du das gantze Land ſtraffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! diß ferne ſey von dir, daß Bös und Fromm zugleich die ſchwere Straff berühr. Der'r möchten etwa fünfftzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, rc.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergeh'n, und halte inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünff und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, rc.

4. O groſſer GOtt von Stärck! ſchau an das arme Land, und wende von der Straff dein ausgeſtreckte Hand. Der'r möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten rc.

5. O groſſer GOtt von Krafft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebett ſo offt erholet ſich. Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, rc.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das

Seuff-

Seufſzen tieff vernimm. Der'r möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, 2c.

7. O groſſer GOtt von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt. Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, 2c.

8. O groſſer GOtt von Lob! wann ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, 2c.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

(353.) Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

JCh armer Menſch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd: Ach! daß von

dir ich Gnad erlange ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, 2c.

3. Ach höre doch mein seufftzend Schreyen, du allerliebſtes Vatter-Hertz, wolſt alle Sünden mir verzeyhen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, 2c.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du dann nicht, hörſt du dann nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör', was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, 2c.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schaden, den niemand heilet auſſer du: Ach! aber ach! Ach Gnade! Gnade! Ich laſſe dir nicht eher Ruh: Erbarme dich, 2c.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vatter ſchone, ſchone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, 2c.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; Sprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben: Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; Erhöret bin ich zweifels-frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

(354.) Mel.

(354.) Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

ICh armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Hertzen, O GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen, die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf mit groſſem Hauff, darinn ich bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen; Doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen: Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dannoch hab ich jetzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß biß auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzens-Grunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bißher verſchonet, und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, bald zornig abgelohnet; Haſt fort und fort, O höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart nach deiner Art, biß ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar offt an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugerufft, den Himmel angetragen, haſt

früh und ſpat durch viel Wohlthat zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Dannoch, das ich nicht läugnen kan, wañ du gleich angeklopffet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopffet, mit Unbedacht das gantz veracht, den Rücken dir gekehret: Doch haſt du mich ſo gnädiglich gedult't, und nicht verzehret.

7. Du könteſt offt mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich als einen böſen Knecht hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leyd und Reu in Sünden mich verweilet: Dannoch gibſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wann mein Hertz das bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen; Die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all Element zur Straffe mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht! ich muß es frey bekennen: Wo du ſieh'ſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vatter der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirff nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht aus Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird die Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich's Hertz, die Reſidentz der Liebe, vergib die Sünd, heyl meinen Schmertz, hilff, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, biß ich hinfahr zur Engel-Schaar, da nichts dann lauter Freude.

(355.) Mel. Diß ſind die heil'ge zeh'n Gebott.

WAnn ich die heil'gen zehn Gebott betrachte, die du ſelbſt, O GOtt, gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrie eleiſon.

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt als dich und deine Ehr, dich nicht gefürcht't, dir nicht vertrau't, auf mich und Menſchen-Hülff gebau't. Kyrie eleiſon.

3. Ich habe deinen Nahm'n und Bund vergeblich offt geführt im Mund, mit Hertzens-Andacht nicht betracht't, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrie eleiſon.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag, dein Wort verſäum't und nicht gepreiß't, was du für Wohlthat mir beweiß't. Kyrie eleiſon. Cc 5 5.

5. Jch habe nicht geehr't allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorgen nicht erkannt, auch nicht gedien't mit will'ger Hand. Kyrie eleiſon.

6. Jch hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt, Zanck, Hader, Streit, gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd gethan, Kyrie eleiſon.

7. Jch hab unreine Luſt geſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öfftern auch mit Tranck und Speis hindangeſetzet Maß und Weis. Kyrie eleiſon.

8. Jch hab mein Amt nicht ſo verricht't, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, der Armen Nothdurfft nicht bedacht. Kyrie eleiſon.

9. Jch hab den Läſt'rer gern gehört, zum Beſten alles nicht gekehrt, mich nicht befliſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie eleiſon.

10. Jch hab mit Rechtes Schein und Liſt geſuchet was des Nächſten iſt, begehret hab ich ſein Geſind, und was ſich ſonſten bey ihm findt. Kyrie eleiſon.

11. Ach! ſtarcker, eyferiger GOtt, wer dich veracht't, und dein Gebott, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, biß in den dritt- und vierdten Grad. Kyrie eleiſon.

12. Der

12. Der aber hat in tauſend Glied hie zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und dein Geſätz hält über alle güldne Schätz. Kyrie eleiſon.

13. Ein ſolches Hertze iſt nicht hier, es wohnet gar nichts guts in mir: Ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt. Kyrie eleiſon.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr bös im gantzen Lebens Lauff: Dann ich gantz von der Scheidel bin verderbt bis auf die Fuß-Sohl hin, Kyrie eleiſon.

15. Ach! Vatter, ſieh mein Elend an, verzeyhe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die ſchwere Straff, die ich verſchuldt, Kyrie eleiſon.

16. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt ein Fluch am Holtz geworden iſt, für mich und meine Miſſethat, die Er auf ſich genommen hat. Kyrie eleiſon.

17. Ach! laß mich auch in Chriſto nun geſchaffen werden, guts zu thun, und gib mir deines Geiſtes Krafft, zu üben gute Ritterſchafft. Kyrie eleiſon.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort, Kyrie eleiſon.

(356.)

NUn laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweiffel haben, er wird am Jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich hervor gehn.

2. Er iſt Erd und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele leb't ewig in GOtt, der ſie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu ein'm ſeel'gen End: Er hat getragen Chriſti Joch; Iſt geſtorben und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläfft biß an jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklärē, und ew'ger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen in ew'ger Freud und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlaffen, und gehn all' heim unſre Straſſen; Schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helff uns Chriſtus unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlößt, vons Teufels Gewalt und ew'ger Pein: Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

(357.)

(357.)

Ruhet wohl ihr Todten-Beine in der ſtillen Einſamkeit! ruhet, biß das End erſcheine! da der HERR euch zu der Freud, ruffen wird aus euren Grůfften in die freye Himmels-Lůfften.

2. Nur getroſt! ihr werdet leben, weil das Leben, euer Hort, die Verheiſſung hat gegeben, durch ſein theuer werthes Wort; Keiner ſoll im Tod verderben, die in ſeinem Nahmen ſterben.

3. Und wie ſoll im Grabe bleiben? Der ein Tempel GOttes war, den der HErr ließ einverleiben, ſeiner auserwåhlten Schaar; Die Er ſelbſt mit Blut und Sterben, hat gemacht zu Himmels-Erben.

4. Nein! die kan der Tod nicht halten, die des HErren Glieder ſind: Muß der Leib im Grab erkalten, da man nichts dann Aſchen findt. Wird doch GOtt, was vor geweſen, wieder neu zuſammen leſen.

5. Ja er will, wie er erſtanden, ſelber an dem dritten Tag, alſo ſeine Reichs-Verwandten, fůhren aus des Todes Schmach, zu den frohen Hochzeit-Freuden, die er ſeiner Braut beſcheiden.

6. Ruhet demnach in dem kůhlen! Eine noch ſo kurtze Zeit; Es will ſchon den Aufzug

 ſpie-

ſpielen die ſo nahe Ewigkeit? Da ihr ſolt mit Haut und Beinen, vor dem Stuhl des Lamms erſcheinen.

(358.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

DEr HErr hat alles wohlgemacht, er wird nichts Böſes machen: Diß, fromme Seele, wohl betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leyd, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen. Ach glaub es recht von Hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh Er uns erſchaffen, Er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſer Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt, er hat uns vor der Zeit erkießt, eh man die Sternen zehlet, da hat Er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als Er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da Er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt, das Erdreich, und was drinnen begriffen wird von Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, ob ſchon der Menſch gefallen, da hat Er dannoch fleißig acht auf ihn und auf uns allen. Er rieff und rufft noch mich und dich aus lauter Lieb,

und

und ſehnet ſich in lauter ſüſſen Flammen, nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon offt unſer Hertze lacht: Wann wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſolt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, und Heyl und Leben wieder bracht, und durch ſein Blut erworben: Was wilt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was Lieben heißt! Solt der nicht alles geben, der für dich gibt ſein Leben.

7. Der HErr hat alles wohlgemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus gantz eigner Krafft und Macht, uns von der Höllen-Banden, und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Mund getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mit-Geſellen.

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, wo ein Hertz hintracht, das Chriſtum hat erfahren, er hat die Stätt uns da bereit't, da wir, nach dieſer kurtzen Zeit, in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wann ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns be-

wacht,

wacht, und unſre Hertzen wendet von dieſer Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauff gantz ſeeliglich vollziehen, wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wann Er uns betrübet, wann uns die finſt're Creutzes-Nacht befällt, und allzeit übet in Creutz und Widerwärtigkeit, in Angſt in Trübſal und in Leyd, wann Er uns ſtärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wann Er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue: Wann Er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wann Er wird wieder kommen, und ob gleich alles bricht und kracht, die gantze Schaar der Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und ſie befrey'n von allem Weh, da wir und ſie erhoben, Ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen, wie ſeines Ruhmes groſſen Pracht, er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! Dafür wir hier und oben Ihn billich ewig loben.

14. Nun

14. Nun Er hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böſes machen; Er träget dich gar ſanfft und ſacht: Darum in allen Sachen, in Freud und Leyd, in G'nüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen ergib dich Ihm von Hertzen.

(359.)

HErr JEſu Chriſt! dich zu uns wend, dein'n heil'gen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülff und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Biß wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht, im ew'gen Heyl und ſeel'gen Licht.

4. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

(360.) Mel. Ich armes Menſchen-Kind ꝛc.

O JEſu! du biſt mein, und ich will auch dein ſeyn. Hertz, Seele, Leib und Leben ſey dir mein Hort, ergeben; Nimm hin den gantzen mich, wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, ſo müſſe werden ich.

2. Ich

2. Ich müſſe nun nicht mehr, obs vor geſchehen wär, nach meinem Willen leben, dir müſſe ſeyn ergeben mein gantzer Will und Thun, ich müſſe mich verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, in dir allein zu ruh'n.

3. Mein Hertz, was ziehet dich? Und warum zeuchſt du mich ſtets zu der Erden nieder? Und ſenckeſt dich ſtets wieder hin in die Eitelkeit? Iſt denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weyde, ſuchſt du noch dieſe Zeit.

4. Ach! JEſu ziehe mich, mein Hertze ſehnet ſich, ach! ſey du mein Gewichte, daß ſich zu dir aufrichte, mein Centner-ſchwerer Sinn; ſchneid ab das Bley-Gewichte, das aus des Himmels-Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier iſt kein Ruhe-Platz; hier find ich keinen Schatz für meine arme Seele, denn, was ich hier erwähle, iſt von der Eitelkeit; und kan die Seel nicht laben; denn ſie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, JEſu, biſt mein Gut, da meine Seel auf ruht; Dich kan ich nur nicht finden in dieſen leeren Rinden der ſchnöden Eitelkeit; Wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz umfänget, der iſt von dir noch weit.

7. Im Himmel iſt dein Thron, O meiner Seelen Lohn! Drum, wer nach dir will ſtreben, der muß ſich auch erheben weit über ſelbſten

ſten ſich, weit über ſeine Sinnen, und auch des Himmels Zinnen: Wer diß thut, findet dich.

8. Ey! nun zerſchneide doch diß zähe Jammer-Joch, das mich zur Erden ſencket, und mich von dir ablencket: Schneid ab, ſchneid ab die Laſt, ſo ſchwing ich mich zum Himmel aus dieſem Erd-Getümmel zur Stelle meiner Raſt.

9. Schneid ab die Laſt der Welt, die mich hienieden hält, daß ich dich dort mag finden, mich veſt mit dir verbinden: Daß mein Hertz ſey bey dir, und ſtetig bey dir bleibe, auch alles Leyd vertreibe mit dir, O meine Zier.

10. Ich will ja williglich um deinet willen mich verläugnen, und nicht kennen: Wenn du mich nur wilt nennen den allerkleinſten Knecht. Ich will mich ſelbſt verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, und bleiben ſchlecht und recht.

11. Die Welt mag immer hin in ihrem ſtoltzen Sinn mich für unſinnig ſchätzen, und mich zu unterſt ſetzen; ſie mach es, wie ſie will: Sie leg auf mir, zu tragen Creutz, Trübſal, Angſt und Plagen: doch will ich halten ſtill.

12. Sie lege heimlich mir die Netze für die Thür: Sie fluche, läſtre, ſchände, ſie waſche ihre Hände, iſts noth, in meinem Blut: Sie mühe ſich, mein Leben ins Todes Hand zu geben, ſie thue, was ſie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein JEſu, für

und

und für, mich ſoll von dir nichts trennen; ob mir es ſchon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können ſie mir ſchaden, wenn du mit deiner Gnaden dich haſt zu mir geſellt?

14. Beveſt'ge nur den Sinn, daß ich beſtändig bin, behüte mich für Wancken, und zeuch Sinn und Gedancken, mein JEſu, ſtets zu dir. Laß Hertz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen, und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgend nach, und ſolte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden: Und ſolte gleich darzu mein Leib und Seel verſchmachten, ſo will ichs doch nicht achten und bleiben ſtets in Ruh.

16. Denn du, du biſt mein Heyl, und meines Hertzens Theil, mein Troſt in meinem Zagen, mein Artzt in meinen Plagen, mein Labſal in der Pein. Mein Leben, Licht und Sonne, und freudenreiche Wonne. O JEſu! du biſt mein!

(361.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

LAß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey deiner Lehr; HErr, laß mich nur nicht wancken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

(362.)

ES glänzet der Chriſten inwendiges Leben, obgleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt,

brannt, was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem, als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinne gezieret, und ſie zu der Göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt; Und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierath, die Crone, die JEſu gefällt; Das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weydet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irrdiſchen auch, ſie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder, ſie eſſen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlaffen und Wachen, ſieht man ſie für andern nichts ſonderlichs machen, nur daß ſie die Thorheit der Welt-Luſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus Göttlichem Stamme, die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt; Ein Funcke, ein Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, das muß dann gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie

5. Sie wandlen auf Erden, und leben im Himmel, ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt: Sie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel, ſie kriegen, die ärmſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Leiden, ſie bleiben in Freuden, ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Chriſtus, ihr Leben wird offenbahr werden, wann Er ſich einſt, wie Er iſt, öffentlich ſtellt, ſo werden ſie mit ihm als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren: Da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußſt! Dann das iſt Jehovah, ſein göttliches Siegel, zum Zeugnuß, daß Er dir noch Seegen verheißt. Du ſolt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wann einſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JEſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der künfftigen Welt! Gib, daß wir die heimliche Wege erwählen, wann gleich uns die Larve des Creutzes verſtellt. Hier

übel

übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vatter gelebet, dort offentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

(363.) Mel. JEſu, hilff ſiegen du ꝛc.

SEelig, ja ſeelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, viel Marter und Streit: Welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hier was um JEſum erduldet! droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu leiden, ſcheinet uns Chriſten ohnmöglich zu ſeyn: Aber das Leiden bringt ewige Freuden, ewige Freuden, für ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende: Himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden noch quälet gelinde: Dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde wie ſchwindende Winde: Quälen der Höllen bringt ewiges Weh; Quälen der Höllen beharret ohn Ende: Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich geſchlagen, gegen der ewigen hölliſchen Qual: Dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plagen nimmt Ende behende; Himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Die-

5. Dieſer Zeit Schmertzen im Hertzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Hertzen ſind brennende Kertzen, ſo uns erleuchten die himmliſche Bahn. Seelig, wer alles um JEſum erduldet! Droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Dann ja, nach dieſer Zeit Schmertzen und Leiden, werden wir (welches gewiß wird geſcheh'n,) ſcheiden aus Leiden und Streiten zur Freuden, welche kein menſchliches Auge geſeh'n, die uns dort allen aus Gnaden woll geben, JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

(364.)

GLeichwie der Hirſch nach friſchem Waſſer ſchreyt, alſo mein Seel zum HErren ruffet allezeit, dieſe Quell und Waſſer hell, meine matte Seel erfreut.

2. Mein Seele dürſt't nach GOTT dem HErren mein, ach! daß ich nur bald möcht, O GOtt, ſo ſeelig ſeyn, daß ich mich gantz inniglich ergötz im Antlitz dein.

3. Ach! daß es möcht, O GOtt! geſchehen ſchier, daß ich nach all mein's Herzens Wunſch, Luſt und Begier, Freud und Wonn mög bey dir han, und ewig leb'n mit dir.

4. Ehr ſey dem Vatter und ſein'm lieben Sohn, der da mit ihm regiert und herrſcht ins Him-

Himmels-Thron: Sey gepreißt, heiliger Geiſt, von uns in gleichem Thon.

(365.) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

WEr weißt, wie nahe mir mein Ende; Hin-geht die Zeit, herkommt der Tod. Ach! wie geschwinde und behende kan kom̃en meine Todes-Noth: Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todes-G'fahr. Mein GOtt! rc.

3. HErr! lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Chriſti Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt! rc.

4. Laß mich beyzeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! rc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt: Gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt! rc.

6. Ach Vatter! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich veſt-glaubig winde: Das gibt mir recht gewünſchte Ruh. Mein GOtt! rc.

7. Ich weiß, in Chriſti Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in allen Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt! ꝛc.

8. Nichts iſt, was mich von JEſu ſcheide; nichts, es ſey Leben oder Tod: Ich leg die Händ in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heil'gen Tauff: Du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier: Nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt: Ich bin und bleib in meinen Sorgen mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt! ꝛc.

12. Ich leb indeß mit GOtt vergnüget, und ſterb ohne alle Kümmerniß: Mir gnüget, wie es mein GOtt füget; Ich glaub und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad, und Chriſti Blut, machſt du's mit meinem Ende gut.

(366.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ACh! GOtt, es hat mich gantz verderb't

der

der Ausſatz meiner Sünden, die mir von Adam hergeerb't, wo ſoll ich Rettung finden? Es iſt mein Elend viel und groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie iſt mein Hertz verdorben?

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſternuß umhüllet, der Will iſt von dir abgewandt mit Bosheit angefüllet, und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Hertzen ſteigt, im Wercke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? Wer macht uns von dem Unheyl heyl, das uns hat angeſtecket? Der tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Hertzen, O JEſu, JEſu, mache frey die Seele von den Schmertzen, und dann was ſie bißher beſchwert, und ihre Lebens-Kraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſolt ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heyl und Leben, du biſt allein der Helffers-Mann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOtt erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weiß'ſt! O JEſu, meine Noth, und kanſt, nach deinem Willen, vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jamer ſtillen, ja HErr, du

du wilt, ich traue veſt, daß du mich nicht in Angſt verläß'ſt, du heiß'ſt und biſt ja JEſus.

(367.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

HErr GOtt, dich loben wir: Regier, HErr, unſre Stimmen: Laß deines Geiſtes Glut in unſern Hertzen glimmen. Komm, komm, O edle Flamm: Ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOTT, dich loben wir: Wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe: Es ſteiget unſer Lied biß an des Himmels Thür, und thön't mit groſſem Schall: HErr GOtt dich loben wir!

3. HErr GOTT, dich loben wir, für deine groſſe Gnaden, daß du das Vatterland von Krieges-Laſt entladen, daß du uns blicken läßſt des güldnen Friedens-Zier, drum jauchzet alles Volck: HErr GOTT, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren, der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren, jetzt rühmet unſer Mund mit hertzlicher Begier, GOTT Lob, wir ſind in Ruh, HErr GOtt, wir dancken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die

Pfeil

Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt, zerbrochen und zerſchlagen, der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Hertzen, Zung und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtraffet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, es hat die Vatters-Hand uns deine Gnaden-Thür jetzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir dancken dir.

7. HErr GOtt, wir dancken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, mit dem Regenten-Baum, und deſſen grüne Reiſer, bißher erhalten haſt: Gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr GOtt, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du woll'ſt geben, daß wir auch künfftig ſtets in guter Ruhe leben, crön' uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, O Vatter, unſern Wunsch: HErr GOtt, wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir, mit Orgeln und Trompeten, mit Harpffen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Athem hat, erthön jetzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir.

(368.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

MEin Hertz ſey GOttes Lobe-Thal, darinn der Höchſte allemal ſein Lob erſchallen

 höre.

höre. So lang du dich durch GOtt bewegſt, ſo ſieh zu, daß du Ihm ablegſt Ruhm, Danck, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erſt: Warum? Dann du biſt GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet: Durch Chriſti Tod und Blut erlößt; vom heil'gen Geiſt gantz rein getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo offt von GOtt erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen: Drum ſolſt du ja zu jeder Zeit, für GOttes Lieb und Gütigkeit, zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein GOtt! mein Hertz ſey ſtets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nimms hin in deine Hände: Es ſey dein Tempel; Ach vernimm in ſelbigem die Freuden-Stimm: Lob, Lob ſey GOtt ohn Ende.

5. Lob für dein' Lieb und Chriſti Blut! Lob für des heil'gen Geiſtes Gut! Lob für Hülff, Krafft und Stärcke! Lob für ſo manchen Freuden-Blick! Lob für all Seel- und Leibes-Glück! Lob für all deine Wercke.

6. Gib, daß mein Hertz in Springen ſteh, und jeder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben; Gelobet ſey GOtt überall, mein Hertz bleibt GOttes Lobe-Thal, im Sterben und im Leben.

(369.)

(369.) Mel. Mein Geiſt frolocket, und ꝛc.

MAchs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilff mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; Iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mirs nicht verderben. Denn du biſt ja von mir nicht ferr, ob ich gleich hie muß ſterben: Verlaſſen meine liebe Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanfft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt vom Tod ins Leben dringet, hier iſt doch nur ein Thränen=Thal, Angſt, Noth und Trůbſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen ſchaden, bey dir, O HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein ein'ger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſoll ich dann traurig ſeyn, weils mir ſo wohl thut gehen, bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

(370.) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

SOrge Vatter! ſorge du, ſorg für meine

Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen: Sorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, O du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wann der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir empfehle, ſorg' O Höchſter, für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg und laß dein Wort uns auch biß an unſer Ende, daß der Sacramenten-Brauch nie ſich von uns wende: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge groſſer Menſchen-Freund! für uns deine Kinder, ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: Sorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da mit mir ſind in Noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ich ſchlieſſe zu meine Augen-Lieder, ſorge, wann ich bin zu Ruh und erwach hinwieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Nahmen; Sorge, wann mir leydes

thut

thut der verkehrte Saamen: Sorge, wann zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wann ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr, wann mich anficht Satan hier auf Erden: Sorge, wann ich für Gericht ſoll gefordert werden: Sorg für meine Grabes-Statt: Sorg in meinem Leben; Sorge, wann mein Geiſt nun hat dir ſich gantz ergeben.

(371.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

LAß, O Hertze, dein Betrüben, ſtelle deine Sorgen ein, warum ſoll doch dein Belieben nur bey ſolchen Sachen ſeyn, ſo der Mammon und die Welt nur zu ſchnöden Dingen ſtellt? Laß den Himmels-Vatter walten, dieſer wird dich ſchon erhalten.

2. Dencke doch wie manchen Morgen hat dir diß und das gefehlt, wie gar offte du mit Sorgen Tag und Stunden abgezehlt, wann die Nahrung kaum gewährt, was das bloſſe Maul verzehrt; gleichwol hat er dich erhalten, drum ſo laß ihn ferner walten.

3. Gibt dir GOtt durch ſeinen Seegen ſchon ſo manches ſchönes Kind, wird er auch die Mittel legen, ſo darzu vonnöthen ſind: Dann bey dieſer edlen Blüth bleibet er zugleich bemüht, wie er ſolche mög erhalten: Darum laß ihn ferner walten.

 4. Die-

4. Dieſer fromme Vatter ſpeiſet ja die Vögel, Fiſch und Wild, und ſo manche Blümlein weiſet, die mit Schönheit angefüllt: Warum ſolte er dann ſich nicht erbarmen über dich? Ach! Er will dich ja erhalten, laß Ihn doch nur ferner walten.

5. Hat er dich doch ſelbſt erwählet, Ihm zu ſeinem Eigenthum, alle deine Haar gezählet, dir zur Liebe, Ihm zum Ruhm: Ey, ſo wird auch dieſer GOtt, noch in aller Angſt und Noth dich verſorgen und erhalten, darum laß Ihn ferner walten.

(372.) Mel. Warum ſolt ich mich dann grämen.

WArum wilt du doch für Morgen, armes Hertz, immerwerts, als ein Heyde ſorgen? Worzu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib Ihm allein ergeben, Er wird ferner alles ſchencken, traue veſt, Er verläßt nicht, die an ihn dencken.

3. Sorge nicht! was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren, übriges wird indeß GOttes Hand beſchehren.

4. Es iſt mehr als Tranck und Speiſen, dieſer Leib, darum gläub, daß GOtt wird erweiſen,

ſen, daß Er Speis und Tranck kan geben dem der ſich veſtiglich Ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolt kleiden, JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heyden; Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſteh'n, und die Bäum in Wäldern?

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wann er ſingt, hüpfft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns noth iſt, werden; Wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wanns gebricht, von Ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen, Speis und Tranck, Lebenslang, wie im Schlaff empfangen.

9. Laß die Welt dann ſich bemühen immerhin; Ach! mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen, Er wird geben, was mir fehlet, ob Ers offt unverhofft eine Weil verheelet.

10. Will Er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben, ſo muß mir zum Beſten kommen, wann GOTT mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wann Er

nimmt, ſo beſtimmt Er ſein Wort zum Leben; Ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie empfehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgnen: Was GOtt will, iſt ihr Vergnügen, und wies er ungefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen, GOtt ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: Er komt warlich, ſie zu tröſten, eh mans meynt und erſcheint, wann die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauff, geht hinauf zu den Felſen-Hölen, zu des HErren JEſu Wunden, hie ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun! HErr JEſu meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weyde, ſorge nur für meine Seele, ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, auſſer GOtt befohlen, ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und für dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken, Lob und Preis ſey deinem Nahmen! Sey mein Theil, Hülff und Heyl, liebſter JESU! Amen.

(373.)

(373.)

Eins iſt noth. Ach HErr! diß eine lehre mich erkennen doch! Alles and're, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dannoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur: Laß, was irrdiſch iſt, dahinden, ſchwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Hülffe erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendige Theil, mein Ein und mein Alles und ſeeligſtes Heyl.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht nieder ließ, ihr Hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wolte belehren, ihr Alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen; ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, O JEſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt. 5.

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſche iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut, JEſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben, die Kleider des Heyls ich da habe erlangt worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben, entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben, ſey, JEſu, mir eintzig bewußt.

8. Ja was ſoll ich mehr verlangen, mich beſchwimmt der Gnaden Fluth: Du biſt einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchafft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Vol-

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weyde mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſes kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben, nichts, nichs iſt, das alſo mich innig erquickt, als wann ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gib, daß ich nur alles hier achte für Koth, und JEſum gewinne. Diß eine iſt noth.

(374.)

ALle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, mus verderben, ſoll es anderſt werden neu: Dieſer Leib der muß verweſen, wann er anderſt ſoll geneſen zu der groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, weil (wann) es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Dann in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein

Tod

Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Welt-Getümmel in des groſſen GOttes Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſeynd mit Himmels-Glantz umgeben, ſtehen da für GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt, GOtt der Vatter, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölffte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, ach wie helle gläntzeſt du, ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in ſtoltzer Ruh! O der groſſen Freud und Wonne, jetzund ſcheinet uns die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket alle ſolche Herrlichkeit, und mein Geiſt iſt ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, und der güld'nen Ehren-Crone, ſtehe da für GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

8. Hier

8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebſter Schatz, zu guter Nacht, eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht: Liebſte Kinder und Verwandten, G'ſchwiſter, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht; GOtt ſey Danck, es iſt vollbracht!

(375.)

CHriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen und ewig bey ihm ſeyn.

3. Ich hab nun überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch dein heil'ge fünff Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wann meine Augen brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr nimm mein Seufftzen auf.

5. Wann mein Sinn und Gedancken zergeh'n, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wann ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein ſanfft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſch'r Wonn und Freud.

8. Wohl

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bey dir wohne, im himmliſchen Paradeis.

(376.)

Mitten wir im Leben ſind, mit dem Tod umfangen: Wen ſuchen wir, der Hülffe thut: daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich HErr, erzürnet hat: Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth, Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du HErr alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unſre Sünd und groſſes Leyd. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen für der tieffen Höllen-Glut, Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben: Wo ſollen wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmher-

hertziger Heyland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt, Kyrie eleiſon.

(377.)

MEin junges Leben hat ein End, mein zeitlich Leyd und Freud: Weil meine Seele nun behend, von meinem Leib abſcheid't. Mein Leben kan nicht länger ſteh'n, es iſt ſehr ſchwach und muß vergeh'n, im Todes-Kampff und Streit.

2. Doch fährt die Seel zu GOtt dahin, der ſie gegeben hat; Mein Tod iſt ihr Nutz und Gewinn, dort find ich Hülff und Rath; Obſchon verſchwind't des Leibes Ehr, als wann er nie wär kommen her, aus meiner Mutter Leib.

3. So bleib nun, ſchnöde Welt zurück, ich ſcheid mit Luſt von dir, weil deine Luſt und falſche Tück forthin nicht ſchaden mir: Du gibſt auch ſonſt kein wahre Ruh, biß man die Augen drucket zu, du biſt kein ſtäte Stadt.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll, von dir, O wilde Welt! Nur dieſes macht mich Traurens voll, und höchlich mir mißfällt, daß ich nicht mehr geflohen hab die Sünd: Sünd ſtößt uns all' ins Grab, und macht den Leib zur Erd.

5. O JEſu Chriſt mein Hertzens-Freud; Ich hab zwar Sünd gethan. Dein Gnad ſey über mir nicht weit! Steh bey auf letzter Bahn.

Wie

Wie ich dann auch verzage nicht, HErr, geh mit mir nicht ins Gericht; Aus Gnaden mir verzeyh.

6. Ach HErr, was du mir auferlegſt, ertrag ich mit Gedult; Die Sünd der gantzen Welt du trägſt; Vergib auch meine Schuld, daß ich nicht ewig ſey verlohr'n: Still den verdienten Vatters-Zorn, du mein Lob, Ehr und Preis.

7. Ach ſchaue doch, du GOttes Lamm! Es gehen meine Sünd mir häuffig auf dem Haupt zuſamm'n: Errette mich geſchwind, das thuſt du auch. Mein Sünden-Stein iſt deiner Hand als Feder klein, nicht dir, wie mir zu ſchwer.

8. Drauf ſey willkomm'n du letzter Tag, der manchen Lebens-Müh; Führt Chriſten Freund, kein Heyden-Klag; Der Tod trennt uns nur hie, dort aber werden wir zugleich, beſitzen GOttes Ehren-Reich. Folgt nur in wahrer Buß.

9. GOtt ſeegne euch an Leib und Seel: GOtt ſeegne, was ihr thut, dem ich euch hertzlich all' empfehl: Er iſt das höchſte Gut. Wer ihm treu bleibt im bittern Tod, mit dem hats ewig keine Noth; Sein iſt der Lebens-Krantz.

(378.)

HErtzlich thut mich verlangen nach einem ſeel'gen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend: Ich hab Luſt, abzu-

ſchei-

ſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn' mich nach ew'gen Freunden, O JEſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll: Es hat dein Blut gekoſtet, d'rauf ich mein Hoffnung ſtell; Warum ſolt mir dann grauen für'm Tod und höll'ſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeelig's Kind.

3. Wann gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir: Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmen wird verzehrt, doch auferwecket werden durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leb'n ohn alle Noth, in himmliſch'r Freud und Wonne, was ſchadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet zu bleiben länger hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leyde, doch tröſt mir meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wayſelein, der'n Noth mich über d'Maſſe jammert im Hertzen mein, will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt, Er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo ſehr zagen, ihr arme Waiſelein? Solt euch GOtt Hülff verſagen, der ſpeißt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt GOtt der Vatter treu. Trotz dem, der ſie beleydet, das glaubet ohne Scheu.

9. Geſegn'euch GOTT der HErre, ihr Vielgeliebte mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein, beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein, gib mir ein ſeelig's Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt! Den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt, hilff ritterlich mir ringen, dein' Hand mich halte veſt, daß ich mög frölich ſingen, das Conſummatum eſt.

(379.)

O JEſu! wann ſoll ich erlöſet doch werden von dieſer beſchwerlichen Bürde der Erden?

den? O JEſu, wann komm ich zur ewigen Raſt? Die du durch dein Sterben erworben uns haſt. O hertzliches Sehnen! O ſehnlichs Verlangen! wann werd ich nach Arbeit die Ruhe empfangen.

2. Ich lige gefangen im Kercker der Sünden, wo nichtes als ärgerlich Böſes zu finden: Kom, führe mich, JEſu! dahin, wo du biſt, wo friedliches Leben und Seeligkeit iſt. O hertzliches Sehnen! O ſehnlichs Verlangen! Wann werd ich in völliger Heiligkeit prangen.

3. Was kan doch beſtehen beſtändig auf Erden, weil ſelber die Erde zu Aſchen muß werden? Auch alles vergehet im flüchtigen Nu; drum eil ich, O JEſu! der Ewigkeit zu. O hertzliches Sehnen! O ſehnlichs Verlangen! Wann werd ich die ewige Freude empfangen?

4. Was bringen am Ende die weltlichen Freuden? Nur Zagen, nur Klagen, nur ewiges Leiden. Die weltlichen Lüſte ſind ſchwindendes Nichts, und Feinde des ſchröcklichen jüngſten Gerichts. O hertzliches Sehnen! O ſehnlichs Verlangen! Wann werd ich Beſtändigkeit ewig erlangen?

5. Weg Reichthum, weg Ehre, weg Lüſte, weg Freuden, weg Sünde, weg Laſter, euch will ich nun meiden; Mein Hertze bleibt gäntzlich zu dieſem geneigt, wodurch man zur ewigen Seelig-

ligkeit ſteigt. O hertzliches Sehnen, O ſehnlichs Verlangen! wann werd ich das ewige Leben empfangen?

(380.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

Ach HErr, lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß, lehre mich die Sinne lencken, auf den letzten Lebens-Schluß, ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten, auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich laufft der Zeiger aus, alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus, endlich auch geſegnen muß, dann es iſt der alte Schluß, Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, biß ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtz gemeß'ner Schritt. Ach ein jeder Augenblick geht mit unſrer Zeit zurück, und wir ſind in jedem Jahre, allzureiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weißt, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt, dann GOtt hats in ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt, wer ſein Haus nur wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewig Sterben kan erregen.

5. Pre-

5. Predigen doch meine Kleider täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid, dann der Schlaff ſtellt für und für, ſeinen Bruder, Tod, mir für; Ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin, will die Welt mich anderſt lencken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben Menſchen-Kind, daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt mit eitlen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, biß ein Kranckheit mich ergreifft, ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häufft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das Allerletzte nun, mich befrey von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an, deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEſus, JEſus möge werden.

(381.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

JEſu, Krafft der bloden Hertzen Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleyd, Pfla-

 ſter

ſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrnen Wuſt, Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gifft der böſen Luſt: Kein Bluts-Tropffen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von alten Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt: Eh ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erligen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus, wann dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt: Selbſt das Pflaſter und Verbinder deſſen Cur ſtets wohl gelingt; Du kanſt Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, O HErr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholffen ſeyn, ſalbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich dann gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du dann meiner Seele dich, O Helffer, ſelber ein, ſo wird meiner Adern

Höhle

Höhle voller neues Leben ſeyn; Ja mein Mund wird voller Weiſen, deinen Finger ewig preiſen.

(328.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O Vatter! ſieh wie mich die Leidenſchafft verwirret, mich reitzen Freund und Feind, mein Fleiſch iſt blind und irret; Drum ſteh mir durch den Geiſt des neuen Bundes bey, und gib, daß Chriſti Bild in meiner Seelen ſey.

2. Laß meine Liebe nicht auf ſchnöden Cörpern ſtehen, und ſie allein auf dich, und meinen Nächſten gehen, und wann er auch mein Feind; Reiß auch das Geld aus mir, damit ich, was mir lieb, nicht lieb, als nur in dir.

3. Laß mich kein eitel Ding auf dieſer Welt begehren: Gib mir auch Maas im Tranck, in dem, was mich ſoll nähren; Was mich bekleiden ſoll: Was mich bey Ehren hält; Damit ich nichts begehr, als dich in dieſer Welt.

4. Laß meine Hoffnung nicht aus deinen Schrancken gehen, nicht hoffen, daß ich könn ohn dich durch mich beſtehen; Nicht auf des Glückes Gunſt, noch meiner Feinde Tod; das, was ich hoffen ſoll, ſey deine Gnad, O GOtt!

5. Laß mich nicht freudig ſeyn, bloß aus Natur getrieben; Nicht in dem Glück allein, noch wann mich andre lieben; Nicht in der Rache

Grimm, nicht bey Gewinn und Spiel; nur deine Gnad allein ſey meiner Freude Ziel.

6. Laß keinen Haß in mich, wann mich die Feinde kräncken: Wann mich die Straffe ſoll hin auf das Gute lencken; Viel minder bloß durch Neid, bey andrer Glück und Höh: Und gib, daß all mein Haß nur auf die Sünde geh.

7. Laß mich in dir geſtärckt des Creutzes Laſt nicht fliehen, wann man mich lehren will, mich nicht der Zucht entziehen: Gib, daß ich flieh die Welt, Geſchwätz und Müßig ſeyn, und meide dir zu lieb, was bringet böſen Schein.

8. Bezähm in mir die Furcht, wann was will böſe ſcheinen, wann mir der Tod, der Schmertz, Gefahr, Verluſt des Meinen, und ſonſt dergleichen droht; Und mach mich Sorgen frey, daß nichts dann deine Furcht in meinem Hertzen ſey.

9. Laß mich durch Traurigkeit den Kopff nicht niederhencken, wie andre von Natur, und ſonſt in Noth ſich kräncken: Mein Trauren ſey nur diß, daß ich dich je betrübt, und daß nicht bey mir iſt mein JEſus, der mich liebt.

10. Auf die, ſo mehr als ich, laß mich nicht neidiſch werden, auch auf die Gleichen nicht verſtellen die Gebärden; auch nicht, wann Unfall kommt; und dem der unter mir, dem geh mein Ernſt allein, mit Glimpff zur Beßrung für.

11. Laß

11. Laß, was zu achten iſt, mich deinet halben achten; Was ich verachten ſoll, nicht voller Stoltz betrachten; Laß auch in Demuth mich nicht achten, was ich ſey, und mach mich endlich gar von allen Laſtern frey.

12. Wirſt du mir nun, O HErr! ſo helffen überwinden, ſo wird in mir ſich nichts von groben Laſtern finden; Füll mich durch deinen Sohn ſo voller Geiſtes an, daß ich im Glauben dir gleichförmig dienen kan.

(383.)

MEinen JEſum ich erwähle, keinen liebern find ich nicht: Auf ihn freut ſich meine Seele. JEſus bleibt mein's Lebens Licht: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEſu! hole mich, meine Seele liebet dich!

2. Meinen JEſum ich erwähle, weil er hat mein' Sünd gebüßt: JEſu Blut-Schweiß iſt ein Oele, ſo den bittern Tod verſüßt: Darum, darum ruff ich hier, ꝛc.

3. Meinen JEſum ich erwähle, weil er ſchön und lieblich iſt: Stündlich ſuchet meine Seele den liebreichen JEſum Chriſt: Darum, darum ruff ich hier, ꝛc.

4. Meinen JEſum ich erwähle, ich flieh in der groſſen Noth hier in ſeine Wunden-Hölhle: JEſus läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ruff ich hier, ꝛc.

5. Meinen JEſum ich erwähle, ich hab mich in ihn verliebt: JEſu Braut iſt meine Seele; ſie ſich ihm zu eigen gibt: Darum, darum ruff ich hier, ꝛc.

6. Meinen JEſum ich erwähle, ihm will ich einſt ruffen zu: JEſu, mich zu denen zehle, die da haben ewig Ruh: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEſu! hole mich! meine Seele liebet dich!

(384.) Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

ICh weiß, mein GOtt! daß all mein Thun und Werck auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Seegen! was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: Des Höchſten Rath, der machts allein, das Menſchen-Rath gedeyhe.

3. Offt denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; Offt ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fäht auch offt ein weiſer Mann ein gutes Werck gar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet,

ſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vatter! der du Cron und Scepter trägſt ins Himmels-Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleyhe mir das edle Licht, daß ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Wahrheit Krafft durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen; Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, der beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilffs zu Glück; Iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würckſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu

rächen; Iſt diß mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich gleich ins tieffe Meer der bittern Sorgen tretten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufftzen und zum Betten.

15. Wer fleißig bettet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfferm Muth bezwingen; Sein Sorgen-Stein wird in der Eyl in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr! durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vatter, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; So hilff nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

(385.) Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

WAnn einer alle Ding verſtünd, mit Engel-

Zun-

Zungen redte, wann er zugleich weiſſagen könt, den Wunder-Glauben hätte, daß er verſetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn, ſo ſo wär alles vergebens.

2. Wann einer auch all ſein Haab austheilete den Armen, und thäte nicht dieſelbe Gab aus Liebe und Erbarmen; wann er ſich brennen ließ dabey, und hätte nicht die Lieb und Treu, ſo wär es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb iſt lauter Sanfftmuth voll, iſt gütig und gelinde, daß man, es komme, wie es woll, nichts bitt'res an ihr finde, wann einer etwas guts verricht't, ſo eyfert und mißgönnt ſie nicht; Sie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die Lieb nicht aufgeblaſen iſt; Die Lieb beſchimpffet keinen; Sie ſucht nicht ihren Nutz mit Liſt; Se rathet dem Gemeinen; Entrüſt't ſich nicht, ob man viel ſagt vom Nächſten, über den man klagt, ſie kehr't alles zum Beſten.

5. Die Lieb ſich allda nimmer freut, wo unrecht wird gerichtet; Der Wahrheit und Gerechtigkeit von Hertzen ſie beypflichtet; Des Nächſten Mängel ſie verträgt, bedecket und zurücke legt, und ſie ihm nie aufrücket.

6. Die Lieb vom Nächſten gern das Beſt ohn Argwohn glaubt in allem; Sie hofft noch ſeine Beß'rung veſt, wann er in Sünd gefallen; Wo man ihr Leyd thut unverſchuldt,

verträg't ſie alles mit Gedult, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die Wiſſenſchafft und alles wird aufhören, behält die Lieb doch ihre Krafft, und wird ſich doch vermehren, wann wir dort in der Seeligkeit einander bey der höchſten Freud, vollkömmlich werden lieben.

8. HErr JEſu! du ſtellſt ſelber dich zum Fürbild wahrer Liebe: Verleyh, daß dir zu Folge ich die Lieb am nächſten übe, daß ich in allem, wo ich kan, Lieb, Treu und Hülffe jedermann, wie ich mirs wünſch, erweiſe.

(386.) Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

HErr, deine Rechte und Gebott, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, O getreuer GOtt! ins Hertze ſelber geben; Daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley; Was du befihlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülff nicht bau, noch mich darum betrübe; daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Nahm'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne: Daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck

mich meine Tauff-Zuſag zu Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh laß mich früh vor dich tretten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Betten, daß ich hab' meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür, und alles Guts dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wann ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eig'ne Rach, aus Zorn und Feindſchafft übe: Dem, der mir anthut Spott und Schmach, verzeyhe und ihn liebe: Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſternüß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen Qual dort leiden: Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, auch Freſſen haß und Sauffen.

8. Verleyh, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme: und von der Arbeit meiner Händ, was übrig

 iſt,

iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpff zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpff, doch Böſes nicht gut heiſſe: Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mich gewähren, Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vatter, Gnad und Stärcke: Verleyh, O JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: O heilger Geiſt, hilff daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

(387.) Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh rc.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Dinge iſt, Verſuchung kan es rauben.

Drum

Drum hilff du mir von innen her, des wahren Glaubens mich gewähr, und laß mich veſt beharren.

2. Komm, lehr und unterweiſe mich, daß ich den Vatter kenne, und daß ich, JEſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne; Auch ehre GOtt den heil'gen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem drey-ein'gen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das recht Erkänntnuß finden; Wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibſt die Sünden. Hilff, daß ichs ſuch, als ſichs gebührt, du biſt der Weg, der recht mich führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze wohl es faſſe; Daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: Daß zur Gerechtigkeit mir werd, O HErr, wann Sünde mich beſchwert, dein Creutz-Tod zugerechnet.

5. Den Glauben HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, aufdaß in deinen Wunden ich bleib immer eingeſchloſſen; Und durch den Glauben auch die Welt und was ſie wohl am höchſten hält, vor Spreu und Koth nur achte.

6. Wär wie ein Senff-Korn noch ſo klein mein Glaube zu vermercken, wirſt du in mir

doch mächtig ſeyn; Die Gnade wird mich ſtär-cken. Zerbrochnes Rohr ſie nicht zerbricht, das gl mmend Dacht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten: Ein gut Gewiſſen auch darbey, in allem ſo zu walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit, erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken: Daß er ſey thätig durch die Lieb, und ſich zu allen Zeiten üb in dem, was GOtt gefällig.

10. Inſonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchafft; Zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, die Seeligkeit durch deinen Tod, des Glaubens End erlange.

10. HErr JEſU, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, das wollſt du ſtärcker machen: Was du gefangen an, vollführ ans End, biß dorten einſt bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

(388.) Mel. Ich hab genug, mein HErr ꝛc.

ES iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; Löſ' auf

das

das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genug.

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apffel-Gier, das Sünden-Gifft hat kaum mich nicht erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was kläglich mich von GOtte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, O GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang, wie lange muß ich ſehnen! wenn iſts genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, Er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, biß er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſagt: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! mein JEſus kömmt: Nun gute Nacht, O Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein Centner-Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug.

(389.)

(389.)

ACh! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; Diß iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum offt betrübt, doch weiß ich daß er mich liebt, und Er läßt ſich gnädig finden, drum, ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten offt entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll michs doch von Ihm nicht ſcheiden; Er iſt mir ins Hertz gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, dann wir hier zu dieſer Friſt, mit dem Tode ſind umgeben: und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe dieſer Welt Beſchwerlichkeit, ruhe biß zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch Ihn will ich wieder leben, dann Er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seelig-

ligkeit, und thut mir aus Gnaden geben, muß ich ſchon erſt vor Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum, O JEſu, ſollſt mein bleiben, biß ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels-Port, darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

(390.) Mel. JEſu, Krafft der blöden Hertzen.

HErr ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wolt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: Wolt' ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Grufft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darff mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer, dannoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden-Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein'

5. Wein', ach wein' jetzt um die Wette meiner beyden Augen-Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus den Thränen-Bronnen käm' ein ſtarcker Strohm geronnen!

6. Ach! daß doch die ſtrenge Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht: Ach daß ſie, wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, und ein eintzig Tröpfflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut, drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirff ſie in die tieffe See, waſche mich von meinen Sünden, waſche mich ſo weiß, als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

(391.) Mel. Der Tag der iſt ſo Freudenreich.

MEin GOtt! nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten-Zahl als GOttes Kind geweyhet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel und lobe GOtt. Wir wollen bald auf ſein Gebott zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein

2. Mein Schöpffer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden; Um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt! erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo daß ich deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geiſt und Wort kan veſt und glaubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, O JEſu! meine Freude, was ich für Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leyde, das weißt mein hoch-erfreutes Hertz, daß ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wolte rücken, ſehr ſchröcklich war die Sünden-Plag, ich mußte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darff ich als ein lieber Gaſt zu meinem Schöpffer kommen, nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Burger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, jetzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib

6. Gib mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt biß an mein End erhalte: Daß ich in Angſt und Traurigkeit veſt hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wann ich bin im Unglücks-Stand, alsdann von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleyh auch, daß ich alle Tag ein Chriſtlich's Leben führe, daß ich das Ubel haſſen mag, daß ich mich prüf' und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und Chriſtlich, thut, HErr, hilff mir tapffer ſtreben. Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das offtmals folgt den Lüſten nach, wann ich mich unterwinde, von Hertzen dir zu hangen an, und mich ſo ſchwerlich ſchicken kan, zu thun nach deinem Willen: So wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebett, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein verderben, damit ich als ein tapffrer Held, hier kämpff, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen, ſo kan ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helffer heiſſen. (392.)

Dii

Dii Dii

(392.)

Straff mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOTT! verſchone, Ach! laß mich nicht ſeyn verlohr'n, nach Verdienſt nicht lohne: hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr! wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdamten Seele: Daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchſter GOtt! Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vatters Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen; Ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen: Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren: Meine Seele faſt kaum kan deiner Hülffe harren; Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen, von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt, von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seuffzer ſatt, die nach Hülffe fragen: Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele, in der Schwermuths-Höhle.

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Betten! nunmehr darff ich mit Begier vor ſein Antlitz tretten; Teufel weich, Hölle

Hölle

Hölle fleuch: Was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vatter! dir ſey ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weis, der allzeit zu loben: Heil'ger Geiſt, ſey gepreißt, hoch-gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

(393.)

Aus der Tieffen ruffe ich, HErr! zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merck die flehend Stimm darbey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich; Wilt du rechten HErr! mit mir, ſo beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich: Will dann niemand hören mich? Ach! ſo hör, O JEſu mein! du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach ſchon lang erbärmiglich? Creutz und Leiden halten an: JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JEſu! läßſt du mich? Ich harr, warte, ſeuffze, ach! biß zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus Gnade tröſtet mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich: JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nun-

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: JEſus kommt, und macht mir Lufft. Seele! ſchwing dich in die Höh! ſage zu der Welt: Ade!

(394.)

WAcht auf! rufft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jeruſalem: Mitternacht heißt die Stunde, ſie ruffen aus mit hellem Munde, wo ſeyd ihr kluge Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kommt, ſteht auf, die Lampen nehmt, Halleluja. Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet Ihm entgegen geh'n.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eylends auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Cron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna: Wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und mit Engel-Zungen, mit Harpffen und mit Cymbaln ſchon: Von zwölff Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört, ſolche

Freu-

Freude: Deß ſind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

(395.) Mel. Valet will ich dir geben.

Auf! auf! mein Geiſt betrachte: Wie iſts mit dir bewandt? Wach auf! wach auf! verachte die Welt mit ihrem Tand! Dann ihre Luſt vergehet, und folget groſſes Leyd; Im Gegentheil beſtehet ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Du biſt von GOtt gebildet zu ſeiner Aehnlichkeit, nun aber gantz verwildet, und voller Sicherheit. Auf! auf! die Zeit verſchwindet, und alles mit der Zeit: Wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienſtbarkeit.

3. Gewalt und Ernſt beſieget den Himmel, ſpricht dein Heyl: Wer hier nicht mannlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! dann deine Feinde verändern die Geſtalt: Offt thun ſie gleich als Freunde, offt brauchen ſie Gewalt.

4. Vergleiche dieſes Leben, mit dem, was GOttes Geiſt, aus Gnaden uns zu geben, in ſeinem Wort verheißt; So wirſt du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben ſey zu nennen, wie viel's auch Gönner hat.

5. Du ſucheſt Gunſt und Ehre, und willſt geſehen ſeyn, als wann nichts beſſers wäre in Chriſti Tod und Pein, der doch, weil er geſtorben, dir hat ein Königreich und Prieſterthum

thum erworben, dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt Gold und Gaben, und was der Welt beliebt: Wilſt du den Schatz nicht haben, den JEſus allen gibt, die ſich an ihm ergeben, und ſtets gefliſſen ſeyn, nur eintzig ihm zu leben, und ſich in ihm zu freu'n.

7. Du wählſt die Luſt der Freuden, der Sinnen Gauckel-Spiel, die hier doch ſchon mit Leiden und Schmertzen, groß und viel, ſich allzu offt nur enden, und dein Hertz mehr und mehr, vom höchſten Gute wenden, und es verwüſten ſehr.

8. GOtt iſt die rechte Quelle, draus reine Wolluſt fließt, die lauter, klar und helle, ſich in die Seelen gießt, ohn ihn iſt kein Vergnügen, was ſein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube ligen und ewig unerquickt.

9. Drum auf! mein Geiſt, laß fahren, was GOtt nicht ſelber heißt! Weil alles mit den Jahren ſich deinem Brauch entreißt; GOtt aber bleibet ſtehen, wann alles in der Welt wird fallen und vergehen, was jetzo dir gefällt.

10. Ach! mache Hertz und Sinnen, O GOtt! von allem frey, und gib, daß mein Beginnen aufwärts gerichtet ſey. Die Welt kan doch nichts geben, das wahre Ruhe brächt: Wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der triffts recht.

(396.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

WIe liget doch der Him̃els-Weg voll groß und kleiner Steine! Voll Dornen iſt der enge Steg; Dann wann ich öffters meyne, ich ſey nun eines Steines los, ſo kommt ein andrer, der ſo groß, und gröſſer, als der erſte.

2. In Weg wirfft mir mein Fleiſch die Luſt, die doch den Tod gebieret: Vom Satan iſt mir wohl bewußt, wie er mich irre führet. Wie manchen Stein wirfft er mir für, daß ich ſoll drüber fallen hier, ja wo's GOtt thäte, ſterben.

3. Die Welt trägt auch gnug Steine zu, denn eh ſie mich zum Böſen verleitet, hat ſie keine Ruh: Wie kan ich nun aufleſen all dieſe Steine, groß und klein? Du wilſt, ich ſoll fürſichtig ſeyn, mein lieber GOtt und Schöpffer.

4. Ach! thu mir doch die Augen auf, daß ich die Steine ſehe: Sey ſtets bey meinem Himmels Lauff, daß ich nicht irre gehe. Die Nüchterkeit und Wachſamkeit gib mir, aufdaß zu keiner Zeit der Satan mich verſchlinge.

5. Die Sorge für das Chriſtenthum, hilff, daß ich nicht vermeyde: Ach! gürt mich ſtets mit Wahrheit um, daß in dem Kampff und Streite, den mir die Feinde bieten an, ich ſey gerüſt und angethan, mit dem, was ſie erſchrecket.

6. Den Pantzer der Gerechtigkeit wollſt du mir ſelbſt anlegen; Was ihnen machet Hertzen

tzenleyd, und ſiegend mich hingegen. Den Glaubens-Schild, des Geiſtes Schwerd, den Helm des Heyls, und was gehört zum Sieg, hilff mir ergreiffen.

7. Im Betten laß mich eyfrig ſeyn; Fürſichtig bey Welt-Kindern, mit ihnen ja nicht ſtimmen ein: Hilff mir mein Fleiſch verhindern, wenn es mich irre führen will; Ja, laß die Steine, deren viel, mein GOtt mich nicht verletzen.

8. Wenn Satan gleich geſchäfftig iſt, den Himmel mir zu wehren; Wenn mein Fleiſch und die Welt gerüſt, von dir mich abzukehren, O GOtt! ſo biete mir die Hand, und führ mich in mein Vatterland, durch alle die Anſtöſſe.

(397.)

LIebſter JEſu, liebſtes Leben! der du biſt das GOttes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben :/: dich will ich den Bräut'gam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :/: :/: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Seelig, seelig, ſeelig, ſind :/: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind.

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall kein Betrüben :/: mich durch Schröcken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für,

all :/: :/: alle Luſt der Welt zu fliehen. Seelig, ſeelig, 2c.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht; Gib, daß meines Glaubens-Licht nimmer mög in mir ausgehen :/: Laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebett und Wachſamkeit, und daß in der Dunckelheit :/: :/: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Seelig, ſeelig, 2c.

4. Laß den Schlaff nicht überwinden meine Augen, ſondern gib, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden :/: und mit hertzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel rufft, hoch von der geſtirnten Lufft: Auf :/: :/: auf, der Bräut'gam kömt gegangen! Seelig, ſeelig, 2c.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen :/: JEſu! du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :/: :/: ich mich ewig könn erfreuen. Seelig, ſeelig, 2c.

(398.)

SAg, was hilfft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? Alles verſchwindt geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was

3. Was hilfft ſeyn hübſch und fein, ſchön, wie die Engel ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilfft ein Gold-gelb Haar, Augen Cryſtallen klar, Leffzen Corallen roth; Alles vergeht im Tod.

5. Was hilfft das güldne Stück, von Gold geziert und g'ſchmückt? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiden-Pracht, wer hat ihn doch erdacht? Es haben Würm gemacht den gantzen Seiden-Pracht.

8. Was ſeynd doch ſolche Ding, die wir ſchätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut, iſts, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, O Welt, fahr hin! bey dir iſt kein Gewinn! das Ewig acht'ſt du nicht: Hier haſt dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du wilt, haſt gnug mit mir geſpielt, die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anſah.

(399.) Mel. Freu dich ſehr O meine Seele.

WUnderlich führſt du die Deinen, O du Wunderbahrer, Du, bald mit Jauchtzen, bald mit Weinē nach der Ehren-Pforte zu,

bald in Seiden, bald am Strick, über dieſe Lebens-Brück. Dieſem ſchenckſt du reiche Güter; ſtellſt den Säuen den zum Hüter.

2. Andre ſteckſt du in die Erden: Andre ſtehn vom Lager auf. So verſtellſt du die Gebärden; So iſt deines Wechſels Lauff. Bald wirſt du ein Lamm geſchaut; Bald in einer Löwen-Haut; Dieſem thuſt du ſchön; und jenen macheſt du voll Angſt und Thränen.

3. O! wie ärgert diß uns Narren, unſer Sinn fragt offtmals dich: Warum muß dann ich ſo harren? Wie gedenckſt du nicht an mich? Andre ſteigen hoch empor: Ich verwelck im beſten Flor, aber dein verborgnes Richten lachet unſrer Thorheit Dichten?

4. Wir ſind leicht und Wetterwindig, wir veränd'ren deinen Blick, du bleibſt ewiglich beſtändig, wann du Trübſal gibſt vor Glück, brauchſt du doch kein arge Liſt, als der Treu und Wahrheit iſt, und von Norden oder Weſten immer kommt zu unſerm Beſten.

5. Dreh' uns, HErr, zu unſerm Frommen, ſo und ſo herum; gib mir, daß ich ungezwungen kommen, wo es ſeyn kan, hin zu dir, und freywillig möge fein, dir mein Hort gehorſam ſeyn, wie ein Schatten von der Ruthen, edle Kinder bringt zum Guten.

6. Säum' ich, zwinge meinen Willen, daß

er

er dir gefällig ſey, ſeine Pflichte zu erfüllen, trage vor dem Zürnen Scheu. Da du dräueſt Pein und Qual, wann der Boßheit harte Stahl, um der Prüfung Zucht zu faſſen, ſich nicht will erweichen laſſen.

(400.) Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

DEr falſchen Chriſten Schaar gedenckt: Solt ich für Sünd erbeben? Iſt Chriſtus doch ans Creutz gehenckt; Was darff ich Chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan; Ich ſtiffte, was ich will und kan, GOtt muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharr'n in Sünden; Da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden: Warum? Er iſt nur in dem Mund, allein des Hertzens rechter Grund, läßt ſeine Krafft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meynt, der Glaub in unſern Händen, daß man ſich weigert und verneint, zu gürten ſeine Lenden; GOtt iſt zu flehen jederzeit, daß Er uns aus Barmhertzigkeit, den Glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß jemand ſich ein Sünden-Kind erkennet, und bleibet gleichwohl freventlich, von Sünden ungetrennet. Dann ob es wohl ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Artzt ſich nennet.

5. So meynt er ſolche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thränen ihrer Sünden-Joch Ihm auf die Schultern laden. Es heißt zwar: Kommt, ich bin bereit, doch euch die ihr gekräncket ſeyd, zu heylen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die ruchlos Weſen übet, beſondern eine Zuverſicht, die Zucht und Demuth liebet; Von GOtt ſtets ihre Stärcke ſucht, mit Flehen und durch gute Frucht ſich zu erkennen giebet.

7. Dann wer auf Gnade Böſes thut, mit ſicherem Gemüthe, wird ſchuldig an des HErren Blut, und findet Zorn ſtatt Güte. Ein Artzeney kan nicht dafür, daß du mit Gifft muthwillig dir, verderbeſt das Geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, biß der Tod ſchon kommt heran getretten; Es iſt gefährlich, in der Noth erſt wollen lernen betten. Nimm dir, an ſtatt der Sicherheit, vielmehr Gebett und Wachſamkeit, ſolch Unkraut auszugetten.

9. Ach! JEſu lehr uns deine Huld, und Gnade recht erkennen, erlaß uns unſrer Trägheit Schuld, laß unſre Lampen brennen: Dein Oel erhalt uns ihren Schein, daß, wann du kommſt und brichſt herein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

(401.) Mel. Nun welche hie ihr Hoffnung ꝛc.

WEr GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Him-

Himmel und auf Erden: Wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich, all Hoffnung ich gantz ſteiff und veſt thu ſetzen: HErr JEſu Chriſt! Mein Troſt du biſt, in Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wanns gleich wär dem Teufel ſehr, und aller Welt zuwider: Dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder: Und wann ich dich nur hab um mich, mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar, weder Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, dann du kanſt mirs wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ- und jenem Leben. Gib wahre Reu; Mein Hertz verneu; Errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

(402.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

WIe nach einer Waſſer-Quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: Alſo auch mein arme Seele rufft und ſchreyt, HErr GOtt! zu dir; Nach dir lebendigem GOTT, ſie Durſt und Verlangen hat: Ach! wann ſoll es dann geſchehen, daß ich dein Antlitz mög ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſind wie ein Speis oder Brod; Wann ich das hör mit Beſchwehren, daß man fragt: Wo iſt dein

GOTT? Schütt ich dann mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpffen und für Freuden ſpringen.

3. Seele, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Qual? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmal. Der mir hilfft, wann er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht: Mein GOTT, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen muß und quälen.

4. Dann ich denck an dich, mein HErren, jenſeit dem Jordaner-Land: Und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt. Ein Abgrund dem andern rufft, wann über mir in der Lufft deine Ungeſtümme brauſen, und über meinem Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſer-Wogen, deine Wellen allzumal über mich zuſammen ſchlagen: Doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruff und anbett mit Fleiſſe.

6. GOtt mein Fels (will ich dann ſagen) wie vergiſt du mein ſo gar? Wann mich meine Feind ſo plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich biß aufs Gebein verwund't: Dann ſie täglich die

Red

Red treiben: Schau! wo nun dein GOTT mag bleiben.

7. Meine Seel! was thuſt du dich kräncken, was machſt du dir ſelber Qual? Hoff zu GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmal. Der mir ſein Hülff ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären, als für meinen GOtt und HErrn.

(403.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

WEh mir, daß ich ſo offt und viel, als wär ich gar verblendet, geſündig't ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, dann lauter Gnad und Wohlthat stets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem GOTT mein Hertz ſo veſt verſchloſſen, darinnen Er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen: Viel Greuel hab ich drein gebracht: Es ſtinckt jetzt wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darff mich nicht anderſt nennen: Doch, wann ich dich, O GOtt, ſchau an, mit nichten ich verzweiffeln kan, du kanſt und wirſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bißher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad,

niemand kan ſie ermeſſen. So groß, O groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach laß mich Gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet, dich, als das Lebens-Brod ohn Scheu hindangeſetzt, und, wie die Säu, mit Trebern ſich gefüllet.

7. Ich habe dir offt widerſtreb't, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straff abführ, ein neues Hertze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

(404.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

DEr Menſch hat GOttes Gnade, dem ſeiner Sünden Schade allhier vergeben iſt, der HErr ſein Hertz erfriſchet, die Miſſethat abwiſchet durchs Blut des Lammes JEſu Chriſt.

2. Wer

2. Wer auf GOtt Hoffnung ſetzet, der bleibet unverletzet für ſeinem Gnaden-Thron, in ihm kein falſches ſtecket, weil ſeine Sünde decket der eingebohrne GOttes-Sohn.

3. Doch muß ich frey bekennen, mich einen Sünder nennen, beklagen meine Schuld: Als ich ſie gar nicht achtet, das Marck im Bein verſchmachtet, beraubet war ich deiner Huld.

4. Mein Hertz für Heulen zaget, dein ſchwerer Zorn mich plaget bey Sonn- und Monden-Schein, gleichwie das Gras und Blätter, im heiſſen Sommer-Wetter, verdorret iſt all mein Gebein.

5. Drum will ich frey erzehlen die Sünde, nicht verheelen, GOtt wird mir gnädig ſeyn, bey ihm zu allen Stunden wird Troſt und Heyl gefunden: Wer glaubt, entgeht der Höllen-Pein.

6. Auch fromme werden bitten, die dein Wort überſchritten: Im Zorn, HErr, ſtraff uns nicht, wann nun dein Grimm wird ſauſen, wie Waſſer-Wogen brauſen, ſo kommen ſie nicht ins Gericht.

7. Du biſt mein Schirm und Schatten, komm doch zu Hülff mir Matten, wend von mir Angſt und Pein, befreye mich der Schmertzen, daß ich von gantzem Hertzen mag rühmen und recht fröhlich ſeyn.

8. Laß dich ja nicht bethören, ich will dich ſelber lehren, ſpricht GOtt, den rechten Weg, dich auch zu allen Zeiten mit meinen Augen leiten, zur Seeligkeit des Lebens-Steg.

9. Ihr Menſchen, ſeyd verſtändig, und nicht ſo gar unbändig, gleich wie das thumme Vieh, eh es ſich will bequemen, muß man daſſelbig zähmen, und treiben fort mit groſſer Müh.

10. Der Gottloß hat viel Plagen, die Frommen nicht verzagen an GOttes Gütigkeit, das wird ſie nicht gereuen, ſie werden ſich erfreuen im Himmels-Thron nach dieſer Zeit.

(405.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

ACh JEſu! gib mir ſanfften Muth, nach deinem Wort zu leben; Ich bin ja ſelber Fleiſch und Blut, wie ſolt' ich dahin ſtreben zu üben Rach, Neid, Haß und Zorn? Wie kan ein Chriſt, ein guter Born, ſo bitt'res Waſſer geben.

2. Es hat ein Vatter uns gemacht zu ſeinen lieben Kindern: Es hat ein HERR das Leben bracht, uns gantz erſtorbnen Sündern: Ein guter Geiſt uns auch regiert, und zu der Himmels-Freude führt, wann wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich dann, als GOttes Kind, den ſchwachen Bruder haſſen? Da mir ſo groſſe Schulden ſind von meinem GOTT erlaſſen.

Soll

Soll nicht mein Hertz auch ſeyn bereit, aus rechter Lieb und Einigkeit, den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm, Bruder! komm, reich her die Hand, mein Hertz dir all's vergibet: Laß deinen Zorn nicht ſeyn entbrannt; Ein Chriſt den andern liebet. Wer, wie ſein lieber Meiſter, thut, der brennet in der Liebes-Gluth, und ſich in ihr ſtets übet.

5. Wir ſollen tragen all ein Joch, weil wir uns Glieder nennen: Was wollen ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An rechter Lieb und Freundlichkeit kan man die Chriſten allezeit als GOttes Kinder kennen.

6. Wir haben alle GOttes Gnad in einem HErrn zu finden. Ein Gnadenreiches Waſſer-Bad und Born waſcht uns von Sünden. Ein Fleiſch und Blut uns alle ſpeißt: Wie ſoll nicht auch ein Hertz und Geiſt uns alleſamt verbinden.

7. Da wir nun haben einen Geiſt, wie kanſt du, Racha! ſprechen? Da dein Leib GOttes Tempel heißt, wie kan ich ihn zubrechen? Ach Bruder! laß uns zörnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht; GOtt möcht ſich an uns rächen.

8. Du aber, HERR, erwecke mich durch deines Geiſtes Treiben, daß nicht durch herbe Wörter-Stich mich mög an Feinden reiben.

Ein

Ein ſanffter Sinn und ſtiller Muth iſt auf deſſelben Haupt ein Glut, auf ewig Freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, ſtrauchelt und begeht, was nimmer iſt zu loben, wann mir der Wind zuwider weht, ſolt' ich aus Zorn gleich toben? Gib, JEſu, daß ich allezeit ablege, fern von Bitterkeit, die ſchönſte Sanfftmuths-Proben.

(406.) Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

O Jammer, Elend, Angſt und Noth! Nur Blut ich möchte weinen: Ich hab verdient den ew'gen Tod, und ſoll vor GOtt erſcheinen. Mein böſes Thun kömmt an das Licht, ich muß vor GOttes Angeſicht: Was will ich nun anfangen?

2. Es klaget mich der Satan an, und iſt gar nicht zu ſtillen: Weil ich, was er gewollt, gethan, und wider GOttes Willen: Die Hölle will verſchlingen mich: So freuet auch der Tod ſchon ſich. Ach! ach! ich armer Sünder!

3. Ich kan hier weder Tag noch Nacht ein ruhig's Oertlein finden; Weil mein Gewiſſen aufgewacht, das auf ſich hat viel Sünden. Das Feuer brennet ſtets in mir; Es hält mir meine Schulden für: Nun weiß ich nicht zu bleiben.

4. Ach! wie viel hundert tauſend Pfund bin ich GOtt ſchuldig worden? Ich bin getretten aus

aus dem Bund, und ſeiner Kinder Orden: Ich brache meine Treu und Pflicht, und ſprach: Ey! GOTT der ſiehets nicht: Und bin doch nun verrathen.

5. Ich folgte meines Fleiſches Rath, und ließ die Welt mich leiten. Ich dachte bey der Miſſethat: Es hat nichts zu bedeuten. Ich lieſſe, das ich ſolte thun; Und thäte, was ich wolte nun, es wäre nicht geſchehen.

6. Nun greiffen alle Kläger zu, und iſt da kein Erbarmen: Ich habe weder Raſt noch Ruh, wer hilffet nun mir Armen? Ach! ich weiß weder aus noch ein; Soll ich dann nun verlohren ſeyn? O wehe mir Elenden!

7. Iſt dann kein Advocat mehr da, der meine Sachen ſchlichte? Ach! ſo iſt ja mein Ende nah, wenn ich ſoll vor Gerichte: Hier weiß ich keinen Helffers-Mann; Denn, der aus Nöthen helffen kan, iſt ſelber auf mich zornig.

8. Begehren darff ich nicht das Recht, dieweil ja meine Sache an meiner Seiten gar zu ſchlecht; Ich weiß nicht, was ich mache. Ach! anderſt kan ich nicht vorbey, ich muß es dannoch wagen frey, und, JEſu! dich anſprechen.

9. Gedencke, JEſu! daß du biſt zu gute mir gebohren; Daß auch dein Tod geſchehen iſt, daß ich nicht werd verlohren. Erlange mir des Vatters Gnad; Ich laß dich nicht! ſey Advocat und meiner Schulden Zahler. 10. Ey

10. Ey laß doch jedes Bluts-Tröfflein, laß alle deine Wunde, dein Angſt-Geſchrey, Spott, Hohn und Pein, was du für mich empfunden, jetzt ſchreyen nach Barmhertzigkeit; Denn es iſt mir von Hertzen leyd, was ich verübet habe.

11. Ach Vatter! ſiehe dieſen Schmertz, und laß mich doch nur blicken in dein liebreiches Vatter-Hertz; Ich weiß, daß eh in Stücken daſſelbe bräch, als es wohl zulieſſe, daß ich Jammers-voll und ohne Troſt ſolt ſterben.

12. Ich bin gewiß, dein Vatter-Sinn wird ſchencken mir das Leben. Ich weiß, daß, JEſu! du forthin wirſt dich zum Vorſprach geben. O heil'ger Geiſt, mein GOtt! erhör: Gedencke meiner Schuld nicht mehr, und ſtille die Ankläger.

(407.) Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

All Obrigkeit GOtt ſetzet als ſeine Ordnung ein: Wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird ohne Straff nicht ſeyn. Man ſoll in Ehren halten die GOttes Amt (Stell) verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts-wegen heiſſen, muß man nicht wegern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen, ſind ſie gleich wunderlich, GOtt kan ihr Hertz bald lencken, und lehren ſie bedencken, daß ſie ſey'n unter Ihm.

3. Daß ſie von ihrem Leben, was hier durch ſie

ſie geſchicht, einſt Rechenſchafft noch geben dort müſſen für Gericht; Aufdaß von ihnen werde ihr anvertraute Heerde geliebet und gepfleg't.

4. Durch ſie uns GOTT verleyhet Ruh, Sicherheit und Schutz: Wir ſind durch ſie befreyet für böſer Leute Trutz: Es müſſen die uns haſſen, zufried' uns dannoch laſſen, das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret, Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht; Dann was ihr Amt mitführet, durch ſolches wird verricht't: Und ſoll mans auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren, entrichten williglich.

6. Wann man zu Dienſt nur ſtehet für Augen und zum Schein, daß man der Straff entgehet, da iſt das Hertz nicht rein: Der hat ein gut Gewiſſen, deß Hertz ſo iſt befliſſen, daß es die Obern lieb't.

7. Ach HErr! verleyh uns allen, daß wir nach deinem Wort, den Obern zugefallen seyn willig immerfort; daß wir als treue Glieder, dem Haupt nicht ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. GOtt, der du uns gegeben getreue Obrigkeit, erhalt ſie lang im Leben und deiner Furcht allzeit: Gib ihnen Krafft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

(408.)

(408.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

HIlff GOtt aus deinem Gnaden-Thron, hör unſer Bitt und Schreyen, aus Gnaden unſer ſtets verſchon, gib Fried und gut Gedeyen, gib unſrer Obrigkeit dein Gunſt, lang's Leben, Weisheit, rechte Brunſt zu deinem Wort und Lehre.

2. Regier' ſie HErr, mit deinem Geiſt, erleucht' ihr G'müth und Sinne; Mach ſie in in dein'm Gehorſam veſt, dein Lieb in uns ſtets brenne, ohn dich iſt ſonſt all Sorg verlohr'n, all' Weisheit iſt zur Narrheit wor'n, wo du nicht ſelbſt regiereſt.

3. Gib du fromm und getreue Räth, Amtleut und Diener gute, die achten dein Ehr, Nahm und Recht, haben dein G'ſetz in Hute, und laſſen ihn'n befohlen ſeyn den g'meinen Nutz und Kirchen dein, und fliehen Stoltz und Geitze.

4. Darnach ſo laß die Obrigkeit, die du uns haſt gegeben, ſitzen für dir auf ihrem Eyd, in deiner Forchte leben, daß ſie bleib für dein'n Augen recht, und wandeln auf dein Wegen ſchlecht laß ſie auch nicht verführen.

5. Behüte ſie für Tyranney, für eignem Zorn und Rache, laß ſie ſeyn ſtetig gut und treu, thu ihren Thron groß machen, und ſeegne ihr' Regie-

gierung gut, gib ihr ein feinen rechten Muth, daß ſie ihr Volck werth halte.

6. Sey gnädig, HErr! der Obrigkeit und allen Unterthanen, uns all' mit deinem Geiſte leit', ſo woll'n wir deinen Nahmen hoch rühmen, HErr, und ſingen groß, ſo lang wir leb'n ohn Unterlaß, ach GOtt! thu uns erhören.

7. Beſchütz für Feinden allezeit, die wir den Fried groß achten, das loſe G'ſind treib von uns weit, die nichts dann Unruh machen, gib Fried, O HErr, erhalt dein Wort, zeig deine Güt, O treuer Hort, dir ſey Lob, Preis und Ehre.

(409.) Mel. O HErre GOtt, dein Göttlich Wort.

GIb Fried, O frommer treuer GOtt, du Vatter aller Gnaden; Wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden! Der Feind mit G'walt nur dahin tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland frohn, erkennen, lob'n und ehren.

2. Gib Fried, O JEſu! lieber HErr, du Schützer deiner Heerde! Es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe: Solchs alls der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten: Drum ſteh uns bey, HErr JEſu frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, O HErre GOTT, heilger

Geiſt

Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein Hülff uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden! Das G'bett erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue: Die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

(410.) Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

WIe betrogen und verlogen ſind der Menſchen Reden! Wenn der Mund offt freundlich lallet, iſt das Hertz mit Neid vergallet; So ein Streit iſt unter beeden.

2. Sehr beſchwerlich und gefährlich muß man alſo leben; Wo wir nicht, wie kluge Schlangen, von dem HErrn Verſtand empfangen, ſind wir leicht dahin gegeben.

3. Nichts iſt gröſſer, noch auch beſſer, als in ſolchen Fällen keinen Menſchen nicht anſehen, wann wir den Betrug verſtehen, womit man uns nach will ſtellen.

4. O ihr Schmeichler, O ihr Heuchler, weg mit ſolchen Thaten! Wider GOtt und ſeine Chriſten, müßt ihr euch vergeblich rüſten, ihr ſeyd durch euch ſelbſt verrathen.

5. Werdet weiſer: GOtt und Kayſer tragen gute Nahmen; Jenem ſoll man ſeines reichen, dieſem die Gebühr deßgleichen; beyde ſtehen wohl beyſammen.

6. Dieſer Zeiten Obrigkeiten können wohl befehlen, das was Leib und Gut anlanget, wie ihr

ihr Bild auf Müntzen pranget. GOTT beherrſch't allein die Seelen.

7. Ach, behüt mich, HErr, ich bitt dich, vor den falſchen Tücken. Laß mich förderſt dich verſöhnen, und der Obrigkeit recht dienen, ſo wird alles wohl gelücken.

(411.)

MEin' Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben: Jetzund trägt man mich in das Grab, darauf ſich thut anheben ein neue Freud und Seeligkeit, bey Chriſto meinem HErren, die allen Frommen iſt bereit, diß iſt die Cron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernächſt bey JEſu Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleib'n zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wendet.

3. Solch ewig Leben hat er mir und allen Chriſt'n erworben. Der Tod hat g'wart vor meiner Thür, biß ich jetzt bin geſtorben, und dieſes iſt der Sünden-Schuld, wir müſſen einmal ſterben, jedoch beweißt Er noch ſein Huld, ſein' Glaub'ge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Waitzen-Körnlein geſäet wird mit Fleiſſe, vermod'rt und grün't hernach ſehr fein, alſo auch gleicher Weiſe all from-

fromme Chriſten hie auf Erd, ein weil verſcharret bleiben, ſteh'n doch hernach auf unverſehrt mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JESUM Chriſt, mein Hoffnung, Thun und Laſſen geſtellt der auch zu jeder Friſt mein Heyland iſt geweſen, der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen, und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laßt fahr'n all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: In mir iſt nichts, als lauter Freud, weils GOtt ſo gut thut meynen, mein Seele preiſet GOtt den HErrn, für ſolch's Freuden-reich Leben, was könnt ich herrlichers begehr'n? GOtt woll's euch all'n auch geben!

(412.) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Ein guten Kampff hab ich auf der Welt gekämpffet, dann GOtt hat genädiglich all mein Leyd gedämpffet, daß ich meines Lebens-Lauff ſeeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf GOtt dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels-Throne, forthin meines Lebens-Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Le-

Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden, dann ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich wein't, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder, ſchaut, die Sonne geht zu Ruh, kommt doch morgen wieder.

(413.)

ICh hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, Er mach's mit mir, wie's Ihm gefällt, ſoll ich allhie noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wann GOtt will, ich ſchreib Ihm nicht für Maß noch Ziel, es ſind gezehlt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhie ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeeligkeit, und wer's bedenckt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, von Mutter-Leib kommt er nack't und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt? Kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut,

kein Kunſt noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth, für'n Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morg'n ſind wir tod, und lig'n im Sarg, heut blühen wir wie Roſen roth, bald kranck und tod, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleiben han, müſſ'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, O treuer GOtt! dadurch iſt komm'n der bitt're Tod, der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag, wann mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahr'n in Fried, ſterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich gleich mein Sünd anficht, dannoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOTT für mich in Tod ſein'n liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig' mein HErr JEſus Chriſt,

für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zugut, der Höllen-Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht ſcheid't, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehen aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchau'n, dran zweiff'l ich nicht, in ew'ger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte! GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein! Du biſt allein der einig Troſt und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! beſchehr uns all'n ein ſeel'gen Tod: Hilff, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

(414.)

WAnn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straſſe, ſo g'leit du mich, HErr JEſu Chriſt! mit Hülff mich nicht verlaſſe; mein Seel an meinem letzten End empfehl ich, HErr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen: Dann ihr ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedencken will ich an dein Tod, HErr JEſu! deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Hertzen: Von dir ich ungeſcheiden bleib in Todes-Noth und Schmertzen: Wann ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: Mein Höchſter Troſt dein Auffarth iſt, Tods-Furcht kan ſie vertreiben. Dann wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein' Arm thu ich ausſtrecken: So ſchlaff ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken,

cken, dann JEſus Chriſtus GOttes Sohn, wird mir die Himmels-Thür aufthun, und führ'n zum ew'gen Leben.

6. Da nun Elias ſeinen Lauff und Wunder hat vollendet, da gleit't ihn GOtt in Himmel nauff, ein'n Wagen Er ihm ſendet. Wagen und Roß war'n wie ein Feur, darauf fuhr der Prophet ſo theur im Wetter nauff gen Himmel.

7. Mit Leib und Seel er dahin fuhr, mit Feuer-Flamm'n umgeben, uns zum Beyſpiel, Troſt und Figur, daß wir nach dieſem Leben zu GOtt auffahren allzugleich mit Leib und Seel ins Himmelreich, wann Chriſt der HErr wird kommen.

8. Eliam auf dem Berg Thabor die Jünger Chriſti ſahen, der viel Jahr hat gelebt zuvor, drum ſoll kein Menſch verzagen: Ein ew'ges Leben iſt gewiß, da jetzt Elias lebt und iſt, dahin ſoll'n wir all kommen.

9. Elias vor dem jüngſten Tag ſoll wieder kommen auf Erden, daß er der böſen Welt anſag, daß Chriſtus kommen werde: Aber der theure GOttes-Mann hat ſich ſchon hören und ſehen lan, drum iſt das End nicht ferne.

10. Iſt nun die Stund mein's Tod's nicht weit, ſo wollſt dich zu mir kehren: Gib mir dein's Geiſtes Freudigkeit, den Glauben mir zu meh-

mehren; Behüt mich, HErr, für Sünd und Spott, errette mich vom ew'gen Tod, ich b'fehl mich deinen Händen.

(415.)

MEine Krafft iſt hin, dann ich elend bin, muß des Todes Bahn: Doch mein Geiſt ſoll loben GOtt im Himmel oben, ſo lang ich es kan.

2. Mein Ziel kommt herbey, da mein Geiſt wird frey von des Leibes Laſt; Nun will ich gern ſcheiden, von der Welt mit Freuden, d'rinn ich nur ein Gaſt.

3. Ich werd weggerafft, meine Wanderſchafft hat ihr End erlang't: Meine Seel einkehren will bey GOtt dem HErren, da ihr Ruh anfangt.

4. Darum ſo will ich gern und williglich, fahren meine Straß, meine Hütt' ablegen, ich bekomm dargegen Freud ohn alle Maas.

5. Weil ich glaub an GOtt, drum werd ich den Tod, wie GOtt mir verſpricht, und ich das Vertrauen, den Tod ſelbſt nicht ſchauen, kommen nicht ins G'richt.

6. Dann mein Tod wird ſeyn als wann ich ſchlieff ein, weiß nicht, wie mir g'ſchicht, biß ich werd aufſtehen, mit den Augen ſehen GOttes Angeſicht.

7. Wann mein Hertz dran denckt, daß es

iſt

iſt beſprengt mit des Heylands Blut, hoch es ſich erfreuet, und den Tod nicht ſcheuet, ſtirbt mit gutem Muth.

8. Mein Geiſt ſich erhebt, mein Erlöſer lebt, der mich wider kan mit der Haut umgeben, daß die Augen eben ihn dort ſchauen an.

9. Ich leb oder ſterb, bleib ich GOttes Erb, weil dein Kind ich bin: Chriſtus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben, Sterben mein Gewinn.

10. Mein Lauff iſt vollbracht, mein Kampff ausgemacht; dort iſt mir bereit, als zum Gnaden-Lohne, der Gerechten Crone und der Herrlichkeit.

11. Die Welt überall, iſt ein Thränen-Thal, da man Klage führt. Mein Geiſt thut ſich ſehnē, dahin, da die Thränen, GOtt abwiſchen wird.

12. Dann mein Fleiſch und Bein, die gar nichtig ſeyn, wird man in die Erd jetzund bald hinlegen, GOtt gibt mir dargegen, einen Leib verklärt.

13. Was natürlich zwar, ſchwach, verweßlich gar, man in Unehr'n ſä't, wird mit Krafft aufſtehen, Geiſtlich herfür gehen, in der Herrlichkeit.

14. Hier iſt mein Leib ſchwach, voller Ungemach, und dort wird er ſeyn, glántzend, wie die Sonne, in des Himmels Wonne, mit ſehr hellem Schein.

15. Hier war ich ein Gaſt, und truge manche Laſt: Nun, wann ich jetzt ſterb, werd ich aufgenommen, und ſoll dort bekommen das beſtändig Erb.

16. Es iſt nichts allhie, als nur Sorg und Müh, Jammer, Creutz und Leyd: Dort, wo ich anlende, find ich Ruh ohn Ende, in der Ewigkeit.

17. Meine Traurigkeit, all mein Hertzeleyd, wird gar bald verkehr't: Dort im andern Leben, da mir GOtt wird geben Freud, die ewig währ't.

18. Kein Menſch kans verſteh'n, kein Aug hats geſeh'n, kein Ohr hats gehört, was dort allen Frommen, die in Himmel kommen, iſt für Freud beſchehr't.

19. Nun, HErr, ich befehl jetzund meine Seel, deiner Gnaden-Händ, nimm ſie auf mit Freuden, und ſie zu begleiten, deine Engel ſend.

20. Nimm mich, HErr, zu dir, daß dich für und für, lob mein Hertz und Sinn, in des Himmels-Freuden, die du mir beſcheiden. Nun fahr ich dahin.

(416.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

JEſu treuer Heyland, kehre deine Ohren her zu mir, und mein armes Seufftzen höre, wann ich niederfall vor dir; Wann mich

Kranck-

Kranckheit plagt und ſchreckt; wann ich tod lig und geſtreckt, wollſt du mir die Hand auflegen, und mittheilen deinen Seegen.

2. Deine Hand laß mir erſcheinen, das iſt deiner Allmacht Krafft, die dem Weiblein und der Kleinen Heyl und Leben hat verſchafft: Offt bin ich in Lebens-Noth, offt preßt mich der Sünden-Tod; Drum von beyden mich errette, wann ich glaubig zu dir trette.

3. Wo ich dich, O wahres Leben, durch den Sünden-Schlaff verliehr, ſo wollſt du mir wieder geben ein recht geiſtlichs Leben hier; Welches ich viel höher halt, als wann ich natürlich alt, voll Vergnügen dieſer Erden, wie Mathuſalem ſolt werden.

4. Sind dann meine Miſſethaten ſchon gefärbt, gleich wie das Blut, daß mir ſonſt kein Artzt kan rathen; deine Hülff es leichtlich thut: Wer mit Glauben zu dir tritt, und hält an mit Klag und Bitt, der kan deine Hülff erhaſchen; Wollen-weiß wirſt du ihn waſchen.

5. Bin ich dann in dir verſchieden, iſt der Tod mir keine Straff; weil ich lig ſo lang mit Frieden, wie in einem ſanfften Schlaff, biß durch deines Wortes Schall, nach der Ertz-Poſaunen-Hall, ich zum Leben werd aufſtehen, und mit dir in Himmel gehen.

(417.) Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Lieber GOtt, in was für Zeiten ſchwebt doch unſer Lebens-Lauff, wie groß iſt der Unglücks-Hauff, da ſich faſt auf allen Seiten Greuel der Verwüſtung findt, damit wir umgeben ſind.

2. Greu'l der Lehren, gottlos Weſen, Ketzerey, der Seelen Gifft, alle Boßheit übertrifft, wenig ſind, die dein Wort leſen, wann bedenckts der Sünder-Hauff? Wer das lißt, der merck darauf.

3. Greu'l des Unrechts iſt vorhanden, Greu'l der Ungerechtigkeit, Greul der Unbarmhertzigkeit, findet ſich in allen Landen, wie offt muß recht unrecht ſeyn? Boßheit führt offt Tugend-Schein.

4. Greu'l iſt im gemeinen Leben, Greu'l der Falſchheit, Haß und Neid, Untreu, Hinterliſtigkeit; wie gar viel ſind gantz ergeben aller Boßheit? Sünd und Schand, nimmt ja täglich überhand.

5. Mein GOtt laß michs wohl bedencken, daß dein Zorn bald wird angehn, der Welt-Greu'l nicht kan beſtehn; Laß mein Hertz durch dein Wort lencken, daß ich in der Gnaden-Zeit fliehe zur Barmhertzigkeit.

6. Gib, daß ich mag ernſtlich meiden allen ſchnöden Sünden-Greu'l, bleib du meines Hertzens-

tzens Theil, ſo wird mich kein Creutz noch Leiden von dir ſcheiden in der Zeit, noch in alle Ewigkeit.

7. Soll ich endlich dieſes Leben, dieſe Welt und Sünden-Greu'l laſſen, bleib du Gott mein Heil, laß mich ſterben, dir ergeben, und von allen Sünden rein, deinen Himmels-Erben ſeyn.

8. Wann der Greu'l wird endlich kommen der Verwüſtung dieſer Welt, ſo nimm mich ins Himmels-Zelt, daß ich dort mit allen Frommen kan von Hertzen freuen mich, und dich loben ewiglich.

(418.) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WAnn ich betracht mein ſündlichs Weſen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in GOtt geneſen, ſo freuet ſich Hertz, Muth und Sinn, und ſpricht: Mein JEſus hats verricht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich nimmer wancken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs einig hab zu dancken, daß ich jetzund in Gnaden bin, daher ihm Mund und Hertz verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh; Ich laſſe meinen JEſum walten, bey dem ich in Genaden ſteh: Was mir auch immer drum geſchicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Er läßt mich nicht: Solt ich ihn laſſen?

O nein! mein JEſus bleibet mein, ich will Ihn immer ſtärcker faſſen, und ſchlieſſen in mein Hertz hinein, im Glauben wird es ausgericht't, im Glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt; Und dieſes iſt ein rechtes Zeichen, dabey man einen Chriſten kennt; Ich aber bin Ihm hoch verpflicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, ich weiß ſchon einen ſichern Ort, da man mich wol muß laſſen bleiben, das iſt mein JEſus und ſein Wort; Mein alles iſt auf Ihn gericht't, ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans Leben, weil ja die Welt nur Bosheit übt: Mein JEſus kan mirs wieder geben, den meine gantze Seele liebt, ich leb und ſterb auf den Bericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand, mein JEſus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein heylſam Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was uns JEſus hat bereit't; Wann Himmel, Erd, und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd ſchon offtmals nieder, daß mein Gewiſſen faſt verzagt; Hilfft JEſus doch, und ſtärckt mich wieder, Er hält, was Er mir zugeſagt; Drum wann mich ſchon mein Sünd anficht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

11. Der jüngſte Tag kan mich nicht ſchröcken, ich dring vom Tod zum Leben ein: Mein JEſus will mich auferwecken, daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn. An jenem groſſen Welt-Gericht, da laß ich meinen JEſum nicht.

12. Ich laß Ihn nicht in jenem Leben, dort will ich Ihm zur Seiten ſteh'n, will ewig, ewig an Ihm kleben, und nimmermehr von JEſu geh'n, da will ich ſeh'n ſein Angeſicht, und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da will ich Halleluja ſingen, und Amen in dem höchſten Thon: Will Ruhm, Danck, Preis und Ehre bringen, und ewigs Lob für GOttes Thron: Will wandeln dort in ſeinem Licht, und meinen JEſum laſſen nicht.

(419.) Mel. Nun, welche hie ihr Hoffnung ꝛc.

WAnn ich bedenck, wie GOttes Stadt, Jeruſalem, zerſtöhret, und wie ſein Volck Verwüſtung hat von Grund aus umgekehret, ſo fällt mir ein, es möchte ſeyn, daß über uns auch gehe der ſchnelle Fall, als wie ein Knall, vom Donner aus der Höhe.

2. Dann GOttes Stadt iſt überall, wo ſein Wort rein erklinget, und wo auf deſſen hellen Schall, man Glaubens-Früchten bringet: Drum fürcht ich ſehr, weil mehr und mehr die Welt durch Sünd entſchlaffen, es werde GOtt mit gleicher Noth dieſelbe plötzlich ſtraffen.

3. Mein GOtt ſey Berg- und Felſen-ſtett, da ich mög Zuflucht finden; Wann ich das Heyl der Seelen rett, ſo laß ich gern dahinden, was mich gefährt, und was beſchwert, du wolleſt dich der Armen, wann Zeit und Tag ſie ſolche Plag berührt, O GOtt! erbarmen.

4. Leb ich dann bis ans End der Welt, worauf wir täglich warten, da uns die Trübſal überfällt auf nie erhörte Arten, HErr ſteh mir bey, mit deiner Treu, damit ich nicht verzage. Denck jedesmal der Gnaden-Wahl, verkürtz die letzten Tage.

5. Voraus, wann ſich verruchte Leut für Chriſten auszugeben erkühnen zu derſelben Zeit und Wunder thun darneben: Und ſagen ſie, daß Chriſtus hie und da ſich werde ſtellen, laß dieſen Schein nicht kräfftig ſeyn, noch die Erwählte fällen.

6. Dann wie geſchwind der Blitz ſich zeigt, ſo ſchnell wird Chriſtus kommen. Zu dieſem Aas ſind ſtets geneigt die Adlers gleiche Frommen. Dahin will ich verſammlen mich,

im

im Leben und im Sterben; Kommt nun der Tod, laß mich, O GOtt! durch ihn den Himmel erben.

(420.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, kommt her, ihr freche Sünder, kommt her und höret an, was die dort müſſen leiden, welch' hie von GOtt ſich ſcheiden, und die kein Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein: Dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen, der Speis iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich: Dich dürſtet aus der Maſſen, kein Tropff iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schweffel ſättig't dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leyder! dein Rock iſt lauter Miſt! Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſam̃en, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein' Häuſer darffſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der gibt dir willig Raum: In dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, doch hoch geehrt zu werden: O welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammer-Lande bringt man dir

Spott

Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren, wer könte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden, des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen, zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt: Dort weißt man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt: Sie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpat bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reuten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, dann da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hie kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht uns kräncken? Wie kan der Schlag verrencken das Haupt? Wie martert uns der Stein.

13. Was wird dann in der Höllen, wo häuf-

ſig ſich geſellen die Plagen allzumal, fůr Pein ſich laſſen finden? Ach Satan wird verbinden Angſt/Jammer, Trůbſal, Noth und Qual.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thrånen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dråuen, das Fluchen, Schmåhen, Schreyen, alsdann auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wann du dein Aas muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden treñen dein Adern, Fleiſch und Bein, ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach GOtt! dann wird man bitten: Nun bårſtet in der Mitten ihr Berg, und nehmt uns an. O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

(421.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WElch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chri-

Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen; mit Furcht und Zittern heißts, ſchafft eurer Seelen Heyl, wann kaum der Fromme bleibt, wo dann der Welt Antheil?

2. Der Satan geht umher und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; Die Welt iſt toll, verführt und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehn, ein eintzig räudig Schaaf verderbt den gantzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet geben; Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr-HErr-Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er für ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen; Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich nur viele Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apffel-Biß konnt uns ſo hefftig ſchaden, daß Chriſtus ſelbſten muß dafür im Zorne baden; Ein Bruch an deiner Tauff ſpricht

ſpricht dir den Meineyd zu: Vielleicht kommt Tod und Grab in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertretten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je größre Rechenſchafft man ſich nur bilde ein.

8. Die gantze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein für GOtt gerecht erſehen. Nicht zeh'n Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchafft. Des Saamens vierdter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen, auch von den Zwölffen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; Der Zeh'nde dancket nur, daß er vom Ausſatz rein. Ach! möchten fünff doch klug, und fünff nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunfft wird gleich einem Blitz geſchehen, was unrein und gemein darff nicht in Himmel gehen; Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; Es wird kein Haus kaum ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo offt ich diß nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben,

Lieb

Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; Doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahren Glauben ſchertzen; Thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilff ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleyh Gedult und Troſt im Kämpffen und im Ringen, ſorgfält'ge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen; Laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchafft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit einſt in den Himmel gehn.

(422.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

ERſchröcklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet; Ja, daß ſie faſt, als ein Gedicht, von vielen wird geachtet: Da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauff im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt inn, O Menſch mit deinem Lauff, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauff; Drum bleib ein wenig ſtehen.

hen. Wir wollen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pfuhl, des Satans Joch, mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merck auf! der du mit groſſem Pracht, hier läſſeſt Häuſer bauen: Du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen. Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund; Ja tieffe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heißt und iſt ein Ort der Qual, ein Schwefel-Loch voll Jammer, da es an allem Troſt gebricht; Es iſt ein Wohn-Haus ohne Licht, hier ligſt du unter'm Hammer.

5. Man wird dich auch an dieſem Ort, nicht ſanfft zu Wagen bringen; Ach nein! du muſt mit Grauen fort, und in den Abgrund ſpringen: Es wird der ungegründte Schlamm, dich, wie Rotte Abiram, mit Leib und Seel verſchlingen.

6. Gedenck jetzt nicht: Wie kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? O Menſchen-Kind, die Höll iſt weit, ihr Raum iſt groß, die Stätt iſt breit von Angſt- und Marter-Gaſſen.

7. In dieſem Ort iſt gar kein Licht, noch

heller

heller Glantz zu finden: Die liebe Sonne ſcheint hier nicht, man tappet wie die Blinden: Kein Stern beſtrahlet da die Nacht, die ſelbſt das Feuer dunckel macht, in ſchwartz-verbrandten Gründen.

8. Hie ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchröcklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Hauch, die Sünder anzuwehen; Es wallet hier ein Feuer-Meer um die verdammte Seelen her; Kein Bitten hilfft, noch Flehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtanck, der hier auch wird gefunden? Der ſtrenge Gifft kan machen kranck urplötzlich die Geſunden: Der Roſen Dufft und Bieſem-Krafft hie keine friſche Lufft verſchafft, wo alle Lufft verſchwunden.

10. Diß groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwartz und traurig ſcheinet: Doch brennet diß verfluchte Land mehr als der Sünder meynet: Bey dieſer Flammen kan er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Diß Höllen-Feur iſt ſchröcklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren. Der ewig Angſt- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren. Diß Feuer brennet grauſam zwar; Verbrennet doch nicht gantz und gar, die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken. Ach höret! wie

der

der Donner kracht; Es blitzt an allen Ecken; Es praſſelt ſtarck an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ſein Loch, den armen Wurm zu quälen: Dann unter dieſem Teufels-Joch hat einer nicht zu wählen: Man darff nicht ſchweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, er hat da zu befehlē.

14. Die Stoltzen werden allzumal dort bey einander ſitzen: Die Säuffer werden in der Qual den ſüſſen Wein ausſchwitzen: Den Schindern wird die Gnade theur: Den Hurer wird das höllisch Feur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der diß erdulden kan, was die Verdammte leiden; Ihr freche Frevler! denckt daran: Ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Schmertzen hier zu viel? Ach GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel: Dort wird es anderſt ſchneiden.

16. Magſt du hier nicht gefangen ſeyn: Wie wirſt du dann ertragen, O Mensch! der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtanck, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht? Heut iſt die Zeit! gen Himmel tracht, der argen Welt abſage.

(423.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

SChieb nicht lang auf, HErr JEſu Chriſt, mit deiner letzten Ankunffts-Friſt dich bey

bey uns einzuſtellen, in der verheißnen Herrlichkeit, allwo zu deinem Dienſt-Geleit, die Engel ſich geſellen.

2. Die Völcker-Schaar der gantzen Welt, ſo viel ſie Menſchen in ſich hält, muß ohngeſäumt dann gehen zu deinem hohen Richter-Thron, um zu empfahen ſolchen Lohn, wie jedem zu wird ſtehen.

3. Kommt nun herbey die Scheidungs-Zeit, ſtell mich, dein Schaaf zur rechten Seit, fern von den Sünden-Böcken, die du ſtellſt zu der lincken Hand; weil ſie in ihrem Lebens-Stand hier in Unglauben ſtecken.

4. HErr, laß mich hören Seegens-Wort, und führ mich in denſelben Ort, allwo das Reich der Freuden, in jenem ſchönen Himmels-Zelt, ſo uns von Anbeginn der Welt dein Vatter hat beſcheiden.

5. Entzwiſchen laß mich biß ins Grab mittheilen gern von meiner Haab, und keine Wohlthat ſpahren: Was man dem Nächſten leiſtet hier, das nimmſt du auf, als wär es dir ſelbſt alles widerfahren.

6. Sieht jemand dann in dieſer Zeit, daß mancher Armer Mangel leidt, wer kan, und nicht will geben, der wird alldort ſo angeklagt, als hätte er dir ſelbſt verſagt die Nothdurfft zu dem Leben.

7. Es iſt der wahre Glaub in Noth bey den Erwachſnen nimmer tod; Guts wünſchen iſt offt raichen: Wer keines achtet, muß vom Stuhl des Richters in den Höllen-Pfuhl ſamt allen Teufeln weichen.

(424.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen. Oder: Werde munter mein Gemüthe.

WAchet, wachet, ihr Jungfrauen, wacht, Der Bräut'gam bricht herein: Laſſet euch nicht ſchläffrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein! Schmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfindt: Wollt ihr erſt zun Krämern gehen, ey ſo bleibt ihr drauſſen ſtehen.

2. O wie ſeelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht an Oele, wann der Bräut'gam kommt, gebricht! das iſt eine kluge Braut, die darauf, weil Zeit iſt, ſchaut: Die wird bey dem Bräut'gam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt! Jammer! wann der Bräut'gam ſpricht; Gehet hin, ich kenn euch nicht; Wann die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himmels-Thür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräut'gam, daß mein Hertze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die

Zeit verſchertze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern wann dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, biß mein letzter Tag anbricht: Laß mich ja nichts ſchläffrig machen, bleibe du bey mir mein Licht: Laß ſtets deiner Gnaden-Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilff mir ringen, hilff mir kämpffen, und die falſche Regung dämpffen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum. Nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; Rüſte mich mit Geiſtes Waffen; Nur, was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur' dem Fleiſche, wehr dem Drachen: und der böſen Welt darzu! die mich wollen ſchläffrig machen, und doch ſtören meine Ruh: Wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauff, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfern gleich erfunden.

(425.) Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

WOhl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Leben: Ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles Oberſt unten ſtehet, lebt doch unſer Leben, ſehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind

der

der Chriſten Tage: Laß des Lebens-Lauff zerrinnen: Wann die Sinnen nicht mehr ſinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Freude: Wann ſich wechſeln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unſre Frőlichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Schőne: Nur der Seelen Glantz beſtehet; Da, ſo bald ein Lůfftlein wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Stårcke: Wunder! Schlacht-Schaaf die als Rieſen ſiegen, wann wir ſterbend můſſen Opffer-Blut und Geiſt ausgieſſen.

6. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Glůcke: Unſer GOtt und Heyl beſtehet, da der Welt Glůck ſchnell vergehet, wie ſich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Ehre: Den die Welt jetzt tritt mit Fůſſen, wird, wann ſie vergehen můſſen, dort die Himmels-Glorie kůſſen.

8. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Wiſſen: Wann die Weiſen Witz verliehren, pflegt uns ohne Diſcuriren Chriſti Wort zu GOtt zu fůhren.

9. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt

der Chriſten Dichten: Der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEſu, ſeiner Sonnen, mehr als alle Welt erronnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tůchtig ſind der Chriſten Schåtze: Wann hier Gluth und Fluth entſtehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unſern Reichthum ſehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Herrſchen: Hier als ſchnödes Fegſal ligen, dorten über alles ſiegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tůchtig iſt der Chriſten Prangen, die wir hier in Schmach geſeſſen, werden alles Leyd vergeſſen, dorten prangen unermeſſen.

13. Wohl recht wichtig und recht tůchtig ſind der Chriſten Sachen. Alles, alles was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

(426.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

ES iſt nicht fern der letzte Tag: Doch kan kein Engel wiſſen, nur GOtt, wann ſelbger folgen mag; Jedannoch låßt ſich ſchlieſſen, wie du mein Heyland, angezeigt, daß ſich die Welt zur Endſchaft neigt, und laufft mit ſchnellen Füſſen.

2. Die Sündfluth kam mit ſchneller Reiß eh man ſichs hat verſehen, ſo wirds, HErr JEſu,

ſu, gleicher Weis mit deiner Zukunfft gehen: Darum laß mich zu jederzeit wahrnehmen meiner Seeligkeit, und in Bereitſchafft ſtehen.

3. Zwar wann du mich bey meinem Pflug, bey meinem Amt wirſt finden, wie ſchlecht es ſey, wanns nur mit Fug ſich in der Schrifft kan gründen, und ich dir glaubig Leib und Seel, wie auch mein gantzes Thun empfehl, werd ich dein Heyl empfinden.

4. Jedoch muß ich ſtets wachſam ſeyn, ob heut die Welt möcht krachen; gleichwie, daß nicht der Dieb brech ein, ein Haus-Herr pflegt zu wachen, er ſieht ſich vor auf allen Fall: So muß ich zum Poſaunen-Schall mich immer fertig machen.

5. Du biſt mein HErr, ich bin dein Knecht, was ich hab unternommen, laß mich durch dich vollſtrecken recht, aufdaß, wann du wirſt kommen, es ſey zu welcher Zeit es ſey, du mich antreffeſt wach und treu, und bringſt zu deinen Frommen.

6. Aufdaß ich ſolches möge thun, ſchenck mir den Geiſt der Gnaden, der kan von Sünd auf jedes nun mein reuends Hertz entladen: Wann ich glaub und das Böſe meid, das Gute thu, das Harte leid, wird mir dein Tag nicht ſchaden.

(427.) Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

HErr laß mich nützlich ſchauen, die zweymal fünff Jungfrauen, theils daß ich davon lerne, theils mich davon entferne.

2. Dein Reich in letzten Zeiten vergleichſt du ſolchen Leuten: Was thöricht, kommt darneben, was klug, zum Hochzeit-Leben.

3. Die Lampen ſo ſie führen, von auſſen beyde zieren; das Oel, ſo nicht bey beyden, muß Thor- und Klugheit ſcheiden.

4. Die Fünffe, ſo keins hatten, ſich zwar mit jenen gatten; Doch dörfften ſie nicht nahen, den Bräut'gam zu empfahen.

5. Nach Oel ſie ſich zwar ſehnen, durch kauffen und entlehnen; Die Hoffnung war vergebens des theuren Hochzeit-Lebens.

6. Fünff kluge, wohl verſehen mit Oel, zur Hochzeit gehen; Fünff bleiben ausgeſchloſſen, und ſind nicht Reichs-Genoſſen.

7. Du, HErr, wilt dich vermählen mit allen Chriſten-Seelen, haſt uns darum aus Gnaden zur Hozeit eingeladen.

8. Die Hochzeit iſt das Leben, das du uns dort wilt geben, der Glaub, durchs Oel bedeutet, uns eintzig dahin leitet.

9. Die Stimm der Himmels-Helden, theils auch der Tod kan melden, wann du dir fürgenommen, zu ſammlen deine Frommen.

10. Weil

10. Weil nun kein Menſch kan wiſſen, wann wir von hinnen müſſen, wann Leib und Welt wird krachen, drum ſoll man ſtetig wachen.

11. Kommt dann ein Schlaff darzwiſchen, HErr, laß mich bald erfriſchen, und dir entgegen gehen, mit Glaubens-Oel verſehen.

12. So werd ich Nutzen haben, wann ich der Klugheit-Gaben durchs Frauenzimmer lerne, von Thorheit mich entferne.

(428.) Mel. HErr nicht ſchicke deine Rache.

Folget mir, rufft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; Folget, ich bin ſelbſt der Weg! Folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch allen Schmertzen! Lernet von mir insgemein, ſanfft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, HErr JEſu, dein Begehren ſolt ich billich dir gewehren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichfalls pflegt zu ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandlen ſoll.

3. Aber, HErr, wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach, mein GOtt! ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen: Dich zu lieben, O mein Licht! ſteh't in meinen Kräfften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird offt bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wann die Wolluſt tritt herfür, freundlich ruffend: Folge mir; Ehr und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen dich zum Herren machen. Geitz und Ungerechtigkeit, kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich dort ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; Liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, HERR, ich will nicht laſſen dich mit Freuden anzufaſſen, hilff mir gnädig, ſtärcke mich, ſteiff und veſt zu halten dich; Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren, jener Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen, nicht mit groſſem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. HErr, wie biſt du doch gelauffen unter jedem ſchnöden Hauffen, damals als der Sünden-Macht, dich hat an das Creutz gebracht, und ein übergroſſe Liebe dich für uns zu Sterben

den triebe, da dein theu'r vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken Chriſtlich lauffen ohne Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit veſt verknüpff in dieſer Zeit; Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke, Chriſtus gehet vor uns her; Folget, daß iſt ſein Begehr.

10. JEſu, du mein Licht und Leben, deine Schritte ſind gantz eben, und die Stapffen deiner Füß, halt ich über Honig-ſüß; Hilff, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; Zeig, HErr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meine Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh: Hilff, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch in Creutz und Leiden, durch ſo manchen Kampff und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdrieſſen Angſt uñ Trübſal zu genieſſen, weil man weißt, daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern baden, und mit Elend ſich beladen, da dann lauffend jederman gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gna-

den-Licht in der Zeit verliehre nicht; Gib, daß ich von meiner Jugend biß ins Alter mir die Tugend, recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilff mir, HErr, vor allen Dingen, meinen Lauff alſo vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb; Hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue, jenes gib mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

(429.) Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.

WIr ruffen, frommer GOtt! zu dir; Erhöre, was wir flehen: Es gilt nicht Reichthum oder Zier, noch ſtoltzer Sinne Blehen; Der Seelen Beſtes ſuchen wir, das wirſt du nicht verſagen. HErr, wir klagen, daß wir vergehen ſchier, und förchten ſchwere Plagen.

2. Der Satan ſtürmet auf uns ein durch falſcher Lehrer Irren, dein Wort, das wir ſo klar und rein beſitzen, zu verwirren. Der heilig Lehr-Stand wird ein Spott; Es höhnen die Verächter GOttes Wächter: Sey du gerechter GOtt, ihr gnädiger Verfechter.

3. Wie würden wir dein heilig Wort zu unſerm Beſten lernen? Wie könnten wir den ew'gen Mord von unſrer Seel entfernen? Wann uns der GOttes-Boten-Mund nicht länger ſolte lehren, noch wir hören, was unſers Hertzens-Grund ſoll leiſten GOtt zu Ehren.

4. Du

4. Du frommer GOTT! den hellen Schein, den uns dein Wort zuſendet, laß nimmer bey uns dunckel ſeyn, laß nimmer ſeyn geendet. Dein Wort iſt unſers Lebens-Licht, auf welches wir hinſchauen im Vertrauen, auch alle Zuverſicht auf dieſen Grund-Stein bauen.

5. Die Lehrer, die du reichlich haſt mit Seegen ausgeſchmücket, und ſie zu unſrer Seelen Raſt mit Hauffen ausgeſchicket, erhalt, O HErr, bey reiner Lehr, daß ſie dein Haus zurichten, thun und dichten, was uns kan täglich mehr zu deinem Dienſt verpflichten.

6. Tritt Moſes bey uns ſtraffend auf, ſo gib, daß wir es achten, und ändern unſern Sünden-Lauff, der Beſſerung nachtrachten. Es muß ja des Geſetzes Wein die Reinigung ertheilen, eh wir eilen, und ſtreichen Troſt-Oel ein, den Schaden gar zu heilen.

7. Läſt du denn, HErr, den Gnaden-Troſt aus deinem Wort erſchallen, der alles Zagen von uns ſtoßt, ſo gib, daß es bey allen diß würcke, was dir wohlgefällt; Rechtſchaffner Buſſe Zähren, die ſich kehren von aller Luſt der Welt, und Gnade nur begehren.

8. Die freche Welt kan ihr ſo leicht den vollen Troſt verſprechen, wodurch man doch der Bahn entweicht, drauf man die Luſt muß bre-

chen. Sie meynet, es ſey alles gut, wann ſie nur ſpricht: Ich gläube, und verbleibe dabey, daß Chriſti Blut mich wäſcht an Seel und Leibe.

9. O nein! O nein! du muſt vorhin von allen böſen Wercken abwenden deinen Muth und Sinn, und dich im Guten ſtärcken. Diß iſt der treuen Lehrer Spruch, den muſt du nicht verdrehen; Wirſt ſonſt ſehen, daß dir hier ein Geruch des Todes wird entſtehen.

10. Verleyh uns deine Gnad, HErr Chriſt, daß dieſe Lehre bleibe: Und jeder, der noch ſicher iſt, ins Hertz ſie deutlich ſchreibe. Gib, daß die Lehrer nicht allein das reine Wort vorbringen; Sondern zwingen den Fleiſches-Willen ein, ſo wird ihr Amt gelingen.

11. Gib auch, daß wo man Ketzerey und falſche Lehr vorträget, dein Wort den Lauff bekomme frey, und werde veſt geleget. Dann wird man allenthalben ſeh'n die Frucht von deinem Saamen; Deinen Namen laß durch die Welt ergeh'n. Das helff uns JEſus! Amen.

(430.) Mel. HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

MEin JEſu, wie groß iſt die Lieb, ſo dich zu uns auf Erden trieb! wie ſorgſt du doch für unſer Heyl, dein Wort wird uns ſo reich zu theil.

2. Dann damit deine Gnaden-Lehr gepre-

digt

digt werde hin und her, haſt du die Jünger ſelbſt beſtellt, und ausgeſandt in alle Welt.

3. Hab Danck für ſolche groſſe Treu, mach ſelbe fortan täglich neu; Erhalt das wahre Predig-Amt, ſo noch von den Apoſteln ſtammt.

4. Gib allen, die in dieſem Stand, der wahren Eintracht veſtes Band; Schaff, daß die Menſchen-Fiſcherey ihr erſte Sorg und Arbeit ſey.

5. Sodann, weil ich und jeder Chriſt in ſeiner Maß dein Jünger iſt, pflantz ein die Nachfolg in mein Hertz, wann ſchon tobt der Verfolgungs-Schmertz.

6. Hilff, daß ich ſtets bleib eingedenck, es müſſe alles Welt-Geſchenck verlaſſen ſeyn, wann du befiehlſt, und uns zur Nachfolg haben willſt.

7. Ich weiß, daß der Apoſteln Tag man niemals beſſer feyren mag, als wo man ihrem Amt und Schritt zu folgen ſucht mit veſtem Tritt.

8. Nun, JEſu, du ruffſt durch dein Wort uns armen Menſchen fort und fort; Ach laß mich willig folgen dir, dann ich bin dein, ſo dort, als hier.

9. Doch bitt ich nicht für mich allein, ich bitt für alle insgemein; Voraus die mir mit ſondern Band ſind zugethan und anverwandt.

10. Laß ſie, HErr, folgen deiner Lehr, daß

ihr Gehorſam ſich ſtets mehr, damit wir hie und ewiglich mit Freuden ſämtlich ſchauen dich.

(431.) Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

HErr wann ich nur dich werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit; Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOTT, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet, die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat! Was geht mich Sternen-Klarheit an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld? Wie weißt ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Guth und Geld; Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

4. Kan auch ein veſt'rer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn, wann die ſich von einander geben, alsbald Verſchmachtung fället ein! Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

5. Du GOtt, ja du biſt mein alleine, meins Hertzens Glantz und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt

Luſt aller Herrlichkeit, was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

6. Drum hilff! daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit und mein Gemüth zum Himmel lencke, entrückt der eitlen Eitelkeit: Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich GOTT, haben kan.

(432.) Mel. JEſu meine Freude.

JEſu, meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leyd, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wann ich werd in Kräncken und in Aengſten seyn, wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, Heyl, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken deiner Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leyd, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr

mehr betten, komm mein Heyl getretten, ſonſt ſinck ich dahin! Ja ich ſinck! Ey, ſprach dein Winck: Halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich glaube noch: Glaubt ich nicht, nicht wolt ich betten, noch für dir hintretten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, rufft dich ernſtlich an, aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen, wirſt du, HErr alsdann, wann er veſt glaubt, dich nicht läßt, als die Deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, O meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leyd, Angſt und Zagen.

(433.) Mel. JEſu, der du meine Seele.

JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt: JEſu, meine Freuden-Sonne: JEſu, dir iſt ja bewußt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum, O Jeſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu,

mein

meine Zuverſicht: JEſu, ſtarcker Schlangen-Tretter: JEſu, meines Lebens-Licht: Wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir mit Schmertzen! Komm, ach komm! ich warte dein: Komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? Ja, du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopffeſt ſtarck und mit Verlangen an, an meine Hertzens-Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen: Wilt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggeh'n von meinem Haus.

4. Ey! warum ſoll ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wann ich lieſſe diß geſchehn: Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wann du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden, den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingibt: Den will ich nun veſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, biß er mir den Seegen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, O wie veſte halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wann ich kranck und traurig bin! JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben vor mich

giebet:

giebet: Ach! darum laß ich JEſUM nicht: Wann mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt? Will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: Er iſt mein Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEſum haſſen: JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helff tragen. Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaaf biegen, in dem Schwefel-Pfuhl und Qual; Ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen: JEſus aber reißt mich raus, aus des Satans Folter-Haus.

10. JEſus hat, durch ſeine Wunden, mich geſund gemacht und heyl: Daran denck ich alle Stunden; drum iſt er mein beſtes Theil: Dann durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſeelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel an. JE-

ſum

ſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wann die Welt mit ihren Netzen, mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel; will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, biß daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre wayden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ew'gen Seeligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt vor mich geſtorben: Drum, O Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wann ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht, in den letzten Todes-Zügen, wann ich Hülff los da muß ligen, und mir bricht der Augen-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen? Er wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen, bey mir ſtehen, wann der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben: Denn er

er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben: So kan mir der Sünden-Sold an der Seelen gar nicht ſchaden; weil ſie von der Sünd entladen: Wann er gleich den Leib erſticht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Safft: JEſus ſteuret allem Leyde, er iſt meines Lebens-Krafft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: O drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang: Drum wird er mich auferwecken, durch Poſaunen Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen, wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen! Drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

(434.) Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

O Groſſe Bosheit! die ich find an euch, Iſraels Kinder, ſprach JEſus: Euer Hertz iſt blind, zum Argen viel geſchwinder, als Cain war. Dann ſehet doch, wie ich hab euch

euch geliebt ſo hoch! Ihr habt von mir Propheten, und andre die als treue Knecht, euch lehren GOttes Willen recht, und tröſten euch in nöthen.

2. Ihr plagt und jagt ſie Tag und Nacht von einer Stadt zur andern. Sie müſſen von euch ſeyn veracht, und in das Elend wandern. Ihr geiſſelt, ja, ihr creutzigt ſie, für ihre Treu und groſſe Müh: Das wird GOtt an euch rächen, und eure Macht, darauf ihr pocht, und nichts als eitlen Ruhm nur ſucht, wird er im Grimm zerbrechen.

3. Auf euch wird kommen alles Blut, von Abel an, vergoſſen. Das, das wird euer frecher Muth genau bezahlen müſſen. Meynt ihr, daß der gerechte GOTT nicht denckt an Zacharias Tod? Sein Blut iſt aufgeſchrieben, es iſt vor ihm noch Sonnen-klar, wie ihr ihn habt bey dem Altar im Tempel aufgerieben.

4. O Mein Jeruſalem, deß Sinn von GOtt iſt abgewendet: Du richteſt die Propheten hin, ſo GOtt zu dir geſendet. Jeruſalem, wie offt hab ich mit Gnaden wollen ſammlen dich, und deiner mich erbarmen, als eine treue Henne thut die ihre Küchlein nimmt in Hut, und deckt mit ihren Armen.

5. Du

5. Du aber, du haſt nicht gewolt; Du haſt dich widerſetzet, du bringſt dich ſelbſt um GOttes Huld, der hat ſein Schwerdt gewetzet, und wird dich ſtraffen nach Gebühr, wie ſein Mund hat gedräuet dir. Dein Haus wird er verwüſten, und ſo erbärmlich richten zu, daß auch darinnen ſoll mit Ruh kein Vogel können niſten.

6. Dann ſag ich euch, es wird geſcheh'n, traut meinem wahren Munde: Ihr ſolt forthin mich nicht mehr ſeh'n, biß endlich zu der Stunde, da unter euch wird jederman mir ruffen zu, wer ruffen kan: Gelobet ſey vor allen, der in des HErren Nahmen kömmt, und unſern Jammer von uns nimmt, ſein Lob ſoll weit erſchallen.

7. HErr JEſu Chriſt, dir ſind bekannt, die deinen Namen ſchänden, und plagen durch das gantze Land, die ihr Hertz zu dir wenden. Man raubet ihnen Geld und Guth, man ſäufft mit Freuden auch ihr Blut; Ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, O wehre diß zu rechter Zeit, und ſchütze deine Chriſtenheit, um deines Nahmens willen.

(435.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen seyn.

HErr du die Juden haſt zerſtreut von wegen der Undanckbarkeit: Hilff, Chriſte, daß wir danckbar ſeyn, und nicht verfall'n in gleiche Pein.

2. Drum

2. Drum dancken wir von Hertzens-Grund, daß du red'ſt aus des Vatters Mund: Dein heilig Wort und Sacrament gibſt uns, darzu gut Regiment.

3. Behůt die liebe Obrigkeit für allem Ubel und fůr Leyd: Regier ſie ſelbſt durch deine Hand, wend ab all Unruh, Sůnd und Schand.

4. HErr GOtt! laß dir empfohlen ſeyn die gantze Stadt- und Land-Gemein: Mann, Weiber, Kinder, Jung und Alt in deinem Schutz und Schirm erhalt.

5. Schaff Armen, Wittwen, Wayſen Recht, das rechte Recht behalte ſchlecht, daß jedermann die Wahrheit lieb, das Zancken meid, und Frieden ůb.

6. Hilff, daß wir dir allein vertrau'n, und nicht auf Menſchen-Hůlffe bau'n; Schaff du uns Beyſtand in der Noth, der Feinde Anſchläg mach zu Spott.

7. Gib, daß in Hoffnung und Gedult wir leben deiner Gnad und Huld; Bleib unſer HErr und GOtt allein, uns aber laß dein Erbe ſeyn.

(436.) Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet hab.

O GOTT, wie elend iſt die Welt, voll von Gefahr und Schrecken! Weil ſie offt nicht vor unrecht hält die allergröſte Flecken; Voraus wann unter gutem Schein, die, ſo

dein

dein Wort verkünden, erdulden die Verfolgungs-Pein; O weh der groſſen Sünden.

2. Dein Mund führt über ſolche Klag, drum die ſich hier verſtoſſen, man nicht unſchuldig halten mag des Bluts, ſo längſt vergoſſen, von dem gerechten Abel an, bis auf das letzte Leiden: Wer ſolche Greuel-That gethan, der wird die Straff nicht meiden.

3. Doch GOtt hat keinen Fleiß geſpart, die Menſchen zu bekehren, er wolt ſie nach Gluck-Hennen Art verſammlen, retten, lehren: Sie aber haben widerſtrebt und ſeine Stimm verſpottet, in ſchnöder Sicherheit gelebt, biß er ſie ausgerottet.

4. So bitt ich dich, getreuer GOtt, laß mich ja nicht gerathen in dieſe Welt-verruchte Rott; Laß fremder Miſſethaten mich nimmermehr theilhafftig ſeyn, noch folgen ihren Sünden, damit ich nicht muß gleiche Pein, ſo hier als dort empfinden.

5. Bewahr, mir HErr, ein ſolches Hertz, das deine Diener ehre, das nie mit Frevel Seitenwerts abweich von reiner Lehre: Gib ihnen, weil ſie Menſchen ſind, ein Lehr-gemäſſes Leben; Das Amt, wo Glaub und Lieb ſich findt, kan weit mehr Nutzen geben.

6. O haben ſie Gebrechlichkeit, laß mich ihr Amt nicht ſchänden, wie auch mein Hertz zu kei-

keiner Zeit von deinem Wort ſich wenden: Laß deine Erndt zu jeder Friſt getreue Schaffner haben. Rett ſie von Satans Macht und Liſt, und rüſt ſie aus mit Gaben.

(437.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

MEin GOtt das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck; Du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Hertz, ſprichſt du, daß iſt mir lieb und werth; Du findeſt anderſt auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vatter, nimm es an, mein Hertz, veracht es nicht! Ich gebs, ſo gut ichs geben kan; kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit: Des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Ubelſtand, und träget jetzo vor dem Scheu darinn's zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und ligt es dir zu Fuß, und ſchreyt, HErr, ſchlag nur zu! zerknirſch, O Vatter, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalme meine Härtigkeit; mach mürbe meinen Sinn! daß ich in Seufftzen, Reu und Leyd, und Thränen gantz zerrinn.

8. Dann waſche mich, mein JEſu Chriſt!

fein rein mit deinem Blut: Ich weiß, daß du gecreutzigt biſt, der Welt und mir zu gut.

9. Schaff mir des Glaubens Mund und Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heyl; Und nimm auf dich mein Sünden-Schuld und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an: Daß ich von allen Sünden rein vor GOtt beſtehen kan.

12. Mein Prieſter, Lehrer, König ſey du in mir immerfort: Mein Hertz durchs Blut und Geiſt einweyh zu deiner Ehren-Pfort.

13. GOtt heil'ger Geiſt nimm du auch mich in die Gemeinſchafft ein: Ergieß um JEſu willen dich tieff in mein Hertz hinein.

14. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Liebe: Lösch Finſternuß, Haß, Falſchheit aus! ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

15. Hilff, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu, der Welt Liſt, Macht und Spott.

16. Hilff, daß ich ſey von Hertzen veſt in

Hoffen

Hoffen und Gedult; Daß, wann du nur mich nicht verläßſt, mich tröſte deine Huld.

17. Hilff, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht ſey Augen-Schein, durchs Werck zu deinem Preis.

18. Hilff, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug; Daß meine Wort und Wercke recht: Mach mich in Einfalt klug.

19. Hilff, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth üb; Daß ich, von aller Welt-Lieb rein, ſtets wachs in GOttes Lieb.

20. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

21. Nimm gar, O GOtt, zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit: Daß es auch mög dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

22. Dir geb ichs gantz zu eigen hin; brauchs, worzu dirs gefällt! ich weiß, daß ich der Deine bin, dir diene, nicht der Welt.

23. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr nichts richten aus bey mir: Sie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

24. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut! Gar wenig mich, GOtt Lob! anficht, dein gläntzend Schlangen-Haut.

25. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich

nicht mein Hertz, nur JEſu, dir iſt diß Geſchen-
cke zugericht! behalt es für und für.

(438.) Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

JCh hab in GOttes Hertz und Sinn, mein Hertz und Sinn ergeben, was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen: Ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vatter muß mich lieben, wann er mich auch gleich wirfft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth, in ſeiner Güt, gewöhnen veſt zu ſtehen. Halt ich dann Stand, weißt ſeine Hand, mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret: Der Seelen Sitz, mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth, kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey
ihm

ihm ohn alle Maſſen: Zeit, Ort und Stand iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen: Er weißt, wann Freud, er weißt, wann Leyd, uns ſeinen Kindern diene: Und was er thut iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wann du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret; Haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh zu deinem Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen, und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir, und den Deinen allen, laß ihm nur zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns ihm gefällt, ſo kans leicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen, was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyhen; Wart in Gedult, die Gnad und Huld, wird ſich doch endlich finden: All Angſt und Qual, wird auf einmal, gleich wie ein Dampff, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtümm gar keine Früchte tragen; So fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen, die

Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen! So muß ein Hertz, durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir, biß an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; Solls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden: Soll mir allhier die Lebens-Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch deß Todes Weg und finſt're Straſſ'n reiſen, wohlan, ſo tritt ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

(439.) Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

WAhrhafftigs Licht, HErr JEſu Chriſt, der, was in dieſem Welt-Crays iſt von Menſchen, wohl erleuchten kan, wanns jeder nur wolt nehmen an.

2. Du wareſt ſichtbar in der Welt durch dich vorhin ans Licht geſtellt; Allein du wur-

deſt

deſt nicht erkannt, und kamſt doch in dein eigen Land.

3. Wer dich nun aufgenommen hat, dem gabeſt du Macht in der That, zu ſeyn fortan ein GOttes-Kind, bey dem man reinen Glauben findt.

4. Derſelben Kinder Eigenſchafft kommt nicht von Blut, Fleiſch, Mannes-Krafft, weil ſie von GOtt gebohren ſind, ſonſt von Natur verderbt und blind.

5. Du warſt der Mittler, O HErr Chriſt, das Wort, ſo drum Fleiſch worden iſt, damit man deine Herrlichkeit erblicken möchte weit und breit.

6. Zwar du verläſſeſt deinen Thron, deins Vatters eingebohrner Sohn, der voller Gnad und Wahrheit war, wie dein Schoos-Jünger zeuget klar.

7. Ach hör nicht auf, mein Licht zu ſeyn; Ich kenn dich, du biſt eigen mein; Dein glaubig Glied ich Anfangs wurd, durch jenes Bad der Heyl-Geburt.

8. Ob ich dich hier nicht ſchauen kan, trag ich doch keinen Zweifel dran, ich werd dort ewig nach der Zeit, anſchauen deine Herrlichkeit.

(440.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

WAs kan ich doch für Danck, O HErr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo

lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd und Ubertrettung lag, und dich, O frommer GOtt, erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen; Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf; du ſchobeſt auf die Straff, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet; du haſt des Satans Reich und Werck in mir zernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat mein ſteinernes Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt kont ich allzuviel beleyd'gen dich mit Sünden, ich konte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden, ſelbſt fallen konte ich und ins Verderben geh'n, ich konte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, HErr, gepreiſet. GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Preis erneu.

7. Ach

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt. Wann du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt, O Vatter hör mein Flehen, O JEſu GOttes Sohn, laß deine Krafft mich ſehen. O werther heil'ger Geiſt regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

(441.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

WEr wolt, O HERR, begierig ſeyn, viel Reichthum zu erwerben? Den Reichen dringt durch Marck und Bein, daß ſie kaum ſeelig ſterben, daß des Cameeles Rücken-Höh durchs Nadel-Oehr viel leichter geh, als ſie den Himmel erben.

2. Doch, was der Menſch unmöglich hält, kan GOtt gar leicht erſetzen; Wann er am Reichthum dieſer Welt, das Hertz nicht läßt ergötzen: So daß man alles gern verlaßt, zur Nachfolg Chriſti bleibt gefaßt, hangt nicht an ſchnöden Schätzen.

3. Fürwahr, hierauf folgt groſſer Lohn, den uns in jenem Leben, wird GOttes und des Menſchen Sohn dereinſt aus Gnaden geben. Wann wir verlaſſen Haab und Gut, ja unſer eignes Fleiſch und Blut, ſo ſie GOtt widerſtreben.

4. Darum mach, liebſter JEſu Chriſt, von deines Nahmens wegen, uns alle fertig und geruͤſt, was zeitlich hinzulegen, aufdaß wir nicht nach deinem Wort verſtoſſen, an dem letzten Ort anhoͤren Fluch fuͤr Seegen.

(442.) Mel. Werde munter mein Gemuͤthe.

O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns biſt: Bey dem Schaden, Spott und Schande, lauter Luſt und Himmel iſt: uͤbe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, biß uns dein ſo treu Geſichte fuͤhret aus dem Kercker hin :/:

2. Iſt doch deines Vatters Wille, daß du endeſt dieſes Werck, hierzu wohnt in dir die Fuͤlle aller Weißheit, Lieb und Staͤrck, daß du nichts von dem verliehreſt, was er dir geſchencket hat, und es von dem Treiben fuͤhreſt zu der ſuͤſſen Ruheſtatt :/:

3. Ach! ſo muſt du uns vollenden, willſt und kanſt ja anders nicht; Denn wie ſind in deinen Haͤnden, dein Hertz iſt auf uns gericht't, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und ſchnoͤd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufftzen, ringen, ſchreyen, betten um Erloͤſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte druͤckt, unge-

ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt :/:

5. Ach! erheb' die matten Kräffte, ſich einmal zu reiſſen los, und durch alle Welt-Geſchäffte, durchgebrochen ſtehen bloß. Weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weich Vernunffts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit :/:

6. HErr! zermalme, brich und reiſſe die verboſte Macht entzwey, dencke daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirff die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vatters Hochzeit-Haus :/:

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie dus nöthig find'ſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit: Aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, biß er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maas gebricht :/:

8. Herrſcher herrſche, Sieger ſiege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub die Seelen, durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſts mit uns ja gut :/:

6. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt

und Gefälligkeit; Ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit: Denn die Laſt treibt uns zu ruffen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſte Stuffen, der gebrochn'n Freyheits Bahn :/:

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn; Drum ſo wahr du biſt geſtorben, muſt du uns auch machen rein, rein und frey, und gantz vollkommen, nach dem beſten Bild gebild't. Der hat Gnad um Gnad genommen, der aus deiner Hüll ſich füllt :/:

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; Führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein :/:

(443.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

ACh daß ein jedes nehm in acht, was dort Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung nach des Geſetzes-Ordenung erfüllt ein Ende nahme.|

2. Wann man das Hertz gereinigt hat, nach GOttes Willen, in der That, alsdann will JEſus kommen und ſich im Tempel ſtellen dar; Dieweil Er nicht wird offenbahr, als bey den wahren Frommen.

3. Ge-

3. Gedencke nicht, daß JEſu Chriſt im Hertzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret. Nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird JEſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Hertz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmertz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach! da wohnt Er gern, und da kan man ſich GOtt dem HErrn in Glaubens-Krafft darſtellen.

5. Dann kan man für des Vatters Thron, als GOttes und Marien Sohn, Ihn als ein Opffer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt; und GOttes Hertz bezwungen.

6. Ach ſtell, mein Hertz! dich gantz und gar dem groſſen Himmels HErrn dar, und laß zurück die Sünden: Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opffer nimm des Geiſtes Trieb; GOtt wird dich nicht verſchmähen: Bring Lämmleins Art und Frömmigkeit; das wird der HErr zu jederzeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opffern die verkehrte Welt, dem Satan, Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdencket: Es wird der Dienſt nach dieſer

ſer Zeit belohnt mit Qual in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hergegen, wer mit Simeon GOtt fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heyl verlangt zu haben; Der voll des heil'gen Geiſtes iſt, und wartet auf den HErren Chriſt: Der opffert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo man ſich ergötzt im Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heyland hat geſeh'n im Glauben, kan im Fried hingeh'n, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach, daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergießt von oben! Daß ich auch werd mit Simeon im Frieden bald vor GOttes Thron, nach Hertzens-Wunſch erhoben.

12. HErr JEſu, mache mich bereit, daß ich der Hertzens-Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben! biß du mich, wann es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt in Frieden wirſt erheben.

(444.)

MIt Fried und Freud ich fahr dahin, nach GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanfft und ſtille, wie mir GOtt verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaff worden.

2. Das macht Chriſtus wahr'r GOttes Sohn,

Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lahn, und machſt bekannt, daß Er ſey das Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den du haſt allen fürgeſtellt, mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heylſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſeelig Licht, für die Heyden, zu'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu wayden, Er iſt dein's Volcks Iſraels, der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

(445.) Mel. Auf meinen lieben GOtt.

O HErr, nun läſſeſt du zu deiner Friedens-Ruh den, der vor langen Jahren, dir hat gedienet, fahren, und hältſt ihm unverbrochen, was du zuvor verſprochen.

2. Dann ich hab angeblickt den, welchen du geſchickt, daß er von allem Böſen ſoll alle Welt erlöſen; Ein Heyl der Menſchen-Kinder, ein Troſt der armen Sünder.

3. Ein Licht das immerdar der Heyden Volck und Schaar erleuchten ſoll zum Leben: Ein Preis, der uns gegeben, daß Iſrael auf Erden dadurch ſoll ſeelig werden.

(446.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.
Oder: JEſu, der du meine Seele.

Höret doch den Schwanen ſingen, ſeht ihn freu-

freudig und vergnügt, ſeine müde Flügel ſchwingen; Weil in ſeinen Armen ligt, ſein Erlöſer, ſein Verlangen, weil er JEſum kan umfangen, ſeinen Heyland vor ſich ſieht, hüpfft für Freuden ſein Gemüth.

2. Simeon, ein Bild der Frommen, voll des Geiſtes, hat vom Geiſt, den Verſpruch und Troſt bekommen, eh er werde ſeyn verreiſt, aus dem Kummer-vollen Leben, werd ihm GOtt die Gnade geben, daß er ſoll von Angeſicht ſchauen dieſes Gnaden-Licht.

3. Nun, ſein Wunſch iſt heut erfüllet, den er ſuchte Tag und Nacht: Sein Verlangen iſt geſtillet. Jetzund iſt er nur bedacht, wie er mög in Frieden fahren, und auf ſeinen weiſſen Haaren, als auf einem Schwanen-Pflaum, ruhen in des Grabes Raum.

4. Ich will friſch den Tod beſiegen, weil ich ſelbſt das Leben hier hab in meinen Armen ligen; Brechen ſchon die Augen mir, kan ich mich an ſeinen Blicken, mitten doch im Tod erquicken. Alſo ſingt der alte Greiß, mitten in dem Todes-Schweiß.

5. Meine Seel iſt nun geneſen, Jacob, weil ich heut mit dir, auch zu Pniel bin geweſen, da ich meines Heylands Zier hab von Angeſicht geſehen: Ach, was Gnad iſt mir geſchehen! jetzt kan mir des Todes Pein nimmer herb und bitter ſeyn.

6. Al-

6. Allen Völckern iſt bereitet, dieſes Heyl und Gnaden-Licht, welches auch die Heyden leitet, und erleuchtet ihr Geſicht, daß ſie dieſen Glantz erſehen, der von Zion ſoll aufgehen, alſo, daß für aller Welt, Iſrael den Preis erhält.

7. Nun mein GOtt, ich hab an Jahren, nicht ſo viel als Simeon, ob ſich was von grauen Haaren, hin- und wider zeiget ſchon; Dannoch wünſch ich von der Erden Tag und Nacht erlößt zu werden: Laß mich bäldeſt fahren hin, wo ich längſt im Hertzen bin.

8. Zeuch aus dieſem Löwen-Graben, wie den Daniel, mich raus; Laß mich deine Hülff erlaben: Führ aus Sodom mich hinaus! JEſu, laß es doch geſchehen, daß ich dich bald möge ſehen; Nicht nur hier im Glaubens-Licht, ſondern dort von Angeſicht.

9. Dann wird es mir auch gelingen, wie dem Simeon geſchah, in den Tempel einzudringen, da man dir iſt ewig nah; Da du deine Herrlichkeiten einſt vollkom̃en wirſt ausbreiten; Ach ich ſtrecke mit Begier meine Arme ſchon nach dir.

(447.)

KOmmt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau'n und Mann, ich will euch geben was ich han, will heylen euren Schaden.

2. Mein

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll muß er entweichen: Ich will ihm treulich helffen trag'n, mit meiner Hülff wird er erjag'n, das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen, was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wanns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſeelig ſeyn, wann nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden, ſo mag es anders ja nicht ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Lufft und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden: Wer dann in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lannſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wano einer ligt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden, einer ſchafft diß, der ander das,

ſein'r

ſein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr, die Göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, werd ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Dem Reichen hilfft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mayen: Wann einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyhen.

10. Dem G'lehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben, wer ſich nun Chriſto nicht ergeit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: Halt't ſtets am heil'gen GOttes Wort, daß iſt eu'r Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wann es gieng nach des Fleiſches

Muth,

Muth, in Gunſt und g'ſund mit groſſem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; Darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib un Seel muß Leiden ſeyn ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſolt ihr gedencken. Es lebt kein Menſch, der ausſprech'n kan die Glory und den ew'gen Lohn, den uns der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und gibt er gwiß fürwahr, der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

(448.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

HEy hochgelobt, HErr JEſu Chriſt, daß du vormals zur ſelben Friſt, uns deine Lieb zu weiſen, des Himmels und der Erden fern, den Vatter, der dich höret gern, gantz hertzlich wollen preiſen.

2. Du rühmteſt daß die Glaubens-Lehr er dieſen offenbahret mehr, die in der Einfalt wallen; Nicht aber denen, die man hält für weis und

und klug in dieſer Welt; Weil es ihm wohlgefallen.

3. Darum ich dieſes Danck-Lied ſing, weil dir vom Vatter alle Ding ſind übergeben worden. Ihr kennt euch beyderſeits; Wir nicht, es ſey dann, daß dein Lehr-Bericht, entdecks der Menſchen-Orden.

4. Das thuſt du nun mit vollem Mund, heiß'ſt zu dir kommen jede Stund; dann du wilt alle laben, die hie mit Müh beladen ſind, wer nur die Sünd mit Reu empfindt, der ſoll Erquickung haben.

5. Mein JEſu Chriſt, erquick mich doch, und lad mir auf dein heiligs Joch, ich will gern von dir lernen, der du biſt Sanfft- und Demuth-voll; Wer dein will ſeyn, der kan und ſoll ſich hiervon nicht entfernen.

6. Du ſagſt uns aber völlig zu die hochverlangte Seelen Ruh: Kein Ubel ſoll uns plagen: Dein Joch iſt ſanfft, und deine Laſt, ſo du uns angebotten haſt, iſt leicht, durch dich zu tragen.

7. Wann ich auf Einfalt bleib bedacht, die fälſchlich-kluge Welt veracht, und mich von dir laß leiten, ſo weiß ich, daß mir nichts gebricht; Ich komm zu deinem groſſen Licht, nach dem Verlauff der Zeiten.

(449.) Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

HEy Lob nnd Ehr dem höchſten Gut, dem

Vat-

Vatter aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, O Herrſcher aller Thronen, uñ die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpffers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rieff dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen; da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum danck, ach GOtt, drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Seegen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülff ermanglen muß, die alle Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilfft der Uberfluß, der Schöpffer ſelbſt, und neiget die

Vat-

Vatters-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O GOtt, von nun an ehren; Man ſoll, O GOtt! dein Lob-Geſang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich! Gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, Gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit Jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

(450.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

MEin Seel erhebt den HErren mein, mein Geiſt thut ſich erſpringen, indem er ſoll mein Heyland ſeyn, (Maria ſo thut ſingen) mich ſchlechte Mayd, auch Nichtigkeit, allein hat angeſehen, in mir vollbracht ſein Göttlich Macht; All G'ſchlecht mir Lob verjähen.

2. Sein Nam der iſt allen bereit, und thut all Welt ergötzen, die ſich in ſein Barmhertzigkeit mit Forcht allzeit thun ſetzen. Dann ſein

Ge-

Gewalt von ander ſpalt, ſo Er ſein Arm thut regen, was Hoffart treibt, kein G'walt auch bleibt, vom Stuhl thut ers bewegen.

3. Was Demuth, G'dult und Hunger hat, die will er gäntzlich ſpeiſen, hoch ſetzen ſie und machen ſatt, damit ſein Gewalt beweiſen. Die Reichen ſchon läßt leer hingohn, thut ſie in Trauren ſetzen, doch was arm iſt, dem hie gebriſt, will er mit Freud ergötzen.

4. Der HErr nahm an auch ſeinen Knecht, den Iſrael viel Frommen, Barmhertzigkeit die macht das ſchlecht, daß Er ihn angenommen. Wie Ers dann vor den Vättern zwar vor langem hatte zugeſäit, auch Abraham, auch was je kam vom Saamen ſein in Ewigkeit.

(451.) Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

LAßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß Er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden, viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſolte Chriſtus heiſſen, der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald als ein

ein tapffrer Held das Höllen-Schloß zerſtören, dardurch den Himmel mehren, und thun, was Ihm gefällt.

4. Es ſolte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſchehren, und als des Vatters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt Ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß Er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins rechte Freuden-Land.

6. Der iſt von GOtt erkohren zum hohen Prieſterthum, Er ſelbſt hat Ihm geſchworen, daß Er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß Er, ohn eitlen Wahn, auch GOTT ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen auf dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrifft bezeugen, daß Er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preißt: Ja, dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet veſt, ſamt Zions ſtarcken Mauren, er iſt aufs allerbeſt mit Freuden wohl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbahret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſeegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen, es laſſen ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, Er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel-Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen offt groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken, die Todten kräfftiglich, Er weißt ein Ziel zu ſtecken dem gröſten Wüterich: Er prüfet Hertz und Nieren, will die zum Himmel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen tretten, des allerhöchſten Sohn in Demuth anzubetten, dann ihm iſt ja die Cron und Ehr und Macht gegeben: Gib, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Thron.

(452.)

MEine Seele erhebet den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Dann

2. Dann er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Dann er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Nahme heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die Ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungerigen füllet Er mit Gütern und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie Er geredet hat unſern Vättern, Abrahm und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey GOtt dem Vatter, und dem Sohne, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(453.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz rc.
Oder: Was mein GOtt will, rc.

O Blindheit! bin ich dann der Welt zu dienen nur erſchaffen? Und hat mein Schöpffer mich beſtellt, daß ich ſoll emſig gaffe

 nach

nach eitlem Gut, und meinen Muth auf ſolche Thorheit ſetzen, der leichtlich kan den klügſten Mann an Seel und Leib verletzen.

2. Mein GOtt, erſchaffen haſt du mich zu jenem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich veſtiglich, kan doch nicht recht erheben mein Hertz zu dir, und für und für nach ſolchem Leben trachten: Es iſt mir leyd, daß in der Zeit ich dieſes nicht kan achten.

3. Laß Fleiſches, Welt- und Augen-Luſt in mir nicht länger walten: Ein Beſſers iſt mir ja bewußt, daran ich mich ſoll halten. Laß meinen Sinn ſich zwingen hin zu dir mit Freud und Wonne; Du biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. O Vatter, laß dein ſchwaches Kind ſtets deine Liebe ſuchen: Welt iſt nur Dampff, Welt iſt nur Wind, die Welt will ich verfluchen. Dein Unterthan lauff in der Bahn, zu dienen ſeinem Fürſten: Es ſoll fürwahr mich immerdar nach deiner Gnade dürſten.

5. Wann Creutz und Trübſal kommt heran, ſo laß mich nicht verzagen: Dein Wort iſts, das mir helffen kan, mein Elend leicht zu tragen. Ich weiß ja wol, wie daß ich ſoll mit dir, HErr, ewig leben: Solt ich dann nicht, O du mein Licht, nach ſolcher Wohlfahrt ſtreben.

6. Was iſt doch alles Creutz und Noth?

Was

Was iſt doch alles Leiden? Was Hertzens-Angſt? Was gar der Tod? Was ſchnell und traurig ſcheiden? Wann ich nur mag den groſſen Tag, der Herrlichkeit bedencken, und aus der Welt ins Himmels-Zelt zu Zions-Stadt mich lencken.

7. O ſchönſte Stadt! O GOttes Haus voll Klarheit, Freud und Wonne! Ich wünſch aus dieſer Welt hinaus, daß ich die Freuden-Sonne, das klare Licht, und Angeſicht des Allerhöchſten ſchaue; Ja, daß ich mich hertzinniglich mit meinem GOtt vertraue.

8. Ach! ach! wann wird mein Bräutigam mich einmal kommen heiſſen? Wann wird er mich aus dieſem Schlamm und eitlen Leben reiſſen? Wann werd ich doch diß ſchwere Joch von meinen Schultern legen? Wann wird ſich mir doch zeigen für des Himmels Fried und Seegen?

9. Wann ſoll ich doch dein Angeſicht, O liebſter JEſu! ſehen? Wann werd ich einſt in deinem Licht, O Licht der Seelen, ſtehen? Du lieblichs Bild, treu, fromm und mild! wann werd ich aufgenommen, daß aus der Zeit zur Ewigkeit ich ſchleunig möge kommen?

10. Was irr ich hier im Jammerthal, in dieſem fremden Lande? Ich leid ja hier ſo manche Qual, ſo manchen Spott und Schan-

de. Ich will heraus: Des Vatters Haus kan ich zur Wohnung haben; Ja dieſer Ort wird mich hinfort mit höchſter Wolluſt laben.

11. O möcht ich Armer doch befreyt von aller Angſt und Schröcken, die übergroſſe Herrlichkeit in jenem Leben ſchmecken! O ſüſſe Krafft, O Lebens-Safft! wann werd ich dich empfinden? Laß mich die Welt doch als ein Held gantz ſiegreich überwinden.

12. O ſchönſte Stadt! O klares Licht! O Süßigkeit ohn Ende! O JEſu, meine Zuverſicht, ergreiff mich doch behende. Laß mich von hier, zur Engels-Zier, und jener Freud abſcheiden; Dann ich bin dein, und du biſt mein: Drauf fahr ich hin mit Freuden.

(454.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

O JEſu, meiner Seelen Heyl! mein Reichthum, Schatz und beſter Theil! Du kenneſt mein Verlangen; Du ſiehſt mein Hertz, wie ich mich ſehn aus dieſer Hütten auszugehn die mich hier hält gefangen: Hertzlich, ſchmertzlich, ſchreyt die Seele, aus der Höle frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben iſt, wo du mein Leben ſelber biſt, entreiß mich von der Erden: Das Reich, das du von Anbeginn bereitet, ligt mir ſtets im Sinn, da will ich Burger werden; Haſſe, laſſe, was mich hindert, und

und vermindert das Verlangen, in der GOttes-Stadt zu prangen.

3. In deines Vatters Haus, HErr Chriſt, wohin du vorgegangen biſt, die Stätte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu ſehn; Du wirſt mich ſelbſt begleiten. Ziere, führe mich, O Wonne! Lebens-Sonne! aus dem Jammer in die Ruh- und Friedens-Kammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der Näh, was ich jetzt nur von ferne ſeh, in einem dunckeln Worte. Drum komm, O Heyland! ſäume nicht, und bringe mich zum groſſen Licht an jenem Freuden-Orte. Cröne, ſchöne mich mit Freuden, nach dem Leiden, deinen Nahmen ewiglich zu rühmen, Amen.

(455.)

SIeh, hie bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon:

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt' dich, lencke mich nach deinem Sinn! dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter Erb ich bin: Laß dich finden :/: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, O HErre, als nur deine freye Gnad, die du gibeſt, den du liebeſt,

und der dich liebt in der That: Laß dich finden :/: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höhle meine Seele ſuchet dich, O Bräutigam; Laß dich finden :/: ſtarcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör' wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt! wie demüthig, und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden :/: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſeynd nur Schmertzen meinem Hertzen, welches ſucht die Ewigkeit! Laß dich finden :/: groſſer GOtt! ich bin bereit.

(456.) Mel. Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

GElobt ſey GOtt mit Freuden, der uns beſuchet hat, als wir in Angſt und Leiden, doch funden nirgends Rath, da niemands Witz noch Pracht, uns Arme konte ſchützen, noch aus der Höllen-Pfützen erlöſen uns mit Macht.

2. Gelobt ſey GOtt mit Schalle, der uns zur rechten Zeit, von dem ſo ſchweren Falle, gar gnädig hat befreyt, der ein ſo klares Licht im Wort uns angezündet, worauf das Hertz ſich gründet, ſo, daß es wancket nicht.

3. Gelobt ſey GOtt mit Singen, der uns ſein Kind geſchenckt, das uns vor allen Dingen des Vatters Hertz zulenckt, ja ſtärcket unſern Muth.

Muth, in Trübſal, Angſt und Zagen, vertreibt der Höllen Plagen, bringt uns das höchſte Gut.

4. Gelobt ſey GOtt mit Dancken, der aus der finſtern Höll, und des Verſuchers Schrancken, erlöſet unſre Seel. Ach GOtt! es hat uns ſehr der Sünden-Laſt gedrücket, der Tod hielt uns verſtricket, und ſchreckt uns mehr und mehr.

5. Der Wille war gebunden mit Ungerechtigkeit, die Sinnen überwunden durch Bosheit weit und breit; Wir ſaſſen in der Hafft, da das Geſetz uns plagte, des Höchſten Grimm uns nagte, die Höh uns Zittern ſchafft.

6. Aus ſolchen Marter-Ketten, vermocht in dieſer Welt, uns kein Geſchöpff zu retten, als bloß der ſtarcke Held, der Heyland JEſus Chriſt, der hat uns Fried erworben, nachdem er erſt geſtorben, hernach erſtanden iſt.

7. Der hat ſein Volck gerochen, der hat uns groß gemacht, der hat das Joch zerbrochen, die Freyheit wieder bracht, der hat mit ſtarcker Hand die Feind hinweg gejaget, ſo, daß ſie gantz verzaget, nicht halten Fuß und Stand.

8. Doch dieſes iſt geſchehen durch kein vergänglichs Gut, zur Marter mußt er gehen, und gieſſen aus ſein Blut, durch welches wir allein mit Freudigkeit empfinden Vergebung unſrer Sünden; Diß Blut macht alles rein.

9. Gelobt ſey GOtt von Hertzen, der durch

ein ſtarckes Horn gedämpfft der Sünden Schmertzen auch ſeinen eig'nen Zorn; Diß Horn iſt unſer Heyl, das kan uns trefflich nützen, ja Leib und Seel beſchützen für manchem Satans-Pfeil.

10. Diß Horn kan die Tyrannen bald legen in den Staub, wann ſie den Bogen ſpannen, zu ziehen auf den Raub; Diß Horn ergreiffen wir, auch in den gröſten Nöthen, will uns die Welt gleich tödten, ſo ſiegts doch für und für.

11. Diß Horn wird ſtarck geblaſen durch alle Theil der Welt, wodurch des Satans Raſen zu Boden wird gefällt: Diß Horn begreifft ein Oel, das (trotz! dem alten Drachen) kan Kön'ge aus uns machen, ja ſtärcken Leib und Seel.

12. Gelobt ſey GOtt mit Freuden, der unſre Miſſethat, durch Chriſti Blut und Leiden, nun gantz getilget hat, der laß uns für und für diß groſſe Werck erkennen, und unſre Seele brennen in himmliſcher Begier!

(457.)

GOTT lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut! der mit Macht und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Soll der ſchlummern oder ſchlaffen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Crays verhüllet mit den Wolcken weit und breit; Der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit? Wer GOtt liebt, dem will er ſenden, Hülff und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauff. GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer Herr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; Komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kan Er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, und weißſt weder aus noch ein! GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOTT iſt, der es hertzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch: Laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern geh'n; Laß die Höll entzündet werden; Laß den Feind verbittert ſtehn: Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer GOtt traut, den will er ſchützen. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen, auf der harten Dornen-Bahn, es iſt GOttes Wolgefallen, dich zu führen Himmel an. GOTT will nach dem Jammer-Leben, Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch; Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

Tauff-Lied, vor der Tauffe.

(458.) Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

LIebſter JEſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben: Daß man ſie zu Chriſto führe, dañ das Himmelreich iſt Ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in un-

unſern Ohren: Wer durch Waſſer und durch Geiſt, nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen, tritt mit deinem Glantz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken; Laß es bald nach dieſer Fluth, deinen Purpur-Mantel decken; Schenck ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heyl den tieffen Schlangen-Biß, durch die Krafft im Wunder-Bade. Laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

6. Hirte, nimm das Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn; Friede-Fürſt, ſchenck ihm den Friede; Weinſtock, hilff, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Hertz, was von Hertzen iſt gegangen; Führ die Seufftzer Himmel-werts, und erfülle das Verlangen; Ja den Nahmen, den wir geben, ſchreib ins Lebens-Buch zum Leben.

Danck-Lied nach der heiligen Tauffe.

(459.)

NUn GOtt Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit GOtt geſchloſſen, was uns rein und ſeelig macht, iſt auf dieſes Kind gefloſſen, JEſus hat es eingeſegnet, und mit Himmels-Thau beregnet.

2. O du dreymal-ſeeligs Kind, vom Dreyeinigen geliebet, dem der Vatter ſich verbindt, dem der Sohn das Leben gibet, dem der Geiſt iſt eingefloſſen, und der Himmel aufgeſchloſſen.

3. Ach was könnte gröſſer ſeyn, als die Kindſchafft GOttes haben, dieſer helle Gnaden-Schein überſteiget alle Gaben; Dieſes iſt des Him̃els-Spiegel, dieſes iſt des Lebens-Siegel.

4. O wie rein, und o wie ſchön, hat dich Chriſti Blut gebadet? Alſo kan dein Schmuck beſtehn, wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet; Adam iſt in dir erträncket, Chriſtus in dich eingeſencket.

5. Nun ſo denck an dieſen Bund, weil du einen Athem hegeſt, daß du auf den veſten Grund deinen Chriſten-Bau ſtets legeſt. Wer ſich läßt auf JEſum tauffen, muß in JEſus Wegen lauffen.

6. Laß aus deinem Hertzen nicht, wenn du jetzt haſt widerſprochen, folge nicht dem Böſewicht, ſonſten wird der Bund gebrochen, tritt in Chriſti Krafft mit Füſſen ihn mit ſeinen Hindernüſſen.

7. Wer-

7. Werde fromm, und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos, tröſte dich in allem Leyde, deine Tauffe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

(460.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O Groſſer GOTT und HErr, der Kirchen Schutz und Ehre: Wir rühmen dein Gebott, und haſſen Menſchen-Lehre; Gib uns Bekennern nur des Geiſtes Muth und Krafft, weil dieſer uns allein Licht, Ruh und Frieden ſchafft.

Der 1. Artickul. Von GOTT.

2. Du biſt im Weſen eins, dreyfaltig in Perſonen, ein einig wahrer GOTT, hoch über alle Thronen, ein Vatter Sohn und Geiſt, der alles hat gemacht, und uns das Leben hat durch Güte wieder bracht.

Der 2. Articul. Von der Erb-Sünde.

3. Ach leyder! daß uns hat die Sünde angeſtecket, und uns an Leib und Geiſt gantz durch und durch beflecket, wir ſind lebendig tod, der Höllen ſchnöde Speis, allein dein treuer Rath dem Schaden Mittel weiß.

Der 3. Articul. Von Chriſto.

4. Wer hat dann uns erlößt? Ein groſſer Sünden-Tilger, der von der Straff befreyt uns rohe Erden-Pilger: Er iſt zwar GOtt und Menſch, ein Mittler doch zugleich, ſein koſt-

koſtbar Opffer-Blut bringt uns zum Himmelreich.

Der 4. Articul. Von der Rechtfertigung.

5. Drum kan aus eig'nem Werck kein Sünder nicht beſtehen; Es wolte GOtt allein auf Chriſti Unſchuld ſehen: Er hat uns böſe Knecht von Sünden losgezehlet, wer nur im Glauben hat den Gnaden-Stuhl erwählt.

Der 5. Articul. Von Mitteln, den Glauben zu erlangen.

6. Du haſt uns Mittel auch zum Glauben, HErr, gegeben, die Sacramenten ſind der neue Grund zum Leben: Gib daß wir heiliglich gebrauchen ſolches Gut, ſo uns im Tode ſelbſt Krafft-volle Hülffe thut.

Der 6. Articul. Von den Früchten des Glaubens.

7. Den Glauben ſchenckeſt du, der ſeine Früchte bringet: Er iſt des Nächſten Knecht; ſtets mit dem Fleiſche ringet: Er hat aus deinem Trieb der guten Bäume Art, weil Chriſtus iſt mit ihm dem Lebens-Baum gepaart.

Der 7. Articul. Von der Kirche.

8. Der Garten iſt die Kirch, die Braut in Gold gekleidet. Die Heerde, welche Er der Ertz-Hirt ſelbſten waydet, wo iſt ſie? Wo nur rein die Sacramenten ſeyn, iſt GOttes Kirch ſo gleich, die andre trägt den Schein.

Der 8. Articul. Von Heuchlern.

9. Dann ſolte Unkraut nicht auf gutem Acker

Acker ſtehen, man kan durch Diſtel-Köpff im gelben Felde gehen: Diß iſt der Heuchler Zunfft, die rühmt Altar und Weyh, und trotzet, daß ſie Braut des HErren JEſu ſey.

Der 9. Articul. Von der Tauffe.

10. O nein! Wer ihm gehört, iſt durch die Tauf gewaſchen, der Satan kan den nicht durch Heuchel-Dienſt erhaſchen, wer durch der Tauffe Bund ſich ſelbſten GOtt verbindt, durch dieſes Gnaden-Thor, des Himmels-Pforte findt.

Der 10. Articul. Von dem Abendmahl.

11. Dazu kommt jenes Mahl, das unſre Seelen nähret, Brod iſt es und der Wein, wer hat den Kelch verwehret, den Chriſtus eingeſetzt? Wir bleiben ſtets dabey, daß unter Brod und Wein der Mittler ſelbſten ſey.

Der 11. Articul. Von der Beicht.

12. Wer aber, HErr, allhier zu Gaſte ſoll erſcheinen, der muß in Buß zerknirſcht ſehr über Sünde weinen, doch beichten alle nicht. Dir iſt der Grund bekannt des Hertzens, bleiben gleich viel Sünden ungenannt.

Der 12. Articul. Von der Buſſe.

13. Soll aber Buſſe recht in ihre Würckung gehen, ſo muß die bitt're Reu mit naſſen Augen ſtehen. Zugleich des Glaubens Hand ergreiffen Chriſti Blut, ſo iſt ohn alles Werck der Sünder fromm und gut.

Der

Der 13. Articul. Vom Gebrauch der Sacramenten.

14. Wer nun das Sacrament mit Nutzen will gebrauchen, der muß nicht in die Sünd die Frevel-Hände tauchen, Zeig deine Reu mit Treu! Diß Siegel ſchleußt ja zu die Sünden, und gibt dir gewünſchte Seelen-Ruh.

Der 14. Articul. Vom Predig-Amt.

15. Haushalter, welche das Geheimnuß mitzutheilen, die Macht von GOtt erlangt, der Sünden-Peſt zu heylen, ſind unſre Prediger. Die Hirten, welche hat zu Wächter uns beſtellt nur dein Beruff und Rath.

Der 15. Articul. Von Kirchen-Ordnungen.

16. Sie ſinds, die Licht und Recht aus dir zu ordnen wiſſen. Die edle Kirchen-Zucht zu halten iſt gefliſſen ein jeder, welcher GOtt und ſeine Diener ehr't. Weh denen! die zum Trotz der freche Will verkehrt.

Der 16. Articul. Vom weltlichen Stand.

17. Die Obrigkeit indeß muß deine Tafeln rächen, wañ ſie die böſe Knecht durch Schmach und Sünde brechen: Du haſt den Kindern ſie, als Säug-Amm, dargeſtellt, die über Lehrer auch das ſtrenge Urtheil fällt.

Der 17. Articul. Vom ſtrengen Gericht.

18. Diß ſoll biß an das End beſtändig immer währen, da du wirſt deiner Kirch die Lebens-Cron beſchehren, und führen aus dem

Streit

Streit ſie in den Himmel ein; Wann and're in der Höll voll Schweffel-Feuer ſeyn.

Der 18. Articul. Vom freyen Willen.

19. Doch dieſem zu entgehn, ſteh'ts nicht bey freyem Willen, der durch und durch verderbt: Du muſt den Jammer ſtillen. Du gibſt das Leben ſelbſt, das Wollen und die Macht, die uns durch dich befrey't aus finſt'rer Sünden-Macht.

Der 19. Articul. Von der Urſach der Sünde.

20. Wie kan man Sünde dann GOTT, welcher gut, zuſchreiben? das Gute ihm allein, das Bös muß unſer bleiben. Der Teufel iſts, den hier Fluch und die Klage trifft, der hat durch ſeinen Gifft diß Unheil angeſtifft't.

Der 20. Articul. Von guten Wercken.

21. Drum laß mich gute Werck aus deiner Hülffe zeugen, O GOtt! du kanſt den Sinn mit Licht und Gnade beugen, doch daß der Glaube ſich zurechne Gnad; Dann Recht wird reichen ſchlechten Lohn dem gar unnützen Knecht.

Der 21. Articul. Von Anruffuug der Heiligen.

22. Dergleichen waren ſelbſt die Heiligen geweſen, die du zu deinem Dienſt vor andern haſt erleſen. Wir ehren ſie ſo viel, als Brüdern iſt erlaubt. Weh dem, der deine Ehr dir, Mittler JEſu, raubt.

Beſchluß

Beſchluß.

23. Diß iſts, O frommer GOtt, ſo deine Kirch bekennet, die von der falſchen Schaar ſich durch den Glauben trennet. Ach gib, daß unſer Glaub beſtehe in der Glut, durch Chriſti deines Sohns Tod und Verſöhnungs-Blut!

(461.) Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

WAs von dir ſagt des Pöbels Mund, will, JEſus, ich nicht hören, des wahren Glaubens rechten Grund dein Wort allein kan lehren: Dabey laß mich verharren fort; Wird jemand mich dann fragen, will ich aus deinem theuren Wort beglaubte Antwort ſagen, und nimmermehr fehl ſchlagen.

2. Dann Fleiſch und Blut iſt weit darvon, dich, Heyland, recht zu nennen, dich Lebens-vollen GOttes-Sohn als Chriſtum zu erkennen: Wie die Bekänntnüß hat gethan, von Sinnen wohl geſchehen; Woraus iſt kund die Felſen-Bahn, darauf wir ſollen gehen, und ewig veſt beſtehen.

3. Der Jünger Dolmetſch hat die Ehr, wird Felſen-Mann genennet; der Fels iſt jene Glaubens-Lehr, die er ſo frey bekennet: Auf dieſem Felſen, wie gedacht, wird deine Kirch veſt bleiben, daß auch der Höllen-Pforten Macht ſie nimmer ſoll vertreiben, noch mit Gewalt aufreiben.

4. Hab

4. Hab Danck, daß du noch heut zu Tag haſt deiner Kirch gegeben das Amt der Schlüſſel, ſo mich mag von Sünd die ich im Leben begangen, völlig zehlen loß, erhalt mich biß ans Ende, ſtets in der wahren Kirchen-Schoos, nimm ſie in deine Hände, und ſchnöden Abfall wende.

(462.) Mel. Valet will ich dir geben.

Oder: Hertzlich thut mich verlangen.

KEinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit: Ob mich ſchon viel drum haſſen, ſo bringt mirs doch kein Leyd: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele: In dieſer böſen Welt iſt nichts, dann Noth und Leiden, und muß doch alſo ſeyn: Dann die zeitliche Freude bringt uns die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt; Um G'dult will ich ſtets bitten, in all'm Anligen mein; Er wird mich wohl behüten, und mein Beſchirmer ſeyn.

4. Alles Glück und Unglücke, das kommt doch ja von GOtt. Ich weiche nicht zurücke, wanck nicht in meiner Noth: Wie kan er mich dann

dann laſſen, der treu Nothhelffer mein: Wann meine Noth am gröſten, will er mein Helffer ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, und was der Welt gefällt, dahin ich kein'n Sinn ſetze, das bleibt doch in der Welt: Ein Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns ſein'n heil'gen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein: Sein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ew'ger Angſt und Pein; Wie könnt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn.

7. Solt ich mich nicht erzeigen danckbar für ſeine Gnad? Ich geb mich GOTT zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, ſey ihm all's heimgeſtellt: Ich befehl GOtt meine Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlieſſen diß kleine Liedelein. HErr, durch dein Blutvergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn: So hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewige Freud und Cron.

(493.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ICh bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie's derſelbe mit mir ſchickt: Was hilfts,

ſich

ſich ſtets mit Kummer füllen, dardurch man nur das Hertz erſtickt? O ſeelig! wer mit mir erwiegt die ſchöne Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt: Ob ich auf Erden ſchon groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurfft noch gebricht. Ich dencke: GOtt hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt: Ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſteh'n; Was hilffts? Es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch und Wind vergeh'n; wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm! ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt: Ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und ſich dargegen ſaure Blicke des Unglücks nahen meiner Bahn: Gedult, Gedult, dieſelbe ſiegt in ſolcher Noth! Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt: Wann Creutz und Leiden, nach GOttes Rath, mich überfällt; Wann meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich ſo ſchlecht beſtellt. Doch iſt mein Freund, wann alles trügt, der treue GOtt! Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt: Ob hier mich neidet die Welt, und mancher Judas-Freund mich offt mit ſeiner Zungen ſchneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint. GOtt lebt, der ſolche

Fein-

Feinde biegt, und mich erhält! Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vatter-Hand; Und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir die. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Waſſer offt mich laben, wohlan! ſo bleibt doch das mein Ziel: Wer GOt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wann ich nur habe nach Nothdurfft meinen Unterhalt; Auch wann die Kräfften nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt diß mein Troſt, der nie betrügt, GOtt ſorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchſte Wunder-GOtt ein frölich Herz geſundes Leben, und was der armen Seelen Noth: Das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOtt, ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, gibt mir am Ende, mein JEſus einen ſanfften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein' Seel und Geiſt aus aller Noth. Wann Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt mich ſein Blut. Ich bin vergnügt. (464)

(464.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

MEin GOtt, wie iſt der Witz dahin, bey allen Menſchen-Kindern; Das Eitle ſteckt uns tieff im Sinn, uns Grund-verderbten Sündern: Wir ſchätzen gleich das Himmelreich der Welt, und ihrem Prangen. Der blinde Muth hält immer gut, hier Hoheit zu erlangen.

2. HErr, wann es dann geſchehen ſolt, daß ich mit Wahn beladen, von dir vielleicht was bitten wolt, ſo mir gereicht zum Schaden; Alsdann mir gieb nach deiner Lieb, was mir mag wohl bekommen. Des Bethens Ziel iſt, was GOtt will; Er ſieht, was mir kan frommen.

3. Laß mich den Kirch- und Herrſchungs-Stand mit Unterſchied erkennen; Zwar beyde ſind von deiner Hand, jedoch muß man bekennen, es werde Macht und Herrſchungs-Pracht mit bey der Kirch geleſen; Wer groß will ſeyn, der wird hie klein, wie Chriſtus auch geweſen.

4. HErr JEſu Chriſt, du Demuths-Bild, entlad mich der Gelüſten; Dein Leben ſey mein feſter Schild, damit mich auszurüſten, wann ſchnöder Stoltz, als wie ein Boltz, mein Hertz ſucht zu verletzen; Mach mich bereit, die Niedrigkeit durch Nachfolg hoch zu ſchätzen.

(465.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

REiß durch, bekränckte Seele! Reiß durch und traure nicht; Lauff aus der Schwermuths-Höle: GOtt weißt, was dir gebricht. Es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reiff, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteiff.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? Auf GOtt beſtehn die Sachen, in Ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn: Auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülffe werden, was ſoll der freye Muth? Nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Denn werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen; Wohl dem, der GOtt vertraut!

4. Wohl dem! der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt, ſein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt. Wenns donnert und wenns blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet: Der HErr ſey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich offtermahls geſteckt; die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wenn ich daran geden-

gedencke: Doch hat der treue GOtt des böſen Feindes Räncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hoch betrůbt: Bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wenn diß mein groſſes Leiden, die Centner-ſchwere Pein, wird von mir můſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf, Sinnen! die ihr zaget, weg, weg, Melancholey! Wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey. Muß ich mich gleich jetzt bůcken, kommt friſch erfreuter Muth. Der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trůbſal gut.

(466.) Mel. JEſu, Krafft der blöden Hertzen.

IN dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Můh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod.

2. O! ſo dencke drauf im Hertzen, frommer Chriſt, mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmertzen, brechen kanſt als Grundes-Eiß, laß aus deinem Hertzen nicht, dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am HErren, laß Ihn ſeyn dein höchſtes Gut: Er iſt nah, und nicht ſo ferren, einzuſprechen Troſt und Muth, ſeine

Gnad und ſtarcke Hand, gehet durch das gantze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Uppigkeit, als Wuſt und Koth, für den Augen GOttes meide, wilt du ſeyn befreyt fürm Tod, deinen Leib, das Faß der Ehr'n, ſolt du nimmermehr verſehr'n.

5. Nimm dir für vor andern allen, was du thuſt, nur GOtt allein, mit dem Glauben zugefallen, voller Lieb, ohn argen Schein Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekommſt du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun, wilt du für dem HErren wandeln, dermahleinſt auch ſeelig ruh'n, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitel Ehr und Pracht verachte: Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag gedultig Creutz und Leyd, GOtt thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, und an Chriſti Creutz und Tod, in ſein' Wunden dich einſencke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit, zur gewünſchten Seeligkeit.

(467.)

(467.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

SEy getreu biß an das Ende; Damit keine Quaal noch Noth dich von deinem JEſu wende: Sey ihm treu biß in den Tod. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die uns GOtt dafür will geben, dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben! laß deſſelben veſten Grund dir nicht aus dem Hertzen rauben: Halte treulich deinen Bund, den du in der heil'gen Tauff haſt mit GOtt gerichtet auf; Ewig iſt der Menſch verlohren, der Ihm treuloß hat geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe! gegen GOtt, der dich geliebt. Auch die Lieb am Nächſten übe, wenn er dich gleich offt betrübt. Dencke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat; So muſt du verzeihen eben, da dir GOtt auch ſoll vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden! und laß dich kein Ungemach, keine Noth von JEſu ſcheiden: Murre nicht in Weh und Ach. Dann du macheſt deine Schuld, gröſſer durch die Ungedult: Seelig iſt, der willig träget, was ſein GOtt ihm auferleget.

5. Hat dich Creutz und Unglück troffen, und GOtt hilfft nicht alſofort: Bleibe treu in deinem Hoffen, traue feſt auf GOttes Wort.

Dencke, daß GOtt manche Zeit auch umſonſt die Hand dir beut, wenn dein Hören iſt verſtopffet und Er an dein Hertze klopffet.

6. Drum ſolt du getreu aushalten deinem lieben frommen GOtt: Wirſt du Ihn nur laſſen walten, ſo hilfft Er aus aller Noth. Eh du ruffeſt, iſt Er hier: Sein Hertz bricht Ihm gegen dir: Wer Ihm trauet in Gefährden, wird niemahls zu Schanden werden.

7. Halte dich in deinem Sterben auch als ein getreuer Chriſt; Ewiglich muß der verderben, der nicht wohl geſtorben iſt: Aber wer auf Chriſti Blut eine treue Hinfahrt thut, deme wird in jenem Leben GOtt die Ehren-Crone geben.

(468.) Mel. HErr JEſu Chriſt, meins Lebens.

ACh GOtt, wie manches Hertzenleyd begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trůbſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich dann wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemahls verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du

4. Du biſt der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon: Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt biſt Menſch gebohren.

5. Und führeſt uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth: JEſu, mein HErr und GOtt allein! wie ſüß iſt mir der Nahme dein.

6. Es kan kein Trauren seyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nahm' erfreut vielmehr: Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nahm der lindert's fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't, ſo weißſt du, HErr, daß ichs nicht acht': Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was ewig mich erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beſſer Troſt auf Erden iſt, denn nur bey dir HErr JEſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßſt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig veſt: Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum! ich kans ja doch nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat,

der wirds erfahren in der That. Drum hab ich offt und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich, wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wann ich in Nöthen beth' und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding: Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewigen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach: Mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilff mir mein' Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauff vollenden kan: Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein: JEſu! mein Troſt! hör mein Begier, O mein Heyland, wär ich bey dir.

(469.) Mel.

(469.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle.

Laſſet Klag und Trauren fahren, ich fahr' auf zu GOttes Stuhl :/: Zu den auserwählten Schaaren, in die hohe Himmels-Schul: Mein Hochzeitlich Ehren-Kleid, iſt rein und Schnee-weiſſe Seid, da mich GOttes Lämmlein kleidet, das mich auch nun ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal, aus der Heulenburg ich eile, in den Himmels-Freuden-Saal, in die Friedens-Pſalmen Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da man unter Sieges-Palmen, lobet GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke, ſey dem höchſten GOtt bereit, alle ſeine Weg und Wercke, ſind voll Heyl und Seeligkeit. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

4. Die mit Palmen-Kräntzen prangen, ſind das überwindend Heer, die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürffen nicht arbeiten mehr: Ihr Hochzeitlich Ehren-Kleid, iſt die g'ſchenckte Grechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er für uns iſt geſtorben.

5. Die GOtt auf- und angenommen, aus der Welt, Gefahr und Noth, ſind aus groſſem

Trübſal kommen, und gekleidet weiß und roth, Chriſti Lämmleins Blut und Fell, machet ſie klar, ſchön und hell, daß ſie vor GOtt ewig gläntzen, in dem immer grünen Lentzen.

6. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke, gibet GOtt je mehr und mehr, und all' ſeine Weg und Wercke, ſind voll Herrlichkeit und Ehr, Preiß ſey ihm und ſeinem Lamm, das uns halff am Creutzes-Stamm. Lob und Danck ſey ſeinem Nahmen, ewig ewig, Amen, Amen.

7. GOttes Lamm hat uns geführet, aus der tieffen Höllen Glut, GOttes Lamm hat uns gezieret, uñ geſchmückt mit ſeinem Blut, GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir für GOtt Tag und Nacht ſtehn in Königlichen Cronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nunmehr wird uns unſre Seelen, weder Sonn- noch Monden-Schein, weder Durſt noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrießlich ſeyn, GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt, GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all' Angſt-Thränen uns abwiſchet.

9. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke, gibet GOtt je mehr und mehr, alle ſeine Weg' und Wercke, ſind voll Herrlichkeit und Ehr, Preiß ſey GOTT und ſeinem Lamm, das uns halff am Creutzes-Stamm, Lob und

Danck

Danck ſey ſeinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

(470.)

JEſus nimmt die Sünder an, drum ſo will ich nicht verzagen, wann mich meine Miſſethat und die Sünde hefftig plagē, drücket das Gewiſſen mich, ey! ſo denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verſpricht; JEſus nimmt die Sünder an.

2. JEſus nimmt die Sünder an, wann ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sünden-Luſt, drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEſus nimmt die Sünder an.

3. JEſus nimmt die Sünder an. Wehe dem! der dieſen Glauben, dieſe veſte Zuverſicht ſich vom Satan läſſet rauben, daß er in der Sünden-Angſt immer frölich ſagen kan: Ich bin dannoch gantz gewiß: JEſus nimmt die Sünder an.

4. JEſus nimmt die Sünder an! bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan ſchon mein Hertz offter mahlen ſo verwirret, daß ich faſt verzweifflet wäre, ich ſteh nicht im bloſſen Wahn, ſondern glaube veſtiglich: JEſus nimmt die Sünder an.

5. JEſus nimmt die Sünder an, dieſes iſts,

was mich ergötzet, wann mich alle Welt betrübt, und in lauter Trauren ſetzet, wann mich das Gewiſſen ſchröcket und verfluchet zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt; JEſus nimmt die Sünder an.

6. JEſus nimmt die Sünder an, laß es alle Welt verdrieſſen: Laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen, Phariſäer murret nur: Trotz, wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir, JEſus nimmt die Sünder an.

7. JEſus nimmt die Sünder an, dieſen Troſt hab ich erkohren, hat ſich ſchon das Schaaf verirrt. Iſt der Groſchen gleich verlohren; GOtt hat ſchon ein Licht bereit't; Das erleuchtet jedermann, dieſes bringt mich auch zurechte: JEſus nimmt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an, dieſem Hirten unſrer Seelen will ich jetzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen, führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEſu, haſt genommen an.

(471.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

ICh will frölich ſeyn in GOtt, frölich, frölich, immer frölich, dann ich weiß in aller Noth, daß ich ſchon in GOtt bin ſeelig. Weil der Freuden-GOtt iſt mein, ſo will ich ſtets frölich ſeyn.

2. Aber

2. Aber, ach! ich Menſchen-Kind, kan ich auch von Freude ſagen? Da doch die unzählich ſind, die bald da, bald dort mich plagen, Weil GOtt iſt und bleibet mein, ſo hilfft er mir frölich ſeyn.

3. Will die Sünde quälen mich; JEſus hat ſie ſchon gebüſſet; Findet Creutz und Trübſal ſich? Dieſer hat es auch verſüſſet; Iſt der Sünden-Tilger mein; Wohl mir! ich kan frölich ſeyn.

4. Stürmet Satan auf mich loß; Will die Hölle mich verſchlingen; So bin ich in Chriſti Schooß, daraus wird mich niemand bringen. Iſt der Schlangen-Tretter mein, ſolte ich nicht frölich ſeyn?

5. Hab ich gleich gar wenig Freund, ey! was ſolte mir das ſchaden? Iſt die gantze Welt mein Feind? JEſus wird mich wohl begnaden! Dieſer Menſchen-Freund iſt mein, mit ihm will ich frölich ſeyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, manglen mir die hohen Gaben? Bin ich dem Geringſten gleich, und kan nicht, was andre haben? So iſt GOtt, der Reichſte, mein, ſolt ich dann nicht frölich ſeyn?

7. Greiffet mich gleich Kranckheit an, daß es mit mir gar aus ſcheinet, ſo kömmt GOtt, der Helffers-Mann, und iſt alles gut gemeynet:

Weil der Artzt iſt ſelber mein, ſo muß ich ja frölich ſeyn.

8. Daß mein Feind mich ſonſt beſchwert, und will mich zu Schanden machen, iſt des Traurens gar nicht werth: Ich muß ſeiner Thorheit lachen; iſt nun GOttes Ehre mein, kan ich dennoch frölich ſeyn.

9. Will der Tod mich raffen hin? Iſt der Stachel ihm genommen? Iſt dann Sterben mein Gewinn? Bin ich aller Noth entkommen. GOtt, des Todes Gifft iſt mein, in ihm kan ich frölich ſeyn.

10. Hertz und Muth ſind frölich nun, frölich, JEſu! iſt die Seele: Gib, daß frölich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle: Laß mich, O mein Sonnen-Schein! ohne dich nicht frölich ſeyn.

11. Laß mich üben Traurigkeit, wozu Trauren ſich gehöret: Sonſten aber Frölichkeit, die gantz nichts als dich begehret. Du biſt meine Freud allein, durch dich kan ich frölich ſeyn.

12. Laß mich frölich leben hier! frölich ſeyn in allem Leide! Hilff mir frölich ſterben dir! Gib mir bald die Himmels-Freude; Führe mich in Himmel ein: Da, da will ich frölich ſeyn.

(472.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

ICh kan nicht ſeyn betrübet; Ich weiß ja, GOtt iſt mein, daß er mich hertzlich liebet,

und

und daß ich auch bin ſeyn; Weg Trauren, weg geſchwind! Denn GOtt iſt ſelbſt mein Vatter, mein Schöpffer und Berather, und ich bin GOttes Kind.

2. Ich kan nicht ſeyn betrübet; Mich hat das höchſte Gut, mein JEſus, der mich liebet, erlöſet durch ſein Blut. Weg Trauren, weg geſchwind! Ich habe Ruh gefunden, in JEſu tieffen Wunden; Drum bin ich GOttes Kind.

3. Ich kan nicht ſeyn betrübet, weil ich getauffet bin: Der heil'ge Geiſt mich liebet, und ändert Hertz und Sinn. Weg Trauren, weg geſchwind! der Himmel ſtehet offen, ich hab es wohl getroffen, GOtt heil'get mich, ſein Kind.

4. Ich kan nicht ſeyn betrübet; Dieweil im Abendmahl, mein Heyland ſich mir giebet, zur Speiſe und Labſal. Weg Trauren, weg geſchwind! weil JEſus in mir bleibet, ich bin GOtt einverleibet, und drum ſein liebes Kind.

5. Ich kan nicht ſeyn betrübet, ich glaube ja an GOtt, wohl mir! wenn der mich liebet, der heiſt HErr Zebaoth. Weg Trauren, weg geſchwind! mein iſt der eins in dreyen. Nichts kan mich mehr erfreuen, als daß ich bin ſein Kind.

6. Ich kan nicht ſeyn betrübet, GOtt hat erwählet mich, in Chriſto, der mich liebet, das weiß ich ſicherlich. Weg Trauren, weg geſchwind!

ſchwind! wird Satan mich anklagen, ſo will ich zu ihm ſagen: Ich bin ein ſeeligs Kind.

7. Ich kan nicht ſeyn betrübet, weil von der Sünden-Noth mich frey macht, der mich liebet, und wendet ab den Tod. Weg Trauren, weg geſchwind! GOtt laſſet mich nicht fallen. Er iſt bey mir in allen, und führet ſelbſt ſein Kind

8. Ich kan nicht ſeyn betrübet, wann ich will, was GOtt will; Hab ich den, der mich liebet, ſo hab ich Hüll und Füll. Weg Trauren, weg geſchwind! wie es mein GOtt will fügen, ſo ſoll es mir genügen; Er ſorget für ſein Kind.

9. Ich kan nicht ſeyn betrübet, wenn durch des Creutzes-Band mich bindet, der mich liebet, kommts doch von treuer Hand. Weg Trauren, weg geſchwind! wenn GOtt legt auf die Plagen, ſo hilfft er ſie auch tragen, und tröſtet wohl ſein Kind.

10. Ich kan nicht ſeyn betrübet, wenn gleich mein Hertze bricht, der hier und dort mich liebet, kan mich verlaſſen nicht. Weg Trauren, weg geſchwind! ich lebe oder ſterbe, bin ich ein Himmels Erbe, und bleibe GOttes-Kind.

(473.) Mel. HErr Chriſt der einig GOttes.

ES ſteh'n für GOttes Throne, die unſ're Wächter ſind: Der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n, wie klein es auch jemahls iſt gebohren. 2. Sie

2. Sie ſeh'n ſein Angeſichte, und hab'n in guter Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht: Da ſind die lieben Engel, geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten Leute wohnen, in Häuſern groß und klein: Da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn: Wo nicht ein Engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram mit ſein'm Knecht. Iſaac bey viertzig Jahren, nahm ſo Rebeccam recht, Jacob ſah auf der Leitern die Botten GOttes klettern, auf und ab allzumal.

5. Elias war entſchlaffen, ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: Erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlaffen lag: Ein Feind wollt ihn betriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande, das ſoll in ſeinem Stande, glauben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazari des Armen, wann gleich der Tod ihn nimmt, will ſich der HErr erbarmen, die Engel ihm beſtimmt: Die ihn gen Himmel bringen, dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß.

(474.) Mel.

(474.) Mel. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.

AUs Chriſti Mund lern ich geſchwind im Himmel groß zu werden, wann ich ſo niedrig, wie ein Kind mein Leben führ auf Erden: Drum bitt ich dich HErr JEſu Chriſt, du wolleſt mich zu jeder Friſt durch deine Engel führen an, dadurch ich kan ſtets wandeln auf der Demuths-Bahn.

2. So offt ich nun ein Kind erblick, mein Hertz und Mund ſo lencke, daß ich, was ärgert, laß zurück, an deine Warnung dencke, ob koſtets ſchon Aug, Fuß und Hand, das iſt der Lüſten Widerſtand; ſo ſchaff, daß ich durch veſten Schluß, in wahrer Buß, ablege, was bringt Aergernuß.

3. Verleyh, HErr, daß, wie ſchlecht er ſey, ich niemand nicht verachte, daß ich trag vor den Engeln Scheu, und ihren Schutz betrachte; weil deines Vatters Angeſicht ſie ſtetig ſehen in dem Licht; hingegen ſelb'ge von ſich jagt, wer andre plagt, da ſonſt ihr Schutz uns zugeſagt.

4. Wie du deßwegen kommen biſt, verlohrnes zu gewiñen, ſo gib, O werther JEſu Chriſt, biß daß ich ſcheid von hinnen, daß deiner guten Engel-Schaar mich bey der Seelen Heyl bewahr, damit ich ja zu keiner Zeit durch ihr Gelait verluſtigt werd der Seeligkeit.

5. Ob ich mit Augen ſie nicht ſeh, ſind ſelbe

doch

doch zugegen; auch wo ich immer ſteh und geh, voraus auf guten Wegen; Sie tragen wie auf Händen mich, daß mein Fuß nimmer ſtoſſe ſich; Sie leiſten mir getreuen Schutz, und ſind mir Nutz, wann ſie dem Satan biethen Trutz.

6. Laß mich wie gute Engel thun, für deinen Thron offt tretten, damit ich mög auf jedes nun dich, HErr, im Geiſt anbetten; Anſchauen deinen Herrſchungs-Pracht, verwundern deine Gnad und Macht; Stets ſingen, Preiß, Lob, Ruhm und Ehr, auch deiner Lehr gehorchen, wann dein Wort ich hör.

7. Wann ich mich aber leg zur Ruh, laß ſelbe umher ſtehen; Gibſt du ſie mir als Wächter zu, kan mir kein Leyd geſchehen: Komt dann herbey die Sterbens-Zeit, laß meine Seel zur Himmels-Freud hintragen ſie, Krafft deiner Wort, an welchem Ort ich Engel-gleich leb fort und fort.

(475.) Mel. HErr JEſu Chriſt meins Lebens-Licht.

HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billich dancken dir, für dein Geſchöpff der Engel ſchon, die um dich ſchweben in deinem Thron.

2. Die glåntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll Göttlicher Weißheit.

3. Die feyren auch und ſchlaffen nicht, ihr

Fleiß

Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß, und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod: Kirch, Wort, Geſäß, all Erbarkeit, zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was Chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel-Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teuffels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß. Deßgleichen auch dem frommen Loth der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10 Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag, fürm Ubel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächter geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken

cken dir, GOtt ewiglich: Wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſen heut und im̃erdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein Göttlich Wort im Werth.

(476.) Mel. Machs mit mir GOtt nach 2c.

WOhl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Höll und Tod und alle Teuffel haſſen, ſo bleibt er dannoch wohl vergnügt, wann er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immer hin mich hier und dar befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was.

3. Und ob ich gleich darüber offt, viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOtt gleichwohl unverhofft mich wieder drauß geriſſen; Da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja wañ gleich meiner Sünden-Schuld, ſich häufft in mir zuſam̃en, mich treibt in Angſt und Ungedult, und will mich gar verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, dann GOtt mein Freund vertilget ſie.

5. Da-

5. Dahero trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen! GOtt iſt mein Freund, mein Schutz und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

(477.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

GEdult iſt euch vonnöthen; Wenn Sorge, Gram und Leyd, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt: O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen: Das ſag ich noch einmahl.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bitters Kraut: Wann GOttes Creutzes-Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen; Kommt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und nur in lautern Freuden bey GOtt zu ſeyn gemeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich tröſte, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, die beſte Schatz und Haabe: So bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt, erlößt Er uns von Zagen, und hilfft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Ge-

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort: das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort; Das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen; Läßt GOtt den Vatter ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz: Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faſſet ſie ein Hertz, und ſpricht: Zürn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen: Ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath; Läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; Hält friſch und frölich aus; Läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt: Wer wills ihm wehren? Iſt Er doch HErr im Hauß.

8. Gedult kan lange warten; Vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten; Durchſucht zu ihrem Heyl das Paradis der Schrifft, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eyfrigen Gebete für Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebott, und weißt ſich ſchon zu ſtillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu ſchanden: Es iſt bey ihr vorhanden zum ſtill-ſeyn ein Gelübd.

10. Ge-

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren; und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, sein heiligs Werck zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht!

11. Gedult erhält das Leben; Vermehrt der Jahre Zahl; Vetreibt und dämpfft darneben viel Angſt und Hertzens-Quaal: Iſt, wie ein ſchönes Licht, darvon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülff erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude; Bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Halß-Geſchmeide, dem Haupt die Ehren-Cron und Königlichen Hut: Hemmt der Betrübten Thränen, und ſtillt das heiſſe Sehnen mit GOtt, dem höchſten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Hertzens-Luſt, nach der ich offt gegangen; Das iſt dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld! Ach gib mir und gewähre mein Bitten; Ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr offt und viel aus dieſer Leibes-Hütte, zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt dann der letzte Zug; So gib durch deine Hände auch ein gedultig Ende: So hab ich alles gnug!

(478.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

LAſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet

euer

euer Leid: Die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Cron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang: Eins iſt, das ſie hoch betrauren, wenn ſie lang im Elend dauren.

2. Was iſt, daß jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſolt, und zu wünſchen alt zu werden? Welchem Menſchen GOtt iſt hold, mit dem eilet er heraus, in ſein ſchönes Freuden-Hauß. Lang in dieſer Welt umgehen, heißt, viel Creutz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſten-Seele, ſehnt ſich täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes-Höhle, da der Cörper wird zu Koth; denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn: Wenn der Kercker muß zerfallen, kan ſie frey gen Himmel wallen.

4. Was verweßlich in der Erden, die Vermoderung verzehrt: Unverweßlich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt. Sterblich wird geſencket ein, was dort ſoll unſterblich ſeyn, wenn wir werden aufferwachen: Das heißt Gold aus Kupffer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? einem übergüldten Glaß; einer zarten Spinnen-Weben; einer dünnen Waſſer-Blaß; einem nichtes-werthen Schaum; einem falſchen

ſüſſen Traum; einem Gläßkein auf der Heide; einem lang gebrauchten Kleide.

6. Einem Faden, ſchwach geſponnen; einem Bau, der kracht und bricht; einem Stäublein in der Sonnen; einem ſchier erlöſchten Licht; einem kurtzen Saiten-Schall; einem ſchnellen Waſſer-Fall; einer Lufft, ſo nicht zu haſchen; einem Füncklein in der Aſchē.

7. Heute prangt der Menſch und pralet, gleich als wär er gar ein GOtt, morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ſich ein Aprillen-Tag, leichtlich offt verwandeln mag; ſo iſts auch um ihn geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor, zu der Engel Freuden-Chor, da die Schmertzen, Angſt, und Zähren, ſich in Frölichkeit verkehren.

9. Denn wer ſeelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopffet an, der iſt alles wohl gewähret, was er ihm nur wünſchen kan; er iſt in der feſten Stadt, da GOtt ſeine Wohnung hat: er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen GOtt dahin hat erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag iſt viel beſ-

ſer

ſer droben, denn hie unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blumen wohl? Sind die Sterne Glåntzens-voll? Den wir jetzund hier beweinen, der wird dort noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thrånen ſparen, und uns ſchicken auch mit Fleiß, daß wir ſeelig mögen fahren, die gewůnſchte Himmels-Reiß, und des Lebens kurtze Zeit geben um die Ewigkeit. Chriſtlich in dem HErren ſterben, heißt das Himmelreich ererben.

Am Reformations-Feſt.

(479.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WIe ſeelig iſt der Ort zu nennen, wo GOttes Wort im Schwange geht; Wo Licht und Recht gantz helle brennen, und Zion niemahls wůſte ſteht; Jo wo ein GOtt-ergebner Chriſt der Prieſter und das Opffer iſt.

2. Die Welt bleibt wohl den Fleiſches-Lůſten, ein Chriſt dem Himmel unterthan; Mein JEſus trifft offt in der Wůſten, wie Jacob dort, ſein Bethel an; Die reine Lehre bauet aus, im neuen Leben GOttes Hauß.

3. So tretten wir im Geiſt zuſammen, vor unſer Seelen Heyl bemůht; So bringen wir die Opffer-Flammen, auf welche GOtt in Gnaden ſieht. So leſen wir und hören an, was uns zum Himmel fůhren kan.

4. Wie offt hat doch das Hertz empfunden des Wortes Krafft, die Gnaden-Wahl, des Vatters Liebe, JEſu Wunden, ſein Leib und Blut im Abendmahl, des Geiſtes Troſt, der Zeugnuß giebt, GOtt hab uns je u. je geliebt.

5. So dient er uns im Wort des Lebens, daß wir ihm dienen Lebenslang; Der Menſchen Satzung iſt vergebens; Uns martert kein Gewiſſens-Zwang. Der Kirchen Haupt iſt GOttes Sohn, den ſtürtzt kein Feind von ſeinem Thron.

6. Ach HErr, gib ſelber das Gedeyhen, damit kein Wort vorüber geht, daß wir uns unſers Glaubens freuen, der nur allein vor dir beſteht. Ach! flöſſe uns recht deutlich ein das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubens-Grnnde den du den Eckſtein haſt genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, vuch mit dem Hertzen ſelbſt bekennt. Kommt denn Verfolgung, Angſt und Streit, ſo gib uns, HErr, Beſtändigkeit.

8. Und endlich baue in der Seelen dir ein lebendig GOttes-Hauß; So wird es nie an Wachsthum fehlen; Du zierſt es ſelbſt von innen aus, dann feyren wir mit deiner Schaar ein immerwährend Kirchen-Jahr.

(480.)

(480.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

HIer iſt Immanuel! Das ſoll die Loſung bleiben, da wir ein Kirchen-Jahr durch GOttes Güte ſchreiben. So ſinget Eßlingen; So jauchzet Iſrael. Es heiſſet: GOtt mit uns. Hier iſt Immanuel.

2. Immanuel! GOTT ſey mit unſerm groſſen Kayſer, und pflantz um ſeinen Thron ſo Zweig, als Sieges-Reiſer, ſein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell! Und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel.

3. Immanuel! GOTT ſey mit allen hohen Ständen, er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen; In ihren Häuſern ſey die ſtete Seegens-Quell, mit dieſer Uberſchrifft: Hier iſt Immanuel.

4. Immanuel! GOTT ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde; Hier trieffe Lebens-Thau auf Gidionis-Fell. So ruffet Kirch und Schul: Hier iſt Immanuel.

5. Immvnuel! GOTT ſey in allen Frommen Häuſern, und ſolte Creutz und Noth ſich da und dorten äuſſern, ſo geb GOtt Rath und That, der uns zu frieden ſtell: So heißt es immerzu: Hier iſt Immanuel.

6. Immanuel! GOTT ſey mit uns in unſerm Sterben, und laß den theuren Schatz die

Nach-Welt von uns erben. So ſinget unſre Kirch. So jauchzet Jſrael im letzten Kirchen-Jahr: Hier iſt Jmmanuel.

(481.) Litaney.

Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Eleiſon.
Kyrie, Eleiſon.

HERR GOTT Vatter im Himmel, erbarme dich über uns.

HERR GOTT Sohn, der Welt Heyland, erbarme dich über uns.

HERR GOTT heiliger Geiſt, erbarme dich über uns.

Sey uns gnädig, verſchon uns, lieber HERRE GOTT.

Sey uns gnädig, hilff uns lieber HERRE GOTT.

Vor allen Sünden,
Vor allem Jrrſal,
Vor allem Übel,
Vor des Teuffels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilentz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuers- und Waſſers-Noth,
Vor dem ewigen Tod, behüt uns lieber HERRE GOTT.

Durch

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heilig Aufferſtehen und Himmelfarth,
In unſerer letzten Noth,
Am Jüngſten Gericht, hilff uns, lieber HERRE GOTT.

Wir arme Sünder bitten, du wolleſt uns erhören, lieber HERRE GOTT.

Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle wahre Biſchöffe, Pfarrer und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten.
Allen Rotten und Aergernuſſen wehren:
Alle Irrige und Verführte wiederbringen:
Den Satan unter unſere Füſſe tretten:
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden:
Deinen Geiſt und Krafft zum Worte geben:
Allen Betrübten und Blöden helffen, und ſie tröſten: Erhör uns, lieber HErre GOTT.
Allen Königen und Fürſten Fried uud Eintracht geben:
Unſerm Kayſer ſteten Sieg wider deine Feinde gönnen:
Unſern Rath, Schul und Gemeine ſeegnen und behüten.

Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülff erſcheinen:
Allen Schwangern und Säugerin fröliche Frucht und Gedeyen geben:
Aller Kinder und Krancke warten und pflegen:
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſe:
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen:
Aller Menſchen dich erbarmen:
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren:
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren:
Und uns gnädiglich erhören: Erhör uns, lieber HErRE GOTT.
O JESU Chriſte, GOttes Sohn, erhör uns lieber HErRE GOTT.
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt! Erbarme dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Erbarme dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Verleyh uns ſteten Frieden!
Chriſte, Erhöre uns.
Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Eleiſon.
Kyrie, Eleiſon.

A M E N.

(482.) Mel. Meine Seel erhebt den HErren.

GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen Göttlichen Seegen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſeegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſeegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

(483.) Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

BEwahre, GOtt, mich Armen, in dieſer Morgen-Zeit: Erzeige dein Erbarmen, das Erd- und Himmelbreit, und wie du mich bewacht die Nacht für allem Schaden, ſo gib heut aus Genaden, mein Schöpffer, auf mich acht.

2. Bewahre, GOtt, die Seele, mein allertheurſtes Pfand, das in der Mörder-Höhle ich geb in deine Hand, daß ſie nicht fall in Sünd: Laß mich von dir nicht wancken, daß in des Leibes-Schrancken kein Feind mich überwind.

3. Bewahre, GOtt, mein Leben, den Leib, der Seelen-Hauß, das du mir haſt gegeben; Dein Werck richt in mir aus: Hilff, daß ich wohl vollbring die mir beſtimmten Tage, der Tugend ich nachjage, und nach dem Gute ring.

4. Bewahre, GOtt, die Sinnen, bewahre den Verſtand; Laß mich nicht Lieb gewinnen

der Eitelkeiten Tand, daß ich veſt bey dir ſteh; Nicht lauffe nach den Dingen, die leicht zu Falle bringen, und ewig machen weh.

5. Bewahre, GOtt, die Glieder, und ſtärcke meine Krafft, Hand, Zung und Augen-Lieder, was an mir dient und ſchafft: Dein Geiſt der würck in mir, daß mein Mund dein Lob ſinge; Die Fauſt dein Werck vollbringe, und ich gantz leb in dir.

6. Bewahre, GOtt, mein' Ehre, wend ab verdiente Schand, daß man nichts von mir höre, was ärgerlich jemand: Mein ernſter Vorſatz ſey, daß ich nach Tugend trachte; Die Uppigkeit verachte, der Welt-Luſt mich verzeyh.

7. Bewahre, GOtt, die Güter zu dieſes Lebens-Brauch: Verſüſſe du, was bitter; Vertreib des Neides Rauch: Laß mich nach deinem Schluß im Schweiß mein Brod erwerbē, dein heilgen Seegē erben, der einig nährē muß.

8. Bewahre, GOtt, Bekannten! bewahre was mich liebt! Auch Muths- und Bluts-Verwandte; Bewahre, was betriebt, anfeindet, und verletzt: Zerreiß die viele Stricke; Beſchimpffe Grimm und Tücke, damit man in mich ſetzt.

6. Bewahre, GOtt, den Glauben, die Hofnung und Gedult: Laß mir dein Wort nicht rauben; Nicht deines Geiſtes Huld. Die

Zwi-

Zweifelſucht vertreib, daß ich, was ſündlich, meyde; Dir treu in Lieb und Leyde biß in den Tod verbleib!

(484)

GOtt des Him̃els und der Erden, Vatter, Sohn und heil'ger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich heut dieſe Nacht, für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt, mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jetzt mit dieſer Nacht vergehn, O HErr JEſu! laß mich finden, deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath, iſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen, geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wann nun dein groſſer Tag, uns erſcheint, und dein Gericht, ich dafür erſchröcke nicht.

5. Führe mich, O HErrn, und leite, meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute, mein Beſchützer und mein Hort: Nirgend als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle, unter deine ſtarcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Him̃el zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vatter, Sohn und heiliger Geiſt, meiner Bitt mich HErr, gewähre, der du ſelbſt mich bitten heiſt, ſo will ich dich hier und dort, hertzlich preiſen fort und fort.

(485.) Mel. JEſu, du mein liebſtes Leben.

GRoſſer GOtt, der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preiß, laß dein Lob bey mir nicht ſchlaffen, wecke ſelber meinen Fleiß, früh ein Opffer dir zu bringen: Denn wer kan ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunder⸗Dingen, ſo gerecht und ſchön dazu, ſchönſter HErr und GOtt, als Du?

2. Du biſt lauter Güt' und Wahrheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unausſprechlich hell an Klarheit, Licht und Strahlen ſind dein Kleid: Heyl und Recht ſind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt: Deiner Weißheit, deiner Stärcke, iſt nichts

nichts gleich, gantz nichtes iſt vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir wiederſtehen; Wer iſt mächtig doch wie GOtt? wie er denckt, ſo muß es gehen, denn Er heißt HErr Zebaoth. Alles laufft nach ſeinem Willen: Sein allſehend Angeſicht weichet von den Menſchen nicht: Seine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ohne Ende, und ihm töglich im Gebrauch. Laß mich ſehn dich, dich empfinden, du ewiges Heyl, O Licht! welchem nimmer Glantz gebricht, laß mich deine Flamm entzünden. Ach! du reinſte Liebes-Glut, breñ mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weyde, gib dich einſt zu ſchmecken mir: O du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir! du kanſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt, da, wo du nicht alles biſt. Ach! was iſt doch dieſes Leben, ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen, ach! weñ kömmt der ſchöne Tag, HErr, daß ich dich einſt umfangen, und vollkomlich ſchauen mag? daß, O meines Geiſtes Crone, ich, vom eiteln

Staube frey, gantz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns ſoll werden offenbar.

7. Nun, du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein ſolches liebliches Weſen auch mit deinem eignen Blut mir verſchrieben: Unterdeſſen will ich harren in Gedult, GOtt, mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergeſſen. Lob und Preiß ſey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

(486)

AUs meines Hertzens-Grunde, ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, O GOtt in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren durch Chriſtum unſern HErrē, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in der vergangnen Nacht, für Gfahr und allem Schaden, behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten, mich gnädig dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein

Weib

Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Hånd ich gebe, darzu mein Hauß-Geſind, iſt dein Geſchenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſtern und Bekannten, und alles, was ich hab.

Oder:

(Mein Seel mein Leib mein Leben mein Ehr / Gut und das Mein / in deine Hånd thu geben / und was mir lieb mag ſeyn: Iſt dein Geſchenck und Gab / mein Eltern und Verwandten Geſchwiſtern und Bekannten / und alles / was ich hab.)

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zuvertreiben, aufdaß der bőſe Feind hier, in dieſem Jammerthal, ſein Tůck an mir nicht ůbe, Leib und Seel nicht betrůbe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, der alle Ding vermag, er ſeegne meine Thaten, mein Fůrnehmen und Sach: Dann ich Jhm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies Jhm gefållt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOtt werd es all's zuſammen, ihm wohl gefallen lan, drauf ſtreck ich aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden in mein m Beruff und Stand.

8. So

8. So wollen wir dancken und loben, GOtt den HErrn allezeit, für ſeine groſſe Wohlthaten, die er uns hat erzeigt, und bitten demüthiglich, daß er nach dieſem Leben, aus Gnaden uns woll geben, die ew'ge Seeligkeit.

(487.)

ICh danck dir lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt, in dieſer Nacht Gefähre, darinn ich lag ſo hart, mit Finſternuß umfangen, darzu in groſſer Noth, darauß ich bin entgangen, halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben: Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich nach deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich HErr nicht abweiche, von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleiſſig dich, fürs Teuffels Liſt und Wütē, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleyhe, an dein'n Sohn JEſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe, allhier zu dieſer Friſt, du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löß mich von der Laſt.

5. Die

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein Chriſtlich Liebe, zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen, für dieſer böſen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten, von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden, von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob des Nahmens dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn, behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht'n im Land, was du mit haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage, erzeigt haſt überall, dein'n Nahmen will ich preiſen, der du allein biſt gut. Mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, biß wir im Fried entſchlaffen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen, fürs Teuffels Liſt und Pfeil.

(488.)

ICh danck dir ſchon, durch deinen Sohn, O GOtt

GOtt für deine Güte, daß du mich haſt heut dieſe Nacht, ſo gnädiglich behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſternuß umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens-Grund, du wolleſt mir vergeben, all meine Sünd, die ich gethan, in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag, in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag, mit Liſten mannigfalten.

4. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Dann ich empfehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein' Hülffe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt, kein Macht an mir nicht finde, dann wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zug'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, daß Menſchen-Hülff verlohren; Drum ſteh mir bey, du treuer GOtt, zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des Heil'gen Geiſts, der herrſcht ins Himmels-Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, vom Anfang biß ans Ende, GOtt Vatter, GOtt Sohn,

GOtt

GOtt Heil'ger Geiſt, b'ſcher uns ein ſeeligs Ende.

(489.)

WAch auf mein Hertz und ſinge, dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt als die danckle Schatten, mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vatter, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, lag ich in deinem Schoſſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betriege, ſchlaff wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder, ſind mein Gebett und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden, dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr, zum Beſten wende.

10.

10. Mit Seegen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, biß ich gen Himmel reiſe.

(490.)

WIe ſchön leuchtet der Morgen-Stern, am Firmament des Him̃els fern, die Nacht iſt nun vergangen; All' Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen; Was lebt, was ſchwebt, hoch in Lüfften, tieff in Klüfften, läßt zu Ehren, ſeinem GOtt, ein Danck-Lied hören.

2. Du, O mein Hertz! dich auch aufricht', erheb die Stimm und ſäume nicht, dem HErren Lob zu bringen! Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billich muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß Danck, Preiß, Freuden-Saiten, daß von weitem man kan hören, dich, O meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah' nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: Des Teuffels Liſt und Büberey, die Höll', des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, O JEſu, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heut befreyet; Du haſt der Feinde Macht gewehrt,

mir

mir Schutz und ſanffte Ruh beſchehrt, deß ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckens-Lieder geben.

5. Ey mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deiner Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben; Sey meine Burg und veſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß, daraus mich nimmer treiben: Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpffen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Gieß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit und führ', daß ich nach meines Amts Gebühr zu thun, mich einig freue. Gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, meinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anderſt ſeyn; Wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, O ſüſſer Morgen-Thau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, biß ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd' erhoben, da ich dich kan ewig loben.

7. Indeß, mein Hertze, ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding: Der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht

neh-

nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinder-lein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, glaub veſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

(491.) Mel. Der lieben Sonnen Licht und ꝛc.

Auf, Seel'! und dancke deinem HErrn aus reinem Hertzens-Grunde! Das helle Licht vertreibt die Stern' in dieſer Morgen-Stunde: Die Soñ entdecket dir der Güter GOttes-Zier, die ſich zu GOttes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzehlen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülff und Schutz! Ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue; Ich danck hertz-inniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gib, liebſter GOtt, daß ferner auch ich heute Chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Nahmens Ehr, zu meiner Seelen Heyl und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Be-

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kräncket: Hingegē gib, was angenehm, was deinen Seegen ſchencket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feur und Tod: Schickſt du mir aber Creutz mit zu, ſo gib Gedult, Troſt, Hülff und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu lieb' und auch zu leyde, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leyd in Freude. Dein Hertz auf mich gericht't, kan mich verlaſſen nicht: Denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſeegnet für und für.

7. Nur dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben: Mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr-Wehr-und auch Nährſtand: Erhalte Wort und Sacrament; Gib ein vernünfftig, ſeelig End.

9. Mein HErr und GOtt, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, biß mir dein Mund den Seegen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, biß mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines JEſu Wunden ſpeißt.

9. Hierauf nimm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen: Dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, biß du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeiß; Zu deinem Lob uñ Preiß; ſo

iſt

iſt der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

(492.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O Heilig, heilig, heilig Weſen! GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vatter heiß'ſt: Hier bring ich meine Kinder-Pflicht, da du mir zeigſt des Tages-Licht

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden mit Seegen wieder aufgeweckt: Wie theuer, GOtt, iſt deine Güt', die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweßt: Ich laß' dichs heut auch ferner machen, und glaub', daß du den nicht verläß'ſt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theurē Gnaden-Bund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte dein Seegen-reiches Angeſicht: Sey meine Kraft und Lebens-Pforte, die keine Höllen-Macht zerbricht: So muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kan denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betriegen nimmer ruht. Ihr Gifft ſey mir gantz unbewußt, ihr' Hoffarth, Geitz und Fleiſches-Luſt.

6. Und

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (Wer wird mich gar erlöſen doch?) ſo tödte mehr und mehr die Sůnde, des Todes Leib, brich dieſes Joch der Sůnden durch des Glaubens-Krafft, der meiner Seelen Freyheit ſchafft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und mit ihm theilt ſein' Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet, und ſeines Lebens Reinigkeit: Damit erwart't vor GOttes Thron an ſtatt der Straff den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war: Was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens gantz und gar: Wer alſo JESU Schönheit kennt, dem ſtinckt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke ůben, Lieb', Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genůgſam, keuſch ſeyn, Feinde liebē, Amts-Klugheit; Schenck mir deine Huld. Zur Sanfftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit'.

10. Dein Wort mein Hertz ſtets kräfftig růhre, daß ich nur wolle, was du wilt; Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen fůhre, daraus, HErr, dein Erkänntniß quilt, der mich zum Lob und Beten treib', und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red' und gedencke, laß, HErr, in deiner Krafft geſchehn: Die Wercke meines Amts ſo lencke, daß ſie geſeegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, O JEſu, würcke mein Gebühr.

12. Für allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwehltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpff mich überwind': Du biſt ja gröſſer, ſtarcker Held! als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſeegne mich dann und behüte, O HErr, du ein'ge Seegens-Quell! erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht' mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

(493.) Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbroche.

IN dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, O GOtt, mein Vatter! in dem Himmel oben, was du für Gnade mir ſtets thuſt erweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an des Tags-Licht laſſen komen, und durch die Tauff in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du gibeſt mir den heil'gen Geiſt darneben, daß er mich lehr' und führ' in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du

4. Du haſt mich allzeit våtterlich ernåhret, was ich bedurfft, mir immerzu beſcheret, und wenn mich Noth und Unglůck hat berůhret, bald draus gefůhret.

5. Jetzt haſt du auch durch deiner Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrőcket, noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemůthe erzåhl und rűhm' ich ſolche groſſe Gűte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Hånden.

7. Ich bitt', du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren bőſen Lűſten, daß ich auch meinen eignen bőſen Willen nicht mőg erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Haußgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande: Behüt uns allerſeits, O HErr, aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag' mich ſtärcken durch deine Krafft, in mein's Beruffes Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleyh, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder Morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhie geweſē; Dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vatter, der du mit dem Sohne und heil'gem Geiſt regierſt in einem Throne: Gib, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewehret.

(494.) Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

O GOtt ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich haſt fürs Teuffels Rancken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlaffen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute, für groſſer Angſt und Noth, für GOtts-vergeßnen Leuthen, und für einm ſchnellen Tod, für Sünden und vor Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Seegen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes-Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, biß daß du mich wirſt holen, zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleyhe, biß an mein letztes End, und gnädig benedeye, die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab, für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuthen, kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein G'dancken führe, im Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen, des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr nur geben, den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden, bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr, hilff mir vollenden, die ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wann ich heim ſchlaffen geh, auf daß ich frölich fahre, und mit der Chriſten-Schaare, zum Leben auferſteh.

(495.) Mel. GOtt Vatter HErr, wir dancken.

O Heilige Dreyfaltigkeit! mein Hertz und Sinne mir bereit zu deinem Dienſt und

deiner Ehr, auch ſelbſten meine Andacht mehr.

2. Gib, daß ich mich entzieh der Welt, und thu allein, was dir gefällt; Der gute Geiſt ſtets in mir bleib, und alles Böſe von mir treib.

3. Regier mich nach dem Willen dein, daß ich denſelben thu allein, das ſchnöde Welt-Werck gantz veracht', und nur, was himmliſch iſt, betracht'.

4. GOtt Vatter, der erſchaffen mich, erhalte mich auch gnädiglich, und ſteh mir bey in aller Noth, daß ich getreu ſey biß in Tod.

5. HErr JEſu Chriſt, durch deine Pein, ſchließ mich in deine Wunden ein: Dein Tod führ mich dem Leben zu, laß mich im Himmel haben Ruh.

6. GOtt heil'ger Geiſt, mich ſtets regier, und nur auf GOttes Wegen führ: Dein Krafft in meiner letzten Stund vertrett mit Seufftzen meinen Mund.

7. Du heiligſte Dreyfaltigkeit! Bleib bey mir jetzt und allezeit: Dein Hülffe, Gnad und Beyſtand leiſt GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geiſt.

(496.) Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht aufs neu den Himmel zieret; Die Welt iſt wieder aufgewacht; Thu, Seel, was dir gebühret; Tritt an die Himmels-Thür,

Und

Und ſing ein Lied dafür; Laß deine Augen Hertz und Siñ auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Die helle Sonne leuchtet wohl, und glänzt mit ihren Strahlen, ſie macht den Tag des Prachtes voll; Doch noch zu tauſendmahlen ſcheint heller in mein Hertz die ew'ge Himmels-Kertz, mein JEſus, meiner Seelē Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff zwar herrſchte dieſe Nacht, bey Menſchen uñ bey Thieren; Doch einer iſt, der iñer wacht, bey dem kein Schlaff zu ſpühren. Es ſchlummert, JEſu, nicht dein Aug, auf mich gericht: Drum ſoll mein Kertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir JEſu, ſinge. In meinem Hertzen iſt kein Fried, biß ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an; Es iſt doch hertzlich gut gemeint, O JEſu, meiner Seelen-Freund.

5. Mit dir, O JEſu, ſteh ich auf, dir will ich mich empfehlen; Regier du, Schutz-HErr, meinen Lauff zum Beſten meiner Seelen. So förcht ich keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod, dann wer ſo von der Ruh aufſteht, mit Freuden an die Arbeit geht.

6. Ihr Nahrungs-Sorgen packet euch, hier habt ihr nichts zuſchaffen; Ich bin in mei-

nem JEſu reich, und werd mich nicht vergaſſen an dem, was eitel iſt; Warum, weil JEſus Chriſt, das höchſte Gut, verbleibt mein Ruhm, mein beſter Schatz, mein Eigenthum.

7. Drum Nahrungs-Sorgen packet euch, ich bin mit GOtt zufrieden; Dann ich bin ſchon in JEſu reich, der mir mein Theil beſchieden. Wer ſeinen GOtt verehrt, ſich ſeiner Arbeit nährt, den kan des HErren Seegens-Hand ernähren auch im harten Stand.

8. So will ich dañ nun fangen an in meines JESU Nahmen, HErr, laß es wohl von ſtatten gahn; Ja, ſprich du ſelbſt das Amen zu meinem Morgen-Gſang, Ach! ſegne den Anfang, den Fortgang, Mittel und das End Ach HErr, zu meinem Beſten wend.

9. So offt den Tag mein Ader ſchlägt! Soll dich mein Geiſt umfangen, ſo vielmahl ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall, möcht ruffen überall: Ach liebſter JEſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

10. Nun dann, ſo ſey der Schluß gemacht in meines JEſu Nahmen: Gebett und Arbeit wohl bedacht ſchließt GOttes Wort zuſammen; Auch ſchließ ich diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein. So iſt der Schluß recht wohl gemacht, und auch der Tag wohl zugebracht!

(497.)

(497.) Mel. Vatter unſer im Himmelreich.

ALl Augen, O du groſſer GOtt! verlangt nach dir in ihrer Noth: Was lebt und ſchwebt, das ſpeiſeſt du, mit Wohlgefalln zu Nutz und Ruh. O frommer Vatter, treuer GOtt! gib uns das liebe tåglich Brod.

2. Und ſeegne uns all dein Geſchenck, daß unſer Hertz dein Gnad bedenck: Laß uns dieſelb genieſſe recht, daß Leib und Seel nicht werd geſchwåcht. Sprecht: Amen, wies uns Chriſtus lehrt: Durch Chriſtum ſind wir ſchon erhört.

(498.) Mel. HErr Chriſt der einig GOttes ꝛc.

DIch bitten deine Kinder, O Vatter, HErr und GOtt! mach unſre Sorgen minder, gib uns das tåglich Brod. Erhalt uns unſer Leben, das du uns haſt gegeben; bis wir jen's erben dort.

2. Ach! ſeegne in dem Munde, was du uns haſt beſchehrt, daß es uns ſey geſunde; Die Krafft uns werd gemehrt, in deinem Dienſt zu bleiben, die Werck der Lieb zu treiben ſtets gegen jedermann.

3. Wollſt deine Lieb beweiſen, und allen ſchaffen Rath, all Hungerige ſpeiſen, mit Gütern machen ſatt, daß wir dich alle loben, dein Gůt herab von oben erkennen ſtets mit Danck.

(499.) Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht ꝛc.

HErr GOtt Vatter im Himmelreich, wir

ſind deine Kinder allzugleich, bitte dich jetzt aus Hertzen-Grund, ſpeiſe uns all zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns HErr für Sünd und Schand, gib uns Fried un̄ Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErrn Chriſti Nahmen, wer das begehrt, der ſpreche Amen.

(500)

Singen wir aus Hertzensgrund, loben GOtt mit unſerm Mund: Wie er ſein Güt an uns beweißt; So hat er uns auch geſpeißt, wie er Thier und Vögel ernährt, ſo hat er uns auch beſchehrt, welches wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht: Erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden gibt, daß er von Bein, Fleiſch, und von Haut artlich iſt zuſammen gebant, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht; In dem Leib der Mutter ſein, iſt es zugerichtet fein: Ob er iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, biß es an die Welt her kommt.

4. GOtt hat die Erde zugericht, läßts an

Nah-

Nahrung mangeln nicht: Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß. Aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und gibts uns ſatt, daß der Menſch ſein Nahrung hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch: Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein ſchaffet GOtt, und gibts allein.

6. Dancken wir ſehr und bitten ihn, daß er uns gebe des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinen Gebotten gehn, ſeinen Nahmen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß; So ſingen wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir, HErr GOtt Vatter! wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt g'ſpeiſt, dein Treu und Lieb an uns beweiſt: HErr, gib uns das Gedeyhen darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh; So ſingen wir recht das Amen darzu.

(501.) Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn.

HErr GOtt nun ſey gepreiſet, wir ſagen dir Lob und Danck: Du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck. Dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glauben zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolches hab'n genommen mit Luſt und Ubermaß: Dardurch wir möchten kommen, vielleicht in deinen Haß; So wolleſt du uns aus Gnaden, O HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr! unſer Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meidē, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

(502.) Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich.

NUn dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel-Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall, GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch mehr helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werff all Angſt, Forcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tieffe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land! Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heyl zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Gůt, um-bey-und mit uns gehn, was aber ångſtet und bemůht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben wåhrt, ſey er ſtets unſer Heil. Und wann wir ſcheiden von der Erd verbleib er unſer Theil.

9. Er drůcke, wann das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht, dort in der ew'gen Ruh.

(503.) Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

IN deinem Nahmē ſchlieſſe ich dieſes Tags Můhſeeligkeit, O Hőchſter, und begrůſſe dich um den Port der Sicherheit; In deinem Nahmen gebe der Welt ich gute Nacht; Hilff, daß mich nicht erhebe ihr ausgeſchminckter Pracht: in deinem Nahmen gehe ich in mein Schlaff-Gemach. Schau ab von deiner Hőhe, und wende Leid und Schmach.

2. In deinem Nahmen dancke ich deiner milden Hīmels-Gunſt: Gib, daß mein Hertz nicht wancke; Entzůnd in mir die heil'ge Brunſt. In deinem Nahmen klinget mein Mund und Saitenſpiel; Indem der Geiſt ſich ſchwinget nach jenem Freuden-Ziel. In deinem Nahmen bitte ich, HErr, vergib die Schuld; Sey ingedenck deiner Gůte, und trag mit mir Gedult.

3. In deinem Nahmen ſchlaffe ich Angſt auch Sorg- und Kum̃er-loß, wend ab verdiente Straffe; Sey um mich her ein veſtes Schloß. In deinem Nahmen traue ich deinem Schutz die Nacht; Daß mir vor gar nichts graue, ſchafft deine ſtarcke Macht. In deinem Nahmen hoffen die Sinnen auf dein Heyl. Ach halt dein Augen offen, zubrich des Satans Pfeil.

4. In deinem Nahmen ſinne ich nach der ſchönſten Ewigkeit, die ich recht lieb gewinne, weil hier nur Marter, Angſt und Streit. In deinem Nahmen blicke der Tag mich wieder an, daß ich mein Werck beſchicke, wo ich was würcken kan. In deinem Nahmen gehe mein Thun und Wünſchen aus, damit ich hier beſtehe, dort eingeh in dein Hauß.

(504.) Mel. Haſt du dann JEſu dein Angeſicht ꝛc.

LObe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kom̃et zu Hauf, Pſalter und Harpfe wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; Haſt du nicht dieſes verſpühret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freund-

freundlich geleitet! In wie viel Noth, hat mich der gůtige GOtt ůber die Flůgel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſeegnet, der aus dem Himmel mit Strőhmen der Liebe geregnet; Dencken daran, was der Allmåchtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Nahmen: Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen.

(505.) Mel. Friſch, friſch hinnach mein Geiſt ꝛc.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauff vollfůhret; Die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel! was dir gebůhret: Tritt an die Himmels-Thůr, und ſing ein Lied dafůr, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr helle Sterne! leuchtet wohl, und glåntzt mit euren Strahlē, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſend mahlen ſcheint heller in mein Hertz die ewig Himmels-Kertz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff zwar herrſchet in der Nacht, bey Menſchen und bey Thieren, doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaff zu ſpůren. Es ſchlummert, JEſu! nicht, dein Aug

auf

auf mich gericht: Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu! ſinge; in meinem Hertzen iſt kein Fried, biß ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an; Es iſt doch hertzlich gut gemeynt, O JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich empfehlen; Du wirſt mein Schutz-HErr! auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter! packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Diß Hauß gehört in JEſus Reich, laßt es nur ſicher ſchlaffen. Der Engel ſtarcke Wacht, hält es in guter Acht; Ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teuffeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu! in deinen Armen; dein Aufſicht ſoll mein Decke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten-Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Hertze geußt.

8. So offt des Nachts mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangē; ſo vielmahl ſich mein

Hertz

Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall: O! JEſu, JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib! gib dich zur Ruh, und ſchlaffe ſanfft und ſtille! ihr müden Augen ſchließt euch zu, dann das iſt GOttes Wille. Schleißt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein. So iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun JEſu! JEſu! gute Nacht.

(506.) Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ꝛc.

HInunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein; Leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, daß wir im Finſtern wandlen nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schaden, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, daſſelb verzeih' uns gnädiglich, und rechn' es unſer Seel nicht zu, laß uns ſchlaffen in guter Ruh.

4. Durch deine Eng'l die Wach' beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll': Für Schröck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heunt, O treuer GOtt!

(507.)

NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Stádt

Städt' und Felder, es ſchläfft die gantze Welt; Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo biſt du Sonn' geblieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind. Fahr hin! ein' andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blaueu Himmels-Saal: Alſo werd' ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, das nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Hertz freu dich, du ſolt werden, vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Hun ſind ſie geſchloſſē, wo bleibt dañ Leib und Seel?

Nimm

Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael.

8. Breit' aus die Flügel beyde, O JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß' euch ſeelig ſchlaffen, ſtell' euch die güldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel-Schaar.

(508.) Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich.

NUn ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläfft alles, was ſich abgematt und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke HErr! doch auch an mich, in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel-Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden-Schuld, die mich bey dir klagt an: Doch aber deines Sohnes Huld, hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wañ ich ſoll vor Gericht: Ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlaffe frölich ein: Mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn!

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff: Ich baue jetzt in meinem Sinn, GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal; So führ mich HErr in Himmel ein zur auserwehlten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarcker Zebaoth: Im Tod und Leben hilffſt du mir aus aller Angſt und Noth.

(509.)

WErde munter mein Gemüthe, uñ ihr Sinne geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag, für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vatter der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat: Ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat:

Dei=

Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel: Ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an: Es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, O Vatter! bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, wann ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr! verzeyhe mir, aus Gnaden, alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergifftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel, mich zur Höllen ſtürtzen will, da kanſt du allein erretten, ſtraffe nicht mein Ubertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen, durch ſein Angſt und Todes-Pein. Ich verläugne nicht die Schuld: Aber deine Gnad und Huld, iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir empfinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz empfehlen, dieſe Nacht und allezeit: Bleibe doch mein GOtt bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teuffels Netzen, für

der

der Macht der Finſternuß, die mir manche Nacht zuſetzen, uñ erzeigen viel Verdruß: Laß mich dich, O wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht: Wann ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen-Schmertzen.

9. Wañ meine Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermůdet ſchlaffen ein; dennoch muß mein Hertz gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner Seele, mit Begier, tråume ſtets, O GOtt! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfft und ſůſſe Ruh, alles Ubel laß verſchwinden, decke mich mit Seegen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Haußgenoſſen, ſeynd in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, ſchůtze mich vor Uberfall: Laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall, wende Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz uñ ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sůnden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhőre, was dein Kind gebetten hat: JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Trőſter heiſt, hőre doch mein ſehnliches Flehen. Amen! ja, es ſoll geſchehen. (510.)

(510.) Mel. Werde munter mein Gemüthe.

UNſre müde Augen-Lieder ſchlieſſe ſich jetzt ſchläffrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh: Denn das Schatten-Kind, die Nacht, hat des hellen Tages-Pracht in die tieffe Nacht verſencket, und die Sternen ausgehencket.

2. Ach bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, du, O meines Leibes-Gaſt! O du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu beyzeiten Buß: Ach! geh und fall ihm zu Fuß, und bitt Ihn, daß Er aus Gnaden dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht, anderſt als du mir befohlen: Dann ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg, ſchändlich, O mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Boßheit-Straſſen.

4. Laß mich, HErr! Genad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn: Laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vatter! nimm den Bürgen an: Dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Schaar herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß

das

das Ubel, ſo bey Nacht meinen Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netze decke, noch ein böſer Traum mich ſchröcke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, in dir ſchlaff ich ſanfft und wohl: Gib mir heilige Gedancken, und wann ich nun Schlaffes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, biß die Morgen-Röth hergehet, und man wiederum auffſtehet.

7. Vatter drobē in der Höhe! Dein Nahm ſey bey uns ſtets werth: Dein Reich komm: Dein Will geſchehe: Unſer Brod werd uns beſchert: Und vergib uns unſre Schuld: Schenck uns deine Gnad und Huld: Laß uns nicht Verſuchung tödten: Sondern hilff uns HErr aus Nöthen.

(511.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WAlts GOtt! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyerabend meldt; Sie hat vollendt ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt: So mögen auch mein Sachen ruhen zu dieſer Zeit, ich will Feyrabend machen mit ſchuld'ger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, O JEſu, GOttes Sohn! zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldigen Tag-Lohn, Dann du biſt ſelbſt getretten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helffen arbeiten, regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Krafft, hab deinen Seegen vermercket, der allein Frommen ſchafft: Daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Hertzens-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebett; Das Gut in mir vermehren, durch dein Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuthen, der'r Hertz ſich zu dir neigt, und veſt auf dich gebauet: So wollſt du auch geruhn, (wie unſer Hertz dir trauet) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus dem Schiff, kehrt's wieder in ſein Straſſen uñ bracht ein Friedens-Brieff, zur Veſper-Zeit im Munde führet's ein Oel-Blat grün: Daraus Noah verſtunde, des HErrn Zorn wäre hin.

7. Zween heil'ge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen, wider die gottloß Rott; Erlößten den Propheten: Bald fiel Schweffel und Feuer, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleicher weiſe wir leſen, da Eli der Pro-

phet im Hunger-Land geweſen, hört, was der HErre thät; Vögel gedienet haben zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgen Raben Brod und Fleiſch brachten ran.

9. So wollſt du, HErr! uns geben Abend- und Morgen-Brod, und was zu dieſem Leben uns allermeiſt iſt noth; Dein Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken; So ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr, du treuer GOtt! die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth: Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit; So ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden-Licht; Der Satan auf der Erden viel Ketzerey aurichtt; So bleib bey uns, HErr Chriſte! mit deiner Gnad und Schein: Dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich dann vollende mein Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich, zu Ende HErr! den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, ſo ohne Zahl der Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr.

(512.) Mel. JEſu meine Freude.

Vatter aller Gnaden, laß doch ohne Schaden

den dieſes Wetter ſeyn. Hůlffreich dich erzeige, und dich zu uns neige, ſtell das Donnern ein. Blitz und Strahl ſchröckt Berg und Thal, alles folget deinem Willē, du kanſts wieder ſtillē.

2. JEſu, laß das Flehen dir zu Hertzen gehen, trag mit uns Gedult. Ach! beſchůtz die Deinen! laß die Sonne ſcheinen, rechne nicht die Schuld. Leib und Blut, Seel, Freund und Gut nimm in dein allmächtig Schirmen vor des Wetters-Stůrmen.

3. HErr, weil Noth entſtehet, und uns Hůlff entgehet, ruffen wir dich an: Du biſt der Erretter, der das ſchwere Wetter leicht vertreiben kan. Obs gleich kracht und furchtſam macht, wirſt du uns doch wohl beſchůtzen fůr dem Feuer-Spritzen.

4. Treuer Samariter, wehr dem Ungewitter, ſtraff uns nicht im Grimm. JEſu, hilff uns Armen, thue dich erbarmen, ſteur dem Ungeſtůmm. Hilff uns GOtt, aus dieſer Noth; ſteh den Deinen jetzt zur Seiten, gib nach Trauren Freuden.

5. Wann die Noth am gröſten, JEſu, wir uns tröſten deiner ſtarcken Hand. Wann der Donner brůllet, und die Sonn verhůllet, ſchůtz du Stadt und Land. Lufft, Wind, Meer und alles Heer muß auf dein Gebieten ſchweigen, alles Unglůck weichen.

 6. Laß

6. Laß uns nicht verderben, noch in Sünden ſterben, Gnad, Gnad, Gnad wend ein. Merck auf unſer Betten, wollſt uns doch erretten, HErr, wir ſind ja dein. Hilffſt du nicht, ach! ſo geſchicht groſſer Schad. O JEſu ſchone, nicht nach Sünden lohne.

7. Ach wir ſind in Nöthen, alles will uns tödten, JEſu, bey uns bleib. Nur an dir wir hangen, laß uns Hülff erlangen, ſchütze Seel und Leib. Sieh doch an, du Wunder-Mann, unſre Seufftzer, unſre Thränen, die ſich nach dir ſehnen.

8. Was acht ich das Wetter, wann nur mein Erretter, JEſus bey mir iſt: Es mag kra-chen, brauſen, blitzen, knallen, ſauſen, JEſus iſt gerüſt. Ihm empfehl ich Leib und Seel, Hauß und Hof ſamt allen Sachen wird er wohl be-wachen.

9. Seele, laß das Klagen, was wilt du ver-zagen, halte JEſu ſtill: Laß den Donner brum-men er muß doch verſtummen, wenn dein JE-ſus will: Hagel, Wind, Blitz weicht geſchwind auf ſein Wort, nichts ſoll dich kräncken, Er wird dein gedencken.

10. Schließ uns aus Erbarmen, HErr, in deine Armen, ſonſt iſts mit uns aus: Laß die Blitz und Strahlen unſer Sünd nicht zah-len, decke Hof und Hauß. Aug und Hertz ſieht Him-

Himmelwerts, wir vergieſſen heiſſe Zähren; Laß uns nicht verſehren.

11. Wilt du Strahlen ſchieſſen? Berg und Felſen flieſſen, Leib und Seel verſchmacht. HErr, dein Will geſchehe, ſchütz uns aus der Höhe, wann der Donner plagt. Fahr gemach; Dann wir ſind ſchwach; Dir ſey, wann du uns wilt hohlen, Leib und Seel befohlen.

Danck-Seufftzer.

12. JEſu, wir Lobſingen, und dir Opffer bringen, daß du uns erhört: Hilff, daß wir dir künfftig dienen fein vernünfftig, wie dein Wort uns lehrt. Deine Treu, ſo täglich neu, uns an allem Ort begegne, unſre Arbeit ſeegne.

13. HErr, in deinem Nahmen ſprechen wir das Amen; Sprich es auch darzu. Gib fruchtbare Zeiten, wehr dem Krieg und Streiten, ſchencke Fried und Ruh. Ach erlöß! die Zeit iſt böß. Führ uns aus dem Welt-Getümmel, JEſu, in den Himmel.

(513.) Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

WIe groß, O GOtt, iſt deine Macht! die du läßſt ſehn und hören, wann dein ergrimmter Donner kracht, wann Blitzen ſich empören. Wie ſchröcklich biſt du von Gewalt, dein Herrlichkeit iſt mannigfalt, wir arme Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Lufft und Erde bricht.

2. Den Erden-Kreiß bewegeſt du, daß ſeine Gründe bebē, die Berge wackeln ohne Ruh, und alles Land darneben; Die dicken Wolcken trennen ſich, GOtt ſelber donnert grauſamlich, die Blitzen leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, denn Erd und Waſſer ſteh'n im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmeltzen Berg und Hügel, wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel, denn auch des ſtarcken Donners-Macht, O HErr! bezeugen deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß GOttes Hand uns ſtraffen ſoll.

4. Nun unſer iſt allein die Schuld, daß wir diß wohl verdienen; Trag aber, HErr, mit uns Gedult und laß dich bald verſöhnen! Du Vatter-Hertz von Anbegin, wo ſollen wir jetzt fliehen hin? Wir ſind vor deinem Grim̃ und Zorn ſo gar verlor'n, wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumal verſammlen uns und ſchreyen, zu dir aus dieſem Jammerthal, du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter für Gefahr, HErr, laß uns nicht ſo gantz und gar im ſtarcken Donner untergehn, laß doch geſcheh'n, daß wir dich wieder gütig ſehn.

6. Du

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach růſte dich zu ſchůtzen dein armes Volck, daß uns nicht ſchad im Wetter Feur und Blitzen: Laß uns, O Vatter! treffen nicht ein Schlag, der Berg und Felſen bricht, beſchirm uns vor des Donners Macht, der ſchröcklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib, Gut und Hauß, halt uns im veſten Glauben, laß uns die Furcht in dieſem Strauß der Hoffnung nicht berauben: Für einem böſen ſchnellen Tod behůt uns ja, ſteh in der Noth jetzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebåu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat ſey dir jetzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath, als bloß von dir, herholen. Du ſchůtzeſt uns mit ſichrer Hut für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, ja was wir haben in der Welt, wann dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch offt ein Land vernichten, darzu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr dein Gebott ausrichten. Verſchon uns aber gnådiglich, laß diß Gewitter legen ſich! Ich weiß, du biſt von Gnaden reich, wer iſt dir gleich? ſprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vatter-Hertz in dieſer Angſt uns ſehen, es muß ja deiner Kinder Schmertz dir ſchwer zu Hertzen gehen: Drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heyland JEſum Chriſt, ſo wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preiſen in der Ewigkeit.

(514.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WO iſt ein ſolcher GOtt zu finden, wie du biſt, O HErr Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und iſt bey uns in aller Noth, der auch erretten kan vom Tod: Ach! dir iſt niemand gleich, O GOtt!

2. Du lieſſeſt deinen Donner hören, es leuchteten die Blitze sehr, als wolten ſie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu ſchwer; wir wußten, daß derſelben wär weit mehr, als Sand iſt in dem Meer.

3. Um Troſt war uns von Hertzen bange, dein Antlitz das verbarge ſich, wir dachten: Wo bleibt GOtt ſo lange? will er den zürnen ewiglich? doch warffſt du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt nur ein Augenblick.

4. Nun daß wir auch noch alle leben, und, liebſter GOtt, nicht gar ſind aus, und haben, was du uns gegeben, an Menſchen, Vieh, auch Hof und Hauß, an Früchten und was ſonſt mag ſeyn, das iſt ja deine Güt allein.

5. Wir wären ſämmtlich umgekommen, wenn du dich nicht ſo gnädiglich/ ſelbſt unſrer Seelen angenommen/ dein Vatter-Hertz bewegte dich/ das iſt dein alter Liebes-Trieb. Ach! wie haſt du die Leut ſo lieb.

6. O lobe nun/ erlößte Seele/ den HErrn und groſſen Wunder-Mann/ vergiß nicht in der Leibes-Höhle/ was er dir Gutes hab gethan: Er hat durch ſeine Allmachts-Hand diß ſchwere Wetter abgewandt.

7. Es dancket dir für ſolche Treue/ was/ treuer Vatter/ in uns iſt/ daß deine Güt noch täglich neue/ da du in Zorn geweſen biſt: daß dein Grimm ſich gewendet hat/ und uns nun tröſtet früh und ſpat.

8. O! daß wir unſer Thun und Dichten/ zu deinem ſteten Ruhm und Preiß/ auf deine Warnung möchten richten/ und vor dir wandeln recht mit Fleiß/ ach daß ich mein Gelübde hier/ bezahlen könnte ſtets vor dir.

9. Ach! aber ach! wir armen Sünder/ jetzt ſtehen wir wohl aufgericht/ ſind aber ſchwache Menſchen-Kinder von denen es gar bald geſchicht/ daß ſie auch fallen unvermeynt/ indem ſie kaum geſtanden ſeynd.

10. Darum wann unſer Lebens-Wandel nicht iſt wie er ſeyn ſolte nu: So laß auch deinen Purpur-Mantel ſtets die Gebrechen de-

cken zu. Ach! handle HErr, nach deiner Huld, und habe doch mit uns Gedult.

11. Wann hören wird die gantze Heerde, des End-Gerichts Poſaunen-Schall, wir ſind auf Erden, oder Erde, ſo freut mich ſchon der Widerhall: Kommt ihr geſeegnete zugleich, ererbet das beſcheidne Reich!

12. Ach! daß wir dich ſchon ſolten ſehen, von Angeſicht zu Angeſicht, und unter deinen Schäflein ſtehen, die kommen ja nicht ins Gericht. Bereit uns doch in dieſer Zeit, und hilff uns zu der Seeligkeit.

(515.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

WIr haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth! zu uns biſt ſchröcklich komen, durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wann du uns nicht gewendet, und Hülffe zugeſendet: Wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt. Doch thuſt du uns beweiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt: Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen; So denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen: Hilffſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht; Wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Land gebracht.

4. Das

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Krafft: Du biſt ſtets bey mir blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie du HErr JEſu Chriſt, des Meeres Grimm bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Hauß, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſrer Stadt: Dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Das Danck-Lied, ſo wir bringen für diß, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes Willen der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Wann du am Jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerſchlage, anzünden wirſt die Welt; So ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vatterland.

Zu Anfang der Wochen.

(516.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

GOtt Lob, die Woch heb ich jetzt an, GOtt Lob, der mir viel Guts gethan, GOtt Lob, vor ſeine Gůt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu, Halleluja.

2. Hilff GOtt, das ich auch frůh und ſpat empfinde Troſt, Rath, Hilff und That, laß all mein Thun geſegnet ſeyn, erhalt mein Hertz im Glauben rein, Halleluja.

3. Wend ab all Trůbſal, Angſt und Noth, behůt vor bôſem ſchnellen Tod, ſoll dieſe Woch die letzte ſeyn, ſo laß mich ſeelig ſchlaffen ein, Halleluja.

4. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn ſamt heiligen Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit, von nun an biß in Ewigkeit, Halleluja.

Zum Ende der Wochen.

(517.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

GOtt mein Hertz dir Danck zuſendet, Lob und Preiß ich dafůr ſag, daß die Woche ſich geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Můh, was mir zugewogen hie,

hie, dafür bey der Wochen Ende küß ich deine Vatter Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, dieſe haben mich geſpeißt; Engel-Wacht um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülff geleit; Alles Leid von mir gekehrt, Leibs und Seelen-Gut beſchert, deren ich annoch genieſſe, und darmit die Wochen ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn: Ich danck Lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin: GOtt, dir ſey Ruhm, Ehr und Preiß, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speiß, für mein und der Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib! was in der Wochen jeden Tag, Stund und Minut, ich hab ſchnöder Weiß verbrochen, ſtreich es aus durch Chriſti Blut: Rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an, wirff durch einen Gnaden-Blicke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh: Ich bin ein Sünder, gantz verkehrt zum böſen Pfad, gleichwie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad! Aber dein liebs Vatter-Hertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz, ma-

chen, daß ich ſeelig lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette: GOttes Lieb' und JEſus Blut weiche nicht von meiner Stätte, heil'ger Geiſt halt mich in Hut, bring mich Morgen an den Ort, da man hört dein heiligs Wort, mich damit auch lab und ſpeiſe, biß ich in den Himmel reiſe.

Das erſte Regiſter
nach dem Jnnhalt der Geſänger ein-gerichtet.

Advents-Lieder.

AUf meine Seele, ſey erfreut	3
Ach GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigkeit	87
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn,	2
JEſu, du mein liebſtes Leben,	5
Mein Seel erhebt den HErren mein	767
Nun kommt der Heyden Heyland	1
Warum wilt du drauſſen ſtehen	9
Wie ſoll ich dich empfangen	3

Weyhnacht-Lieder.

DEr Tag der iſt ſo Freudenreich	39
Das JEſulein kan Herberg finden	53
Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt	56
Ehr ſey und bleib GOtt in der Höh	54
Ein Kind gebohren zu Bethlehem	113
Ein Kind iſt uns gebohren heut	54
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt	47
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen	45
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt	41
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn	2
Jch ſteh an deiner Krippen hier	49

In dulci jubilo 43
Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich 44
Vom Himmel hoch, da komm ich her 41
Vom Himmel kam der Engel-Schaar 59
Wir ſingen dir Immanuel 60

Neu-Jahrs- und JEſus-Lieder.

ACh GOtt in was für Schmertzen 91
Das alte Jahr vergangen iſt 75
GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 87
Helfft mir GOttes Güte preiſen 74
Hilff, HErr JEſu, laß gelingen 79
JEſu frommer Menſchen-Heerden 476
JEſu meine Liebe, die ich offt betrübe 735
JEſu meiner Seelen Ruh 84
JEſu meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu 375
JEſus, JEſus, nichts als JEſus 90
JEſus iſt der ſchönſte Nahm 82
JEſus ſchwebt mir in Gedancken 93
Iſt GOtt für mich, ſo trette 96
Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen 579
Mein Hertzens-JEſu, meine Luſt 65
Nun laßt uns gehen und tretten 99
Nun tretten wir ins neue Jahr 80
Nun wolle GOtt, daß unſer Gſang 76
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, 140
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt 85
Schatz, über alle Schätze 205
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 80

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

AM Abend blinckt der Morgenſtern 122
Befiehl du deine Wege 103
Ein Kind gebohren zu Bethlehem 113
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 105
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 70

Glück zu der frommen Heyden-Schaar 116
HErr JEſu, Licht der Heyden 69
Lobet den HErrn ihr Heyden all 127
Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit 114
O GOtt, wir Heyden dancken dir 125
Was förchſt du Feind Herodes ſehr 100
Was ſoll ich dir verehren 121
Wer im Hertzen will erfahren 119
Wolt ihr den HErren finden 115

Paßions-Lieder.

Als GOttes-Lamm und Löwe 428
Als nun die Oſtern nicht mehr weit 397
Chriſtus, der uns ſeelig macht 384
Da JEſus an dem Creutze ſtund 386
Das Urtheil iſt geſprochen 415
Der am Creutz iſt meine Liebe 430
Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld 243
Fließt ihr Augen, fließt von Thränen 248
Fünff Brünnlein ſind, daraus mir rinnt 428
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Licht 255
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt 253
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen 389
Hör an mein Hertz die ſieben Wort 400
Hier liegt mein Heyland in dem Garten 407
JEſu, deine heil'ge Wunden 403
JEſu Leyden, Pein und Tod 391
JEſu, meines Lebens-Leben 252
Kommt her ihr Chriſten, ſehet an 409
Laſſet uns mit JEſu ziehen 247
Meine Seel, ermunt're dich 417
O Haupt, voll Blut und Wunden 405
O Lamm GOttes, unſchuldig 387
O Menſch, bewein dein Sünden groß 376
O Traurigkeit, O Hertzenleyd 388

O Welt, ſieh hier dein Leben 420
So gehſt du dann, mein JEſu, hin 487
So gibſt du nun mein JEſu gute Nacht 422
Verfluchter Geitz, du Laſter-Sucht 411
Wann meine Sünd mich kräncken 426
Wann Vernunfft von Chriſti Leyden 246
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt 251

Oſter-Lieder.

Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt 458
Ach bleib mit deiner Gnade 460
Ach GOtt, mich drückt ein ſchwerer Stein 446
Auf, auf mein Hertz mit Freuden 442
Chriſt iſt erſtanden 433
Chriſt lag in Todes-Banden 431
Der Höllen-Pforten ſind zerſtöhrt 452
Erſchienen iſt der herrlich Tag 433
Früh morgens, da die Sonn aufgeht 435
Heut triumphiret GOttes Sohn 428
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt 461
JEſu, meine Freuden-Sonne 457
JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den 435
JEſus meine Zuverſicht 454
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt 448
Ihr, die ihr werdt mit Thränen-Brod 455
Laſſet uns den HErren preiſen 439
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt 449
Nun iſt aufferſtanden 444
O Tod, wo iſt dein Stachel nun 450
Wo wilt du hin, weils Abend iſt 460

Himmelfahrts-Lieder.

Auf dieſen Tag bedencken wir 505
Chriſt fuhr gen Himmel 506
Der HErr ſprach in ſein'm höchſten Thron 508

Nun freut euch GOttes Kinder all 506
Zeuch uns nach dir, ſo kommen 510

Pfingſt-Lieder.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt 531
Dir, dir, Jehovah will ich ſingen 528
Du Geiſt des HErrn, der du von GOtt 522
Du ſüſſe Taube, Heil. Geiſt 524
Du unvergleichlichs Gut 535
GOtt Vatter, ſende deinen Geiſt 487
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr 538
JEſu komm mit deinem Vatter 526
JEſum lieb ich ewiglich 536
Komm, GOtt Schöpffer, heilger Geiſt 517
Komm Heil. Geiſt, du höchſtes Gut 490
Komm Heil. Geiſt, HErre GOtt, erfüll 516
Komm Heil. Geiſt mit deiner Gnad 518
Nun bitten wir den Heil. Geiſt 519
O du allerſüßſte Freude 519
O Heil. Geiſt, kehr bey uns ein 513
O Heil. Geiſt, O Heil. GOtt 530
Zeuch ein zu deinen Thoren 510

Am Feſt der Heil. Dreyeinigkeit.

ACh mein JEſu, welch Verderben 545
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 539
Das Elend weißt du GOtt allein 546
GOtt der Vatter wohn uns bey 260
GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig 825
GOtt Vatter, HErr, wir dancken dir 544
Groſſer GOtt, der mich erſchaffen 828
HErr GOtt, dich loben wir 542
Hoch-Heilige Dreyeinigkeit 543
Ich glaub an GOtt Vatter den Allmächtigen 541
O Abgrund aller Tieffen 541

Was

Was alle Weißheit in der Welt 550
Wir glauben all an einen GOtt 540

Sonntags-Lieder.

Auf, auf, mein Hertz, und du, mein 138
Heut iſt des HErren Ruhe-Tag 133
Ich bin hierüber Freuden-voll 136
JEſu, komm mit deinem Vatter 526

Von den Heil. zehen Gebotten.

Diß ſind die Heil. zehen Gebott 596
HErr, deine Rechte und Gebott 658
Ich armes Menſchen-Kind 494
In dem Leben hier auf Erden 795
Menſch, wilt du leben ſeeliglich 595

Vom Chriſtlichen Glauben.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich 561
Ich glaub an GOtt Vatter den Allmächtigen 541
Nun freut euch lieben Chriſten gemein 22
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 660
O groſſer GOtt und HErr, der Kirchen 783
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 304
Wir glauben all an einen GOtt 540
Wunderlich führſt du die Deinen 677

Vom Gebett.

Bittet, ſo wird euch gegeben 502
HErr JEſu, Gnaden-Sonne 503
JEſu, hilff betten, und bette du ſelber 504
Litaney 822
O Vatter, aller Frommen 501
Vatter Unſer im Himmelreich 500

Von der Heil. Tauff.

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam 32

Liebſter JEſu, wir ſind hier, deinem 708
Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, und der Bund 782

Von der Buſſe.

ACh, ein Wort von groſſer Treue 473
Ach GOtt und HErr, wie groß und ſchwer 568
Ach HErr, mich armen Sünder 564
Ach was ſoll ich Sünder machen? 664
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt 169
Aus der Tieffen ruffe ich 670
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir 234
Das Elend weiſt du, GOtt allein 546
Der Menſch hat GOttes-Gnade 684
Erbarm dich mein, O HErre GOtt, 274
HErr, ich habe mißgehandelt 665
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 571
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 605
JEſu, der du meine Seele 464
JEſu, Krafft der blöden Hertzen 649
O HErre GOtt, begnade mich 598
O Jammer, Elend, Angſt und Noth 688
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn 257
So wahr ich leb, ſpricht GOtt der HErr 462
Straff mich nicht in deinem Zorn 669
Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn 189
Weh mir, daß ich ſo offt und viel, 683
Wo ſoll ich fliehen hin? 569

Von der Abſolution oder Recht-fertigung.

DUrch Adams Fall iſt gantz verderbt 583
Es iſt das Heyl uns kommen her 226
Iſt GOtt für mich, ſo trette 96
Mein GOtt, nun bin ich abermahl 666
Nun freuet euch lieben Chriſten gemein 22

Nun

Nun ſchweig, ſchweig und verſtumme 193
Nun ſey einmahl das Ziel geſteckt 491
Was kan ich doch für Danck 751

Vom Heil. Abendmahl.

Als JEſus Chriſtus, unſer HErr 349
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 474
Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt 356
Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brod 357
Hier iſt der HErr zugegen 359
Ich komm jetzt als ein armer Gaſt 361
JEſu Blut komm über mich 368
JEſu, du mein liebſtes Leben 5
JEſu, meines Hertzens-Freud 375
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns 352
Liebſte Seele, tritt herfür 363
O groſſes Werck, Geheimnuß-voll 365
Schmücke dich, O liebe Seele 353
Süſſer Chriſt, der du biſt, meine Wonne 369

Nach dem Genuß des Heil. Abendmahls.

Ach! wann ich mich doch könnt 358
Danckſagen wir alle GOtt 374
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet 373
Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel 370
Nun laßt uns GOtt den HErren 317
Nun lob, mein Seel, den HErren 374
Wiewohl haſt du gelabet 314

Lob- und Danck-Lieder.

Auf den Nebel folgt die Sonne 470
HErr, dir trau ich all mein Tage 71
HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt 542
HErr GOtt, dich loben wir, regier 628

Ich

Ich will des HErren Preiß und Ehr 109
JEſu, meine Liebe, die ich offt 735
Mein Hertz ſey GOttes Lobethal 629
Nun dancket alle GOtt 311
Nun dancket all und bringet Ehr 852
Nun freut euch lieben Chriſten gemein 22
Nun laßt uns GOtt den HErren 317
Nun lob mein Seel den HErren 374
O GOtt, dir danck ich allezeit 325
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 765
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 304
Wer wohl auf iſt und geſund 176
Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern 148

Vom Wort GOttes.

ACh GOtt vom Himmel ſieh darein 195
Danck ſey dir, GOtt, daß du dich haſt 235
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 105
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 70
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend 617
Liebſter JEſu, wir ſind hier 585
Nun GOtt Lob, es iſt vollbracht, ſingen 582
O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort 196
O HErr, dein ſeeligmachend Wort 241
O HErre GOtt, dein Göttlich Wort 125
O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt? 236
Wir Menſchen ſind zu dem, O GOtt 238
Wohl dem Menſchen, der wandelt nicht 147

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

ACh höchſter GOtt, verleyhe mir 466
Ach JEſu, gib mir ſanfften Muth 686
Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! 555

Allein auf GOtt ſetz dein Vertrauen 576
Auf, auf, mein Hertz, und du, mein 138
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 150
Befiehl du deine Wege, 103
Eins iſt noth! Ach HErr diß eine 637
Gedult iſt euch vonnöthen 814
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr 538
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 748
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 31
Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun 654
JEſu, meine Freude, meines Hertzens 63
In dich hab ich gehoffet, HErr 25
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 761
Kommt und laßt uns JEſum hören 35
Laſſet uns mit JEſu ziehen 247
Laß mich dein ſeyn und bleiben 620
Mache dich, mein Geiſt bereit, 269
Nun ſey einmahl das Ziel geſteckt 491
Nun welche hie ihr Hoffnung gar 198
O GOtt, du frommer GOtt 507
O HErr, wer wird ſein Wohnung han 218
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder 591
Schwing dich auf zu deinem GOtt 279
Trau auf GOtt in allen Sachen 106
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 261
Von GOtt will ich nicht laſſen 108
Wann einer alle Ding verſtünd 656
Warum betrübſt du dich, mein Hertz 302
Was frag ich nach der Welt, und allen 273
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan 481
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 680
Wer nur den lieben GOtt läßt walten 154
Wie groß iſt doch des Satans Liſt 334

Wie

Wie lieget doch der Himmels-Weg 674
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt 580
Wohl dem, der in GOttes-Forcht ſteht 150
Wohl recht wichtig, und recht tüchtig 722
Zwey Ding, O HErr, bitt ich von dir 319

Von der Chriſtlichen Kirche.

Auf Chriſten-Menſch, auf, auf, zum Streit 267
Ach Chriſt, mein GOtt, erhör mein Flehen 585
Der du die Juden haſt zerſtreut 742
Der falſchen Chriſten Schaar gedenckt 679
Der HErr, der aller Enden 329
Du biſt ein guter Hirt 476
Ein veſte Burg iſt unſer GOtt 259
Ein Wunder macht GOtt wunderlich 589
Erzürn dich nicht, O frommer Chriſt 339
Es gläntzet der Chriſten inwendiges Leben 620
Es ſind doch ſeelig alle die 572
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 34
Gelobt ſey GOtt mit Freuden 776
GOtt Lob, wir ſehn die Gnaden-Zeit 347
HErr, ich bekenne mit dem Mund 37
HErr mein GOtt, ich muß es klagen 478
Hier iſt Immanuel 821
Hilff GOtt mein HErr, wo kommts doch her 181
Hilff GOtt, wie muß ſich doch leyden 332
JEſu, unſer Heyl und Leben 593
JEſu, wollſt uns weiſen 156
Rett, O HErr JEſu, deine Ehr 346
So groß iſt deine Gnade 198
Treuer Wächter Iſrael 191
Verzage nicht, O Häufflein klein 186
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 185
Wer ſteht, der ſchau, daß er nicht fall 332

Wie ſeelig iſt der Ort zu nennen 819
Wie ſeelig iſt, der ſein Ergötzen 338
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 183
Wohl dem der ſich auf ſeinen GOtt 813

Vom H. Eh- und Hauß-Stand.

BEſchehr uns HErr das täglich Brod 313
Ein Weib, das GOtt den HErren liebt 166
Es wartet alles HErr auf dich 328
HErr Chriſt, du wolleſt Glück und Heyl 310
HErr GOtt, du Brunquell aller Güt 301
HErr GOtt, wir dancken alle Stund 157
In allen meinen Thaten 309
So trett ich nunmehr an 581
Wie weißlich hat des HErren Hand 158
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt 580
Wohl dem, der in GOttes-Forcht ſteht 150

Von der Chriſtlichen Liebe.

FRiede, ach Friede, ach Göttlicher Friede 468
GOtt gib mir einen Freund 164
GOtt iſt ein GOtt der Liebe 348
JEſu, allerliebſter Bruder 161
Nun ſieh, wie fein und lieblich iſt 299

Creutz- und Troſt-Lieder.

ACh GOtt, erhör mein Seufftzen und 180
Ach GOtt, wie manches Hertzenleyd 798
Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz 170
Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen 212
An Waſſer-Flüſſen Babylon 600
Auf ihr Chriſten, Chriſti Glieder 271
Auf meinen lieben GOtt 112
Biſt du dann, JEſu, mit deiner Hülff 480
Dannoch bleib ich ſtets an dir 296
Der HErr hat alles wohl gemacht 614
Die Tugend wird durchs Creutz geübt 28

Du liebe Unſchuld du 335
Es wird es thun der fromme, treue GOtt 498
Friſch auf mein Seel, verzage nicht 485
Friſch, friſch hinnach, mein Geiſt und Hertz 496
GOtt lebet noch, Seele, was verzagſt du doch 778
GOtt wills machen, daß die Sachen 187
Haſt du dann, JEſu, dein Angeſicht 143
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 286
Höchſter GOtt, du biſt getreu 323
Ich kan nicht ſeyn betrübet 806
JEſu, haſt du mein vergeſſen 297
Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der 482
Keinen hat GOtt verlaſſen 789
Kommt, ihr traurigen Gemüther 278
Laß, O Hertze, dein Betrüben 633
Liebſter JEſu, in den Tagen 282
Mein Geſchrey und meine Thränen 284
Nach dir, O HErr, verlanget mich 173
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 229
Noch dannoch muſt du drum nicht 293
Reiß durch bedrängte Seele 794
Seelig, ja ſeelig, wer willig erträget 623
Sey getreu biß an das Ende 797
Sey getreu in deinem Leiden 26
Solt es gleich bißweilen ſcheinen 146
Sorge, Vatter, ſorge du 631
Such, wer da will ein ander Ziel 331
Verzage nicht, O frommer Chriſt 320
Wann mein betracht mein ſündlich Weſen 707
Warum ſolt ich mich dann grämen 129
Warum wilt du doch für morgen 634
Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit 178
Weg mein Hertz mit den Gedancken 290

Wer JEſum bey ſich hat 128
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 101
Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch 276
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 137

In Kriegs-Zeiten.

Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 298
Gib Fried zu unſrer Zeit, O HErr 603
Nimm von uns HErr, du treuer GOtt 601
O groſſer GOtt von Macht 604
Verleyh uns Frieden gnädiglich 603

Friedens-Lieder.

All Obrigkeit GOtt ſetzet 690
Gib Fried, O frommer, treuer GOtt 693
HErr GOtt dich loben wir, regier 628
Hilff GOtt aus deinem Gnaden-Thron 692
Wohl ſtehts im Land, in allem Stand 300

Sterb- und Begräbnuß-Lieder.

Ach GOtt! wann kommt die liebe Zeit 202
Ach HErr, lehre mich bedencken 648
Alle Menſchen müſſen ſterben 639
Chriſtus der iſt mein Leben 641
Es iſt genug, ſo nimm HErr meinen Geiſt 662
Einen guten Kampff hab ich 696
Freu dich ſehr, O meine Seele 559
Gleichwie der Hirſch nach friſchem Waſſer 624
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl 557
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt 253
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens-Licht 255
HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir 179
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr 538
Hertzlich thut mich verlangen 644
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 697
JEſu, treuer Heyland, kehre 704

Laſſet ab von euren Thränen 816
Laſſet Klag und Trauren fahren 801
Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güte 631
Meinen JEſum ich erwähle 653
Meinen JEſum laß ich nicht 281
Meine Krafft iſt hin 702
Mein junges Leben hat ein End 643
Mein Wallfahrt ich vollendet hab 695
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 758
Mitten wir im Leben ſind 642
Nun laßt uns den Leib begraben 612
O JEſu, wann ſoll ich erlöſet doch werden 646
Ruhet wohl ihr Todten-Beine 613
Valet will ich dir geben 225
Wann mein Stündlein vorhanden iſt 700
Welt ade, ich bin dein müde. 216
Wer weißt, wie nahe mir mein Ende 625
Wie nach einer Waſſer-Quelle 681

Vom jüngſten Gericht.

Auf, auf, mein Geiſt betrachte 672
Bedencke Menſch das Ende 15
Es iſt gewißlich an der Zeit 11
Es iſt nicht fern der letzte Tag 724
Es ſind ſchon die letzten Zeiten 12
GOtt hat das Evangelium 553
HErr laß mich nützlich ſchauen 726
Lieber GOtt, in was vor Zeiten 706
Liebſter JEſu, liebſtes Leben 675
Schieb nicht lang auf, HErr JEſu Chriſt 719
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen 721
Wacht auf, rufft uns die Stimme 671
Wann ich bedenck, wie GOttes Stadt 709
Welch eine Sorg und Furcht 713

Von der Ewigkeit.

Erſchröcklich iſt es, daß man nicht 716
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder 711
O Ewigkeit, du Donner-Wort 16

Himmels-Lieder.

Die Zeit iſt nunmehr nah 20
Du, O ſchönes Welt-Gebäude 200
Ein Tröpflein von der Reben 210
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 214
O GOttes-Stadt, O güldnes Licht 206
O GOtt, was iſt das für ein Leben 222
O JEſu, meiner Seelen Heyl 774
Schatz, über alle Schätze 205
Wie lieblich ſind daroben 218

Lieder/

Die unter den obigen Tituln ausgelaſſen worden.

Ach GOtt, es hat mich gantz verderbt 626
Ach, was hat dich doch bewogen? 58
Alles iſt an GOttes Seegen 233
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 565
GOtt, du Stiffter aller Wonne 590
Halleluja, Lob, Preiß und Ehr 552
Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit 231
Ich armer Sünder komm zu dir 607
Ich bin mit dir mein GOtt zufrieden 289
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen 790
Ich laſſe GOtt in allem walten 587
JEſus nimmt die Sünder an 803
Komm, Geiſt des Vatters und des Sohns 514
Mein ſchönſter und liebſter Freund 131
Nun laſſet GOttes Güte 313
O Durchbrecher aller Bande 754
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 140
O Vatter, ſieh, wie mich die Leydenſchafft 651
Sieh, hier bin ich Ehren-König 775

Das zweyte Regiſter.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt 458
Ach bleib mit deiner Gnade, 460
Ach! daß ein jedes nehm in acht, 756
Ach! ein Wort von groſſer Treue, 473
Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und 180
Ach GOtt! es hat mich gantz verderbt, 626
Ach GOtt! in was für Schmertzen 91
Ach GOtt! mich drückt ein ſchwerer 446
Ach GOtt und HErr! wie groß und 568
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein, 195
Ach GOtt! wann kommt die liebe Zeit 202
Ach GOtt! wie manches Hertzenleid 798
Ach HErr, lehre mich bedencken, 648
Ach HErr, mich armen Sünder, 564
Ach höchſter GOtt, verleyhe mir, 466
Ach JEſu, gib mir ſanfften Muth, 686
Ach, mein JEſu! welch Verderben, 545
Ach treuer GOtt! barmhertzigs Hertz! 170
Ach! wann ich mich doch könnt, 358
Ach! was hat dich doch bewogen, 58
Ach! was ſoll ich Sünder machen, 664
Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen, 212
Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig, 555
All Augen, O du groſſer GOtt, 849
Allein auf GOtt ſetz dein Vertrauen, 576

Allein, GOtt in der Höh ſey Ehr, 539
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, 169
Alle Menſchen müſſen ſterben, 639
Alles iſt an GOttes Seegen, 233
All Obrigkeit GOtt ſetzet, 690
Als GOttes Lamm und Leue, 428
Als JEſus Chriſtus, unſer HErr, 349
Als nun die Oſtern nicht mehr weit, 397
Alſo hat GOtt die Welt geliebt, 531
Am Abend blinckt der Morgenſtern, 122
An Waſſer-Flüſſen Babylon, 600
Auf, auf, mein Geiſt! betrachte, 672
Auf auf, mein Hertz! mit Freuden, 442
Auf, auf, mein Hertz! und du, mein 138
Auf, Chriſten-Menſch! auf, auf, zum 267
Auf den Nebel folgt die Sonn, 470
Auf dieſen Tag bedencken wir, 505
Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder, 271
Auf meinen lieben GOtt, 112
Auf, meine Seele, ſey erfreut, 3
Auf Seel, und dancke deinem HErrn, 838
Aus Chriſti Mund lern ich geſchwind 810
Aus der Tieffen ruffe ich, 670
Aus meines Hertzens Grunde, 830
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir. 234
BEdencke, Menſch, das Ende, 15
Befiehl du deine Wege, 103
Beſchehr uns HErr das täglich Brod, 318

Bewahre, GOtt, mich Armen, 825
Biſt du dann, JEſu, mit deiner Hülff, 480
Bittet, ſo wird euch gegeben. 502
CHriſt fuhr gen Himmel, 506
Chriſt iſt erſtanden, 433
Chriſt lag in Todes-Banden, 431
Chriſt, mein GOtt, erhör mein Flehen, 585
Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, 32
Chriſtus, der iſt mein Leben, 641
Chriſtus, der uns ſeelig macht. 384
DA JEſus an dem Creutze ſtund, 386
Danckſagen wir alle, GOtt unſerm 374
Danck ſey dir, GOtt, daß du dich haſt, 235
Dannoch bleib ich ſtets an dir, 296
Das alte Jahr vergangen iſt, 75
Das Elend weißſt du, GOtt, allein, 546
Das JEſulein kan keine Herberg finden, 53
Das Urtheil iſt geſprochen, 415
Der am Creutz iſt meine Liebe, 430
Der du die Juden haſt zerſtreut, 742
Der falſchen Chriſten Schaar gedenckt, 679
Der Glaube macht allein gerecht, 585
Der HErr, der aller Enden regiert mit 329
Der HErr hat alles wohl gemacht, 614
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 474
Der HErr ſprach in ſeinem höchſten Th. 508
Der Höllen-Pforten ſind zerſtöhrt, 452
Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat 855

Der lieben Sonne Licht und Pracht, auſs 846
Der Menſch hat GOttes Gnade 684
Der Tag der iſt ſo Freudenreich, 39
Dich bitten wir deine Kinder, 849
Die Tugend wird durchs Creutz geübet, 28
Die Zeit iſt nunmehr nah, 20
Dir, dir Jehovah! will ich ſingen, 528
Diß ſind die heil'ge zehen Geboth, 596
Du biſt ein guter Hirt, 476
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, 150
Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, 298
Du Geiſt des HErrn, der du von GOtt, 522
Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, 356
Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht 335
Du, O ſchönes Welt-Gebäude, 200
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt, 583
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, 565
Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt, 56
Du ſüſſe Taube, heil'ger Geiſt, 524
Du unvergleichlich's Gut! 535
Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brod. 357
EHr ſey und bleib GOtt in der Höh, 54
Einen guten Kampff hab ich 696
Ein Kindelein ſo löbelich, 40
Ein Kind gebohren zu Bethlehem, 113
Ein Kind iſt uns gebohren heut, 54
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, 243
Eins iſt noth, ach HErr diß eine, 637

Ein Tröpff ein von der Reben, 210
Ein veſte Burg iſt unſer GOtt, 259
Ein Weib, das GOtt den HErren liebt 166
Ein Wunder macht GOtt wunderlich, 589
Erbarm dich mein, O HErre GOtt, 274
Erhalt uns HErr bey deinem Wort, 105
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt, 47
Erſchienen iſt der herrlich Tag, 433
Erſchröcklich iſt es, daß man nicht, 716
Erzürn dich nicht, O frommer Chriſt, 339
Es glänzet der Chriſten innwendiges Leb. 620
Es iſt das Heyl uns kommen her 226
Es iſt genug! ſo nim̃, HErr, meinen Geiſt, 662
Es iſt gewißlich an der Zeit, 11
Es iſt nicht fern der letzte Tag 724
Es ſind doch ſeelig alle die, 572
Es ſind ſchon die letzte Zeiten 12
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, 34
Es ſtehn für GOttes Throne, 808
Es wartet alles, HErr, auf dich, 328
Es wird es thun der fromme treue GOtt, 498
Es woll uns GOtt genädig ſeyn. 70

Flieſſt ihr Augen, flieſſt von Thränen, 248
Folget mir, rufft uns das Leben, 727
Freu dich ſehr, O meine Seele, 559
Friede! ach Friede, ach göttlicher Friede 468
Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, 485
Friſch, friſch hinnach mein Geiſt und Hertz 496

Frölich ſoll mein Hertze ſpringen, 45
Früh morgens, da die Sonn aufgeht, 435
Fünff Brünnlein ſind, daraus mir rinnt, 428
GEdult iſt euch vonnöthen 814
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, 41
Gelobt ſey GOtt mit Freuden, 776
Gib Fried, O frommer, treuer GOtt 693
Gib Fried zu unſrer Zeit, O HErr, 603
Gleichwie der Hirſch nach friſchem Waſſer 624
Glück zu der frommen Heyden Schaar 116
GOtt der Vatter wohn uns bey, 260
GOtt des Himmels und der Erden, 827
GOtt, du Stiffter, aller Wonne, 590
GOtt, gib mir einen Freund, 164
GOtt hat das Evangelium, 553
GOtt iſt ein GOtt der Liebe, 348
GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt 778
GOtt Lob, die Woch heb ich jetzt an 876
GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigkeit, 87
GOtt Lob! wir ſeh'n die Gnaden-Zeit, 347
GOtt, mein Hertz dir Danck zuſendet, 876
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, 373
GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig 825
GOtt Vatter, HErr, wir dancken dir, 544
GOtt Vatter, ſende deinen Geiſt, 487
GOtt wills machen, daß die Sachen, 187
Groſſer GOtt, der mich erſchaffen. 828
HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr 552

Haſt du dann JEſu, dein Angeſicht 143
Helfft mir GOttes Güte preiſen 74
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 2
HErr Chriſt, du wolleſt Glück und Heyl 310
HErr, deine Rechte und Gebott 658
HErr, dir trau ich all meine Tage 71
HErr GOtt, der du erforſcheſt mich 561
HErr GOtt, dich loben alle wir, 811
HErr GOtt, dich loben wir, HErr, 542
HErr GOtt, dich loben wir, regier 628
HErr GOtt, du Brunnquell aller Güt, 301
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, 851
HErr GOtt Vatter im Himmelreich 849
HErr GOtt, wir dancken alle Stund, 157
HErr, ich bekenne mit dem Mund 37
HErr, ich habe mißgehandelt 665
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, 617
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 571
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 286
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl 557
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens-Licht 255
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und 253
HErr JEſu, Gnaden-Sonne, 503
HErr JEſu, Licht der Heyden, 69
HErr, laß mich nützlich ſchauen, 726
HErr, mein GOtt, ich muß es klagen, 478
HErr, wann ich nur dich werde haben, 734
HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir 179
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr, 538

Hertzlich thut mich verlangen 644
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbroch. 389
Heut iſt des HErren Ruhe-Tag 133
Heut triumphiret GOttes Sohn, 438
Hier iſt der HErr zugegen, 359
Hier iſt Immanuel! 821
Hier liegt mein Heyland in dem Garten 407
Hilff GOtt aus deinem Gnaden-Thron 692
Hilff GOtt, mein HErr, wo kommts doch 181
Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit 231
Hilff GOtt! wie muß ich doch leiden, 332
Hilff, HErr JEſu, laß gelingen, 71
Hinunter iſt der Sonnenſchein, 857
Hochheilige Drey-Einigkeit, 543
Höchſter GOtt, du biſt getreu, 323
Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, 400
Höret doch den Schwanen ſingen. 759
ICh armer Menſch, ich armer Sünder 605
Ich armer Sünder komm zu dir, 607
Ich armes Menſchen-Kind, 494
Ich bin hierüber Freuden-voll, 136
Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden 289
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, 790
Ich danck dir, lieber HErre, 832
Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, 833
Ich glaub an GOtt Vatter den Allm. 541
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn, 748
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, 697
Ich kan nicht ſeyn betrübet, 806
Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, 361

Ich laſſe GOtt in allem walten, 587
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, 31
Ich ſteh an deiner Krippen hier, 49
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, 461
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun 654
Ich will des HErren Preiß und Ehr, 109
Ich will frölich ſeyn in GOtt, 804
JEſu, allerliebſter Bruder, 161
JEſu, als du erſtlich kameſt, 14
JEſu Blut komm über mich, 368
JEſu, deine heil'ge Wunden, 403
JEſu, der du meine Seele, 464
JEſu, du mein liebſtes Leben, 5
JEſu, frommer Menſchen Heerden, 475
JEſu, haſt du mein vergeſſen, 297
JEſu, hilff betten, und bette du ſelber, 504
JEſu, hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens, 263
JEſu, komm mit deinem Vatter, 526
JEſu, Krafft der blöden Hertzen 649
JEſu Leyden, Pein und Tod, 391
JEſu, meine Freude, meines Hertzens 63
JEſu, meine Freuden-Sonne, 457
JEſu, meine Liebe, die ich offt betrübe 735
JEſu, meiner Seelen Ruh, 84
JEſu, meiner Seelen Wonne, 736
JEſu, meines Hertzens Freud, 375
JEſu, meines Lebens Leben, 252
JEſum lieb ich ewiglich, 536
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den 435
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von 352

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, 90
JEſus iſt der ſchönſte Nahm, 82
JEſus meine Zuverſicht, und mein 454
JEſus nimmt die Sünder an, 803
JEſus ſchwebt mir in Gedancken, 93
JEſu, treuer Heyland, kehre 704
JEſu, unſer Heyl und Leben, 593
JEſu, wollſt uns weiſen, 156
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, 448
Ihr, die ihr werdt mit Thränen-Brod, 455
Immer frölich, immer frölich, 482
In allen meinen Thaten, 309
In deinem Nahmen ſchlieſſe, 853
In dem Leben hier auf Erden, 795
In dich hab ich gehoffet, HErr, 25
In dieſer Morgen-Stunde 842
In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh 43
Iſt GOtt für mich, ſo trette. 96
KEinen hat GOtt verlaſſen, 789
Komm, Geiſt des Vatters und des 514
Komm, GOtt Schöpffer, heiliger Geiſt, 517
Komm, heilger Geiſt, du höchſtes Gut, 490
Komm, heilger Geiſt, mit deiner Gnad, 518
Komm, heilger Geiſt, HErre GOtt 516
Kommt her, ihr Chriſten, ſehet an, 409
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, 711
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, 761
Kommt, ihr traurigen Gemüther, 278
Kommt und laßt uns JEſum hören, 35

Laſſet ab von euren Thränen, 816
Laſſet Klag und Trauren fahren, 801
Laſſet uns den HErrn preiſen, 439
Laſſet uns mit JEſu ziehen, 247
Laß mich dein ſeyn und bleiben, 620
Laß, O Hertze, dein Betrüben, 633
Laßt uns mit Ernſt betrachten, 768
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt, 449
Lieber GOtt, in was für Zeiten, 706
Liebſter JEſu, in den Tagen, 282
Liebſter JEſu, liebſtes Leben, 675
Liebſter JEſu, wir ſind hier, deinem 780
Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und 581
Liebſter Immanuel, Hertzog der Fromen, 579
Liebſte Seele, tritt herfür, 363
Litaney 822
Lobe den HErren, den mächtigen König 854
Lobet den HErrn, ihr Heyden all, 127
Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich. 44
Mache dich, mein Geiſt bereit, 269
Machs mit mir, GOtt nach deiner 631
Mag ich Unglück nicht widerſtahn, 24
Meine Krafft iſt hin, dann ich elend bin, 702
Meinen JEſum ich erwähle, 653
Meinen JEſum laß ich nicht, meine 370
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich 281
Meine Seele erhebt den HErren, 770
Meine Seel, ermuntre dich, 417
Mein Geſchrey und meine Thränen, 284
Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir, 745

Mein GOtt, nun bin ich abermahl, 666
Mein GOtt, wie iſt der Witz dahin, 793
Mein Hertzens JEſu, meine Luſt 65
Mein Hertz ſey GOttes Lobethal, 629
Mein JEſu, wie groß iſt die Lieb, 732
Mein junges Leben hat ein End, 643
Mein ſchönſter und liebſter Freund, 131
Mein Seel erhebt den HErren mein, 767
Mein Wallfahrt ich vollendet hab, 695
Menſch, wilt du leben ſeeliglich, 595
Mit Fried und Freud ich fahr dahin, 758
Mitten wir im Leber ſind. 642
Nach dir, O HErr, verlanget mich 173
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, 229
Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, 601
Noch dannoch muſt du drum nicht gantz 293
Nun bitten wir den heil'gen Geiſt, 519
Nun dancket alle GOtt, 311
Nun dancket all, und bringet Ehr, 852
Nun freut euch GOttes Kinder all, 506
Nun freut euch lieben Chriſten gemein, 22
Nun, GOtt Lob, es iſt vollbracht, ſingen 582
Nun, GOtt Lob es iſt vollb. und der Bund 782
Nun iſt auferſtanden, aus des 444
Nun komm der Heyden Heyland, 1
Nun laſſet GOttes Güte, 313
Nun laßt uns den Leib begraben, 612
Nun laßt uns gehn und tretten, 99
Nun laßt uns GOtt, dem HErren, 317
Nun liebe Seel, nun iſt es Zeit, 114

Nun lob, mein Seel, den HErren, 374
Nun ruhen alle Wälder, 857
Nun ſchweig, ſchweig und verſtumme 193
Nun ſey einmahl das Ziel geſteckt, 491
Nun ſich der Tag geendet hat, 859
Nun ſieh, wie fein und lieblich iſt, 299
Nun tretten wir ins neue Jahr, 80
Nun, welche hie ihr Hoffnung gar, 198
Nun wolle GOtt, daß unſer G'ſang, 76
O Abgrund aller Tieffen, 541
O Blindheit, bin ich dann der Welt 771
O du allerſüßſte Freude, 519
O Durchbrecher aller Bande, 754
O Ewigkeit, du Donner-Wort, 16
O Ewigkeit, du Freuden-Wort, 214
O GOtt, ich thu dir dancken, 844
O GOtt, dir danck ich allezeit, 325
O GOtt, du frommer GOtt, 307
O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort 196
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, 660
O GOttes Stadt, O güldnes Licht, 206
O GOtt, was iſt das für ein Leben, 222
O GOtt, wie elend iſt die Welt, 743
O GOtt, wir Heyden dancken dir, 125
O groſſe Boßheit, die ich find, 740
O groſſer GOtt und HErr, 783
O groſſer GOtt, von Macht, 604
O groſſes Werck, Geheimnuß voll, 365
O Haupt, voll Blut und Wunden, 405
O heiliger Geiſt, kehr bey uns ein, 513

O heilige Dreyfaltigkeit, 845
O heiliger Geiſt, O heiliger GOtt, 530
O heilig, heilig, heiligs Weſen, 840
O HErr, dein ſeeligmachend Wort, 241
O HErre GOtt, begnade mich, 598
O HErre GOtt, dein Göttlich Wort, 125
O HErr, nun läſſeſt du, 759
O HErr, wer wird ſein Wohnung han, 218
O Jammer, Elend, Angſt und Noth, 688
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, 257
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, 140
O JEſu, du biſt mein, und ich will 617
O JEſu, meiner Seelen Heyl 774
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, 85
O JEſu, wann ſoll ich erlöſet doch werden, 646
O Lamm GOttes, unſchuldig am 387
O Menſch, bewein dein Sünden groß, 376
O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt, 236
O Tod, wo iſt dein Stachel nun, 450
O Traurigkeit, O Hertzen-Leid, 388
O Vatter aller Frommen, 501
O Vatter, ſieh, wie mich die Leidenſchafft, 651
O Welt, ſieh, hier dein Leben. 420
REiß durch, bekränckte Seele, 794
Rett, O HErr JEſu, deine Ehr, 346
Ruhet wohl, ihr Todten-Beine. 613
SAg, was hilfft alle Welt, 676
Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder, 591
Schatz über alle Schätze, 205
Schieb nicht lang auf, HErr JEſu Chriſt 719

Schmücke dich, O liebe Seele, 353
Schwing dich auf zu deinem GOtt, 279
Seelig, ja ſeelig! wer willig erträget 623
Sey getreu biß an das Ende, 797
Sey getreu in deinem Leiden, 26
Sey hochgelobt, HErr JEſu Chriſt, 764
Sey Lob und Ehr dem höchſten Guth, 765
Sieh, hier bin ich Ehren-König, 775
Singen wir aus Hertzens-Grund 850
So gehſt du dann, mein JEſu, hin 487
So gibſt du nun, mein JEſu, gute Nacht 422
So groß iſt deine Gnade, 198
Solt es gleich bißweilen ſcheinen 146
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen, 304
Sorge, Vatter, ſorge du, 631
So trett ich nunmehr an, 581
So wahr ich leb, ſpricht GOtt der HErr 462
Straff mich nicht in deinem Zorn, 669
Such, wer da will, ein ander Ziel, 331
Süſſer Chriſt, der du biſt, 369
TRau auf GOtt in allen Sachen 106
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 261
Treuer Wächter Iſrael, 191
WAlet will ich dir geben, 225
Vatter aller Gnaden 866
Vatter unſer im Himmelreich, 500
Verfluchter Geitz, du Laſter-Sucht 411
Verleyh uns Frieden gnädiglich, 603
Verzage nicht, O frommer Chriſt 320
Verzage nicht, O Häufflein klein. 186

Unſer müde Augenlieder, 863
Vom Himmel hoch, da komm ich her 41
Vom Himmel kam der Engel-Schaar 59
Von GOtt will ich nicht laſſen 108
Wach auf, mein Hertz und ſinge, 835
Wachet, wachet ihr Jungfrauen 721
Wacht auf, rufft uns die Stimme, 671
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 185
Wahrhafftiges Licht, HErr JEſu Chriſt 750
Walts GOtt, mein Werck ich laſſe, 864
Wann einer alle Ding verſtünd, 656
Wann ich bedenck, wie GOttes Stadt 709
Wann ich betracht mein ſündlich Weſen 707
Wann ich die heil'ge Zehen Geboth, 609
Wann meine Sünd dich kräncken, 426
Wann mein Stündlein vorhanden iſt 700
Wann Vernunfft von Chriſti Leiden, 246
Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn 189
Warum betrübſt du dich mein Hertz 302
Warum ſolt ich mich dann grämen, 129
Warum willſt du doch für Morgen 634
Warum willſt du drauſſen ſtehen 9
Was alle Weißheit in der Noth, 550
Was beweget mich zu trauren 594
Was förchſt du Feind Herodes ſehr 100
Was frag ich nach der Welt, 273
Was GOtt thut, das iſt wohlgethan 481
Was kan ich doch für Danck, O HErr 751
Was mein GOtt will, das gſcheh allzeit, 178

Was ſoll ich dir verehren, 221
Was von dir ſagt des Pöbels Mund 788
Was willſt du dich betrüben 190
Weg/ mein Hertz/ mit den Gedancken 290
Weh mir, daß ich ſo offt und viel, 683
Welch eine Sorg und Furcht, 713
Welt ade, ich bin dein müde, 216
Werde munter/ mein Gemüthe 860
Wer GOtt vertraut/ hat wohl gebaut/ 680
Wer JEſum bey ſich hat/ 128
Wer im Hertzen will erfahren, 119
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, 101
Wer nur den lieben GOtt läßt walten 154
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 80
Wer ſteht/ der ſchau, daß er nicht fall/ 332
Wer weißt, wie nahe mir mein Ende, 625
Wer wohl auf iſt und geſund 176
Wer wolt, O HErr/ begierig ſeyn/ 753
Wie betrogen und verlogen, 694
Wie groß iſt doch des Satans Liſt 334
Wie groß, O GOtt/ iſt deine Macht, 869
Wie lieblich ſind daroben, 218
Wie lieget doch der Himmels-Weg 674
Wie nach einer Waſſer-Quelle/ 681
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, am 836
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll 148
Wie ſeelig iſt der Ort zu nennen, 819
Wie ſeelig iſt, der ſein Ergötzen, 338
Wies GOtt gefällt, ſo gfällt mirs auch 276

Wie ſoll ich dich empfangen, 3
Wie weißlich hat des Höchſten Hand, 158
Wiewohl haſt du gelabet, 314
Wir dancken dir, GOtt, für und für, 197
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, 251
Wir glauben all an einen GOtt, 540
Wir haben jetzt vernommen, 874
Wir Menſchen ſind zu dem, O GOtt, 238
Wir ruffen, frommer GOtt, zu dir 730
Wir ſingen dir Immanuel, 60
Wo denck ich armer Menſch doch hin, 345
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, 183
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt 580
Wohl dem, der in GOttes Forcht ſteht, 150
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt, 813
Wohl dem Menſchen, der wandelt nicht, 147
Wohl recht wichtig, und recht tüchtig 722
Wohl ſtehts im Land, in allem Stand, 300
Wo iſt ein ſolcher GOtt zu finden, 872
Wolt ihr den HErren finden, 115
Wo ſoll ich fliehen hin? 569
Wo willſt du hin, weils Abend iſt, 460
Wunderlich führſt du die Deinen, 677
ZEuch ein zu deinen Thoren, 510
Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir, 510
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, 137
Zwey Ding, O HErr, bitt ich von dir. 319

ENDE.

Chriſtliches Gebet-Büchlein/

Darinnen

Morgen- und Abend-Seegen/

Samt dem nöthigſten

Buß-Beicht-Com̄union- und Sterbens-Gebethen

enthalten.

ESSLINGEN,
Druckts und verlegts Gottl. Mäntler,

Morgen-Seegen.

Barmhertziger, gnädiger GOTT, du Vatter des ewigen Lichtes und Troſtes, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu iſt, dir ſey Lob, Ehr und Danck geſagt, für das liebliche Tages-Licht, und daß du mich in dieſer finſtern Nacht gnädiglich bewahret haſt, mir einen ſanfften Schlaff und Ruhe verliehen: Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe, Schutz und Schirm wieder frölich aufſtehen, und das liebe Tages-Licht nutzlich und frölich gebrauchen; vor allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Licht, welches iſt mein HERR JEſus Chriſtus, daß er in mir leuchten möge mit ſeiner Gnade, und mit ſeinem Erkäntnüß. Bewahre in meinem Hertzen das Lichtlein meines Glaubens, mehre daſſelbe und ſtärcke es. Erwecke deine Liebe, befeſtige die Hoffnung, gib mir wahre Demuth und Sanfftmuth, daß ich wandle in den Fuß-

Stapf-

Stapffen meines HErrn JEſu Chriſti, und laß deine Göttliche Forcht in allem meinem Thun für meinem Augen ſeyn. Treibe von mir aus alle geiſtliche Finſternüß und Blindheit meines Hertzens. Behüte mich dieſen Tag und allezeit für Aberglauben und Abgötterey, für Hoffart, für Läſterung deines Namens, für Verachtung deines Worts, für Ungehorſam, für dem leydigen Zorn, daß die Sonne dieſen Tag nicht möge über meinem Zorn untergehen, behüte mich für Feindſchafft, für Haß und Neid, für Unzucht, für Ungerechtigkeit, für Falſchheit und Lügen, für dem ſchändlichen Geitz, und für aller böſen Luſt und Vollbringung derſelben. Erwecke in mir einen Hunger und Durſt nach dir und deiner Gerechtigkeit. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dann du biſt mein GOTT, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Laß mir begegnen das Heer deiner heiligen Engel, wie dem Jacob, thue denſelben Befehl, daß ſie mich auf allen meinen Wegen behüten, mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe, daß ich ſtarck werde, auf Löwen und Ottern zu gehen, und zu tretten auf die jungen Löwen und Drachen. Ich befehle dir heute meine Gedancken, mein

Hertz, Sinn, und alle meine Anſchläge. Ich empfehle dir meinen Mund und alle meine Wort, ich empfehle dir alle meine Wercke, daß ſie zu deines Namens Ehren gereichen, und zu Nutz meines Nächſten; Mache mich zum Gefäß deiner Barmhertzigkeit, zum Werckzeug deiner Gnade, ſeegne alles mein Thun, laß meinen Beruff glücklich fortgehen, und wehre allen denen, ſo ihn hindern. Behüte mich vor Verläumdungen, und für den Mord-Pfeilen des Lügners. Ich empfehle dir mein Leib und Seel, mein Ehr und Gut, laß mich dein Gnade und Güte allezeit begleiten, halte deine Hand über mich, ich gehe oder ſtehe, ſitze oder wandele, wache oder ſchlaffe. Behüte mich vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, für der Seuche die im Mittag verderbet. Seegne meine Nahrung, gieb mir, was dein Wille iſt, zu meiner Nothdurfft: Laß mich auch deiner Gaben nicht mißbrauchen, behüte uns alle vor Krig, Hunger und Peſtilentz, und für einem böſen ſchnellen Tod, behüte meine Seele, und meinen Außgang und Eingang, von nun an biß in Ewigkeit. Beſchehre mir ein ſeeliges Ende, und laß mich des lieben jüngſten Tages, und der Erſcheinung der Herrlichkeit des HErrn JEſu Chriſti mit Verlangen

und

und Freuden erwarten. GOTT der Vatter ſeegne mich und behüte mich, GOTT der Sohn erleuchte ſein Antlitz über mich, und ſey mir gnädig, GOtt der heilige Geiſt erhebe ſein Antlitz über mich und gebe mir ſeinen Frieden, Amen.

Tägliches Gebett, eines frommen Christen, Morgens und Abends zu ſprechen.

ACh lieber GOtt und HErr, ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange: Ich muß ſterben: und weiß nicht wann: Du mein himmliſcher Vatter, weiſſeſt es. Wolan! ſoll (dieſer Tag) (dieſe Nacht) (der letzte Tag) (die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn, HErr dein Will geſchehe, der iſt allein der beſte: Nach demſelben bin ich bereit, in wahren Glauben an Chriſtum meinen Erlöſer zu leben und zu ſterben. Allein, lieber GOtt, gewähre mich nun dieſer Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gib mir rechtſchaffene Erkantniß, Reue und Leyd über meine begangene Sünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tag unter Augen geſtellet, und ich dardurch für Engeln und Men-

ſchen zu Schanden werden möge: Sondern verleyhe mir ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Ubertrettung von Hertzen erkenne, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeeligmachenden Wort erlangen möge. Ach barmhertziger Vatter, verlaſſe mich nicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuverſicht iſt dir, O Hertzenskündiger, wohl bekannt, in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laſſe mich ſterben, wann du wilt: Nur verleyhe mir ein vernünfftiges, ſanfftes und ſeeliges Ende, Amen.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut, Amen.

Abend-Seegen.

BArmhertziger, gnädiger GOtt und Vater, ich ſage dir Lob und Danck, daß du Tag und Nacht geſchaffen, Licht und Finſternuß unterſchieden, den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe, aufdaß ſich Menſchen und Viehe erquicken; Ich lobe und preiſe dich in allen deinen Wohlthaten und Wercken, daß du mich den vergangenen Tag haſt vollenden, und durch deine göttliche

che Gnade und Schutz, deſſelben Laſt und Plage überwinden und zuruck legen laſſen: Es iſt ja genug, lieber Vatter, daß ein jeder Tag ſeine eigene Plage habe, du hilffeſt ja immer eine Laſt nach der andern ablegen, biß wir endlich zur Ruhe, und an den ewigen Tag kommen, da alle Plage und Beſchwehrung aufhören wird. Ich dancke dir von Hertzen für alle das Gute, daß ich dieſen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach HErr! ich bin zu gering aher deiner Barmhertzigkeit, die du an mir täglich thuſt. Ich dancke dir auch für die Abwendung des Böſen, ſo mir dieſen Tag begegnen können, und daß du mich unter dem Schirm des Höchſten, und Schatten des Allmächtigen bedecket und behütet haſt für allem Unglück und für ſchwehren Sünden; Und bitte hertzlich und kindlich, vergieb mir alle meine Sünden, die ich dieſen Tag begangen habe, mit Gedancken, Worten und Wercken; viel Böſes hab ich gethan, viel Gutes hab ich verſäumet, ach, ſey mir gnädig, mein GOtt, ſey mir gnädig, laß heute alle meine Sünden mit mir abſterben, und gib mir, daß ich immer gottsfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufſtehe; Daß mein Schlaff nicht ein Sünden-Schlaff, ſondern

ein heiliger Schlaff ſeye, daß meine Seele und mein Geiſt in mir zu dir wache, mit dir rede und handele. Seegne meinen Schlaff, wie des Ertz-Vatters Jacobs, da er die Himmels-Leiter im Traum ſahe, und den Seegen empfieng, und die heilige Engel ſahe; Daß ich von dir rede, wann ich mich zu Bette lege, an dich gedencke, wann ich aufwache, daß dein Name oder Gedåchtnus immer in meinem Hertzen bleibe, ich ſchlaffe oder wache; Gib mir, daß ich nicht erſchrecke für dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht förchten möge für dem plötzlichen Schrecken, noch vor den Sturm-Winden der Gottloſen, ſondern ſüſſe ſchlaffe. Behüte mich für ſchröcklichen Tråumen, für Geſpenſtern und Nacht-Geiſtern, für dem Einbruch der Feinde, für Feuer und Waſſer: Siehe, der uns behütet, ſchlåffet nicht, ſiehe, der Hüter Iſrael ſchlåffet noch ſchlummert nicht. Sey du, O GOTT! mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sonne nicht ſteche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heilige Engel ſich um mich her lagern, und mir aushelffen, dein heiliger Engel wecke mich zu rechter Zeit wieder auf, wie den Propheten Eliam, da er ſchieff unter dem Wachhol-

der-Baum, wie Petrum, da er ſchlieff im Gefängnuß zwiſchen den Hütern, laß mir die heiligen Engel erſcheinen im Schlaff, wie Joſeph und den Weiſen aus Morgenlande, aufdaß ich erkenne, daß ich auch ſey in der Geſellſchafft der heiligen Engel, und wann mein Stündlein vorhanden iſt, ſo verleyhe mir einen ſanfften Schlaff, und eine ſeelige Ruhe in JEſU Chriſto meinem HErrn und Heyland, Amen.

Gebett, wann man in die Kirchen kommt, und GOttes Wort hören will.

HErr, allmächtiger, gütiger und barmhertziger GOtt, auf deine groſſe Güte bin ich, dir ſey Lob, Preiß und Ehr, friſch und geſund in dein Hauß kommen: Aber als ein armer Sünder, dein heilig, göttlich und tröſtliches Wort mit Andacht anzuhören, und durch deine Gnad zu lernen; weil ich aber von mir ſelber, als von mir ſelbſten, nicht tüchtig bin, etwas gutes zu gedencken, vielweniger zu thun: Ach, ſo verleyhe mir von oben herab deinen heiligen guten Geiſt, der mir die Ohren und Hertzens-Thür aufthue, alle ſtarrende Sinne und unwiſſende Gedancken austreibe, allen teuffliſchen Hin-

derungen wehre, damit ich dein heiliges Wort mit rechter Hertzens-Andacht anhöre, mein Leben beſſere, und vor Sünden mich hüte, auch nimmermehr ein vergeßlicher Zuhörer erfunden werde, ſondern Chriſtus JEſus, mein Seeligmacher für und für eine freudige Wohnung in meinem Hertzen finden und haben möge, Amen, HErr JEſu, Amen.

Allgemeine ſchöne Beicht zu GOtt, auf die zehen Gebott gerichtet.

JCh armer, elender Menſch erkenne und bekenne, O gerechter und barmhertziger GOtt! daß ich nicht allein von Natur ein groſſer Sünder bin, in Sünden empfangen und gebohren: Sondern daß ich die gantze Zeit meines Lebens, von Jugend auf biß auf dieſe Stunde, offt und ſchwehrlich wider dich und deinen göttlichen Willen geſündiget habe. 1. Dann ich habe dich, meinen HErrn und GOtt, nicht allezeit von gantzem Hertzen geliebet und gefürchtet. 2. Deinen heiligen Namen nicht allewege von Hertzen angeruffen und gepreiſet, ſondern denſelben leyder offt mißbrauchet mit Schelten und Fluchen, Schweren, Lügen und betriegen. 3. Den heiligen Sabbath-Tag wende ich offt

offt übel an, mit Müßiggang, Freſſen, Sauffen, Spielen, Tantzen und andern Leichtfertigkeiten. Die Predigt deines heiligen Worts habe ich offt muthwillig verſäumet, und gering geachtet, mich auch wenig daraus gebeſſert: Zu den heiligen Sacramenten habe ich gar keinen rechten Eyfer und Ernſt, und komme ſelten darzu. 4. Meinen lieben Eltern und Ober-Herrn bin ich offt ungehorſam geweſen, und bin meinen Kindern und Geſinde nicht allenthalben treulich und mit aller Zuchtund guten Exempel vorgegangen. 5. Die Brüderliche Liebe habe ich nicht allezeit, und in allen Dingen gegen jedermann erzeiget, viel weniger aber meinen Nächſten, am allerwenigſten aber meinen Feind, als mich ſelbſten geliebet: ſondern habe ihn vielmehr gehaſſet, und vielmal beleidiget. 6. Bin auch in Worten und Wercken offt unzüchtig, frech und ſchandbar geweſen, und unzüchtigen Gedancken nachgehangen. 7. Meinen Nächſten habe ich offt übervortheilet, ihme dadurch das Seine entzogen, und ihn an ſeiner Nahrung gehindert, oder ja wenig ihm in ſeiner Beſſerung gedienet. 8. Habe ihm offt übel nachgeredet, und ihn helffen an ſeiner Ehr verkleinern: Bin auch ſonſt offt mit Un-

warheit umgangen. 9. 10. Ich habe mich auch mehrmahlen laſſen gelüſten, was meines Nächſten iſt, und mich an dem Meinigen, was du mir beſcheret haſt, nicht allezeit laſſen begnügen. So habe ich auch offt mit meinen Sünden und böſe Exempeln andere Leute geärgert, und zu gleichen Sünden gereitzet und verurſachet. In Summa: In meiner gantzen Natur iſt nichts reines noch heiliges, ſondern alles in Grund verderbet, und mit vielen böſen Affecten, Begierden und Lüſten, wider deine Göttliche Gebott, überſchüttet und überſchwemmet: Ich weiß auch, daß ich damit verdienet habe alle zeitliche und ewige Straffen, und könnte mir aus eigenen Kräfften von dem Jammer nimmermehr helffen, ſondern müßte meinenthalben wohl ewig verlohren und verdammt ſeyn und bleiben, da es ohne deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum wäre, und er vor meine und der gantzen Welt Sünde, mit ſeinem Leiden und Sterben nicht bezahlet hätte. Summa: Was ſoll ich viel ſagen? Alle deine Gebot, von dem kleineſten biß auf daß gröſte, habe ich vielmehl, und in viel tauſend Wege, wiſſent- oder unwiſſentlich, heimlich oder öffentlich, mit Thun und mit Laſſen, gar ſchwerlich und gröb-

gröblich übertretten, ja das noch ärger iſt, ſo befinde und fühle ich, daß auch meine gantze Natur und Weſen, mein Leib und Seele, mein Fleiſch und Blut, alle meine natürliche Kräfften, alle meine Glieder, alle Sinne und Vernunfft, Haut und Haar, an mir nicht gut, ſondern alſo, und dermaſſen alles durch und durch von der Fuß-Sohlen biß auf die Scheitel, zu Grund verderbet iſt, daß ich vor deinen heiligen Augen, und in deinem ſtrengen Gerichte nichts, dann ein Greuel, Geſtanck, Unflath und Eiter bin: Dann meiner Sünden ſind mehr, dann Haar auf meinem Haupte, mehr den Sterne am Himmel, mehr dann des Sandes am Meer: Summa: Unendlich ſind meine Sünden: Dann unendlich iſt deine ewige allmächtige GOttheit, und göttliche Majeſtät, darwieder ich habe geſündiget, darum ich auch eine unendliche Straffe verdienet habe, daß ich unendlich, daß iſt immer und ewig verflucht und verdammt ſeyn und bleiben ſolte, von Rechts-wegen. Darwider weil ich keine Hülffe noch Rath, weder im Himmel noch auf Erden bey einiger Creatur zu ſuchen habe, fliehe und lauffe ich in dieſer meiner gröſſeſten und höchſten Noth, mit Reue und Leyd, im rechten veſten Glauben

allein zu dir, O mein HErr und GOtt, ich kehre und wende mich von deiner ſtrengen Gerechtigkeit, zu deiner grundloſen Barmhertzigkeit, und bitte demüthig, lauter um Chriſtus willen, ſey mir armen Sünder gnädig und barmhertzig, und verzeyhe mir alle meine Sünden, um deines Hertz-allerliebſten Sohns, meines Hertz-lieben HErrn und treuen Heylandes JEſu Chriſti willen, der für meine und der gantzen Welt Sünde mit ſeinem theuren Gehorſam und unſchuldigen Leiden und Sterben, genug gethan und reichlich bezahlet hat. So laß nun dein bitter Leiden und Sterben eine völlige Bezahlung ſo du vor mich eingewandt, an mir armen Sünder ja nicht verlohren ſeyn, davor will ich dich mit allen auserwählten Chriſten, hier und dort immerdar, loben und preiſen in alle Ewigkeit, Amen.

Gebett um wahre Buſſe.

Jerem. 32. v. 18. 19.

Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret. Dann du, HErr, biſt mein GOtt. Da ich bekehret ward, thäte ich Buſſe.

Ich armer Menſch kan ohne dich
Mein GOtt! nichts guts vollbringen,
Darum bekehr' und heile mich,
Dein Geiſt das Hertz kan zwingen:

Ich

Ich falle dir, O HErr, zu Fuß!
Bekehrſt du mich ſo thu ich Buß,
Hilff doch, laß wohl gelingen!

Ach lieber HErr, du groſſer und ſchrecklicher, aber auch barmhertziger GOtt, der du Bund und Gnade hälteſt, denen, die dich lieben, und deine Gebott halten; Ich habe geſündiget, unrecht gethan, und abtrünnig worden, ich bin von deinen Gebotten und Rechten gewichen. Du HErr biſt gerecht, ich aber muß mich ſchämen, daß ich mich an dir verſündiget habe; Dein aber iſt die Barmhertzigkeit und Vergebung. So laß mir dann, gnädiger GOtt, deine Barmhertzigkeit wiederfahren, daß du meinen Vorſatz, Buſſe zu thun, durch deinen göttlichen Beyſtand beförderſt. Ich weiß, daß all mein Heyl und Seeligkeit an einer rechtſchaffenen Buſſe gelegen, ohne welche niemand vor deinem Angeſicht erſcheinen, und deiner Gnade theilhafftig werden kan. Ich bin gefallen, finde aber in mir nicht Krafft, von Sünden aufzuſtehen, wo du mich nicht aufrichteſt. Ich müßte ewig in dem Tod der Sünden bleiben, wo deine Gnaden-Stimme mich nicht erwecket, und lebendig machet: Wer kan das böſe Hertz ändern und ein neues ſchaffen? Als du, HErr allein, du getreuer Schöpffer in guten Wer-

cken. Ach darum heile du mich, HErR, ſo werde ich heil, hilff du mir, ſo iſt mir geholffen, dann du biſt mein Ruhm. Du wilt, barmhertziger Vatter, Buſſe annehmen vor die Sůnde, haſt auch nicht Luſt am Tode des Gottloſen, ſondern wilt, daß er bekehret werde und lebe; So verleyhe mir dann rechtſchaffene wahre Buſſe, daß ich mich von Hertzen zu dir bekehre, meine Erb- und wůrckliche Sůnden bitterlich, mit Petro, beweine, denſelben feind werde, und einen feſten Vorſatz habe, mein Leben zu beſſern. Nimm weg das ſteinerne Hertz aus meinem Fleiſch, und ſchaffe in mir ein rein Hertz, ǒffne mir die Augen und erleuchte meine Sinnen, daß ich erkenne, wie ſchwerlich ich geſůndiget, wie offt ich dein Geſetz ůbertretten, und damit deine gerechteſte Straffen auf mich geladen habe. Erwecke in mir eine gǒttliche Traurigkeit, die da wůrcke eine Reue zur Seeligkeit, die da niemand gereuet. Ich bitte dich um des theuren Verdienſts deines unſchuldigen Sohnes willen, gib mir im wahren Glauben und kindlichem Vertrauen ein hertzliches Verlangen, nach deiner Gnade und Barmhertzigkeit, welche du mir und allen busfertigen Sůndern in Chriſto JEſu verheiſſen haſt, daß, alle die an ihn glauben,

nicht

nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben ſollen. Ach ſo hilff dann! daß ich mich auf den vollkommenen Gehorſam meines Heylandes ſteiffe, meine Hoffnung auf ſein Verdienſt gründe, und mich feſt verſichert halte, daß ſein theures Blut eine Abwaſchung ſey aller meiner Sünden, zugleich auch mein Chriſtenthum, mit Führung eines Gottſeeligen Lebens, von neuem anfange, alle Tage damit hinbringe, und mit wahrer Buſſe auch einmahl mein Leben ſeelig beſchlieſſen möge, Amen.

Um gnädige Vergebung der Sünden.

Hoſ. am 14., 3.

Bekehret euch zum HErrn, und ſprechet zu ihm: Vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl, ſo wollen wir opffern, die Farren unſerer Lippen.

Vergieb die Sünd, nach Vatters Huld,
HErr, laß mich nicht verzagen;
Dieweil die Centner, ſchwehre Schuld,
Durch JESUM abgetragen,
Des Lammes GOTTES theures Blut!
Genug für unſre Sünde thut,
Und tilget alle Plagen.

Vatter der Barmhertzigkeit, GOtt alles Troſtes, zu dir nehme ich in meiner groſſen Sünden-Noth, meine glaubige Zuflucht, ich bekenne dir mit reuigem Hertzen,

daß

daß ich dich leyder alle Tage mit meinem Ungehorſam erzürnet, ja keine Stunde deine heilige Gebott vollkommen gehalten, ſondern in allem darwieder gehandelt, und den Reichthum deiner Gedult und Langmuth ſchändlich mißbrauchet habe. Es iſt nichts geſundes an meinem gantzen Leibe, für deinem Drohen, O GOtt, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen, für meiner Sünde, meine Wunden ſtincken und eytern für meiner Thorheit. Ach HErr, gehe doch nicht ins Gerichs mit deinem Knecht, dann für dir iſt kein Lebendiger gerecht; Straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, HErr! ſey mir gnädig dann ich bin ſchwach, heyle mich HERR! dann meine Gebeine ſeynd erſchrocken, und meine Seele iſt ſehr erſchrocken, wende dich HErr, errette meine Seele, hilff mir um deiner Güte willen. Siehe, um Troſt iſt mir ſehr bange, ach GOtt, nimm dich meiner Seelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirff alle meine Sünden hinter dich zurücke: Wende dich zu mir und ſey mir gnädig, dann ich bin elend, die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde,

ich

ich empfinde in meiner Seelen eine hertzliche Traurigkeit über meine begangene Sünden, ach tröſte mein Hertz wieder mit deiner Hülff, und dein freudiger Geiſt enthalte mich. Schencke und vergieb mir, O HErr! alle meine Schulden, die meiner verderbten Natur angebohren, oder von mir ſelbſt begangen ſind, verzeyhe mir alle arge Gedancken, ſündliche Affecten, unnütze Reden, häſſige Geberden, und böſe Wercke, damit ich bißher wider dein Wort, gegen dir und meinem Nächſten, mich vergriffen habe. Wirff alle meine Sünden in die Tieffe des Meeres deiner Grundloſen Barmhertzigkeit, tilge ſie, O GOTT! durch das Blut deines lieben Sohnes,, welches uns rein machet von allen unſern Sünden. Laß mir das theure Verdienſt meines Erlöſers JEſu Chriſti zu ſtatten kommen, daß ich an ihm habe die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden. Aber HErr, lehre mich fürohin auch thun nach deinem Wohlgefallen, dann du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, daß ich heute aufhöre zu ſündigen, und anfange dir zu leben, zu dienen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt; So will ich für ſolche Gnade und Wohlthat, dich

dich, O barmhertziger Vatter! loben und preiſen immer und ewiglich, Amen.

Seuffzer, wann man zum Beicht-Vatter gehet.

NUn allerliebſter GOtt und Vatter, ich bitte und ruffe demůthiglich, erhöre du mich gnädiglich; Getreueſter Heyland JEſu Chriſte, ich ſuche dich mit Thränen, laß dich doch finden, und ſprich zu meiner Seelen, ich bin deine Hůlffe: HErr GOtt heiliger Geiſt, ich klopfe an, thue mir auf, heyle meine Sůnden-Wunden durch die blutigen Wunden meines Erlöſers. O du Heilige Dreyfaltigkeit! ich komme zu dir, ſtoſſe mich nicht hinaus, befreye mich von Sůnden, daß ich errettet frölich růhmen könne, Amen.

Um ein verſöhnlich Hertz.

SAnfftmůthiger HErr JEſu, gib mir einen ſtillen, ſanfftmůthigen und Friedfertigen Geiſt, daß ich ja keinen Haß, Feindſchafft und Rachgier, wider meinen Nächſten in meinem Hertzen behalte, noch die Sonne ůber meinem Zorn untergehen laſſe, ſondern mich mit ihm verſöhne, weil ich noch auf dem Wege bin; Ach hilff! daß ich nach dem Exempel deiner Sanfftmuth gelinde ſey gegen jedermann, nicht wieder

ſchel-

ſchelte, wann ich geſcholten werde, nicht dräue, wann ich leyde, ſondern es alles dem heimſtelle, der da recht richtet. Verleyhe, daß dein Wort in mir kräfftig ſey, wann du ſprichſt, liebet eure Feinde, ſeegnet, die euch fluchen, bittet für die, ſo euch beleidigen, thut wohl denen, die euch haſſen, ſo werde ich ein Kind ſeyn des himmliſchen Vatters, und durch wahren Glauben an dich, liebſter JEſu, Vergebung der Sünden ſeeliglich erlangen, Amen.

Hertzliche Dancksagung nach der Beicht.

Röm. am 4. v. 7. 8.

Seelig ſind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ſind, und welchen ihre Sünde bedecket ſind. Seelig iſt der Mann, welchem GOTT keine Sünde zurechnet.

Wie ſeelig bin ich, daß du mich,
Mein GOtt! der Laſt entladen.
Mit Mund und Hertzen lob ich dich,
Daß ich bey dir in Gnaden.
Hab, JESU, tauſend Danck dafür,
Daß durch dein Blut geholffen mir,
Wer will und kan mir ſchaden?

HErr! du biſt würdig zu nehmen Preiß, Lob und Ehre, Danck, Krafft und Macht: Dann wo iſt ſolch ein GOTT, wie du biſt, der die Sünde vergiebt, und erläſſet die Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils!

der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält, und ſo gar barmhertzig iſt! Du haſt, lieber Vater, da ich wohl nichts wenigers verdiente, dich meiner wiederum erbarmet, meine Miſſethat gedämpffet, und alle meine Sünden in die Tieffe des Meers geworffen. Meine Seele ſoll nimmermehr vergeſſen, was du ihr vor Gutes gethan haſt. Wer bin ich, ungerechtes Kind, daß du mich mit den Armen deiner Barmhertzigkeit umfangen? Mit dem Kuß des Friedens ſo freundlich geküſſet, und mit dem beſten Kleid der Unſchuld deines Sohnes geſchmücket haſt. Meine Sünden waren blutroth, wie Roſen-Farbe, und nun ſind ſie weiß, wie Wolle worden. Ich hab damit eitel Zorn und Ungnad verdienet, und du crönest mich heute mit neuer Gnad und Barmhertzigkeit. So nimm dann an, gnädigſter GOtt, und verſchmähe nicht das Lob- und Danck-Opffer, welches ich dir, in kindlicher Demuth und Freudigkeit bringe, weil du deinen gerechten Zorn in ewige Gnade verwandelt, die Laſt der Sünden von mir abgeworffen, und mich allem Gericht und Verdammnuß entriſſen, hingegen aufs neue des ewigen Lebens in Chriſto verſichert haſt. Ich bitte dich aber hertzlich, du wolleſt mich in ſolcher vätterlichen Gna-

de beſtåndig erhalten, und mir deinen heiligen Geiſt verleyhen, daß ich, in Krafft dieſer jetzt empfangenen Gnaden-reichen Vergebung, ja veſtiglich glaube, daß du mein verſöhnter GOtt und Vatter ſeyeſt, zu dem ich mich alles Gutes zu verſehen habe. Hilff, daß mein Thun und Laſſen, mein Leben und Wandel, und alles, was ich bin und vermag, hinfort zu deines Nahmens Ehre gerichtet ſey. Was ich auch hierinnen zu ſchwach bin, das wolleſt du durch dein kråfftiges Wort und guten Geiſt in mir würcken, daß ich dir mein Beicht-Gelübd bezahle, im guten von Tag zu Tag zunehme, biß ich, erlöſet vom Leibe dieſes Todes, aufgenommen werde zu den Geiſtern der Vollkommenen Gerechten, und zu der Menge vieler tauſend heiliger Engel, dich daſelbſt zu preiſen in Ewigkeit, Amen.

Danckſagung zu GOtt dem Sohn.

WIe kan ich dir, O groſſer Friedens-Fürſt JEſu Chriſte! genugſam dancken, daß du das Amt, ſo die Verſöhnung prediget, eingeſetzet, und demſelben an meiner Seelen Krafft gegeben haſt, daß mir nunmehro alle meine Sünden in deinem Namen vergeben, und der Himmel eröffnet worden. Du himmliſcher Seelen-Artzt, haſt

haſt durch deine Gnade und blutiges Verdienſt, alle meine Sünden-Gebrechen geheilet. Mein Leben war nahe an der Höllen, du haſt mich, JEſu mein Erlöſer, von dem ewigen Höllen-Verderben errettet. Ach du reines GOttes-Lamm, haſt lieber ſelber unter meiner Sünden-Laſt ſterben wollen, als daß du mich darunter hätteſt erſticken laſſen. Du ewiger Hoherprieſter, haſt mich, mit deinem vollgülltigen Söhn-Opffer, bey GOTT verſöhnet, und meine Sünden, an deinem allerheiligſten Leibe auf dem Holtz des Creutzes ſelbſt geopffert. Du kräfftiger Fürſprecher, haſt die Anklage des Satans, und was mir ſonſt zu wider war, gäntzlich zernichtet, mir aber das erwünſchte Gnaden-Urtheil ausgewürcket. Ich freue mich in dir, meinem HErrn, und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt: Dann du haſt mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Allein, laß mich dir, JESU mein Erlöſer, nicht nur mit Worten, ſondern im Werck und in der That ſelbſten danckbar ſeyn, daß ich durch deine Krafft verläugne das ungöttliche Weſen, und die weltliche Lüſten, hingegen züchtig, gerecht und gottſeelig lebe in dieſer Welt. Muntre ſtets durch deinen Geiſt mein Hertz

und

und Seele auf,zubehalten, was ich habe; daß mir niemand die Crone der Gerechtigkeit rauben, ſondern daß ich dir vielmehr getreu bleiben möge, biß in den Tod, die Crone des Lebens von deiner Hand, dermaleins, mit Freuden zu empfangen, Amen.

Seuffzer.

O GOtt Vatter, du Hůter Jſrael bewahre mich, daß ich dieſe Nacht ſchlaffe ſicherlich! JEſu du Hertzog des Lebens, wecke mich Morgen wieder geſund auf, daß ich mit glaubiger Andacht zu deinem Gnaden-Tiſch tretten, und ein angehmer Gaſt bey deinem Liebes-Mahl ſeyn möge! HERR GOtt heiliger Geiſt, deine Gnade ſey ůber mir, wie ich auf dich hoffe, daß ich mit Freuden erwachen, meinen HErrn JEſum in dem heiligen Abendmahl ſehen, und meine Seel dadurch ewiglich geneſen kônne! Amen.

HErr, laß deiner Engel Wacht
Sich um mich, und um die Meinen
Lagern, auch in dieſer Nacht.
Biß der Morgen wird erſcheinen,
Und ich nach vollbrachter Ruh,
Eile deinem Tempel zu.

Abend-Gebet, wann man zur Beicht geweſen.

Luc. am 24, 29

Bleibe bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget.

Der Abend kommt mit Macht herbey,
Ich will mich ſchlaffen legen,
GOtt ſey Danck! daß ich Sünden frey,
Der ſanfften Ruh darff pflegen.
HERR JESU, mein Immanuel!
Mein Leib und Seel ich dir befehl,
Durch dich hab ich den Seegen.

IN deinem Namen, liebſter HErr JEſu! habe ich dieſe zu End gehende Wochen, und den Tag bußfertig augefangen, warum ſolte und wolte ich dieſelbe nicht auch, in deinem allerſüſſeſten JEſus-Namen, mit Dancken und Beten, auf deinen Befehl, andächtig beſchlieſſen? nicht zweifflend, du werdeſt dieſes geiſtliche Abend-Opffer dir wohlgefallen, und meine Nacht-Ruhe geſeegnet ſeyn laſſen. HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du, ſo wohl dieſe gantze Wochen, als auch an dieſem Tag an mir gethan haſt. Heute habe ich das tröſtliche Wort der Gnaden gehört, welches du mir durch deinen Diener verkünget, und mich von meinen Sünden losgeſprochen. Ach! wie gnädig biſt du doch? Dann

Dann du handelſt nicht mit uns nach unſern Sůnden, und vergilſt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Wie ſich ein Vatter ůber die Kinder erbarmet, ſo erbarmeſt du dich ůber die, ſo dich fǒrchten. O HErr, verſigle dieſen Troſt in meinem Hertzen! und vollfůhre das gute Werck, ſo du in mir angefangen haſt. Bewahre mich fůr dem Grauen des Nachts, und laß deine Augen ůber mir und den Meinigen offen ſeyn, daß uns kein Ubels begegne, und keine Plage ſich zu unſern Hůtten nahe. Deine Hand ſchůtze mich, deine Gůte umfange mich, deine Vorſorg erhalte mich. Laß deine Liebe mein Haupt-Kůſſen, dein Erbarmen meine Decke, und das liebliche Weſen zu deiner Rechten meinen Traum ſeyn. Gib, daß ich nach ſanffter und ſůſſer Ruhe, morgen frǒlich erwachen, und geſchickt ſeyn mǒge, dem GOttes-Dienſt beyzuwohnen, deinen hoch-gebenedeyten Leib und dein allerheiligſtes Blut, ſůſſeſter JEſu, wůrdiglich zu genieſſen, auf daß ich durch den Glauben mit dir vereiniget, dich nicht laſſe, du ſeegneſt mich dann ewiglich, Amen.

Abend-Lied, wann man zur Beicht geweſen.

Mel. Werde munter mein Gemůthe.

JEſu! laß dir wohl gefallen, was mein

 armes

armes Hertze bringt, es iſt meiner Lippen Lallen, und der Mund dein Lob beſingt. Billich bey der Wochen Schluß, mein Gemůth dir dancken muß, deine Gnad iſt unermeſſen, wie ſollt ich dann dein vergeſſen?

2. Groß und viel ſind deine Wunder, die du haſt an mir gethan; daß ich noch bin friſch und munter, kommt auf deine Vorſorg an. Daß ich frey von aller Noth, und errettet von dem Tod, iſt ein Merckmahl deiner Gůte, die mich auch forthin behůte.

3. JEſu! durch dein tieffe Wunden, hat dein Diener meine Seel heut von aller Sůnd entbunden, trauteſter Immanuel! Ich bin Schuld- und Straffen-loß, lig in deiner Liebes-Schoß, weil die Miſſethat vergeben, fůr den Tod geſchenckt das Leben.

4. Darum ſing ich Freuden-Lieder, dancke dir vor deine Treu, lege mich jetzt frölich nieder, von der Sůnden-Plage frey. Laß mich kůnfftig leben recht, nicht mehr als ein Sůnden-Knecht, ſondern in dem Lichte wandeln, klug nach deinem Wort zu handlen.

5. Komm, mein JEſu ohn Verſåumen, laß von deinem Leib und Blut meiner Seel heut lieblich tråumen, ſo erfreut ſich Hertz und Muth. Daß es mir, wie Jacob geh, und die Himmels-Leiter ſeh, ach ſo werd ich

ohne

ohne Sorgen, ſchlaffen ſanfft biß an den Morgen.

9. Wende von mir Angſt und Schrecken, und ſo bald die Sonne blickt, wollſt du mich geſund erwecken, daß mein Geiſt durch dich geſchickt, ſich zu dir in Himmel ſchwing, und ſein Morgen-Opffer bring, deine groſſe Gnad zu loben, die du mir erzeigt von oben.

7. Dann will ich mit tauſend Freuden, eilen zu dem Kirchen-Saal, und die Seel vergnüglich wenden, bey dem fetten Liebes-Mahl; JEſu, meinen Glauben mehr, Lieb uod Andacht mir beſchehr, daß durch dieſen Tranck und Speiſe, ich dereinſt gen Himmel reiſe.

Morgen-Gebett.

Wann man das H. Abendmahl empfangen will.

Pſalm. 59, 17. 18.

Ich will von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte, dann du biſt mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth. Ich will dir: Mein Hort, lobſingen, dann du GOtt biſt mein Schutz und mein gnädiger GOTT.

Auf, auf, mein Geiſt, die Nacht entweicht,
Dein JEſus dich erwecket,
Und ſeine Gnaden-Tafel zeigt,
Die heut für dich gedecket.

 Sieh

Steh auf, und iß das Lebens-Brod,
Trinck JEſu Blut, ſo Roſen-Roth,
Und Tod und Teuffel ſchrecket.

GOtt, du biſt mein GOtt, früh wache ich zu dir, es dürſtet meine Seele nach dir, mein Fleiſch verlanget nach dir, dann deine Güte iſt beſſer, dann Leben, meine Lippen preiſen dich. HErr, ich will dich loben mein Lebenlang, und jetzt meine Hände in deinem Namen aufheben, dir zu dancken, daß du mich nach zuruckgelegter Nacht, da ich ſo ſanfft in deinen Armen geſchlaffen, ſo gnädig und geſund an dieſem Morgen wieder aufgewecket haſt. O GOtt, wie theuer iſt deine Güte! Daß wir Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen, und für allem Unglück Leibes und der Seelen mächtiglich geſichert ſeyn. Du biſt der GOtt, der mir hilfft, täglich harre ich dein, und empfehle dir auch heute mich und die Meinigen, ſamt allem dem, was du mir gegeben haſt, in deinen gnädigen Schutz. Erleuchte dein Antlitz über uns, und ſeegne uns nach deinem Wohlgefallen, daß wir dieſen Tag in deiner Furcht heiligen, dein Wort andächtig hören, und in einem feinen guten Hertzen behalten, Frucht zu bringen, in Gedult, nach dem Maaß, wie es deiner Weißheit ge-

gefällig, und zu unſerem Seelen-Troſt nutzlich ſeyn wird. O ſeeliger Morgen! da du, barmhertziger Vatter, mich, wie dorten ein Engel den Eliam, aufweckeſt, und mir freundlich zuruffeſt. Stehe auf und iß. Ich ſehe nicht etwan, wie der Prophet, ein geröſt Brod, und eine Kanne mit Waſſer: Sondern meine Seele ſiehet allbereit im Geiſt das Brod des Lebens, und den Kelch voll ſtärckenden JEſus-Blut, mit welchem du mich heute vergnüglich ſättigen, und heylſamlich träncken wilt, damit ich den weiten Weg zum Himmel getroſt und ſicher wandern möge. Ich höre deine ſüſſe Freuden-Stimme, mein JEſu, an dieſem Morgen, wie der bußfertige Zöllner Zachäus: Steh eilend auf, dann ich muß heute bey dir einkehren. Ach HErr, du weiſſeſt alle Ding! du weiſſeſt, mein JEſus, daß ich dich lieb habe. Deine heilige Augen, ſo den Abgrund des Hertzens erforſchen, ſehen, wie meine Seele ſich freue, daß heut mein Hertz dein Himmel auf Erden werden ſoll. Allein ich bin ein ſündiger Menſch, und nicht werth, daß du unter das Dach eines ſo unreinen Hertzens geheſt: Doch, haſt du, freundlicher JEſu, Zachäi Sünden-Hütte nicht verſchmähet, ſondern weil ſie dich willig aufnahm, den See-

gen über ſie geſprochen: Heut iſt dieſem Hauß Heyl wiederfahren. So verlaſſe ich mich auch auf dieſe deine Gnade, mein Heyland, und hoffe, du werdeſt meinem Hertzens-Hauß in dem heiligen Abendmahl, gleichfalls Heyl wiederfahren laſſen. Haſt du in mir armen ſündhafftigen Menſchen das gute Werck angefangen, ach, ſo führe es auch weiter, und vollende es gnädiglich, durch deine Krafft, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seeligkeit. Deine Gnade, die alles vermag, mache mich würdig und recht wohl geſchickt, damit die koſtbare Speiſe und der edle Tranck deines heiligen Leibes und Bluts, in dem himmliſchen Liebes-Mahl mein Hertz erquicke. Hilff mir ausziehen den alten Schlaff-Rock des verderbten Fleiſches, und bekleide mich ſelbſt mit dem Rock der Gerechtigkeit, zeuch mir an das hochzeitlich Kleid des wahren lebendigen Glaubens, damit ich nicht unter den Heuchlern erfunden, ſondern als ein würdiger Gaſt an deinem Tiſche, aller deiner geiſtlichen und himmliſchen Gaben, zu meinem ewigen Heyl, theilhafftig werde. O JEſu! ſey heut und allezeit meines Lebens Führer und Regierer, und vermehre deine Gnade in mir täglich, biß du mich endlich in jenem Leben das Himmel-Brod ewiglich

mit

mit dir eſſen, und von dem lebendigen Waſſer-Bronnen trăncken lăſſeſt. Unterdeſſen laß meinen Glauben nicht aufhören, und mein Chriſtenthum mit keiner muthwilligen Sůnde mehr beflecket werden, um deiner ſůſſen JEſus-Liebe willen, Amen.

JEſu, laß mich wůrdiglich
Heut bey deinem Tiſch erſcheinen,
Leib und Seele freuet ſich,
HErr, mit dir ſich zuvereinen.
Deiner Gůte ich vetrau,
Weyde mich auf grůner Au.

Morgen-Lied eines Chriſtlichen Communicanten.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

GOtt Lob! GOtt Lob! der Tag bricht an, die Nacht iſt nun verſchwunden. Heut meine Seel ſich weyden kan, in JEſu Liebes-Wunden. Mein Heyland rufft mir freundlich zu; Komm, meine Taube, deine Ruh wird in Felß-Löchern funden.

2. Auf Leib und Seel, ermuntre dich! Dann JEſus will zum Leben, dir heut auß Hertzens-Liebe ſich auf ewig eigen geben. Zu deinem Heyl iſt dir bereit, des Lammes GOttes Hochzeit-Freud, ſolt du dich nicht erheben.

3. Steh auf und iß, das Lebens-Brod wird dir heut aufgeſetzet. Trinck JEſu

Blut, ſo dich in Noth, und in dem Tod ergötzet: Wer dieſe Himmels-Speiß genießt, wem JEſu Blut ins Hertze fließt, bleibt ewig unverletzet.

4. Jedoch muſt du die Seel zuvor mit Buß und Glauben ſchmücken. Mach weit und hoch das Hertzens-Thor, laß Lieb nnd Sanfftmuth blicken. Dein JEſus klopffet ernſtlich an, wird Ihm bey Zeiten aufgethan, ſo will er dich erquicken.

5. Weg mit dem alten Sünden-Kleid, ſo allzuſehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Blöſſe decket. Diß iſt der rechte Hochzeit-Schmuck, ach! Seele, wirff ihn nicht zuruck, ſonſt Finſternuß dich ſchrecket.

6. So wird das reine GOttes-Lamm, mit Gnaden zu dir kommen, und ſolt von dieſem Bräutigam als Braut ſeyn aufgenommen, dein Hertze ſoll ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und wohnen bey den Frommen.

7. Nun, lieber GOtt, ſchmück ſelbſten mich, ich lig zu deinen Füſſen. HErr JEſu Chriſt, erbarme dich! Mach durch dein Blut-Vergieſſen, mich würdig. Werther Geiſt, hilff mir, daß ich mit glaubiger Begier das Nachtmahl mög genieſſen.

Ge-

Gebet um würdige Genieſſung des Heil. Abendmahls.

1. B. Moſ. am 18, 3.

HERR, habe ich Gnade funden für deinen Augen, ſo gehe nicht für deinem Knecht fürüber.

Ich komme heut, O groſſer GOtt!
Weil du mich eingeladen.
Ich traue JEſu Blut und Tod,
Das bringt mir Heyl und Gnaden.
Geh nicht für deinem Knecht vorbey,
Kehr bey mir ein, ſo werd ich frey,
Von allem Seelen-Schaden.

HErr GOTT Vatter im Himmel, ich dancke dir von Hertzen, daß du nicht allein deinen einigen Sohn für meine Sünden in den Tod dahin gegeben, auf daß ich durch Ihn das ewige Leben haben möchte; Sondern auch ein Gedächtnus deiner Wunder, durch Ihn, geſtifftet haſt, daß wir ſeinen heiligen Leib und theures Blut, in dem H. Abendmahl, unter dem geſeegneten Brod und Wein, eſſen und trincken ſollen, zur gewiſſen Verſicherung, daß alle Sünden vergeben, und wir auf das neue Gnaden-Kinder und Erben des Himmels ſeyen. Dieweil ich dann, auf deinen Befehl, und zu Beförderung meines ewigen Heyls, ſolche geiſtliche Speiſe und Tranck des Lebens genieſſen will: Und aber hierzu eine ernſtliche Prüffung er-

fordert wird; Sintemahl derjenige, ſo das heilige Abendmahl ohne würdige Vorbereitung empfähet, ihm ſelber das Gericht iſſet und trincket, weil er Chriſti heiligen Leib und göttliches Blut nicht gebührend unterſcheidet, ſondern, als wann dieſes ein gemeines leibliches Eſſen und Trincken wäre, mit ungewaſchenen Händen und ungeheiligtem Hertzen hinzu laufft: Ach, ſo bitte ich dich, Abba mein Vatter! lehre mich durch deinen heiligen Geiſt, wie ich dieſe heilige Gnaden-Mahlzeit ſorgfältig unterſcheiden, die hohe Würdigkeit wohl bedencken, und alſo das Brod, ſo ausgetheilet wird, als die Gemeinſchafft ſeines in den Tod für mich gegebenen Leibes, und den Wein, welchen man hier ſeegnet, als die Gemeinſchafft ſeines für meine Sünden vergoſſenen Blutes, anſehen und annehmen ſoll. Laß meinen Glauben dieſes ſo verſichert ergreiffen, als wann er ſelbſt zu mir ſagte: Jß, das iſt mein Leib, trinck, das iſt mein Blut, und das thue zu meinem Gedächtnuß; Daß ich den Tod Chriſti dabey verkündige, mich ſeiner groſſen Liebe tröſtlich erinnere, die er gegen uns bezeuget, damit, daß er ſich ſelbſt für alle zur Erlöſung gegeben in den ſchmählichen Tod des Creutzes, auch Jhn dafür mit

Mund

Mund und Hertzen preiſe. Ach mein GOTT und HERR! bereite du ſelbſt mein Hertz, würdiglich zum empfahen dieſen groſſen Schatz. Schmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht, mit dem Gold und Glantz des Glaubens, mit den ſchönen Teppichen der Liebe und Demuth, Gedult und Hoffnung. Vermehre in mir durch den Genuß dieſes heiligen Sacraments alle geiſtliche Gaben, daß mein Glaub geſtärcket, und mir die Vergebung der Sünden durch Chriſti Blut ins Hertz geſchrieben werde! Daß in mir die Liebe GOttes und des Nächſten, je mehr und mehr, zunehme, dieweil mich mein HERR JESUS, durch ſeinen Leib und Blut, mit ſich und allen Glaubigen vereiniget, und einen Leib aus uns machet: Daß zugleich die Hoffnung des ewigen Lebens neue Krafft bekomme, ſintemahl mich mein Heyland mit der Speiſe der Unſterblichkeit, zum ewigen Leben ſpeiſet. Ja, gib, mein GOTT! daß ich durch die Krafft des Fleiſches und Blutes deines Sohnes JESU CHRISTI, williger und ſtärcker werde, der Sünde zu widerſtehen, mein Creutz gedultig zu tragen, demüthig in Verachtung, ſanfft-

müthig in Beleidigung, und in aller Noth, auch in dem Tod, getroſt zu ſeyn, biß ſeine Gnaden-Verheiſſung an mir vollkommen erfüllet wird: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und wird haben das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tag, Amen, ja es geſchehe, wie der HErr geſagt hat, Amen.

Zu GOtt dem Sohn.

ACh du gütiger und freundlicher HErr JEſu Chriſte! mein ewiger Troſt, Hoffnung und Leben, ich armer Sünder und elender Menſch, habe mich unterwunden, zu deinem himmliſchen Abendmahl zu kommen: Ich Unreiner zu dem Bronnen aller Reinigkeit: Ich Elender und Dürfftiger zu dem Reichen: Ich Sünder zu dem Gnadenſtuhl: Ich Krancker will bey dem rechten Artzt Hülffe ſuchen: Ich Hungeriger und Durſtiger, verlange das wahre Himmels-Brod und das Waſſer des Lebens zu genieſſen. Wie groß iſt deine Liebe! daß du, allerheiligſter JEſu, zu dem Unheiligen; Du König aller Könige, zu einem armen Bettler kommen, und dich, als der groſſe HErr Himmels und der Erden, mir elenden Menſchen zu eigen geben wilſt. Ach laß mich deiner Lie-

be nimmermehr vergeſſe! Laß mich doch deines unſchuldigen Leidens und ſchmertzlichen Tods allzeit eingedenck ſeyn, auf daß meine Seele, durch dieſe himmliſche Speiſe und Tranck ernähret, ich mit dir, mein Erlöſer, auf das genaueſte vereiniget, durch dein Blut von Sünden gereiniget, aller deiner erworbenen Güter theilhafftig, und auf eine ſeelige Hinfahrt geſchickt gemacht werde, dermaleins das himmliſche Vatterland freudig zu erlangen, und dich daſelbſt zu ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht; Das verleyhe mir, O du holdſeeliger HErr JEſu! um deines allerheiligſten Verdienſtes willen, Amen.

Zu GOtt dem Heil. Geiſt.

O Heiliger Geiſt! du GOtt meines Heyls, ohne dich vermag ich nichts! Ohne dich habe ich keine Andacht, keinen Glauben, und kein Verlangen zu dieſem heiligen Sacrament. Reinige du meine Seele, erleuchte mein Gemüthe, ermuntre meine Sinnen. Durchwehe meinen Hertzens-Garten, du himmliſcher Nord- und warmer Sud-Wind, daß ſeine Würtze trieffen. O du Brunn des lebendigen Waſſers! beſprenge den dürren Acker meines Hertzens, daß in mir wachſen deine, als des guten Geiſtes, Früchten, Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahr-

Wahrheit. O du Geiſt der Gnaden! würdige mich Unwürdigen, heyle mich Krancken, entzünde mich Erkalteten, heilige mich Unreinen, ſtärcke mich Schwachen. Bereite mich meinem HERRN JESU zu einem Garten, den Er beſuche, zur Herberge, da Er einkehre, zum Tempel, darinn Er allzeit wohne, zur Braut, mit deren Er ſich in alle Ewigkeit verlobe. Wie du mit deinen heiligen Flügeln geſchwebet über meinem Tauff-Waſſer, mich wiedergebohren zu einem Kind GOttes, und zu allem Guten reichlich verneuret haſt: Alſo breite auch jetzo die Fittich deiner Gnaden über mich armen Sünder, reinige und erneure mich wieder, daß ich mit rechtſchaffenem bußfertigem Hertzen zu dieſer himmliſchen Mahlzeit komme. Treibe von mir die unreinen Geiſter, daß ſie mein Hertz nicht mit ſchändlichen Gedancken erfüllen; Wende von mir ab alle Aergernuß der Welt. Verleyhe mir hingegen Gnade, daß ich meine Vernunfft gefangen nehme, unter dem Gehoſam des Glaubens, und mich an das Wort meines JEſu zuverſichtiglich halte: Seelig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben. Heiliger Geiſt! Heilige mich durch und durch,

daß

daß ich heilig ſey, wie mein HERR JEſUS, der zu mir kommt, der allerheiligſte iſt. Heilige mein Hertz, daß mein HERR Chriſtus gerne in mir wohne. Heilige meinen Mund, ſeinen heiligen Leib und Blut damit würdiglich zu empfahen: Heilige meine Gedancken, daß ſie es thun zu Seinem Gedåchtnuß! Heilige meine Zunge, daß ſie voll Rühmens ſey, und ſeinen Tod verkündige, biß daß er kommt. Heilige meine Ohren, daß ſie auf JESU Teſtaments-Wort: Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden: fleißig hören. Heilige meine Augen, daß ſie ſtets auf den Stiffter dieſes Abendmahls ſehen. Heilige meine Hånde, daß ſie ſich empor heben, vor und nach dem Abendmahl, ohne Zorn und Zweifel. Heilige meine Füſſe, daß ſie mit gebührender Andacht ſich neigen. Ja heilige, heiliger GOTT! mein Leib und Seel, daß ich durch dieſe heilige Speiſe und Tranck gerecht gemacht und geheiliget werde, dermaleins mit Freuden zu erlangen das Erbtheil der Heiligen im Licht. Laß mich im Himmel haben Theil, mit den Heiligen im ewigen Heyl, Amen. O heiliger GOtt! heilige mich in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit, Amen.

Ohne dich bin ich zu ſchwach,
Dieſes Werck recht zu vollbringen,
Groſſer GOtt! mich tůchtig mach,
Himmel-an das Hertz zu ſchwingen,
Vatter, Sohn und werther Geiſt,
Hierzu Krafft und Beyſtand leiſt!

Abendmahls-Lied.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

LIebſter JEſu! ſey gegrůſſet! Sey willkommen werther Gaſt! Sey im Glauben jetzt gekůſſet, und in Demuth gantz umfaßt: Du kommſt und wilſt dich mir ſchencken, mit dir ſelbſt mich ſpeiſen, trăncken; Ach! hier iſt dein Leib und Blut. Sey gegrůſſet, hŏchſtes Gut!

2. Sey gegrůſſet von mir Armen, JEſu ſchŏnes Angeſicht! Seyd, ihr Augen mit Erbarmen, und ihr Ohren hergericht! Ach ſprich, JEſu! mir zum Leben: Deine Sůnden ſind vergeben! Iß und trinck mein Leib und Blut! Sey gegrůſſet, hŏchſtes Gut!

3. Sey gegrůſſet, JEſus-Hertze! allhier klopfft ein Sůnder an; Ach! er kommt mit Angſt und Schmertze, laß dich ſehen aufgethan. Glaubig will er ſich verſencken in dich und mit dir ſich trăncken; Trănck ihn doch, O JEſus-Blut! Sey gegrůſſet, hŏchſtes Gut!

4. Sey gegrůſſet, Liebes-Wunde! die in

ſei-

ſeiner Seite dort mein HErr JEſus wohl empfunde; Oeffne dich, du Gnaden-Pfort! Quelle, ſtarcke Blutes-Quelle! JEſus-Blut! lauff ſtarck und helle; Träncke mich, O JEſu Blut! Sey gegrüſſet, höchſtes Gut.

5. Seyd gegrüſſet, JEſus-Hände! öffnet mir des Himmels-Thür: Ich komm eilend und behende, zeiget eure Wunden mir, die die Nägel euch gegraben; O wie könnet ihr mich laben! Flöſſet in mich JEſu Blut. Sey gegrüſſet, höchſtes Gut.

6. Seyd gegrüſſet, JEſus-Füſſe! wandelt mit mir zum Altar, wann ich JEſu Leib genieſſe, wann ſein Blut ich trincke dar: Was ihr habt für mich vergoſſen, als man euch ſo hart durchſtoſſen; Ach das träncke mich, O Blut! Sey gegrüſſet, höchſtes Gut.

7. Sey gegrüſſet, guter Hirte; meiner Seelen Bräutigam! Frommer JEſu, mich bewirthe: Komm nur her, du GOttes-Lamm! In mein Hertzens-Hauß gegangen; Laß mich würdiglich empfangen dein hochheiligs Fleiſch und Blut. Sey gegrüſſet, höchſtes Gut.

Danck-Gebett nach dem Heil. Abendmahl.

1. B. Moſ. 32, 30.

Ich habe GOtt von Angeſicht geſehen, und meine Seele iſt geneſen.

O Freu-

O Freuden-Tag! daran ich hab
Die Seelen-Speiß genoſſen.
Da JEſu Blut vom Creutz herab
Iſt in das Hertz gefloſſen.
Ich habe GOtt von Angeſicht
Geſehen, warum ſolt ich nicht
Zum Danck ſeyn unverdroſſen?

HERR, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und Treue, die du an mir gethan haſt. Woher kommt mir das, daß mein HERR und mein GOTT zu mir kommt? Wer bin ich armer Wurm, und elender Staub, daß mir JEſus, mein Heyland, ſeinen Leib zur Speiſe, und ſein Blut, zum Tranck darreichet und mittheilet? O meine Seele! welch ein Schatz iſt das? Du biſt nun geſpeiſet mit dem rechten Manna und Himmel-Brod. Du biſt geträncket mit dem edlen Trauben-Blut, von dem himmliſchen Weinſtock. Mein liebſter Heyland hat mich jetzo geführet in ſeine himmliſche Speiß-Kammer, und mich mit dem Brod des Lebens geſättiget: Er hat mich eingelaſſen in ſeinen himmliſchen Wein-Keller, mir Gutes und Barmhertzigkeit voll eingeſchencket. Ich habe genoſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, ich habe getruncken den Kelch des Heyls; Ach! wie ſoll ich dem

HErrn

HErrn vergelten dieſe Wohlthat, die Er jetzund an meiner Seelen gethan hat? Ich will dir Danck opffern mein GOTT, und meine Gelübde bezahlen, für alle deinem Volck. Gelobet ſeyſt du demnach, himmliſcher Vatter, und gelobet ſey dein heiliger Name, daß du mich nicht allein zum Abendmahl des Lamms beruffen, und zur himmliſchen Hochzeit eingeladen, ſondern daß du mich auch heute, ſo herrlich abgeſpeiſet und bewirthet haſt. Mit deinen himmliſchen Gütern haſt du mich erfüllet, das Pfand meiner Seeligkeit haſt du mir gegeben. Nun iſt mein Hertz geneſen, meine arme Seele getröſtet, und alles, was in mir, durch dieſe heylſame Artzney erquicket worden. Ich war müde und ſchwach, nun bin ich geſtärcket. Ich war verwundet, aber nun bin ich geheylet; Ich war voller Angſt und Betrübnus, nun bin ich getröſtet. Alle meine Sünden ſind in die Tieffe des Meers geworffen, und ich bin gewiß, daß mich nunmehr nichts wird ſcheiden von der Liebe GOttes, die da iſt in Chriſto JEſU unſerm HErrn. Ich bin abermahls kräfftig verſichert, daß du dich über mich erbarmet, wie ſich ein Vatter über ſeine Kinder erbarmet! Daß du mich durch Chriſtum JEſum mit

allerley geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gůtern geſeegnet haſt. Dann da du mir in dem heiligen Abendmahl, deinen eingebohrnen Sohn zur Seelen-Speiß und Himmels-Tranck gegeben, wie ſolteſt du mir mit Ihm nicht auch alles andere ſchencken? Gib Gnade, O lieber Vatter! daß ich nimmermehr von dir weiche, ſondern getreu bleibe biß in den Tod, und laß mich endlich ſitzen an deinem Tiſch, in dem Reich deiner Herrlichkeit, daß ich dich mit allen Außerwehlten ewiglich mœge růhmen und preiſen, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Zu GOtt dem Sohn.

Liebſter Immanuel! JEſu mein Heyland und Seeligmacher, ich dancke dir von Hertzen im Rath der Frommen und in der Gemeine, daß du mich jetzo bey deinem Abendmahl ſo liebreich angenommen, ſo treulich verſorget, ſo ůberflůßig begabet, und ſo kœſtlich geſpeiſet und getråncket haſt: Mein Leib und meine Seele freuen ſich in dir, dem lebendigen GOtt, dann du haſt mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock deiner Gerechtigkeit haſt du mich bekleidet: Du haſt, liebſter HErr JEſu, mir einen Tiſch bereitet, gegen meine Feinde, du haſt mein Haupt geſalbet mit dem Freuden-

Oel

Oel des heiligen Geiſtes, du haſt mir voll eingeſchencket die Wolluſt deiner Freuden. Dann die Gemeinſchafft deines Leibes und Blutes iſt eine Verſiegelung meiner Abſolution, eine Artzney meiner Seelen, ein ſicherer Paß in das ewige Vatterland. Ich weiß nun, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren wird, biß an jenen Tag. Du haſt dein eigenes heiliges Fleiſch und theures Blut mit mir ſo genau vereiniget, daß ich eine Hütte GOttes bey den Menſchen, und deiner göttlichen Natur nunmehr theilhafftig worden bin. Du biſt mein Hirt, HErr JEſu, darum wird mir nichts mangeln: Du biſt mein Manna, ich werde nicht hungern: Du biſt meines Lebens-Brunn, meine Seele wird nimmermehr dürſten. Süſſeſter JESU! du biſt meine Freude, wer will mich betrüben? du biſt meine Gerechtigkeit wer will mich verdammen? Du biſt mein Fürſprecher, wer will mich anklagen? Du biſt mein Reichthum, was ſolt mir fehlen? Du biſt meine Weißheit, wer will mich betriegen? Du biſt mein Licht und mein Heyl, für wem ſolt ich mich fürchten? Du biſt meines Lebens Krafft, für wem ſolt mir grauen? Du biſt, liebſter JEſu, mein Weg, wer will mich ver-

füh-

führen? Du biſt meine Wahrheit, wie kan ich irren? Du biſt mein Leben, darum werde ich nimmermehr ſterben. Du biſt der Bräutigam meiner Seelen, wer will mich verachten? Du biſt mein Freund, wer kan mir ſchaden? Ich bin dein Schäflein, wer will mich aus deiner Hand reiſſen? So hilff dann, mein HErr JEſu, daß mir der Genuß dieſes Heil. Mahls gereiche zu Stärckung des Glaubens, zu Entzündung der Liebe, zu Befeſtigung der Hoffnung, zu Beſſerung des Lebens, und zu meiner Seelen ewigen Heyl und Seeligkeit. Laß mir dieſes heilige Sacrament gedeyhen, zur Stärcke in Schwachheit, zur Ruhe in Widerwärtigkeit, zum Sieg in der Verfolgung, zum Troſt im Leiden, zu Leben im Sterben. Gib mir Krafft, zu halten, was ich habe, das mir niemand meine Crone raube. Was ich nicht weiß, das lehre mich; Was ich nicht kan, dazu bereite mich; Was ich nicht hab, das gib mir, und führe mich endlich mit Freuden in dein himmliſches Hochzeit-Hauß, Amen.

Zu GOtt dem Heil. Geiſt.

HAbe, O HErr GOtt Heil. Geiſt, ewigen Danck, daß du mich begierig und tüchtig

tüchtig gemacht, meinen Heyland JEſum in dem heiligen Abendmahl zu ſehen, zu umfangen, und aufzunehmen. Ich preiſe deine Gnade, daß du meiner Schwachheit ſo mächtig aufgeholffen, mich mit deinem Licht erleuchtet, mit deinem Troſt erfüllet, und mit deiner Krafft aus der Höhe ausgerüſtet, ja mir den Weg zu der Vereinigung mit meinem HErrn JEſu gebahnet, und nun alles ſein Heyl, bey mir gewürcket haſt. Ich bitte dich, ſüſſeſter Tröſter! erhalte das Licht des Glaubens in meinem Verſtand, entzünde brünſtige Liebe in meinem Hertzen, erwecke Fried und Verſöhnlichkeit in meinem Gemüthe; Gib Aufmerckſamkeit in meine Ohren, Zucht in meine Augen, Lob-Geſänge auf meine Zunge, das Gebett in meinen Mund, heiligen Beruff unter meine Hände, und den Weg des HErrn unter meine Füſſe. Treibe aus meinem Hertzen alle widrige Einbildungen; Behüte mich vor zweiffelhafftigen Gedancken, als ob ich den Leib und das Blut meines Erlöſers JEſu Chriſti nicht würdiglich genoſſen hätte. Dann auf die Gnade meines himmliſchen Vatters hab ichs gewagt, auf den Befehl meines Heylandes JEſu bin ich kommen, und auf deine Verheiſſung, O werther Geiſt, hab ichs em-

pfangen: Dahero laß mir auch dieſes Heil. Sacrament, jetzt und allezeit, ſeyn ein Geruch deß Lebens zum Leben, ein Licht wider alle Finſternuß, eine feurige Mauer wider alle Anläuffe des Satans, eine ſichere Veſtung wider alle Trübſalen. Dämpffe in mir die Liebe zu dem Irrdiſchen, und vermehre dargegen, in Krafft dieſer Himmels-Speiſe das Verlangen nach dem Himmliſchen, daß ich trachte nach dem, das droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten GOttes; Auch nicht mehr mir, ſondern dem lebe, der für mich geſtorben und auferſtanden, und jetzo, auf ein neues, mit mir vereiniget und verbunden iſt. Hilff, du treuer Helffer, daß ich hinfort deſtomehr Fleiß thue, meinen Beruff und Erwählung feſt zumachen, auch meiner Seeligkeit mit Furcht und Zittern wahrzunehmen; Damit ich endlich durch deine Krafft den Tod ſeelig überwinden, und von der Hand des Herrn, das herrliche Freuden-Reich, und die ſchöne Lebens-Crone empfangen möge, Amen.

Abend-Gebett eines Chriſtlichen Communicanten.

Epheſ. 1, 3.

Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſeegnet hat mit allerley geiſtli-

geiſtlichen Seegen, in himmliſchen Gütern, durch Chriſtum.

Mein JEſu! nun bricht ein die Nacht,
Ich leg mich ſchlaffen nieder,
Ach! ſende deiner Engel Wacht,
Du treuer Menſchen-Hütter!
Ich bin und bleib, O JEſu! dein,
So ſchlaff ich ſanfft und ſeelig ein,
Erweck mich morgen wieder.

ABba, liebſter Vatter, ich komme bey dem Schluß dieſes Tages mit Jauchzen und Frolocken für dein Angeſicht, und dancke deiner unausſprechlichen Güte, daß du mich dein verlohrnes Kind heut wieder zu Gnaden angenommen, und nicht nur dem Leibe nach geſund erhalten, für allem Unglück bewahret, ſondern auch meiner Seelen, durch den Genuß des Heil. Abendmahls, Wohlthat und Leben, Heyl und Seegen zugewendet haſt. Ich falle dir, JEſu, du treuer Heyland aller armen Sünder! in kindlicher Demuth, zu Fuſſe, und erkenne mit danckbarem Hertzen, daß du mit deinem Blute den Zorn deines Vatters geſtillet, für mich gebetten, mich, dein verirrtes Schäflein, auf deine blutige Achſeln wieder geleget, über meine Buſſe mit deinen heiligen Engeln dich heute gefreuet, und mit mir wieder vereiniget haſt. Dieſes iſt ein Tag meines Heyls, ein Tag

guter Bottſchafft, ein Tag der Freuden meines Hertzens geweſen, an welchem du, HErr JEſU, eingezogen, und Wohnung bey mir gemacht. Dich, o GOtt Heil. Geiſt, preiſe ich gleichfalls von Grund der Seelen, daß du meine GOtt-wohlgefällige Buſſe, meine Andacht in mir gewürcket, und heut wieder den Weg gezeiget haſt, den ich hinführo zum Himmel wandeln ſoll. Ach Drey-Einiger GOTT! verleyhe gnädiglich, daß das hoch-heilige Sacrament, ſo ich heute genoſſen, mir gedeyhe zum Denckmahl deiner Gnaden, zum Zehr-Pfenning meiner Wallfahrt, und zum gewiſſen Pfand meiner ewigen Seeligkeit. Was ich heute Böſes gethan, und Gutes unterlaſſen habe, ſchreibe mir nicht zu meiner Verdammnus an, ſondern tilge es durch meines Heylandes Blut. Ich hoffe, du werdeſt auch in der jetzigen Nacht mein Hüter und Wächter ſeyn, Leib und Seel durch einen ſanfften Schlaff erquicken, alle Unruh, Gefahr und Noth von mir, und den Meinigen, abtreiben, mein Hauß und Ruh-Kämmerlein (wie dorten dem Noah in der Archen geſchahe) ſelbſt hinter mir zuſchlieſſen, daß keine Plage zu meiner Hütten ſich nahe. Iſt es dein Will, ſo laß mich des morgenden Tages wiederum frölich und geſund aufſtehen,

hen, und dir hinfort, in einem neuen Leben gehorſamlich dienen; Soll aber dieſe meine letzte Nacht ſeyn, ſo erlöſe mich von allem Ubel, und hilff mir aus zu deinem himmliſchen Reich, da ich dich ewig loben werde, Amen.

JEſu! nun geh ich zur Ruh,
Leg mich nieder ohne Schmertzen,
Thu getroſt die Augen zu,
Weil du ruh'ſt in meinem Hertzen;
Mit dir iſt der Schluß gemacht,
Liebſter JESU, gute Nacht.

Abend-Lied,

Nach dem Heil. Abendmahl.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

DEr Tag hat ſich geneiget, daran mir GOTT erzeiget den Reichthum ſeiner Gnad; Ich hab Vergebung funden, das Blut aus JEſu Wunden, und ſein Fleiſch mich erquicket hat.

2. GOtt hat zu meiner Freude, aus Lieb geſchenckt mir heute das allertheur'ſte Gut. Der Leib am Creutz entblöſet, das Blut, ſo mich erlöſet, des Heylands JEſu, in mir ruht.

3. Ich hab nun Heyl und Leben, weil JEſus mir gegeben, ſich ſelbſt mit Speiß und Tranck. Vom Fluch bleib ich verſchonet, weil JEſus in mir wohnet, ihm ſey dafür auf ewig danck.

4. Mit Freud geh ich zu Bette, ſchlaff auf der Lager-Stätte, gantz ohne Sorgen ein. Weil alles wohl gelungen, ſoll mit Hertz, Mund und Zungen, der Nahm des HErrn gelobet ſeyn.

5. HErr JEſu, mich nicht laſſe, dein liebes Schäflein faſſe in deine Gnaden-Arm; Den Satan von mir treibe, in meinem Hertze bleibe, mein und der Meinen dich erbarm.

6. Weck mich am Morgen wieder, und ſtärcke meine Glieder, zu thun nach deinem Wort. Führ mich auf rechten Wegen, verleyhe Krafft und Seegen, ſo geht die Arbeit glücklich fort:

7. GOTT Vatter mich behüte! GOtt Sohn, laß deine Güte ſtets walten über mir! GOtt Heil'ger Geiſt mich leite! Und wann ich endlich ſcheide, ſo öffne mir die Himmels-Thür.

8. Daß ich Krafft dieſer Speiſe und Trancks mit Freuden reiſe, durchs finſtre Todes-Thal, in jenes Reich der Freuden, da JESUS mir beſcheiden, des Lammes himmliſch Abendmahl.

Gebet eines Krancken.

HErr JEſu Chriſte, du haſt deinen Botten zu mir geſchicket, nehmlich dieſe meine Kranckheit, und mich zur Buſſe ermahnen laſ-

laſſen! Siehe, mein HErr und GOtt! ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorſam, und kehre mich zu dir: Mein GOtt, ich ſende dir wieder einen Boden, nehmlich mein armes Gebett und mein Seufftzen. O HErr! nimm mein Flehen an, und laß mein Seufftzen für dich kommen, gefällt es dir, mein Erlöſer, iſt es mir gut und ſeelig, daß ich leben ſoll, ey ſo richte mich auf und hilff, daß es ein geſundes, geiſtliches Leben ſey, biß an mein Ende. Gefällt dir nicht, daß ich lebe, ſondern dieſes mein Ende ſeyn ſoll, ey ſo ſey es ein ſeeliges Ende. So komm, HErr JEſu, behende, und nimm meine Seele in deine Hände, Amen.

Gebett um ein Seeliges Ende.

O Süſſer HErr JEſu Chriſte, du ewiger Glantz der Herrlichkeit deines Vatters, du wahre Sonne der Gerechtigkeit, der du für mich elenden Menſchen dieſe ſchmähliche Pein des Todes am Creutz gelitten, und auf dem Berge Calvaria dein Leben zur Erlöſung für die gantze Welt gegeben haſt. Ich bitte dich, mein Heyland, hilff mir durch deine Gnade, daß ich deines bittern Leidens und Sterbens nimmermehr vergeſſe, ſondern ohne Unterlaß die ſündlichen Lüſte meines

Fleiſches tödte, und täglich mit dir derbe, auf daß ich an meinem Ende in dem tröſtlichen Glantz deiner Gnaden von hinnen ſcheide, und mit dir zur Herrlichkeit des ewigen Paradieſes frölich eingehen möge. HErr JEſu Chriſte, der du an deinem Tode deinem Vatter deinen Geiſt empfohlen haſt, hilff mir, daß ich auch mit demſelbigen Wort mein Leben beſchlieſſe, und ob ich es nicht reden könnte mit dem Munde, ſo wolleſt du es hören, wenn ich ſeufftze aus meinem Hertzen: Vatter, in deine Hände empfehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, du getreuer GOTT, Amen.

Gebett in Todes-Nöthen.

O Starcker, allmächtiger GOtt, der du biſt gnädig und barmhertzig, gedultig, und von groſſer Treu, vergibeſt die Sünde und Miſſethat, zu dir ruffe ich, du wolleſt mir alle meine Sünde aus Gnaden verzeihen, und meine Seele wider alle Anfechtungen ſtärcken und erhalten, komm mir zu Hülffe und ſtehe mir bey, daß der Glaube in mir nicht wancke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, aus menſchlicher Schwachheit für dem Schrecken des Todes nicht verſincke, und wenn mein Stündlein kommt, ſo laß mich im Frieden dahin fahren, denn meine-

ne Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael. An dieſen Heyland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach HErr, laß mich nicht zu Schanden werden, dann du biſt meine Hülffe und meine Stärcke, ſiehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und wende zu mir deine Vätterliche Hulde, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, der mit ſeinem Leyden und Sterben uns eine ewige Erlöſung erworben hat, Amen.

Bey dem Beſchluß der Wochen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

GOtt! heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag dieſen Morgen angebrochen. Vor dir ich mich ſelbſt verklag. In mir mein Gewiſſen mich, höchſter Richter! ſtellt vor dich. Neue Schulden, ſammt den alten, mit mir Rechnung wollen halten.

2. Sonne, die ich ſieh abgehen, du haſt meiner Sünden viel, dieſe Woche angeſehen, die ich ſchwerlich zählen will. Und was ſaget GOtt darzu? Der geſehen mehr als du, deſſen Aug in die Gedancken ſchauet, durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Anfang dieſer Wochen hab ich dir,

dir, als Lehen-Mann, tauſend Dienſte, GOtt verſprochen: Ach! wie wenig iſt gethan: Mit mir böſen Knecht geh nicht, HERR des Himmels, ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen; Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein; Laß mich darum nicht gefangen, eine Beut der Wölffe seyn. JEſus unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird; Leg in deinen Schooß mich nieder, wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der Sünder-Orden, ich bin dieſe Woche dir, tauſend Schulden ſchuldig worden, wann du rechnen wilſt mit mir. Soll ich dein Regiſter ſeh'n: Laß nur JEſum bey mir ſteh'n. Deine theure Blut-Gold-Gulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du All Geber! deine Gabe, die du haſt gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe, braucht ich leyder! wider dich. Ach! ich hielte übel Hauß. Stoß mich darum nicht hinauß. Wollſt in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vatter nennen. Wollſt mir heiſſen, der du biſt. Du wirſt ja dein Kind noch kennen. Ob es ungehorſam iſt: Ein Sohn macht uns alle gut, der

nach

nach deinem Willen thut. GOtt! ſey gnädig JEſu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nenneſt, aber wo iſt meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kenneſt: Laß mich drum nicht ſeyn verflucht. JEſus, mach mich wieder grün; deſſen Zweig ich worden bin. Hilfft mir GOtt, ich will, als Reben, ſtets an dieſem Weinſtock leben.

9. JEſu, Artzt geängſter Geiſter! hier iſt eine krancke Seel. Hilff mir, JEſu, guter Meiſter! dir ich meine Noth empfehl. Und, wann du mich recht beſieh'ſt, mein Hertz todt in Sünden iſt. Ach! ſo weck mich auf, O Leben! wolleſt mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, deine ungetreue Braut, hat, O JEſu! ſich verlauffen, und nach Fremden umgeſchaut. Woll'ſt ihr darum, O mein Licht! einen Scheid-Brieff ſenden nicht. Du haſt ſie mit Blut erworben: Ach, laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, dieſen Tag, mit deinem Blut. Dieſen letzten von den Sieben, laß die Sechſe machen gut. Mein Gewiſſen heut befried! Ich mag alte Schulden nit in die neue Wochen bringen. JEſu! ach! erhör mein Singen.

12. Ich

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen dir zu tragen in dein Hauß: Laß mich mit getröſtem Hertzen, JEſu! wieder geh'n herauß. Wann dein Diener ledig zählt, Seelen, die die Sünde quält; Laß auch mich ſeyn loßgeſprochen, von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach sechs deinen Schöpffungs-Tagen, haſt du dieſen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen: Weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug, dieſe Woch am Lebens-Pflug: Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyer-Abend machen.

14. Dortmals riefſeſt du auf Erden: Ihr Belad'nen kommt zu mir, kommt, ihr ſollt entbürdet werden, JEſu! ja, ich komm zu dir. Moſe Tafeln drücken mich: Nimm du ſie von mir auf dich, wirff diß harte Joch zu Stücken: Meine Seel laß Troſt erquicken.

15. In dem Heyl-Bad deiner Wunden, laß mich heut gewaſchen ſeyn; Daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen, ſchön und rein. Laß den Beſen wahrer Buß kehren aus den Miſt und Ruß: Daß du mich mögſt morgen ehren, in mein Hertze einzukehren.

Evan-

Evangelia
Und
Epiſteln
Auf alle Son̄tage/
Wie auch
Auf die Hohe Feſt-Feyer- und Apoſtel-Tage,
Durchs gantze Jahr.

ESSLINGEN,
Druckts und verlegts Gottlieb
Mäntler, 1736.

Evangelium am I. Sonntag des Advents,
Matth. am 21. v. 1.-9.

DA ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JEſUS ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf, und führet ſie zu mir: Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HErr bedarff ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, aufdaß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion, ſiehe, dein König kommt zu dir ſanfftmüthig, und reitet auf einem Eſel und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte; und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng, und nachfolgete, ſchrye, und ſprach: Hoſianna, dem Sohn David, gelobet ſey, der da kommt im Nahmen des HErrn, Hoſianna in der Höh.

Epiſtel

Epiſtel an die Römer am 13. v. 11.=14.

LIeben Brüder! weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaff (ſintemal unſer Heyl jetzt näher iſt, dann da wirs glaubten,) die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen; So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den HErrn JESUM Chriſt, und wartet des Leibs, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium am II. Sonntag des Advents, Lucä am 21. v. 25.=36.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſer-Wogen werden brauſen, und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen ſollen auf Erden, dann auch der Himmel Kräffte ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolcken, mit groſſer Krafft und Herrlichkeit. Wann aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet.

Und er ſagte ihnen ein Gleichnuß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume: Wann ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wann ihr diß alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich GOttes nahe iſt. Warlich ich ſage euch: Diß Geſchlecht wird nicht

vergehen, biß daß es alles geſchehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Wort vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch: Dann wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allem, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Epiſtel an die Römer am 15. v. 4. / 13.

WAs aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehr geſchrieben, aufdaß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd untereinander nach JEſu Chriſt, aufdaß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich ſage aber, das JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtättigen die Verheiſſung, den Vättern geſchehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Nahmen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch ihr Heyden mit ſeinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurtzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude

und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des heiligen Geiſtes.

Evangelium am III. Sonntag des Advents, Matth. 11. v. 2. ; 11.

DA aber Johannes im Gefängnuß die Wercke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? JEſus antwortet, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret: Die Blinden ſehen, und die Lahmen gehen, und die Auſſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſeelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da ſie hingiengen, fieng JEſus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſten zu ſehen? Woltet ihr ein Rohr ſehen, daß der Wind hin und her wehet? Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, dann ein Prophet. Dann dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe ich ſende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten ſoll.

Epiſtel 1. Corinth. am 5. v. 1. ; 5.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Chriſtus Diener, und Haushalter über GOttes Geheimnüſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, dann daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein

geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewuſt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber iſts, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Hertzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am IV. Sonntag des Advents,

Johannis am 1. v. 19.-28.

UNd diß iſt das Zeugnüß Johannis, da die Juden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte, und läugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was dann? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortet: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du dann? Daß wir Antwort geben denen die uns geſandt haben. Was ſagſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſten, richte den Weg des HErrn, wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum tauffeſt du dann, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich tauffe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getretten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, des ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuh Riemen auflöſe. Diß geſchahe zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes tauffete.

Epiſtel

Epiſtel an die Philipper am 4 v. 4. ≈ 7.

LIeben Brüder! Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der HErr iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher iſt, dann alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne, in Chriſto JEſu.

Evangelium am heiligen Chriſt-Tag,

Luc. am 2. v. 1. ≈ 14.

ES begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde: Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchahe zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, nnd jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdiſche Land, zur Stadt David, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlecht Davids war, aufdaß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legete ihn in eine Krippen. Dann ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Heerberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde; bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde; Und ſiehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn umleuchtete ſie, und ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen, Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude,

die allem Volck widerfahren wird. Dann euch iſt heute der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war dabey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten GOtt, und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Epiſtel an Titum am 2. v. 11.=14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſeelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heylandes JEſu Chriſti. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, aufdaß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tage St. Stephani, des erſten Märtyrers Neuen Teſtaments, Matth. 23. v. 34.=39.

JEſus ſprach zu den Phariſäern und Schrifftgelehrten, und Oberſten der Juden: Siehe, ich ſende zu euch Propheten, und Weiſen, und Schrifftgelehrten, und derſelbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern; aufdaß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut an des gerechten

ten Abels, biß auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich ich ſage euch, daß ſolches alles wird über diß Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind, wie offt hab ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Dann ich ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen; biß ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des HErrn.

Lection in der Apoſt. Geſch. am 6. und 7. Cap.

STephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und groſſe Zeichen unter dem Volck. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano: Und ſie vermochten nicht wieder zu ſtehen der Weisheit und dem Geiſt, der da redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehört Läſter-Wort reden wider Moſen, und wider GOtt. Und bewegten das Volck, und die Aelteſten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und ſtellten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſter-Worte wider dieſe heilige Stätte und Geſetze. Dann wir haben ihn hören ſagen: JEſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaſſen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht.

Als er aber voll heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen

Himmel und ſahe die Herrlichkeit GOttes, und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes: Und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten GOttes ſtehen. Sie ſchryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm ein, ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings, der da hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der rieff und ſprach: HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf. Er kniete aber nieder, und ſchrye laut: HErr! behalte ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſagt, entſchlieff er.

Evangelium am Tage St. Johannis des Apoſtels und Evangel. Joh. 21. v. 15.-24.

DA ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht JEſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, dann mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja HERR, du weiſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weiſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna haſt du mich lieb? Petrus war traurig, daß Er zum dritten mal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr, du weiſt alle Dinge, du weiſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Warlich, warlich, ich ſage dir: Da du Jünger wareſt, gürteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin willt. Wann du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten und füh-

führen, wo du nicht hin willt. Das ſaget er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOtt preiſen würde.

Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt im Abend-Eſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſprach er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an. Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhafftig iſt.

Lection Syrach am 15. v. 1.-8.

Solches thut niemand, dann der den HErrn fürchtet, und wer ſich an GOttes Wort hält, der findet ſie. Und ſie wird ihm begegnen, wie eine Mutter und wird ihn umfangen, wie eine junge Braut: Sie wird ihn ſpeiſen mit Brod des Verſtandes, und wird ihn träncken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtarck werden, daß er veſt ſtehen kan, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu ſchanden wird. Sie wird ihn erhöhen über ſeinen Näheſten, und wird ihm ſeinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Nahmen begaben. Aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen. Dann ſie iſt ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Evangelium am Sonntag nach dem Chriſttag, Lucä am 2. v. 33. ≠ 40.

UNd ſein Vatter und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredet war. Und Simon ſeegnete ſie und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall, und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, aufdaß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlecht Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchafft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbe trat auch hinzu, zu derſelbigen Stunde, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetze des HErrn, kehreten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtarck im Geiſt, voller Weisheit und GOttes Gnade war bey ihm.

Epiſtel an die Galater am 4. v. 1. ≠ 7.

JCh ſage aber, ſo lang der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knecht kein Unterſchied, ob er wohl ein HErr iſt aller Güter: Sondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die beſtimmte Zeit vom Vatter. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äuſſerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte GOtt ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Ge-

ſetz gethan, auſdaß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchafft empfiengen. Weil ihr dann Kinder ſeyd, hat GOtt geſandt den Geiſt ſeines Sohns, in eure Hertzen, der ſchreyet: Abba lieber Vatter. Alſo iſt nun hie kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder: Sind es aber Kinder, ſo ſinds auch Erben GOttes durch Chriſtum.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tag, Lucä am 2. v. 21.

UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten wurde, da ward ſein Name genennet JEſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe er in Mutter-Leib empfangen ward.

Epiſtel an die Galater am 3. v. 23.-29.

EHe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret, und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſolte offenbahr werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, das wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Dann ihr ſeyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Chriſto JEſu. Dann wieviel euer getaufft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jud noch Grieche, hie iſt kein Knecht, noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib; dann ihr ſeyd alzumal einer in Chriſto JESU. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheiſſung Erben.

Evangelium am Sonntag nach dem Neuen Jahr, Matth. 2. v. 13.-15.

DA die Weiſen aus Morgen-Land hinweg gezogen wa-

waren, ſiehe, da erſchien der Engel des HERRN dem Joſeph im Traum, und ſprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egypten-Land, und bleib allda, biß ich dir ſage. Dann es iſt fürhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbe umzubringen. Und er ſtund auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich, bey der Nacht, und entwich in Egypten-Land, und blieb allda biß nach dem Tod Herodis. Aufdaß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epiſtel an Titum am 3. v. 3. - 7.

DA aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeeligkeit GOttes unſers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: Sondern nach ſeiner Barmhertzigkeit, machet er uns ſeelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes. Welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, aufdaß wir durch deſſelbigen Gnad gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das iſt gewißlich wahr.

Evangelium am Feſt Epiphaniä, oder der Erſcheinung Chriſti, den Weiſen aus Morgen-Land geſchehen, Matth. 2. v. 1. - 12.

DA JEſus gebohren war zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen von Morgen-Land gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neugebohrne König der Juden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgen-Land, und ſind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das gan-

gantze Jeruſalem, und ließ verſammlen alle Hohen-prieſter und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte gebohren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande. Dann alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die Kleinſte unter den Fürſten Juda, dann aus dir ſoll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Iſrael ein HErr ſey.

Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erſchienen wäre. Und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbette.

Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin; Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgen-Lande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, biß daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet, und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Lection Jeſaiä am 60. v. 1-6.

MAche dich auf, werde Licht, dann dein Licht kommt und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Dann ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker, aber über dir gehet auf der HErr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heyden

den werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird ſich wundern, und ausbreiten, wann ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Dann die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am I. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti, Lucä am 2. v. 42. ‑ 52.

DA JEſus zwölff Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tag-Reiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wieder gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen Tagen, funden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort.

Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſuchet habt? Wiſſet ihr nicht, daß

ich ſeyn muß in dem, das meines Vatters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Wort in ihrem Hertzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen.

Epiſtel an die Römer am 12. v. 1. ≈ 6.

JCh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünfftiger GOttes-Dienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, aufdaß ihr prüffen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Dann ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat, das Maas des Glaubens. Dann gleicher Weiſe, als wir in einem Leib viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäffte haben; Alſo ſind wir viel ein Leib in Chriſto, aber untereinander iſt einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangelium am II. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti, Joh. am 2. v. 1. ≈ 11.

UNd am dritten Tag ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEſu war da, JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, ſpricht die Mutter

ter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſprach zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzet, nach der Weiſe der Jüdiſchen Reinigung, und giengen je in einen zwo oder drey Maas. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie biß oben an Und er ſpricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speis-Meiſter; und ſie brachtens. Als aber der Speis-Meiſter koſtet den Wein, der Waſſer geweſen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Waſſer geſchöpffet hatten, ruffet der Speis-Meiſter dem Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jedermann gibt zum erſten guten Wein, und wann ſie truncken worden ſind, alsdann den geringern, du haſt den guten Wein bißher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das JEſus thät, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbahret ſeine Herrlichkeit, und ſeine Jünger glaubten an ihn.

Epiſtel an die Römer am 12. v. 6. ; 16.

LIeben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Gibt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Ubet jemand Barmhertzigkeit, ſo thue ers mit Luſt.

Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander ſey hertzlich. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt.

Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübſaal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Heerberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen. Seegnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am III. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti, Matth. am 8. v. 1.: 13.

DA JEſus vom Berge herab gieng, folget ihm viel Volcks nach. Und ſiehe, ein Auſſätziger kam, und betete ihn an, und ſprach: HErr, ſo du wilt, kanſt du mich wohl reinigen. Und JEſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich wills thun, ſey gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Ausſatz rein. Und JEſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opffere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber JEſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: HErr, mein Knecht ligt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat groſſe Qual. JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortet und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund, denn ich bin ein Menſch, darzu der Obrigkeit Unterthan, und hab unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er, und zum andern, komme her, ſo kommt er.

er. Und zu meinem Knecht: Thue das, ſo thut ers. Da das JEſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben hab ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Iſaac, und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen in das Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappern. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubt haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stund.

Epiſtel an die Römer am 12. v. 17. - 21.

HAltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Iſt es möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) Dann es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HERR. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo träncke ihn: Wann du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangelium am IV. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti, Matth. am 8. v. 23. - 27.

JEſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm nach. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtümm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlieff. Und die Jün-

ger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilff uns, wir verderben! Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt.

Epiſtel an die Römer am 23. v. 8.=10.

SEyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſolt nicht ehebrechen: Du ſolt nicht tödten: Du ſolt nicht ſtehlen: Du ſolt nicht falſch Zeugnüß geben: Dich ſoll nichts gelüſten: Und ſo ein ander Gebot mehr iſt, daß wird in dieſem Wort verfaſſet: Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium am V. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti, Matth. 13. v. 24.=30.

JEſus leget ihnen ein ander Gleichniß für, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäet. Da aber die Leute ſchlieffen, kam der Feind, und ſäet Unkraut zwiſchen den Waitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht bracht, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus=Vatter, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf den Acker geſäet? Woher hat er dann das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Wilt du dann, daß

daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: Nein, aufdaß ihr nicht zugleich den Waitzen mit ausrauffet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes miteinander wachſen, biß zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

Epiſtel an die Coloſſer am 3. v. 12.-17.

SO ziehet nun an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth und Gedult. Und vertrage einer den andern, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd danckbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lob-Geſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in eurem Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten und Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu, und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Evangelium am VI. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti, Matth. am 17. v. 1.-9.

UNd nach ſechs Tagen nahm JEſus zu ſich Petrum und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder. und führet ſie beyſeits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret für ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtet wie

wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und ſiehe, da erſchien ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet, und ſprach zu JEſu: HErr, hie iſt gut ſeyn, willt du, ſo wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine und Eliä eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattet ſie eine lichte Wolcke, und ſiehe, eine Stimme aus der Wolcken ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. JEſus aber trat zu ihnen, rühret ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, dann JEſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEſus, und ſprach: Ihr ſollt diß Geſichte niemand ſagen, biß des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Epiſtel 2. Petri am 1. v. 16.-21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehr und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geſchahe von der groſſen Herrlichkeit, dermaſſen: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein veſtes Prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem duncklen Ort, biß der Tag anbreche und der Morgen Stern aufgehe in eurem Hertzen. Und das ſolt ihr für das erſte wiſſen: daß keine Weiſſagung in

der Schrifft geſchicht, aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervor gebracht, ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geiſte.

Evangelium am Sonntag Septuageſimä genannt, Matth. am 20. v. 1. ; 16.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das Himmelreich iſt gleich einem Haus-Vatter, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward, um einen Groſchen zum Tag Lohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Marckt müßig ſtehen. Und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht iſt. Und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte Stunde, und thäte gleich alſo. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden.

Da es nun Abend ward, ſprach der HErr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an dem letzten, biß zu den erſten. Da kamen, die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die erſten kamen, meyneten ſie, ſie würden mehr empfahen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Haus-Vatter, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du

haſt

haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel 1. Corinth. am 9. und 10. Capitel.

WIſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Lauffet nun alſo, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält ſich alles Dinges; jene alſo, daß ſie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber alſo, nicht als aufs ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Lufft ſtreichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und ſelbſt verwerfflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, daß unſere Vätter ſind alle unter der Wolcken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen. Und ſind alle unter Moſen getaufft, mit der Wolcken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geiſtliche Speiſe gegeſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken; ſie truncken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangelium am Sonntag Sexageſima genannt, Luc. am 8. v. 4. = 15.

DA nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu JESU eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäet: fiel etliches an den Weg, und war vertretten, und die Vögel unter dem Himmel fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſe Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſts gegeben zu wiſſen das Geheimnuß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören.

Das iſt aber die Gleichniß: Der Saame iſt das Wort GOttes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, aufdaß ſie nicht glauben und ſeelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurtzel: Eine Zeitlang glauben ſie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Land, ſind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epiſtel 2. Cor. am 11. und 12. Capitel.

LIeben Brüder! ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchändet, ſo euch jemand nimmet, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühn iſt, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Ebräer, ich auch. Sie ſind Iſraeliter, ich auch. Sie ſind Abrahams Saamen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öffter gefangen, offt in Todes-Nöthen geweſen. Von den Jüden habe ich fünff mal empfangen viertzig Streiche, weniger eins. Ich bin drey mal geſtäupet, ein mal geſteiniget, drey mal hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöſſe; Ohne was ſich ſonſt zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorg für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher ſey gelobt in Ewigkeit, weißt, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco der Land-Pfleger

ger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damaſcer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauren nieder gelaſſen, und entran aus ſeinen Händen.

Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbahrungen des HErrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehen Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er auſſer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht, GOTT weißt es) derſelbige ware entzücket biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen. (Ob er in dem Leibe oder auſſer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, GOtt weißt es.) Er ward entzücket in das Paradieß, und hörete unausſprechliche Wort, welche kein Menſch ſagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohn meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, denn ich wolte die Wahrheit ſagen: Ich enthalte mich aber deß, aufdaß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir ſiehet, oder von mir höret.

Und aufdaß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, aufdaß ich mich nicht überhebe. Dafür ich drey mal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir weiche. Und Er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; Dann meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, aufdaß die Krafft Chriſti bey mir wohne.

Evan-

Evangelium am Faſtnacht-Sonntag Eſto Mihi genannt, Lucä am 18. v. 31.-43.

JEſus nahm zu ſich die Zwölffe, und ſprach zu ihnen: ſehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verſpottet, und geſchmähet, und verſpeyet werden. Und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſaget war.

Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin gieng, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm, JEſus von Nazareth gieng vorüber. Und er rieff, und ſprach: JEſu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber forne an giengen, bedräueten ihn, er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrye vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! JEſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und ſprach: Was wilt du, daß ich dir thun ſoll: Er ſprach: HErr! daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm; Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alſobald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete GOTT. Und alles Volck, das ſolches ſahe, lobete GOTT.

Epiſtel 1. Corinth. am 13. v. 1.-13.

WEnn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle Geheimniß, und

alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich; die Liebe eyffert nicht; die Liebe treibet nicht Muthwillen; ſie blehet ſich nicht auf; ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig; ſie ſuchet nicht das Ihre; ſie läſſet ſich nicht erbittern; ſie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit; ſie freuet ſich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müſſen aufhören die Weiſſagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkänntniß wird auch aufhören. Denn unſer Wiſſen iſt Stück-Werck, und unſer Weiſſagen iſt Stück-Werck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stück-Werck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge: Da ich aber ein Mann ward, thât ich ab was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium am I. Sonntag in der Faſten, Invocavit genannt, Matth. 4. v. 1-11.

DA ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, aufdaß er von dem Teufel verſucht würde. Und da er viertzig Tag und viertzig Nacht gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und

und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

Da führte ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinnen des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, aufdaß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt, und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOTT deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epiſtel 2. Corinth. 6. v. 1. = 10.

LIeben Brüder! Wir ermahnen euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn Er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tag des Heyls geholffen. Sehet! jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heyls. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, aufdaß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen, als die Diener GOttes in groſſer Gedult,

in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer und doch wahrhafftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allzeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am II. Sonntag in der Faſten,

Reminiſcere genannt, Matth. 15. v. 21.-28.

UNd JESUS gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſch Weib gieng aus derſelbigen Gräntze, und ſchrye ihm nach, und ſprach; Ach HERR, du Sohn Davids erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr hilff mir. Aber er antwortet, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein

Glaub iſt groß, dir geſchehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stund.

Epiſtel 1. Theſſal. am 4. v. 1.-7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JESU, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet, denn ihr wiſſet, welch Gebot wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEſum. Denn das iſt der Wille GOttes, euer Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt Seuche wie die Heyden, die von GOTT nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der HERR iſt der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

Evangelium am III. Sonntag in der Faſten, Oculi genannt, Luc. am 11. v. 14.-28.

JEſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm: Und es geſchahe, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volck verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und ſprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das ander. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub aus-

treibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein ſtarcker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ſie nicht, ſo ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Dann gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt. Und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und ſprach zu ihm: Seelig iſt der Leib der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt, Er aber ſprach: Ja, ſeelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epiſtel an die Epheſer am 3. v. 1.-9.

SO ſeyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder; und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns geliebet hat, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Wort und Narrentheidunge, oder Schertz welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Danckſagung. Denn das ſolt ihr wiſſen, daß ein

kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher iſt ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am IV. Sonntag in der Faſten, Lätare genannt, Joh. 6. v. 1. : 15.

DArnach fuhr JEſus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Krancken thät. JEſus aber gieng hinauf auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Juden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo. Wo kauffen wir Brod, daß dieſe eſſen? (daß ſagte er aber, ihn zu verſuchen, dann er wußte wohl, was er thun wolte) Philippus antwortet ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knab hie, der hat fünff Gerſten-Brod, und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viel? JESUS aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünfftauſend Mann. JEſus aber nahm die Brod, danckete und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wieviel er wolte.

Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern, Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme: Da ſammleten ſie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken, von den fünff Gerſten-Brod, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſus thät, ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da JESUS nun merckete, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum König machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Epiſtel an die Galater am 4. v. 21.-31.

SAget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wolt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren: Der aber von der Freyen, iſt durch die Verheiſſung gebohren. Die Wort bedeuten etwas; Denn das ſind die zwey Teſtament, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtſchafft gebieret, welches iſt die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Dann es ſtehet geſchrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor, die du nicht ſchwanger biſt: Denn die Einſame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Jſaacs nach der Verheiſſung, Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgte den, der nach dem Geiſt gebohren war, alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht

die

die Schrifft? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; Denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So ſind wir nun lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evangelium am V. Sonntag in der Faſten, Judica genannt, Joh. 8. v. 46.-59.

JEſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt iſt, der höret GOttes Wort. Drum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? JEſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre; Es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Warlich, warlich ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vatter Abraham, welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben? Was macheſt du aus dir ſelbſt? JESUS antwortet: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vatter, der mich ehret, welchen ihr ſprecht: Er ſey euer GOTT, und kennet ihn nicht; Ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen, ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſolte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen

chen die Jüden zu ihm: Du biſt noch nicht fünfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen. JEſus ſprach zu ihnen: Warlich, warlich ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würffen. Aber JESUS verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epiſtel an die Hebräer am 9. v. 11.-15.

Chriſtus aber iſt gekommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemachet iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke- oder Kälber-Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen- und der Böcke-Blut, und die Aſchen von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohn allen Wandel, durch den heiligen Geiſt, GOtt geopffert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, aufdaß durch den Tod, ſo geſchehen iſt, zur Erlöſung von den Ubertrettungen (die unter dem erſten Teſtament waren) die, ſo beruffen ſind, das verheiſſene ewige Erb empfahen.

Das Evangelium am VI. Sonntag in der Faſten, Palmarum genannt, ſuch am erſten Sonntag des Advents, Matth. am 21. v. 1.-9.

Epiſtel an die Philipper am 2. v. 5.-11

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie JEſus Chriſtus auch war. Welcher, ob er wohl in Göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOTT gleich ſeyn;

ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts Geſtalt an, ward gleich wie ein ander Menſch, und an Gebärden als ein Menſch erfunden. Er niedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOTT erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen iſt. Daß in dem Nahmen JEſu ſich beugen ſollen alle deren Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, das JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre GOttes des Vatter.

Evangelium am heiligen Oſter-Tag,

Marci am 16. v. 1.-8.

UNd da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, aufdaß ſie kämen, und JEſum ſalbeten. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür, und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht. Ihr ſuchet JEſum von Nazareth, den Gecreutzigten, er iſt auferſtanden und iſt nicht hie. Siehe da die Stätte, da ſie ihn hin legten. Gehet aber hin, und ſagets ſeinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Epiſtel 1. Corinth. am 5. v. 6. = 8.

EUer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, aufdaß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäurt ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſter=Lamm, das iſt Chriſtus, für uns geopffert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalckheit, ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Warheit.

Evangelium am Oſter=Montag, Lucä am 24. v. 13. = 35.

UNd ſiehe, zween aus den Jüngern des HErrn giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken; der war von Jeruſalem ſechtzig Feld=Wegs weit, des Nahmen heiſſet Emahus, und ſie redeten miteinander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe, da ſie ſo redeten, und befragten ſich miteinander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Wegen, und ſeyd traurig? Da antwortet einer, mit Nahmen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volck? wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Jſrael erlöſen. Und über das Alles iſt heut der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt.

Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind früh bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten: Aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben allem dem, daß die Propheten geredt haben: Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm geſagt waren.

Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen, und er ſtellte ſich, als wolte er förter gehen? Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brandte nicht unſer Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilffe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HERR iſt wahrhafftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehlten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Lection, in der Apoſtel-Geſchicht am 10. Cap.

v. 34.-41.

PEtrus aber thät ſeinen Mund auf, und ſprach:

Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOTT die Perſon nicht anſiehet. Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die GOTT zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden, durch JESUM Chriſtum, (welcher iſt ein HERR über alles) die durchs gantze Jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie GOTT denſelbigen JESUM von Nazareth geſalbet hat, mit dem heiligen Geiſte und Krafft; der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; dann GOTT war mit ihm. Und wir ſind Zeugen, alles, daß er gethan hat im Jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denſelben hat GOTT auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbahr werden, nicht allem Volck, ſondern uns den vor erwählten Zeugen von GOTT, die wir mit ihm geſſen und getruncken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium am I. Sonntag nach Oſtern,

Quaſimodogeniti genannt, Joh. 20. v. 19.-23.

AM Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht für den Jüden, kam JEſus, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und als er das ſagte, zeigete er ihnen die Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleich wie mich der Vatter geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, bließ er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den

Heiligen Geiſt: Welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Epiſtel 1. Joh. am 5. v. 4. = 10.

Alles, was von GOtt gebohren iſt, überwindet die Welt, und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JESUS GOttes Sohn iſt; Dieſer iſts, der da kommt mit Waſſer und Blut, JEſus Chriſtus, nicht mit Waſſer alleine, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drey ſind die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort, und der heilige Geiſt: Und die drey ſind eins. Und drey ſind die da zeugen auf Erden: Der Geiſt, und das Waſſer, und das Blut; und dieſe drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen Zeugnuß annehmen, ſo iſt GOttes Zeugniß gröſſer; denn GOttes Zeugnuß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat ſolches Zeugniß bey ihm.

Evangelium am II. Sonntag nach Oſtern, Miſericordias Domini genannt, Joh. am 10. v. 12. = 16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte iſt, des die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolff kommen, und verläſſet die Schaafe, und fleucht, und der Wolff erhaſchet und zerſtreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, denn er iſt ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen. Wie mich mein Vatt.r kennet, und

ich

ich kenne den Vatter, und ich laſſe mein Leben für die Schaafe.

Und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stall, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epiſtel 1. Petri am 2. v. 21. ≠ 25.

DEnn darzu ſeyd ihr beruffen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß ihr ſolt nachfolgen ſeinen Fuß-Stapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten war, nicht dräuet, da er lidte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopffert hat an ſeinem Leibe, auf dem Holtz, aufdaß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchoffe eurer Seelen.

Evangelium am III. Sonntag nach Oſtern, Jubilate genannt, Joh. 16. v. 16. ≠ 23.

UBber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen; denn ich gehe zum Vatter. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern untereinander: Was iſt das, daß er ſagt zu uns: Uber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen; und daß ich zum Vatter gehe; Da ſprachen ſie: Was iſt das, daß er ſaget, über ein kleines! Wir wiſſen nicht, was er redet. Da mercket JESUS, daß ſie ihn fragen wolten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich ge-

ſagt habe: über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich ich ſage euch, ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird ſich freuen. Ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen. Wenn ſie aber das Kind gebohren hat, dencket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Hertz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſtel 1. Petri am 2. v. 11. = 20.

LIeben Brüder! Ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Und führet einen guten Wandel, unter den Heyden, aufdaß die, ſo von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke ſehen, und GOTT preiſen, wanns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des HERRN willen, es ſey dem Könige, als den Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verſtopffet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT. Ehret den König.

Ihr Knechte, ſeyd unterthan mit aller Furcht den

Herren,

Herren, nicht allein den gůtigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen. Denn das iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was iſt das vor ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das iſt Gnade bey GOtt.

Evangelium am IV. Sonntag nach Oſtern, Cantate genannt, Joh. am 16. v. 5.=15.

NUn aber gehe ich hin zu dem der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich ſolches zu euch geredt habe, iſt euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Warheit. Es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Trőſter nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtraffen um die Sůnde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sůnde, daß ſie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß der Fůrſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr kőnnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hőren wird, das wird er reden, und was zukůnfftig iſt, wird er euch verkůndigen. Derſelbige wird mich verklåren; denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkůndigen. Alles was der Vatter hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkůndigen.

Epiſtel

Epiſtel Jacobi am 1. v. 17.-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kommt von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, aufdaß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet iſt, welches kan eure Seelen ſeelig machen.

Evangelium am V. Sonntag nach Oſtern, Rogate genannt, Joh. am 16. v. 23.-30.

Warlich, warlich ich ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, ſo wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt: Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen: Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will. Denn er ſelbſt, der Vatter, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet daß ich von GOTT ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich die Welt und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt

ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarffſt nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Epiſtel Jacobi am 1. v. 22.=27.

SEyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrieget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet: Denn, nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtalt war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſeelig ſeyn in ſeiner That: So aber ſich jemand unter euch läſſet düncken, er diene GOtt, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Hertz, des GOttes-Dienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienſt vor GOtt dem Vatter iſt der: Die Wayſen und Wittwen in ihrem Trübſaal beſuchen, und ſich von der Welt unbeflecket behalten.

Evangelium am Feſt der Himmelfahrt Chriſti, Marc. am 16. v. 14.=20.

ZUletzt, da die Eilffe zu Tiſche ſaſſen, offenbahrete ſich der HERR, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet, und getaufft wird, der wird ſeelig werden; wer aber nicht glaubet der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben,

ben, ſind die: In meinem Nahmen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Lection in der Apoſtel-Geſchicht am 1. v. 1. : 11.

DJe erſte Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem das JEſus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, biß an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, (welche er hatte erwählet,) durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte. Welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vatters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauffet, ihr aber ſolt mit dem heiligen Geiſt getauffet werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr! wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vatter ſeiner Macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die Krafft des heiligen

Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und da ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am VI. Sonntag nach Oſtern,

Exaudi genannt, Joh. am 15. und 16. Cap.

WEnn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vatter, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd von Anfang bey mir geweſen.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredt, aufdaß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Epiſtel 1. Petri am 4. v. 8. = 11.

SO ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey untereinander ohne Murmeln.

Und

Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOTT darreichet, aufdaß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde, durch JEſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am heiligen Pfingſt-Tag, Joh. am 14. v. 23.-31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, Und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vatters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter der heilige Geiſt, welchen mein Vatter ſenden wird in meinem Nahmen, derſelbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch: Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin. und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: Ich gehe zum Vatter; denn der Vatter iſt gröſſer denn ich. Und nun habe ichs euch geſagt, ehe denn es geſchicht, aufdaß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihrs glaubet. Ich werde fortmehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne daß ich den Vatter liebe, und

ich alſo thue, wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Lection, in der Apoſtel-Geſchicht am 2. Cap. v. 1.-13.

UNd als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig beyeinander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf ein jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottsförchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürtzet, denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen untereinander: Siehe! ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Jüden und Jüdengenoſſen, Creter und Araber; Wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Evan-

Evangelium am Pfingſt-Montag, Joh. am 3. v. 16.-21.

JEſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat GOTT die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, aufdaß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden ſondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohns GOttes. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen iſt, und die Menſchen liebeten die Finſterniß mehr denn das Licht, denn ihre Wercke waren böſe. Wer arges thut, der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, aufdaß ſeine Wercke nicht geſtraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht das ſeine Wercke offenbahr werden; denn ſie ſind in GOtt gethan.

Lection, in der Apoſtel-Geſchicht am 10. v. 42.-48.

DEr HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß er iſt verordnet von GOTT ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Nahmen alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Wort redet, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro gekommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heyden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit Zungen re-

redeten, und GOtt hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauffet werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl ſie zu tauffen, in dem Nahmen des HErrn.

Evangelium am Feſt- oder Sonntag Trinitatis, das iſt, der Heiligen Dreyfaltigkeit, Joh. am 3. v. 1. = 15.

Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Nahmen Nicodemus, ein Oberſter unter den Juden, der kam zu JEſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von GOtt gekommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Warlich, warlich ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kan er auch wieder in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JESUS antwortete: Warlich, warlich ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt gebohren wird, daß iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weiſt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt.

Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortet, und ſprach

zu

zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weiſſeſt das nicht? Warlich, warlich ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen iſt, nemlich, des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat: Alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden; Aufdaß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Epiſtel an die Römer am 11. v. 33.⸗36.

O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkänntniß GOttes! wie gar unbegreifflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege: Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Ding. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am I. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 19.⸗31.

ES war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinwand, und lebete alle Tag herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür, voller Schwären. Und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den

Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schoos, rieff und ſprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedencke Sohn, daß du dein gutes emfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen: Nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe Klufft beveſtiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich Vatter, daß du ihn ſendeſt in meines Vatters Haus. Denn ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, aufdaß ſie nicht auch kommen, an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbige hören. Er aber ſprach: Nein, Vatter Abraham! ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Epiſtel 1. Joh. am 4. v. 16. = 21.

GOTT iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOtt in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, aufdaß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die

Furcht

Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe GOTT, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß Gebott haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium am II. Sonntag nach Trinitatis,

Luc. am 14. v. 16. : 24.

ES war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viele dazu, und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommet, denn es iſt alles bereitet. Und ſie fiengen an alle nach einander, ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen: Ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünff Joch Ochſen gekaufft, und ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen: Ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr! es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Straſſen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, aufdaß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Epiſtel 1. Joh. am 3. v. 13. = 18.

VErwundert euch nicht, meine Brůder! ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tod in das Leben gekommen ſind, denn wir lieben die Brůder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchlåger: Und ihr wiſſet, daß ein Todſchlåger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben vor die Brůder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Gůter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein! laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, ſondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium am III. Sonntag nach Trinitatis, Lucå am 15. v. 1. = 10.

ES naheten ſich aber zu JEſu allerley Zöllner und Sůnder, daß ſie ihn hőreten. Und die Phariſåer und Schrifftgelehrten murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sůnder an, uad iſſet mit ihnen. Er aber ſaget zu ihnen diß Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und, ſo er deren eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neuntzig in der Wůſten, und hingehe nach dem verlohrnen, biß daß ers finde? Und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn

ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürffen.

Oder, welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie deren einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, biß daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn gefunden hat, ruffet ſie ihren Feundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen gefunden, den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn für den Engeln GOttes, über einen Sünder der Buſſe thut.

Epiſtel 1. Petri am 5. v. 6. = 11.

SO demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge. Dem widerſtehet veſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JESU, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärcken, kräfftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am IV. Sonntag nach Trinitatis, Lucä 6. v. 36. = 42.

DArum ſeyd barmhertzig wie auch euer Vater barmhertzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und über-

überflüßig Maas wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter; wenn der Jünger iſt, wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder, wie kanſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtill, Bruder! ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſten nicht den Balcken in deinem Auge: Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken ans deinem Auge, und beſiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel an die Römer am 8. v. 18.=23.

Denn ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbahret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deßwillen, der ſie unterworffen hat auf Hoffnung, denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchafft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evan-

Evangelium am V. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 5. v. 1.-11.

ES begab ſich aber, da ſich das Volck zu JESU drang, zu hören das Wort GOttes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetretten, und wuſchen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bate ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrte das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zuriſſe. Und ſie winckten ihren Geſellen, die im andern Schiff waren, daß ſie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie suncken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er JEſu zu den Knien, und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über dieſem Fiſchzuge, den ſie miteinander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und JEſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgeten ihm nach.

Epiſtel 1. Petri am 3. v. 8.-15.

ENdlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitley-

dig, brůderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Bőſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dargegen ſeegnet, und wiſſet, daß ihr darzu beruffen ſeyd, daß ihr den Seegen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts bőſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht triegen. Er wende ſich vom Bőſen, und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auf die da Bőſes thun. Und wer iſt der euch ſchaden kőnnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſeelig. Fűrchtet euch aber fűr ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber GOTT den HErrn in euren Hertzen.

Evangelium am VI. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 5. v. 20.:26.

ES ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schrifftgelehrten und Phariſåer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehőret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tődten, wer aber tődtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zűrnet, der iſt des Gerichts ſchuldig: Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wann du deine Gabe auf dem Altar opfferſt, und wirſt allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſőhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme, und opfere deine Gabe. Sey willfåhrig deinem Widerſacher bald, dieweil du

noch

noch bey ihm auf dem Wege biſt, aufdaß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kercker geworffen. Ich ſage dir warlich: du wirſt nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel an die Römer am 6. v. 3. = 11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JEſum Chriſtum getaufft ſind, die ſind in ſeinem Tod getaufft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, aufdaß, gleich wie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflantzet werden, zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt, aufdaß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wiſſen, daß Chriſtus von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einem mahl; daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtte, in Chriſto JESU unſerm HERRN.

Evangelium am VII. Sonntag nach Trinitatis, Marc. am 8. v. 1. = 9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu eſſen, rieff JEſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn

ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen. Und wenn ich ſie ungegeſſen von mir heim lieſſe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod, hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wieviel habt ihr Brod? Sie ſprachen Sieben. Und er gebot dem Volck, daß ſie ſich auf die Erden lagerten. Und er nahm die ſieben Brod, und danckete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten; und ſie legten dem Volck vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein; und er danckete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aſſen aber, und wurden ſatt, und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da gegeſſen hatten. Und er ließ ſie von ſich.

Epiſtel an die Römer am 6. v. 19.-23.

JCh muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; alſo begebet auch nun eure Glieder zu Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch ſchämet? denn das Ende derſelbigen iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünden frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben, in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Evangelium am VIII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 7. v. 15. 23.

SEhet euch für, für den falſchen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, innwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe: An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornen? Oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte, aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr! HErr! in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HERR! HERR! haben wir nicht in deinem Nahmen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter.

Epiſtel an die Römer am 8. v. 12. 17.

SO ſind wir nun, lieben Brüder! Schuldner, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben. Denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen,

durch

durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter! Derſelbige Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben; und Miterben Chriſti, ſo wir anderſt mit leiden, aufdaß wir auch zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am IX. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 1.=9.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, dann du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu bettlen. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzt werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rieff zu ſich alle Schuldener ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wieviel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreib flugs fünfftzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wieviel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Waitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts, in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, aufdaß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel

Epiſtel 1. Corinth. am 10. v. 6. - 13.

DAs iſt aber uns zum Fürbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, als geſchrieben ſtehet: Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum wer ſich läſſet düncken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung betretten. Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium am X. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 19. v. 41. - 48.

UNd als er nahe hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedencken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten,

und werden dich ſchleiffen, und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkaufften und kaufften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bet-Haus: Ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schrifft-Gelehrten, und die Fürnehmſten im Volck, trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht wie ſie ihm thun ſolten, denn alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Epiſtel 1. Corinth. am 12. v. 1.-12.

VOn den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verfluchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherley Kräfften, aber es iſt ein GOTT, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkanntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube, in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe, geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt. Einem andern, Wunder zu thun. Einem andern, Weiſſagung, Einem andern, Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern, mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen

chen auszulegen. Diß aber alles würcket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu nachdem er will.

Evangelium am XI. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 18. v. 9. ; 14.

DEr HERR ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund, und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir GOTT, daß ich nicht bin, wie die andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwyer in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: GOTT ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus, für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden: Und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel 1. Corinth. am 15. v. 1. ; 10.

ICh erinnere euch aber, lieben Brüder! des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet. Durch welches ihr auch ſeelig werdet, welcher Geſtalt ich es euch verkündiget habe; es wäre denn, daß ihrs umſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuforderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, das Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde nach der Schrifft. Und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage nach der Schrifft. Und daß er geſehen

ſehen worden iſt von Cephas, darnach von den Zwölffen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünff hundert Brüdern auf ein mal, deren noch viel leben, etliche aber ſind entſchlaffen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten, nach allen iſt er auch von mir als einer unzeitigen Geburth, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht aber ich, ſondern GOttes Gnade, die in mir iſt.

Evangelium am XII. Sonntag nach Trinitatis, Marci am 7. v. 31. 37.

UNd da er wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam Er an das Galiläiſche Meer mitten unter die Gräntze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war; und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpitzete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, und ſeufftzete und ſprach zu ihm: Hephata, das iſt, thue dich auf. Und alsbald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zungen ward los und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſoltens niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten. Und verwunderten ſich über die Maſſe, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Epiſtel 2. Corinth. 3. v. 4. = 9.

EIn ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu GOtt nicht, daß wir tůchtig ſind von uns ſelber etwas zu dencken als von uns ſelber, ſondern daß wir tůchtig ſind, iſt von GOtt. Welcher uns auch tůchtig gemacht hat, das Amt zu fůhren des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht kunten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret: Wie ſolte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt gibt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit.

Evangelium am XIII. Sonntag nach Trinitatis, Lucă am 10. v. 23. = 37.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jůngern, und ſprach inſonderheit: Seelig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: Viele Propheten, und Könige wolten ſehen, daß ihr ſehet, und habens nicht geſehen; und hören, das ihr höret und habens nicht gehöret.

Und ſiehe, da ſtund ein Schrifftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: Du ſolt GOTT deinen HERRN lieben, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und dei-

deinen Nächſten, als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JEſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete JEſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefehr, daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zoge, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber; Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſeiner, und gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Heerberge, und pflegete ſeiner. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſeiner, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter dieſen dreyen der Nähe⸗ſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da ſprach JESUS zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel an die Galater am 3. v. 15. ⸗21.

LIeben Brüder! ich will nach menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht (wann es beſtättiget iſt) und thut auch nichts darzu. Nun iſt die Verheiſſung Abrahä und ſeinem Saamen zugeſaget. Er ſpricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage

aber davon: Das Teſtament, das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſolte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheiſſung gegeben; GOTT aber hats Abraham durch die Verheiſſung frey geſchenckt. Was ſoll denn das Geſetz: Es iſt darzu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler; GOTT aber iſt einig. Wie? Iſt denn das Geſetz wider GOttes Verheiſſung? Das ſey ferne, wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Geſetz. Aber die Schrifft hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, aufdaß die Verheiſſung käme durch den Glauben, an JEſum Chriſtum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am XIV. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 17. v. 11. : 19.

UNd es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen Auſſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, nnd zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete GOTT mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und danckete ihm; und das war ein Samariter. JEſus aber antwor-

wortete, und ſprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner gefunden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

Epiſtel an die Galater am 5. v. 16.-24.

LIeben Brüder, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbige ſind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze. Offenbahr ſind aber die Wercke des Fleiſches; als da ſind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Freſſen und dergleichen. Von welchem ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuſchheit. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch, ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangelium am XV. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 6. 24.-34.

NIemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTT dienen, und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben

mehr,

mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuren, und euer himmliſcher Vatter ernähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elen zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelbigen eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, ſolte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen! Darum ſolt ihr nicht ſorgen, und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heyden, denn euer himmliſcher Vatter weißt, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das ſeine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel an die Galater am 6. v. 1.=10.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln. Laſſet uns nicht eiteler Ehre geitzig ſeyn, uns untereinander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder! ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helffet ihm wieder zurecht mit ſanfftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd; und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So

aber ſich jemand läſſet düncken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreuget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüffe ſein ſelbſt Werck, und alsdenn wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht! GOTT läßt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubens Genoſſen.

Evangelium am XVI. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 7. v. 11. 17.

UNd es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt, mit Nahmen Nain, gieng; und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling! ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden; und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden, und GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Und dieſe Rede von

ihm erſchall in das gantze Jůdiſche Land, und in alle umliegende Lånder.

Epiſtel an die Epheſer am 3. v. 12.=21.

LJeben Brůder! darum bitte ich, daß ihr nicht můde werdet, um meiner Trůbſal willen, die ich fůr euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter unſers HErrn JESU Chriſti, der der rechte Vatter iſt, über alles, was da Kinder heiſſet, im Himmel und auf Erden Daß er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden, durch ſeinen Geiſt, an dem innwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen, durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegrůndet zu werden, aufdaß ihr begreiffen mőget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Långe, und die Tieffe, und die Hőhe; auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, aufdaß ihr erfůllet werdet mit allerley Gottes=Fůlle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten, oder verſtehen, nach der Krafft, die da in uns wůrcket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am XVII. Sonntag nach Trinitatis, Lucå am 14. v. 1.=11.

UNd es begab ſich, daß JEſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſåer, auf einen Sabbath, das Brod zu eſſen: Und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſůchtig. Und JEſus antwortete und ſagte zu den Schrifftgelehrten und Phariſåern, und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er

grieff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wider Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merckete, wie ſie erwähleten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſeye: Und ſodenn kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem; und du müſſeſt dann mit Scham unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, aufdaß, wenn da kommt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund! rücke hinauf; Denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſtel an die Epheſer am 4. v. 1.-6.

SO ermahne nun euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen ſeyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertrage einer den andern in der Liebe. Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch beruffen ſeyd, auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOTT und Vatter (unſer) aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am XIIX. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 22. v. 34.-46.

Da

DA aber die Phariſåer höreten, das JESUS den Sadducåern das Maul geſtopffet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte Gebot im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſollt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe. Diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot. Das ander iſt dem gleich; Du ſolt deinen Nåchſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſåer beyeinander waren, fragte ſie JEſus, und ſprach: Wie düncket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn? Da er ſaget: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand kunnte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel 1. Corinth. am 1. v. 4. = 6.

ICh dancke meinem GOtt allezeit euerthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu: Daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkånntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kråfftig worden iſt; alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbahrung unſers HErrn JEſu Chriſti: Welcher auch euch wird veſt behalten biß ans Ende, daß ihr unſtråfflich ſeyd auf den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti. Denn GOtt iſt treu, durch

durch welchen ihr beruffen ſeyd zur Gemeinſchafft ſeines Sohns JEſu Chriſti, unſers HErrn.

Evangelium am XIX. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 1. ſ 8.

DA trat Er in das Schiff, und fuhr wieder hinüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn! deine Sünde ſind dir vergeben. Und ſiehe etliche unter den Schrifftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt. Da aber JEſus ihre Gedancken ſahe, ſprach er: Warum dencket ihr ſo Arges in eurem Hertzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünde vergeben? Oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? Aufdaß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volck das ſahe, verwunderte es ſich und preiſete GOTT, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel an die Epheſer am 4. v. 22. ſ 28.

SO leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſt euers Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOTT geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir untereinander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer.

rer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite und ſchaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Evangelium am XX. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 22. v. 2.;14.

DAs Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte. Und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit ruffeten, und ſie wolten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſt-Vieh iſt geſchlachtet und alles bereitet, kommet zur Hochzeit: Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der ander zu ſeiner Handthierung. Etliche aber grieffen ſeine Knechte, höneten und und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereit; Aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und er ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werffet ihn in die äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel an die Epheſer am 5. v. 15.-21.

SO ſehet nun zu, wie ihr fürſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und ſauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget: Sondern werdet voll Geiſtes. Und redet untereinander von Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem HErrn in eurem Hertzen. Und ſaget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter, in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti. Und ſeyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am XXI. Sonntag nach Trinitatis, Joh. am 4. v. 47.-54.

UNd es ward ein Königiſcher des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieſer hörete, daß JEſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe ſeinem Sohne, denn er war todtkranck. Und JEſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr! komm hinab, ehe denn mein Kind ſtirbt. JEſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubte dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchet er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stund verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEſus zu ihm geſaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit ſeinem gantzen Haus. Das iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epi-

Epiſtel an die Epheſer am 6. v. 10. ≠ 17.

ZUletzt meine Brüder! ſeyd ſtarck in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke. Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtige Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpffen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen, ſo ergreiffet den Harniſch GOttes, aufdaß ihr, wenn das böſe Stündlein kommt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Warheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangelium am XXII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 18. v. 23. ≠ 35.

DAs Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen, ihn, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr! habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mitknechte, der

war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er grieff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, ſondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, biß daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübet, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, das ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalcks Knecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Solteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, biß daß er bezahlete, alles, was er ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun, ſo ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Epiſtel an die Philipper am 1. v. 3.-11.

Ich dancke meinem GOtt, ſo offt ich euer gedencke, (welches ich allezeit thue, in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinſchafft am Evangelio, vom erſten Tage an bißher; und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen biß an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billich iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund, in JEſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe

je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkänntniß und Erfahrung, daß ihr prüffen möget, was das beſte ſey, aufdaß ihr ſeyd lauter und unanſtößig biß auf den Tag Chriſti. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am XXIII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 15. ⸗ 22.

DA giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ſeine Jünger ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand; dann du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was düncket dich? Iſts recht, daß man dem Kayſer Zins gebe oder nicht? Da nun JEſus merckete ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſucht ihr mich? Weiſet mir die Zins⸗Müntze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Uberſchrifft? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebt dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOTT, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel an die Philipper am 3. v. 17. ⸗ 21.

FOlget mir, lieben Brüder! und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch offt geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren, die irrdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti

ſti des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Evangelium am XXIV. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 18. - 26.

Da JEſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr! meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und JEſus ſtund auf, und folgete ihm nach und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an: Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich JEſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stund. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläffet. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrieffe ſie bey der Hand. Da ſtund diß Mägdlein auf. Und diß Gerüchte erſchall in daſſelbige gantze Land.

Epiſtel an die Coloſſer am 1. v. 9. - 14.

Derohalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkänntniß GOttes, und geſtärcket wer-

werdet mit aller Krafft nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danckſaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am XXV. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 24. v. 15. : 28.

WEnn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehet an der heiligen Stätte (wer das lieſet, der mercke darauf.) Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdiſchen Lande iſt. und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Weh aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine groſſe Trübſal ſeyn, als nicht geweſen iſt von Anfang der Welt bißher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürtzet, ſo würde kein Menſch ſeelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe! hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſolt ihrs nicht glauben. Denn es werden falſche Chriſti, und falſche Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus. Siehe, er iſt in der Kammer, ſo glaubets nicht. Denn gleichwie

wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet biß zum Niedergang. Alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Epiſtel 1. Theſſal. am 4. v. 13. - 18.

WIr wollen euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, von denen, die da ſchlaffen, aufdaß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt; alſo wird GOTT auch, die da entſchlaffen ſind, durch JEſum mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlaffen. Denn er ſelbſt der HErr wird mit einem Feld-Geſchrey, und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zu erſt: Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HERRN entgegen in der Lufft, und werden alſo bey dem HERRN ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten untereinander.

Evangelium am XXVI. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 25. v. 31. - 46.

WEnn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker verſammlet werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet. Und wird die Schaafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner

ner Rechten: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich geträncket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin kranck geweſen, und ihr habt mich beſuchet; ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir gekommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: HErr wenn haben wir dich hungerig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getrāncket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen geſehen, und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten, und ſagen zu ihnen: Warlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch ſagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getrāncket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin kranck und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet.

Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: HErr! wenn haben wir dich geſehen hungerig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und ſagen: Warlich, ich ſage euch:

Was

Was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel 2. Theſſalon. am 1. v. 3.-10.

WIr ſollen GOTT dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billich iſt; denn euer Glaube wächſet ſehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegeneinander. Alſo daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOTT recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht iſt bey GOTT, zu vergelten Trübſal denen, die euch Trübſal anlegen. Euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn der HErr JEſus wird offenbahret werden vom Himmel, ſamt den Engeln ſeiner Krafft, und mit Feuer-Flammen, Rach zu geben über die, ſo GOtt nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angeſicht des HErrn, und von ſeiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbahr mit allen Glaubigen.

Das Evangelium am XXVII. Sonntag nach Trinitatis, ſuch droben am 6. Sonntag nach Epiphanias, Matth. am 17. v. 1.-9.

Epiſtel 2. Petri am 3. v. 3.-15.

LIeben Brüder, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eige-

eigenen Lüſten wandeln. Und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? Denn nachdem die Vätter entſchlaffen ſind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur geweſen iſt. Aber Muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer und im Waſſer beſtanden durch GOttes Wort: Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelben mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund und die Erde, werden durch ſein Wort geſpahret, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß, der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben! daß ein Tag für dem HErrn iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen: Die Elementen aber werden für Hitze zerſchmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſolt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeeligem Weſen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elementen für Hitze zerſchmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach ſeiner Verheiſſung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

)(o)(

Nun folgen die Evangelia und Epiſteln auf alle Feſt-Tåge durchs gantze Jahr.

Evangelium am Tage St. Andreä, Matth. 4. v. 18.-22.

ALs nun JEſus an dem Galilåiſchen Meer gieng, ſahe er zween Brůder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream ſeinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fůrbaß gieng, ſahe er zween andere Brůder, Jacobum den Sohn Zebedåi, und Johannem ſeinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedåo, daß ſie ihre Netze flicketen, und er rieff ihnen: Bald verlieſſen ſie das Schiff, und ihren Vatter, und folgten ihm nach.

Epiſtel an die Rőmer am 10. v. 10.-18.

SO man von Hertzen glaubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſeelig. Denn die Schrifft ſpricht: Wer an ihn glaubet wird nicht zu ſchanden werden. Es iſt hie kein Unterſchied unter Jůden und Griechen, es iſt aller zumal ein HErr, reich ůber alle, die ihn anruffen. Denn wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, ſoll ſeelig werden. Wie ſollen ſie aber anruffen, an den ſie nicht glauben? Wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie nichts gehőret haben? Wie ſollen ſie aber hőren ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Fůſſe deren, die den Frieden verkůndigen, die das Gute verkůndigen: Aber ſie ſind nicht alle dem Evan-

gelio gehorſam. Denn Jeſaias ſpricht: HErr! wer glaubet unſerm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich ſage aber: Haben ſie es nicht gehört? Zwar es iſt je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Wort.

Evangelium am Tage St. Thomä, Joh. am 20. v. 24.-29.

Thomas aber der Zwölffen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andere Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägel-Mahl, und lege meine Finger in die Nägel-Mahl, und lege meine Hand in ſeine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kommt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und trat mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seiten, und ſey nicht unglaubig, ſondern glaubig. Thomas antwortet, und ſprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma! ſo glaubeſt du. Seelig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

Epiſtel an die Epheſer am 1. v. 3.-6.

Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſeegnet hat mit allerley geiſtlichen Gütern, durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollen ſeyn heilig und unſträfflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchafft ge-

gegen ihm ſelbſt, durch JESUM Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens. Zu Lob ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium am Tag Mariä Reinigung, Lucä am 2. v. 22. ſ 32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Moſi kamen, brachten ſie das Kind JEſu gen Jeruſalem, aufdaß ſie ihn darſtelleten dem HErrn, (wie denn geſchrieben ſtehet, in dem Geſetz des HErrn: Allerley Männlein, daß zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen) und daß ſie geben das Opffer, nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Nahmen Simeon, und derſelbige Menſch ward fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm ward eine Antwort worden von dem heiligen Geiſte, er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Geſetze: Da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOTT, und ſprach: HERR, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſagt haſt. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Iſrael.

Lection, Malachiä am 3. v. 1. ſ 4.

SIehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HERR, den ihr ſucht, und

der

der Engel des Bunds, des ihr begehrt. Siehe, er kommt! ſpricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunfft erleiden mögen, und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt, wie das Feuer eines Gold-Schmiedes, und wie die Seiffe der Wäſcherin. Er wird ſitzen, und ſchmeltzen, und das Silber reinigen, Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber: Denn werden ſie dem HERRN Speis-Opffer bringen in Gerechtigkeit: und wird dem HERRN wohlgefallen das Speis-Opffer, Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tag St. Matthiä, Matth. am 11. v. 25.-30.

ZU derſelbigen Zeit antwortete JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich Vatter und HErr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen geoffenbahret. Ja Vatter, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch iſt ſanfft und meine Laſt iſt leicht.

Lection, in der Apoſtel-Geſchicht am 1. v. 15.-26.

UNd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Nah-

Nahmen zu Hauffe, bey hundert und zwantzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen. Denn er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker, und den ungerechten Lohn, und ſich erhäncket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweyde ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird, auf ihre Sprach, Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſt werden, und ſey niemand der darinnen wohne. Und ſein Bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der HERR JESUS unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſebas, mit dem Zunahmen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: HERR! aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurffen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Apoſteln.

Evangelium am Tag der Verkündigung Mariä, Lucä am 1. v. 26.-38.

UNd im ſechſten Mond ward der Engel Gabriel geſandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die

da

da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſet ſeyeſt du Holdſeelige! der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria! du haſt Gnade bey GOTT gefunden. Siehe! du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Nahmen ſolt du JESUS heiſſen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOTT der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vatters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich. Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Krafft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſiehe! Eliſabeth, deine Gefreundte iſt auch ſchwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey. Denn bey GOTT iſt kein Ding unmüglich. Maria aber ſprach: Siehe! ich bin des HErrn Magd, mir geſchehe, wie du geſaget haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Lection, Jeſaiä am 7. v. 10.=16.

UNd der HERR redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN deinem GOTT, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HERRN nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David: Iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleydiget, ihr müſſet auch meinen GOTT beleydigen? Darum ſo wird euch der HERR ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe! eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böſes verwerffen, und Gutes erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlaſſen ſeyn, von ſeinen zween Königen.

Evangelium am Tag St. Philippi Jacobi des Kleinern, Joh. am 14. v. 1.=14.

JESUS ſprach zu ſeineu Jüngern: Euer Hertz erſchrecke nicht. Glaubet ihr an GOTT, ſo glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hauſe ſind viele Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wolte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, aufdaß ihr ſeyd, wo ich b n. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr! wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? JESUS ſpricht zu ihm: Ich bin der

Weg, und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommet zum Vatter, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vatter. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, ſo genüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe! wer mich ſiehet, der ſiehet den Vatter. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vatter? Glaubeſt du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir iſt? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die Werck. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir iſt: Wo nicht, ſo glaubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, denn ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, aufdaß der Vatter geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Epiſtel an die Epheſer am 2. v. 19. = 22.

LIeben Brüder, ſo ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte, und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haus-Genoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da JESUS Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem HERRN. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung GOttes im Geiſt.

Evangelium am Tag St. Johannis des Täuffers, Lucä am 1. v. 57. = 80.

UNd Eliſabetha kam ihre Zeit, daß ſie gebähren ſolte, und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr groſſe Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vatter Zacharias. Aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchafft, der alſo heiſſe. Und ſie winckten ſeinem Vatter, wie er ihn wolte heiſſen laſſen. Und er forderte ein Täfelein, ſchriebe, und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOTT. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geſchichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdiſchen Gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und ſein Vatter Zacharias war des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach: Gelobet ſey der HERR, der GOTT Iſrael! denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund ſeiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vättern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund, Und

an den Eyd' den er geſchworen hat unſerm Vatter Abraham, uns zu geben: Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinden, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen; du wirſt vor dem HERRN hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkänntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe. Aufdaß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward ſtarck im Geiſt, und war in der Wüſten, biß daß er ſolt herfür tretten, vor das Volck Iſrael.

Lection, Jeſaiä am 40. v. 1.-5.

TRöſtet, tröſtet mein Volck, ſpricht euer GOtt. Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat. Denn ihre Miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat zwiefältig empfangen von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers, in der Wüſten, bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOTT. Alle Thal ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden, und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckericht iſt, ſoll ſchlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbahret werden, und alles Fleiſch miteinander wird ſehen, daß des HERRN Mund redet.

Evangelium am Tag St. Petri und Pauli, Matth. am 16. v. 13.-19.

DA kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyeſt Johannes der Täuffer: Die andern, du ſeyeſt Elias; Etliche, du ſeyeſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget dann ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortete und ſprach zu ihme: Seelig biſt du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht geoffenbahret, ſondern mein Vatter im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben: Alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel loß ſeyn.

Lection, in der Apoſtel-Geſchicht am 12. v. 1.-11.

UM dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hand an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brod. Da er ihn nun grieffe, leget er ihn ins Gefängniß, und überantwortet ihn vier viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach den Oſtern dem Volck vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefäng-

fängniß gehalten, aber die Gemeine betet ohne Aufhören für ihn zu GOTT. Und da ihn Herodes wolte vorſtellen, in derſelben Nacht ſchlieff Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und ſiehe! der Engel des HERRN kam daher, und ein Licht ſchiene in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und ſprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig ſolches geſchehe durch den Engel, ſondern es dauchte ihn, er ſehe ein Geſichte. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf: Und traten hinaus, und und giengen hin eine Gaſſen lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HERR ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet von der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdiſchen Volcks.

Evangelium am Tag St. Jacobi des Gröſſern,
Matth. am 20. v. 20.-23.

DA trat zu JESU die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bate etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was wilt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reich, einen zu dei-

ner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JESUS antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen laſſen, mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, ſolt ihr getauffet werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vatter.

Epiſtel an die Römer am 8. v. 28.-39.

WIr wiſſen aber, daß denen, die GOTT lieben, alle Ding zum beſten dienen, die nach dem Fürſatz beruffen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohnes, aufdaß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt GOTT für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: Wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken? Wer will die Auserwählten GOttes beſchuldigen? GOTT iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? CHRISTUS iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten

GOt-

GOTTES, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOTTES? Trübſal oder Angſt? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöſſe? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag; Wir ſind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in Chriſto JESU iſt unſerm HERRN.

Evangelium am Tag St. Bartholomäi, Lucä am 23. v. 24.-30.

ES erhub ſich aber ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſolte für den Gröſſeſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrſchen, und die Gewaltige heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo: Sondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte? Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyd es, die ihr mir beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vatter beſcheiden hat; daß ihr eſſen und trincken ſollet über meinem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael.

Epiſtel

Epiſtel 2. Corinth. am 4. v. 7. ⸗ 10.

WJr haben aber ſolchen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen, aufdaß die überſchwengliche Krafft ſey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JESU an unſerm Leibe, aufdaß auch das Leben des HErrn JESU an unſerm Leibe offenbahr werde.

Evangelium am Tage St. Matthäi,
Matth. am 9. v. 9. ⸗ 13.

UNd da JESUS von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir. Und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit JESU und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da JEſus das hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, ſondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſeye; (Jch habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer.) Jch bin kommen, die Sünder zur Buſſe zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epiſtel 1. Corinth. am 12. v. 4. ⸗ 11.

ES ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HERR. Und es ſind mancherley Kräfften, aber es

iſt

iſt ein GOTT, der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzelgen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von dem Erkänntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gaben geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen Seines zu, nachdem er will.

Evangelium am Tag St. Simonis und Judä, Joh. am 15. v. 17. = 25.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie meine Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Nahmens willen. Dann ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen geſagt, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber können ſie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entſchuldigen. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vatter.

Nät-

Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie es geſehen, und haſſen doch beyde mich und meinen Vatter. Doch das erfüllet werde der Spruch in ihrem Geſetz geſchrieben: Sie haſſeu mich ohne Urſach.

Epiſtel 1. Petri am 1. v. 3.-9.

GElobet ſey GOtt, und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen. Aufdaß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbahr wird JESUS Chriſtus: Welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.

E N D E.

Ordentliche Beſchreibung
Des Leydens und Sterbens unſers Erlöſers JEſu Chriſti
Aus den IV. Evangeliſten.
Matthäo, Marco, Luca und Johanne
zuſammen getragen, und alſo abgetheilt,
Wie ſie in den
Eßlingiſchen Kirchen
verleſen,
Und in dreyßig unterſchiedlichen Predigten
erklähret wird

ESSLINGEN, gedruckt und zu finden
bey Gottlieb Mäntlern, im Jahr 1743.

Der I. Theil.

I.

ES war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brod, das da Oſtern heiſſet. Und JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß Er gecreutziget werde.

2. Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten, und die Aelteſten im Volck, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie JEſum mit Liſt griffen, und tödteten; dann ſie furchten ſich für dem Volck. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht eine Aufruhr werde im Volck.

3. Und da nun JEſus war zu Bethanien im Hauſe Simonis des Auſſätzigen, trat zu Ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ohngefälſchtem und köſtlichem Narden-Waſſer, und ſie zubrach daß Glaß, und goß es auf ſein Haupt, da Er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath? Man könt das Waſſer mehr, dann um drey hun-

dert Groſchen verkaufft haben, und daſſelbe den Armen geben, und murreten über ſie. Da das JEſus merckte, ſprach Er zu ihnen: Laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie gekonnt. Denn daß ſie das Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben zu meinem Begräbniß. Warlich, ich ſage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniß, das ſie jetzt gethan hat.

4. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenprieſtern und mit den Haupt-Leuthen, daß er Ihn verriethe, und ſprach: Was wolt ihr mir geben, ich will Ihn euch verrathen? Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und ſie bothen ihm dreyßig Silberling. Und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, wie er Ihn überantwortete ohne Rumor.

5. Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod, auf welchen man mußte opffern das Oſter-

Lamm, tratten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu Ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſter-Lamm zu eſſen? Und Er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt, ſehet, wann ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſer-Krug, folget ihm nach in das Hauß, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauß-Wirth: Der Meiſter läßt dir ſagen, meine Zeit iſt herbey kommen, ich will bey dir die Oſtern halten, wo iſt das Gaſt-Hauß, darinn ich das Oſter-Lamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie Er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſter-Lamm. Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſche mit den zwölff Apoſteln, und Er ſprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlangt, diß Oſter-Lamm mit euch zu eſſen, ehe dann ich leyde. Dann ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, biß daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und Er nahm den Kelch, dancket, und ſprach: Nehmet denſelben, und theilet ihn unter euch: Dann ich ſage euch: Ich werde nicht trinckē von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich GOttes komme, an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch, in meines Vatters Reich.

Und

Und indem ſie aſſen, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm der HErr JEſus das Brod, dancket, brachs und gabs den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolcher thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den, und ſprach: Trincket alle daraus; dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden; Solches thut ſo offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß. Und ſie truncken alle daraus. (*)

6. Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt, auf denſelbigen Abend, da JEſus erkennet, daß ſeine Zeit kommen war, daß Er aus dieſer Welt gienge zum Vatter, wie Er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebet Er ſie biß ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen, da ſchon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Hertz gegeben, daß er Jhn verrieth, wußte JEſus, daß Jhm der Vatter

 hatte

(*) Dieſe Worte der Einſetzung des heiligen Abendmahls werden allezeit an dem heiligen Palm-Sonntag in der Amts-Predigt erklähret, welches die 21. Predigt nach allhieſiger Eintheilung iſt.

hatte alles in ſeine Hånde gegeben, und da Er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund Er vom Abendmahl auf, legte ſeine Klei⸗der ab, und nahm einen Schurtz, und umgůr⸗tet ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Be⸗cken, hub an, den Jůngern die Fůſſe zu waſchen, und trůcknete ſie mit dem Schurtz, damit Er umgůrtet ward. Da kam Er zu Simon Pe⸗tro, und derſelbe ſprach zu Jhm: HErr, ſolteſt du mir die Fůſſe waſchen? JEſus antwortet und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißſt du jetzt nicht, du wird es aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu Jhm: Nimmermehr ſolt du mir die Fůſſe waſchen. JEſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil an mir. Spricht zu Jhm Simon Petrus: HErr, nicht die Fůſſe allein, ſondern auch die Hånde und das Haupt. Spricht JE⸗ſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darff nicht, denn die Fůſſe waſchen, ſondern er iſt gantz rein, und ihr ſeyd auch rein, aber nicht alle. Dann Er wußte ſeinen Verråther wohl, drum ſprach Er: Jhr ſeyd nicht alle rein. Da Er nun ihre Fůſſe gewaſchen hatte, nahm Er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach aber⸗mahl zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Jhr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, dann ich bins auch; ſo

ich

ich nun euer Meiſter und HErr euch die Füſſe gewaſchen habe, ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, dann ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſeelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut. Nicht ſage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe; ſondern daß die Schrifft erfüllet werde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füſſen. Jetzt ſage ichs euch, ehe dann es geſchiehet, auf daß, wenn es geſchehen iſt, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

7. Da JEſus ſolches geſagt hatte, ward Er betrübt im Geiſt, und zeugete, uñ ſprach: Warlich, warlich ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ißt mit mir über Tiſch. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem Er redete. Und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und

ſagten zu Ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der andere: Bin ichs? Er antwortete und ſprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von Ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wåre ihme beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wåre. Da antwortete Judas, der Ihn verrieth und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Er aber ſprach zu ihm: Du ſagſts. Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß, an der Bruſt JEſu, welchen JEſus lieb hatte, dem winckte Simon Petrus, daß er forſchen ſolte, wer es wåre, von dem Er ſagte; dann derſelbige lag an der Bruſt JEſu, und ſprach zu Ihm: HErr wer iſts? JEſus antwortete, der iſts, dem ich den Biſſen eintauche und gebe. Und Er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Juda, Simonis Iſcharioth, und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach JEſus zu ihm: was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wußte niemand über dem Tiſche, worzu Ers ihm ſagte; etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEſus ſpråche zu ihm: Kauffe, was uns Noth iſt aufs Feſt, oder daß er den Armen etwas gåbe. Da er

nun

nun den Biſſen genommen hatte, gieng er ſo hinaus, und war Nacht.

8. Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zanck unter ihnen welcher unter ihnen ſolte für den gröſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herrn; ihr aber nicht alſo: Sondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Dann welcher iſt der Gröſſeſte? Der zu Tiſche ſitzt, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzt? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vatter beſcheiden hat, daß ihr eſſen und trincken ſolt über meinem Tiſch in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael. Da ſprach aber JEſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verklährt, und GOtt iſt verklähret in Ihm. Iſt GOtt verklähret in Ihm, ſo wird Ihn GOtt auch verklähren in Ihm ſelbſt, und wird Ihn bald verklähren.

9. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Juden ſagte: Wo ich hingehe, da

könnt ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt; darbey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe untereinander habt. Spricht Simon Petrus zu Ihm: HErr, wo geheſt du hin? JEſus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanſt du mir dißmal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmahls folgen. Petrus ſprach zu Ihm: HErr, warum kan ich dir auf dißmahl nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir laſſen: JEſus antwortete ihm: Solteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Waitzen; Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wann du dich dermahleins bekehreſt, ſo ſtärcke deine Brüder. Er aber ſprach zu Ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnüß und in den Tod zu gehen. Er aber ſprach: Warlich, warlich ich ſage dir, Petre, der Hahn wird heut nicht krähen, ehe denn du dreymahl verläugnet haſt, daß du mich kenneſt. Und Er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchē und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach Er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beu-

tel

kel hat, der nehme ihn. deſſelbengleichen auch die Taſche; wer aber nicht hat, der verkauffe ſein Kleid, und kauffe ein Schwerdt; dann ich ſage euch, es muß doch das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Ubelthåtergerechnet; dann was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: HErr ſiehe, hie ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu Ihnen: Es iſt genug.

10. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng JEſus hinaus nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten Ihm aber ſeine Jůnger nach. Da ſprach Er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern, dann es iſt geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wann ich aber auferſtehe, will ich für euch hingehen in Galliläam. Petrus aber antwortete und ſprach zu Ihm: Wenn ſich auch alle an dir ärgern, ſo will ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. JEſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir heut in dieſer Nacht, ehe dann der Hahn zweymahl kråhet, wirſt du mich dreymahl verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wann ich auch mit dir ſterben műßte, wolte ich dich nicht verläugnen. Deſſelbigengleichen ſagten auch alle Jůnger.

11. Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethſemane, da war ein Garte, darein gieng JEſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; dann JEſus verſamlete ſich offt daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach JEſus zu ihnen: Setzt euch hie, biß ich dorthin gehe und bette. Und Er nahm zu ſich Petrum, und Jacobum und Johañem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt biß in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir; bettet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und Er rieß ſich von ihnen bey einem Steinwurff, uñ kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und bettete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde fürüber gienge, und ſprach: Abba, mein Vatter, es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt. Und Er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlaffend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläffeſt du? vermöchteſt du nicht, eine Stunde mit mir zu wachen? wachet und bettet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Zum andernmahl gieng er aber hin, bettet und ſprach: Mein Vatter, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, ſo geſchehe dein

Wille.

Wille. Und Er kam, und fand ſie abermahl ſchlaffend, und ihre Augen waren voll Schlaffs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und Er ließ ſie, und gieng aber hin, und bettete zum drittenmahl dieſelbige Worte, und ſprach: Vatter, willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe. Es Erſchien Jhm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärckte Jhn, und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und bettete hefftiger. Es war aber ſein Schweiß, wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden.

12. Und Er ſtund auf vom Gebett, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlaffen für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach, wolt ihr nun ſchlaffen und ruhen? Was ſchlaffet ihr? Es iſt genug, ſehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, ſtehet auf, und laßt uns gehen. Siehe, der mich verräth, iſt nahe; bettet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

13. Und alsbald, da Er noch redte, ſiehe, Judas der Zwölffen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar der Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen. Der Ver-

räther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEſus wußte alles, was Ihm begegnen ſolte, gieng Er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten Ihm: JEſum von Nazareth. JEſus ſprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der Ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun JEſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte Er ſie abermahl: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: JEſum von Nazareth. JEſus antwortet: Ich habe euch geſagt, daß ichs ſeye; Suchet ihr dann mich, ſo laſſet dieſe gehē, auf daß das Wort erfüllet werde, welches er ſagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt. Und Judas nahete ſich zu JEſu, Ihn zu küſſen, und alsbald tratt er zu Ihm, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi, uñ küſſete Ihn. JEſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda verräheſt du deß Menſchen Sohn mit einem Kuß?

14. Da tratten ſie hinzu, und legten die Hände an JEſum, und griffen Ihn. Da aber ſahen die um Ihn waren, was da werden wolte, ſprachen ſie zu Ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus, ein Schwerdt, und zog es aus, und

ſchlug nach des Hoheprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEſus aber anwortete und ſprach: Laß ſie doch ſo ferne machen; und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide; dann wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß Er mir zuſchickte mehr den zwölff Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und Er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn. Zu der Stunde ſprach JEſus zu den Hohenprieſtern und Haupt-Leuthen des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß iſt eure Stunde, und die Macht der Finſternüß, auf daß die Schrifft erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verlieſſen Ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte Ihm nach; der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber

ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Der II. Haupt-Theil.

15. Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden nahmen JEſum an, und bunden Ihn; führten Ihn aufs erſte zu Hañas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jůden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volck. Und ſie führten Ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, (das iſt zum Fürſten der Prieſter) dahin alle Hoheprieſter und Schrifft-Gelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEſu von fernen, und ein anderer Jünger, biß an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbe Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit JEſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtund drauſſen für der Thür. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin und führte Petrum hinein. Es ſtunden aber Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Pallaſt, dann es war kalt und wärmten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmte ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die

Thür-

Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Licht, da er ſich wärmte, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JEſu aus Galliläa; Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er läugnete aber für allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht; ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

(*) Aber der Hoheprieſter fragte JEſum und ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt, ich hab allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen komen, und habe nichts im Winckel geredt. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die es gehöret habē, was ich zu ihnen geredt habe, ſiehe dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe. Als Er aber ſolches redte, gab der Diener einer, die dabey ſtundē, JEſu einen Backenſtreich uñ ſprach: Sollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JEſus antwortete: Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; hab ich aber recht geredt, was ſchlägſt du mich? Und Hannas hatte Ihn gebunden ge-

(*) Die Worte werden mit zu dem Text der 16. Predigt genommen, damit in der 15. Materie von der Verläugnung Petri, und in der 16. auch von Chriſti Verhör vor den Hohenprieſtern beyſammen bleiben.

geſand zu dem Hohenprieſter Caiphas. (*)
Simon Petrus aber ſtund und wärmte ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verläugnen, als er hinaus gieng, nach dem Vorhof, krähete der Hahn, und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermahl an zu ſagen denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit dem JEſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein anderer ſprach: Du biſt auch der einer. Und er läugnete abermahl, und ſchwur darzu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menſchen nicht. Und über eine kleine Weile bey einer Stunde bekräfftigte es ein anderer mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Warlich du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galliläer, dann deine Sprach verräth dich. Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm? Da fieng er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmahl. Und der HErr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEſu, als Er zu ihm geſagt hatte, ehe der Hahn zweymahl krähet, wirſt du mich dreymahl verläugnen, und gieng hinaus, und weinete bitterlich. 16. (**)

16. (**) Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten und der gantze Rath ſuchten falſche Zeugnüß wieder JEſum, auf daß ſie Ihm zum Tode hülffen, und funden keines; wiewol viel falſcher Zeugen herzu tratten. Zuletzt ſtunden auf, und tratten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſche Zeugnüß wider Ihn, und ſprachen: Wir haben gehöret, daß Er ſagte: Ich kan uñ will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihr Zeugnüß ſtimmete noch nicht überein. Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, und fragte JEſum uñ ſprach: antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? JEſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da fragte Ihn der Hoheprieſter abermahls, und ſprach zu Ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöhre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt, ob du ſeyeſt Chriſtus, der Sohn GOttes. JEſus ſprach: Du ſagſts, ich bins; doch ſage ich euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerrieß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach:

(**) Hieher werden die p. 19. mit (*) bezeichnete Worte genommen.

ſprach: Er hat GOtt gelåſtert, was dürffen wir weiter Zeugnůß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslåſterung gehört, was dũncket euch? Sie aber verdammten Jhn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. Die Månner aber, die JEſum hielten, verſpotteten Jhn uñ ſpyen aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen Jhn mit Fåuſten. Etliche aber verdeckten Jhn, und ſchlugen Jhn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viel andere Låſterung ſagten ſie wider Jhn. Des Morgens aber verſamleten ſich all Hoheprieſter, Schrifft-Gelehrten, und die Aelteſten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEſum, daß ſie Jhm zum Tode hůlffen, und führten Jhn hinauf für ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? Sags uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo glaubet ihr nicht: frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dannoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du dann GOttes Sohn? Er aber ſprach zu ihnen: Jhr ſagts; dann ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürffen wir weiter Zeugnůß? Wir haben es ſelbſt gehört aus ſeinem Munde.

Der

Der III. Haupt-Theil.

17. Und der gantze Hauff ſtund auf, und bunden den JEſum, führten Jhn von Caipha für das Richt-Hauß, und überantworteten Jhn dem Land-Pfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe. Da das ſahe Judas, der Jhn verrathen hatte, daß Er verdam̃t war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte her wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſtẽ, und ſprach, Jch habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an: Da ſiehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, und hub ſich davon, und erhenckte ſich ſelbſt, und iſt mittẽ entzwey geborſten, und ſein Eingeweyde ausgeſchüttet. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den GOttes-Kaſten legen, dann es iſt Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um dieſe Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpffers Acker, zum Begräbnuß der Pilgrim. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbe Acker genannt wird auf ihre Sprache Akeldama das iſt, ein Blut-Acker, biß auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit

bezah-

bezahlet ward der Verkauffte, welchen ſie kauff-
ten von den Kindern Iſrael, und haben ſie ge-
geben um einen Töpffers-Acker, als mir der
HErr befohlen hat.

18. Die Juden aber giengen nicht in das
Richthauß, auf daß ſie nicht unrein würdē, ſon-
dern die Oſtern eſſen möchten; Da gieng Pi-
latus zu ihnen heraus, und ſprach: Was brin-
get ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen?
Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wäre
dieſer nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir Ihn
nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu
ihnen: So nehmet ihr Ihn hin, und richtet
Ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Ju-
den zu ihm: Wir dürffen niemand tödten; auf
daß erfüllet würde das Wort JEſu, welches Er
ſagte, da Er deutete, welches Todes Er ſterben
würde. Da fiengen an die Hohenprieſter, und
die Aelteſte, Ihn hart zuverklagen, und ſprachen:
[illegible]ſen finden wir, daß Er das Volck abwende,
und verbietet den Schoß dem Kayſer zu geben,
und ſpricht, Er ſeye Chriſtus, ein König. Da
gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß,
und rieff JEſum, und fragte Ihn, und ſprach:
Biſt du der Juden König? JEſus ſtund vor
ihm und antwortete: Redeſt du das von dir
ſelbſt, oder habens dir andere von mir geſagt?
Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein
Volck

Volck und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet; was haſt du gethan? JEſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt: Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden darob kämpffen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu Jhm: So biſt du dennoch ein König? JEſus antwortete: Du ſagſts. Ich bin je ein König; Ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, das ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu Jhm: Was iſt die Wahrheit? Und da er das geſagt, gieng er wieder heraus zu den Juden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an Jhm. Und da Er verklaget ward von den Hohenprieſtern uñ Aelteſten, antwortete Er nichts. Pilatus aber fragte Jhn abermahl, und ſprach: Antworteſt du nicht? Siehe, wie hart ſie dich verklagen. Höreſt du nicht? Und Er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr; alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an und ſprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß Er gelehret hat hin und her, im gantzen Jüdiſchen Land, und hat in Gallilåa angefangen biß hieher.

19. Da aber Pilatus Gallilåam hörte, frage-

te

te er, ob Er aus Galiläa wäre, und als er vernahm, daß Er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte Er Ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes JEſum ſahe, ward er ſehr froh: dann er hätte Ihn lange gerne geſehen; dann er hatte viel von Ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von Ihm ſehen, und er fragte Ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schrifft-Gelehrten ſtunden und verklagten Ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hof-Geſind verachtete und verſpottete Ihn, legte Ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte Ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, dann zuvor waren ſie einander feind.

20. Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volck zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volck abwende; und ſehet, ich hab Ihn für euch verhört, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, der ihr Ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht; dann ich habe euch zu Ihm geſand, und ſehet, man hat nichts auf Ihn gebracht, daß des Todes werth ſey; darum will ich Ihn züchtigen und loß geben. (*)

22. Auf

(*) Hier werden die auf der ſechſte Seite ſtehende Worte der Einſetzung in der 21.ſten Predigt erklärt.

22. Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangenē loßgeben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchahe, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf und bath, daß er thät, wie er pflegte. Und da ſie verſamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loßgebe auf Oſtern. Welchen wollt ihr, daß ich euch loßgebe, Barrabam oder JEſum, den König der Juden, den man nennet Chriſtum? Dann er wußte wohl, daß Ihn die Hoheprieſter aus Neid überantwortet hatten. (*)

23. Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffē mit dieſem Gerechten; Ich habe heute viel erlitten im Traum von ſeinetwegē. Aber die Hoheprieſter und Aelteſten überredeten und reitztē das Volck, daß ſie um Barrabas bitten ſolten, und JEſum umbrächten, da antwortete nun der Landpfleger und ſprach zu ihnen:

(*) Dieſer 22. und 23. Theil werden zuſammen genommen zur Abend-Predigt am Heil. Palm-Sonntag, da ehmahls auch eine Mittags-Predigt war.

nen: Welchen wollet ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll loß geben? Da ſchreye der gantze Hauff, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermahl zu ihnē, und wolte JEſum loß laſſen, uñ ſprach: Was ſoll ich machen mit JEſu den man Chriſtum nennet? Sie ſchreyen abermahl: Creutzige, creutzige Ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat Er dann ůbels gethan? Ich finde keine Urſach des Todes an Ihm, darum will ich Ihn zůchtigen uñ loß laſſen. Aber ſie ſchryen noch vielmehr und ſprachen: Creutzige Ihn. Und ſie lagē ihm an mit groſſen Geſchrey, und fordertē, daß Er gecreutziget wůrde; Und ihr u. der Hohenprieſter Geſchrey nahm ůberhand.

24. Da nahm Pilatus JEſum, und geiſſelte Ihn; Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers fůhrten Ihn hinein in das Richthauß, und rieffen zuſammen die gantze Rotte, und zogen Ihn aus, und legten Ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben Ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, uñ beugten die Knye vor Ihm, und verſpotteten Ihn, und fiengen an, Ihn zu grůſſen, und ſprachē: GOtt grůſſe dich, lieber Kŏnig der Juden. Und ſchlugen Ihn ins Angeſicht, und ſpyen Ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielē

auf

auf die Knye, und betteten Ihn an. Da gieng Pilatus wieder hinaus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe Ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an Ihm finde. Alſo gieng JEſus hinaus, und trug eine Dorne-Crone und Purpur-Kleid. Und Er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch!

25. Da Ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchryen ſie, und ſprachen: Creutzige, creutzige Ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr Ihn hin, und creutziget Ihn; dann ich finde keine Schuld an Ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll Er ſterben; dann Er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemacht. Da Pitatus das Wort hörte, furchte er ſich noch mehr, uñ gieng wieder hinein in das Richthauß, und ſprach zu JEſu: Von wannen biſt du? Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu Ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weißſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigẽ, und Macht habe, dich loß zu geben? JEſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich: wañ ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er Ihn loß lieſſe. Die Juden aber ſchryen und ſprachen: Läſſeſt du dieſen loß, ſo biſt du des Kayſers

Freund nicht; dann wer ſich ſelbſt zum König macht, der iſt wieder den Kayſer. Da Pilatus das Wort hörte, führte er JEſum heraus, und ſatzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet, Hochpflaſter, auf Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſt-Tag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſprach zu den Juden: Sehet, das iſt euer König. Sie ſchryē aber: Weg, weg mit dem, creutzige Ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antwortetē: Wir habē keinen König, dann den Kayſer. Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffte, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedachte er dem Volck genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geſchehe, nahm Waſſer, und wuſch die Händ für dem Volck, und ſprach: Ich bin ohnſchuldig an dem Blut dieſes Gerechtē, ſehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, u. ſprach: Sein Blut ſey über uns, und über unſere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworffen, um welchen ſie bathen; JEſum aber gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

Der IV. Haupt-Theil.

26. Da nahmē die Kriegs-Knechte JEſum, zogen Ihm den Mantel aus, und zogen Ihm

ſeine

ſeine Kleider an, und führten Jhn hin, daß ſie Jhn creutzigten; Und Er trug ſein Creutz. Und indem ſie hinaus giengẽ, funden ſie einen Menſchen, der fürüber gieng, von Cyrene, mit Nahmen Simone der vom Felde kam, der ein Vatter Alexandri und Ruffi war, den zwungen ſie, daß er Jhm ſein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEſu nachtrüge. Es folgte Jhm aber nach ein groſſer Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweineten Jhn. JEſus aber wandte ſich um zu ihnẽ und ſprach: Jhr Töchtern von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder. Dañ ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Seelig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohrẽ haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie anfangen zu ſagen zu den Bergen, fallet über uns, und zu den Hügeln, decket uns; dann ſo man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

27. Es wurden aber auch hingeführt zwey andere Ubelthäter, aufdaß ſie mit Jhm abgethan würden. Und ſie brachten Jhn an die Stätte, die da heißt auf Hebräiſch Golgatha, das iſt, verdolmetſchet, Schedelſtätt, und ſie gaben Jhm Eßig oder vermyrrhten Wein zu trincken mit Gallen vermiſchet, und da Ers ſchmeck-

te, wolte Er es nicht trincken. Und ſie creutzigten Jhn an der Stätte Golgatha, und zwey Ubelthäter mit Jhm, einen zur Rechten und einen zur lincken Hand, JEſum aber mitten iñe. Und die Schrifft iſt erfüllet, die da ſaget: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie Jhn creutzigten.

JEſus aber ſprach: Vatter, vergib ihnen, dann ſie wiſſen nicht, was ſie thun. (*)

28. Pilatus aber ſchrieb eine Uberſchrifft, geſchrieben, was man Jhm Schuld gab, die Urſach ſeines Todes, und ſetzte ſich auf das Creutz oben zu ſeinem Haupt. Es war aber geſchrieben: JEſus von Nazareth, der Juden König. Dieſe Uberſchrifft laſen viel Juden, da die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEſus gecreutziget iſt, und es war geſchriebē auf Hebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden zu Pilalo: Schreib nicht der Juden König, ſondern daß Er geſagt habe: Jch bin der Juden König, Pilatus antwortete: Was ich geſchriebē habe, das habe ich geſchrieben. Die Kriegs-Knechte, da ſie JEſum gecreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, uñ machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knecht

(*) Dieſe erſte Wort, die JEſus an dem Creutz geſprochen, werden in der 29. Abtheilung zu den ſechs folgenden Worten genommen.

Knecht einen Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ohngenähet, von oben an gewürcket durch und durch. Da ſprachen ſie untereinander: Laßt uns den nicht zertheilen, ſondern darum loſen, weſſen er ſeyn ſoll, auf daß erfüllet werde die Schrifft, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſie getheilet, uñ haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und ſie ſaſſen allda und hütteten ſein: ſolches thaten die Kriegs-Knechte, und das Volck ſtund, und ſahe zu.

29. Es ſtund aber bey dem Creutz JEſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehẽ, den Er lieb hatte, ſprach Er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſprach Er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich. Die aber fürüber giengen, läſterten Jhn, und ſchüttelten die Köpff und ſprachen, Pfui dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen; hilff dir ſelber. Biſt du GOttes Sohn, ſo ſteige herab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten Jhn untereinander mit den Schrifft-Gelehrten uñ Aelteſten, ſamt dem Volck, und ſprachen: Er hat andern geholffen, und kan ſich ſelber nicht helffen. Iſt Er Chriſtus,

der König von Jſrael, der Außerwählte GOttes, ſo helffe Er Jhm ſelber, und ſteige nun vom Creutz, aufdaß wirs ſehen und glauben Jhm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöſe Jhn nun, lůſtets Jhn, dann Er hat geſagt: Jch bin GOttes Sohn. Daſſelbe růckten Jhm auch auf die Mörder, die mit Jhm gecreutziget waren, und ſchmåheten Jhn. Es verſpotteten Jhn auch die Kriegs-Knechte, traten zu Jhm, und brachten Jhm Eßig, und ſprachen: Biſt du der Juden König ſo hilff dir ſelber. Aber der Ubelthåter einer, die da gehenckt warẽ, låſterte Jhn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilff dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtraffte ihn und ſprach: und du fůrchteſt dich auch nicht fůr GOTT, der du doch in gleicher Verdammniß biſt; und zwar wir ſind billig drinnen: dann wir empfahen, was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts Ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu JEſu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und JEſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das gantze Land, biß in die neundte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. (*)

(*) Dieſe Worte werden mit zu der 30ſten Abtheilung genommen.

Und um die neundte Stunde rieff JEſus laut, u. ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani, das iſt verdolmetſchet: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das hörten, ſprachē ſie: Er ruffet dem Elias. Darnach, als JEſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrifft erfüllet würde, ſpricht Er: Mich dürſtet. Da ſtund ein Glaß voll Eßig, und bald lieff einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eßig und Iſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts Ihm dar zum Munde, und tränckte Ihn, und ſprach mit den andern: Halt laß ſehen, ob Elias komme, und Ihn herab nehme. Da nun JEſus den Eßig genommen hatte, ſprach Er: Es iſt vollbracht. Und abermal rief Er laut und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als Er das geſaget, neigte Er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

30. Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerrieß in zwey Stück, von oben an biß unten aus, und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen, die da ſchlieffen, und giengen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienē vielē. Aber der Hauptmann, der darbey ſtund gegen Ihm über, und die bey ihm waren

und bewahrten JEſum, da ſie ſahen, daß Er
mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das
Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie
ſehr, und preiſeten GOtt, und ſprachen: War-
lich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und
GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey
war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah,
ſchlugen ſie an ihre Bruſt, uñ wandten ſich wie-
der um. Es ſtunden aber alle ſeine Verwandte
von fernen, und viel Weiber, die Ihm aus Gal-
lilåa waren nachgefolgt, und ſahē das alles, un-
ter welchen war Maria Magdalena, und Ma-
ria des kleinen Jacobi und Joſes Mutter, und
Salome, die Mutter der Kinder Zebedåi, wel-
che ihm nachgefolgt hatten, da Er in Gallilåa
war, und gedienet, und viel andere, die mit Ihm
hinauf gen Jeruſalem gegangen waren. Die
Juden aber, dieweil es der Rüſt-Tag war, daß
nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben am
Sabbath, (dañ deſſelben Sabbaths Tag war
groß,) batten ſie Pilatum, daß ihre Beine ge-
brochen und abgenommen würden. Da ka-
men die Kriegs-Knechte, und brachen dem er-
ſten die Beine, und dem andern, der mit ihm
gecreutziget war. Als ſie aber zu JEſu ka-
men, da ſie ſahen, daß Er ſchon geſtorben war,
brachten ſie Ihme die Beine nicht; ſondern der
Kriegs-Knecht einer öffnete ſeine Seite mit
einem

einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugnüß iſt wahr, und derſelbe weißt, daß er wahr ſagt, auf daß auch ihr glaubet; dann ſolches iſt geſchehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr ſolt Ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahl ſpricht eine andere Schrifft: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

31. Darnach am Abend, weil es der Rüſt-Tag war, welcher iſt der Vor-Sabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Raths-Herr, ein guter frommer Mann; der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete; dann er war ein Jünger JEſu; doch heimlich, aus Furcht für den Juden; der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bath, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEſu. Pilatus verwunderte ſich, daß Er ſchon todt war, und rieff dem Hauptmann, und fragte ihn, ob Er längſt geſtorben wäre? Und als ers erkundigte von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam JEſu, und befahl, man ſolte ihm Ihn geben. Und Joſeph kauffte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu JEſu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu, der abgenommen war und wickelten Ihn in ein rein Leinwand, und bunden Ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte, da Er gecreutziget ward, ein Garte, und in dem Garten ein neu Grab, das war Jo-

ſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Felſen, in welches niemand je geleget war, daſelbſthin legten ſie JEſum um des Rüſt-Tags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wältzten einen groſſen Stein für die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab; auch andere Weiber, die da JEſu auch waren nachgefolget aus Galliläa, beſchaueten, wohin und wie ſein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz. Des andern Tags, der da folgte nach dem Rüſt-Tag, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſamtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da Er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen, darum befiehl, daß man das Grab verwahre, biß an den dritten Tag, aufdaß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volck, er ſeye auferſtanden von den Todten, und wäre der letzte Betrug ärger, dann der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Hiſto-

Hiſtorie der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem.

Als ſich die Zeit nahete, daß GOtt wolt über Jeruſalem, und das Jüdiſche Volck den endlichen Zorn gehen laſſen, wie die Propheten, und der HErr Chriſtus ihnen ſelbſt gedräuet, und zuvor geſagt hatten, ſind dieſe nachfolgende Zeichen vorhergegangen.

Es iſt am Himmel ein Comet geſehen, wie ein Schwerdt geſtalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über geſtanden, und von jedermann geſehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungeſäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, iſt bey dem Altar im Tempel ein ſolch hellglänzend Licht erſchienen, daß jedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehrnes groſſes ſtarckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer an heben mußten, wenn man es wolte aufthun, welches mit ſtarcken eiſern Schlöſſern und Riegeln verwahret war, hat ſich um die ſechſte Nacht-Stunde aufgethan.

Item, auf den 21. Tag Junii hat man geſehen in der Lufft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels, Wagen ſchweben, und wie eine groſſe Rüſtung, von Reutern

und Knechten, in den Wolcken zuſammen ziehen, und ſich ſchlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingſt-Tage, als die Prieſter inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Feſt gehört, haben ſie ein groß Gepolter gehört, und hernach eine Stimme gehöret, welche geruffen hat: Laßt uns von hinnen weg ziehen. Wiewohl etliche ſagen, daß ſey geſchehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Chriſtus Leiden zerriſſen iſt.

Item, es iſt ein Menſch geweſen, Jeſus genannt Anania, eines geringen Mannes Sohn, welcher, als er iſt gen Jeruſalem kommen auf das Feſt der Laubrüſt, hat aus einem ſonderu hefftigen Geiſt geſchreyen: O ein Geſchrey von Morgen, O ein Geſchrey von Abend, O ein Geſchrey von den vier Winden, ein Geſchrey über gantz Jeruſalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geſchrey über alles Volck. Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, uñ lieff wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geiſſeln und Ruthen zſtrafften, die dieſe Worte als eine böſe Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, ſo hörete er doch nicht auf.

Und als man dieſen Menſchen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geiſſeln hart biß aufs Blut ſtäupen und peitſchen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnad gebetten, hat auch nicht einen Zähren oder Thräne gelaſſen, ſondern ohne Unterlaß überlaut geſchryen: Weh, Weh, Weh dir, O armes Jeruſalem. Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieſer Menſch aber iſt ſieben Jahr aneinander nicht viel mit Leuten umgangen, ſondern allein gangen, wie ein Menſch, der etwas bey ſich tieff beſinnet oder dichtet, und immerdar die Wort von

ſich

ſich hören laſſen: Weh, weh dir, O du armes Jeruſalem, und von ſolchem Ruffen iſt er nicht müde worden. Und als die Stadt nun iſt von den Römern belagert worden, iſt er auf den Mauren umher gangen, und immer geſchreyen: Weh über den Tempel, Weh über das gantze Volck, und zuletzt hat er auf eine Zeit dieſe ungewöhnliche Wort darzu geſagt: Weh auch mir, und in dem Wort iſt er ohngefehr von der Feinde Geſchoß getroffen, und alſo todt blieben. Dieſe und andere groſſe Zeichen ſind vorher gangen, ehe Jeruſalem zerſtöret iſt.

Nun wollen wir von der Zerſtörung an ihr ſelbſt auch kurtz hören. Da nun die Jüden, wie Stephanus ſagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unſchuldigen Chriſtum getödtet hatten, iſt es mit dem gantzen Jüdiſchen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenprieſter huben an, übeten Tyranney wider die andere Prieſter, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es ſchickte ſich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ ſich anſehen, daß eine groſſe Aenderung nnd Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus ſolchem Zwieſpalt und Haß der Gewaltigen unter ſich, erhuben ſich die Rotten, und allerley partheyiſche Zertrennungen, und aus dem trug ſich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mordens, in der Stadt und auſſer Jeruſalem, und ſchickten ſich alle Sachen, daß beyde Regiment, Geiſtlich und Weltlich des Volcks zu trümmern gehen wolten.

Darüber begab ſichs auch, daß der Kayſer Nero Ceſtium Florum in das Jüdiſche Land ſchickte. Und als er den Jüden ſehr hart war mit vielen Dingen, ſeinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüde verjagt, und als er mit ihnen zu ſchlagen kame, hat er fünff tauſend Mann der Seinen verlohren. Alſo wüteten die

die Juden durch GOttes Verhängniß, daß ſie auch wider die Römer ſich ſetzten, und ihnen abfielen. Als aber Kayſer Nero das erfuhr, ſchickte er Flavium Veſpaſianum mit ſeinem Sohn Tito in Syriam.

Und es iſt die Zeit im gantzem Orient, wie auch Tranquillus ſchreibet, eine gemeine Sage und Gerücht geweßt, daß eben um die Zeit etliche, ſo aus Judäa komen würden, ſehr groß und gantz mächtig in aller Welt ſolten werden. Und wiewohl das an dem Geiſtlichen Reich Chriſto alſo wahr war, da der Nahme Chriſti durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren iſt aus Jüdiſchem Stamm) in aller Welt groß ward, ſo habens doch etliche von den zween Veſpaſianis verſtanden. Die Jüdē aber zogen das Prognoſticon auf ſich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider die Feinde geriethen, wurdē ſie ſtoltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Aſcalon an, da ſind ſie in zween Schlachten darnieder gelegt, habē (über daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tauſend Mann verlohren.

Alſo nachdem zog Veſpaſianus aus Befehl des Kayſers in Galliläam, welches ein Volckreich Land war, verwüſtete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein End, da wurden viel tauſend Jüden erſchlagen, auf einmahl in die fünfftzig tauſend wehrhafftige Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeine Pöbel und Land Volck. Das Kriegs-Volck hatte da weder alt noch jung verſchonet, nicht Schwangere, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tauſend junger Männer hatte Veſpaſianus auf einmahl, als Leibeigene geſchickt, am Iſthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tauſend Kriegs-Leute ſind zu der Zeit auf einmahl leibeigene verkaufft. Fünff tauſend haben ſich aus Verzweifflung ſelbſt von hohen Felſen herab geſtürtzet.

Der

Der Zeit war ein trefflicher Mann, faſt gelehrt, weiſe und verſtändig, Prieſterlichen Amtes unter den Jüden, und ihrer Oberſten einer im Kriege, mit Nahmen Joſephus, und als er im erſten Schrecken mit etlich wenigen in die Höhle geflohen war bey der Stadt Galliläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Veſpaſiano geführet, als er nun demſelbigen prophezeyhet, er würde noch Kayſer werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derſelbe Joſephus hat geſchrieben, was wir von dieſer Hiſtoria wiſſen.

Als dieſes in Galliläa geſchah, iſt ein Hauf geſammletes freches räuberiſches Volck gen Jeruſalem kommen, da hat einer der groſſen Herren Johannes zuwege gebracht, daß er durch dieſe Rott das Regiment gantz zu ſich brächte. Da iſt abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plünderns zu Jeruſalem geweßt, und hat ſich allenthalben zum groſſen Unglück geſchickt, und iſt die arme Stadt allenthalben wohl geplagt geweſen.

Es ſind die Zeit etliche Hoheprieſter erſchlagen, und offt Blut vergoſſen worden, auch im Tempel. Joſephus ſchreibet, daß zwölff tauſend von den beſten älteſten Jüden in dieſem Lermen umkommen ſind, und ihre Güter und Häuſer hat man dem Pöbel und Knechten geben, zu plündern, etliche meynen, dieſes haben die Römer mit Practicken zugericht.

So war nun damahls ſchon, ehe das rechte Wetter ſie überfiel, Jeruſalem mit dreyerley Unglück geplagt, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche ſich durch partheyiſche Practicken, einer nach dem andern aufwarffen, und um der Herrſchafft willen viel Bluts vergoſſen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener ſich widerſetzig mach-

machten den Römern, mußte ſich Veſpaſianus aus dem Winter-Läger elends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch ſeinen Hauptmann Placidum ſchlug er in die dreyßig tauſend Bürger in die Flucht, zwey tauſend nahm er gefangen, der ander Pöbel und flüchtige Hauffe ſtürtzet ſich in den Jordan, und ihre todten Cörper ſind im Jordan gefloſſen, biß in den See Aſphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und es ſind jenſeit des Jordans, biß gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Veſpaſianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäſaria, und machte ſich eilend auf, und hatte alle Städte der Jüden und Idumeer eingenommen, ohne etliche Schlöſſer, welche etliche fremde Krieger inne hatten, uñ allenthalben hat er die Städte beſetzt mit Römiſchem Kriegs-Volck, daß er Jeruſalem (welches allein überblieben war) deſto leichter ſtürmen und einnehmen könnte. und dasmahl iſt Veſpaſianus von ſeinem Kriegs-Volck zum Kayſer aufgeworffen worden, darnach zog er in Egypten, von dannen wolt er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundſchafft halben an Oerter nahe bey Jeruſalem geritten war, entkam ſchwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward, darnach ſchlug er ſein Läger auf bey Scopes, eine Viertel-Meil von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr dann an einem Orth zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten von allen Orten aufs Oſter-Feſt des Gottesdienſtes halben zu Jeruſalem zuſam̃en kommen. So waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viel geſammlete Habe und verwegen los

Volck,

Volck, welches aus Gallilää vertrieben, und waren drey Part in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerriſſen. Eine Part hatte den Tempel innen, unter denen war Obriſter Eleazarus ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchleriſch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben geſagt. Den öbern Theil hatte der Simon inne, mit zwantzig tauſend Idumeern, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen, und gewaltſamen Fürnehmen zu ſchützen, da man derſelbigen Gäſte gerne wäre los geweſen, hat man ihr nicht können loß werden.

Titus, als er nun merckete, daß die Stadt Jeruſalem mit ſo unzehlichem Volck überladen und übermänniget wäre, rüſtet und ſtärcket er ſich in groſſer Eil, die Stadt zu belägern, und eine Wagenburg um ſie zu ſchlagen, wie Chriſtus ihnen geſaget, dieweil das Volck bey einander wäre, daß ſie der Hunger deſto härter dränget und ängſtete. Da das die Jüden ſahen, verſuchten ſie ihre höchſte Macht, das zu hindern, zu wehren, und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unſer HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen ſpielē, darum gieng ihnen kein Anſchlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und iſt die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine groſſe Menge Volcks erſchlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jeruſalem war ſehr feſte an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauren, darum legt ſich das Römiſche Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu ſtürmen, und nach groſſer Arbeit iſt die zweyfältige Mauer erobert, und eingenommen

men. Dieſelbige Zeit iſt eine unzehliche Menge Volcks Hungers geſtorben, wie Joſephus ſchreibet, um ein klein Bißlein Brods haben ſich offt die beſten Freunde gehauen und geſtochen, die Kinder haben den Eltern, Vatter und Mutter offt die Speiſe aus dem Munde geriſſen, da hat weder Bruder noch Schweſter ſich einander erbarmet. Ein Schöffel Korn hat viel Gülden golten, etliche haben Kühmiſt für groſſem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von Schilden abgenaget und gegeſſen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und alſo tod funden, etliche haben in den heimlichen Gemächern geſucht, mit Unflath und Miſte von dem Hunger ſich zu erretten, und iſt eine ſolche groſſe mächtige Menge Hungers geſtorben, daß Ananias Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belägerung zu Tito geflohen, anzeiget, daß hundert tauſend und fünfzehen tauſend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben ſind. Egeſippus ſchreibet, daß allein zu einer Pforten ſo viel tauſend Leichen hinaus getragen ſind, und daß in die ſechs hundert tauſend Menſchen ſolcher Zeit der Belägerung tod blieben ſind.

Die Jüden hatten noch innen die Burg Antoniam, welches eine ſtarcke Veſtung war, ſo hatten ſie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Dieſe Veſtung zu erobern koſtet vielmehr Arbeit denn alle andere Oerter.

Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang ſeyn, und hielte an, vermahnet das Kriegs-Volck, die Veſtung mit Gewalt zu ſtürmen. Wiewohl nun groſſe Gefahr dabey war, ſo gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Poſaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erſchlagen, etliche von den Mauren geworffen, etliche ſelbſt zu tode gefallen, etliche bey Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck ſich um die, ſo den Tempel inne hatten, ernſtlich angenommen.

Man ſagt, Titus ſey willens geweſen, des Tempels zu verſchonen, (als der Religion) aber es war aus, GOtt ſchickts, daß da kein Verſchonen war, dann als man lang und hefftig geſtritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen geweßt, die feſte Oerter zu übergeben, merckte das Kriegs Volck, daß ihnen des Orts nichts anders denn mit Hunger (welches denn lang würde) oder mit Feuer abzubrechen.

Und alſo haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworffen, da iſts angegangen, und alſo auf dieſe Stunde das herrliche, treffliche, köſtliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aſche worden.

Die Jüden, ſo den obern Ort der Stadt inne hatten, ſind zum Theil in die Stadt geflohen, aber vielmehr ſind durchs Feuer und Schwerdt umkommen.

Die Prieſter haben ihr Leben zu friſten gantz kläglich gebetten und geflehet, aber da iſt Gnade bey GOtt und Leuten ausgeweſen. Titus, wie Egeſippus ſchreibt, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienſt dahin ſey, bedürffe man auch der Prieſter nicht mehr.

Die Verwüſtung des Tempels iſt geſchehen auf den zehenden Tag des Monats Auguſti, gleich auf den Tag, da der erſte Tempel vom König zu Babylonien verbrannt iſt. Und iſt der Tag ſonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel geweſen. Und

Und von dem erſten Tempel an und ſeiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, biß auf das ander Jahr Veſpaſiani, da der Tempel zu Grund verwüſtet iſt, ſind 1101. Jahr; von der Zeit aber, da man den Tempel wieder angefangen zu bauen, welches erſt geſchehen im andern Jahr des erſten Cyri, ſind 569. Jahr.

Da nun die Jůden ſo geängſtiget worden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, ſturben viel tauſend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen.

Joſephus ſchreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüſtet, ein ſchrecklicher greulicher Fall ſich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und groſſes Geſchlechts, jenſeit des Jordans aus Furcht mit den andern gen Jeruſalem geflohen, als nun die Stadt ſo hart bedränget und geängſtet war mit Hunger hat ſie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen iſt wohl zu dencken) geſchlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegeſſen, die ander Helffte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen, und Speiß geſucht, hat ſie ihnen vorgeſetzt, die Kriegs-Knechte aber haben ſich für dem greulichen Anblick entſetzet, und doch ſich des elenden Weibs erbarmet, und dieſe Sache den groſſen Herren zu Jeruſalem offenbahret. Dieſer ſchröckliche Fall hat ſie beweget, daß ſie von dem Tage an gedacht haben, ſich zu gebẽ ſind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen, aber dieweil Fried zu machen nun ſo lang geharret war, und ſie Fried und Freyheit baten, ſie ſchon ausgehungert und aufs höchſte gedränget waren, ward nichts draus, und iſt wenig Tage die Stadt kümmerlich aufgehalten worden: Mittler Zeit iſt ein unzehlich groß Volck, aus groſſer Angſt uñ höchſter Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Läger

den

den Feinden in die Hände gelauffen. Da hat man ſie ſehr wohlfeil verkaufft. In dem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte geſehen, daß ein Jüde aus ſeinem eigenen Miſt hat Gülden, welche er eingeſchluckt, geleſen. Da iſt bald ein Gerüchte durch das gantze Läger gangen unterm Kriegs-Volck, die Jüden, ſo heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeſchluckt. (denn es waren etliche, welche durch fleißig Beſuchen ſonſt nichts denn Gold kunten weg bringen, oder für den Krügern behalten,) das Gerichte gab nun Urſach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, ſie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tauſend Jüden in einer Nacht aufgeſchnitten wurden, und ihr wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte laſſen ausruffen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten ſolt.

Endlich iſt die Stadt Jeruſalem erobert, und da iſt weder Jung noch Alt verſchonet, doch iſt ein Gebott ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, ſo zu keiner Wehr oder Widerſtande vermöglich wären, ſchonen ſolte. Alſo iſt gantz Jeruſalem durchaus von den Feinden ſchrecklich geplündert, angeſteckt und verbrannt, daß mehrertheil zerrüttet und verwüſtet, wenig Gebäu und ſtehen blieben, daß man etlich Römiſch Kriegs-Volck hätte können drinnen zur Beſatzung laſſen. So ſind auch etliche eintzele wüſte ſteinerne Gebäu und wüſte Thürne geblieben, allein bloß öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre geweßt.

Und iſt alſo Jeruſalem verwüſtet und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris im fünfften Monat darnach, als ſie erſt belägert ward.

Von dem groſſen Hauffen und unzehlicher Menge der Gefangenen hat Titus ſiebenzehen tauſend, alle junge ſtarcke Manns-Perſohnen, gen Alexandria geſchickt, daſelbſt

ſelbſt wie leibeigene Knechte Stein zu tragen, und zu arbeiten.

Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wohl feil verkaufft, zwey tauſend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern durchs gantze Römiſche Reich, daß man ſie zum Gepränge, wenn man Spectakel gehalten, die wilden Thiere hat zerreiſſen laſſen.

Die Menge aller Gefangenen, ſo am Leben, ſind an der Zahl geweſen, ſieben und neuntzig tauſend, ſo doch erſt wohl zehenmal hundert tauſend, als die Belägerung angefangen, in der Stadt geweſen, welches mehrentheils Fremde geweſen, und nicht Bürger, wiewohl alle von Jüdiſchem Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jeruſalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet u. verheeret hat, beſetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er zog biß an den Fluß Euphratem; denn ſo weit gieng dazumal das Römiſche Reich. Als aber die gewaltige berühmte heilige Stadt Jeruſalem verſtöret iſt, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt 4034. Vom Anfang der Stadt Rom 823. Jahr. Nach dem Leyden Chriſti in viertzigſten Jahr.

Alſo hat Jeruſalem, die allerberühmteſte Stadt im gantzen Morgenlande ein elend jämmerlich Ende gehabt.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ditzinger, Ludwig Carl, 1670-1731

Neu-gestimmte Harpffe Davids, oder Eßlingisches vermehrtes Gesang-Buch darinnen neben den besten alten, die nöthigste neuere Kirchen- und Hauß-Gesänge ...

Eßlingen 1736

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 263
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288684-7
VD18 1244653X-001